This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600089618

DIE

NORDFRIESISCHE SPRACHE

NACH DER MORINGER MUNDART.

DIE

NORDFRIESISCHE SPRACHE

NACH DER MORINGER MUNDART,

ZUR VERGLEICHUNG MIT DEN VERWANDTEN SPRACHEN
UND MUNDARTEN.

VON

BENDE BENDSEN,

PRIVATLEHRER IN ARRÖSKJÖBING.

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. M. DE VRIES,

PROFESSOR DER NIEDERLÄNDISCHEN SPRACHE, LITERATUR UND GESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT ZU LEIDEN, MITGLIED DER KÖNIGLICH-NIEDERLÄNDISCHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN, U. S. W.

LEIDEN,
E. J. BRILL.
1860.

303. a. 5.

Diejenigen, denen die Gelegenheit geboten ist, vor der gänzlichen Vernichtung friesischer Sprache und Sitte, die letzten Ueberreste derselben zu sammeln, sollten, so viel an ihnen ist, dazu beitragen, diese der Vergessenheit und dem baldigen Untergange zu entreissen.

Dr. J. F. Minssen, in Ehrentraut's
Archiv, I. 276.

Nim, roune, nomm'le Frysce liuwe,
It Frysce, dat uws hert hjir biedt;
In aef wy rîze, sinke, driuwe,
Leaf bliuw' uws Frysce teal in lied!

Dr. E. Halbertsma, *Leed in Wille*, S. 2.

HERRN

H. J. KOENEN,

JUR. UTR. DR., MITGLIED DER KÖNIGLICH-NIEDERLÄNDISCHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND SECRETÄR DER PHILOLOGISCHEN ABTHEILUNG, IN AMSTERDAM.

Endlich, hochverehrter Freund, wird mir die Freude zu Theil, Ihnen die nordfriesische Sprachlehre zu übersenden, deren Erscheinung Sie, trotz ihres langen Zögerns, doch stets mit ungeschmälertem Interesse entgegengesehen haben. Nun an dem so lang und so eifrig verfolgten Ziele angelangt, finde ich den angenehmsten Lohn für alle auf dieses Werk verwandte Mühe und Sorgfalt darin, dass es mir vergönnt ist, Ihnen durch diese Zueignung öffentlich den Dank zu bezeugen, auf den Sie mit so vollem Rechte Anspruch zu machen haben. Ohne Ihre kräftige Unterstützung wäre dieses Sprachwerk wohl nie an's Licht getreten. War doch der achtungswürdige Verfasser bis in sein hohes Alter hinein vergeblich bemüht gewesen, die Früchte seiner fleissigen Studien irgendwo unterzubringen und zum Druck befördert zu sehen; ja er hatte sich bereits dem trostlosen Gedanken ergeben, für seine Stammgenossen und für die Wissenschaft umsonst gearbeitet zu haben, als mir das Glück beschieden wurde, in Ihnen einen Retter für seine Arbeit zu finden. Ihre rege Theilnahme an allem, was ernstes Streben auf dem Gebiete des Wissens fördern kann, Ihre Vorliebe für die germanische

Sprachforschung und Ihre Sympathie für das friesische Volksthum, reichten die Mittel zur Beseitigung aller im Wege stehenden Hindernisse, und setzten mich in Stand, nicht nur den sehnlichsten Wunsch des Verfassers zu erfüllen, sondern auch zu verhüten, was allerdings zu befürchten stand, dass nämlich die nordfriesische Mundart, bei ihrer allmähligen Auflösung, am Ende gänzlich erlöschen möchte, ohne eine bleibende Erinnerung zu hinterlassen und ohne zu der vergleichenden Sprachkunde ihren schuldigen Beitrag geliefert zu haben.

Aber nicht nur für den Dienst, den sie mit echter Liberalität der Wissenschaft erwiesen, sondern auch für das mir geschenkte verehrende Zutrauen, habe ich Ihnen meinen Dank abzustatten, indem Sie auf meine blosse mündliche Empfehlung hin sogleich zur Hülfe bereit waren. Jemehr ich dieses unbedingte Wohlwollen seinem ganzen Umfange nach zu schätzen weiss, desto lebhafter schwebt mir die doppelte Pflicht vor Augen, die ich jetzt gegen Sie zu erfüllen habe, nämlich einerseits Ihnen den näheren Beweis zu liefern, dass es wirklich eine gute Sache war, für welche ich Sie um Ihre Mitwirkung ersuchte, und andererseits von demjenigen, was bei der Herausgabe des von Ihnen in Schutz genommenen Werkes von mir geleistet worden, Rechenschaft zu geben.

Sie erinnern sich, wie Herr Bendsen, nach vielen fruchtlosen Versuchen, seine Sprachlehre der Oeffentlichkeit zu übergeben, sich im Jahre 1852 an mich wandte, in der Meinung, seine Handschrift könne mir bei der Ausarbeitung des Niederländischen Wörterbuches nicht übel zu Statten kommen. Er hatte dazu Veranlassung gefunden in der von Rask aufgestellten Ansicht, dass sich die friesische Sprache zum Holländischen beinahe ebenso verhalte, wie das Isländische zum Dänischen, das Angelsächsische zum Englischen und das Lateinische zum Italiänischen. Freilich ist diese Ansicht eine unbegründete Voraussetzung des berühmten Sprachforschers, welcher bei näherer Kenntniss unserer Mutter-Sprache wohl niemand beipflichten wird, da das Holländische zwar mit dem Friesischen nahe verwandt und besonders in der Volkssprache nicht von friesischem Einflusse frei geblieben, aber doch keineswegs als eine von der altfriesischen Sprache herstam-

mende Tochter zu betrachten ist. Der Nutzen, der aus einem nordfriesischen Sprachwerke für das Niederländische Wörterbuch etwa zu ziehen wäre, könnte also nur ein entfernter sein. Aber auch ohne diese irrige Annahme, worauf der Verfasser sein Anerbieten stützte, konnte ich doch nicht umhin, sein Verlangen zu Herzen zu nehmen, da ich nicht nur eine warme Sympathie hege für den edlen treuherzigen friesischen Stamm, sondern auch die Wichtigkeit der vorliegenden Arbeit für die vergleichende Sprachwissenschaft erkannte, zumal da die Bendsensche Handschrift in der gelehrten Welt nicht unbekannt und der Wunsch nach ihrer Veröffentlichung mehrmals von den bedeutendsten Männern ausgesprochen war.

Es ist in der That zu bedauern, dass eine Arbeit, die sich von jeher so viel geneigter Gönner zu erfreuen hatte, bis jetzt ungedruckt und unbenutzt bleiben musste. Schon i. J. 1825, als der Verfasser kurz zuvor eine Abhandlung über die nordfriesische Sprache, die (wie er mir schrieb) von weit geringerem Umfange war, als das jetzt erscheinende Buch, an die Königl. dänische Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen eingesandt hatte, äusserte sich Prof. Rask folgendermaassen über dieselbe: »Herr B. Bendsen in Arröeskjöbing hat mit vielem Fleisse und grosser Genauigkeit eine ausführliche Sprachlehre über diese Sprachform gesammelt, und mehrere annehmbare Erzählungen und dergl. übersetzt, wonach sich nicht allein eine Sprachlehre und ein Lesebuch, sondern zugleich auch ein sehr vollständiges Wörterbuch ausarbeiten liesse" (*Frisisk Sprogläre*, S. 23). Bald darauf, i. J. 1828, hat auch Prof. Michelsen, in seiner historischen Skizze über Nordfriesland, die Aufmerksamkeit der Sprachforscher auf die Bendsensche Arbeit gelenkt, und deren hauptsächlichen Inhalt kurz angegeben. Er nennt dieselbe ein »sehr wichtiges und vortreffliches Werk," und erklärt: »Sollte der hochgeehrten Gesellschaft der Wissenschaften die Herausgabe dieser Arbeit gefallen, so würde ihr nicht Dank genug dafür zu wissen sein" (*Nordfriesland im Mittelalter*, S. 17). Und wiederum (S. 287): »Sicherlich wird jeder Freund nordfriesischer Geschichte und germanischer Sprachkunde die baldige Herausgabe des preiswürdigen Werkes gar sehr wünschen". In gleichem Sinne drückten i. J.

1837 die beiden Herausgeber von Outzen's *Glossarium der friesischen Sprache*, die Professoren Engelstoft und Molbech, ihre Hoffnung aus, »dass jetzt auch dieses vorzügliche und werthvolle Hülfsmittel zur Kenntniss einer noch lebenden friesischen Mundart dem Drucke übergeben werden möchte" (*Vorwort*, S. XVI). Endlich hat der ehrwürdige Altmeister der deutschen Sprachwissenschaft, Jacob Grimm, der die Handschrift längere Zeit unter sich hatte, den Verfasser schriftlich mit dem Zeugnisse beehrt, er habe »eine bedeutende Kenntniss der nordfriesischen Mundart, geschöpft aus lebendiger Uebung und sorgsamer Betrachtung", in seinem Werke dargelegt, wesshalb es sehr zu wünschen wäre, dass es »vollständig bekannt gemacht würde".

Die Erfüllung dieses von so vielen und so ausgezeichneten Gelehrten gehegten Wunsches hatte jedoch leider mit manchen, lange Zeit unüberwindlichen, Schwierigkeiten zu kämpfen. Bereits i. J. 1834 hatte Grimm sich der Sache angenommen und auch im niederländischen Friesland dabei Theilnahme gefunden. Später ist von neuen Bemühungen zu demselben Zwecke wiederholt die Rede gewesen, und besonders haben mehrere damalige Professoren der Kieler Universität, unter denen ich zu meiner Freude die verehrten Namen der Herren Dahlmann, Falck, Müllenhoff, Nitzsch und Ratjen nennen darf, sich sehr dafür verwendet. Aber die Ungunst der Umstände vereitelte jedesmal die eifrigsten Bestrebungen, und die Hoffnung des fleissigen Verfassers, seine Arbeit möchte einmal der Wissenschaft zu gute kommen, blieb schmerzlich getäuscht.

Gewiss würde unsere Kenntniss der friesischen Sprache für immer lückenhaft geblieben sein, wenn wir in Bezug auf ihre nördliche Mundart einer genaueren Darstellung fortwährend hätten entbehren müssen. Der alte friesische Stamm, der sich einmal am Ufer der Nordsee von Jütland bis nach Flandern erstreckte und sich in mehrere Zweige theilte, deren jeder seinen eigenthümlichen Dialekt hatte, ist im Verlaufe der Zeit dermaassen eingeengt worden, dass er jetzt nur noch in drei Zweigen besteht, deren Mundarten die einzigen noch lebenden Ueberreste einer in jeder Hinsicht so merkwürdigen Sprache bilden. Es sollten doch wenigstens diese Ueberbleibsel mit möglichster Sorg-

falt zusammengetragen und aufbewahrt werden, um damit die Wiederherstellung eines treuen Gesammtbilds der friesischen Sprache möglich zu machen. Für die Ehre des friesischen Volkes ist dieses wohl als eine unerlässliche Pflicht zu betrachten, denn in der Sprache eines Volkes sind die wesentlichsten Merkmale seiner Nationalität ausgeprägt.

In Hinsicht auf die friesische Mundart hier zu Lande ist wirklich schon vieles, mitunter auch tüchtiges geschehen. Das Westfriesische (um mich hier des in Deutschland üblichen Ausdrucks zu bedienen, welcher Namen aber bei uns nicht zulässig ist, da er von jeher in einer andern Bedeutung gegolten hat) wurde nicht nur zur Zeit des Gysbert Japiks und des Althuysen fleissig angebaut, sondern es hat sich auch namentlich in den letzt verflossenen Jahren eines so glücklichen Gedeihens zu erfreuen gehabt, dass es jetzt schon eine ziemlich umfangreiche Volksliteratur aufzuweisen hat, zu welcher besonders die Gebrüder E. und J. H. Halbertsma treffliche Beiträge geliefert haben. Letzterer hat sich vor Kurzem, durch den Prinzen Louis Lucien Bonaparte dazu veranlasst, um die heimische Sprache ein neues Verdienst erworben, indem er sie mit einer schätzbaren Uebersetzung des Evangelium Matthäi bereicherte (London, 1858), und wir haben von seiner geübten Hand ein umfassendes Wörterbuch zu erwarten, das den hohen Werth dieser Mundart für die Sprachkunde deutlich an's Licht stellen wird. Jeder Freund der friesischen Sprache wird gewiss die Erscheinung dieses sehnlichst erwünschten Werkes freudig begrüssen, und wenn auch sonst die Erzeugnisse der hiesigen Friesen mehr einen literarischen als sprachwissenschaftlichen Charakter an sich tragen, so wird doch das Wörterbuch zeigen, dass ihnen auch daran gelegen ist, den strengeren Anforderungen der Wissenschaft Genüge zu leisten: eine Aufgabe, welche den niederländischen Friesen, als dem eigentlichen Kern ihres Stammes, wohl am allermeisten obliegt.

Es ist hier nicht am Orte, von den bisher in Friesland erschienenen Nationalschriften eine bibliographische Notiz zu geben, zumal da das Wichtigste schon von Mone in seiner *Literatur der frisischen Sprache* (*Uebersicht der niederl. Volks-Literatur*, S. 369—395), von Hettema in De Jager's *Taalkundig Magazijn*, II. 223—274,

und von Ottema (*Friesche Volks-Almanak*, 1844, S. 79—124) verzeichnet, und neulich von Herrn Nijhoff im Haag ein reichhaltiger, auch die neuesten Leistungen umfassender Catalog (*Essai d'une bibliographie de la littérature Frisonne*) besorgt worden ist. Da indessen die in friesischer Mundart abgefassten Schriften (vielleicht schon darum, weil sie meistentheils von geringerem Umfange sind) nur spärlich zur Kenntniss der deutschen und dänischen Sprachforscher gelangen, denen sie doch nicht unwillkommen sein dürften, so meinte ich hier im Vorbeigehen auf dieselben hinweisen und namentlich auf das genannte *Essai* aufmerksam machen zu müssen.

Was den zweiten Dialekt, das Ostfriesische, betrifft, das noch in den Saterländischen Fennen und Morästen und auf der Insel Wangerog fortlebt, auch dieses ist durch die Arbeit mehrerer Forscher zugänglich gemacht und hat der Wissenschaft schätzenswerthe Dienste geleistet. Ohne die früher von Hoche und später von Hettema und Posthumus in ihren Reisen durch das Saterland gelieferten sprachlichen Mittheilungen zu erwähnen, die ja ein geborner Ostfriese, Herr Dr. Minssen aus Jever, als »durchaus ohne Werth" bezeichnet hat, ist hier vor Allem das *Friesische Archiv* von Herrn Hofrath Ehrentraut hervorzuheben, eine Sammlung, welche die Kenntniss der ostfriesischen Sprache vielfach gefördert, und besonders durch die trefflichen Bemerkungen des Herausgebers über die Mundart der Wangeroger, nebst denen von Dr. Minssen über das Saterländische, uns mit merkwürdigen Beiträgen zur friesischen Sprache überhaupt beschenkt hat. Möchten nur die zwei bisher erschienenen Bände dieses lehrreichen Archivs nicht länger auf ihre Nachfolger warten lassen.

Was ist aber bis auf diesen Tag für den dritten Dialekt geleistet worden, für das Nordfriesische an der Schleswigschen Westküste und auf den anliegenden Inseln, Silt, Föhr, Amrum, und dem etwas entfernteren Helgoland? Unstreitig nur sehr wenig. In jedem Falle reicht es nicht hin, sich von dieser Mundart eine befriedigende Vorstellung zu machen. Damit sich das Bedürfniss einer näheren Bearbeitung ganz klar herausstelle, wird es wohl nicht unschicklich sein, das bisher Gelieferte hier in einem Ueberblick zusammenzufassen, für dessen Vollständigkeit ich mich aber

nur in so weit verbürgen kann, als die betreffenden Leistungen hier in der Ferne zu meiner Kenntniss gelangt sind.

Die mir — wenn auch nur theilweise aus eigener Ansicht — bekannten Sprachproben verschiedener nordfriesischer Mundarten sind folgende:

1. Eine Inschrift im Nordstrandinger Dialekt auf einem zu Büsum vorhandenen kupfernen Taufbecken aus dem 15ten oder 14ten Jahrhundert, abgedruckt von Dahlmann in den *Kieler Bl.* B. V. H. 2. S. 212.

2. Ein Morgen- und Abendgesang in demselben Dialekt, im J. 1661 von Heimreich gedichtet und seiner *Nordfresischen Chronick* vorausgeschickt. Wiederholt in der neuen Ausgabe von Falck, I. 27—30, in Radlof's *Mustersaal aller teutschen Mundarten*, II. 311—314, und in der unten N°. 16 erwähnten Sammlung, S. 192—195.

3. Zwei Lieder in der Moringer Mundart, »eines vom Pastor P. Petreus zu Deetzbüll, auf den Geburtstag König Christians VI, d. 30. Nov. 1732; das andere von einem Unbekannten, auf König Friedrich V bei seiner Durchreise d. 21. Jun. 1748; beide für sich gedruckt" (Outzen, S. XXVIII).

4. Ein Hochzeitsgedicht von A. Bendixen im J. 1749, in der Wiedingharder Mundart, mit westfriesischer Uebersetzung, mitgetheilt von J. H. Halbertsma, *Hulde aan Gysbert Japiks*, II. 258—263.

5. Einige Proben, als Psalmen, Lieder u. s. w., von der Wiedingharder und Helgolander Mundart, in Camerer's *Nachrichten von Schleswig und Holstein*, I. 48, 181—186, 227- 232, II. 111—119. Das *Vater Unser* daraus in Adelung's *Mithridates*, II. 243; dasselbe nach der Amrumer Mundart. Ebendas. 244.

6. Ein kleines Gespräch, abgedruckt in den *Schlesw. Provinzial-Berichten*, 1790, S. 227, erwähnt Adelung, ebendas.

7. Zerstreute kleinere Stücke in den *Fragmenten aus dem Tagebuche eines Fremden* (Kopenhagen, 1800).

8. Der kleine Catechismus Lutheri im Föhringer und Nordstrandinger Dialekt, handschriftlich auf der Königl. Bibliothek in Kopenhagen (Falck, S. XXXI). Wohl derselbe wie die von

Outzen S. XXX erwähnte Uebersetzung des Herrn P. J. Peters zu Wrixum auf Föhr.

9. »*Der Geizhals auf der Insel Silt*", ein Schauspiel in vier Aufzügen, im Silter Dialekt, von J. P. Hansen (Flensburg, 1809). Von demselben auch eine Sammlung Silter Lieder. Der in 1828 von Michelsen (a. W. S. 17) ausgesprochene Wunsch, dass Hansen's echt nationale Silter Comödie und beliebte Lieder von neuem abgedruckt werden möchten, ward erfüllt durch die Erscheinung von: »J. P. Hansen, *Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache*", enthaltend 1. *Der Geizhals oder der Silter Petritag, 2te Ausg.* 2. *Der glückliche Steuermann. Ein Enkel des Geizhalses.* 3. *Lieder und andere Kleinigkeiten, zur schuldlosen gesellschaftlichen Unterhaltung, 2te verm. Ausg.* (Sonderburg, 1833, 8. XVI und 284 S.).

Von den Liedern findet man einige Proben bei Firmenich, *Germaniens Völkerstimmen*, I. 1—7. Die vier ersten der von Firmenich angeführten Lieder, auf die vier Jahreszeiten, in's Westfriesische übersetzt, in *Iduna*, III. 51, 108, 141 und 183.

10. In demselben Dialekt eine Sammlung von Silter Sagen und Erzählungen, unter dem Titel: *Uald' Söld'ring Tialen fan C. P. Hansen üp Söld* (Mögeltönder, 1858).

11. Nordfriesische Sprachproben aus drei verschiedenen Mundarten, in C. F. Allen's *Geschichte der dänischen Sprache im Herzogthum Schleswig oder Südjütland* (Schleswig, 1857), II. 738—741.

12. Ein Märchen in der Amrumer Mundart, eine Ballade und ein Hochzeitslied in dem Föhringer Dialekt (die beiden letzteren erwähnt von Outzen, S. XXIX); mit Uebersetzung und Erläuterungen mitgetheilt von Herrn L. F. Mechlenburg auf der Insel Amrum, in Ehrentraut's *Archiv*, II. 323—342.

13. »*Auch eine friesische Stimme an den König*", ein Lied in der Amrumer Mundart, bei Firmenich, III. 1 f.

14. Sechs Lieder von H. F. Heikens, nebst zwei Gesprächen, in der Mundart der Insel Helgoland, bei Firmenich, I. 7—15, der (S. 11) mehrere handschriftliche Gedichte des genannten Volksdichters erwähnt.

15. Drei nordfriesische Lieder und 238 Sprichwörter, in *Lappenkorb von Gabe Schneider aus Westfrisland, mit Zuthaten aus*

Nordfrisland, bearbeitet und herausgegeben von K. J. Clement (Leipzig, 1847), S. 532 f. und 294—316. Die Lieder und ein Auszug von 115 Sprichwörtern wiederholt bei Firmenich, III. 2—8.

16. »*Frieske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes, sammle trog* De Haan Hettema" (Dockum, 1841), enthält (S. 183—200) zehn nordfriesische Lieder, deren drei in Helgolander Mundart; grösstentheils dieselben, deren oben N°. 2, 9 und 14 erwähnt worden. Von drei dieser Lieder findet sich eine westfriesische Uebersetzung in *Iduna*, II. 172—176.

17. Einige Helgolander Redensarten, mitgetheilt von De Haan Hettema in *De Vrije Fries*, I. 356.

18. Subscriptions-Einladung vom J. 1857 zu einem Werke in der nordfriesischen Sprache, betitelt: *De freiske Siémstîn* (der Friesen Spiegel), in welchem Herr M. Nissen, Lehrer zu Gammendorf, eine Anzahl »Gedichte, poetische Erzählungen, Sagen, Gespräche, Sprichwörter, und einen sehr umfangreichen Glossar" in den festländischen Dialekten Nordfrieslands mitzutheilen beabsichtigte. Als Proben sind drei kleine Lieder vorgelegt. Leider scheint die Subscription dem Buche keine genügende Theilnahme gesichert zu haben; bis jetzt wenigstens ist nichts davon erschienen.

19. Handschriftlich erwähnt bei Outzen, S. XXIX f.: Ein Paar Lieder von Herrn Jansen in Niebüll, im J. 1814 geschrieben, und ein geistliches Lied von Pastor Quedens auf Westerland-Föhr.

In lexicalischer und grammatischer Hinsicht besitzen wir folgendes:

1. Das öfters genannte *Glossarium der friesischen Sprache* von N. Outzen, i. J. 1837 von Engelstoft und Molbech in Kopenhagen herausgegeben; ein wichtiger Beitrag zur Kenntniss der nordfriesischen Mundart, der aber von dem reichen Sprachstoffe nur einen Theil enthält, und in der Behandlung bekanntlich vieles zu wünschen übrig lässt. Herr Bendsen hat mir eine bedeutende Sammlung von Zusätzen und Berichtigungen zu Outzen's Glossar

mitgetheilt, welche einem künftigen nordfriesischen Lexicographen ein sehr brauchbares Material abgeben könnten.

2. Ein Verzeichniss nordfriesischer Wörter im *Staatsbürg. Magazin*, 1826, V. 739, und in Chr. Paulsen's *Samlede Skrifter*, I. 213, erwähnt Allen, a. W. II. 733 f.

3. P. A. Oelrichs, *Kleines Wörterbuch zur Erlernung der Helgolander Sprache für Deutsche, Engländer und Holländer. Nebst einem Anhang, enthaltend einfache Dialoge aus dem Leben in deutscher und Helgolander Sprache*, 1846. 16.

4. »Bemerkungen über den Ursprung und Charakter der friesischen Sprache. Finden sich in dem *Schleswig-Holst. Magazin*, Num. XII. S. 276, und in den *Schleswig-Holst. Anzeigen* vom Jahr 1758, S. 557" (Falck, S. XXXI).

5. K. J. Lyngby, *Om Nordfrisisk i Bökking og Hvidding Herreder* (Kopenhagen und Leipzig, 1858). Eine kurze, aber werthvolle grammatische Skizze der Böckingharder und Wiedingharder Mundarten in den Kirchspielen Niebüll und Klangsbüll im Amte Tondern.

6. J. F. Minssen, *Vergleichende Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse der noch lebenden neufriesischen Mundarten und ihres Verhältnisses zum Altfriesischen*, in Ehrentraut's *Archiv*, I. 165—276. Der Verfasser hat in dieser Abhandlung auch das Nordfriesische berücksichtigt.

7. K. J. Clement, *Eigenthümliche Elemente der frisischen Sprache*, mit besonderer Rücksicht auf das Nordfriesische, in Herrig's *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen*, IX. 179—187, X. 136—147, 269—287, XII. 71—81.

8. K. F. H. Strass, *Flüchtige Andeutungen über die friesische Sprache auf den Inseln Föhr und Helgoland*, im *Neuen Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für Deutsche Sprache und Alterthumskunde*, VIII. 355—358.

Wer sich übrigens in Bezug auf Nordfriesland, über das Land, das Volk und seine Geschichte Raths erholen will, der wird in den obengenannten Werken Michelsen's und Falck's und den von letzterem (in der Vorrede und S. XXX—XXXVIII) angeführten Schriften völlige Befriedigung finden. Das Sprachverhältniss der Nordfriesen, dem Dänischen und Deutschen gegenüber, ist

in der jüngsten Zeit, infolge der politischen Unruhen, vielfach besprochen worden. Ausser Kohl's *Nationalität und Sprache im Schleswigschen*, erwähne ich nur das Werk von C. F. Allen, *Ueber Sprache und Volksthümlichkeit im Herzogthum Schleswig oder Südjütland*, nebst dessen schon genannter *Geschichte der dänischen Sprache* (besonders II. 726 f., wie auch die Sprachkarte); und das Buch seines Gegners, K. J. Clement, über die *Nordgermanische Welt*, nebst dessen Abhandlung über *Das wahre Verhältniss der süderjütschen Nationalität und Sprache zur deutschen und frisischen im Herzogthum Schleswig* (Hamburg, 1849). Ich begnüge mich die Schriften dieser beiden Gelehrten ganz einfach anzuführen, ohne an dem Streit zwischen den »Deutschthümlern und Dänenfressern" und den dänischen »rasenden Enthusiasten" — wie sich die Herren gegenseitig betiteln — irgend einen Antheil zu nehmen.

Aus dem hier gegebenen Ueberblick wird wohl jedem erhellen, wie es bis jetzt mit unserer Kenntniss der nordfriesischen Mundart, zumal in Bezug auf ihren grammatischen Bau, kümmerlich beschaffen war, und wie sehr die obengenannten Sprachforscher Recht hatten, als sie die Herausgabe der Bendsenschen Arbeit mit ihren Wünschen und ihrer thätigen Theilnahme zu fördern suchten.

In dieser Lage der Dinge glaubte ich etwas nützliches leisten zu können, wenn ich mich der Sache annähme und nach meinen besten Kräften mich bestrebte, sie zu einem guten Ende zu führen. Um aber nichts Uebereiltes zu thun, wandte ich mich an J. Grimm, dessen Urtheil mir damals noch nicht bekannt war, und erbat mir seinen schätzbaren Rath. Ich hatte die Freude, eine Antwort zu bekommen, welche, wenn sie auch die Mängel des Buches nicht verhehlte, mich doch jedenfalls anregte, die Veröffentlichung desselben wo möglich zu bewirken. Die Friesische Gesellschaft in Leeuwarden, bei der ich mich zuerst für die Uebernahme des Druckes verwendete, war leider durch Umstände verhindert den Antrag in's Werk zu setzen (s. den Bericht ihrer Verhandlungen i. J. 1853, S. 6 f.). Da kam ich zu Ihnen, verehrtester Freund, mit dem Vorschlag, sich in den Besitz der Handschrift zu stellen, und Sie erfüllten meinen Wunsch mit einer Bereitwilligkeit, die

ich meinerseits nicht besser zu beantworten wusste, als durch den Entschluss, die Herausgabe selbst zu übernehmen und ihr meine Mussestunden in Liebe zu widmen.

Jetzt, da ich glücklich im Hafen angelangt bin, werfe ich einen Blick zurück auf die lange und ermüdende Fahrt.

Wiewohl ich mir anfangs einen buchstäblich getreuen Abdruck der Handschrift vorgenommen hatte, sah ich doch bald ein, dass es nicht möglich sei, diesen Grundsatz überall festzuhalten. Bei aller Gründlichkeit und Genauigkeit, mit welcher der Verfasser die nordfriesische Sprache in allen ihren Bestandtheilen dargelegt hatte, schien doch manches in der Einrichtung des Buches, um eine klare und zusammenhangende Darstellung zu erzielen, eine Ueberarbeitung nothwendig zu machen, wo es ohne Schaden für den Hauptgegenstand der Behandlung geschehen könnte. Was die Herausgeber des Outzenschen Glossars in ihrem Vorworte bemerken, sie haben »die Weitläuftigkeit und den etwas breiten Wortreichthum, so wie andere schwächere Seiten dieses linguistischen Beitrags, nicht übersehen", dürfte auch wohl hier gelten. Namentlich war nicht zu verkennen, dass die durch mehrere Einschaltungen etwas gestörte Anordnung nicht wohl unverändert bleiben könne. Ich glaubte desshalb keinen Anstand nehmen zu müssen, diesen und ähnlichen Schwächen einigermaassen abzuhelfen, und habe mich daher bemüht, durch die erforderlichen Umstellungen die Aufeinanderfolge und den Zusammenhang der einzelnen Theile in eine bessere Ordnung zu bringen, die unnöthigen Wiederholungen zu streichen und sonstige kleinere Mängel zu beseitigen. Einige hie und da eingeflochtenen etymologischen Bemerkungen, die einem älteren Standpunkte angehörten, so wie eine vergleichende Zusammenstellung nordfriesischer Wörter mit ähnlichen aus den verwandten Sprachen, welche nach dem übrigen Inhalt des Buches kaum etwas neues enthielt, sind ausgelassen worden. Dagegen wurden die vielleicht im Uebermaass angehäuften Beispiele unverkürzt beibehalten, da sie jedenfalls, wenn auch nur des reichhaltigen lexicalischen Stoffes wegen, ihren Werth haben.

Der aufmerksame Leser wird vielleicht in den hundert ersten Seiten des Buches, und zwar am meisten im ersten Capitel, eine

geringere Sorgfalt der Bearbeitung als in den späteren Theilen entdecken. Die Erklärung ist ganz einfach diese, dass ich damals meine Veränderungen bei der Correktur der Druckbogen einrückte, und daher mir nur eine beschränkte Freiheit nehmen konnte. Später aber entschloss ich mich, die Handschrift vorher zurecht zu machen, und hatte also eine bessere Gelegenheit, die beabsichtigte Revision durchzuführen.

Ich brauche wohl nicht zu fürchten, dass ich durch die vorgenommene Umarbeitung, welche jedenfalls sich nur auf das Aeussere bezieht, dem Rechte des geehrten Verfassers Eintrag gethan habe. Hatte er mir doch selbst die Besorgung und Herausgabe seines Sprachwerkes mit unbedingtem Vertrauen überlassen, und nichts anderes gewünscht, als dass seine Arbeit in möglichst sauberer Gestalt an's Licht trete. Damit aber die Einmischung eines Fremden nicht etwa die Zuverlässigkeit des behandelten Stoffes verdächtig zu machen scheine, so muss ich erklären, dass ich mir in den Mittheilungen des Verfassers über seine Landessprache, dem Wesen nach, auch nicht die geringste Aenderung erlaubt habe. Alles ist, wie es in der Handschrift vorlag, nur in etwas besserer Ordnung und mit einigen Abkürzungen, buchstäblich abgedruckt worden, auch wenn es mir mitunter einigem Zweifel zu unterliegen schien.

Hätte ich mich nicht bei der Durchsicht einer fremden Arbeit in enge Gränzen beschränken müssen, so wäre mir wohl leicht die Lust erwacht, etwas weiter zu gehen. Die Behandlung der Zeitwörter z. B. — um nur dieses Eine zu nennen — wäre mir bei einer andern Eintheilung für die Vergleichung mit den verwandten Sprachen bequemer erschienen, und die *regelmässigen* und *unregelmässigen* Zeitwörter hätten sich vielleicht in *schwache* und *starke* umgebildet. Aber so weit zu gehen, wäre eine Eigenmächtigkeit gewesen, welche ich mir nicht zu Schulden kommen lassen durfte; und es war eine doppelte Vorsicht nöthig, da ja ein bewährter Kenner der friesischen Sprache, Herr Ehrentraut, öffentlich gestanden hat, »dass es nicht möglich sei, das Zeitwort in seiner jetzigen Beschaffenheit in den Classen der historischen Grammatik unterzubringen" (*Archiv*, I. 283).

Neben der eigentlichen Grammatik enthielt die Handschrift eine

Anzahl verschiedener Beiträge, als Wörterreihen, Redensarten, Sprichwörter, Eigennamen und Sprachproben. Ich habe diese zerstreuten Mittheilungen in schicklicher Ordnung zusammengestellt und daraus den *Anhang* gebildet (S. 405—472), dessen Inhalt für die nähere Kenntniss der Sprache wohl nicht unerheblich sein dürfte.

Schliesslich war ich bemüht, eine neue und mehr in's Einzelne gehende Inhaltsanzeige auszuarbeiten, welche hoffentlich den Gebrauch des Buches nicht wenig erleichtern wird.

Noch ein Wort über die vom Verfasser befolgte Rechtschreibung. Es wird jedem auffallen, dass diese ziemlich abweicht von den in andern nordfriesischen Denkmälern angewandten Schreibarten, welche wiederum einander sehr ungleich sind. Im Interesse einer genauen Beobachtung und Vergleichung der Sprachelemente verschiedener Dialekte, darf man die Hoffnung aussprechen, dass doch einmal die friesischen Sprachforscher sich über die Annahme einer gleichförmigen Orthographie verständigen möchten, damit, wenn auch nicht die Sprache in ihrem ganzen Umfange, doch wenigstens jede der drei Hauptmundarten für sich einen feststehenden Typus bekomme. Das Friesische in den Niederlanden hat in dieser Hinsicht einen bedeutenden, das Aufblühen der heimischen Volksliteratur kräftig fördernden Fortschritt gemacht, obgleich auch hier noch zwei Systeme einander gegenüberstehen, deren eines sich an die niederländische Rechtschreibung anschmiegt, das andere sich streng auf das Altfriesische zu stützen sucht. Was aber das Nordfriesische betrifft, da wählt sich jeder seine eigene Schreibung, und so kreuzen sich dort alle möglichen Schriftformen in der buntesten Mischung dergestalt, dass man oft Mühe hat sich glauben zu machen, man habe mit der nämlichen oder doch mit einer ganz nahe stehenden Mundart zu thun. In wie ferne das Verfahren des Herrn Bendsen dazu geeignet ist, die Aufgabe zu lösen, darf ein Fremder wohl am wenigsten entscheiden. Am Schlusse seiner Vorrede spricht er sich über dasselbe aus, und er hat mir in mehreren Briefen, bei einer näheren Erörterung seiner Ansichten, die von ihm gewählte Rechtschreibung als das Resultat besonnener Ueberlegung dargethan. Ich habe mich daher befleissigt, sie bei dem Abdruck

mit gewissenhafter Treue zu befolgen, und eben darum die etwaigen Abweichungen in der Handschrift, in so weit sie als blosse Schreibfehler zu betrachten waren, nach der unzweideutigen Absicht des Verfassers berichtigt. Die Ungleichmässigkeiten aber, durch die Schwankung zwischen zwei verschiedenen Schreibungen desselben Lautes veranlasst, habe ich nur selten zu heben gesucht. So wird man z. B. bald *Brauhser* und *gauhse* finden, bald *Brauser* und *gause;* das eine mal *Nüjdd*, *rüjdd*, *Stäujll*, das andere Mal *Nüjd*, *rüjd*, *Stäujl;* oder *kiemmen* und *kiemen*, *hähw* und *häw*, *Hühs* und *Hüss*, *Dörnsh* und *Dörensh*, *Ésh* und *Eesh*, *trong* und *trung*, u. s. w.; oder man wird auf Zusammensetzungen von Umstands- und Verhältnisswörtern stossen, die bald zu Einem Worte verbunden, bald von einander getrennt erscheinen. In diesen und ähnlichen gleichgültigen Fällen konnte ich wohl nichts anders thun, als die Handschrift möglichst getreu wiedergeben, ohne eine strenge Consequenz zu erstreben, die ja der Verfasser selbst nicht bezweckte (s. seine Vorrede, S. XXVI).

Bei den Amtspflichten und sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten, welche meine Zeit fortwährend in Anspruch nahmen, konnte ich die Herausgabe dieses Werkes nur unter vielen Störungen und Unterbrechungen in sechsjähriger Frist vollenden. Dass dieses, trotz aller angewandten Sorgfalt, die Gleichförmigkeit der Behandlung im Einzelnen einigermaassen beeinträchtigen musste, spricht wohl von selbst. Hoffentlich wird aber der geneigte Leser die vielfachen Schwierigkeiten einer derartigen Aufgabe billig beurtheilen, und den Verstössen, welche bei der Besorgung einer fremden Arbeit kaum zu vermeiden waren, seine gütige Nachsicht nicht versagen.

Es bleibt mir noch eine angenehme Pflicht zu erfüllen übrig, die öffentliche Anerkennung der trefflichen Hülfe, mit welcher mein lieber Freund, Dr. C. A. Sicherer, Lehrer der hochdeutschen Sprache und Literatur am hiesigen Gymnasium, mir in rastloser Thätigkeit zur Seite gestanden hat. Nicht nur bei der Correktur der Druckbogen hat er die eben nicht erquickliche Arbeit freudig mit mir getheilt, sondern namentlich auch auf die Reinheit der hochdeutschen Sprache ein wachsames Auge gehalten. Für den treuen Beistand sei ihm mein innigster Dank dargebracht.

Dem geehrten Verfasser wird es ohne Zweifel zur Freude gereichen, die endliche Veröffentlichung eines Buches zu erleben, das ihm so viele Mühe und Sorge gemacht hat. Für mich ist es ein schmeichelhafter Gedanke, dass es mir beschieden war, die Früchte seiner Arbeit der Wissenschaft zu gute kommen zu lassen, und seinem Namen die gebührende Erkenntlichkeit seiner Sprachgenossen zu sichern.

So gehe denn dieses mit Treue gehegte Buch in die Welt hinaus. Es gehe zu den Friesen im Norden und Osten und Westen, und bringe ihnen den Gruss eines Fremden, der sich aber doch — seinem Namen und seiner Abkunft nach — zu ihrem Stamme bekennt. Es gehe und sage ihnen, dass die Holländer, gegen die sie in früheren Jahrhunderten in blutigen Kämpfen ihre Freiheit vertheidigten, jetzt in brüderlicher Gesinnung ihnen und ihrer Sprache entgegenkommen, und keinen andern Kampf mit ihnen wollen, als den edlen Wetteifer in Förderung der Wissenschaft.

Leiden, im Januar 1860. M. DE VRIES.

VORREDE DES VERFASSERS.

Was Prof. Rask von der altfriesischen Sprache sagt, gilt noch mehr von der nordfriesischen:

»Die angelsächsische Sprache ist zwar etwas reicher an Beugungen, die friesische dagegen an Zusammenziehungen, welche beinahe wie Abänderungen aussehen, und die, in Verbindung mit der Aussprache und den Formen der Wörter, so wie mit einer Menge besonderer Ausdrücke, ihre Eigenthümlichkeit und Selbstständigkeit bestimmen. Diese eigene Sprachform verbreitet Licht über den Bau der verwandten Sprachen, und ihr Wörterschatz ist eine bisher durchaus unbenutzte Quelle zur Wortableitung in den andern gothischen Sprachen." (Vorrede zu *Frisisk Sprogläre*, S. 1).

Wie gross das alte Nordfriesland gewesen sei, darüber fehlen uns bestimmte Nachrichten. Heimreich sagt in seiner nordfriesischen Chronik: »Dass aber die Fresen ein gar altes Volk seien, ist leicht zu beweisen, da sie schon den ältesten griechischen und lateinischen Geographen und Geschichtschreibern bekannt waren. So haben unter andern die griechischen Geschichtschreiber Ephorus und Clitarchus, nach Strabo, 300 Jahre vor Christo über die Fresen geschrieben; Plinius im Jahre 17, Cornelius Tacitus 100 und Ptolemäus 139 nach Christi Geburt." Der ältesten Sage nach ist die Insel Helgoland mit dem übrigen Nordfriesland landfest gewesen, die jetzt über sieben Meilen von der Küste entfernt liegt, und auf Föhr hört man noch häufig erzählen, dass der Erbauer der drei Kirchen und Thürme zu St. Johannis oder

in Nieblum auf Föhr, der Helgolander und der Pelwormer alten Kirche, diese drei Oerter auf einem weissen Pferde beritten habe, während alle drei Thürme gleichzeitig im Bau begriffen waren. Ueber hundert Gemeinden mögen von den Fluthen verschlungen sein, deren Namen man noch zum Theil auf ältern Karten findet. Aus Ditmarschen, Eiderstedt, und von den Inseln Nordstrand und Pelworm ist die friesische Sprache durch die plattdeutsche verdrängt, so wie zum Theil in dem Dorfe Stadum auf der Vorgeest durch die dänische, wo vor 40 Jahren noch durchgängig friesisch gesprochen wurde. Nur in 38 grössern und kleinern Kirchspielen der Aemter *Tondern*, *Bredstedt* und *Husum*, welche den westlichen Küstensaum nebst einem Theile der Vorgeest einnehmen, so wie auf einigen Inseln und Halligen der Westsee, wird sie, in verschiedenen Mundarten, noch jetzt vom Volke gesprochen. Die Einwohnerzahl dieser 38 Gemeinden, mit Einschluss der Insel Helgoland, wird nur wenig über die 30,000 steigen. Das Herzogthum Schleswig beträgt nämlich 165 Quadratmeilen, mit 350,000 Einwohnern, als: 170,000 Deutschen, 150,000 Dänen und 30,000 Friesen. Siehe Jörgensen Jomton's *Struensee* (Kopenhagen, 1852), S. XXVIII der Einleitung.

Es geht natürlich mit dieser, wie mit jeder Volkssprache, die sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat. Ueberall findet man Abweichungen, Veränderungen in der Aussprache, in Ausdrücken, Redensarten und Wendungen, selbst in den benachbarten Gemeinden. Am reinsten und geläufigsten möchte indessen die nordfriesische Sprache *auf dem festen Lande*, gegenwärtig wohl in dem sogenannten *Risummoor*, den Gemeinden *Risum*, *Lindholm*, *Niebüll*, *Deezbüll*, so wie in den benachbarten Kirchspielen *Dagebüll*, *Fahretoft*, *Stedesand* und *Enge* sein. Auf den sogenannten Halligen, *Hooge*, *Langenäss*, *Nordmarsch*, *Gröde* und *Oland*, so wie in dem Flecken *Wijk* auf der Insel Föhr, spricht man, mit sehr unbedeutenden Abweichungen, dieselbe Sprache wie auf dem festen Lande der genannten Oerter. Dagegen weicht die Sprache der übrigen Föhringer, so wie auf den Inseln Sylt und Amrum, so bedeutend von der Festlands-Sprache ab, dass die Küstenbewohner sich oft nur mühsam mit ihnen verständigen können. Die Sprache dieser Insler ist vielleicht alterthümlicher, aber

dabei höckerig und wortarm, die der Festländer wortreicher und fliessender; diese mehr ausgebildet, jene der Insler mehr vernachlässigt.

In den vorerwähnten Gemeinden des festen Landes, so wie in den benachbarten, sie umschliessenden Kögen, findet nun durchgängig die grösste Uebereinstimmung Statt, wenn man kleine unbedeutende Abweichungen ausnimmt, z. B. *báll*, bald, und *bāll;* ersteres in *Risum*, dieses in *Lindholm*. Merkwürdig ist es indessen, dass man in *Niebüll* und *Deezbüll*, die *Risum* und *Lindholm* gerade gegenüber liegen, und kaum eine Viertelmeile davon entfernt sind, keinen Dualis gebraucht, der doch der Sprache ganz eigenthümlich zu sein scheint. Wo die Ostermoringer ihre Zweiheit: *wát*, *ját*, *unk*, *unken*, *junk*, *junken* gebrauchen, da setzen die Westermoringer die Mehrheit des persönlichen und des zueignenden Fürwortes: *we*, *jám*, *ühs*, *ühsen* und *járinge*, auch wenn sie nur von zweien sprechen.

Da nun diese, gewiss uralte, Sprache mit jeder Generation von allen Seiten durch die dänische und plattdeutsche immer mehr beschränkt wird, und ihrem allmähligen Aussterben entgegengeht, so habe ich mich der, wahrlich nicht leichten, Mühe unterzogen, sie durch gegenwärtige Arbeit von ihrem gänzlichen Untergange bei der Mit- und Nachwelt zu retten.

Für die Rechtschreibung konnte, bei der Bearbeitung dieses Werkes, keine andre Regel angenommen werden, als die Aussprache eines bestimmten Bezirkes, in welchem die wenigsten Abweichungen vorkommen. Ich habe daher die Mundart meines eigenen Geburtsortes (*Risum*) gewählt, welche ich nicht deswegen für die reinste halte, weil sie meine Muttersprache ist, sondern weil sie mit den obengenannten, welche allgemein für die besten gehalten werden, am meisten übereinstimmt. Auch neigt sich hier die Sprache weder zum Deutschen noch zum Dänischen, und gestattet keine fremdartige Einmischung, ohne dadurch in's Lächerliche zu fallen. Dies gilt bis zu dem Grade, dass selbst der ernsteste Friese sich — bei allem Zwange, den er sich anthun mag — des Lächelns nicht enthalten kann, wenn irgend ein Däne oder Deutscher die friesische Sprache radebricht, wie es fast alle thun, die nicht geborne Friesen sind. Ich habe Dänen und Nie-

derdeutsche gekannt, die sich zehn, zwanzig, ja fünfzig Jahre und darüber unter den Friesen aufgehalten und die Sprache beständig gesprochen hatten, welche dieselbe dennoch so jämmerlich verstümmelten, dass es zum Erbarmen war. Dies gilt mehr oder weniger von allen Auswärtigen, die sich unter den Friesen niedergelassen haben. Ich kenne hiervon, unter allen, nur zwei Ausnahmen, nämlich eine alte Frau in *Maasbüll*, Namens *Catharina Paisen*, und einen Mann aus *Klixbüll*, Namens *Niss*, der weiland dem Lehnsvogt Nissen in *Nordrisum* diente. Jene war aus *Braderup*, und als achtjähriges Kind nach *Maasbüll* gekommen, dieser hatte sich bloss längere Zeit unter den Friesen aufgehalten; beide waren Dänen. Uebrigens können die Dänen nie so recht hinter die richtige Aussprache kommen. Sie gebrauchen häufig ein verkehrtes Geschlechtswort, oft den Dualis gar nicht, und mischen verstümmelte dänische Wörter mit ein. Dass aber fast kein einziger unter den Friesen wohnender Fremder ihre Sprache je richtig sprechen lernt, hat seinen Grund in dieser selbst. Sie erfordert nämlich erstens ein geläufiges Organ, das von Kindheit an geübt werden muss; zweitens hat sie eine Menge eigenthümlicher Ausdrücke, Bildungen und Wendungen, die den verwandten Sprachen fremd sind; das unregelmässige Zeitwort weicht in seinen verschiedenen Zeitformen mehr ab, als im Deutschen, Dänischen und Englischen; die Zusammenziehungen sind häufiger und verwickelter, und die Wortfügung, welche am meisten mit der niederdeutschen übereinstimmt, hat mit der dänischen sehr wenig gemein. Wer daher behauptet, die nordfriesische Sprache sei aus der dänischen und plattdeutschen zusammengestoppelt, der verräth nur dadurch seine Unkunde, und fällt ein Urtheil, das in nichts begründet ist. Will man hier die Wörterähnlichkeit der verwandten Sprachen vorwenden, so liesse sich mit eben so vielem Rechte behaupten, die deutsche Sprache sei dänisch oder die dänische deutsch: denn es wäre nicht schwer darzuthun, dass wenigstens der dritte Theil der Wörter beider Sprachen gleiches Ursprungs sei. Die nordfriesische Sprache ist, trotz ihrer abweichenden Mundarten, eben so rein und selbstständig, als irgend eine andere ihr verwandte, wie z. B. die deutsche oder dänische, in welchen es weit mehr verschie-

dene Mundarten giebt, der englischen gar nicht einmal zu gedenken.

Wer sich nur das erste Capitel über die Aussprache der Buchstaben im Friesischen erst recht zu eigen macht, der wird dann auch mit der Sprache selbst leichter fertig, und ohne dieses möchte ihm leicht alle fernere Mühe verleidet werden. Die Aussprache der Buchstaben ist nach den Grundsätzen der Lautmethode von Krug und Stephani bearbeitet, und, im Ganzen genommen, richtig und sicher. Schon im Jahre 1817, wo ich dänische Kinder nach der Lautmethode im Deutschen unterrichtete, entstand dieses Capitel. Um vollkommen sicher zu sein, schrieb ich nämlich friesische Wörter und Sätze, deren Sinn sie durchaus nicht verstanden, in allen nur möglichen, auf die Aussprache Bezug habenden Verbindungen und Zusammenstellungen an die Wandtafel, und liess sie von den geübteren Schülern lesen, nachdem ich sie zuvor mit der Aussprache der einzelnen Laute und deren Zeichen bekannt gemacht hatte, und erst dann, wenn diese auch die schwersten Wörter und Sätze so lasen und aussprachen, wie der geborne Friese seine Muttersprache spricht, hielt ich mich von der Richtigkeit meines Verfahrens überzeugt, und wo es haperte, änderte ich ab, bis es richtig ward [1]).

Ohne Tonzeichen war es indessen nicht möglich die Sprache zu bearbeiten und schriftlich darzustellen, was überall sehr leicht nachzuweisen und eben so leicht einzusehen ist. Wie sollte man z. B. *fāllen*, fallen, und *fállen*, 1. fillen, schinden, 2. einem nachlaufen, wie ein Füllen der Stute; *stāllen*, 1. stallen, pissen, von Pferden, 2. auf den Stall setzen, einstallen, und *stállen*, 1. stillen, 2. stellen; *lácken*, lecken, einen Leck haben, *lācken*, lacken, mit

---

[1] In einem seiner Briefe schrieb mir Hr. B. noch folgendes über die von ihm gewählte Rechtschreibung: »Einem Schullehrer auf einer benachbarten Insel, auch einem gebornen Friesen, den ich seit meinen Kinderjahren nicht gesprochen hatte, schrieb ich einen friesischen Brief nach meiner Orthographie, die er augenblicklich begriff, und nach welcher er mir auch den Brief so beantwortete, als ich, wie ich wähnte, ihn nur selbst hätte schreiben können. Dies spricht doch dafür, dass mein Verfahren im Wesentlichen richtig sei".

(*Anm. d. Herausg.*)

Lack versiegeln, und *lāken*, lachen, ohne Tonzeichen von einander unterscheiden? Und so verhält es sich in tausend ähnlichen Fällen. Was nun das Weitere in der gewählten Rechtschreibung betrifft, so habe ich überall die Endconsonanten da verdoppelt, wo das in der Mehrheit gebrauchte Wort denselben doppelt hören lässt, als: *dāt Läujnn*, *dá Läujnne*, das Land, die Länder; *de Ênn*, *dá Ênne*, der Abend, die Abende; *de Dick*, *dá Dicke*, der Deich, die Deiche, u. s. w. Bisweilen trifft man den Vocal verdoppelt, als: *dāt Reef*, der Fuchs; bisweilen mit dem Dehnungszeichen, als: *dāt Réf*, was überall als völlig einslautend gilt. Einzelne Abweichungen in der Rechtschreibung habe ich nicht immer vermeiden können; doch sind sie nirgends von der Art, dass die richtige Aussprache im Wesentlichen darunter litte. So ist es z. B. für die Aussprache ziemlich gleichgültig, ob man *Täte*, *Thäte* oder *Tähte* — Vater, in der Anrede — schreibt, da jedes dieser Wörter doch immer so lauten wird, wie das deutsche *thäte*, von *thun*. Zu vielen derjenigen Wörter, die im Dänischen und Schwedischen *sk*, im Deutschen *sch*, und im Englischen *sh* zum Anlaut haben, findet man im Nordfriesischen eine Menge analoger, wo aber nur das englische *sh*, als dem friesischen Laute zunächst stehend, ohne Anstoss für's Auge gebraucht werden kann, weil weder *sk* noch *sch* hier ganz passen, indem sie beide zu scharf sind. Der friesische Anlaut ist hier eigentlich *sg*, wo *g* als sanfter Gaumenhauch ausgesprochen wird, wie am Ende der deutschen Wörter *Teig* und *Zweig*. Beispiele: dän. *Skade*, Schade, fries. *de Shāse;* dän. *Skam*, engl. *shame*, fries. *dāt Shōm*, u. s. w. Das *s* am Ende einer Silbe oder eines Wortes, so wie das *ss* in der Mitte der Wörter, müssen beide äusserst weich und sanft ausgesprochen werden, wie das *z* der Holländer. Wo es thunlich war, habe ich die richtige Aussprache dieses Lautes durch ein vorgeschobenes *h* zu erzwingen gesucht, als: *jō Wàhs*, die Wittwe; *wihssen*, weisen; *de Splàhs*, die Spalte; wo der Vocal geschärft und der weiche Laut des *ss* doppelt gehört wird.

GRAMMATIK.

ERSTES CAPITEL.

VON DER AUSSPRACHE DER BUCHSTABEN.

a. *Vocale.*

§. 1. 1. *A, a, aa.* Dieser Buchstabe wird im Nordfriesischen auf *fünf* verschiedene Arten ausgesprochen. Das doppelte *aa* klingt ganz wie das *aa* im Niederdeutschen, z. B. in den Wörtern: de *Aader*, die Ader; *Faader*, Vater; de *Baar*, der Bär, und wie das dänische *aa* und das schwedische *å*, z. B. in *Aal*, der Aal; *Skaal*, Schale (Gefäss); et *Baal*, der Scheiterhaufe; *på*, auf; *Språk*, Sprache, u. s. w. Beispiele: *aane*, ohne; *kaanen*, können; *Aabel*, ein weiblicher Name; *faar*, vor und für; jö *Kaar*, der Karren; *gaar* adv. gar; *baar*, bar; *raar*, rar; *kaaren*, karren; jö *Snaar*, die Schnur (Schwiegertochter); jö *Haawel*, die Klunkermilch; jö *Baawel*, die Simse, Binse; dät *Aawent*, die Schnürbrust; *spaawelt*, gelb und weiss gesprenkelt; jö *Kaard*, die Karte; *kaarden*, karten, Karten spielen; *braasen*, braten; jö *Braahs*, der Braten, u. s. w.

2. *Ā, ā.* Wie das gedehnte *ah* in den deutschen Wörtern: ahnen, bahnen, mahnen, der Wahn, Hahn u. s. w., als: jö *Ārt*, die Erbse; dät *Pārt*, der Part, Antheil; jö *Āl*, die Grossmutter; jö *Ānert*, die Ente; *māl*, toll, aufgebracht, niederdeutsch: mall; *kāl*, kahl; *nāgel*, nackt, daher noch im Deutschen *nagelnackt*; im Friesischen *splinternagel*; *prālen*, 1. prahlen, 2. laut rufen, schreien; *mālen*, malen (mit Farben); *betālen*, nd. betaalen, dän. at betale; *sāgen*, sägen; *sāgnen*, vermissen, dän. at savne, nd. saaknen; dat *Gāgen*, der Nutzen, dän. Gavn; *gāgnen*, Nutzen gewähren; dá *Āgne*, die Spreu, dän. Avne; *fāren*, fahren (nur zu Wasser); de *Tjāre*, der Theer; jö *Snār*, die Schlinge.

3. Wird *a* mit demselben, unter 2. bezeichneten, Laute ganz kurz ausgesprochen oder abgestossen, ohne geschärft zu werden, wozu sich aus den verwandten Sprachen keine Beispiele entnehmen lassen. Wir müssen dieses durch die Verdoppelung des Consonanten bezeichnen, als: *Ätte*, Grossvater; jö *Kätt*, die Katze, nd. und dän. Kat; *fätt*, fett; dät *Fät* pl. *Fähse*, die Schüssel; he *hätt*, er heisst; *strädden*, altd. greten, grätschen; *klädden*, kladden, klittern; jö *Klädd*, die Kladde; dät *Jädder*, das Euter, nd. dat Jüdder; *fällen*, fallen; *gällen*, weinen; *ställen*, stallen; de *Ställ*, der Stall; jö *Säll*, der Sattel; jö *Fäll*, die Falle; de *Gälle*, die Galle; de *Hällig*, der Hallig (Holm, kleine Insel); *fällig*, ordentlich, weidlich; *älles*, alles, u. s. w.

4. *'A, à.* Hat den Laut und Ton des dänischen, gedehnten hellklingenden *a*, wie in den dänischen Wörtern: en *Sal*, der Saal; at *gale*, krähen; *gal*, toll; at *male*, mahlen; at *prale*, prahlen; at *tale*, reden u. s. w. — Beispiele: de *Hjàl* oder *Hjàrl*, gehechelter Flachs; *swàlen*, heuen, Heu machen; *spàlen*, spielen; *tàsen*, foppen, prellen; *tàsig*, gricklich; *flàsen*, ausplaudern; *bàsen*, birschen; *làhsen*, gelitten; dät *Ràser*, ein ein- bis zweijähriges Rind; de *Pàse*, der Ochsenziemer, dän. en Pees; dä *Làhse*, die Gliedmassen.

5. *A', á.* Ganz wie das geschärfte *a* im Deutschen und Dänischen, in: das, nass, blass, Fass, Napf, fallen, fassen, Katze, Schatz, Latz, u. s. w., als: *náll*, stössig, von Rindern; *shálf*, schmutzig, vom Rind- und Wollenvieh, das dünn mistet; *stáll*, stille; *áp*, auf; *áppe*, auf; *wállen*, wollen; de *Wálle*, der Wille; de *Bákker*, der Bäcker, 2. die Meerschwalbe; *slákken*, lecken mit der Zunge; *mácken*, küssen; *trácken*, ziehen, dän. at träkke, nd. trecken, daher: jö *Trackpott*, der Ziehtopf, d. i. der Theetopf.

§. 2. *Ae, ä, äh.* Wird überall so ausgesprochen, wie das gedehnte *äh* im Deutschen in den Wörtern: die Aehre, die Fähre, die Mähre, die Thräne, Mähne, mähen, nähen, säen, u. s. w., als: dät *Aehl*, die Mistjauche, altdeutsch: der Addel; jö *Shäl*, 1. die Schale, als Gefäss, 2. der Unterschied zwischen dem Gebotenen und Geforderten beim Kaufen und Verkaufen; dät *Mähl*, das Mehl; jö *Fägel*, der Fehler; de *Hägel*, 1. der Hagel, 2. die Ferse; jö *Hägel*, die Hechel; *shälen*, differiren, nd. schälen; *läwern*, liefern; *bäwern*, beben; *strämen*, 1. streben, 2. sich strei-

ten; *ähnen*, offen; de *Früthe*, gemein für Mund, Maul, die Fresse; *Thäte*, Vater; *lähs*, spät, nd. laat; *blähsen*, flammen v. trans., z. B. gerupfte Gänse mit Stroh, dän. at blusse; davon jö *Blähs*, dän. et Bluss; *däsig*, nd. dösig. — Das geschärfte *ä*, wie in: äffen, täppisch, läppisch, u. s. w., kommt im Nordfriesischen nicht vor.

§. 3. *E, e; Ee, ee.* Behält überall den unveränderten Laut seines Namens, und wird entweder gedehnt, oder bei unverändertem Laute kurz abgestossen. Gedehnt klingt dieser Laut wie in den deutschen Wörtern: die Ehe, Seele, drehen, sehen, wehen, flehen, als: jö *Feel*, *fêlen*, die Feile, feilen; jö *Treel*, *trelen*, die Rollscheibe, rollen, dän. en Trilde, at trilde; jö *Meel*, die Meile, dän. und nd. en Miil; de *Teele*, die Diele, nd. de Dähl, altdän. en Tillie; *stêlen*, stehlen; de *Grême*, die Halfter, dän. en Grime, woher auch wahrscheinlich das englische *groom*, der Stallknecht, stammen mag; jö *Steem*, die Stimme; dät *Reess*, dän. en Röst, auch die Stimme, wie sie besonders jedem Einzelnen eigen ist; dät *Neest*, das Nest; *nêsteln*, nisten; jö *Fêest*, die Faust; dät *Feest*, das Fest; *neesh*, zart, von der Haut gebraucht; *meek*, zahm, kirre; *mecklick*, gemächlich, bequem. Bei unverändertem Laute kurz abgestossen in: *êlling*, heut Abend; jö *Mêllen*, die Mühle; de *Mêller*, der Müller; jö *Êllen*, die Elle; *têllen*, zählen, nd. tellen, dän. at tälle; *fêllen*, 1. füllen, 2. gefallen sein; *sêllew*, selber, dän. selv; *êdder*, früh; dät *Êdder*, der Eiter; *sêtten*, setzen; *tênn*, dünn; *wênn*, blau; de *Ênn*, der Abend; *am Ênnem*, des Abends; jö *Fênn*, die Fenne in der Marsch; de *Sênne*, die Sünde; jö *Pênn*, ein kleiner hölzerner Wirbel zum Vordrehen an Stallthüren und Luken.

§. 4. *I, i, ih, ie.* Gedehnt, wie in: ihm, ihn, ihr, mir, dir, Thier, Stier, die, wie, nie, u. s. w., als: *Iwer*, ein männlicher Eigenname, 2. der Eifer; *ihne*, allein, dän. ene; dá *Biene*, die Beine; da *Stiene*, die Steine; *ihr*, eher, früher; dät *Bier*, das Bier; *biese*, beide; *lie-en*, miethen, heuern, dän. at leie; *lienen*, leihen, nd. lênen; *tienen*, dienen, dän. at tjene; *tie-en*, ziehen; de *Tiener*, der Diener; *die-en*, heisse Speisen vertragen können; *wieh*, übel zum Erbrechen; de *Sie-e*, der und die See; *hie-en*, 1. steigen, anschwellen vom Wasser, 2. v. trans. erhöhen; *fniesen*, niesen; *friesen*, frieren, u. s. w.

Geschärft, in: *Ick*, ich; de *Dick*, der Deich, nd. de Diek; *dicken*, deichen; dät *Stick*, der Griffel; jö *Wick*, die Wiek, dän. en Viig, die Meeresbucht; *rick*, reich; dät *Lick*, die Leiche, nd. dat Liek, dän. et Liig; dät *Sicken*, der Seufzer; *sicknen*, seufzen; dät *Bill*, das Bild; de *Biller*, ein armer Wicht; *will*, wild; *drillen*, 1. drillen, 2. foppen; dät *Iss*, das Eis, nd. und dän. Iis; dät *Griss*, dän. en Griis, das Ferkel; *witt*, weiss; *bitten*, beissen; *slitten*, 1. schleissen, 2. aus der Tasche verlieren, 3. Einen gut zu nehmen, zu behandeln wissen, um gut mit ihm umgehen und fortkommen zu können. *He wijt ham gäwjd to slitten*, er weiss ihn zu nehmen.

§. 5. *O, o, oo, oh.* Hat drei verschiedene Laute: erst den gedehnten seines Namens, wie in: ohne, der Lohn, schonen, wohnen, als: *Ohme*, der Odem; de *Thole*, der Grasbusch; de *Trohl*, der Zauberer, dän. en Trold; de *Nāme*, der Name; de *Mohne*, die Mähne, dän. en Manke, engl. the mane; *hohl*, hohl, engl. hollow; de *Kōme*, 1. ein Poltergeist; 2. die Nase, aber nur scherzweise; de *Hōme*, 1. der Hamen, die Reuse, 2. die Scheide der Gräser, aus welcher die Aehre hervorkommt; *sōren*, siechen, kränkeln; *sōgen*, einkochen, v. intrans.; de *Krōge*, der Grapen; de *Loge*, die Lohe, Flamme; de *Snowe*, die Schnuppe am Lichte; de *Rowe*, der Schurf einer vernarbenden Wunde; *nōg*, 1. genug, 2. gar, adj.

Zweitens mit unverändertem Laute, aber kurz, als: *bŏnnen*, bannen, fluchen; *wŏnnen*, Getreide in der Schwingwanne reinigen, dän. at dröfte (schwingen); de *Mŏnn*, der Mann; jö *Kănn*, die Kanne; jö *Pŏnn*, die Pfanne; jö *Fŏmmen*, das Mädchen; de *Dŏmm*, der Damm; de *Rŏmm*, der Widder, Schafbock; de *Ŏmmer*, der Eimer; de *Bŏlle*, die Beule; de *Knŏlle*, 1. der Knöchel, 2. der Pfeifenkopf; jö *Shŏmm*, 1. die Schaam, 2. die Schande; de *Klŏmp*, 1. die Klampe; 2. der Schober, aber ein grosser viereckiger am Hause, wenn man im Hause kein Gelass für Heu und Korn mehr hat; *lŏmm*, lahm; *tąmm*, zahm, u. s. w.

Drittens geschärft, wie in: sollen, wollen, oft, hoffen, offen, u. s. w., als: de *Trolling*, ein Brot; *oller*, nie, niemals; de *Kolle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber; *grott*, gross, nd. grōt; *grottem*, laut; jö *Pott*, Topf.

§. 6. *Oe, ö, öh.* 1. Gedehnt, wie in den Wörtern: Oel, die

Höhle, höhnen, u. s. w., als: dāt *Oehle*, das Oel; de *Thōle*, das Maul; *gōhl*, gelb; *njōl*, plump; *fōhl*, 1. faul, träge, 2. faul z. B. von Eiern, 3. boshaft, niedrig gesinnt; *shōlen*, Schutz vor Wind und Regen suchen, dän. at skjule, 2. wie ein Dieb einherschleichen; jö *Kōhl*, 1. die Grube, 2. das Grab, nd. de Kuhl, dän. en Kule; *hōlen*, heulen, nd. hulen, dän. at hyle (spr. hüle); jö *Mōhr*, die Mauer; *pōlen*, zupfen, auszupfen, dän. at pille; *lōren*, lauern, nd. luren, dän. at lure; dāt *Bōhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur; *drōg*, trocken, nd. drög; *drōgen*, trocknen; *swōmen*, schweimen, in Ohnmacht fallen, nd. swiemen, dän. at svime; daher nun de *Swōme*, die Ohnmacht; de *Sōme*, die Summe; de *Glōme*, die Gluth, u. s. w.

Zweitens geschärft, wie in: Söller, öfter, öffentlich, als: *stōwen*, stieben; *dōwen*, tunken; *snōwen*, 1. schnauben; 2. schnupfen, z. B. Taback; *shōwen*, schieben; *klōwen*, klauben; jö *Klōft*, die Schnurre, Posse; *klōftig*, 1. drollig, 2. gescheidt, geschickt, erfinderisch; *lōften*, gehoben.

Drittens wie das *ō* im Niederdeutschen in: de Döhr, de Göhr, möhr u. s. w. als: de *Jōgel*, der Eiszapfen; isländ. Iökul; de *Tōgel*, der Zügel, nd. Tögel; de *Fōgel*, der Vogel; de *Bōgel*, der Bügel, nd. Bögel; jö *Dōged*, die Tugend; jö *Jōged*, die Jugend, das Jugendalter; jö *Kōwel*, der Weiberrock, von den Hüften bis zu den Füssen reichend; jö *Dōhr*, die Thür, nd. Döhr, dän. Dör; *dōhr*, durch, hindurch.

§. 7. *U, u, uh.* 1. Gedehnt, wie in: Uhr, Spur, thun, Schuh, Ruhe, die Musse, die Busse u. s. w., als: jö *Swuhn*, der Schwan; jö *Buhn*, die Bohne; *uhsen*, schöpfen, dän. at öse; dá *Kluse*, die Kleider; de *Uhrs*, der Frühling; jö *Suhrd*, die Schwarte; de *Urder*, der Enterich, Erpel; *suhrt*, dän. sōrt, schwarz; *luhnen*, lohnen; de *Gulig*, der Galgen; dāt *Tulig*, der Talg; dāt *Hulem*, Langstroh zum Decken der Häuser und Deiche, als nomen collectivum, dän. Halm.

2. Bei unverändertem Laute kurz abgestossen, wozu es in den verwandten Sprachen an Beispielen fehlt, als: *fuch'*, bange; de *Uch'*, die Wand; de *Such'*, der Zober, Zuber; de *Kuch'* oder *Kug'*, der Koog; *duhggen*, thun; *fuhggen*, empfangen, empfahen, dän. at faae; *huch*, hoch; de *Hupp*, der Haufe; de *Kupp*, der Kauf; *lupen*, laufen, nd. lōpen; *huppen*, häufen, häufeln; *stupp*, hart an; de *Rup*, dän. et *Reeb*, nd. Reep.

3. Kurz und geschärft, wie in: Mutter, Butter, Kutter, uns, und, als: *twuntig*, zwanzig; dá *Tunte*, die Finnen im Fleische der Schweine; jö *Mudder*, die Mutter; dät *Mudder*, der Schlamm, Moder, dän. Mudder; *munter; unk*, uns beiden, uns beide; *junk*, euch beide, euch beiden; *junk*, adj. dunkel; *drunken*, 1. getrunken, 2. trunken; jö *Rung*, die Runge am Wagen; jö *Spung*, 1. die Spange, 2. das Kirchhofthor; jö *Hull*, die Mütze (Hülle); de *Bulle*, der Zuchtstier; *dumm; stumm;* jö *Rull*, die Rolle; *unner*, nd. unner; de *Tunner*, der Donner.

§. 8. *Ue, ü, ük.* Gedehnt und geschärft, wie im Deutschen. Beispiele: de *Dühs*, der Tod; de *Sühs*, der Brunnen, nd. de Soot; dät *Klühs*, das Tuch; *hühs*, heiser; *lühs*, los; *snühss*, flink, nett; *ühs*, unser; de *Hühs*, die Heimath, u. s. w. Geschärft: *ütte, bütte*, aussen, draussen; dät *Rütt*, die Raute, Scheibe; jö *Rütten*, die Raute in der Karte, Schellen; de *Rütter*, der Reuter; de *Sütter*, 1. der Schuster, 2. die Schleihe (Cobitis Tinca), latein. Sutor. Gedehnt in *Düe*, ein Mannsname; *büen*, arbeiten; jö *Büing*, die Saatzeit im Frühling; *brüen*, zum besten haben, necken, nd. brüen.

---

b. *Doppellaute.*

§. 9. Diese sind: *aai, āi, ài, ái, äi, öi, au, äu, aaj, aj, äj, ij, üj, oj, äuj, öj.*

Aai, aai. Das breitgedehnte *aa* (§. 1.) wird hier mit *i* verbunden ausgesprochen, als: *Faaie*, Vater; *Klaai*, Nicolas verkürzt; *maai*, ziemlich, erträglich; *laai*, faul, dän. loi; *Baai*, Verkleinerungswort für Ingeburg; dät *Baai*, der Boi, ein Zeug; *straaien*, gemächlich gehen; *glaaien*, schlüpfen, entwischen; *üttglaaien*, ausglühen; *raaieln*, taumeln; *waaiten*, winken; jö *Waait*, die Winke; jö *Flaait*, die Flöte, flöten: *flaaiten; spaaiten*, spritzen; jö *Spaait*, die Spritze, u. s. w.

Āi, āi. Das gedehnte *a* in ahnen, bahnen u. s. w. wird mit *i* verbunden ausgesprochen, als: dät *Āi*, das Ei; dat *Wāi*, der Wattich, die Molken; de *Klāi*, der Klei, Thon; *Pāie*, Pai, Mannsname; de *Kāie*, der Schlüssel, engl. the key; *lāiden*, blitzen, nd. làiden; de *Lāid*, der Blitz; de *Wāien*, der Wagen; dät *Āiken*, das Eichen, Riechbüchse; *Fāike* und *Pāike*, Anrede an klei-

ne Jungen; *pāiken*, rappeln, wie ein kleiner Knabe; *slāien*, geschlagen; *twāien*, gewaschen; *rāieln*, einreihen, einen Faden; de *Māi*, der Mai; dāt *Māijücker*, die Weidenruthe; *glāi*, froh, dän. glad (l. glàhs).

'Ai, *ài*. Das hellklingende, langgezogene *àh* der Dänen mit *i* verbunden, als: *ài*, nicht; *àien*, einem die Backen streicheln; jö *Bài*, die Beere; *dàien*, gedeihen; *wàien*, 1. wehen, 2. trauen, ein Brautpaar, dän. at vie (trauen); *fràien*, freien; *kràien*, krähen, nd. kreien; *sàien*, at süe, nähen; *spàien*, speien; *gràien*, wachsen, dän. at groe; *hàien*, Milderungswort für lügen; *lài*, lau; *äujn'e Làie*, dän. i Lä, im Schutz vor dem Winde; *nài*, neu; de *Brài*, der Brei; dāt *Strài*, das Stroh; dāt *Stài*, der Koben, dän. en Sti; *twàie*, altd. zwiro, d. i. zweimal, engl. twice; *tràie*, dreimal, engl. thrice, u. s. w.

Á'i, *ái*. Das geschärfte *á* in: dass, nass, Fass, lassen, wird mit *i* verbunden ausgesprochen, als: *láinken*, leicht einherhüpfen; *dráinken*, trinken; *sáinken*, sinken; *kráinken*, kränken; *háinken*, hinken; *sláinken*, schlucken; *wáinken*, winken; dāt *Á'ingel*, der Engel; jö *Ráingel*, der Henkeltopf mit zwei Henkeln; de *Háinger*, der Henker; de *Fáinger*, der Finger; *ráingeln*, klirren; de *Spáinke*, die Leitersprosse; dá *Ráinke*, die Ränke.

§. 10. *Aei*, *äi* in: da *Aeile*, die Aale; dá *Wäile*, die Weiher; *päilen*, im Wasser platschen, dän. at pöle; *käilen*, kühlen; *fäilen*, fühlen; *späilen*, spühlen; dá *Täis*, die Zähne; *Gäis*, Gänse, dän. Gjäs, engl. geese; *näist*, nächst, dän. näst, engl. next; de *Näiber*, der Nachbar, nd. Naaber; jö *Häi*, 1. die Lust, 2. Erinnerung, 3. Gemüth, u. s. w.[1] —; de *Wäi*, der Weg, dän. en Vei; da

---

[1] Diess Wort »*jö Häi*" ist das dänische *Hu*, und das altdeutsche *Hug*, Hauch, Geist, welches noch in dem Worte Hugenotten, »Hug-genoten," Geistesgenossen, übrig ist. Im Dänischen hat man folgende Wörter und Redensarten aus demselben gebildet: »Med velberaadt Hu," mit reiflicher Ueberlegung; »Väre mod i Hu", verstimmt, verdriesslich sein; »Glad i Hu," frohes Gemüthes; » At komme ihu", eingedenk sein, sich erinnern; » Hukommelse", das Gedächtniss; » at huske", im Gedächtniss behalten. Im Nordfriesischen: » *Dāt kámt me äujn häi*", kommt mir in den Sinn; » *Ick häw'r nijn Häi äjt*," ich habe keine Lust dazu. — Daher stammen ferner die nd. Wörter: *hägen*, de *Häg*, und *högen* — so wie die friesischen Wörter: *högen*, *jö Höhg*, und *hàien*, so wie hagen und behagen, behaglich, im Deutschen. *Hägen*, erfreuen,

Mäile, die Mahle, dän. Maal; de *Täirem*, der Darm, dän. Tarm; de *Aeirem*, der Arm; *fäir*, stark, dän. för (l. föhr); dät *Häier*, das Haar; *wäir*, wahr; jö *Shäier*, die Schere; *äim*, wund, zart, schmerzhaft, dän. öm; *släipen*, schlafen, nd. slaapen; *näi*, nahe; de *Näigde*, die Nähe, nd. Negd; *wäigen*, wippen; dat *Häigen*, das Stuhlkissen; *äien*, eigen; *läig*, niedrig; dat *Läiged*, die Niederung.

Oi, *öi*. Behält die Aussprache seines Namens, als: *töien*, aufthauen; *shöien*, die Pferde beschlagen (schuhen), dän. at skoe; *Böie*, ein männlicher Eigenname; jö *Köi*, die Koie; *forsmöien*, verschmähen, dän. at forsmaae; *kröien*, nach etwas Gesunkenem mit dem Suchhaken fischen, dän. at kröie; *smöien*, aufstreifen, dän. at opsmöie; *röien*, rudern, ein Boot u. s. w., dän. at roe; *swöien*, at sweie, swäie.

§. 11. *Au*, *au*, wie im Deutschen, als: dá *Aune*, nom. coll., die Buttermilch; *auwer*, über; *trauen*, einem —; jö *Glauw*, der Spaten; jö *Grauf*, der Graben; *lauwen* adj. windstill, kalm; *lauwen*, v. trans., Heu oder Garben aufladen; de *Auwen*, der Ofen, dän. en Ovn; *auf*, ab, dän. af; de *Maude*, die Mode; de *Grause*, 1. die Gruse, Saft der Pflanzen, 2. Jahreswuchs; de *Êdgrause*, das Nachgrass zum Abweiden, dän. en Gröde; jö *Praus*, Dreilingslicht, Lauflicht, Rennkerze, dän. en Praas; jö *Stauwen*, dän. en Stavn, der Stafen, der Warf, auf welchem ein Haus steht oder gestanden hat; jö *Raus*, die Rose, u. s. w.

Äu, *äu*, wie im Deutschen, als: de *Täus*, der Zahn, engl. tooth; *dät Mäus*, das Muss, als Pflaumenmuss; dät *Bäus*, die Erdhütte aus Rasen; jö *Gäus*, die Gans, nd. de Gös, dän. en Gaas, engl. goose; *ick läus*, ich las.

§. 12. *Aaj*: *Aajt*, Agatha. *Äj*, *äj*: de *Brājt*, die Breite; de *Wājt*, die Nässe, dän. en Väde, Vädske. *Aej*, *äj*: dät *Äjth* (gedehnt), der Essig, dän. Ädike, nd. Ätig, engl. eisel. — Geschärft in: *äjtt*, zu, an, bei, engl. at; de *Bäjtlinge*, von en *Bäjtte*, das Bischen, Umzugsgut, Fahrniss (dän. Flyttegods, Lösöre); dá *Fäjtt*, die Füsse, engl. feet, nd. de Föth; *wäitt*, nass, engl. wet,

---

behagen; de *Häg*, das Behagen; *högen* im nd. behalten, erinnern, im Friesischen: erfreuen; jö *Höhg*, das Wohlgefallen, Behagen; *hàien*, im Sinne behalten, verbergen, verheimlichen, mildernd für lügen.

dän. vaad; *swäjtt*, süss, engl. sweet; de *Räjdd*, der Rath, dän. et Raad; *räjdden*, 1. errathen, 2. zurathen, abrathen, 3. über etwas befehlen, gebieten, 4. entohnigt sein können; de *Räjddelse*, das Räthsel; dät *Stäjll*, das Eisen, engl. steel (Stahl); de *Äjl*, der Aal, engl. eel; jö *Shäjll*, die Schuld, Ursache; dät *Mäjl*, das Mahl, dän. Maal; de *Wäjl*, der Weiher, der Wehl; jö *Mäjdd*, die Math; *mäjdden*, mähen; jö *Bräjdd*, die Braut; *bräjdden*, brüten, engl. the bride, to brood, to breed; *fäjdden*, ernähren, füttern, dän. at föde, engl. to feed; jö *Fäihs*, Weide, Unterhalt, dän. en Föde, engl. the feed.

§. 13. *Ij*, *ij:* dät *Ijll*, das Feuer, dän. Ild; dät *Ijllinge*, die Feuerung; dat *Ijd*, der Torf; he *bijtt*, er biss; de *Strijlt*, ein Gang in der Kirche, das engl. *street* (Strasse); *bijlken*, laut nachrufen, einem; dät *Fijl*, das Rad, engl. wheel; dät *Dijl*, 1. das Ding, 2. der Theil; dät *Gijl*, das Geld; jö *Hijll*, die Helde, die Fessel am Fusse der Pferde; *hijllen*, die Fessel anlegen; de *Wijtte*, der Weizen, engl. wheat, dän. Hwede, nd. Wêten; *nijdlick*, kümmerlich, beengt, wörtlich: nöthlich, von Noth; dá *Snijdde*, die Grieben; *hijt*, heiss, nd. hitt, dän. hed (l. hêhs) engl. hot; de *Stijtt*, der Stoss; de *Stijn*, der Stein, dän. u. nd. Steen, engl. stone; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen; 2. sich ereignen, begeben; *hijnn*, schlecht; *wijnnen*, wenden.

Äj, scharf: de *Häjt*, die Hitze; *läjtt*, nd. lüjtt, engl. little; en *Bäjtte*, ein Bisschen; de *Bäjt*, das Jucken, u. s. w.

Üj, *üj:* *üjll*, alt; *üjllings*, altlings, weiland; jö *Üjlling*, die Mulde; de *Füjlle*, die Falte, dän. en Folde, engl. fold; de *Küjl*, der Kohl, dän. Kaal; *hüjllen*, halten, engl. to hold; *düjdd*, todt, dän. död, engl. dead; dät *Brüjd*, das Brot, dän. Bröd, engl. bread; jö *Nüjd*, die Noth, dän. Nöd, engl. need; dät *Nüjtt*, das Rind, dän. et Nöd, engl. neat; de *Süjdde*, der Torfsode; *rüjd*, roth, dän. röd, engl. red; *rüjtten*, muhen; dät *Büjtt*, das Boot; dät *Lüjdd*, Loth, u. s. w.

§. 14. *Öj*, *öj*, als: *Döjtte*, Töchterchen; *Pöjtte*, Schweinchen; *pöjtte*, *pöjtte!* zum Anlocken der Ferkel und Schweine; de *Höjtte*, die Endscheibe des Brotes; de *Röjnte*, Mannsjacke; de *Pöjnte*, ein zweizölliges Würfelhölzchen, mit dem die Kinder in den Weihnachten um Pfeffernüsse spielen, auf den vier Seiten mit den

lateinischen Buchstaben A. M. N. S. bezeichnet, d. i. A: alles, M: mein eigen, oder der Einsatz, N: nichts, S: setz zu! — de *Döjnte*, das Döhnchen[1].

Äuj, *äuj*: dät *Bläujd*, das Blut, dän. Blod, nd. Blot, engl. blood; de *Häujd*, der Hut, nd. Hōt, engl. hat, dän. Hat; *gäujd*, gut, engl. good; dät *Mäujd*, der Muth, dän. und nd. Mod, engl. mood; jö *Fläujd*, die Fluth, dän. Flod, nd. Floth, engl. flood; *fläujdden*, fluthen; dät *Gäujll*, das Gold, dän., nd. und engl. gold; *gäujllen*, golden, dän. gylden, nd. und engl. golden; *käujl*, kalt, nd. kold, u. s. w.; dät *Schäujl*, die Schule, dän. en Skole, nd. Schōl, engl. school; dät *Bäujl*, die Hütte; de *Stäujl*, der Stuhl, dän. und nd. de Stōl, engl. stool; dät *Mäujl*, das Mill, Millerde, lockere, schwarze Gartenerde, dän. Muld, engl. mould; *äujn*, in, an, hinein; jö *Mäujnn*, ein offener Kasten zu Holz und Torf, dän. et Món, aber in anderer Bedeutung; jö *Shäjnn*, die Schandthat; jö *Häujnn*, die Hand; dät *Läujnn*, das Land; dät *Säujnn*, der Sand; jö *Bräujnn*, die Feuersbrunst; dät *Päujnn*, das Pfand; dät *Säujtt*, der Russ, dän. Sōd, nd. Sott, engl. soot; jö *Räujtt*, die Wurzel, dän. en Rōd, engl. a root; jö *Läuitt*, die Ofenkrücke; jö *Kläujtt*, eine Bootstange mit einer Klaue; *läujdden*, laichen von Fischen, rammeln von Hunden, Katzen, Hasen, u. s. w., daher: jö *Läujdd*, das Laichen und Rammeln, und dät *Läujdd*, der Laich der Fische; de *Fäujt*, der Fuss, nd. Fōt, dän. Fōd, engl. foot[2].

§. 15. Das *j* steht ausserdem nach folgenden Consonanten: B, F, G, H, K, L, M, N, S, St und W; also: *bj*, *fj*, *gj*, *hj*, *kj*, *lj*, *mj*, *nj*, *sj*, *stj* und *wj*. Beispiele: dät *Bjäst*, die

---

[1] Wo das *j* (Iott) in Verbindung mit Vocalen vorkommt, bewirkt es, bei einer richtigen Aussprache, dass sich der darauf unmittelbar folgende Consonant demselben auf eine ganz eigenthümliche Weise anschliesst, wie z. B. in *Mäjnte*, Mantje, Männchen, u. s. w. Alle Wörter dieser Art werden, mit Ausnahme des einzigen Wortes *Aejth* oder *Äjth*, Essig, geschwind und scharf ausgesprochen. Dänische Kinder, nach der Lautmethode im Lesen unterrichtet, sprachen diese Wörter, ohne sie zu verstehen, ganz so aus, wie der geborne Nordfriese.

[2] Das geschärfte *ō*, mit *j* verbunden, giebt denselben Laut in *Pōjtter*, von *Pott*, 1. der Topf, nd. Pot, dän. en Potte, 2. en Pót, als Maass, d. i. eine halbe Kanne, engl. pot.

Neumilch nach dem Kalben, Biestmilch, oberdeutsch: die Bienst, Briest und Brieschmilch; *bjáwsen*, bellen, klaffen, von Hunden, dän. at *bjäffe;* dät *Bjàrn*, das Kind, dän. et Barn, von *bêren*, tragen, nd. bören, dän. bäre, also: das (im Mutterleibe) Getragene; *fjauer*, vier, engl. four; *fjarten*, furzen, dän. at fjärte, engl. to fart; dät *Gjàrs*, das Gras, dän. Gräs, engl. grass; *gjàrsen*, grasen und grösen, dän. at grässe, engl. to grass; de *Hjàrl*, gehechelter Flachs; jö *Hjàrn*, die Ecke, nd. Hörn, dän. et Hjörne; *hjàrnen*, Kranke besuchen; dät *Hjàrt*, das Harz; de *Kjàrl*, der Kerl, dän. en Karl; jö *Kjarl*, der Kern; he *kjàrd*, er fuhr; *kjarnen*, körnen v. trans., z. B. die Gerste, dän. at kjörne; dät *Ljāgt*, das Licht, altdeutsch Leoht, engl. light; *ljaagen*, lügen; de *Mjógs*, der Mist, dän. Mög; de *Mjarn*, der Morgen; *mjarne*, morgen; de *Mjarsh*, die Marsch; *mjāsen*, säumen, zaudern; *mjöhl*, schwerfällig, plump; de *Sjàme*, der Schemen, daher: *sjämmern*, schimmern; jö *Sjàrn*, die Karne, Butterfass, engl. churn und kern; *sjarnen*, karnen, buttern, engl. to kern, to churn, dän. en Kjärne, at kjärne; *sjuch!* Scheuchwort für die Vögel; *sjungen*, singen; de *Sjunger*, Sänger; *tjāsen*, salbadern; *Tjāre*, Theer; dät *Tjauling*, der Garnknaul; *tjáweln*, sich zanken; de *Tjaaler*, der Keller; dat *Tjög*, 1. das Zeug; 2. der Zeug, 3. Vieh, dän. Töi; daher: *tjögen*, sich anschaffen, nd. dat Tüg, tügen; de *Tjáwse*, der Kiefer, Kinnbacken, dän. Kjäwe, engl. jaw; *stjāwen*, albern einhertreten; jö *Stjāpmudder*, die Stiefmutter, engl. stepmother; *Stjāpfidder*, Stiefvater; de *Stjàrt*, der Sterz, Schwanz, dän. en Stjert, nd. de Steert; *stjàrten*, stürzen; *stjöen*, schaukeln; jö *Stjöi*, die Schaukel; de *Wjàrt*, der Wirth, dän. en Värt; de *Wjàrd*, 1. die Wahrheit, 2. der Werth; we *wjarn*, wir waren; *wjarpeln*, worfeln; de *Wjarlse*, der Wirbel am Spannstrick, oder Tüdder. — Das *w* steht nach S und T; also: *sw* und *tw*, als: *swār*, schwer; *swāren*, antworten, dän. at svàre; *swäwen*, schweben; *twánne*, zwei, dän. tvende; *twárr*, quer, dän. tver, tvers; dät *Twich*, der Zweig, nd. dat Twieg, engl. twig; dät *Twört*, der Lichtdocht; de *Twāst*, der Quast; *twitten*, schnitzen; *twiweln*, zweifeln, nd. twieweln, dän. at tvivle.

§. 16. *Sh*, *sl*, *sm*, *sn*, *sp* und *st* kommen mit einander verbunden vor, als: *shöwen*, schieben; *släipen*, schlafen, engl. to

sleep; *smägen*, schmecken, dän. at smage; *spälen*, spielen; *stêlen*, stehlen, dän. at stjäle, engl. to steal; *swêren*, schwören, engl. to swear; *snäjtten*, schnäuzen; *spillen*, verschütten, dän. at spilde, engl. to spill; *sträwen*, 1. streben, 2. mit Worten streiten.

Das weiche *s*, *ss* und *ss* (sogenannte *sz*) als: da *Làhse*, die Gliedmassen; *wihssen*, weisen, dän. at vise, nd. wiesen; *swihssen*, sengen, dän. at svie; *lihssen*, leiden, dän. at lide, nd. lieden; *sihssen*, zischen; *Sihssen*, die Seide; *sihssen*, seiden, von Seide; de *Dihsse*, getrockneter Kuhfladen zum Brennen; de *Spihsse*, die Speise; de *Wihsse*, 1. die Weise, 2. die Wiese; jö *Bläihs*, die Blase; jö *Räihs*, die Reise; *räisen*, reisen; *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; de *Säiss*, der Käs, engl. cheese; *säisen* v. trans., käsen, Käse machen; da *Suhse*, die Brunnen; da *Kluhse*, die Kleider; *liesen*, lösen; *miesen*, meiden; *fniesen*, niesen; *riesen*, sich erheben, aufstehen, dän. at reise sig; *gniesen*, das Maul verzerren; *grûhssen*, grausen; *tiesen*, auszupfen, z. B. Wolle oder Haare, dän. at täse; *biese*, beide; de *Riese*, der Riese; dät *Rähser*, einjähriges Kalb; de *Brauser*, der Bruder, engl. brother, nd. und dän. Broder.

Scharf wird *s* ausgesprochen in: dät *Hüss*, das Haus, engl. house, nd. und dän. Huus; jö *Trüss*, die Kröte; jö *Müss*, die Maus; de *Müss*, der Mund; dät *Grüss*, der Gries, Kies, Grand, dän. Gruus; dät *Krüss*, 1. der Krug, 2. das Kreuz, engl. cross, nd. Krüz, dän. Kors; jö *Luss*, die Laus, engl. louse, nd. und dän. Luus; dät *Läss*, das Glied, Gelenk; de *Smäss*, der Schmid, engl. smith, dän. Smed; de *Mäss*, die Messe in der Kirche.

§. 17. Wie das deutsche *ss* (*sz*) in den Wörtern: süss, stiess, Fuss, grüssen, klingt es in: de *Süss*, der Brunnen, nd. de Soot; de *Düss*, der Tod, engl. death, dän. Död; *lüss*, los; *hüss*, heiser, dän. hähs, nd. heesch; dät *Klüss*, das Tuch, dän. Klud, engl. cloth; dät *Leess*, das Fuder, dän. et Läss; dät *Glaess*, das Glas; dät *Sweess*, der Schwaden, beim Mähen; *täss*, ziemlich gesund; dät *Bleess*, das *Blatt*; dät *Reess*, die jedem eigenthümliche Stimme, dän. en Röst; dät *Âhs*, das Aas, nd. Aas, dän. Aadsel; *pässen*, passen, 1. von Kleidern, u. s. w., 2. im Kartenspiele; *snüss*, flink, nett, gescheidt; — wie *s* in aus, Maus, u. s. w., als: dät *Bäus*, die Erdhütte aus Rasen; de *Täus*, engl. tooth,

der Zahn; jö *Gäus*, die Gans, engl. goose, nd. Gös, dän. Gaas; dät *A's*, das As, Daus; ick *läus*, ich las[1].

Wenn *s* vor der Endsilbe *er* steht, hat es immer die weiche Aussprache; als: *Brauser*, Bruder; *Rauser*, Ruder; *Njäser*, Zauderer; *Tjäser*, Schwätzer, u. s. w.[2].

Uebergänge der Grund- und Doppellaute in andere.

§. 18. Das geschärfte, kurz abgestossene *á* geht in das geschärfte, langgezogene *à* über, als: dät *Láss*, das Glied; da *Làhse*, die Gliedmassen; de *Smáss*, der Schmied; jö *Smàhs*, die Schmiede, Werkstatt; dá *Smàhse*, pl. von *Smass* und von *Smàhs*.

A', *á* in *é* oder *ee*, als: jö *Kráft*, da *Kreefte*, die Kraft; de *Sáft*, *pl. Seefte*, der Saft; *sátten*, sitzen; *sétten*, setzen.

---

[1] Das nordfriesiche *Bäus* ist die kleinste Wohnung, eine Erdhütte aus Rasen mit einem Stroh- oder Binsenlager und einer Rasenbank, die auch fehlen kann; darnach folgt: dät *Bäujl*, eine kleine Hütte, deren Wände aus Rasen, rohen Steinen, Lehm u. s. w. bestehen, und mit Stroh, Binsen, Schilf oder Heide gedeckt sind. Solche Hütten haben die Anfänge der Dörfer gebildet, und viele Dörfer haben noch dieses Wort in verschiedenen Abänderungen als Endsilbe unter folgenden Endungen der verschiedenen Districte im Friesischen, Dänischen und Deutschen, als *bäujl*, *büll*, *bölle*, *balle*, *büttel*, so wie das Substantivum *Böl* oder *Bohl*, ein Bauernhof mit einer Hufe Landes von 60 bis 80 Tonnen oder Morgen, wornach dann der Besitzer nicht *Hufner*, sondern *Bölsmann* genannt wird.

[2] Das dänische *aa* wird immer so ausgesprochen, wie das friesische Doppel-aa. Das *d* am Ende eines Wortes nach einem Vocal spricht der gebildete Däne immer als sanften Säusellaut aus, wie in *Gud*, Gott, engl. God, fries. *Gäd*, wie wir etwa *Guhs* lesen würden, und so in allen ähnlichen Fällen, als in: *Baad* (Baahs) das Boot; et *Bud* (Buhs) der Bote, u. s. w. Das *v* der Dänen ist das *w* der Deutschen, und ihr *y* das deutsche *ü*. Uebrigens richte ich mich hier bei einzelnen Wörtern nicht immer nach der dänischen Rechtschreibung, sondern nach der Aussprache, wie z. B. *hähs*, welches gedehnt ist und *häs* geschrieben wird. Spricht man dieses *häs* scharf aus, so bezeichnet es einen Kornschober. Der dänische Endlaut oder Auslaut des *d* nach einem Vocale ist mit dem isländischen und englischen *th* so wie mit der weichen Aussprache des *s* und *ss* im Friesischen sehr nahe verwandt, wodurch denn, bei einer richtigen Belautung der Wörter in den verschiedenen Sprachen und Mundarten, ihre Aehnlichkeit deutlicher ins Ohr fällt.

Ā, ā, in *ie*, *ō* und *á*, als: dāt *Krāmm*, de *Kriemmer*, der Kram, Krämer; *hagen*, behagen; jö *Hōged*, das Behagen, dän. at behage; *bāgen*, de *Bákker*, backen, der Bäcker.

Aa, aa, wird in *ō* verwandelt, als: *daagen*, jö *Dōged*, taugen, altd. tugan, daher: die Tugend; in *ā*, als: *ljaagen*, jö *Lāgen*, lügen, die Lüge; in das geschärfte *ó*, als: *dō ljógst*, du lügst; in das gedehnte *ō*, als: jö *Naahs*, die Nase, jö *Nōstring*, das Nasenloch, die Nüster, u. s. w.

E, ê oder *ee* in *ā*, wie in: *sprêgen*, sprechen, de *Spräike*, die Sprache; *brėgen*, brechen, *bräik*, brach; dāt *Feck*, da *Fäge*, das Fach; dāt *Glees*, da *Gläse*; in *ā: brêgen*, dat *Brāk;* in *aa*, dāt *Glees*, de *Glaaser*, das Glas, der Glaser; in *à*, als: *beeren*, *bjàrd*, heben, einnehmen; *teeren*, *tjàrd*, zehren, zehrte; *wêren*, *wjàrd*, wehren, wehrte, u. s. w.

Ê oder *ee* in *á*, als: *sêgt*, dāt *Ságt*, seicht, die Seichte, Niederung; *wêgen*, 1. wiegen v. intr., 2. wägen v. trans., jö *Wágt*, 1. die Wage, 2. Gewicht, engl. to weigh, weight, dän. at veie, en Vägt.

I, i in *à*, als: *grippen*, de *Gràwe*, greifen, der Griff, als Handhabe; *slidden*, de *Slàse*, glitschen, der Schlitten, nd. de Slähd, dän. en Släde, engl. sledge; *smitten*, de *Smàhs*, schmeissen, der Schmiss.

IJ in *ie*, als: dāt *Bijn*, pl. *Biene*, das Bein; de *Stijn*, *pl. Stiene*, der Stein; de *Prijn*, pl. *Priene*, die Pfrieme.

O, ō in *ā*, *aa* und *ō*, als: de *Mönn*, pl. dá *Mānn*, der Mann, die Männer; dāt *Blōk*, da *Blaage*, der Block, die Blöcke; *kōgen*, *de Kōgen*, kochen, die Küche; *nōg*, genug; *nōgen*, genügsam.

Ö, ō in *ê*, als: jö *Kō*, pl. dá *Kê*, die Kuh, die Kühe; das gedehnte *ōh* in das geschärfte, als: jö *Köhl*, die Grube; *kölken*, ein Knabenspiel, wo sie Knikker (Schüsser, Schnellkügelchen) oder runde Marmelsteine in eine kleine Grube werfen, fries. de *Löper* v. *löpern*.

U, u in *ü* und *ā*, als: *sjungen*, *sūng*, singen, sang; *lupen*, laufen; *Lāpelse*, 1. Käselaab, Rinnsal, 2. das Durchlaufen der Pferde, dän. löbsk.

U in *ie*, als: *sluhggen*, de *Sliek*, schlagen, der Schlag.

U in *o*, als: *jung*, de *Jönge*, jung, der Junge; und *ō* in *áj*, als:

lōng, de *Lajngde;* in *ā* geht auch *o* über, als: *worm*, de *Wārmt* oder *Wārmde*, warm, u. s. w.

Das scharfe *ü* geht in das gedehnte *ō* (öh) über, als: de *Tünn*, pl. da *Tōninge*, der Garten; dāt *Shrünn*, da *Shrōninge*, die Truhe, Lade.

Äj in *ê*, als: jō *Brājdd*, de *Brêdgome*, Braut und Bräutigam, nd. de Brud, de Brüdigam, dän. en Brud, en Brudgom, engl. a bride, bridegroom; de *Rājdd*, de *Rêdmon*, der Rath, Rathsmann.

Au in *u*, als: de *Shauch*, der Schuh, pl. da *Shuhr*.

Äu in *āi*, als: jō *Gāus*, pl. *Gāis*, Gänse; *Tāus*, pl. *Tāis*, Zähne; in *ō*, wie *Gōseflāsh*, Gänsefleisch.

Äuj in *au*, wie: dāt *Shāujl*, da *Shaule*, die Schule; de *Stāujl*, da *Staule*, der Stuhl; in *ō*, als: jō *Häujnn*, de *Hōnstōk*, die Hand, der Handstock am Dreschflegel; jō *Hōnkliess*, der Handschuh; *äuj* in *äj*, als: de *Fäujtt*, *da Fäjtt*, der Fuss, engl. foot, pl. feet, nd. Foot, pl. Fôht oder Föth.

Ie in *ō* und *o*, als: *biēn*, de *Bōgel*, biegen, der Bügel; *tiēn*, de *Tōgel*, ziehen, der Zügel; *bi-en*, de *Boge*, biegen, der Bogen.

Ie in *u*, als: *liewen*, de *Luwe*, glauben, der Glaube, engl. to believe.

Ue, *ü* in *u* und *ō;* als: de *Süss*, pl. da *Suse*, der Brunnen; dāt *Klüss*, da *Kluhse*, das Tuch, die Kleider; *düwwen*, dāt *Dōf*, tunken, die Tunke; *snüwwen*, dāt *Snōf*, schnauben, der Schnupfen.

Üj in *ij*, als: jō *Nūjd*, *nijdlick*, die Noth, nöthlich, d. i. beschränkt, eingeengt; in *ā*, als: *ijll*, dāt *Āller*, alt, das Alter; und *ij* in *äj*, als: *hijtt*, de *Hājtt*, heiss, die Hitze, nd. hitt, dän. hed, engl. hot; in *āj*, als: *brijdd*, de *Brājt*, breit, die Breite, engl. broad, the breadth, dän. breed, en Brede.

Die übrigen Verwandlungen der Vocale, deren es natürlich noch mehr giebt, werden bei der Wortbildung und dem unregelmässigen Zeitworte vorkommen.

Uebergänge der Consonanten in andere.

§. 19. *W* in *f*, als: *grêwen*, dāt *Greef*, graben, das Grab; *jêwen*, dāt *Jéft*, geben, die Gabe, beim Füttern des Viehes;

döwen, dät *Döf*, tunken, die Tunke, dän. at dyppe, engl. to dip; *shöwwen*, dät *Shöf*, ein Brett zum Vorschieben; jö *Döww*, de *Döffer*, die Taube, der Tauber, Tauberich, engl. a dove; *shöwwen*, dät *Shöff*, die Schublade; *driwwen*, jö *Dráft*, treiben, 1. die Trift, 2. der Trieb, dän. at drive, en Drift, engl. to drive, a drift; *shriwwen*, jö *Shráft*, schreiben, die Schrift; *snöwwen*, 1. schnauben, 2. schnupfen; dät *Snöf*, der Schnupfen; *stöwwen*, stieben, dät *Stöf*, der Staub; *gréwen*, graben, jö *Grauf*, der Graben, u. s. w.

Umgekehrt wird *f* wieder in *w* verwandelt, als: jö *Grauf*, pl. da *Grauwe;* dät *Shöff*, pl. da *Shöwwinge;* dät *Kniff*, da *Kniwwinge*, das Messer, der Kneif, dän. en Kniv, engl. knife; jö *Wöff*, *wöwwen*, das Weib, weiben, sich gatten; dät *Steef*, da *Stéwe* oder *Stäwe*, die Fassdaube, engl. staff, pl. staves, dän. en Stav; dät *Reef*, 1. der Fuchs, 2. Sandbank im Meere, das Riff, pl. *Räwe*, dän. en Räv; de *Thief*, da *Thiewe*, der Dieb, engl. a thief, u. s. w.

D und *t* gehen über in das weiche *s*, als: dät *Bäd*, da *Bäse*, das Bad, dän. et Bád, engl. bath; *fäjdden*, ernähren, dän. at föde; jö *Fäihs*, engl. to feed, food; dät *Fät*, pl. da *Fahse*, das Fass, die Schüssel, nd. Fat, dän. et Fad; engl. a fat, vat; dät *Féth*, da *Fähse*, der Bottich, engl. vat; jö *Kätt*, de *Käser*, die Katze, der Kater, nd. de Katt, de Kaater, dän. en Kát, engl. cat; *bitten*, de *Bàhs*, beissen, der Biss, nd. bieten, dän. at bide, engl. to bite, a bite; *splitten*, de *Splàhs*, spleissen, nd. splieten, dän. at splide, engl. to split; *slidden*, de *Slàhse*, engl. to slide; *gjjtten*, jö *Gaahs*, giessen, die Gosse, dän. at gyde, en Gyde; dät *Spät*, pl. da *Spàhse*, 1. der Spiess, 2. der Spatenvoll Erde beim Graben, so tief als das Blatt geht, engl. spit.

ss und *ss* (*sz*) gehen in das weiche *hs* über, als: dät *Lass*, das Glied, da *Làhse*, die Gliedmassen; de *Smás*, pl. da *Smàhse*, der Schmied; de *Süss*, da *Suse*, der Brunnen, nd. de Soot; dät *Klüss*, das Tuch, da *Kluse* oder *Kluhse*, die Kleider, engl. cloth, pl. cloths und clothes; *lüss*, los, pl. *luhse*; *snüss*, *snuhs*, nett, flink, u. s. w.

Ch und *k* in *g*, und *g* wieder in *k*, als: dät *Tiech*, pl. da *Tiege*, die Oberschenkel, Lenden, engl. thigh; *huch*, pl. *huge*,

hoch; dät *Huget*, die Anhöhe; *fuch*, *fuge*, bange; de *Uch*, die Wand; *röch*, *röge*, rauch, zottig; de *Such*, der Zuber, u. s. w.; dät *Feek*, da *Fäge*, das Fach; *sluhggen*, de *Sliek*, schlagen, der Schlag, nd. slaan, engl. to slay.

§. 20. Die Mundarten der nordfriesischen Zunge sind, wenigstens auf dem festen Lande, den Halligen und in der Wijk auf Föhr, nirgends so abweichend, dass die Friesen sich nicht recht gut mit einander unterhalten können. Aber auf Helgoland, Amrum, Westerlandföhr und Sijlt weichen die Mundarten so sehr von der Sprache der Westküstler ab, dass die gegenseitige Verständigung oft schwer fällt. Um einen ungefähren Begriff von den abweichenden Dialecten der nordfriesischen Bewohner der schleswigschen Westküste in den Aemtern Tondern, Bredstedt und Husum zu geben, mögen hier einige vergleichende Zusammenstellungen derselben dienen. Zuerst steht das friesische Wort nach der moringer Mundart und das deutsche zuletzt, als:

dät *Haad*, Haud, Hāwed, dän. Hoved, engl. head, das Haupt;
jö *Wrāll*, Wráll, Wārl, Wórl, engl. world, dän. Verden, die Welt.
jö *Häujnn*, Häun, Haun, altfr. Hon, Hōnd, dän. Haand, engl. hand, die Hand.
de *Däi*, Däg, Deg, pl. Dege, engl. day, dän. Dag, der Tag.
swäjtt, swäit, engl. sweet, süss.
wäjtt, wäit, engl. wet, dän vaad, nass.
dät *Bjärn*, Bern, dän. et Barn, das Kind.
dät *Swjärd*, Swêrd, dän. et Svärd, engl. a sword, das Schwert.
de *Strijtt*, Striet, engl. a street, ein Gang in der Kirche, (Strasse).
dät *Bläujdd*, Blaud, nd. und dän. Blōd, engl. blood, das Blut.
gäujd, gäud, gaud, nd. gut, goot, dän. god, engl. good, gut.
de *Sträujnn*, Sträun, altfr. Strōn, engl. strand, der Strand.

§. 21. Nicht minder wichtig für die Wortbildung ist die Vergleichung der Lautübergänge in die verwandten Sprachen, wozu hier einige Beispiele folgen mögen.

A entspricht, mit seiner fünffach verschiedenen Aussprache, meistens dem *a* im Deutschen, Dänischen, Angelsächsischen und Englischen, als: *mägen*, machen, nd. maaken, dän. at mage; angels. macian, engl. to make, und so in vielen ähnlichen Fällen.

Ae, *ä* entspricht meistens dem *é* in den verwandten Sprachen, wo dieser Laut sich dem *ä* nähert, wie in Leben, geben, schweben, u. s. w., als: *sträwen*, 1. streben, 2. sich über etwas streiten, dän. at sträbe, engl. to strive; *ähsen*, essen, nd. äten, dän. at äde, engl. to eat. Eben so *e*, als; dät *Nést*, d. und engl. Nest; jö *Fénn*, die Fenne, engl. a fen; *sétten*, nd. setten, dän. at sätte, engl. to set, u. s. w. Das gedehnte *ie* oder *ih* entspricht dem deutschen *ei* und *ie*, dem nd. *ee*, und dem dänischen *e*, als: da *Biene*, die Beine, nd. und dän. Been, das engl. bone; da *Stiene*, die Steine, nd. und dän. Steen, engl. stone; *älliene*, allein, nd. alleen, dän. alene, engl. alone; *tienen*, dienen, nd. dênen, dän. at tjene; *biese*, beide, dän. begge, baade, engl. both; *mienen*, meinen, nd. meinen, dän. at mene, engl. to mean. Dasselbe gilt zum Theil auch von dem geschärften *i*, das aber dem nd. *ie* und dem dänischen *i* doch öfter entspricht, als: dät *Rick*, das Reich, nd. Riek, dän. et Rige; *rick*, reich, nd. riek, dän. riig (rig), engl. rich; dät *Lick*, nd. dat Liek, dän. et Liig, die Leiche; de *Dick*, nd. Diek, der Deich, dän. et Dige, engl. a dike.

O, *o*, entspricht, nach seiner dreifachen Aussprache, dem gedehnten *oh* und dem geschärften *a* im Deutschen und Dänischen, als: de *Loge*, die Lohe, dän. en Luë; *kohl*, dän. huul, nd. holl; de *Mönn*, der Mann, engl. a man, dän. en mand; jö *Könn*, die Kanne, nd. Kann, dän. en Kande, engl. a can; *bönnen*, bannen, fluchen, dän. at bande, engl. to bannish; de *Gönner*, nd. de Ganner, der Ganser, Gänserich, engl. the gander, dän. en Gasse, von Gaas.

Oe, *ö*, entspricht *au*, *uu*, *eu*, *o*, u. s. w.; als: jö *Möhr*, die Mauer, nd. und dän. Muur; dät *Böhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur; *lören*, lauern, nd. luren, dän. at lure, engl. to lurk, to lurch; *hölen*, heulen, nd. hulen, dän. at hyle, engl. to howl; *stöwwen*, stieben, stäuben, nd. stöwen, dän. at stöve; *drögen*, trocknen, nd. drögen, engl. to dry, dän. at törre.

U, *u*, entspricht dem *ä*, *á*, *à*, *ö*, *au* und *u*, als: jö *Swuhn*, der Schwan, nd. Swön, Swaan, dän. en Svàne, engl. a swan; dat *Tulig*, der Talg, nd. Tallig, dän. Talg, Tälg, Tälle, engl. tallow; de *Gulig*, der Galgen, dän. en Galge, engl. gallows; dät *Hulem*,

Halmstroh zum Decken, engl. halm; *sluhggen*, schlagen, dän. at slaae, nd. slaan, engl. to slay; de *Kuch*, der Koog, dän. Kog; de *Such*, der Zuber; jö *Buhn*, die Bohne, nd. de Bohn, dän. en Bönne, engl. a bean; he *fluch*, er flog, dän. han flöi; de *Kup*, der Kauf, nd. de Koop, dän. et Kjöb; *lupen*, laufen, nd. löpen, dän. at löbe, engl. to leap; de *Lup*, der Lauf, nd. de Loop, dän. et Löb, engl. a leap; *de Hup*, der Haufe, nd. de Hupen, dän. en Höb, engl. a heap; *hupen*, häufen, engl. to heap; jö *Mudder*, die Mutter, nd. Möder, dän. Moder, engl. mother; de *Kunst*, die Kunst. Eben so: *munter*, *dumm*, *stumm*, jö *Null*, die in allen drei Sprachen eins sind; *unk*, uns beiden; *tunnern*, donnern, engl. to thunder; *drunken*, trunken, engl. drunk, drunken; *slunken*, 1. particip. von *slänken*, schlingen, verschlingen, schlucken, 2. schmächtig, mit eingefallenem Bauche, engl. slimgutted, dän. slunken, in der zweiten Bedeutung; jö *Hull*, die Mütze (Hülle); *hunnert*, hundert, nd. hunnert, dän. hundrede, engl. hundred; *unner*, unter, nd. unner, dän. under, engl. under.

Ue, *ü*, *üj* entspricht oft dem deutschen *o* und dem dänischen *ö*, als: de *Düss*, der Tod, dän. en Död, nd. de Dood, engl. death; de *Süss*, nd. Soot; *früss*, fror, dän. fröhs (frös), engl. froze; *lüss*, los, dän. lös, engl. loose; *rüjdd*, roth, nd. röd, dän. röd, engl. red; *düjdd*, todt, nd. död, dän. död, engl. dead; dät *Brüjd*, das Brot, dän. Bröd, engl. bread; jö *Nüjd*, die Noth, dän. en Nöd (Nöhs), engl. need; dät *Lüjdd*, das Loth, dän. et Lod, auch die Gewichte an Uhren, engl. lead; de *Küjl*, der Kohl, dän. Kaal, engl. cole; *üjll*, alt, nd. ohld, altdän. old und ald, engl. old; de *Süjdde*, der Sode, aus Torf oder Rasen, nd. de Söd, engl. sod; de *Slüjtt*, der Wassergraben, altdeutsch der Schlot, nd. Slöt; dät *Büjtt*, das Boot, dän. en Baad, engl. boat. Geschärft entspricht *ü* nicht selten dem deutschen *au*, als: *üllt*, aus, nd. ut, dän. ud, engl. out; *bütte*, nd. buten, das Gegentheil von *banne*, binnen, inner, innerhalb, *ütte*, draussen, dän. ude; de *Snütte*, die Schnauze, nd. de Snut, dän. en Snude, engl. snout; dat *Rütt*, die Raute, Fensterscheibe, nd. Rut, dän. en Rude; *rüttet*, gerautet, gewürfelt, von Geweben; de *Klütt*, Flicklappen, dän. en Klud, engl. clout.

Aai, *aai*, entspricht keinem Laute der verwandten Sprachen vorzugsweise, als: *laai*, lass, faul, dän. loi, de *Laaibänk*, die Lotterbank, dän. Loibänk; *glaaien*, schlüpfen, entwischen; *straaien*, gemächlich einhergehen; *waaiten*, winken; *spaaiten*, spritzen; jö *Flaait*, die Flöte, nd. de Fläut, dän. en Flöite, engl. flute; *flaaiten*, 1. flöten, 2. pfeifen mit dem Munde; *maai*, so ziemlich; *Faaie*, Vater, in der Anrede; *Klaai*, Nicolas; *Baai*, 1. Ingeburg, 2. der Boi, ein Zeug; *raaieln*, taumeln, engl. to reel; *swaaien*, dän. at svaie, schwenken.

Ai, *āi*, entspricht theilweise dem deutschen *ā* und *ei*, als: de *Wāien*, der Wagen, nd. Waagen, dän. Vogn, engl. waggon; dat *Ai*, das Ei, dän. et Äg, engl. egg; *lāiden*, nd. làiden, blitzen, engl. to lighten, de *Lāid*, der Blitz; dāt *Wāi*, der Wattich, die Molken, dän. Valle, engl. whey; de *Klāi*, der Klei, nd. Klei, dän. Klik, engl. clay; *rāieln*, einen Faden einreihen, dän. at rie; jö *Flāiel*, der Flegel, zum Dreschen, engl. a flail.

'Ai, *ài*, entspricht oft dem deutschen *ei*, dem plattdeutschen und dänischen *ie*, als: *bài*, bei, nd. und dän. bi, engl. by; de *Brāi*, der Brei, nd. Brie; *frāien*, freien, nd. frien, dän. at frie; *frāien*, heirathssüchtig, nd. friens; *dàien*, gedeihen, nd. dàien (dän. at trives, engl. to thrive); *shràien*, schreien, nd. schrien, dän. at skrige, engl. to shriek; *spàien*, speien, nd. spien, dän. at spy; *kràien*, krähen, nd. kreien, engl. to crow; *sàien*, nähen, dän. at sye, engl. to sew; *wàien*, 1. wehen, dän. at vaie, nd. waien, engl. to wave; 2. trauen, ein Brautpaar, dän. at vië, das deutsche: weihen.

A'i, *àj*, entspricht dem geschärften *i*, *e*, und *ä* im Deutschen, als: de *Hajtt*, die Hitze, nd. de Hit, dän. en Hede, engl. the heat; *dráinken*, trinken, nd. drinken, engl. to drink; *sáinken*, sinken, dän. at synke, engl. to sink; *wainken*, winken, dän. at vinke, engl. to wink; *slainken*, schlingen, schlucken; de *Fainger*, der Finger, nd. dän. und engl. ebenso; de *Hainger*, der Henker; *kráinken*, kränken, dän. at kränke; de *Swaingel*, 1. der Schwengel, 2. Schlegel am Dreschflegel; dāt *A'ingel*, der Engel, dän. und nd. ebenso, engl. angel; de *Snájtter*, der Schnitzer d. i. Tischler, dän. en Snedker (Snitker); dá *Rainke*, die Ränke, dän. Rän-

ker; de *Gäjnger*, der Gänger, dän. en Ganger und en Gänger; *läjtt*, klein, nd. löjtt, dän. lille, engl. little; *klaingern*, klingen; dän. klingre; de *Laingde*, die Länge, nd. de Längd, dän. en Längde und en Länge, engl. the length u. s. w.

Aei, *Äi*, *äi*, entspricht dem deutschen *ü*, *üh*, *a*, *e*, und *ä*, als: *späilen*, spülen, nd. spölen, dän. at spöle; dät *Späiling*, das Spülicht, dän. Spöl (Spöhl); *käilen*, kühlen, nd. kölen, dän. at kjöle, to cool; *räiren*, rühren, nd. rören, dän. at röre; *fäilen*, fühlen, nd. fölen, dän. at föle, engl. to feel; *fäiren*, führen, nd. fören, at före, u. s. w.[1]. Da *Gäis*, die Gänse, nd. Göhs, dän. Gjäs, engl. geese; da *Täis*, die Zähne, engl. teeth; de *Täirem*, der Darm, dän. en Tarm; de *Äirem*, der Arm ———; *wäir*, wahr, nd. waar; *näi*, nahe, nd. nêg, engl. nigh, (near), dän. när; dät *Shäip*, das Schaf, nd. Schaap; de *Släip*, der Schlaf, nd. Slaap, engl. sleep; *släipen*, schlafen, nd. slaapen, to sleep; de *Bäirig*, der Berg, nd. de Barg, dän. et Bjerg; *äirig*, arg, nd. ebenso, dän. arrig; dät *Bäist*, die Bestie, das Rind, nd. dät Beest, dän. et Bäst (Bähst); *bäistig*, nd. beestig; de *Däi*, der Tag, nd. de Dag, dän. ebenso, engl. day; *ick däi*, ich that, nd. ick dähd, engl. I did; dät *Häier*, das Haar, nd. ebenso, engl. hair; *läi*, lag, engl. lay; jö *Shäier*, die Schere, nd. Scheer; jö *Stäir*, der Stern, engl. the star.

Au, *au*, weicht sehr ab, als: jö *Grauf*, nd. de Groof, dän. en Gröft, (die Gruft) der Graben; *aúwer*, über, nd. öwer, dän. und engl. over; *auf*, ab, nd. und dän. af, engl. of, off; de *Maude*, die Mode, nd. de Mood, dän. en Mode, engl. mode; jö *Rauhs*, die Rose ———; de *Auwen*, der Ofen, nd. en Aaben, dän. en Ovn, engl. the oven; de *Brauser*, der Bruder, nd. und dän.

---

[1] Um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, will ich hier bemerken, dass die Zeitwörter mit *at* dänisch, die mit *to* englisch sind, wodurch also die bisherigen Andeutungen »*dän.*" und »*engl.*" bei dieser Wörterklasse wegfallen können, und zweitens, dass drei Striche, wie im Folgenden nach »*Arm*," »*Rose*" u. a. anzeigen sollen, dass diese Wörter in den übrigen verwandten Sprachen, im Deutschen, Niederdeutschen oder Plattdeutschen, Dänischen, Englischen, Friesischen, Altfriesischen und Nordfriesischen ebenso lauten.

Broder, engl. brother; jö *Aulıs*, die Oese; da *Staule*, die Stühle; da *Shaule*, die Schulen; *äu* ist eben so abweichend.

Aeuj, *äuj*, entspricht dem deutschen *u* am meisten, als: de *Häujdd*, der Hut, nd. de Hood, dän. und engl. hat; *gäujd*, gut, dän. gōd, engl. good; dät *Bläujdd*, das Blut, nd. und dän. Blod, engl. blood; jö *Räujtt*, die Wurzel, altdeutsch: *Rott*, daher: ausrotten, dän. en Rod, engl. a root; dät *Mäujd*, der Muth, nd. de Mod, Mōt, dän. Mod, das engl. mood; jö *Fläujdd*, die Fluth, nd. de Floot, dän. Flōd (l. Flohs), engl. flood; dät *Säujtt*, der Russ, nd. Sott, engl. soot; de *Stäujl*, der Stuhl, dän. und nd. Stol, engl. stool; dät *Shäujl*, die Schule, nd. de School, dän. en Skole, engl. a school; jö *Bräujnn*, die Feuersbrunst; dät *Bäujl*, (s. die Anmerkung 1. zu §. 17); de *Fäujt*, der Fuss, nd. Foot, dän. Fod, engl. foot.

Ij, *ij* (das erste *i* ist der Vocal, das zweite der Consonant); sie entsprechen dem deutschen *ei*, als: dät *Bijn*, das Bein, nd. und dän. Been, engl. a bone; de *Stijn*, der Stein, nd. und dän. Steen, engl. stone; *lijdden*, leiten, verleiten, at lede, to lead; *brijdd*, breit, nd. und dän. bred, engl. broad; de *Wijtte*, der Weizen, nd. de Wēten, dän. Hvede, engl. wheat; *brijdden*, ausbreiten, dän. at brede, z. B. bred Dugen, *brijd 'e Bōrdauk*, lege das Tischtuch auf. In den Wörtern *Ijd*, der Torf, *Ijll*, Feuer und *Ijllinge*, die Feuerung, lies: ihjdd, ihjll, ihjllinge. Das friesische *Ijll* klingt ganz wie das dänische *Ild*, Feuer, und ist auch dasselbe Wort. *Gijll*, Geld; *bijtt*, nd. beet, dän. bed, engl. bit; *stijtten*, stossen, nd. stöten, at stöde.

Ōi, *ōi*, weicht sehr ab, als: *tōien*, thauen, nd. dauen, at töe, to thaw; *snōien*, winden, drehen, at snoe; *shōien*, schuhen, die Pferde, at skoe, to shoe a horse; *smōien*, 1. aufstülpen, at smöie op; 2. schmähen, in *forsmōien*, at forsmäde; — *fōi!* pfui; *rōien*, rudern, at roe, to row.

---

c. *Die Consonanten.*

§. 22. *B*, *b*, entspricht dem *b* der verwandten Sprachen, besonders zu Anfang eines Wortes, als: de *Bänk*, die Bank, dän. Bänk,

engl. bank; dät *Bläujdd*, das Blut; *bläjdden*, bluten. nd. blöden, at blöde, to bleed; *brājdden*, brüten, nd. bröden, to breed; *brünn*, braun, nd. und dän. bruun, engl. brown; de *Buhmm*, der Baum, nd. de Bohm, dän. en Bóm, engl. the beam, angelsächsisch: Béam; dät *Bauck*, das Buch, nd. dat Bōk, dän. en Bog, engl. book, angels. Boc; jö *Brägen*, altdeutsch: der Brägen, nd. de Brägen, engl. the brains; jö *Brājdd*, die Braut, engl. bride, angels. Bryd; dät *Bjarn*, dän. et Barn, angels. Bearn; de *Brauser*, der Bruder, nd. und dän. Broder, engl. brother, angels. Brother; *brännen*, brennen, at brände; angels. bärnan, to burn; *bitten*, beissen, nd. bieten, at bide, to bide, angels. bitan; *bāgeń*, backen, at bage, to bake, angels. bacan; *brehsen*, flechten, angels. bredan, to braid; *belücken*, einsperren, angels. belucan, u. s. w.

In der Mitte eines Wortes wird das deutsche *b* im Friesischen am häufigsten durch *w* vertreten, als: bleiben, *bliwwen;* reiben, *riwwen;* schreiben, *shriwwen;* treiben, *driwwen;* leben, *lâwen;* lieben, *liewen;* schnieben, *snōwwen;* stieben, *stōwwen;* klauben, *klōwwen;* schieben, *shōwwen;* kleben, *klàwen;* klieben, *kliewen;* graben, *grêwen;* geben, *jêwen;* schweben, *swäwen;* streben, *strāwen*, u. s. w.

§. 23. *D*, *d*, zu Anfange eines Wortes wie in den verwandten Sprachen, als: de *Dāi*, nd. und dän. en Dàg, angels. Däg, engl. day; jö *Dōgter*, nd. Dógter, dän. Datter, angels. Dohter, engl. daughter; *dūjn*, nd. dohn, angels. don, to do, done; *duf*, nd. doof, dän. döw, engl. deaf; de *Dühs*, nd. de Dōd, dän. Död, engl. death; dät *Dijl*, 1. der Theil, 2. das Ding, nd. und dän. en Deel, engl. deal; de *Druhm*, nd. de Drohm, dän. en Dröm, engl. a dream; *drainken*, nd. drinken, to drink; jö *Dōww*, nd. de Duw, dän. en Duë, engl. a dove; *diep*, nd. deep, dän. dyb, engl. deep; de *Drōpp*, en Drüpp, dän. en Draabe, engl. a drop; *dūjd*, nd. dōd, dän. död, engl. dead; jö *Daahs*, nd. de Daad, dän. en Daad (l. Daahs), engl. deed; de *Dāuwel*, nd. Düwel, dän. Djävel, engl. devil, u. s. w. Die diesen entsprechenden hochdeutschen Wörter haben alle *T* statt *D* zum Anfangsbuchstaben.

Steht *d* verdoppelt in der Mitte eines Wortes, so haben die verwandten Sprachen keine ihm entsprechenden Laute, als: *lad-*

den, liegen; *bádden*, bitten; *lêdden*, legen; *lêjdden*, leiten; *bêjdden*, bieten; *glidden*, gleiten; *strādden*, greten, grätschen; *gnuddden*, sich schütteln, vor Ungeziefer oder Jucken; *buddden*, sich balzen, wie die Hühner im Staube, u. s. w.

§. 24. Auch die Anfangsbuchstaben *F*, *G*, *H*, *K*, *L*, *M*, *N*, *P*, *R*, *T*, *W*, entsprechen den gleichen Lauten in Wörtern aus den verwandten Sprachen, als: dāt *Feest*, das Fest, nd. und dān. Fest, engl. feast; jō *Feest*, die Faust, nd. Fust, engl. the fist; de *Flāgs*, der Flachs, nd. Flass, angels. Fleax, engl. flax; *fier*, fern, dān. fjern, angels. feor, engl. far; de *Fögel*, der Vogel, nd. Vaagel, dān. Fugl, engl. fowl; de *Fidder*, der Vater (als Erzeuger), nd. de Faader, dān. en Fàder, angels. Fāder, engl. father; jō *Flāujdd*, die Fluth, nd. de Floth, dān. Flod (l. Flohs), angels. Flod, engl. flood; *frêsen*, fressen, nd. fräten, to fret, angels. fretan; *fāllen*, fallen, at falde, to fall, angels. feallan; *fliēn*, fliegen, angels. flèon, to fly. So auch mit den übrigen der angeführten Buchstaben, als: *gröten*, nd. gröten, angels. gretan, to greet; de *Glàme*, engl. the gleam; *hêlpen*, helfen, nd. helpen, angels. helpan, to help; jō *Hêlp*, nd. de Hülp, engl. help; *kännen*, kennen, at kjende, to ken; *lājtten*, lassen, nd. laaten, at lade, to let, angels. lātan; de *Maune*, der Mond, nd. de Maand, dān. en Maane, angels. se Mona, engl. the moon; de *Nêke*, der Nacken, nd. de Nack, engl. the neck; de *Nome*, der Name, nd. de Naam, dān. et Navn, engl. the name; jō *Plönt*, die Pflanze, nd. de Plant, dān. en Plante, engl. a plant; *rick*, reich, nd. riek, dān. riig, engl. rich; de *Rinn*, der Regen, angels. Rén, engl. rain, u. s. w.

§. 25. Es ist schon früher bemerkt worden, dass das weiche *s*, mit dem englischen und isländischen *th*, so wie mit dem dänischen *d* am Ende eines Wortes nach einem Vocale nahe verwandt ist, und dass es (nach Rask), verdoppelt, wie das *z* der Holländer ausgesprochen wird. Alle diese Buchstaben bezeichnen sämmtlich ganz sanfte Säusellaute. Die dänischen Wörter dieser Art werden beinahe so ausgesprochen, als wenn sie *hs* zum Endlaut hätten, als: en Baad, et Bad, Gud, Död — ein Boot, ein Bad, Gott, Tod — werden Baahs, Báhs, Guhs und Döhs ausgesprochen; so nun auch in folgenden friesischen, als: *làhsen*, gelit-

ten; *sühssen*, 1. sausen. 2. Süden; *grihssen*, grausen; *lihssen*, leiden; jö *Nàhs*, die Nuss; de *Splàhs*, die Spleisse; jö *Räihs*, die Reise; jö *Slōhs*, die Schleuse, dän. en Sluse, engl. sluice; jö *Rauhs*, die Rose; jö *Dauhs*, die Dose; dät *Wahser*, das Wasser; *sihssen*, zischen; *wihssen*, weisen; jö *Daahs*, die That; jö *Braahs*, der Braten; jö *Shiehs*, die Scheide; de *Slàhse*, der Schlitten; de *Hiehs*, die Heide, (Land); de *Bohse*, der Bothe; de *Hiese*, der Heide; de *Bàhs*, der Biss; jö *Gaahs*, die Gosse; dät *Lähser*, das Leder; de *Smàhs*, der Schmiss, u. s. w.

§. 26. Die hier angedeuteten Lautübergänge der verwandten Sprachen in einander mögen als Fingerzeig dienen, um überall ähnliche Vergleichungen anstellen zu können, wo diese sich dem geneigten Leser darbieten. Wenn auch in der Rechtschreibung einige Abweichungen und Unregelmässigkeiten vorkommen, so stehen doch wenigstens die Tonzeichen überall richtig, was die Aussprache leichter und sicherer macht. Oft gränzen aber einzelne Grundlaute so nahe an einander, dass es schwer fällt, zu entscheiden, welcher Laut der richtigere sei, z. B. in *Mudder* oder *Mōdder*, Mutter, nd. Moder; *tunnern* oder *tōnnern*, donnern, u. s. w. In ähnlichen Fällen können auch einzelne Unregelmässigkeiten bei der Verdoppelung der Endconsonanten vorkommen, wie z. B. bei *wát* oder *wátt*. *Wát* ist nämlich, 1. was, 2. etwas, 3. wir zwei oder wir beide, als erste Person im Dualis, wo *ját* oder *jatt* die zweite bezeichnet. Die angenommene Regel erlaubt nur da die Verdoppelung der Endmitlauter, wo die Verlängerung des Wortes sie doppelt hören lässt, wie in: *grott*, gross, de *grotte Mönn*, dá *grotte Männ* oder *Mönne;* oder wo sie in der Mehrheit doppelt vorkommen, wie in: jö *Trüss*, dá *Trüsse*, die Kröte; dät *Bill*, dá *Bille*, das Bild, u. s. w. Dät *Fät*, die Schüssel, nd. und engl. Fat, dän. Fad, klingt ganz wie *fätt*, fett, engl. fat; jenes hat aber im Pluralis: dá *Fahse*, dieses im männlichen Geschlecht und in der Mehrheit: *fätte*, als: de *fätte Römm*, dá *fatte Römme*, engl. the fat ram, der fette Widder. Das *h* braucht nicht immer als Zwangsdehnungszeichen zu stehen, wo das *s* sich der vorangehenden Sylbe von selbst als weicher, sanfter Säusellaut anschliesst, wie in: *räisen*, reisen, *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; aber: jö *Räihs*, jö *Kläihs*, weil diese Wör-

ter weit gedehnter ausgesprochen werden, und so in allen ähnlichen Fällen. Auch können die Laute des *ü* und *ö* oder *üh* und *öh* leicht mit einander verwechselt werden, wie z. B. in *sühssen* oder *söhssen*, sausen; *brühssen* oder *bröhssen*, brausen, wo das *ü* geschärft, aber das *ss* ganz weich ist. Die verwandten Sprachen haben hier *u* und *au*, aber keine Beispiele, dass ein Vocal vor einem *h* je geschärft wird. In den Wörtern *flösig*, nd. flödig, leicht, schwach, *brösig*, nd. brösig, widerspänstig, hat das *ö* die plattdeutsche Aussprache, wie in *dösig*, *Möhl*, *nölen*, u. s. w.[1].

ZWEITES CAPITEL.

CLASSENEINTHEILUNG DER WÖRTER.

§. 27. 1. Das Hauptwort, (*Nämurd*, Nennwort), ist der Name eines Gegenstandes, als: de *Ápel*, der Apfel; de *Buhmm*, der

[1] Bald tritt die Wörterähnlichkeit der hier mit einander verglichenen Sprachen mehr in der Schreibung, bald mehr in der, in jeder der verschiedenen Zungen eigenthümlichen, Aussprache der Wörter, und bald in beiden zugleich deutlicher hervor, was alles sorgfältig zu berücksichtigen ist. Nehmen wir z. B. das fries. Wort *Däi*, *Däy*, und das engl. day, so ist Schreibung und Aussprache fast eins; eben so mit dem Worte *Thief*, das in beiden Sprachen gleich lautet. Das friesische *Thig*, *Thieg* oder *Tieg*, und das engl. thigh, würden, nach deutscher Aussprache, ganz gleichlautend sein, aber hier spricht der Engländer: thei oder dhei. Dät *Knif*, der Kneif, dän. Kniv (l. Kniew), engl. knife, sind ähnliche Beispiele. Hier würde das englische Wort ganz mit dem deutschen in der Aussprache zusammenfallen und beides *Kneif* lauten, wenn der Engländer sein *k* mitausspräche. In den Wörtern: de *Fäujtt*, pl. *Fäjtt*, engl. foot, pl. feet, nd. Foot, pl. Föth, liegt die Verwandtschaft näher, als im Hochdeutschen und Dänischen: der Fuss, die Füsse, en Fōd, Födder, obgleich auch in den letztern die Aehnlichkeit nicht zu verkennen ist.

Baum; jö *Stäir*, der Stern; de *Dühs*, der Tod; dät *Líf*, der Unterleib, 2. das Leben; dät *Läwent*, 1. das Leben, 2. der Lebenswandel; dät *Aller*, das Alter; de *Grause*, 1. die Gruse, 2. Wachsthum der Pflanzen, dän. en Gröde; de *Luwe*, der Glaube; dät *Feest*, das Fest, u. s. w.

2. Das Geschlechtswort bestimmt das sprachliche Geschlecht der Haupt- und Bestimmungswörter, und heisst: *dé*, der, *jö*, die, *dät*, das; im pl. *dá*, die; unbestimmt: *án* und *én* oder *'n* d. i. ein, eine.

3. Das Bestimmungswort, (*Baiurd*, adjectivum), giebt die Merkmale der Dinge an, als: *grott*, gross; *lájtt*, klein; *rüjdd*, roth; *üjll*, alt; *huch*, hoch; *läig*, niedrig; *lähs*, spät; *ripp*, reif; *stiff*, steif, u. s. w.

4. Das Zahlwort, (*Tällurd*, numerale), giebt entweder eine bestimmte oder eine allgemeine Zahl gleichartiger Dinge an, oder es bestimmt die Ordnung und Aufeinanderfolge derselben, als: *fjauer* Dège, vier Tage; *ségs* Wàge, sechs Wochen; *twuntig* Shállinge, zwanzig Schillinge, u. s. w., oder: *faale* Fäujlk, viel Volks; *manning* Hünne, viele Hunde; *arken* Manshe, jeder Mensch; *älle* Manshene, alle Menschen; oder: de *jarste*, der erste; de *lähsere*, der zweite; de *trédde*, der dritte; de *fierde*, der vierte; de *léste*, der letzte.

5. Das Fürwort, (*Stähsurd*, pronomen), steht statt eines Hauptwortes oder vertritt dessen Stelle, als: de Mönn as sierem krönk, *he* wórt wäjl stäirwe; der Mann ist sehr krank, er wird wohl sterben. Solche Wörter sind ferner: *Ick*, ich; *dö*, du; *he*, er; *jö*, sie; *dät*, es; *hát*, es; *we*, wir; *watt*, wir zwei; *jatt*, ihr zwei; *jám*, ihr; *já*, sie. So auch: *niemmen*, niemand; *hüm*, wer, jemand; *sönän*, *sönijn*, ein solcher, eine solche; *sön*, *socken*, *sock*, solcher; *desélwe*, *jöséllew*, *dätséllew*, derselbe, u. s. w., pl. *daséłwe*.

6. Das Zeitwort, (*Tiddurd*, verbum), zeigt entweder ein Handeln oder ein Geschehen oder ein Bestehen an, als: *mäjdden*, mähen; *hüjllen*, halten; *jéwen*, geben; *biën*, biegen; *sláipen*, schlafen; *büen*, arbeiten; *ladden*, liegen; *wägsen*, *gràien*, wachsen; *bestäujnnen*, bestehen; *hijnnen*, 1. auffangen, mit den Händen, 2. sich ereignen, begeben, zutragen; *wésen*, sein: z. B. de

Hünn *hölet*, der Hund heult; dāt *rinnt*, es regnet; ick *gung*, ich gehe, u. s. w.

7. Das Umstandswort, (*Amstandsurd*, adverbium), giebt einen Umstand an, z. B. mán Brauser hêt hirr *lungens* wähn, mein Bruder ist längst hier gewesen; he hêt hirr *nājlke*, *kaurtlick*, *dilling*, *antênne*, *anjürsne*, *mārling*, *faar en làiet*, *noch ài* wähn, er ist hier neulich, kürzlich, heute, gestern Abend, gestern, heute Morgen, vor einer Weile, noch nicht gewesen. So auch *hirr*, hier; *dirr*, da; *jánner*, dort; *aw 'e jannerégge*, jenseits, u. s. w.

8. Das Verhältnisswort, (*Faarurd*, praepositio), bestimmt das Verhältniss der Gegenstände zu einander, als: *äujn* 'e Dörnsh, in der Stube; *aw't* Haad, auf dem Haupte; *faar* me, *éfter*, *unner*, *aüwer*, *bài*, *enädre* me, vor mir, nach, unter, über, bei, hinter mir. *'Aw'e jannerégge* de Struhmm, jenseit des Stromes; *to* me, zu mir; *fon* dé, von dir; *am*, um; *áp*, auf; *auf*, ab; *éfter*, nach, dän. éfter, engl. after, und das altdeutsche after, wie in afterreden, Afterkorn, u. s. w.

9. Das Bindewort, (*Binnurd*, conjunctio), giebt das Verhältniss der Sätze zu einander an, und verbindet sie zugleich, als: *Wann* dö ài má wäth, *sō* kaast 't läjtte, *aurs* dann fähst ock nínt to sieen; Wenn du nicht mitwillst, so kannst du es lassen, aber dann bekommst du auch nichts zu sehen. Die Wörtchen: *wann*, *sō*, *aurs* verbinden hier die Sätze mit einander. Solche Wörter sind auch folgende, als: *án*, und; *ālsō*, also; *sōgaar*, sogar; *ài alliene — aurs ock*, nicht allein — sondern auch; *wihsser ick*, *untig dō*, weder ich, noch du; *äujntwihsser — untig*, entweder — oder; *dirrfaar*, daher, u. s. w.

10. Der Empfindungslaut, (Interjectio), drückt eine Empfindung oder eine Gemüthsbewegung und dergl. aus, als: *oh! ohá! áw! hallep Gōd!* hilf Gott! *Gōd bewāre! fui! hurràh! hallo! Dāt dê de Hajnger!* Dass dich der Henker! *Däuwel ock!* den Teufel auch[1]!

---

[1] Als Ausrufungen, Verwünschungen und Flüche werden auch folgende Ausdrücke gebraucht, als: *Dāt dê de Kukuk; dāt dê de Raawen* (mir nicht erklärlich); *dāt dê de Wünnen!* oder *de Fiwûn-*

DRITTES CAPITEL.

DAS HAUPTWORT.

1. *Arten desselben.*

§. 28. Das Hauptwort ist entweder ein Gattungsname (nomen appellativum), ein Stoffname (nomen materiale), ein Mengename (nomen collectivum), oder ein Eigenname (nomen proprium). Diess gilt jedoch nur von solchen Hauptwörtern, die wirkliche Dinge oder sinnfällige Gegenstände bezeichnen.

Bei den Gattungsnamen, deren Anzahl die grösste ist, nehmen wir auf die Gestalt oder Form, auf die Arten, Geschlechter und Gattungen der Dinge Rücksicht, als: *de Mönn*, der Mann; *jö Wöff*, das Weib; *de Trög*, der Trog; *jö Püpp*, die Pfeife; *de Hünn*, der Hund; *de Buhmm*, der Baum; *jö Ihk*, die Eiche; *jö Bäjk*, die Buche, u. s. w.

Bei den Stoffnamen sehen wir bloss auf den Stoff oder die Bestandtheile der Dinge, als: de *Klāi*, der Klei, Thon; dāt *Gäujll*, das Gold; dāt *Spêk*, der Speck; dāt *Flāsh*, das Fleisch; jö *Böser*, die Butter; dāt *Hölt*, das Holz, dāt *Wāhser*, das Wasser; dāt *Hjàrt*, das Harz; dāt *Pàck*, das Pech; *de Tjāre*, der Theer; dāt *Blie*, das Blei, u. s. w.

Der Mengename fasst eine Anzahl gleichartiger Dinge zusammen, als; dāt *Fäujlk*, das Volk, die Leute; dá *Söshene*, die Geschwister; dāt *Kaurn*, das Korn, Getreide; dāt *Krüdd*, das Schiess-

---

nen, dass dich die fünf Wunden (Christi nämlich) brennen oder schmerzen mögen. *Dāt dé de Däuwel, de Däuner, de Däuker, de Däutsher!* (lauter Benennungen des Teufels); *dāt dé de Rácker!* der Schinder, sonst: *de Rācker! de Krānked, de Sêgt*, u. s. w. die Pest, die Seuche befallen möge; *Göd straaf me! God fordamm me! sömöd*, bei Gott, wenn man etwas bekräftigt. Versichernd: *sö mijn*, allerdings; *jáwājl*, jawohl; *faarwäir*, fürwahr; *wjàrlick*, wahrlich; *bài Good!* bei Gott, s. *sömöd! já, dö sögéd ock!* Ja, du solltest wohl! oder: ei, warum nicht gar! u. s. w.

pulver-Kraut, noch in: Kraut und Loth, dän. Krudt; dät *Gjärs*, das Gras; dät *Brüjdkrüdd*, der Kümmel; dät *Strài*, das Stroh; dät *Fõdder*, das Heu; dá *Ágene*, die Spreu, dän. Avne.

Durch die Eigennamen unterscheidet man einzelne Gegenstände derselben Art oder Gattung noch besonders von einander. Tage, Monate, Länder, Erdtheile, Wohnörter, Wälder, Berge, Gewässer, Gestirne, einzelne Sterne, Götter und Göttinnen, auch Thiere z. B. Hunde u. s. w. haben Eigennamen, als: de *Sàndäi*, der Sonntag, de *April*, jö *Türkài*, *Europa*, *Holläujnn*, Holland, dät *Sälthéf*, das Salzmeer, *Blocksbäirig*, jö *Saawenstäir*, das Siebengestirn, de *Sirius*, *Odin*, *Freiã*, *Moloch*, *Karo*, u. s. w.

---

2. *Bildung des Hauptwortes.*

§. 29. Die Hauptwörter sind theils Stamm- oder Wurzelwörter (Urwörter, primitiva), theils abgeleitete oder aus andern gebildete (derivata), und theils zusammengesetzte (composita). Von der ersten Art sind z. B. folgende: jö *Pott*, der Topf; de *Grünn*, der Grund; dät *Hüss*, das Haus; jö *Kõ*, die Kuh, u. s. w. Sie sind meistens einsilbig. Abgeleitete sind z. B. folgende, als: de *Méller*, von jö *Méllen*, der Müller, von Mühle, oder *Möller* von dem nd. de Möhl; de *Fásher*, der Fischer, von *Fásh*, Fisch; *grott*, de *Grottense*, gros, die Grösse; *liewen*, de *Luwe*, glauben, der Glaube; de *Släip*, der Schlaf, von *släipen*, schlafen; de *Hugde*, de *Huge* und dät *Huget*, die Höhe, von *hug*, hoch. Zusammengesetzte sind: jö *Ruhmmeshiess*, der Rahmlöffel; *Buhmmull*, Baumwolle; dät *Laummefläsh*, das Lammfleisch; *Wöffesõmling*, Weiberversammlung bei einer Gebährenden; *Däisljägt*, Tageslicht; *Düwwehüss*, Taubenhaus; *Mäisterstock*, Meisterstück.

§. 30. Von einsilbigen Hauptwörtern ohne bestimmte Endungen und Nachsilben, unter denen die meisten Stammwörter sein mögen, wollen wir zuerst einige der vorzüglichsten anführen. Es sind folgende, als:

jõ *Aagt*, die Achte, 8.
jö *Ágt*, die Acht, Achtung, Obacht.
dät *Ái*, das Ei.
jö *Ahl*, Grossmutter.
jö *Ágs*, die Axt.

dāt *Āmt*, das Amt.
jö *Aart*, die Art.
jö *Ārt*, die Erbse.
dāt *Āss*, das Aas.
dāt *A'ss*, das Daus.
dāt *Ähl*, die Mistjauche.
de *A'lk*, der Iltis.
jö *Auhs*, die Oese.
dāt *Äjk*, die Stute.
de *Äjl*, der Aal.
dāt *Äis*, das Aas.
dāt *Āk*, das Thor.
dāt *Ār*, die Narbe.
jö *Baan*, 1. die Bahn, 2. Rainfarren.
jö *Baar*, der Bär.
dāt *Bād*, das Bad.
de *Bānk*, die Bank.
jö *Bài*, die Beere.
jö *Bágg*, der Bau, das Gebäude.
de *Bāhs*, nd. Baas, dän. en Bàhs.
dāt *Baurd*, das Brett.
jö *Bäjk*, 1. die Buche, 2. die Beuche.
dāt *Bäujl*, die Hütte.
dāt *Bäus*, die Erdhütte.
dāt *Bauk*, das Buch.
dāt *Bédd*, das Bett.
dāt *Bédd*, das Beet, Gartenbeet.
jö *Bi*, die Biene, dän. en Bi.
de *Bijnn*, 1. der Band, 2. das Band.
dāt *Bijn*, das Bein, der Unterschenkel.
dat *Bill*, das Bild.
dāt *Bier*, das Bier.
dāt *Bitt*, die Wuhne im Eise.
dāt *Bát*, die Pfeifenspitze.
de *Bàhs*, 1. der Biss, 2. die Schneide.
jö *Birk*, die Birke.
dāt *Birk*, der Birkdistrict.
jö *Blêch*, das Laken, dän. et Làgen, und: en Blee.
jö *Blāhs*, dän. Blus.
jö *Blāihs*, die Blase.
dāt *Blāk*, die Dinte.
de *Blájnk*, der Schimmer; dän. et Glimt.
dāt *Bleess*, das Blatt.
dāt *Blōck*, der Block.
jö *Bucht*, 1. die Bucht, 2. die Oberhand, der Sieg.
de *Bōll*, der Bolzen, dän. Bolt.
jö *Buss*, die Büchse, dän. Bösse.
dāt *Bōr*, der Bohrer, dän. et Bor.
dāt *Brāk*, die Noth, der Mangel.
de *Bràì*, der Brei, die Grütze.
jö *Brājdd*, die Braut.
dāt *Brāif*, der Brief.
de *Brück*, der Brauch.
dāt *Brājd*, das Brot.
dāt *Brátt*, die Tafel.
jo *Bráll*, die Brille.
jö *Brámhs*, 1. die Bremse, Stechfliege. 2. die Bremse zum Bremsen der Pferde.
de *Brōdd*, 1. der Stift, 2. der Stachel, dän. en Braad.
jö *Bró*, die Brücke, dän. en Bro.
dāt *Bjàrd*, der Bart.
dat *Bjárn*, das Kind, dän. et Barn.

jö *Bjärst*, die Borste.
de *Bück*, der Bauch, nd. de Buk, dän. Bug.
dät *Bünn*, das Bund, das Bündel.
de *Buhmm*, der Baum.
de *Büsh*, die Büchse, als Behälter.
jö *Burst*, die Brust.
de *Bush*, der Busch, der Strauss.
dät *Bŭjtt*, das Boot.
jö *Buhn*, die Bohne.
de *Bunk*, der Haufe, dän. en Bunke.
dät *Böhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur.
de *Daard*, das Frühstück, dän. Davre.
de *Dämp*, der Dampf.
de *Dauk*, das Tuch.
de *Däi*, der Tag, engl. day.
de *Dásh*, das Schälchen.
jö *Dauhs*, die Dose.
de *Dié*, der Teig, dän. Dei.
jö *Diek*, das Grübchen.
dät *Dijl*, 1. das Ding, 2. der Theil.
dät *Ding* in *Hilligding*, das heilige Ding, die Rose, der Rothlauf.
de *Dick*, der Deich, nd. de Diek, engl. dike, dän. et Dige.
dät *Dohf*, die Tunke, dünner Teig, engl. dough.
de *Dring*, der Knabe, dän. en Dreng.
jö *Dŏw*, die Taube, nd. de Duw, engl. a dove, dän. en Duë.
jö *Döhr*, nd. und dän. en Dör, engl. door.
de *Dörensh*, die Stube.
de *Dämm*, der Damm.
jö *Dráft*, 1. der Trieb, 2. die Trift, 3. die Auffahrt nach dem Hause, 4. der Nachdruck.
jö *Druhg*, 1. die Traube, 2. die Milchseihe.
de *Drŏpp*, der Tropfen.
de *Dráll*, der Drillich.
de *Dunst*, der Dunst.
dät *Diert*, das Thier, nd. dat Deert, dän. et dyr.
dät *Eesh*, die Asche.
jö *Eesh*, die Esche.
de *Eesh*, die Schachtel, dän. en Äske.
de *Énn*, der Abend.
jö *Élms*, das Almosen, engl. alms.
jö *Faan*, die Fahne.
dät *Fáck*, die Ficke.
de *Fäll*, der Fall, engl. fall.
jö *Fäll*, die Falle.
dat *Fät*, die Schüssel, dän. et Fad.
jö oder dät *Dŏck*, die Puppe, die Docke.
jö *Faur*, die Fuhre.
jö *Faurk*, die Gabel, engl. a fork, dän. Fork.
jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. der Aufzug, 3. die Schaar.
dät *Fäjll*, das Feld, engl. field.
jö *Fäil*, das Gefühl.
jö *Fäihs*, der Unterhalt, dän. Föde, engl. food.

dāt *Fäujlk*, das Volk, ie Leute, engl. folk, folks.
de *Fäujtt*, der Fuss, nd. de Foot, dän. en Fod, engl. foot.
dāt *Feet*, der Bottich.
dāt *Fék*, das Fach.
jö *Feest*, die Faust.
dāt *Feest*, das Fest.
jö *Feel*, die Feile; dän. und nd. de Fiil, engl. file.
jö *Fieg*, die Feige, dän. Figen, engl. a fig.
de *Fijnd*, der Feind.
dāt *Fijl*, das Rad, engl. a wheel.
de *Fihss*, der Fist.
de *Fjärt*, der Furz, dän. en Fjärt, engl. a fart.
jö *Flāg*, der Regenschauer, engl. a shower.
de (dāt) *Flāgs*, der Flachs, nd. Flass, engl. flax.
dāt *Flāsh*, das Fleisch, das dän. *Flesk* für Speck.
jö *Fläujdd*, die Fluth.
jö *Flaait*, die Flöte, nd. de Fläut, dän. en Flöite, engl. flute.
jö *Flieg*, die Fliege, nd. de Fleeg, engl. a fly.
jö *Flugt*, 1. der Flug, 2. die Flucht.
jö *Flönk*, der Flügel, nd. Flunk, Flünk.
de *Foss*, der Fuchs (Pferd).
jö *Fotts* in *Shittfotts*, gemeines Schimpfwort.
de *Fott*, in *Hünnsfott*, der Hundsfott.
dāt *Fjärsh*, der Vers.
jö *Frägt*, die Fracht.
jö *Frài*, die Heirath.
de *Fräst*, die Firste des Daches.
jö *Frist*, — [1].
de *Frōst*, der Frost.
jö *Frösh*, der Frosch.
de *Frünn*. der Freund.
dāt *Fritt*, der Frittbohrer, dän. Vrit.
jö *Frugt*, die Frucht.
de *Fünst*, der Fund.
de *Flück*, der Fleck, Leder am Absatz.
jö *Finn*, 1. die Finne, 2. die Flosse.
jö *Flint*, die Flinte.
dāt *Flör*, der Flor.
dāt *Flött*, das Floss.
jö *Fäir*, die Föhre, Fichte, dän. Fyrr.
dat *Fäll*, 1. das Fell, 2. das Füllen.
de *Faurm*, die Form.
de *Gält*, der Borg, dän. en Gält.
de *Gäst*, der Gast.
jö *Gäst*, die Geest.
dāt *Gäujd*, das Gut.
dāt *Gäujll*, das Gold.

[1] Ein Strich in diesem Verzeichniss soll dasselbe anzeigen, was bisher durch drei Striche angedeutet worden. Siehe S. 21, Anm. 1.

jö *Gāus*, die Gans, nd. de Goos, dän. Gaas, engl. goose.
dāt *Géck*, der Geck, dän. en Gjäk.
de *Geedd*, der Hecht, dän. en Gjede.
dāt *Gijl*, das Geld.
de *Gitts*, der Geiz.
jö *Gläjd*, die Gluth, dän. en Glöd; auch eine glühende Kohle.
jö *Glauw*, der Spaten.
dāt *Gleess*, das Glas, nd. engl. und dän. ebenso.
dāt *Glüpp*, der Ketscher, dän. en Gliv.
dāt *Graum*, das Eingeweide der Fische und Vögel.
de *Graad*, der Grad.
jö *Gräjdd*, der Rasen, auch Rasenacker.
de *Grünn*, der Grund.
dāt *Griss*, dän. en Grijs, das Ferkel.
de *Gripp*, der Griff mit der Hand.
de *Grähp*, der Griff, die Handhabe.
dāt *Grōt*, rohe Grütze, nd. Grütt, dän. Gröd.
de *Göth*, der Guss an einer Kanne, u. s. w.
dāt *Grüss*, 1. der Graus, Gries, Grand, 2. der Schutt, dän. und nd. Graus.
de *Graup*, die Mistrinne im Stalle, engl. the groop.
de *Groll*, der Groll.
de *Gōng*, der Gang.
de *Gōdd*, der Gott.

dāt *Gjärs*, das Gras.
jö *Gigt*, die Gicht.
dāt *Greef*, das Grab, nd. Graf, dän. Grav, engl. the grave.
jö *Grêft*, dän. Gröft, der Wassergraben um den Warf.
de *Gäihs*, der Dünger, dän. Gjöske.
de *Graaw*, der Graf.
dāt *Gips*, —.
dāt *Haad*, das Haupt.
de *Haaw*, das Gotteshaus.
de *Hāls*, der Hals.
jö *Hänn*, die Henne.
de *Haup*, der Reif, Tonnenband, engl. hoop.
dāt *Hárt*, das Herz, nd. Hart, engl. heart.
de *Hauck*, der Hauk, engl. hock, das Zäpfchen im Halse, 2. der Hisseblock.
jö *Haur*, die Hure.
jö *Haurd*, der Kirchhof, von Hürde.
jö *Häujnn*, die Hand.
de *Häujdd*, der Hut.
jö *Häi*, der Muth, der Sinn, die Erinnerung.
dāt *Häi*, die Lust zu etwas.
jö *Hähg*, das Heck vor einer Fenne.
de *Haurn*, das Horn.
dāt *Haurn*, als nomen materiale.
de *Hálm*, der Helm.
de *Háw*, der Hieb.
de *Hájnst*, der Hengst, dän. Hingst, überhaupt ein Pferd, als Gattungsname.

de *Hâlt*, der Held, dän. Helt.
jö *Hâks*, die Hexe.
jö *Hing*, die Thürangel.
dät *Hiehs*, die Heide, das Heidekraut, engl. heath.
jö *Hiehs*, die Heide, das Heidefeld, dän. en Hede.
dät *Hierd*, die Harde, dän. et Herred.
jö *Hÿll*, die Helde, dän. en Hilde; die Fussfessel der Pferde, u. s. w.
de *Hjàrl*, gehechelter Flachs.
jö *Hjàrn*, 1. die Ecke, 2. der Winkel, nd. Hörn, dän. Hjörne.
dät *Hjàrn*, wollenes Garn, 2. Hühnergeier in *Hännekjàrn*.
dät *Hjàrt*, das Harz.
dät *Heef*, das Haff, Meer, dän. et Hav.
dät *Heeft*, das Heft, Schale am Messer.
jö *Heesp*, der Haspel, dän en Häspe.
jö *Hohs*, der Strumpf, dän. en Hose, das deutsche Hose.
dät *Höll*, das Gesäss.
dät *Hjört*, der Hirsch, engl. a hart, dän. Hjort.
de *Hüpp*, der Haufe, dän. en Höb, engl. heap.
dät *Hüss*, das Haus, dän. und nd. Huus, engl. house.
de *Hühs*, das Heim, die Heimath, dän. et *Hjem*, engl. home.
jö *Hull*, die Mütze, das deutsche Hülle.
dät *Hölt*, das Holz.
de *Hünn*, der Hund.
jö *Hüdd*, die Haut, nd. und dän. Hut, Hud.
jö *Hánn*, das dünne Häutchen, dän. en Hinde.
jö *Höw*, die Hoffnung, dän. et Haab, engl. hope.
dät *Häier*, das Haar, engl. hair.
de *Höf*, der Hof um Sonne und Mond, dän. en Hov.
de *Hauf*, der Huf.
de *Hüll*, der Holunder, dän. Hyld.
de *Hillebuhmm*.
jö *Jägt*, 1. die Jagd, 2. die Jacht.
dät *Jàrd*, die Erde, als Stoffname.
dät *Jêft*, die Gabe, beim Füttern des Viehes.
de *Ihss*, der Eid, dän. en Eed, 2. Scheitel.
dät *Ijd*, der Torf.
dät *Ihr*, das Jahr, engl. year.
dät *Ijll*, das Feuer, dän. Ild.
dät *Iss*, das Eis, nd. und dän. Is, engl. ice.
jö *Ihk*, die Eiche, nd. Eek, dän. en Eeg.
dät *Jörn*, ein Eisen, dän. et Jern.
de *Jüll*, dän. Juul, die Weihnachten.
dat *Jäck*, die Jacke.
dät *Jóck*, das Joch, engl. yoke.
jö *Jahl*, das Rohrkolbenblatt, (Typha).

dāt *Klápp*, eine Art Kreuzbinde alter Weiber.

dāt *Klāpp*, 1. der Hosenlatz, 2. eine Schütte Stroh.

jö *Kaar*, der Karren, das dän. Karre, und das engl. a car und cart.

jö *Kaard*, die Karte, dän. et Kort, (Kaart), engl. card und chart.

jö *Kāpp*, die Kappe, dän Kappe, engl. cap.

jö *Kātt*, die Katze, dän. und nd. Kát, engl. cat.

de *Kānt*, die Kante, der Rand, die Seite.

jö *Kāil*, 1. die Keule, 2. die Kühle.

de *Kaumm*, der Kamm, nd. und dän. en Kam, engl. comb.

dāt *Kaurn*, das Korn, nd. und dän. Kōrn, engl. corn.

de *Kálk*, der Kalk.

dāt *Kánn*, das Kinn, engl. chin, das dän. Kind (die Backe).

jö *Kárst*, 1. Kiste, 2. der Sarg.

de *Kāhr*, die Kühr, die Wahl, Freiheit zu wählen.

jö *Kier*, wie *Kāhr*.

de *Keel*, der Kiel, dän. en Kjöl, engl. a keel.

jö *Kiek*, dän. Udkik, die Gucke.

de *Klāng*, der Klang.

jö *Klādd*, die Kladde.

de *Klādd*, der Klecks.

jö *Kláww*, die Klaue, engl. a claw, dän. Klō.

jö *Klāmm*, die Klemme, eigentl. und uneigentl.

jö *Klōck*, 1. Glocke, 2. Uhr, engl. a clock, dän. en Klocke.

de *Klōmp*, 1. die Klampe, 2. der Schober, dän. Häs.

de *Klump*, 1. Kloss, 2. der Klumpen.

de *Klāi*, der Klei, Thon, engl. clay, dän. Klik.

Klaai, Nicolai.

de *Klütt*, der Flicklappen, das dän. Klud und das engl. cloth.

jö *Klajnk*, die Klinke, dän. en Klink.

dāt *Klie*, die Kleie, dän. Klii.

jö *Kling*, die Klinge.

de *Kjàrl*, der Kerl, dän. en Karl.

jö *Kjàrl*, der Kern, 2. ein Krümmchen.

dāt *Klūhs*, das Tuch, vergleiche Klud, cloth.

de *Knāhp*, 1. der Kniff, 2. Taille.

dāt *Kniff*, der Kneif, das Messer.

jö *Kniep*, die Schnalle.

jö *Klátsh*, 1. die Klatsche an der Peitschenschnur, 2. der Seime.

de *Knóst*, dän. Knast.

jö *Kōst*, 1. die Kost, 2. die Hochzeit.

de *Knōpp*, der Knopf, dän. en Knáp.

de *Knágt*, der Knecht.

de *Knall*, der Knall.

de *Kläujtt*, jö *Kläujtt*, eine Bootstange zum Schieben der Boote, oben mit einer Krükke, unten mit einer Klaue versehen.

jö *Kwall*, die Quelle.

jö *Kráft*, die Kraft.

jö *Krák*, die Krücke.

dät *Krák*, die Kracke, elendes Pferd; dän. Krik.

de *Krāns*, der Kranz.

dät *Krām*, 1. der Kram, 2. Kramladen.

de *Krich*, der Krieg.

dät *Kritt*, die Kreide.

dät *Kripp*, der Krepp, ein Zeug.

jö *Krück*, die Kruke, der Krug.

de *Kriss*, der Kreis, dän. en Kreds (l. Krês).

dät *Krāt*, das Gethier, dän. et Krä.

de *Krōpp*, der Körper, dän. en Króp, 2. der Kropf der Vögel, 3. der Kropf der Pferde, eine Krankheit.

dät *Krūss*, 1. der Krug, 2. das Kreuz.

jö *Krauck*, der Dachwinkel.

dät *Krūdd*, 1. das Kraut, 2. Schiesspulver, noch in: Kraut und Loth, dän. Krudt.

de *Kraumm*, die Krampe.

jö *Krêbb*, die Krippe.

jö *Krōhn*, die Krone, engl. crown.

de *Kraug*, der Krug, als Schenke.

jö *Köhl*, die Grube, nd. Kul, dän en Kule.

jö *Kō*, die Kuh, nd. u. dän. en Ko, engl. a cow.

de *Kunst*, die Kunst.

de *Kupp*, der Kauf, nd. de Kōp, dän. et Kjöb.

jö *Kōnn*, die Kanne, nd. de Kann, dän. en Kande, engl. a can.

de *Kūjl*, der Kohl, dän. Kaal, engl. cole.

jö *Kāg*, der Kuchen, dän. en Kage, engl. cake.

de *Klóts*, der Klotz, dän. en Klods.

dät *Kopp*, diminutivum: dät *Kopken*, die Tasse.

jö *Kumm*, die Kumme.

jö *Küst*, die Küste.

dät *Kitt*, der Kitt.

jö *Laash*, die Lerche.

de *Läid*, der Blitz.

jö *Lās*, die Last.

jö *Läst*, der Leisten.

jö *Lá*, die Sense, dän. en Lee.

jö *Law*, der Löwe.

dät *Läg*, 1. die Schicht, 2. das Gelag, dän. et Lag.

dät *Läck*, der Lack.

jö *Lánn*, die Linde.

jö *Lähs*, die Scheune.

dät *Láss*, das Glied.

dät *Ládd*, 1. der Deckel, 2. der hölzerne Teller.

de *Lácks*, der Lachs.

dät *Lämp*, die Lampe.

jö *Länk*, die Kette, dän. en Länke.

dät *Lath*, die Latte.

dät *Laumm*, das Lamm.

dät *Läujnn*, das Land.
jö *Läujtt*, die Ofenkrücke.
jö *Läjt*, das Geschrei.
dät *Lees*, das Fuder, dän. et Läs.
dät *Lick*, die Leiche, nd. Liek, dän. Liig.
dät *Liek*, ein Spiel mit Schnellkügelchen.
jö *Lie*, die Miethe, dän. en Leie.
dät *Liem*, der Lehm.
dät *Limm*, der Leim, dän. Liim.
jö *Liep*, der Kibitz, das englische lap in lapwing.
jö *Leen*, die Leine, engl. a line, dän. Line.
dät *Ljägt*, das Licht.
dät *Loos*, das Loos, dän. en Lod.
dät *Loch*, 1. das Loch, 2. der Kerker.
jö *Lüss*, die Laus.
jö *Luft*, die Luft.
jö *Lust*, die Lust.
dät *Lüjn*, der Lohn.
de *Lünn*, der Hain, dän. en Lund.
jö *Luhk*, Zwiebel, dän. et Lög, der Lauch.
dät *Linn*, der Bund, als: Hosenbund, dän. et Lin.
dät *Liff*, 1. der Unterleib, 2. das Leben, nd. und dän. Liv, engl. life.
jö *Ló*, die Tenne, dän. en Lō.
de *Lüpp*, der Lauf.
jö *Löft*, der Boden, dän. et Lóft, engl. loft.
jö *Lier*, 1. die Lehre, 2. Kenntnisse.
jö *Lierk*, ein kleiner Strandläufer (Charadrius minor).
jö *Lits*, die Litze, dän. en Lids.
jö *List*, die List, —.
dät *Lück*, die Luke, dän. en Luge.
dät *Lück*, das Glück.
jö *Löhr*, jö *Lörr*, die Lauer.
jö *Lunt*, die Lunte.
de *Läink*, der Sprung.
jö *Mägt*, die Macht, dän. Magt.
dät *Mält*, das Malz, engl. und dän. Malt.
jö *Mält*, die Milz.
jö *Mägg*, die Mücke.
de *Mäck*, der Kuss.
jö *Mäsh*, 1. die Masche, 2. die Made.
jö *Mätt*, die Matte, engl. a mat.
jö *Mähr*, die Mähre, dän. en Mär, engl. a mare.
dät *Mäujt*, die Begegnung, dän. et Möde, engl. meet.
dät *Mäujdd*, der Muth, nd. Moth, dän. Mod, engl. mood.
dät *Mäjl*, das Mahl, dän. Maal, Maaltid.
de *Mäll*, die Mitte.
dät *Mäujl*, das Mill, die Millerde, dän. Muld, engl. mould.
dät *Mäus*, das Muss, als Pflaumenmuss, dän. Gröd, engl. pap.
jö *Mäujnn*, der Torf — oder Holzkasten u. s. w., dän. et Men.
de *Mäst*, der Mast, —.

dät *Mähl*, das Mehl, dän. Meel, nd. Mehl.

jö *Meel*, die Meile, nd. und dän. en Miil, engl. a mile.

jö *Mäjdd*, die Math, engl. meadow.

de *Maurd*, der Mord, dän. et Mord, engl. murder.

de *Mjärn*, der Morgen.

de *Mjógs*, der Mist, Dünger.

dät *Mjógs*, der Koth.

jö *Miek*, die Mutterscheide, nd. de Mieg.

dät *Moos*, das Moos, dän. und engl. moss.

de *Mönn*, der Mann, dän. en Mand, engl. a man. *Monns*, Manns für etwas sein.

jö *Muss*, weiblicher Kopfputz mit Spitzen unter der Kreuzbinde (*Shiedauk*) an den Schläfen.

jö *Muff*, der Muff, engl. muff, dän. en Muffe.

jö *Möhr*, die Mauer, nd. und dän. en Muur, Mühr.

de *Müss*, der Mund.

jö *Müss*, die Maus, nd. und dän. Muus, engl. a mouse.

dät *Muhl*, das Ziel, dän. Maal.

jö *Mäjtt*, das Maass.

dät *Märk*, Merkmal, dän. et Märke, engl. mark.

jö *Märk*, die Mark (16 f.).

de *Märsh*, der Marsch, engl. march, dän. Marsk.

jö *Mjärsh*, die Marsch, engl. marsh.

de *Máss*, die Messe in der Kirche, engl. mass, dän. Messe.

dät *Mäsh*, der Meisch, dän. Mask, engl. mash.

de *Móst*, der Most. — engl. must.

de *Muck*, der Muck, Mucks.

jö *Münt*, die Münze.

Mámm, Mutter, in der Anrede von Kindern.

Meem, *Mém*, dasselbe.

Mátt, Mette, ein weiblicher Eigenname.

jö *Naas*, die Nase, nd. Nähs, dän. Näse, engl. nose.

jö *Nähs*, 1. die Nuss, 2. die Niss, 1. nd. de Nót, dän. en Nöd', engl. nut. 2. nd. Näd, dän. Nidd, engl. nit.

jö *Nägt*, die Nacht.

dät *Näps*, der Napf.

de *Narr*, der Narr, —.

dät *Näis*, die Neuigkeit, dän. noget Nyt, engl. news.

jö *Nell*, die Nadel, engl. needle.

dät *Neest*, das Nest, nd. und engl. nest.

dät *Neet*, 1. das Netz, nd. engl. und dän. Net. 2. der Harn, altdeutsch der Netz.

jö *Nill*, die Nessel, nd. und engl. Nettel.

jö *Nist*, der Funke, dän. en Gnist.

jö *Nöpp*, der Floh.

jö *Nüjd'*, die Noth., dän. en Nöd, engl. need.

dät *Nüjtt*, das Rind, dän. et Nöd', engl. neat.

jö *Nēst*, der Tränktrog.
jö *Null*, die Null, et Nul.
de *Ōdd*, die Messerspitze, Landspitze, dän. en O'd, Odde.
de *Ohm*, der Oheim, Onkel.
de *Pābst*, der Pabst.
dāt *Pāck*, 1. der Pack, 2. das Pack.
dāt *Pār*, 1. das Paar, 2. einige.
dāt *Pāss*, der Pass.
de *Páls*, der Pelz, dän. Pelts.
dāt *Páss*, der Harn.
dāt *Pājl*, der Pfuhl, dän. en Pöl (l. Pöhl).
jö *Päujnn*, das Pfand, dän. Pant, engl. pawn.
dāt *Päujnn*, Pfandgut.
jö *Párl*, die Perle, engl. pearl.
de *Peel*, der Pfeil, dän. und nd. en Piil.
jö *Pénn*, ein hölzerner Wirbel an Luken zum Vordrehen, dän. en Vreil, daher das englische *to pen*, einschliessen, fries: *pênnen*.
de *Pick*, die Pieke, dän. Pig, engl. a pike.
de *Plāck*, der Fleck.
dāt *Plāss*, der Platz, nd. und dän. Plads, engl. place.
de *Plaan*, der Plan, —.
jö *Plágt*, die Pflicht, dän. Pligt.
jö *Plêg*, die Pflege.
de *Plāck*, der Pflock, dän. Plög, engl. plug.
de *Plaug*, der Pflug, nd. Plōg, dän. Plov, engl. plough.
jö *Plōnt*, die Pflanze, dän. nd. und engl. Plant.
jö *Plōhm*, die Pflaume, nd. und engl. plum.
jö *Plāt*, die Platte, engl. a plate, dän. Plade.
de *Post*, die Post, —.
jö *Pōnn*, die Pfanne, engl. a pan, dän. Pande.
jö *Pott*, nd. und engl. Pot, dän. en Pot, als Maass, en Potte, als Gefäss.
jö *Pūpp*, die Pfeife, engl. a pipe, nd. Piep.
jö *Pietsh*, die Peitsche, dän. en Pidsk.
de *Prāck*, 1. der Stich, 2. der Tüpfel.
jö *Praahs*, die Rennkerze, dän. en Praas.
jö *Podd*, der Käfer.
de *Prijnn*, die Pfrieme, dän. en Preen.
jö *Präiw*, die Probe.
de *Práwst*, der Probst, dän. Provst.
de *Prins*, der Prinz, —.
jö *Prāmm*, der Prahm, dän. Pram.
de *Priss*, der Preis, nd. und dän. en Priis, engl. prize, price.
jö *Priehs*, die Priese.
de *Puls*, der Puls, —.
dāt *Pünn*, das Pfund, nd. und dän. Pund, engl. pound.
jö *Pump*, die Pumpe, nd. und engl. Pump, dän. Pumpe.
de *Pung*, 1. der Beutel, 2. der Hodensack, dän. Pung.

dāt *Pult*, das Pult.
de *Puff*, der Puff.
jö *Prung*, der Tausch, dän. Prang.
jö *Puts*, der Putz, Staat, 2. der Streich, Possen.
jö *Pōrn*, nd. Pórn, die Garnele, engl. prawn, shrimp.
dāt *Rá*, die Reihe, Zeile, dän. en Rad.
dāt *Rack*, 1. das Schüsselbrett, 2. die Hühnerlatte.
de *Rājdd*, der Rath, dän. Raad.
jö *Rāihd*, das Rohr, als Pflanze, engl. reed.
jö *Rauhs*, die Rose, Blume.
jö *Rāujtt*, altd. Rott, dän. en Rod, engl. root.
de *Rást*, der Rest.
de *Rāhw*, der Riss.
jö *Rauk*, der Rabe, das engl. rook, die Saatkrähe.
de *Rānt*, der Rand.
jö *Rāihs*, die Reise.
jö *Rább*, die Rippe, Ribbe.
jo *Rāsp*, die Raspel, dän. und engl. a Rasp.
de *Rāng*, der Rang, engl. a rank.
jö *Rānk*, die Ranke.
jö *Rau*, } die Ruhe, dän.
jö *Rá*, } Roe.
jö *Rást*, die Rast, dän. Rist, engl. rest.
dāt *Reef*, dan. en Räv, der Fuchs, Reineke.
jö *Reew*, dän. en Rive, der Rechen, engl. a rake.
dāt *Reess*, dän. en Röst.
dė *Rėgg*, der Rücken, dän. en Rjjgg, engl. ridge.
de *Riek*, der Rauch, dän. Rög, nd. Rōk, engl. reek.
dāt *Rick*, nd. dat Riek, das Reich.
dāt *Riss*, die Ruthe, das Reis, dän. et Riis.
de *Ripp*, der Reif, gefrorner Thau, dän. Riim, engl. rime — hoare.
de *Rimm*, der Reim, nd. und dän. Riim, engl. rhyme, rime.
dāt *Riess*, von *riesen*, sich aufrichten, 2. das Riess.
de *Rinn*, der Regen, nd. dän. Regn, engl. rain.
jö *Rinn*, die Rinde, engl. rind.
de *Ridd*, der Ritt, dän. et Rid', engl. a ride.
de *Rōck*, der Spinnrocken.
de *Rock*, der Rock.
dāt *Rógt*, das Recht.
de *Rógt*, das Gericht Essen.
de *Rōmm*, der Widder, engl. a ram.
jö *Roost*, der Rost, beim Brauen.
de *Ring*, der Ring.
jö *Rōsh*, die Binse, engl. a rush.
jö *Rōt*, die Ratze, nd. en Rott, dän. en Rotte, engl. a rat.
jö *Rōhw*, die Rübe, nd. de Röhw, engl. a rape.
dāt *Rütt*, die Raute, Fensterscheibe, nd. de Rut, dän. Rude.
dāt *Rōhn*, Rinnsal, engl. runnet, rennet.

dāt *Rümm*, 1. Raum, 2. Zimmer, nd. Ruum, dän. Rum', engl. room.

dāt *Rudd*, die Spur, engl. rut.

de *Ruk*, der Heuschober, engl. rick.

dāt *Ruf*, die Garnsträhne.

jö *Ruhw*, die Mühlenruthe, Flügel der Windmühle.

de *Rump*, 1. der Rumpf, 2. Brusttuch, engl. rump.

jö *Rull*, 1. die Rolle, 2. die Spindel, engl. a roll.

de *Rust*, der Rust.

jö *Rást*, der Rost, dän. en Rist.

jö *Rung*, die Wagenrunge.

dāt *Rüss'*, das Gerölle.

de *Rüss*, der Rausch, dän. en Ruus.

dāt *Rüjtt*, eine Krankheit der Kühe.

jö *Rāg*, dän. en Rage, engl. a rake.

jö *Saal*, die Sohle, dän. und nd. en Saal, engl. a sole.

de *Saal*, der Sahl, dän. en Sal.

jö *Sāll*, der Sattel.

de *Saft*, der Saft.

jö *Sājk*, die Suche.

dāt *Sājdd*, 1. die Saat, 2. Same, 3. Rapsaat, dän. Säd, engl. seed.

dāt *Sālt*. das Salz.

jö *Sähw*, Binsenmark.

dāt *Sähw*, das Sieb, engl. a sieve.

dāt *Säujtt*, der Russ, nd. Sott, dän. Sōd, engl. soot.

dāt *Ságt*, 1. das Zielkorn am Gewehr, 2. Seichte, Niederung.

jö *Ságt*, (Sigt), die Sense zum Erbsenmähen.

de *Säirk*, das Mannshemd, dän. Särk (Weiberhemd).

de *Smöck*, das Weiberhemd, engl. smock.

de *Sánn*, die Sonne, engl. the sun.

dāt *Sann*, der Sinn, dän. Sind, engl. sense.

de *Sàhn*, der Sohn, nd. Sühn', dän. Sön', engl. son.

jö *Sàhn*, die Sehne.

de *Säihs*, der Käs, engl. cheese.

jö *Sähg*, die Säge, nd. Saag, dän. Sav, engl. a saw.

de *Seeck*, der Sack, dän. Säk, engl. sack.

jö *Ségt*, die Sucht.

jö *Siek*, die Wange, engl. cheek.

dāt *Sierp*, der Syrup.

jö *Sidd*, die Seite, nd. Sied, engl. side.

jö *Siel*, die Seele, nd. Seel, dän. Själ, engl. soul.

de *Sill*, der Kessel.

dāt *Sill*, das Siehl.

jö *Sierk*, kleinere Wunde, 2. der Grind, dän. Saar.

dāt *Siep*, die Seife, nd. Seep, engl. Soap.

dāt *Shann*, altd. das Schind, in schinden, Schindmähre, Schinder, Schindanger, dän. Skind, engl. skin.

de *Shätt*, der Schatz, dän. en Skát.

jö *Shätt*, die Schatzung, Abgabe, dän. Skát.

de *Shälk*, der Schalk, dän. Skalk, nd. Schalk.

dät *Shäp*, nd. Schäp, dän. et Skab, der Schrank.

dät *Ship*, das Schiff, nd. Schipp, engl. ship, dän. et Skib.

de *Shälm*, der Schelm, nd. und dän. Skjälm.

jö *Shaals*, 1. der Riegel, dän. en Skaade, 2. die Elster, dän. en Skàde, 3. ein Bund Langstroh, 4. das Leichenlager auf Langhalm vor dem Einsargen.

jö *Shäl*, 1. die Schale, dän. en Skaal, 2. Differenz beim Bieten und Fordern, nd. de Schäl.

jö *Shäs*, 1. die Scharte, 2. die Schnarre, Klapper.

dät *Shäujl*, die Schale.

jö *Shál*, die Schale, Schelfe, dän. en Skál, engl. shell.

jö *Shäw*, die Schäbe, dän. Skjäve, engl. chaff.

jö *Shäujnn*, die Schandthat.

de *Shauch*, der Schuh.

jö *Shäjll*, die Schuld, Ursache, dän. Skijld.

jö *Shüll*, die Geldschuld.

jö *Sheew*, die Scheibe, 1. dän. en Skive, 2. der Tisch.

de *Shähr*, der Schnitt, Schnittwunde.

jö *Shipp*, das Schiff, dän. Skjäppe, nd. Schipp.

jö *Spirr*, der aufgehende Keim, dän. en Spire.

dät *Shäip*, das Schaf, nd. Schaap.

jö *Shiess*, der Löffel, dän. en Sked.

de *Shiess*, in Aufshiess, Abschied.

dät *Shjärn*, 1. der Schmutz, Kehricht, 2. ein Bösewicht, dän. et Skarn.

de *Shim*, der Schein, nd. de Schiin, dän. Skin, engl. shine.

dät *Shild*, 1. das Schild, dän. et Skilt, 2. der Schild, dän. et Skjald, engl. shield.

dät *Shjärd*, die Scherbe, dän. et Skaar, engl. shard.

dät *Shörn*, 1. der Schemel, 2. der Bläueltisch.

dät *Shör*, die jähe Tiefe eines Sees, jähes Ufer, engl. a shore.

de *Shöt*, 1. der Schuss, 2. der Schoss z. B. einer Weide, engl. shoot, shot.

dät *Shott*, das Schutzbrett.

dät *Shört*, die Schürze, dän. Skjört (Weiberrock).

jö *Shiehs*, die Scheide, dän. en Skede, engl. sheath.

dät *Shömm*, 1. die Schande, 2. die Schaam, dän. en Skam, engl. shame.

jö *Shöhl*, Schutz vor Regen und Wind, dän. et Skjul.

de *Shirm*, der Schirm, dän. en Skjerm.

de *Shitt*, der Schiss, dän. en Skid.

dāt *Shōf*, 1. ein kleines Brett zum Vorschieben, engl. shove, 2. Garbe.

dāt *Shrön'*, dän. et Skriin, die Lade, Truhe, der Schrein, engl. shrine.

jö *Shráft*, 1. Handschrift, 2. die heilige Schrift, dän. Skrift.

jö *Shróck*, die Tasche.

jö *Shruw*, die Schraube, nd. Schruw, engl. a screw, dän. en skrue.

de *Shrài*, der Schrei.

jö *Shrāw*, die Scharre, dän. en Skrabe, engl. a scraper.

dāt *Shūrw*, die Räude, der Schurf, dän. Skurv.

dāt *Shōhr*, 1. der Schauer, Anfall, 2. die Weile.

dāt *Shrūbb*, die Krätze.

de *Slāch*, 1. der Schlag, Art, Gattung, 2. der Schlag als Krankheit.

de *Slick*, 1. ein Schlag, 2. die Art, Gattung.

dāt *Slúbb*, der Koth.

de *Slájnk*, der Schluck.

jö *Slájnk*, der Schlund.

jö *Sling*, 1. die Schleuder, 2. Höhlung im Wagengeleise, engl. sling, dän. en Slijnge.

jö *Shlōhs*, die Schleuse, dän. en Sluse, nd. Schlühs, engl. sluice.

de *Sliep*, der Zipfel.

de *Slūjtt*, der Wassergraben, nd. Schlōt.

dāt *Schüff*, die Schublade, dän. en Skuffe.

dāt *Slimm*, der Schleim, nd. und dän. Sliim, engl. slime.

de *Slump*, 1. der Schlump, Zufall, 2. eine Menge.

jö *Slàw*, die Schleppe, dän. et Släb.

dāt *Shuf*, siehe unten.

dāt *Slōt*, das Schloss in beiden Bedeutungen, dän. 1. en Laas, 2. et Slót, nd. Schlott.

jö *Slāgt*, die Schlacht.

dāt *Smāhr*, das Schmeer.

de *Smaus*, der Schmaus.

de *Smáss*, der Schmied.

jö *Smàhs*, die Schmiede, dän. en Smedie.

de *Smàhs*, der Schmiss, dän. et Smid.

jö *Smünn*, eine Art wilder Enten, die Schmenne.

de *Smühsse*, die Esse.

jö *Sliew*, der Aermel, engl. sleeve.

de *Snápps*, der Schnaps.

de *Shūjtt*, der Schoss, nd. de Schoot, dän. Skjöd.

dāt *Snauck*, siehe unten.

dāt *Snîehs*, das Stieg, dän. en Snees.

jö *Snaur*, die Schnur.

jö *Snaar*, die Schnur, die Schwiegertochter.

de *Snie*, der Schnee, dän. Snee, engl. snow.

de *Snàhs*, der Schnitt, Pfiff, et Sned, snit.
jö *Snägg*, die Schnecke.
dät *Snäws*, 1. der Schmutz, 2. nutzlose Sachen, dän. Snávs.
de *Snápp*, der Zipfel, dän. en Snip.
jö *Snurr*, die Schnurre, (ein Spielzeug).
dät *Snōf*, der Schnupfen, dän. Snue.
jö *Sōhg*, die Sau, nd. Söhg, dän. en Soe, engl. a sow.
de *Sōng*, der Sang, Gesang, dän. en Sang, engl. a song.
de *Sōmp*, der Sumpf, dän. Sump.
dät *Sohss*, die Suppe.
de *Spōt*, der Fleck.
dät *Spōt*, der Spott.
jö *Spaait*, die Spritze.
de *Spaait*, der Spritzfleck.
de *Spring*, der Sprung, dän. und engl. spring.
dät *Spát*, 1. ein Spatenvoll, 2. der Spiess.
dät *Spáll*, das Spiel.
jö *Spōr*, der Spor, Sporn, dän. en Spore, engl. spur.
dät *Spōr*, die Spur, dän. et Spór.
dät *Speek*, der Speck.
jö *Spānn*, die Spanne, engl. a span.
dät *Spānn*, das Gespann.
dät *Spài*, *Spàiling*, } Gespieenes. dän. Spij.
jö *Späir*, der Sparren, engl. spar, dän. en sparre.
de *Spaun*, der Spaan, dän. en Spaan, das engl. spoon, (Löffel).
jö *Spaul*, die Spuhle, dän. en Spole, engl. spool.
dät *Spütt*, der Speichel.
jö *Stjörr*, Steuer, Ordnung, von *stjörren*, steuern, dän. Stijr.
de *Spārk*, dän. et Spérk, ein Stoss mit dem Fusse.
jö *Själl*, die Regel, Ordnung.
jö *Sjärn*, das Butterfass, nd. Karn, engl. churn.
jö *Sjörk*, die Kirche, nd. Kark, dän. Kirke, engl. church.
dät *Sjöhn*, 1. das Gesicht, 2. die Erscheinung, dän. Sijn.
dät *Sjöhnk*, das Licht zum Brennen und Leuchten.
de *Splàhs*, die Spleisse.
jö *Splinn*, de *Splinn*, } der Splitter, dän. en Splint, engl. splint.
dät *Stähk*, das Stacket.
de *Ställ*, der Stall, dän. Stald, engl. stall.
de *Stamm*, der Stamm, engl. stem.
de *Stjött*, die Semmel.
de *Staat*, der Staat, 1. als Volksverein, engl. state, dän. stat, 2. die Pracht, der Prunk, dän. ståds.
jö *Stämp*, die Stampfe.
de *Stär*, der Staar, als Augenkrankheit.

jö *Sprijn*, der Staar, als Vogel, dän. en Stäre, engl. a stare.

jö *Strādd*, die Grätsche, engl. a stride.

dāt *Stāi*, der Koben, dän. en Stie, engl. stij.

dāt *Stājll*, das Eisen, als Stoffname, das engl. steel.

de *Stāhg*, der Stich, dän. et Stik, engl. stitch.

jö *Stāir*, der Stern, engl. a star.

jö *Staurk*, der Storch, engl. und dän. Stork.

jö *Steem*, die Stimme, dän. en Stemme.

dāt *Steef*, die Fassdaube, pl. *Stāwe*, engl. a staff, pl. staves, dän. en stāwe.

de *Stijtt*, 1. der Stoss, 2. Saumbesatz an Kleidern.

de *Stier*, der Stier.

de *Stierm*, der Geruch.

dāt *Stick*, der Griffel.

jö *Sting*, die Granne.

jö *Stig*, der Steig.

jö *Steeg*, ein schmaler Weg.

de *Stijn*, 1. der Stein, 2. der Hode.

de *Stōck*, der Stock.

dāt *Stóck*, das Stück.

dāt *Stōpp*, die Gelte.

dāt *Stōf*, der Staub.

de *Stup*, die Meste, Theermeste, 2. der Stauf, in *Krûddstup*, Blumenstauf.

jö *Stünn*, die Stunde, das dän. Stund (Weile).

de *Stjärt*, der Sterz, Schwanz, dän. Stjärt.

jö *Stähs*, die Stadt.

dāt *Stāhs*, die Stätte, Stelle, der Ort.

de *Strāg*, der Strich, dän. en Streg.

jö *Straahs*, die Gurgel.

de *Strāujn*, der Strand.

de *Strijt*, ein Gang in der Kirche, das engl. street.

de *String*, 1. der Strang, 2. die Saite, engl. string, dän. Streng.

dāt *Strāi*, das Stroh, dän. Straa, engl. straw.

de *Struhmm*, der Strom, dän. Stöm, engl. stream.

de *Strück*, der Strunk.

de *Stridd*, der Streit, dän. Strid.

de *Suhmm*, 1. die Nath, 2. der Saum, dän. en Söm, engl. seam, nd. Soom.

de *Such*, der Zober, Zuber.

jö *Suhrd*, die Schwarte, engl. sward, dän. Svär.

de *Süss*, der Brunnen, nd. de Soot.

dāt *Swāmp*, der Schwamm.

jö *Swuhn*, der Schwan, nd. Swoon, dän. Svane, engl. a swan.

de *Slāip*, der Schlaf, nd. Slaap, engl. sleep.

jö *Swiep*, die Windeln, dän. et Svöb, engl. swathingclothes.

dāt *Sweess*, der Schwaden, engl. swath.

dāt *Strunt*, der Dreck, alles was nichts taugt.

dāt *Swijt*, der Schweiss, nd. Sweet, dän. Sved, engl. sweat.

dāt *Swār*, die Antwort, dän. Svar.

dāt *Swäck*, das Zweck, dän. Svik.

dāt *Swinn*, das Schwein, dän. und nd. Sviin, engl. swine.

dāt *Swiert*, Kienruss, dän. Svärte.

de *Swiarm*, der Schwarm, dän. Svärm, engl. swarm.

de *Sluck*, der Schluck.

de *Kluck*, der Kluck.

dāt *Sits*, der Zitz.

de *Süpp*, der Schluck.

dāt *Sjāpp*, der dünne Speichel, der Sabber.

dāt *Sägn*, die Sage, dän. et Sägn.

jö *Šljōi*, die Schaukel.

dāt *Shūmm*, Schaum, nd. Schuum, dän. skum.

jö *Shu*, die Scheu.

jö *Snūr*, 1. die Schlinge, 2. die Schleife.

jö *Smeel*, das Lächeln, dän. et Smiil, engl. a smile.

dāt *Staal*, der Stahl, dän. Staal, nd. engl. steel.

dāt *Snāk*, der Schnack, das Gerede, dän. und nd. Snäck.

jö *Snäpp*, die Schnepfe, dän. und nd. Sneppe, Snep, engl. a snipe.

jö *Shrāmm*, die Schramme, dän. en Skramme.

de *Shräck*, der Schreck, dän. und nd. Skräk und Schreck.

dāt *Swjärd*, das Schwert, dän. et Svärd, engl. sword.

jö *Swier*, Säuferei, nd. und dän. en Sviir.

dāt *Spünn*, der Spund, dän. et Spunds.

de *Stāp*, der Stapf, ein langer Schritt.

de *Straal*, der Strahl, nd. und dän. en Straale.

jö *Taart*, die Torte, dän. en Tärte, engl. a tart.

de *Tört*, der Tort, Schimpf.

dāt *Tājk*, der Tang, Seegras.

de *Tāis*, } der Zahn, engl. tooth.
de *Täis*, } pl. teeth.

de *Täckst*, 1. die Taxe; 2. der Text, engl. tax.

dāt *Täww*, das Tau, nd. dän. et Toug.

jö *Täw*, 1. die Tiffe, 2. Petze, dän. en Täve, nd. Tiff.

dāt *Tält*, das Zelt, dän. und nd. Telt.

jö *Thäig*, das Strohseil zum Dachdecken.

jö *Thäg*, die Schafiaus, die Zecke, dän. en Täge, engl. a tick, a tike.

de *Täpp*, dän. en Tip.

jö *Tänn*, die Tonne, nd. und engl. tun, dän. Tönde.

dāt *Tänn*, das Zinn; nd. dän. und engl. tin.

de *Tāms*, das Haarsieb, dän. et Tims.

jö *Tāll*, nd. und dän. Tál, die Zahl.

de *Taurn*, der Dorn, nd. Dōrn, dän. Tōrn, engl. thorn.

de *Thee*, der Thee.

jö *Tiem*, der Zaum zum Fahren, das engl. team, ein Zaum Pferde, Gespann, dän. en Tömme, nd. de Toom.

de *Thief*, der Dieb, engl. thief, nd. de Deef, dän. en Tjv.

dāt *Thieg*, die Lende, der Oberschenkel, engl. thigh.

dāt *Thing*, das Dinggericht, dän. et Thing.

de *Tijnst*, der Dienst, nd. de Deenst, dän. Tjeneste.

dāt *Tjöch*, 1. das Vieh, pl. 2. das Zeug, 3. der Zeug; 4. die Sachen, nd. Tüg, dän. Töi.

de *Tugh*, die Zunge, nd. de Tung, dän. en Tunge, engl. tongue.

jö *Tung*, die Zange, nd. und dän. en Tang, engl. tongs.

de *Töll*, der Zoll, nd. Toll, dän. Told, engl. toll.

de *Töpp*, der Schopf, Büschel, die obere Spitze, auch dän. en Top, engl. top.

de *Tütt*, der Guss an einer Kanne, ein Däumling und dergl.

de *Türk*, der Türke.

dē *Törw*, die Rasenflagge, der Heidetorf, dän. Törv, engl. turf.

dāt *Träjdd*, Draht, Zwirn, engl. thread.

de *Träjdd*, der Faden, Zwirnfaden.

de *Trumf*, der Trumpf, engl. trump.

de *Trög*, der Trog, nd. dän. et Trug, engl. trough.

jö *Trüss*, die Kröte.

de *Tráns*, die Trense.

jö *Treel*, die Trile, Trille, dän. en Trilde.

de *Trähs*, der Tritt.

de *Tràhs*, pl. *Tràhse*, Tretthölzer am Webstuhle, u. dergl.

jö *Trāw*, 1. der Trab, dän. en Trav', 2. das Draff, die Stiege Garben, 20, 40, 60 Stück, dän. en Trave.

de *Throl*, der Zauberer, dän. en Trold.

de *Thron*, der Thron, dän. und engl. trone.

de *Tünn*, der Garten, der Zaun, nd. Thun.

jö *Thürn*, der Thurm, nd. Toorn, dän. Taarn.

jö *Trépp*, die Treppe, dän. en Trappe, nd. Trepp.

jö *Tuhn*, die Zehe, dän. en Taa, engl. a toe.

jö *Tur*, 1. die Thräne, 2. der Tropfen, 3. die Tur, dän. en Taare, engl. a tear; pl. tears.

dāt *Tur*, ein paar Tropfen, dän. en Taar, engl. a drop.

dāt *Tōch*, 1. das Mal, 2. der Zug, z. B. Lícktōch, Leichenzug, dän. et Tog, engl. tug.

dāt *Thier*, das Thier.

de *Twāst*, der Quast, oder die Quaste.

dāt *Twōrt*, der Docht.

dāt *Twich*, der Zweig, nd. dat Twieg, engl. twig.

dāt *Twjarn*, der Zwirn.

jö *Twjàrn*, die Querne, Handmühle, dän. Qvärn.

jö *Twêg*, die Quene, Färse, dän. en Qvie.

jö *Twōng*, der Zwang, dän. Tvang.

jö *Twíwl*, der Zweifel, nd. und dän. Tvivl.

jö *Tjāhs*, die Schwätzerinn.

de *Trāst*, der Trost, nd. und dän. Tröst.

jö *Túgt*, die Zucht, nd. und dän. Tugt.

dāt *Toot*, Getöse, dän. Stöi, Lärm.

de *Tróts*, der Trotz, dän. Trods.

de *Tōhg*, der Streich, nd. Thög.

de *Trâck*, der Zug, dän. et Träk.

jö *Toft*, die Toft, ein eingehegtes Stück Land beim Hause, dän. en Toft.

jö *Trits*, die Tritze, dän. en Tridse.

dāt *Uhr*, das Ohr.

jö *Uhr*, die Uhr, in Taschenuhr.

de *Uhrs*, der Lenz.

de *Uch*, die Wand.

jö *Uk*, die Weiche.

dāt *Uhg*, das Auge, nd. dat Ohg.

de *Ulw*, } der Wolf,
de *Ülw*, } dän. Ulv.

dāt *Ull*, die Wolle.

dāt *Urd*, das Wort.

jö *Urt*, die Warze.

dāt *Wār*, die Zieche, dän. et Vaar.

dāt *Wāi*, der Wattich, die Molken.

de *Wāll*, der Wall, das engl. wall, (Wand).

jö *Wāgt*, 1. die Wacht, 2. die Wache, nd. und dän. Vagt, engl. watch.

jö *Wágt*, 1. die Wage, dän. en Vägt, 2. das Gewicht, Schwere.

de *Wārk*, der Schmerz, dän. en Värk.

dāt *Wāms*, das Wamms.

jö *Waal*, die Wahl.

jö *Wàhs*, die Wittwe.

de *Wánnst*, der Gewinn.

jö *Waag*, die Woge, dän. en Vove, engl. a wave, 2. die Wage.

jö *Waait*, die Winke.

de *Waait*, der Wink.

de *Wáink*, der Wink, engl. wink.

jö *Wàhg*, die Woche.

dāt *Wäirk*, das Werk.

de *Wjàrt*, der Wirth, dän. en Värt, 2. der Werth.

de *Wjàrd*, die Wahrheit.

de *Winn*, 1. der Wind, 2. der Wein, engl. wind und wine,

dän. Vind und Viin, nd. Wind und Wiin.

jö *Winn*, die Winde, dän. en Vinde.

de *Winn*, die Blähung.

jö *Wing*, der Flügel, dän. en Vinge, engl. a wing.

dät *Wirr*, der Eisendraht, dän. en Vire, engl. wire.

de *Würm*, der Wurm, dän. en Orm, engl. a worm.

dät *Würt*, die Würze beim Brauen, engl. wort.

jö *Wöff*, das Weib, nd. Wief, dän. en viv, engl. wife.

de *Wäjl*, der Weiher.

dät *Wäjl*, das Wohl.

jö *Weel*, die Erholung, dän. en Hvile.

jö *Wräll*, die Welt, engl. world.

de *Wrást*, der Spann, Rist, dän. en Vrist.

dät *Wrâck*, das Wrack, dän. et Vràg, engl. wreck.

jö *Wupp*, die Aehre, das dän. Vippe, (Granne).

dät *Wätt*, die Furth.

dät *Wat*, dän. et Vad.

dät *Wägs*, das Wachs, nd. Wass, dän. Vox, engl. wax.

de *Wäi*, der Weg, engl. way, dän. Vei.

jö *Wäihg*, die Wippe.

de *Wits*, der Witz.

jö *Währ*, die Wehr, Kraft, Stärke.

de *Wäirf*, der Warf.

dät *Weest*, der Westen.

jö *Wägg*, die Wiege.

jö *Wick*, die Wicke.

de *Wánsh*, der Wunsch[1].

Bemerkungen und Erläuterungen.

[1] Dät *Ahk* ist 1. das Scheunenthor; 2. die längs der einen Seite eines Deiches gehende Auf- oder Abfahrt nur von der Breite eines Wagens. Stammt von dem Worte *ägen*, langsam fahren. Jö *Bágg* kommt auch in dem Worte *Ijnbagg*, dän. *Enebolig*, vor und bedeutet ein einzeln liegendes Haus, auf einer Heide oder im Walde. De *Bähs*, dän. en *Bàs*, nd. en *Baas*, stammt von dem Adjectivum *bass*, aus dem unser Comparativ »*besser*" (bässer) sich gebildet hat, und ist einer, der es andern zuvorthut. Aus derselben Wurzel sind hervorgegangen: de *Bähse*, dän. en *Baade*, der Nutzen, Vortheil, so wie die Zeitwörter *bähsen*, at *baade* und das deutsche *baten*, nützen, Nutzen bringen. De *Bläjnk*, dän. und engl. *blink*, ist 1. ein Blink mit den Augen; 2. der schnelle Schein, dän. et Glimt, engl. a glimps; 3. kommt es zusammengesetzt vor in dem Worte »*Hállewbläink*," der Zwitter, Hälberling. Das Wort *Brähk* ist das deutsche *Brack*, wird aber anders gebraucht, als: *dät hêt nijn Brahk*, es hat keine Noth, hat nichts auf sich, nichts zu bedeuten; 2. *Ick häw Brahk faar*

Gīgl, *faar Brājd*, u. s. w., ich habe Mangel an Geld, Brot, u. s. w. *Dāt Blēck* ist auch ein kurzes Ende von einem Rasenacker. Dāt *Brājd* ist Brot als Stoffname, ein geformtes Brot ist de *Trolläng*, an andern Orten de *Lief*, der Laib. De *Brādd*, das dän. Braad, spitzer Stift; der Stachel ist bei den Bienen: de *Paurte*. Jö *Flönk*, nd. Flünk, werden nur die abgeschnittenen Flügel genannt, die als Flederwische dienen, sonst: jö *Wing*. De *Gripp*, ein schneller Griff mit der Hand; de *Grähp*: *he hēt 't āw e Grähp*, er hats am Griff, u. s. w. De *Gràwe*, der Griff als Handhabe an einem Dinge, z. B. der Henkel an einem Topfe und dergl. Jö *Haaw* kommt nur so vor, als: *tó Haaw gungen*, zur Kirche gehen; *tó Haaw wēsen*, sonst auch *tó Sjärk*. Jö *Haurd*, der Kirchhof, ist das deutsche *Hürde*, indem vor Alters in der Bewaldungszeit die Kirchhöfe mit Hürden eingezäunt waren. Dāt *Jörn*, dän. *Jern*, engl. *iron*, kommt nur als Werkzeug vor, wie in *Strickjörn*, Plätteisen, *Plaugjörn*, dāt *Wirkjörn*, u. s. w. De *Klömp*, 1. die Klampe, 2. die grossen Heu- und Getreideschober, welche man, aus Mangel an Gelass im Hause, neben demselben aufführt. De *Knupp*, 1. jede kleine harte Erhöhung, 2. die Schwammdose an der Tabackspfeife. Jö *Läjtt*, ist schwer zu übersetzen, und wird so gebraucht: *Jö slaug grihslick to Läjtt*, wörtlich: „Sie schlug gräulich zur Lasse" d. i. sie erhob ein grosses Geschrei zum Scheine, damit es lassen oder scheinen sollte, als ob ihr die Sache sehr zu Herzen ginge; besonders bei Unglücksfällen. Jö *Lier*, Lehre, *he hēt 'n gauhs Lier*, er hat gute Kenntnisse; 2. *he ās noch āujn e Lier*, er ist noch in der Lehre. Dāt *Mājl*, das Mahl, dän. Maal, wird so gebraucht: en *Mājl Mölke*, dän. et Maal Mälk, so viel Milch, als eine Kuh aufs Mal giebt; en *Mājl Pass*, so viel Harn, als man auf einmal lässt; en *Mājl Ähse*, dän. et Maal Mad, eine Portion Speise: jö *Mājltidd*, die Mahlzeit. Jö *Mäujnn*, ein Kasten oder Korb für Holz und Torf; der Kasten unter den altmodischen Garnwinden, daher: de *Mäujnneplöck*, das walzenförmige Wickelholz, auf welches man den Knaul (dāt *Tjauling*) wickelt, weil dieses in dem Kasten aufbewahrt wird. Jö *Mājdd*, die Math oder Maht, ist mit dem dänischen: en *Mà*, *Mai*, dem deutschen *Matte*, dem engl. *mead*, *meadow* verwandt, und bedeutet meistens niedrige, grasreiche Wiesen, die zur Heuwindung liegen. Jö *Nöst*, der Tränktrog fürs Vieh, ist eigentlich: der Sarg, und soll aus dem Gothischen stammen; genau genommen wird dieser Name auch nur von denjenigen Tränktrögen gebraucht, die alle aus einem einzigen Steine ausgehauen sind. Jö *Priehs* ist sowohl eine Prise Taback, als eine gekaperte. Dāt *Riess*, das Vermögen sich aufzurichten, z. B. *jō Kō as fōn 't Riess*, die Kuh ist von den Beinen, kann nicht aufstehen; *riesen*, sich in die Höhe richten, daher: de *Riese*, der Riese. Dāt *Rudd*, von *rudden*, hin und zurück durch einen Zaun oder über einen Wall kriechen, und dadurch einen Schlupfweg bahnen, wo keiner sein darf; diese Oeffnung heisst dāt *Rudd*, in Angeln: dāt *Rū* oder *Roi*, das engl. *rout*, die unordentliche Flucht. Jö *Säik*, z. B. *dāt Bauck as mę to Säik*, ich vermisse das Buch, wörtlich: es ist mir zu Such. Jö *Shröck*, nur die Tasche in einem Kleide. Dāt *Shuf*, der Schoof,

Schaub, ein Bund Stroh; auch eine Garbe Korn, die jeder Bauer dem Feldhüter und dem Glöckner als alte Gerechtsame zu geben hat. Dät *Snauck*, eine Kette mit einem Haken, etwas daran zu hängen, wie in *Killsnauck*, Kesselhaken, dät *Lämpesnauck*, die Lampenkette. Jö *Sögh*, die Sau, von *sögen*, saugen. Jö *Stjürr*, die Steuer, von *stjürren*, steuern, regieren; *hüjll Stjürr!* dän. hold Styr. Jö *Själl*, unübersetzbar, die Ordnung, Regel, Aehnlichkeit, seines Gleichen. *Dirr as nijn Själl má, nijn Själl äujn, dät sjället nint*, sieht nach nichts aus. De *Stäp*, der Stapf, der lange Schritt; de *Stäpe*, die Stapfe, der Eintritt vom Fusse. — Dät *Stäpstähs*, der Stegel; de *Tristape*, ein grosser, hölzerner Bock mit drei Füssen, oder hölzerner Dreifuss; der eiserne Dreifuss ist de *Trifäujtt* oder *Träfäujtt*. Dät *Glaumm*, der Glumm, das Trübe im Wasser, daher *glaummig*, glumm; dät *Graum*, siehe oben, daher *gräimen*, ausweiden, als Fische und Vögel. Jö *Puhss*, die weibliche Schaam; dät *Dünn*, die Daunen, Flaumen, nd. und dän. Duun, Dunen; de *Bläss*, die Blässe, eines Pferdes; de *Knúpp* ist auch die Knospe; dat *Félt*, der Filz, dän. Filt. De *Drall*, der Drillich, dän. Dreil; jö *Kier*, *he gongt sö to Kiers*, er geht so zu Kehr; *tókiersgungen*, nd. *tokeersgaan;* dät *Krät*, ein verkümmertes Ding, verächtlich, von Menschen und Thieren.

Die Nachsilben des Hauptwortes.

§. 31. Diese sind: *ài, e, el, em, en, er, ere, erne, ense, ent, ed, et, ert, ig, inn, ing, ling, ir, ke, ken, jen, duhm, shäp, häid, else* und *niss*, als: jö *Lönshriwwerài*, die Landschreiberei; de *Kröge*, der Grapen; de *Knépel*, der Knüppel; de *Bäisem*, der Besem; jö *Méllen*, die Mühle; de *Shrüjdder*, der Schneider; de *Fäsere*, der Gevatter, richtiger: de *Fäser;* de *Wanserne* r. *Wanset*, die Schnellwage, nd. und dän. en Bismer; de *Fierense*, die Ferne; dät *Aawent*, die Schnürbrust; jö *Döged*, die Tugend; dät *Huget*, die Anhöhe; jö *Änert*, die Ente; de *Gulig*, der Galgen; jö *Kinninginn*, die Königinn; dat *Alkenir*, der Erker; dät *Wänning*, das Fenster; de *Répling*, die Blutwurst, wörtlich: der Reifling; dät *Twélbortjen*, das Sabbertüchlein; dat *Hiertugduhm*, das Herzogthum; dät *Lönskap*, die Landschaft, auch: jö *Lönshap;* jö *Saalighäid*, die Seeligkeit; de *Tächelse*, die Deichsel; dät *Lickniss*, das Gleichniss.

§. 32. Die meisten Wörter, welche sich auf *e* endigen, sind folgende, als: de *Äwe*, der Affe, nd. de Aap, engl. ape, dän. en Abe; de *Älte*, *Ältäte*, der Grossvater; dá *Aune*, collect.

die Buttermilch; de *Bahse*, der Nutzen, Vortheil; de *Bahre*, die Bahre, dän. en Baare, engl. barrow, a bier; de *Boge*, der Bogen, engl. a bow, dän. en Buë, nd. de Baag; de *Bölle*, die Beule, dän. Byld, engl. a beal, bile, boil; de *Bürre*, der Bauer; de *Burre*, die Klette, dän. Burre, engl. bur; de *Stàgelburre*, die Distel; de *Bauckstêwe*, der Buchstabe, dän. Bogstav; de *Büshe*, das Butterbrot; de *Bulle*, der Bulle, engl. bull; de *Bohse*, der Bote, nd. de Baad; de *Bälle*, der Ball, 2. der Ballen, engl. ball; de *Döbbe*, der Pfropf; de *Dümpede*, das Kopfkissen; dät *Drajnke*, das Trinken; dät *Ähse*, das Essen; de *Drâge*, der Drache, dän. en Dràge, nd. de Draak, engl. drake; de *Driegde*, Verschlagsamkeit; de *Ébbe*, die Ebbe, engl. ebb, dän. Ebbe; de *Égge*, Seite, Kante, das dän. *Eg* und das engl. edge; de *Dihsse*, getrockneter Kuhfladen; *Dojtte*, Töchterchen in der Anrede; de *Borke*, die Beilade in einem Koffer; de *Fälke*, der Falke; *Fäike*, Bübchen; de *Fâre*, die Gefahr, dän. en Fàre; de *Flohse*, dän. und engl. flock; de *Fohle*, der Fohlen, engl. a foal; de *Frâge*, die Frage; de *Frâude*, die Freude; de *Fräthe*, (verächtlich und gemein) das Maul, die Gosche, Fresse; de *Frêse*, der Friede, dän. und nd. Fred; dá *Flöme*, coll. die Flaumen der Schweine, dän. Flommer; de *Frohse*, der Geifer, dän. Fraade, engl. froth; de *Fûjlle*, die Falte, dän. en Folde, engl. a fold; *Frönne*, coll. Gefreundte, Verwandte, dän. Fränder; de *Faane*, (jö *Faan*), die Fahne, dän. en Fane, das engl. fan; de *Flâbbe*, das Hängemaul, die Fläbbe, dän. en Fláb; de *Finne*, (jö *Finn*), 1. Flosse, 2. Finne, dän. en Finne, engl. fin; de *Främde*, die Fremde; de *Flékke*, die Häkchen an der Spindel; de *Gaawe*, die Gabe, dän. en Gàve; de *Glàme*, engl. a gleam, Schimmer; de *Gahse*, (*Gahsing*), alles, was man gut gebrauchen kann; de *Gälle*, die Galle, dän. Galde, engl. gall; de *Göme*, der Gaumen, dän. Gumme, nd. Guhm; de *Glöme*, die Kohlengluth; de *Gnahse*, die Gnade; de *Gràwe*, die Handhabe; de *Grânse*, Gränze, dän. Gründse; de *Grause*, die Gruse, dän. en Gröde, engl. growth; de *Grême*, die Halfter, dän. en Grime, daher das engl. groom, (Stallknecht); de *Häge*, der Haken, dän. en Hage, engl. a hook, nd. en Haak, Haaken, 2. der Schüttkoben, in welchen das Vieh von dem Flurhirten eingeschüttet, d. h. eingepfercht wird; de *Häse*, der Hase; de *Hämme*, eine

Reihe Fennen in dem sogenannten Herrenkoge, die durch einen sie umgebenden Graben von dem übrigen Lande getrennt sind; ein von andern abgefriedigtes Stück Land, der Ham, die Hemme. De *Hêlle*, die Hölle, engl. hell; de *Hiere*, der Herr; de *Hiese*, der Heide, engl. a heathen; de *Hōcke*, die Garbe, das deutsche die Hocke, zusammengestellte Garben, fries. de Shocke; de *Home*, der Hamen (Reuse); de *Hōne*, altfries. der Hahn, in *Hone-bûjlke*, der Hahnenbalken; de *Hōnke*, der Hahn am Fasse, dän. en Hanike; de *Huge*, die Hoge, Name eines Halligs; de *Hōjtte*, Endscheibe des Brotes, de Hōjnte —; de *Jāle* (jö *Jahl*), der Schilf- oder Teichkolben; de *Jjnne*, das Ende; de *Jōnge*, der Junge, nd. de Jung; de *Jōhrke*, die Theurung; de *Jōhse*, der Jude, dän. en Jöde, engl. Jew; de *Kāie*, engl. a key, der Schlüssel; de *Kāise*, der Malmzahn, nd. de Kuhs; de *Kémpe*, der Kämpe; de *Kille*, der Keil, dän. en Kile; de *Klage*, die Klage, dän. en Klàge; de *Klāse*, Traube, Büschel, dän. en Klàse, engl. cluster; de *Knaake*, der Knochen, nd. Knaak, dän. Knaag; de *Klāwe*, dän. en Klove, das Halsband der Rinder, mit welchem sie an die Wirbel der Ställe gebunden werden, 2. der Zagel; de *Klōnke*, die Holper, Erdscholle; de *Klönne*, dän. en Klunds, ein dicker Lümmel; de *Klobbe*, der Kober; de *Knāgge*, der Zacken, um etwas daran zu hängen, 2. in einem Rade, dän. en Knág; de *Knōlle*, der Fussknöchel, 2. der Pfeifenkopf; de *Knólle*, dän. en Knold, ein derber Lümmel; de *Kóhle*, 1. die Kohle, 2. der Schliessstift bei alten Vorlegeschlössern, nd. de Köl, dän. en Kúl; de *Krāge*, 1. der Kragen, 2. die Krähe; de *Krāse*, dän. en Kràse, der Kropf bei Vögeln; de *Knōte*, der Knoten, dän. en Knude, nd. de Knott, engl. knot; de *Kulle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber, dän. en Kulde, nd. de Köll, engl. cold; de *Kōme*, ein spottender Hausgeist, (Komos?), 2. im Scherz, die Nase; de *Krōmpe*, der Krampf, dän. en Krampe, engl. cramp; de *Kroge*, der Grapen; de *Kurde*, dän. en Karte, engl. card, die Karde oder Kardätsche zum Wollkratzen; de *Lāge*, de *Laage*, die Lage; de *Lāpe*, der Lappen; de *Lappe*, die Lippe, Lefze, dän. en Lippe, en Läbe, nd. und engl. the lip; de *Láingde*, die Länge, dän. en Längde, engl. the length; de *Lauckke*, der Blick, Anblick eines Menschen, nach den Augen beurtheilt, z. B. *he hét nān gauhsen Lauckke*, er hat keinen guten Blick, von *laucken*, lugen;

de *Laurte*, dän. en Lört, engl. a turd; de *Liewde*, die Liebe, nd. de Leewde; de *Lênse*, die Länse, dän. Lunstikke, engl. linchpin; *de Junke an de Ljägte*, im Dunkeln und im Lichte; de *Löcke*, die Locke, dän., nd. und engl. Lock; de *Löge*, die Lohe, Flamme, dän. en Luë, nd. de Laag; de *Löuke*, die Hüfte; de *Lowe*, der Glaube; de *Mäge*, der Magen, nd. de Maag, dän. Mave; de *Mäingde*, die Menge, dän. en Mängde; de *Maude*, die Mode, dän. und engl. mode, nd. de Mood; de *Maune*, 1. der Mond, dän. en Maane, nd. de Maand, engl. moon, 2. der Monat, dän. Maaned, engl. month. De *Maure*, 1. das Moor, 2. das sogenannte Riesummoor; de *Möse*, das Torfmoor, dän. en Mose, engl. moor, vergl. das Moor und de Maure; de *Möne*, die Mähne, dän. en Man, Manke, engl. mane; dät *Mölke*, die Milch, dän. und nd. Mälk, engl. milk; de *Döjnte*, nd. dat Döntjen, Döhnchen; jö *Maak*, die Mache; de *Mäute*, die Mühe; de *Mäjntje*, das Männchen; de *Mänshe*, der Mensch, dän. et Menneske, nd. de Minsch; de *Mäjtte*, in der Redensart: *to Mäjtte kämen*, übel anlaufen, etwas Werthvolles beschädigen oder zerbrechen. Es bedeutet auch das Maass, als: *Mäjtte häjllen*, Maass halten, dän. at holde Maade; de *Näujtte*, 1. die Note, 2. Melodie; de *Närke*, die Enge, von *när*, eng, engl. narrow; de *Näke*, der Nacken, engl. neck; de *Njörke*, die Niere; de *Nome*, der Name, nd. de Naam, engl. name; de *Näigde*, die Nähe, nd. de Neegd; de *Nocke*, der Schlucken, engl. hiccup; de *Nütte*, der Nutzen, u. s. w.; de *Ohme*, der Odem; de *Ögse*, der Ochse, en *Ox*, nd. de Oss, dän. en Oxe; de *Örne*, der Eber, dän. en Orne; dät *Öhle*, das Oel; de *Paashe*, die Ostern, dän. Paaske; de *Päike*, dän. en Pög, Päike, Jüngelchen; de *Päpe*, 1. die Weiberbrust, 2. die Zitze, Brustwarze, 3. die Muttermilch; de *Päse*, der Ochsenziemer, dän. en Pees; de *Paurte*, 1. das Thor, die Pforte, dän. nd. und engl. Port, 2. der Kerker, 3. der Bienen- und Wespenstachel; de *Pille*, 1. die Pille, 2. das männliche Glied; de *Pjärse*, die Presse, dän. en Perse, engl. press; de *Pläge*, die Plage, engl. plague; de *Plünne*, der Lumpen, nd. de Plünn; de *Plägge*, der Fohlen, dän. en Plag', engl. a colt or foal; de *Pöjnte*, s. oben, ein Würfelhölzchen; de *Pose*, das Säckchen, dän. en Pose, nd. de Paas; de *Pule*, der Pfahl, dän. en Päl, nd. de Paal, engl. a pale, pile; de *Pütte*, dän. en Pude, Hestepude, 1. das Kummetkissen,

2. ein Pott Erde beim Deichen; de *Pöcke*, die Pocke, Blatter, u. s. w. *Qu* oder *Kw* fehlt gänzlich im Nordfriesischen und kommt höchstens in *Quaal*, die Qual, und *Quālster*, der Qualster, vor; dieser Laut wird durch *Tw* vertreten. De *Rāme*, der Rahmen, dän. en Ramme, nd. Raam; de *Ràme*, die Dachschwelle; de *Rême*, der Riem, d. i. Treibruder, dän. en Aare, engl. an oar, nd. Reem; de *Riese*, der Riese; de *Rōgge*, der Roggen, dän. Rug; de *Röjnte*, die kurze Mannsjacke; de *Rōwe*, der Schurf auf einer vernarbenden Wunde, nd. Raaw; de *Robbe*, der Robbe, Seehund; da *Ráinke*, collect. die Ränke, dän. Ränker; de *Sāge*, die Sache, dän. en Sàg, nd. de Saak; de *Sàle*, das Kummet; de *Sênne*, die Sünde, engl. sin; de *Sême*, die Seime, die Peitschenschnur; de *Sélme*, der vordere Bettrand; de *Sjàme*, der Schemen; de *Shāse*, der Schade, dän. Skàde; de *Shjàrdlihsse*, die Schnittererndte; de *Shānse*, die Schanze, dän. en Skandse, engl. a sconce; de *Shàne*, die Schiene, dän. en Skinne; de *Siē*, 1. die See, 2. der See; de *Slānge*, die Schlange, dän. en Slange; de *Slàse*, der Schlitten, dän. en Slæde, engl. sledge; de *Slörre*, Nachlässigkeit, Fahrlässigkeit, von *slörren*, säumen, nachlässig behandeln; de *Slöpe*, das lederne Brustgeschirr der Pferde; de *Sljógte*, von *sljógt*, eben, schlicht; de *Shócke*, vergl. *Hōcke*; de *Smāge*, der Geschmack, dän. en Smág; de *Snütte*, die Schnauze, dän. Snude, nd. Snut, engl. snout; de *Snijdde*, die Griebe, die Ueberreste des ausgeschmelzten Schweinefetts, dän. Grêver; de *Snōwe*, die Schnuppe am Lichte, engl. a snuff; de *Smühsse*, die Esse; de *Sōme*, die Summe, Sum —; de *Sollme*, die Kindtaufe; de *Spāse*, der Spaten zum Torfgraben, dän. und engl. spade, nd. Spaad; de *Spihsse*, die Speise, dän. en Spise; de *Sprainke*, die Sprosse einer Leiter; de *Spuke* oder *Späjcke*, die Speiche, engl. spoke; de *Spräjcke*, die Sprache, dän. et Sprog, nd. Spraak; de *Spijlle*, die Spreize, der Speiler; de *Swöme*, die Schweime, Ohnmacht, engl. swoon; de *Stêlte*, die Stelze, dän. en Stylte, engl. stilt; de *Stubbe*, 1. der Baumstumpf, Stock, 2. Familienstammsitz; de *Stuwe*, das Feuerstübchen, Feuerkieke, das engl. stove; de *Straate*, die Strasse, nd. Straat, dän. Sträde, engl. street, strait; dá *Sturre*, coll. Spitzenfalten als Kopfputz; de *Stāpe*, die Stápfe, engl. step; de *Stücke*, eine Stauche Torf; de *Stéle*, der Stiel, nd. de Stähl; de *Stunge*, die Stange; de *Stalle*, die Stille;

de *Shácke*, Gestalt, Form, nd. und dän. Schick und Skik, als: *dāt hét nān Shacke, en gauhsen Shacke*, nd. dát het keen Schick, en guden Schick; de *Slägge*, die Schlacke, engl. slacks, pl.; de *Shurre*, der Schlittschuh, engl. skate, dän. en Sköite; de *Shrādde*, die Schräge; de *Strāge*, der Streicher z. B. zur Sense, der Häckselklinge, dän. Stryger, engl. stroker; de *Stippe*, die Stütze; de *Tāge*, das Dach, dän. et Tàg, nd. Dack; de *Tāpe*, der Zapfen, tap, —; de *Thāte*, der Vater; de *Téle*, die Diele, altdän. Tillie, nd. Dähl; de *Tjāre*, der Theer, dän. Tjäre, engl. tar; de *Tjáwse*, der Kinnbacken, Kiefer, engl. jaw, chaw; de *Töle*, das Maul; de *Töle*, ein Grasbüschel, Binsenbusch, u. s. w.; de *Töme*, 1. der Daumen, 2. der Zoll, nd. 1. de Duhm, dän. 1. Tommelfinger, 2. en Tomme, engl. thumb; de *Tögte*, der Gedanke; de *Tófte* oder *Tögte*, in *Wāhsertofte*, eine Abzugsrinne unter einem Wege, kleines Siel; dá *Twàge*, die Hefen; de *Trāne*, der Thran, dän. Trán, nd. Traan, engl. train-oil; de *Tünne*, die Zinke, dän. en Tinde, engl. tine; dá *Tràme*, pl. der Drum, Lädelfäden am Weberbaum; dá *Töntle*, die Klöppel zum Klöppeln; de *Unnerne*, das Mittagessen; de *Wálle*, der Wille, engl. und nd. Will, dän. Villië; de *Wāle*, 1. die Strieme, Schwiele, 2. in *Tingwāle*, dän. Tingvold, in Norwegen: Budstikke, 3. die Wulst; de *Wijtte*, der Weizen, engl. wheat, dän. Hvede, nd. Wêten; de *Wihsse*, 1. die Weise, nd. und dän. en Viis, engl. wise, 2. der Weise, nd. und dän. en Viis, 3. die Wieşe; de *Wàne*, der gute Freund, dän. en Ven; de *Widde*, die Weite, dän. en Vide; de *Weeste*, der Westen; de *Áste*, der Osten; de *Sühsse*, der Süden; de *Naurde*, der Norden; de *Wjàrlse*, der Wirtel, Wirbel am Tüdder oder Spannstrick, damit dieser sich nicht zusammendrehe [1].

---

[1] De *Böshe*, das Butterbrot, ist nicht mit *Büsh*, die Büchse, als Behältniss, zu verwechseln, wie in *Böserbüsh*, *Spārbüsh*, u. s. w. Dāt *Áhse án Drajnke*, ist: das Essen und Trinken, als Speise und Trank; die Handlung des Essens und Trinkens ist: dāt *Áhsen án Drájnken*. De *Égge*, die Seite, ist nicht die wirkliche Seite eines Dinges, diese ist: jö *Sidd*, als: jö *rógt*, jö *léft Sidd*, jö *Slāgsidd*. *Égge* wird so gebraucht: *de hirr Égge, de janner Égge auf ä Struhmm*, diese, jene Seite, oder: diesseit und jenseit; ferner: *Ick bán àw dán Égge*, ich bin auf deiner Seite, halte es mit dir; *àw sán Égge*, wofür man auch *Kānt*, die Kante, gebraucht. De *Frünn*, ist von *Frünne*, Anverwandte, zu unterscheiden, als: *dāt ás man*

Volksnamen auf *e* sind: de *Swede*, de *Preuse*, de *Russe*, de *Slaawe*, (1. der Slave, 2. Sklave); de *Jöse* (Jude); de *Hiese* der Heide.

Hauptwörter mit der Endung el.

a. *Männliche.*

§. 33. De *Ápel*, der Apfel, nd. Appel, engl. apple; dät *Ajngel*, der Engel, engl. an angel; de *Bajngel*, der Bengel; de *Bäjttel*, der Meissel, nd. Bètel; de *Bässel*, der Kappzaum, dän. et Bidsel; de *Bibel*, engl. bible —; de *Bögel*, der Bügel, dän. en Böil, nd. —; de *Buffel*, der Büffel; de *Buttél*, die Buttel, nd. —, engl. bottle; de *Dáckel*, der Deckel; de *Däuwel*, der Teufel; de *Drémpel*, der Drempel, die Schwelle; de *Fibel*, die Fibel; de *Fögel*, der Vogel, nd. Faagel, dän. Fugl, engl. fowl; de *Gäwel*, der Giebel, nd. Gäwel, dän. Gavl, engl. gable; de *Grüppel*, Abzugsrinne; de *Hámmel*, der Himmel, nd. und dän. — ; de *Hägel*, 1. die Ferse, 2. der Absatz am Schuh, 3. der Hagel, 4. Hagelkorn, Schrot, dän. 1. en Häl, 2. Hagl, engl. 1. heel, 2. hail; de *Högel*, der Hügel; de *Jögel*, der Eiszapfen, das deutsche Jökel, und das isländische Jökul; de *Kittel*, der Kittel, —; de *Knépel*, der Knüppel; de *Kráingel*,

---

Frünn, das ist mein Freund; aber *wátt sán Frünne* ist: wir sind Anverwandte oder Gefreundte, dän Fränder; wir sind gute Freunde (einander nicht feind) ist: *wátt sán gauhs Wàne*, dän. gode Venner; de *Flecke*, s. oben, sind die Arme der Spindel; die daran befindlichen eisernen Häkchen heissen: dá *Nocke*, pl., welches Wort auch: der Schlucken heisst, s. dieses; de *Främde*, wird ganz wie im Deutschen gebraucht, als: *äujn'e Främde wêsen*, in der Fremde sein; de *Främde kámt ütt'e Främde*, der Fremde kommt aus der Fremde. Dät *Ljägt*, das Licht, als: *Däisljägt*, *Wägsljägt*, ist zu unterscheiden von: de *Ljägte*, die Helle, als: *Dirr hähst de séllew äujn'e Ljägte stïjnnen*, da hast du dir selber im Lichte gestanden. De *Sélme*, s. oben; zu Häupten des Bettes ist: de *Haadlinge*; zu Füssen: de *Fäjttlinge*. De *Sljógte* von *sljägt*, schlicht, dän. slet, ist zwar im eigentlichen Sinne: die Ebene, dän. en Slette, wird aber meistens uneigentlich gebraucht, als: *he slaug me äw äiwen Sljógte*, nd. he slög mi up eben Sligt, d. i. er schlug mich ohne alle Veranlassung, aus freien Stücken; *dät kaum äw äiwen Sljógte*, es kam ganz von selbst, unwillkürlich: *Nö san watt äw'e Sljógte má enauser*, nun sind wir aufs Reine mit einander gekommen.

die Kringel, Bretzel, dän. en Kringle, nd. Kringel, engl. crackncll; de *Krăwel*, der Krüppel, engl. cripple; dăt *Krăwel*, verächtlich; de *Kăgel*, der Kegel, dän. en Kegle, engl. kayle; de *Măngel*, der Mangel; de *Mergel*, der Mergel, engl. marl; de *Nägel*, 1. der Nagel am Finger, u. s. w. 2. ein kleiner Nagel, nd. Naagel, dän. Negl, engl. nail; de *Năwwel*, der Nabel, dän. Navl, engl. navel; de *Piesel*, der Pesel oder Pisel, nd. Pesel; de *Pinsel*, der Pinsel, dän. en Pensel, engl. pencil; de *Prägel*, die Stricknadel, das deutsche Prickel, wie in Wurstprickel; de *Pudel*, 1. der Pudelhund, 2. einen P. machen beim Kegelspiel; de *Rekel*, der Rekel; de *Puckel*, 1. der Höcker, Buckel, 2. der Rücken selbst; de *Saabel*, der Säbel, nd. Saabel, dän. Säbel, engl. sabre; de *Sărkel*, der Zirkel, engl. circle, dän. Sirkel; de *Shainkel*, 1. der Schenkel, 2. der Schinken; de *Schămmel*, der Schemel, dän. en Skammel[1]; de *Slüngel*, der Schlingel, dän. und nd. Slüngel; de *Snaabel*, der Schnabel an einem Dinge, wie im Dänischen: en Snăble; bei Vögeln: dăt *Nebb*, dän. et Neb; de *Staapel*, der Stapel, dän. en Stăbel; de *Staingel*, der Stengel; de *Stăiwel*, der Stiefel, nd. Stäwel; de *Stakel*, dän. und nd. en Stakkel, der arme Wicht; de *Swdingel*, der Schwengel, besonders am Dreschflegel und an der Wage, an welcher die Pferde den Wagen ziehen, an der Pumpe, u. s. w.; de *Swándel*, der Schwindel; de *Stámpel*, der Stempel; de *Snösel*, nd. Snösel; de *Spainkel*, das Faulfieber mit Flecken; de *Strippel*, der Streifen in gestreiften Geweben; de *Támpel*, der Tempel, dän. und nd. —; de *Tögel*, der Zügel, nd. Tögel, dän. Töil; de *Titel*, der Titel; de *Tüttel*, der Tüttel; de *Toffel*, der Pantoffel, nd. und dän. Töffel; de *Wacksel*, der Wechsel; de *Wainkel*, der Winkel; de *Wăsel*, das Wiesel.

---

[1] De *Shămmel*, gilt in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, es ist aber sinnverwandt mit: dăt *Shörn*, wie etwa Schemel und Hitsche; dăt *Shörn* und de *Făujttshămmel* werden als völlig synonym gebraucht; aber in vielen Fällen kann und darf man sie nicht mit einander verwechseln. So heissen die horizontalen Bretter, welche die Füsse der altmodischen, langen Tische mit einander verbinden, auch *Făujttshămmle*, weil man beim Essen die Füsse darauf setzen kann; hier würde *Shörn* durchaus verkehrt stehen. So sagt man auch: dăt *Bögshörn*, Bläueltisch, wo *Shămmel* nicht stehen könnte.

b. *Weibliche.*

Jö *Baawel*, die Simse: jö *Bössel*, die Bossel, d. i. eine Kugel zum Werfen, wie jö *Issbössel*, *Kägelbössel*, u. s. w., engl. bowl; jö *Dägel*, der Tiegel; jö *Fägel*, der Fehler, das Versehen; jö *Fistel*, 1. die Fitze; 2. die Fistel; jö *Flāiel*, der Dreschflegel, engl. flail: jö *Gichel*, die Geige; jö *Haawel*, die Klunkermilch, gelieferte Milch; jö *Häwel*, der Hobel, dän. en Hövl; jö *Hägel*, die Hechel, dän. en Hegle, nd. de Häkel, engl. heckle, hatchel; jö *Kāwel*, die Koppel, z. B. Pferde, Hunde, u. s. w., engl. couple; jö *Köwel*, kurzer Frauenzimmerrock (petticoat); jö *Kantöffel*, die Kartoffel; jö *Lüngel*, die Lunge, dän. en Lunge, nd. de Lung, engl. lungs; jö *Mandel*, die Mandel, nd. und dän. en Mandel; jö *Māngel*, die Mangel, kleine Handrolle, dän. Mangletöi; jö *Ráingel*, der Henkeltopf; jö *Räigel*, die Regel; jö *Sägel*, die Sichel, dän. en Segl, nd. Sekel, engl. sickle; jö *Sjöhssel*, dän. en Syssel, die Pässelei; jö *Shauwel*, die Schaufel, dän. en Skovl, engl. shovel, nd. Schüffel; jö *Taafel*, die Tafel, nd. Taafel, dän. et Taffel, en Tavle, engl. table; jö *Kugel*, die Kugel, dän. Kugle; de *Taagel*, nd. —, der Zagel; jö *Stauppel*, die Stoppel; jö *Wichel*, nd. de Wiechel, die Weidenruthe, die Weide selbst; jö *Ungel*, die Angel, engl. angle.

c. *Sächliche.*

Dāt *A'ingel*, das Engelchen; dāt *Aesel*, der Esel, nd. und dän. Esel; dāt *Krāwel*, der Krüppel, nd. Kröpel; dāt *Kapitel*, —; dāt *Miraakel*, Mirakel, grosses Gewirre; dāt *Räiel*, in: *Spannräiel*, Spinnenwebbe; dāt *Sägel*, 1. das Segel, 2. das Siegel.

Mit der Endung en.

a. *Männliche.*

§. 34. De *Auwen*, der Ofen; de *Dägen*, der Degen; de *Raawen*, 1. der Rogen, 2. eine Verwünschung; de *Sägen*, der Segen; de *Wāien*, der Wagen; de *Gêllen*, der Gulden; de *Orden*, der Orden; de *Kögen*, die Küche.

b. *Weibliche.*

Jö *Brägen*, der Brägen, engl. brain, brains, nd. Brägen; jö *Blä-*

gen, dän. en Blegn, Bläschen, Blatter, engl. a blain; jö *Ellen*, die Elle, nd. en Ähl, engl. an ell, dän. en 'Alen: jö *Fömmen*, das Mädchen, das engl. woman; jö *Lägen*, die Lüge, dän. Lögn, nd. Lögen: jö *Mêllen*, die Mühle, engl. a mill; jö *Stauwen*, der Stafen, dän. Stavn, der Standort des Hauses mit dem Warf und Garten, u. s. w.; jö *Wünnen*, 1. die Wunde, 2. als Verwünschung oder Fluch: *dät de de Wünnen!*; jö *Nilken*, die Nelke.

c. *Sächliche.*

Dät *Ālken*, dän. en Allike, die Dohle, daher; dät *Ālkenier*, der Giebelerker, wo sie früher oft nisteten. Dät *Āiken*, das Eichen, eine eiförmige Riechbüchse; dät *Bácken*, das Becken; dät *Däken*, die Pferdedecke; dät *Gägen*, der Nutzen, dän. Gavn; dät *Häigen*, das Stuhlkissen, dän. en Hynde; dät *Kopken*, diminutiv, die Tasse, das Tässchen; dät *Laaken*, das Laken, dän. Lagen, wie in *Rielaaken*, dän. Sparlagen, Bettvorhänge an messingenen Ringen, die auf einer wagrecht ruhenden Stange vor- und zurückgezogen werden; dät *Sägen*, die Sage, dän. Sagn: dät *Sicken*, der Seufzer, dän. et Suk, engl. sigh; dät *Swälken*, das Schwälbchen, engl. swallow; dät *Tieken*, das Zeichen, nd. dat Têken, dän. et Tegn, engl. token; dät *Waapen*, das Wappen, dän. Vaaben; dät *Wäsen*, das Wesen, dän. et Väsen, 1. das Wesen als wirklich Seiendes, 2. viel Wesens von etwas machen; dät *Saaken*, nom. coll. für Vieh und Sachen; dät *Sihssen*, die Seide; dät *Shrábilken*, die Maske, Larve, auch der Haubenstock; dät oder jö *Wolken*, die *Wolke*, das engl. welkin.

Mit der Endung er.

a. *Männliche.*

§. 35. De *Aadler*, der Adler; de *Ānker*, der Anker — ; de *Bolter*, eine gewundene Rennkerze aus Wachs oder Talg; de *Brauhser*, der Bruder, nd. und dän. Broder, engl. brother; de *Daaler*, der Thaler, nd. Daaler , dän. en Dàler, 2. der Dotter im Eie; de *Drönker*, der Säufer, dän. en Dranker, engl. drunkard; de *Doffer*, der Tauber, Tauberich; de *Éker*, der Acker, dän. en 'Ager, engl. acre; de *Däger*, der Decher, dän. et Deger, engl. a dicker; de

Fajnger, der Finger; de *Fidder*, der Vater, dän. Fàder, nd. Faader, engl. father[1]; de *Fähser*, die Feder, dän. Fjeder, nd. Fedder, engl. feather; de *Gljàrder*, der Brotschieber; de *Hämmer*, der Hammer; de *Hàinger*, der Henker; de *Haller*, der Heller; de *Häger*, die Trespe (Bromus secalinus L.), dän. Heire; de *Jäger*, der Jäger, dän. und nd. —; de *Junker*, der Junker; de *Jörder*, der Hirte, dän. en Hyrde, das engl. herd in: herdman und shepherd; de *Kaiser*, der Kaiser; de *Käper*, der Kaper; de *Kuffer*, der Kuffer; de *Könker*, der Kanker; de *Ljógter*, die Leuchte; de *Löper*, der Knicker, Schüsser, das Schnellkügelchen; de *Malmer*, richtiger: de *Marmel*, das Marmelkügelchen zum Spielen für Knaben; de *Mäister*, der Meister, nd. —, dän. Mester, engl. master; de *Möser*, der Mörser; de *Mäjdder*, der Mäher, dän. en Maier; de *Nummer*, die Nummer, engl. number; de *Nánner*, der Nenner, und de *Téller*, der Zähler in Brüchen; de *Ömmer*, der Eimer; de *Préster*, der Priester, dän. en Præst, engl. priest; de *Räcker*, dän. Rácker, der Schinder; de *Rácker*, ein Scheltwort, *dán grótte Rácker*, du grosser Rekel, Lümmel; de *Ridder*, 1. der Reiter, 2. Ritter, 3. das Reitpferd, als: *de Shámmel as en gauhsen Ridder*, der Schimmel ist ein gutes Reitpferd, lässt sich gut reiten; de *Rütter*, der Reuter, dän. en Rytter, im Militair; de *Sámmer*, der Sommer; de *Snájtter*, der Tischler, eigentl. Schnitzer, dän. Snedker (Snitker); de *Sötter*, das latein. sutor, der Schuster; de *Shjàrder*, der Schnitter; de *Shrüjdder*, der Schneider; de *Thaser*, der Buchweizen; de *Tjaaler*, der Keller; de *Urder*, der Erpel, Enterich, nd. de Wörd; de *Wónter*, der Winter; de *Wihsser*, der Weiser, Zeiger, nd. und dän. Viser; de *Édder*, die Ader; de *Tunner*, der Donner, nd. —, engl. thunder; de *Kämmer*, die Kammer, nd. und dän. —, engl. chamber; de *Swaager*, der Schwager, nd. —, dän. Svover; de *Gönner*, der Ganser, nd. Ganner, engl. gander; de *Höker*, der Höcker, Trödler, engl. huckster; de *Ringster*, der Läuter, dän. en Ringer, engl. a ringer; de *Ränster*, der Renner; de *Faarränster*, der Vorrenner, der gleich nach der Predigt aus

[1] De *Fidder*, der Vater, und jö *Mudder*, die Mutter, sind die Namen der Eltern in Beziehung auf ihre Kinder; in der Anrede nennen die Kinder den Vater: *Thäte*, *Tájte*, *Babbe*, und die Mutter: *Mámm*, *Meem* oder *Memm*.

der Kirche rennt; de *Kummer*, der Kummer, nd. und dän. —, engl. cumber; de *Otter*, die Otter, dän. en Odder, nd. —, engl. an otter; de *Böjter*, der Böttcher, nd. —, dän. Bödker; de *Kläwwer*, der Klauer; de *Klöwwer*, der Klaustab; de *Stömper*, der Ladestock, Stampfer; de *Pulsher*, die Störstange, mit der man die Hechte ins Netz treibt; de *Plumper*, dasselbe, auch Plumpstock, Springstock, mit dem man über die Wassergräben springt; de *Trägter*, der Trichter, dän. en Trágt; de *Näger*, der Neger, nd. und dän. —, engl. negro; de *Fäger*, ein rechter Feger, der was los machen kann, dän. en feiendes Fyr; de *Twitter*, ein flinker Bursche, dän. en flink Fyr (l. für); de *Täter*, der Zigeuner, dän. Tàter; de *Sétter*, die Setze, ein irdenes Milchfass; de *Juler*, der Stellmacher, von dem dän. *Hjul*, das Rad; de *Ásher*, die hohle Schaufel; de *Glaaser*, der Glaser; de *Wönrüjdder*, wörtlich: der Wahnräther, der immer solche Dinge unternimmt, die misslingen und keinen Nutzen gewähren, vielmehr meistens Schaden bringen; de *Shuller*, die Schulter, nd. Schuller, dän. Skulder, engl. shoulder; de *Koller*, der Koller der Pferde; de *Wupper*, ein Besen zum Abfegen der ausgedroschenen Aehren[1].

b. *Weibliche.*

Jö *Modder* oder *Mudder*, die Mutter, nd. und dän. Moder, engl. mother; jö *Mádder*, die Muhme; jö *Lädder*, die Leiter; jö *Liwwer*, die Leber, engl. liver; jö *Böhser*, die Butter; jö *Dögter*, nd. Dogter, engl. daughter; jö *Söster*, nd. und dän. —, engl. sister; jö *Shäier*, die Schere, nd. Sheer.

c. *Sächliche.*

Dät *Fauser*, das Futter für das Vieh, 2. Unterfutter; dät *Rauser*, das Ruder; dät *Taller*, der Teller; dät *Áller*, das Alter, dän. en Alder; dät *Édder*, der Eiter; dät *Häier*, das Haar, nd. und dän. —,

[1] In einigen von Zeitwörtern abgeleiteten Substantiven auf *er*, steht *st* vor der Endsilbe, als: de *Ringster*, der Läuter; de *Ringsterênne*, der Abend des Grabgeläutes; de *Ränster*, s. oben; de *Wäwster*, der Weber; de *Trölster*, der Zauberer, von *trölen*, zaubern. Diess sind alterthümliche Formen, aus *ringen*, *ränen*, *weewen* und *trolen;* die regelmässigen Bildungen müssten: de *Ringer*, *Räner*, *Wäwer* und *Tröler* heissen.

engl. hair; dāt *Jādder*, das Euter, nd. Jüdder, engl. udder; dā *Jücker*, die Gerte, das Reis; dāt *Klōster*, deutsch, nd. und dän. —, engl. cloister; dāt *Laager*, 1. das Lager, dän. et Leie, zum Liegen und Ausruhen, 2. Feldlager, dän. en Leir, 3. Waarenlager; dāt *Lāster*, das Laster, dän. en Last; dāt *Lāhser*, das Leder, engl. leather; dāt *Luder*, das Luder (Aas); dāt *Münster*, das Muster, dän. Mynster; dāt *Mudder*, der Schlamm, Moder, dän. Mudder; dāt *Ōfer*, das Opfer, dän. et Offer; dāt *Öwer*, das Ufer; dāt *Rāhser*, ein einjähriges Kalb; dāt *Tammer*, das Zimmerholz; dāt *Tānner*, der Zunder; dāt *Wāhser*, das Wasser, nd. Waater, engl. water; dāt *Wähser*, das Wetter, nd. Wädder, engl. weather.

§. 36. Folgende haben die Endung *em*, als: de *Äirem*, der Arm, —; de *Bäisem*, der Besen, nd. — engl. besom; de *Bausem*, 1. der Viehstall, 2. der Boden eines Gefässes; de *Haulem*, der Holm, kleine Insel, auch in Ortsnamen, als: Lindholm, Ockholm, Stockholm, Bornholm u. s. w.; de *Stierem*, der Geruch; de *Swierem*, der Schwarm, nd. —, engl. swarm, dän. svärm; de *Täirem*, der Darm, dän. Tarm; jö *Blōssem*, die Blüthe, engl. blossom; jö *Fäihsem*, der Faden, als Maass, engl. fathom, dän. en Favn; jö *Gāssem*, die Gäspe; dāt *Hulem*, das Langhalm, Langstroh, engl. halm.

§. 37. Einige haben die Mehrheits-Endung *ere* in der Einheit, als: de *Wähsere*, der Hammel, das deutsche *Widder*, das dän. *Väder*, und das engl. *wether*, welches ganz dem Friesischen entspricht; de *Kāsere*, der Kater, nd. Kaater; de *Fāsere*, der Gevatter, dän. Fadder; richtiger wäre aber: de *Wähser*, de *Kāser* und de *Fāser*; so wie de *Stäujnner*, der Leuchter. Einigen giebt man gar die Endung *ne* in der Einheit, wie z. B. de *Wadderne*, der Wittwer; de *Wänserne*, die Schnellwage; de *Pōnterne*, der Wiesbaum; de *Hijnserne*, der Brunnenschwengel; de *Unnerne*, das Mittagessen; hier wäre: de *Wadder*, de *Wanser*, de *Ponter*, de *Hijnser* und de *Unner* auch richtiger[1].

[1] De *Hijnserne* kommt zusammengesetzt vor in: *Hijnsernetjōch*; dieses besteht aus einem in die Erde gestellten Balken, in dessen oberem Ende eine gabelförmige Vertiefung ist, in welcher der Schwengel (de *Hijnserne*) auf einem Bolzen, als seiner Axe, ruht, an dessen Hinterende ein schwerer Klotz angebracht ist, und an dessen Vorderende sich die Brunnenstange (de *Shāwringe*) befindet.

§. 38. Auf *ense*, *ent*, *ed*, *et*, und *ert*, als: de *Fierensé*, die Ferne, nd. de Fêrens; de *Gröttense*, die Grösse; de *Tjöckense*, die Dicke; de *Lickense*, die Aehnlichkeit, Gleichheit; de *Hulvense*, die Halbscheid; dāt *Aawent*, die Schnürbrust; dāt *Läwent*, das Leben; jö *Jöged*, die Jugend; jö *Döged*, die Tugend; jö *Höged*, das Wohlgefallen an etwas; jö *Blöged*, von blög (blöde), die Schaam, die Schäme; de *Faaged*, der Vogt, dän. Faaged; dāt *Huget*, die Anhöhe; dāt *Läiget*, die Niederung; jö *Änert*, die Ente; dāt *Länert*, die Leinwand.

§. 39. Auf *ig* und *igt*, *ir* und *ier* und *inn* endigen sich folgende, als: de *Bäirig*, der Berg, dän. et Bjerg, nd. de Barg; de *Bielig*, der Balg, in: *Blaasbielig*, Blasebalg; de *Gulig*, der Galgen; de *Hällig*, der Hallig, kleine flache Insel; jö *Furrig*, die Furche, dän. en Furre, engl. furrow; jö *Spärrig*, der Sperling, dän. en Spurre (Spurve), engl. sparrow; jö *Swällig* (Swielig), der Schlund, das deutsche Schwalch, dän. et Svälg; dat *Fällig* oder *Fulig*, Brachfeld, von *fälligen*, *fuligen*, *feligen*, brachen, engl. fallow-field; dāt *Märrig*, das Mark, dän. Marv, engl. marrow; dāt *Tulig*, der Talg, engl. tallow; jö *Mérrigt*, das Mensch, die Metze; de *Bérrigt*, die Ernte; *ir* oder *ier* kommt vor in: *Lägenier*, der Lügner, und in: *Älkenier*, Erkergiebel; *inn*, wie im Deutschen, als *Kinninginn*, Königinn, *Kaiserinn*, *Hiertuginn*, Herzoginn, *Grävinn* oder *Graawinn*, Gräfinn, von de *Graaw*, u. s. w.; diese Silbe ist im Dänischen *inde*, als: Gräwinde, Keiserinde, u. s. w.

§. 40. Die Endsilbe *ing* treffen wir in: de *Kinning*, der König, altdän. en Konning, engl. king; de *Wuhstring*, die Speiseröhre, das Geschlinge; de *Gäsing*, alles, was einem eben passend ist, was man gerade gebrauchen kann; jö *Nöstring*, die Nüster, engl. nostril; jö *Ténning*, die Schläfe, dän. en Tinding; jö *Tihsing*, Nachricht, Zeitung, dän. en Tidende, engl. tidings; jö *Gräwing*, ein breiter und tiefer Graben um den Warf, 2. ein Bach im Risummoor, der die Feld- oder Landscheide zwischen dem Oster- und Westermoor bildet; jö *Hijtting*, das Geheiss; jö *Löwring*, die Gewitterschwüle; jö *Lühssing*, die Ohrfeige, dän. en Lusing; jö *Slaingring*, eine kleine Schlucht im Wagengeleise; jö *Gräsing*, ein kalter Schauer, das Grausen; de *Pänning*, der

Pfennig, dän. und nd. en Penning, engl. penny, pl. pence; dät *Wanning*, das Fenster; de *Sörring*, der Sauerteigkuchen zum Säuern des Brotes; jö *Äusing*, die Dachtraufe; de *Wjärsing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heumachen, welcher zusammengediemt („timet") und in Diemen (Ruke, Schober), aufgesetzt wird; de *Wällering*, der Weller, etwas zusammengewellertes, als: Heu, Stroh, Wolle, Teig, Lehm, Kitt, u. s. w.

§. 41. Auf *ling* endigen sich: de *Bröckling*, der Brocken; de *Hüttling*, der Fingerling; de *Töhmling*, der Däumling; de *Knäibling*, das Knie; de *Fäjttling*, der Füssling; de *Bijnling*, der Beinling; jö *Gähsling*, dän. en Gjäsling, engl. a gosling, das junge Gänschen; jö *Spilling*, die gelbe Pflaume; jö *Hijlling*, die Nachgeburt; jö *Üjlling*, die Mulde; de *Répling*, wörtlich: der Reifling, d. i. die Blutwurst; dät *Ännerling*, ein einjähriges Lamm, Mutterlamm, — sonst *Äilaumm*; dät *Tjauling*, der Knaul; dät *Läiling*, das Lägel; dät *Shräwling*, das Angebrannte in der Pfanne und dem Grapen, besonders bei der Grütze; dät *Twännling*, der Zwilling, dän. en Tvilling, engl. a twin; dät *Tränning*, der Drilling; dät *Wälling*, die Milchsuppe, dän. Välling; dät *Sjöckling*, das Küchlein, engl. chicken; dät *Täling*, dän. en Slye, lose Bretter und Latten über die Fächer gelegt, um Heu, Getreide oder Stroh darauf zu legen; dät *Haaling*, das Loch (Höhlung), dän. et Húl, engl. a hole; de *Tjärtling*, Lammsmist in Bohnenform; dät *Tjärling*, der Würfel, dän. en Tärning, u. s. w.

Folgende stehen meistens nur in der Mehrheit, als: de *Bäjttlinge*, nom. coll., Umzugsgut, Fahrniss; dá *Haadlinge*, zu Häupten des Bettes; dá *Fäjttlinge*, zu Füssen des Bettes; dá *Mäihslinge*, die Masern, dän. Mäslinger, engl. measles; dá *Búgslinge*, die Hosen, dän. Buxer, nd. Bücks; dá *Öcklinge*, der Platz unter dem Dache auf dem Boden; de *Plahsringe*, wörtlich: der Plätscherling, Name eines Ortes in Nordrisum, wo immer Enten, Gänse und Wäscherinnen herumplätschern; de *Knöwringe*, ein Stück Vorland im Herrenkoge, mit sehr kurzem Grase bewachsen, das Pferde und Schafe mit einem knopernden Laut abfressen oder knopern, fries. *knöwern*, daher der Name.

§. 42. Die Endungen *ke* und *te* stehen in einigen Fällen verkleinernd, als: de *Njörke*, die Niere, dän. en Nyre; de *Fäike*,

das Bübchen; de *Pāike*, dän. en Pog, Pöike; de *Borke*, die Beilade; de *Hönke*, der Hahn, am Fasse, dän. Hánike; da *Mājnte*, das Männchen; de *Bājnte*, das Bündel; de *Dājnte*, das Döhnchen; de *Prūjnte*, eine Kaue Taback; ferner: *Dājtte*, *Pājtte*, de *Pējnte*, de *Rējnte*, de *Hājtte*, de *Hojnte*, u. s. w.

§. 43. Auch die Silben *ken* und *jen* stehen verkleinernd in: dāt *Ālken*, dāt *Āiken*, dāt *Hüsken*, dāt *Kopken*, dāt *Swālken*, dāt *Bortjen*, in *Twélbortjen*, das Sabbertüchlein.

§. 44. Die Endungen *duhm* und *shapp*. Das alte Wort *duhm*, als Endung, ist im Deutschen thum, dän. dom oder dömme, engl. dom. Im Dänischen ist es *dömme*, und ist ein Neutrum, wenn es den Umfang eines Gebietes anzeigt, als: et *Keiserdömme*, et *Fyrstendömme*, et *Bispedömme*; sonst ist es *dóm* und ist gemeinschaftlichen Geschlechts, als: en *Helligdom*, Heiligthum; en *Ungdum*, die Jugend; *Hedendom*, Heidenthum. Im friesischen: dāt *Hiertogduhm*, *Bishopduhm*, *Hiesenduhm*, Heidenthum, *Krástenduhm*, Christenthum, *Allerduhm*, Alterthum, *Hilligduhm*, Heiligthum, *Äienduhm*, Eigenthum, u. s. w. — *Shápp*, schaft, dän. skab. Dāt *Hiesenshapp*, dän. Hedenskap; dāt *Mönnshapp*, die Mannschaft; dāt *Hiershapp*, die Herrschaft; dāt *Brausershapp*, die Bruderschaft; dāt *Séllshapp*, die Gesellschaft, dän. Sélskab; dāt *Lönnshap*, die Landschaft; dāt *Frünnshapp*, 1. die Freundschaft, 2. Verwandtschaft; dāt *Näibershapp*, die Nachbarschaft, nd. Naaberschop; dāt *Fijndshapp*, die Feindschaft, dän. Fjendskab; *Graawshapp*, die Grafschaft; *Swängershapp*, die Schwangerschaft; *Máistershapp*, die Meisterschaft; dāt *Tienershapp*, die Dienerschaft; dāt *Törpshapp*, die Dorfschaft; dāt *Jümfershapp*, die Jungferschaft; dāt *Riddershapp*; dāt *Fiddershapp*, die Vaterschaft; *Aadelshapp*, Adelschaft; *Swaagershapp*, Schwägerschaft, *Äienshapp*, Eigenschaft; *Fängenshapp*, Gefangenschaft; *Könnshapp*, Kundschaft, Kenntniss; *Gemienshapp*, Gemeinschaft, u. s. w.

§. 45. Die Endung *ài* entspricht dem deutschen *ei* und dem dänischen *ie*, als: dāt *Shriwweràì*, die Schreiberei, dän. Skriverie, nd. Schriverie; *Tjāseràì*, Schwätzerei; *Swénneràì*, Schweinerei; *Njāseràì*, Säumerei; *Mingeràì*, Zauderei; *Thieweràì*, Dieberei; *Prājtàì*, Predigt; *Práwstàì*, Probstei; *Géckeràì*, Geckerei; *Göseràì*, Gänselei; *Bedrégeràì*, Betriegerei; *Māleràì*, Mahlerei; *Täigelàì*, Ziegelei; *Fásheràì*, Fischerei, u. s. w.

§. 46. Die Endung *ĕlse* kommt in folgenden Wörtern vor, als: de *Tächelse*, die Deichsel; de *Tünnelse*, die Geschwulst; de *Räjddelse*, das Räthsel; de *Läpelse*, 1. das Laab, Rinnsal, 2. das Durchlaufen der Pferde, als: *dá Hájnste luppe Läpelse*, die Pferde laufen durch, dän. löbsk, adj. läufisch; de *Gräpelse*, die Grapse, *to Gräpelse smitten*, in die Grapse werfen, z. B. eine Handvoll kleiner Münzen; dá *Häckelse*, pl. oder coll. das Häcksel, der Häckerling; dät *Spaukelse*, das Gespenst, dän. et Spögelse, (dät *Spauk* ist der Spuck, das verbum *spaukeln*); dät *Röckelse*, der Rauch, als Mittel zum Räuchern, wie in Königsrauch, Weihrauch, Räucherpulver; dät *Smökelse*, dasselbe; dät *Stärkelse*, die Stärke, der Amidam.

§. 47. Die Nachsilbe *häid*, deusch: heit und keit, dän. hed, engl. hood und head, steht für *heit* und *keit* im Deutschen, als: jö *Mönnhäid*, Mannheit; *Krästenhäid*, Christenheit; *Njölhäid*, Schwerfälligkeit; *Plumphäid; Drieghäid*, Verschlagsamkeit, dän. Dröihed, nd. adj. dreeg; jö *Föhlhäid*, die Bosheit; *Wälighäid*, stark an Kräften, die Wäligkeit; *Krönkhäid*, Krankheit; *Sünnhäid*, Gesundheit, dän. Sundhed; *Mälhäid*, Tollheit, nd. Mallheit; *Fästhäid*, Festigkeit; *Batterhäid*, Bitterkeit; *Dristighäid*, Dreistigkeit; *Däsighäid*, Albernheit, Verrücktheit; *Äienhäid*, Eigenheit; *Sältenhäid*; so auch aus: *rien*, rein; *tägt*, dicht; *junk*, dunkel; *frish; rüch*, rauch; *fri*, frei; *ägt*, echt; *blög'*, blöde; *wigtig; kier*, kür, kürisch, dän. kräsen; *laai*, faul, träge; *trät*, müde. dän. trät, u. s. w.

§. 48. *Bildung des Hauptwortes.* Das Hauptwort wird besonders aus andern Hauptwörtern, Bestimmungs- und Zeitwörtern gebildet, jedoch hin und wieder auch aus andern Wörterklassen, z. B. dät *Twänling*, von *twänne*, zwei; de *Mäister*, von *mäst*, meist; *ijn'*, gegen, de *Jjnne*, das Ende; *dähl*, nieder, dät *Daal*, das Thal; *döhr*, durch, jö *Döhr*, die Thür, u. s. w.

Hauptwörter aus andern Hauptwörtern durch die Silbe *er*. Jö *Méllen*, de *Méller*, die Mühle; de *Fásh*, de *Fásher*, Fisch; de *Häujdd*, de *Häujtter*, der Hut; dät *Glees*, de *Glaaser*, Glas; dät *Shápp*, de *Shápper*, das Schiff; jö *Eesh*, de *Ásher*, die Esche; jö *Wúpp*, de *Wupper*, die Aehre; jö *Kutsh*, de *Kutsher;* de *Sénne*, de *Sénner*, die Sünde; de *Rieme*, de *Riemer;* dät *Krämm*, de

Kriemmer, der Kram; dät *Shäujl*, de *Shauler*, die Schule; jö *Pott*, de *Pöjtter*, der Topf; jö *Döww*, de *Doffer*, die Taube; dät *Läujnn*, de *Läujnner*, das Land; de *Paurte*, de *Paurtner*, die Pforte; de *Dick*, de *Dicker*, der Deich; de *Drönk*, de *Drönker*, der Soff, Gesöff; dät *Fät*, de *Fäser*, die Schüssel; jö *Grauf*, de *Grauwer*, der Graben; jö *Kätt*, de *Käser*, die Katze; jö *Kläw*, de *Kläwer*, die Klaue; jö *Klöw'*, de *Klöwwer*, die Klaue; jö *Klöck*, de *Klöcker*, die Glocke; de *Klāi*, de *Klāier*, der Klei, Marscherde; de *Kraug*, de *Krauger*, der Krug: jö *Mäjdd*, de *Mäjdder*, die Math; de *Maurd*, de *Maurder*, der Mord; de *Mjógs*, de *Mjógser*, der Mist, Koth; jö *Nägt*, de *Nägtert*, die Nacht; de *Plaug*, de *Plauger*, der Pflug; dät *Rógt*, de *Rógter*, das Recht; de *Ruk*, de *Ruker*, der Diemen, Schober; de *Shöt*, de *Shöter*, der Schuss; dät *Slubb*, de *Slubber*, Koth; jö *Shüll*, de *Shüllner*, die Schuld; jö *Spor*, de *Sporer*, der Spoor oder Sporn; de *Töll*, de *Töller*, der Zoll; de *Trōl*, de *Trölster*; jö *Wägt*, de *Wägter*, die Wacht; de *Buttel*, de *Buttler*, die Buttel; jö *Gichel*, de *Gichler*, die Geige; dät *Lüjdd*, de *Lüjdder*, das Loth zum Löthen; de *Shänse*, de *Shänser*, die Schanze; de *Äjl*, de *Illger*, der Aal[1].

---

[1] De *Ásher*, ursprüngl. eine hohle Schaufel aus Eschenholz, welche jetzt auch aus anderm Holze diesen Namen führt. Die Esche hiess weiland jö *Ásh*, und noch jetzt im Dänischen en *'Ask*. De *Läujnner*, der Länder, kommt, wie im Deutschen, nur in Zusammensetzungen vor, wie z. B. de *Holläujnner*, *Gräinläujnner*, *Jüttläujnner*. De *Shauler* ist aus dem älteren Worte *Shaul* gebildet, das auch noch jetzt in mehreren Gegenden gebraucht wird. De *Fahser*, gewöhnlich *Fahsere*, ist buchstäblich: der Fasshalter bei der Taufe. Dät *Fät*, das Fass, die Schüssel, nd. Fat, dän. Fad, ist im pl. dá *Fähse*, und da, weinigstens vormals, die Kinder meistens im elterlichen Hause getauft wurden, so musste einer der Taufzeugen das Fass oder die Schüssel halten, daher die Benennung, woraus sich zugleich das dänische und plattdeutsche *Fadder* und das hochdeutsche *Gevatter* erklärt. — De *Grauwer*, von *Grauf*, ist nur der Gräber, welcher die Gräben zwischen den Aeckern im Risummoor reinigt, sonst *Grêwer*, *Gräwster*, *Klāier*, von *grêwen*, oder *Klāi*. — De *Klöwwer*, der Klaustab, unten mit einer eisernen, breiten Doppelklaue beschlagen, um das zu tiefe Eindringen in den Schlamm zu verhindern. — De *Mjógser* ist 1. der Ausmister, 2. der Sudler. — De *Näglert*, das Abendessen, Nachtessen; de *Ruker*, der den Diemen oder Schober setzt; de *Illger*, der Aalstachel, die Aalpricke, ist eine unregelmässige Wort-

Fäsher, *Dicker*, *Grauwer*, *Klāier*, *Plauger*, *Ruker*, *Lüjdder*, *Gichler*, *Shānser*, *Rógter* sind aus den Zeitwörtern: *fáshen*, fischen; *dicken*, deichen; *grauwen*, graben; *klāien*, kleien; *plaugen*, pflügen; *ruken*, diemen, schobern; *lüjdden*, löthen; *gícheln*, geigen; *shānsen*, schanzen, und *rógten*, richten, gebildet worden, diese aber wieder aus den vorstehenden Substantiven. Bei den meisten dieser abgeleiteten Wörter ergiebt sich die Bedeutung derselben aus ihrem Stammworte, als: *Müller*, *Fischer*, *Glaser*, *Schiffer*, *Kutscher*, *Sünder*, *Riemer*, *Krämer*, *Schüler*, *Töpfer*, *Tauber*, *Länder*, *Pförtner*, *Deicher*, *Säufer*, *Kater*, *Glöckner*, *Krüger*, *Mäher*, *Mörder*, *Pflüger*, *Richter*, *Schütze*, *Schuldner*, *Sporer*, *Zöllner*, *Zauberer*, *Wächter*, u. s. w.

§. 49. Aus Hauptwörtern vermittelst der Silbe *ling*, *linge*: Dāt *Hütt*, de *Hüttling*; de *Töme*, de *Tömling*; dá *Fājtt*, de *Fājttling*, und dá *Fājttlinge*; dāt *Haad*, dá *Haadlinge*; dāt *Bijn*, de *Bijnling*; jö *Gāus*, jö *Gāhsling*; dāt *Rép*, de *Répling*; jö *Feest*, jö *Feestling*; de *Bajtte*, de *Bājtlinge*; jö *Naas*, jö *Nōstring*; dāt *Ijll*, dāt *Ijllinge*; de *'Alk*, de *Allring*[1].

§. 50. Die §. 44 vorkommenden Wörter auf *duhm* und *shapp* sind auch grösstenheils hauptwörtlicher Abstammung; bei *duhm* sind bloss *Hilligduhm* und *Äienduhm* von Adjectiven abgeleitet: unter *shapp* nur die mit *schwanger*, *eigen*, *gefangen* und *gemein* gebildeten. Durch die Silbe *häid* lassen sich nur folgende vier aus andern Hauptwörtern bilden, als: *Mönnhäid*, Mann-

---

bildung aus *Äjl*, der Aal. — Die Aalquappe, Aalraupe (Gadus Lota), so wie die Aalmutter (Blennius viviparus), heissen beide *Äilemudder*, weil man sie für die Mütter der Aale gehalten hat, und der Blutigel (Egel) ist de *Äilebitter*, wörtlich der Aalbeisser.

[1] Dāt *Hütt*, der Deckel, z. B. eines Pfeifenkopfes, die Wurzel zu dem deutschen: Hütte; de *Hüttling*, der lederne Ueberzug eines verletzten Fingers; *Tömling*, Däumling, ein solcher für den Daumen; dá *Fājttlinge*, 1. pl. von *Fājttling*, 2. Fussende des Bettes; dá *Haadlinge*, zu Häupten; *Feestling*, Fausthandschuh ohne Fingerlinge; de *Bājtte*, das Bischen, de *Bājttlinge*, gleichsam die Bischen, d. i. Umzugsgut; dāt *Ijl*, das Feuer, dāt *Ijllinge*, die Feuerung; *'Alk* und *'Allring* sind beide: der Iltis. — Die Verkleinerungen auf *ke*, *te*, *ken*, *jen*, siehe §. 42 und 43.

heid; *Krástenhäid*, Christenheit; *Mánshhäid*, Menschheit, und *Shälkhäid*, Schalkheit.

§. 51. Mehr oder weniger unregelmässige Wortbildungen sind unter andern folgende, als: jö *Bräjdd*, de *Brêdgome*, der Bräutigam; jö *Bjàrst*, de *Bjàrsel*, die Borste und die Bürste; jö *Dör* oder *Döhr*, de Dörnsh-Thür, Stube; jö *Gäus*, de *Gönner*, Gans und Ganser; dät *Hüss*, de *Hühs*, das Haus und das Heim, dän. et Hjem, engl. home; de *Smáss*, jö *Smàhs*, der Schmied und die Schmiede, dän. en *Smed* und en Smedië; dät *Klüss*, dá *Kluhse*, das Tuch und die Kleider; dät *Lass*, das Glied, Gelenk, dá *Làhse*, die Gliedmassen; auch in *Ugenlass*, Augenlied, und *Önlass*, Antlitz; dät *Rá*, die Reihe, Zeile; dät *Rack*, der Riechel, Schüsselbrett, u. s. w.; de *Mönn*, de *Mäjnte*, der Mann, Männchen; de *Sàhn*, *Sánke*, Sohn und Söhnchen, dän. Sön und Sönike, nd. Sönken; jö *Wàhs*, de *Wadder* (*Wadderne*), Wittwe und Wittwer; jö *Dögter*, die Tochter, *Döjtte*, Töchterchen; dät *Ás*, oder *Aas*, dät *Äis*, das Aas, als Schimpfwort in: *Raawenäis* und *Aasknaake*. Diess sind die wesentlichen Wortbildungen des Hauptwortes aus seines Gleichen; die übrigen stammen meistens von Bestimmungs- und Zeitwörtern ab. — Die Endungen *ent*, *ert*, *ew*, und *ep* kommen nur in einzelnen Wörtern vor, wie in: *Aawent*, *Läwent*, jö *Ánert*, die Ente; dät *Lànert*, die Leinwand; dät *Kulew*, das Kalb; dät *Sulew*, die Salbe; dät *Hänep*, der Hanf, und dät *Sànep*, der Senf.

§. 52. Hier mögen, bevor wir die Bildung des Hauptwortes weiter verfolgen, einige Stoff- und Mengenamen ihren Platz finden, als: a. *Stoffnamen*: jö *Böhser*, Butter; dat *Brüjd*, Brot; *Säihs*, *Käs*, *Fläsh*, *Spêck*, *Smär*, Schmalz; *Tulig*, *Wägs*, *Liem*, *Kalk*, *Kritt*, Kreide; *Siep*, Seife; *Gäujll*, *Sêlwer*, *Kaawer*, *Blie*, *Mudder*, *Slubb*, *Slömm*, *Slimm*, Schleim; *Glees*, *Hölt*, *Haurn*, *Stäjll*, *Staal*, *Tán*, Zinn; *Swaawel*, *Allöhn*, *Säujtt*, Russ; *Ull*, Wolle; *Flägs*, *Brdi*, *Stijnn*, *Lähser*, *Shánn*, *Tjaare*, *Páck*, *Hjàrt*, Harz; *Knaake*, *Gnustel*, Knorpel; *Sulew*, *Plaaster*, *Burk*, Borke oder Baumrinde; *Starkelse*, *Limm*, Leim; *Ruhmme*, der Rahm; *Mölke*, *Dieh*, Teig; *Snöte*, Nasenschleim; *Eesh*, Asche; *Swämp*, *Mäus*, *Sierp*, *Kitt*, *Dünn*, Daunen; *Swiert*, Kienruss; *Söwel*, Schmalz, Butter, Fleisch und Speck zum Brote, u. s. w. — b. *Mengenamen*: dá *Paingsdége*, die Pfingsten; dá *Aune*, die Buttermilch; dá *Knäp-*

linge, die Spitzen, Kanten; dá *Beere*, die Gebehrden, alle im plur.; dät *Gijl*, das Geld; dät *Grüss*, Gries; dät *Gjärs*, dät *Krüdd*, Schiesspulver; dät *Säjd*, Gesäme; dá *Ágne*, pl. die Spreu; dät *Üntjög'*, Ungeziefer; dät *Groot*, Grütze; dá *Grubene*, die Graupen; dá *Tràme*, beim Weben; dá *Wäwle*, pl. der Webstuhl, u. s. w.

§. 53. Bildung des Hauptwortes aus dem Bestimmungsworte, mit der Endung *e* und *de*, als:

lick, gleich, de *Licke*.
käujl, kalt, de *Kolle*.
näi, nahe, de *Näigde*.
lóng, lang, de *Láingde*.
kaurt, kurz, de *Kaurte*.
widd, weit, de *Widde*.
när, eng, de *Närke*.
ståll, still, de *Stålle*.
güujd, gut, de *Gause*.
diep, tief, de *Diepde*.
slójgt, schlicht, de *Slojgte*.
lief, lieb, de *Liewde*.
drögh, trocken, de *Dröghde*.
främd, fremd, de *Främde*.
hug, hoch, de *Hugde*.
läig, niedrig, de *Läigde*.
wriess, böse, de *Wrêhse*.
junk, dunkel, de *Junke*.
ljägt, licht, de *Ljägte*.
rien, rein, de *Riene*.

bliek, bleich, de *Blieke*.
worm, warm, de *Wärmde*.
lài, lau, de *Làie*.
liess, leid, de *Liese*.
gáw, schnell, de *Gawe*.
shrädd, schräg, de *Shrädde*.
neesh, zart, de *Neeshe*.
rögt, recht, de *Rogte*.
ripp, reif, de *Rippe*.
wass, gewiss, de *Wasse*.
wäjtt, nass, de *Wäjtte*.

Auf *ense*.

de *Fierense*, die Ferne.
de *Grottense*, die Grösse.
de *Lickense*, die Gleichheit.
de *Tjóckense*, die Dicke.

Auf *else*.

de *Trinnelse*, die Ründe.

§. 54. Ohne bestimmte Endungen:

bliek, bleich, jö *Bliek*.
sier, wund, weh, jö *Sierk*.
hijtt, heiss, de *Hájtt*.
brijd, breit, de *Brájt*.
seeft, sanft, jö *Seeft*.
hulew, halb, de *Hállewt*.
uk, weich, jö *Uk*.
lack, leck, de *Lack*.
plät, platt, jö *Plät*.

shu, scheu, jö *Shu*.
düjdd, todt, de *Düss*.
wäir, wahr, de *Wjàrd*.
wjàrt, werth, de *Wjàrt*.
ségt, seicht, dät *Ságt*.
rógt, recht, dät *Rógt*.
nài, neu, dät *Nàis*.
diep, tief, dät *Diep*.
shör, steil, dät *Shör*.

wājtt, nass, de *Wājt.*
lick, gleich, dāt *Lickniss.*
swānger, schwanger, dāt *Swāngershapp.*
sürr und *sörr*, sauer, de *Sürring* und de *Sörring.*
blög, blöde, jö *Blöged.*
jung, jung, jö *Jöged.*
hug', hoch, dāt *Huget.*
läig, leeg, dāt *Läiget.*
üjll, alt, dāt *Äller.*
érm, arm, jö *Êrmäujd.*
gemien, gemein, *Gemienshapp.*
höl, hohl, dāt *Haaling.*
krumm, krumm, jö *Kröming.*
äiwen, s. die Anmerkung, de *Äiwner*[1].

§. 55. Auf *häid* endigen sich folgende, als: *bliek*, bleich, blass, jö *Bliekhäid; tênn*, dünn, jö *Tênnhäid; häll*, hell, jö *Hallhäid*, u. s. w. Auf dieselbe Weise werden aus nachstehenden Adjectiven Substantive gebildet, als: *spass*, spitz; *full*, voll; *äiwen*, sachte; *lick*, gleich; *äien*, eigen; *frâck*, frech; *wiss*, klug, weise; *hârd*, hart; *nögen*, genüglich; *swäck*, schwach; *glöbsh*, ungestüm, grimmig, dän. glubsk; *hillig*, heilig; *glatt*, *knäp*, knapp, genau, kaum; *suhrt*, schwarz; *tàsig*, gricklich; *fug*, bange; *fàhg*, feige;

---

[1] Die aus Adjectiven gebildeten nicht persönlichen Hauptwörter auf *e*, sind alle weiblich, als: die *Kälte*, *Nähe*, *Länge*, *Kürze*, *Weite*, *Enge*, u. s. w., die friesischen dagegen alle männlich. De *Gause* wird so gebraucht: *äujn 'e Gause*, in der Güte; de *Licke: dö fânst nög dán Licke*, du findest schon deines Gleichen; *dāt hêt já nān Licke*, *lickent nint*, gleicht nichts, u. s. w. De *Diepe* oder *Diepde* ist die Tiefe, dāt *Diep*, das Tief, nd. dát Deep, z. B. das sjilter Tief bei der Insel. De *Hugde*, die Höhe, dāt *Huget*, sanfte Anhöhe; de *Läigde*, die Niedrigkeit, dāt *Läiget*, die Niederung, die Seichte des Bodens; de *Wrêhse*, der Zorn, dän. en Vrede, engl. wrath; de *Junke: äujn 'e Junke*, im Dunkeln; *äujn 'e Ljägte stäujnnen*, einem im Lichte stehen; *àw'e Riene wêsen*, aufs Reine gekommen sein; *dāt Länert läit aw'e Blieke*, ist ausgelegt zum Bleichen, jö *Bliek*, die Bleiche, als Platz des Bleichens; *äujn 'e Läie stäujnnen*, im Lauen stehen; *äujn'e Gáwe*, in der Geschwindigkeit; *neesh*, zart, von der Haut, z. B. zwischen den Schenkeln und Fingern, daher de *Neeshe*, die Zärte der Haut, oberdeutsch: *niesch* und *niesche*, d. i. sanft abschüssig. *Drieg*, dän. dröi, verschlagsam, was lange vorhält, 2. schwer, beleibt, u. s. w. *Aw'e Wásse wêsen*, einer Sache gewiss, davon überzeugt sein. De *Brājt*, die Breite; jö *Brijdd*, ein ganz breiter Acker, das Gebreite; de *Wājtte*, die Nässe, de *Wājt*, das Nass; dāt *Ságt*, die Seichte, auch das Ziel, und das Zielkorn an der Flinte. Dāt *Nàis*, etwas Neues, die Neuigkeit; *blög*, blöde, jö *Blöged*, die Schaam, die Schäme; de *Äiwner*, das Mittelstück der Wage an der Deichsel.

trong, angst; *ängst*, dasselbe; *smuck*, schmuck; *trinn*, rund; *klömm*, klamm; *käim*, zimperlich, spröde von Mädchen; *shäier*, spröde z. B. vom Glase; *slierig*, kosig, schmeichlerisch; *samper*, zimper, fein und zurückhaltend beim Zulangen; *hämper*, hart in der Rede; *kier*, kür; *trät*, müde; *äim*, 1. wund, 2. weichlich; *äimkräim*, dän. ömskindet, zu empfindlich an der Haut; *tägt*, dicht; *krönk*, krank; *twärr*, quer; *wälsh*, welsch, d. i. quersinnig; *läjtt*, klein; *grof*, grob; *dumm*, dumm; *lömm*, lahm; *hält*, hinkend; *rög*, rauch, wollharig; *kahl*, kahl; *sätt*, satt; *njöl*, schwerfällig; *plump*, plump; *föhl*, 1. boshaft, 2. faul vom Fleische; *lumsh*, tückisch; *lüss*, los; *stiff*, steif; *päll*, fest an; *stup*, dicht an; *fätt*, fett; *fäst*, fest; *munter*, munter; *wiecker*, wacker; *mäger*, mager; *säker*, sicher; *hädder*, heiter; *läcker*, lecker; *säig*, zähe; *nägel*, nackt; *bär*, bloss, bar; *mürrig*, mürbe; *äirig*, arg; *äujnnet*, ungezogen; *fähs*, unartig von Kindern; *hüss*, heiser; *äiwen*, 1. eben, 2. leise; *gróttem*, laut; *künnig*, kundig; *läbben*, lebhaft, lebendig; *liderlick*, liederlich; *länig*, biegsam; *smiesig*, geschmeidig; *lustig*, lustig; *rigtig*, richtig; *wigtig*, *wägtig*, gewichtig; *will*, wild; *meek*, zahm; *meeklick*, gemächlich; *nijdlick*, eingeengt, kümmerlich; *wädderlick*, widerlich; *wänlick*, freundlich; *fründlich*, freundschaftlich; *aagtern*, nüchtern; *ähsrig*, nüchtern d. h. nicht betrunken; *ägt*, echt; *slämm*, 1. schlimm, 2. klug, gescheidt; *snüss*, nett, sauber, flink; *snaud*, schnöde; *flink*; *snall*, 1. schnell, 2. pfiffig; *shlunken*, eingefallen, vom Bauche; *slöpp*, schlaff, von einem Einlegemesser, wenn es im Stifte wackelt; *bull*, stumpf an der Schneide; *ewig*, ewig; *smeel*, schmal; *snurrig*, schnurrig; *shnaask*, schnakisch; *snäwsk*, rotzig, von Pferden; *näll*, stössig von Rindern und Böcken; *spötsh*, spöttisch; *trau*, treu; *klär*, 1. klar, 2. fertig; *fraam*, fromm; *mötig*, geschäftig; *däsig*, albern; *gróttsh*, aufgeblasen; *swähsen*, gesengt, angebrannt; *snäsig*, schneidig, pfiffig; *steil*, steil; *strömm*, straff; *tömm*, zahm; *häll*, hell; *häll*, gerne; *string*, 1. stark, von Gewürzen und geistigen Getränken, 2. strenge, von Menschen; *stumm*, stumm; *hijnn*, schlecht, geringe; *grimmig*, grimmig; *räirig*, rührig; *ämen*, offen; *shief*, schief; *ihrlich*, ehrlich; *fäir*, stark; *möglick*, möglich; *wieh*, übel zum Erbrechen; *bäish*, bitter schmeckend; *duf*, taub; *blinn*, blind; *rá*, roh; *rásh*, rasch; *rien*, rein; *glijnn*, glü-

hend; *grêmet*, schmutzig, russig; *ōwel*, übel; *náw*, genau, knickerig; *blānk*, blank; *bátter*, bitter; *shárp*, scharf; *wälig*, wählig, stark; *struff*, straff; *rienlick*, reinlich; *rádlick*, redlich; *saalig*, selig; *sàlig*, albern; *sálten*, selten; *sidd*, zu weit herabhangend, von Kleidern; *glūbsh*, reissend, grimmig; *fālsh*, falsch; *slōrrig*, fahrlässig; *slānk*, schlank; *rānk*, rank; *dristig*, dreist; *swäjtt*, süss; *fláw*, flau; *smágtig*, schmächtig; *lágt*, leicht; *laai*, faul, träge; *spiè*, zart, von neugebornen Kindern; *ihnlick*, einzeln; *ihnsaam*, einsam; *spārsaam*, *sünig*, sparsam; *fugtig*, feucht; *orkel*, ungestüm vom Wetter; *slönig*, schleunig; *fier*, 1. fern, 2. zurückhaltend, von Frauenzimmern mit vornehm gezierten Geberden; *stūjnsh*, hochmüthig, höhnisch, von Frauenzimmern; *kief*, überdrüssig; *stàsig*, stätig; *swār*, schwer; *blācket*, verschossen, von Farben; *foss*, bärbeissig, kurz angebunden; *frí*, frei; *nátt*, nett; *fjàrsh*, 1. frisch, ungesalzen, 2. süss, vom Wasser; *rūff*, verschwenderisch; *trūff*, bei guter Gesundheit; *tāhs*, noch ziemlich gesund; *glāi*, glatt; *jāmsh*, bezeichnet das Befinden nach durchschwärmten Nächten, katzenjämmerlich; *aardig*, artig; *māl*, toll; *lámplick*, 1. erträglich schlecht, vom Befinden; 2. glimpflich; *auwerlānsh*, buchstäblich: oberländisch, die Weise bezeichnend, wenn einer sich auf eine fremdartige Manier hervorthun will; *stump* oder *stumpet*, zu kurz, besonders von Kleidern; *maai*, erträglich, so ziemlich; *rōset*, faul, verfault; *wràwel*, von Schafen, die in der Brunst sind, von Säuen: *wru*, von Stuten: *wállig* (willig), von Kühen: *āgsen* oder *aagsen*; *āselick*, kläglich; *witt*, weiss; *suhrt*, schwarz; *rūjdd*, roth; *göhl*, gelb; *gräin*, grün; *grá*, grau; *brünn*, braun; *braucket*, bunt; *spaawelt*, gelb und weiss gesprenkelt; *spōtet*, scheckig; *plācket*, gefleckt; *shrock*, sagt man von den Vögeln, wenn sie keine Eier mehr legen können, und von Spielern, wenn sie kein Geld mehr in der Tasche haben; *geest*, sieg, güst, gelt, ist eine Kuh, die keine Milch mehr hat, *mäilk*, wenn sie Milch giebt; *gāujd*, gut; *närig*, erwerbsam, besonders in kleinlichen Dingen, und in allen erwerblichen Richtungen; *häppig*, erpicht auf, versessen auf etwas, besonders auf Erwerb und Gewinn; *shluck*, plötzlich verlegen werden z. B., *he würd so shluck; träll*, n. d. drall, fest gedreht, von Zwirn u. dergl. 2. *en träll Fömmen*, n. d. en dralle

Dêren, *stätsh*, stätig, stätisch, von Pferden, die nicht von der Stelle wollen[1].

Bildung des Hauptwortes aus dem Zeitworte.

§. 56. Von den bereits oben §. 30 angeführten einsilbigen Hauptwörtern ohne bestimmte Endungen verdanken folgende ihre Enstehung dem Zeitworte, als: dät *Bād*, von *bahsen;* dät *Bünn*,

[1] *Kier*, kür, kürisch, ist hier ein reines, kein abgeleites Adjectiv und wahrscheinlich die Wurzel zu küren, die Kur, in Kurfürst, Kurmark u. a. *Meek* ist mit *tōmm* sinnverwandt, bezeichnet aber einen höhern Grad der Zahmheit bei Hausthieren, als *tōmm*. *Mōtig*, ist mit dem n. d. möten, dän. at möde, et *Möde* (die Zusammenkunft) und dem deutschen »meuten" verwandt, und wird so gebraucht: *dāt sjógt me janner sō mōtig ütt*, es sieht mir dort so bunt aus, wenn z. B. viel Menschen bei einem Unfall zusammen gelaufen sind, *he hét 't ālt sō mōtig*, er ist immer so geschäftig, macht so viel Aufhebens von etwas, *dāt sjógt noch mōtig ütt*, das sieht noch mühsam aus, die Sache steht noch im weiten Felde. *Fāir*, dän, för (l. föhr) ist 1. stark von Körperbau, 2. von Sachen, dick und stark, z. B. von Balken, im Gegensatz von *klien*, *tênn* und *swāck*, klein, dünn und schwach; 3. sagt man bei einem Gewitter: *dāt ás fāir Wähser*. Diesem nach würde die Insel Föhr, die Grosse bedeuten, da sie im Nordfriesischen *Fāir* heisst, wie sie denn auch wirklich die grösste unter den dortigen Inseln ist. *Grémet*, dän. grimet, mit schwarzen Streifen und Flecken im Gesicht, von Kesselruss u. dergl., aus dem dänischen Grim, der Russ an Pfannen; *en grêmet Kō*, eine weissstirnige Kuh mit schwarzen Streifen. Das Wort: *klien*, dän. klein, entspricht nur dem deutschen »klein" in der Redensart: *kaurt án klien magen*, kurz und klein machen, n. d. kort un kleen maaken; sonst ist es: dünn und schwach, aber wieder in eingeschränkter Bedeutung, indem es nur von runden und eckigen, in die Länge gestreckten Körpern gebraucht wird. So sind z. B. Beine, Arme, Finger, Zweige, Stäbe u. dergl. *klien*, wenn sie dünn und schwach sind, dagegen sind Bretter, Platten u. dergl., die eine breitere Fläche haben, *tênn*, dünn; *flōhsig*, n. flödig, leicht und schwach, ist mit *klien* auch sinnverwandt; *swār*, jö *Swārk*, schwer, die Schwere, und *Wágt*, Gewicht und Wucht, sind nicht einsdeutig; de *Méke*, dän. Mag, ist die Gemächlichkeit. Die Adjective auf *f* lassen, bei der Verlängerung, diesen Laut in *w* übergehen, wie *shief*, *de shiewe Stràg*, der schiefe Strich; jö *Blöged*, s. o., ist erst etwas Beschämendes, etwas, dessen man sich schämen muss, als: *dāt as já en Blöged*, 2. die Blösse, die Schaam; *jō hét ài sō faale*, *dāt's har Blöged dirmá shöle kōn*, sie hat nicht so viel, dass sie ihre Blösse damit bedecken kann.

de *Bijnn*, von *binnen*, binden; *de Bielk*, von *bijlken;* dät *Ähk*, von *ägen*, langsam fahren; jö *Bágg* von *bággen*, bauen; de *Bàhs* von *bitten*, beissen; dät *Dōf* von *düwwen*, tunken; jö *Dráft* von *driwwen*, treiben; de *Fäll*, jö *Fäll*, von *fällen*; jö *Fauhr* von *fäiren*, führen; jö *Fähr*, von *fäiren;* jö *Fäil* von *fäilen;* jö *Flugt* von *flieen;* jö *Frài* von *fràien;* jö *Gläjd* von *glaaien*, glühen, in *üttglaaien*, ausglühen; jö *Gräjdd* von *gràien*, dicht wachsen; de *Gripp*, de *Grähp* und de *Gràwe* von *grippen*, greifen; de *Göth* von *gjitten*, giessen; de *Gōng* von *gungen*, gehen; dät *Greef*, jö *Grauf* von *grèwen*, graben; de *Gäihs* von *gäisen*, düngen; jö *Haur* von *hauren;* jö *Háx* von *haxen;* jö *Hing* von *hingen*, hangen und hängen; jö *Hijll* von *hüjllen*, halten, und *hijllen* wieder von jö *Hijll*, die Helde; jö *Jägt* von tjagen; dät *Jéft* von *jéwen*, geben; de *Kähr*, jö *Kier* von *kieren*, kehren; jö *Kiek* von *kieken*, gucken; de *Kläng* von *klingen*; jö *Kladd* von *klädden*; jö *Klämm* von *klämmen*; de *Knähp* von *knippen*, kneifen; jö *Klátsch* von *klátschen*, mit der Peitsche knallen; de *Kunst* von *kaanen*, können; de *Kupp* von *kuppen*, kaufen; jö *Lähs* von *lésen*, laden; jö *Lié* von *liën*, miethen, dän. at leie; de *Lupp* von *luppen*; jö *Lier* von *lieren*, lernen und lehren; jö *Mägt* von *magen* oder *maagen;* de *Mäck* von *macken*, küssen; de *Maurd* von *maurden;* jö *Mäjtt* von *mäjtten*, messen; dät *Mäujtt* von *mäjtten*, begegnen; de *Muck* von *mucken*, mucksen; jö *Plég* von *plégen;* de *Puff* von *puffen;* jö *Präiw* von *präiwen*, probiren, prüfen; jö *Prung* von *prungen*, tauschen; de *Räjdd* von *räjdden*, rathen, errathen; de *Rähw* von *riwwen*, reissen; jö *Räihs* von *räisen*, reisen; de *Rinn* von *rénen*, regnen; de *Ridd* von *ridden*, reiten; jö *Rull* von *rullen;* jö *Rähg* von *ragen*, n. d. raaken, dän. at rage; jö *Säjk* von *säikken*, suchen; dät *Säjd* von *siën*, säen; dät *Ságt* von *ságten*, zielen, 2. dät *Ságt* vom Adj. *ségt*, seicht, die Seichte in einem Acker, kleine Niederung; dät *Sill* von *sillen*, fliessen, treiben v. n.; jö *Shäujn* von *shàien*, geschehen; de *Shär* von *shéren*, scheren, schneiden; de *Shín* von *shénen*, scheinen; de *Shōt* von *shijtten*, schiessen, 1. mit dem Gewehre, 2. der Schössling z. B. einer Weide, einer Haselstaude; jö *Shiehs* von *shiesen*, scheiden; dät *Shōm'* von *shaamen*, schämen; jö *Shōhl* von *shölen*, sich bergen vor Ungewitter, Schutz suchen, 2. furchtsam herumschleichen, um nicht entdeckt zu werden; dät *Shōf* von *shöwwen*, vor-

schieben; jö *Shráft* von *shriwwen*, schreiben; de *Shrài* von *shràien*, schreien; jö *Shrāw* von *shrāwen*, schaben, scharren; de *Slāg* von *sluhggen*, schlagen; de *Slieck* von derselben Wurzel; jö *Slájnk* von *shlainken*, schlucken, schlingen; jö *Sling* von *slingen*, schleudern; dāt *Toot* von *tijtten*, laut schreien, tosen; de *Thōg* von *tiēn*, ziehen; jö *Wágt* von *wêgen*, wiegen, wägen; jö *Wāgt* von *waagen*, wachen; jö *Waal* von *wälen;* jö *Waag* von *waagen*, wagen; dāt *Wäirk* von *wirken;* de *Winn* von *wàien*, wehen; jö *Well* von *wêlen*, ausruhen, dän. at hvile; de *Wrást* von *wrihssen*, dän. at vride; jö *Wäig* von *wäigen*, auf und nieder wippen auf einem Brette, in einem Boote schaukeln; jö *Stjäui* von *stjäujen*, in einer Schaukel; jö *Währ* von *wêhren*, 1. sich wehren, 2. abwehren, daher jö *Währ* 1. die Gegenwehr, 2. Kraft, Stärke; de *Wánsh* von *wánshen*, wünschen; dāt *Batt*, dāt *Bitt* von *bitten*, beissen; jö *Blähs* von *bläsen*, flammen, v. intr., dän. at *blusse*, engl. *to blaze*, Subst. et Blus, a blazing; dāt *Bōr* von *boren;* dāt *Brāk* von *brêgen*, gebrechen; de *Brägh*, de *Bräik*, de *Brōhk* von *brêgen*, brechen; jö *Braahs* von *braasen*, braten; de *Brānd*, jö *Bräujnn* von *brāmnen*, brennen; jö *Daahs*, jö *Dūjns* von *duhggen*, thun; de *Dōns* von *dōnsen*, tanzen; de *Drōnk* von *drainken*, trinken; de *Drück* von *drücken*, drucken; de *Druhm* von *driemen*, träumen; jö *Fārt* von *faren;* de *Fāngst* von *fāngen*, fangen; de *Frōst* von *friesen*, frieren; dat *Fritt* von *frêsen*, sich einfressen; jö *Gaahs* von *gijtten*, giessen; de *Háw* von *háwwen*, hauen; de *Wārk* von *wārken*, auch *wārrigen*, schmerzen; de *Knall* von *knallen;* de *Krieh* von *kregen*, kriegen; de *Lāck* von *lācken*, lecken, leck sein; jö *Lien* von *lienen*, n. d. lênen, leihen; dāt *Pāck* von *pācken*, 1. zusammen packen, 2. sich packen; jö *Rau* und jö *Ró* von *rauen*, ruhen; dāt *Riess* von *riesen;* dän. at reise sig, engl. to rise, to raise; *rudden*, dāt *Rudd*, s. o.; dāt *Shjàrd* von *shêren*, scheren, schneiden; dāt *Shōf* s. o. dāt *Shūff*, dāt *Shuf* von *shōwwen*, schieben; de *Wáink* von *wainken*, winken; jö *Waait* von *waaiten*, winken; jö *Spaait*, de *Spaait* von *spaaiten*, spritzen; jö *Slàhw* von *slàwen*, schleppen; de *Snáhs* von *snêsen*, schneiden; dāt *Snōf* von *snūwwen*, schnieben; dāt *Spátt* von *spàhsen*; de *Spring* von *springen;* de *Stāhg* von *stêgen*, stechen; dāt *Stick* von *stêgen*, stecken; jö *Spānn* von *spānnen*, spannen; dāt *Spài*, auch *Spàiling*, von *spàien*,

speien; jö *Stjürr* von *stjürren*, steuern; de *Spārk* von *spārken*, stossen mit den Füssen; jö *Sjāll* von *själlen*, gleichen; dāt *Sjöhn* von *siën*, sehen; dāt *Sjöhnk* von *siën*, sehen; de *Splàhs* von *splitten*, spleissen; de *Stāmp*, jö *Stāmp* von *stāmpen*, stampfen; jö *Strādd* von *strādden*, grätschen, engl. to stride; de *Stijtt* von *stijtten*, stossen; de *Stridd* von *stridden*, streiten; de *Sláip* von *slāipen*, schlafen; jö *Swiep* von *swiepen*, dän. at svöbe, engl. to swaddle, einwindeln; jö *Önturd* von *önturden*, antworten; jö *Swār* von *swāren*, dän. at svàre; de *Tijnst* von *tienen*, dienen; de *Trāhs*, de *Tràhs* von *trêsen;* jö *Trāw* von *trāwen*, traben; jö *Twōng* von *twingen*, zwingen, dän. at tvinge; jö *Winn* von *winnen*, winden; jö *Drāgt* von *drêgen*, tragen; de *Stönk* von *stjönken*, stinken; jö *Sigt* von *siën;* dāt *Töch* von *tiën;* de *Smàhs* von *smitten*, schmeissen; jö *Ágt* von *āgten*, achten; de *Nàck* von *nacken*, nicken; dāt *Spōt* von *spōten*, spotten; jö *Pāgt* von *pāgten*, pachten; de *Wāgs* von *wāgsen*, wachsen; de *Struhmm* von *strúmen*, strömen; dāt *Shōm* von *shaamen*, schämen; de *Stràgh* von *stricken*, streichen; dāt *Bödd* von *bijdden*, bieten; de *Knápp* von *knáppen*, knipsen, schnellen, also: der Knips, der Schneller; de *Fünst* von *finnen*, finden; de *Shridd* von *shridden*, schreiten; dāt *Smeel* von *smêlen*, lächeln, dän. et Smiil von at smile; dāt *Spàll* von *spàlen*, spielen; de *Spring* von *springen;* de *Stānd* von *stäujnnen*, stehen; de *Bjáws* von *bjáwsen*, bellen, dän. at bjäffe; dāt *Löf* von *löwen*, 1. loben, 2. versprechen (einem etwas) dän. at love; de *Hāhs* von *hāhsen*, hassen; de *Shrâck* von *shracken*, schrecken; dāt oder jö *Árw* von *ārwen* (*ihrwen*) erben; jö *Bugt* von *bie-en*, biegen; de *Rébb* von *rébben*, rülpsen, dän. at räbe; da *Nócke* pl., von *nocken*, dän. at hikke, schlucksen, engl. to hickup; dāt *Kiff* von *kiwwen*, keifen; de *Kāmp* von *kêmpen*, kämpfen; de *Glàhs* von *glidden*, gleiten; jö *Fāihs* von *fäjdden*, dän. at föde, ernähren, engl. to feed, a food; jo *Häiw* von *häiwen*, wähnen, vermuthen; jö *Klöft* von *klieven*, klieben; jö *Ihl* von *ihlen*, eilen; dāt *Shrubb* von *shrubben*, kratzen, die Krätze; de *Bêrigt* von *bäirigen*, bergen; jö *Bäick* von *bäicken*, beuchen; de *Stāp* von *stāpen*, stapfen; de *Hāck*, jö *Häck*, von *hācken*, hacken; jö *Lājtt* von *lājtten*, lassen; de *Bjàrst* von *bjàrsten*, bersten; jö *Brājdd* von *brājdden*, brüten, engl.

to brood und to breed; jö *Löhr* von *lören*, (lörren) lauern; de *Graup* von *grêwen*, engl. groop[1].

§. 57. Folgende endigen sich auf *e*, als: de *Luwe* von *liewen*, glauben; de *Spräike* von *spregen*, sprechen; dät *Ähse* von *ähsen*, essen; dät *Dräinke* von *drainken*, trinken; de *Spihsse* von *spihssen*, speisen; de *Ihre* von *ihren*, ehren; de *Tjöge* von *tjögen*, zeugen, der Zeuge; de *Tögte* von *tänken*, denken; de *Fräthe* von *frêsen*, fressen; de *Njütte* von *njütten*, nutzen; de *Läne* von *länen*, lehnen; de *Söpke*, von *süppen*, nd. supen, saufen; de *Grä-*

---

[1] Dät *Bitt*, ein gehauenes Loch im Eise (eine von selbst offen gebliebene Stelle ist: jö *Wänwaag*, die Wuhne); dät *Batt*, die Pfeifenspitze; de *Bähs*, 1. der Biss, 2. die Schärfe einer Schneide; jö *Daahs*, die That; jö *Düjns*, viel Wesens; de *Drück*, der Druck eines Buches, drücken ist *krögen;* jö *Grêft*, ein Graben um den Warf; dat *Ládd*, die Stürze, Topfdeckel, zum Pfeifenkopf: dät *Hütt*, sonst de *Dáckel;* jö *Rau* und jö *Ró* sind völlig gleichbedeutend; dät *Riess* wird gewöhnlich nur von Hausthieren gebraucht, die nicht mehr aufstehen können, als: jö *Kõ as fön't Riess*, die Kuh ist von den Beinen; dät *Shuf*, eine Gabengarbe. *Wáinken* und *waaiten* sind beide winken, sind aber nicht völlig gleichbedeutend. *Waaiten* kann nur mit der Hand und dem Arme, mit dem Hute, einem Tuche und dergl. geschehen; *wáinken* dagegen auch mit einem Finger, mit den Augen, und de *Wáink* kann sogar durch Worte gegeben werden. Jö *Waait*, die Winke, ist ein weisses Laken auf einer Stange an einem Ende des Hauses aufgestellt, um damit die Arbeiter vom Felde nach Hause zu winken, wenn die Hausfrau das Essen gekocht hat. De *Snähs*, ist 1. eine Schnitte Brot, 2. der Pfiff; daher *snähsig*, pfiffig, schlau. Dät *Stick* ist der Griffel, Schieferstift; jö *Spänn*, die Spanne, dät *Spänn*, das Gespann. Jö *Stjürr*, *hüjll Stjürr!* halte Steuer, oder steure der Unart, dän. hold Styr. *Själlen* ist mit *licknen* verwandt, und wird so gebraucht: dät *sjället já nint*, oder *dirr as nijn Själl äujn*, es gleicht ja nichts, ist kein Sinn darin. Dät *Swijtt* von *swätten*, schwitzen, wird auch vom Blute geschlachteter Thiere gebraucht. *Önturden* und *swären*, so wie jö *Önturd* und dät *Swar*, sind sinnverwandt. De *Träh*s, der Tritt, dá *Tráhse*, die Trethölzer am Webstuhle u. s. w. De *Stráhg*, 1. der Strich, 2. der Streich; de *Gláhs: nõ ás 't áw'e Gláhs*, dän. nu er det paa Glid, nun ist es auf der Gleite, nun geht's. Jö *Klüft*, etwas Drolliges, Possierliches; de *Bêrigt*, die Ernte; jö *Läjtt*, jö *slãit sö to Läjtt*, sie gebehrdet sich so zum Scheine, dass es lassen soll, als ob u. s. w. Jö *Brãjdd*, 1. die Brut, als: en *Brãjdd Sjöcklinge*, eine Brut Küchlein, 1. engl. brood, 2. to breed, 2. die Braut, nd. Brut, dän. Brud, engl. bride. *Lören* und *lórren*, so wie jö *Löhr* und jö *Lörr*, lauern, die Lauer, sind in der Bedeutung nicht verschieden.

we von *grippen*, nd. griepen, greifen; de *Bāre* von *bêren*, altd. bären, dän. at bäre, nd. bören, engl. to bear; de *Boge* von *biën*, biegen; de *Dümpede* von *dumpen*, —; de *Frage* von *fragen;* de *Plāge* von *plagen*, —; de *Fräude* von *fräuen;* de *Rōwe* von *riwwen*, reissen, kratzen; de *Pàhse* von *passen*, pissen; de *Graushe* von *gràien*, wachsen, dän. at groe, engl. to grow; de *Klage* von *klagen;* de *Pjàrse* von *pjàrsen*, pressen; de *Slàhse* von *slidden*, schlittern, glitschen; de *Slörre* von *slörren*, hinstehen lassen; de *Smāge* von *smagen*, schmecken; de *Swōme* von *swömen*, schweimen; de *Lauke* von *lauken*, lugen; de *Gaave* von *gäwen*, geben; dá *Wäwle* pl., von *wêwen*, weben; de *Dājnte* von *duhggen;* de *Rāge* von *ragen*, nd. raaken, dän. at rage, engl. to rake; de *Stippe* von *stippen*, stützen; de *Krōmpe* von *krōmpen*, krümpfen; de *Gāre* von *gären*, gären; de *Knote* von *knêten;* de *Kempe* von *kêmpen*, kämpfen; de *Shāse* von *shāsen*, schaden; de *Bêre* von *bêren*, gebehrden, pl. dá *Bêre*, die Gebehrden; de *Stāpe* von *stāpen*, stapfen; de *Jêwe* von *jêwen*, in *Nàiihrsjewe*, Neujahrsgabe; de *Fāre* von *fāren*, die Gefahr; de *Mājtte* von *mājtten*, messen; de *Liewde* von *liewen*, lieben; de *Rêse* von *rêsen*, Rede stehen; de *Spijlle* von *spijllen*, dän. at spile, aufspeilern; de *Tāge* von *têken*, decken, ein Dach legen [1].

§. 58. Nur wenige endigen sich auf *en*, *ent* und *el*, als: dät *Wāsen*

---

[1] *Liewen* ist sowohl *glauben* als *lieben;* das sinnvollste Wort in der nordfriesischen Sprache, denn aus diesem Worte bildet sich de *Liewde* und de *Luwe*, die Liebe und der Glaube, aus einer Wurzel, im Friesischen als unzertrennliche Brüder, ins Deutsche übersetzt als untrennbare Geschwister. Ich habe mich nicht enthalten können, diese Bemerkung zu machen. Im Friesischen sind beide männlich, und also Brüder, im Deutschen männlich und weiblich, daher Geschwister. *Liewen*, *glauben* und *lieben*, ist im Friesischen eins durch alle Zeitformen des Verbums. Gott gebe, dass es auch durch alle Zeiten und bei allen Völkern bis in Ewigkeit so wäre, und Menschenthum und Christenthum nur Eins sein möchten! — *Dumpen*, sich rücklings niederwerfen, daher de *Dümpede*. De *Slàhse*, der Schlitten. De *Slörre*, das Schlendern, die Fahrlässigkeit. De *Laucke*, der Blick: *he hêt an fälen Laucke*, er hat einen bösen Blick, man sieht's ihm an, dass nichts Gutes in ihm steckt. De *Rāge* von *rāgen*, 1. zur Seite oder herunterschieben, 2. herumtappen, wie im Finstern, 3. rasiren, scheren, 4. faseln, von Kranken, die irre sind. In der letzten Bedeutung sagt man von irre redenden Kranken und Sterbenden: *Dāt as àwen Rāge má*

von *wêsen*, sein; jö *Lägen* von *ljaagen*, lügen; dät *Läwent* von *làwen*, leben; de *Kraingel* von *kringen*, die Kringel, Brätzel; de *Swáingel* von *swingen;* dät *Kräwel* von *kráweln*, kriechen; de *Räkel* von *rêken*, recken; de *Grüppel* von *grêwen*, graben; jö *Häwel*, der Hobel, von *häwen*, heben; dät *Räiel* von *räien*, an einander reihen, daher de *Räitrâjd*, der Reidraht; dät *Spánnräiel*, Spinnenwebbe; de *Tögel* von *tiẽn*, ziehen; de *Bögel* von *biẽn*, biegen; jö *Spándel* von *spannen*, spinnen; de *Dackel* von *dacken*, decken; jö *Käpsel* von *kappen;* jö *Raingel* von *raingeln;* de *Wácksel* von *wackseln*, wechseln [1].

§. 59. Folgende endigen sich auf *ing* und *ling*, als: jö *Hijlling* von *hüjllen*, halten, die Nachgeburt bei Thieren; dät *Wälling* von *wällen*, aufwallen am Feuer, dän. Velling, dünne Grütze, Milchsuppe; de *Plähsring* von *pläsern*, plätschern; de *Knöwring* von *knêwern*, knopern; de *Wällering* von *wällern*, wällern; dät *Tàling* von *tàlen*, hillen, die Hille legen; de *Árwing* von *ärwen*, erben; jö *Tiekning* von *ticknen*, zeichnen; jö *Liesing*, wie in *Wähserliesing*, die Wasserlösung, Wasserleitung, von *liesen*, lösen; jö *Shiesing* von *shiesen*, scheiden, wie in *Lönshiesing*, Land- oder Feldscheide; jö *Gräwing* von *grêwen*, graben, ein grosser Wassergraben um den Warf, »de *Wäirew*", und ein Bach im Risummoor, der in Lindholm jö *Lönshiesing* genannt wird. Ferner: jö *Büing* von *büen*, arbeiten, der Frühlingsfeldbau; jö *Bähsring* von *bähsern*, bessern; jö *Hijlling* von *hijllen*, neigen; jö *Dieling* von *dielen*, theilen; jö *Têring*, *Täring* von *têren*, zehren; jö *Hieling* von *hielen*, heilen; jö *Aaning* von *aanen*, ahnen; jö *Döhssing* von *döhssen*, deuten; jö *Ánnering* von *ánnern*, ändern; jö *Näring* von *nêren*, nähren; jö *Rädning* von *raddet*, retten; jö *Ijnning* von *ijnnen*, enden; jö *Apdêging* von *apdêgen*,

---

ham, er faselt schon; ferner wenn ein Zustand oder die Lage eines Menschen sich verschlimmert. De *Stäp*, ein langer Schritt, der Stapf; de *Stäpe*, der Eindruck vom Fusse, die Stapfe. *Knéten* ist einen Knoten schürzen; *knésen*, kneten, den Teig bearbeiten. Jö *Mäjtt*, ist das Maass, de *Mäjtte*, die Maasse, wie in: über die Maassen, mit Maassen; in der Redensart: *to Mäjtte kámen*, ist es: übel anlaufen, wenn man z. B. einen werthvollen Gegenstand beschädigt oder zerbricht.

[1] Die unter §. 46 angeführten Wörter auf *else*, als: *Tächelse*, *Tünnelse* u. s. w. sind alle zeitwörtlicher Abstammung.

entdecken; jö *Regiering* von *regieren;* jö *Stiering* von *stieren*, stören; jö *Fortélling* von *fortéllen*, erzählen; jö *Télling* von *téllen*, zählen; jö *Betäling* von *betälen;* jö *Beställing* von *beställen*, bestellen; jö *Forstöpping* von *forstöppen*, verstopfen; jö *Forsägling* von *forsägeln*, versiegeln; jö *Sijnning* von *sijnnen*, senden; jö *Wijnning* von *wijnnen*, wenden; jö *Apfäiring* von *apfäiren*, aufführen; jö *Beräiring* von *beräiren*, berühren; jö *Beshaaming* von *beshaamen*, beschämen; jö *Beswäring* von *beswären*, beantworten; jö *Rähkning* von *rägnen*, rechnen; jö *Lännering* von *lannern*, lindern; jö *Tieing* von *tie-en*, ziehen; jö *Sétting* von *sétten*, setzen; jö *Äujnwihssing* von *äujnwihssen*, anweisen; jö *Fordring* von *fordern* (fordigen); jö *Ställing* von *ställen*, stillen; dät *Ställing*, das Gestell, Gerüst; jö *Gjärsing* von *gjärsen*, gräsen und grasen; jö *Beshriwwing* von *beshriwwen*, beschreiben; jö *Betiening* von *betienen*, bedienen; dät *Späiling* von *späien*, speien. So auch aus: *formaanen*, ermahnen; *forwunnern*, verwundern; *mienen*, meinen; *fäiren*, führen; *fällen*, füllen; *kieren*, kehren; *spännen*, spannen; *öwen*, üben; *wihssen*, weisen; *begéren*, begehren; *beshéren*, bescheren; *malden*, melden; *lunen*, lohnen; *lönen*, löhnen u. s. w. In einzelnen Fällen, wenn die Stammsilbe des Zeitwortes sich auf *d* oder *t* endigt, wird der Endung ein *n* vorgeschoben, wie in *Räddning* von *radden*, *Forwältning*, *Foräujnstaltning*, was aber selten vorkommt [1].

§. 60. Folgende endigen sich auf *er*, als: de *Driwwer* von *driwwen*, treiben. So auch aus: *shriwwen*, schreiben; *rögten*, rich-

---

[1] *Hjllen*, dän. at helde, im Oberdeutschen halden, sich neigen, daher nun: jö *Tänn läit aw 'e Hjlling*, die Tonne liegt auf der Neige; das zweite *hjllen*, von jö *Hjll*, die Helde, Halte, Fussfessel der Pferde, ist: den letztern dieselbe anlegen. Jö *Téring* wird auch für Auszehrung gebraucht. Jö *Näring*, 1. Nahrung überhaupt, 2. guter Erwerb, Verdienst u. s. w. Jö *Beställing* gilt sowohl für Bestellung, als Bestallung eines Beamten. Dät *Ställing* von *ställen*, stellen, als dät *Swäckställing*, das Zweckgestell einer Windmühle. *Späiling* ist das Ausgespieene; dät *Späiling* von *späilen*, spühlen, ist das Spülicht, dän. Spöl (l. Spöhl). *Beshéren* ist 1. bescheren, mittheilen, geben, 2. bescheeren mit dem Scheermesser oder überhaupt beschneiden. *Spännen* ist von *spännen*, spinnen, wohl zu unterscheiden, so wie jö *Spänn*, die Spanne, von dät *Spänn*, das Gespann.

ten; *kännen*, kennen; *spälen*, spielen; *sömmeln*, sammeln; *lêsen*, lesen; *prälen*, prahlen; *jüdden*, jäten: *hieren*, hören; *stieren*, stören; *lieren*, 1. lehren, 2. lernen; *fägten*, fechten; *drêgen*, tragen; *dönsen*, tanzen; *dràien*, drehen; *röcken*, rauchen; *smöken*, schmauchen; *slägten* (slägtigen) schlachten; *süppen*, saufen; *drainken*, trinken; *ähsen*, essen; *rädden*, retten; *mingen*, 1. mengen, 2. zaudern; *njäsen*, säumen, zaudern; *tjäsen*, schwatzen, waschen. Ferner: de *Tjäwler*, der Zänker; de *Krêger*, der Krieger; de *Bonner*, der Flucher; de *Shijnner*, der Schänder; de *Tänker*, der Denker; de *Mäler*, der Mahler; de *Mäjtter*, der Messer; de *Slääiper*, der Schläfer; de *Brännner*, der Brenner; de *Lêser*, der Leser; *Lauwer*, der Lader, von *lauwen*, Garben und Heu auf dem Wagen zu einem Fuder bilden; de *Bägger*, der Bauer von Gebäuden (der Ackermann ist de *Bürre*); de *Höndler*, der Händler; de *Bedreger*, der Betrieger; de *Gnieser*, der das Maul verzerrt; de *Springer*; de *Läker*, der Lacher; de *Hêlper*, der Helfer; de *Slipper*, der Schleifer; de *Stricker*, in *Lönstricker*, der Landstreicher; de *Driemer*, der Träumer; de *Fràier*, der Freier; de *Kläger*, der Kläger; de *Brauer*, der Brauer; de *Stijtter*, der Stösser; de *Sie-er*, der Seher; de *Sjunger*, der Sänger; de *Tiener*, der Diener; de *Pägter*, der Pächter; de *Tjärsher*, der Drescher; de *Mäger*, der Macher; de *Gijtter*, der Giesser, u. s. w. Man kann in diesen Hauptwörtern eben so leicht das Zeitwort wieder erkennen, als das Hauptwort aus den vorigen Zeitwörtern bilden.

§. 61. Folgende, derselben Wortbildung angehörig, sind in Form und Bedeutung mehr oder weniger unregelmässig, als: de *Luper* von *lupen*, reg. de *Löper* von *lupen*, laufen, das Schnellkügelchen, der Schüsser; de *Sêtter* von *sêtten*, setzen, 1. der Setzer, 2. eine flache Milchschüssel, nd. die Satte, Sette; de *Ljógter* von *ljógten*, die Leuchte, dagegen ist der Leuchter: de *Stäujnner* von *stäujnnen*, stehen, also wörtlich: der Steher; de *Gljàrder* von *glidden*, gleiten, der Brotschieber der Bäcker; de *Plumper* und de *Pulsher* von *plumpen* und *pulshen*, die Störstange; de *Wihsser* von *wihssen*, der Weiser überhaupt, wie in *Wäiwihsser*, Wegweiser, 2. der Zeiger an der Uhr; de *Stönner*, der Ständer, von *stäujnnen*; de *Twitter* von *twitten*, schnitzen, der Schnitzer: *en flinken Twitter*, ein flinker, junger Bursche; de *Böger* von *bögen*, klopfen, bläueln,

der Bläuel zum Bläueln der Wäsche; de *Klusebōger*, auch der Klopfer oder Hammer an einer Thür; de *Shêrer* von *sheren*, schneiden, wie in *Faashêrer*, Vorschneider; de *Shjârder*, der Schnitter, aus derselben Wurzel; de *Fäger* von *fägen*, rasch von der Hand arbeiten, dän. at fige, mit der Arbeit eilen; *fägen* ist fegen, daher de *Fäger*, z. B. in *Shōrstijnfäger*, Schornsteinfeger; de *Stōmper* von *stämpen*, stampfen, der Ladestock; de *Ridder* von *ridden*, 1. der Reiter, 2. der Ritter, 3. das Reitpferd; de *Rōtter* oder *Rütter*, der Reuter (Husar); de *Ringster* von *ringen*, läuten; de *Rānster* von *rānen*, rennen; de *Grewster* von *grêwen*, der das Grab gräbt; de *Wāwster* von *wêwen*, weben; de *Hájnger*, der Henker, von *hingen;* de *Drönker*, der Säufer, von *dráinken*, trinken; de *Süpper* von *süppen*, saufen, dasselbe; de *Têller*, der Zähler, von *têllen*, zählen; de *Nánner*, der Nenner; dät *Tānner*, der Zunder, von *tijnnen*, zünden, dän. Tönder, engl. tinder; de *Kieker* von *kieken*, gucken, daher das Fern- oder Sehrohr; de *Jäger* von *jägen;* de *Maurder*, der Mörder, von *mjârden*, morden; de *Shrubber*, der Kratzbesen, von *shrubben*, kratzen; de *Slucker* von *slucken*, und dieses wieder von *sluck*, niedergeschlagen; de *êrme Slucker*, der arme Schlucker; de *Slubber*, ein Scheltwort von *Slubb*, dünner Strassenkoth, daher *slubbern*, wie die Enten im Schlamme, von Menschen gebraucht für schlürfen, *dán grotte Slubber!* du grosser Kothhahn! oder so was; de *Bácker*, der Bäcker, von *bagen*, backen [1].

§. 62. Die Nachsilbe *ài*, deutsch *ei*, dän. und nd. *ie*. Sie hat dieselbe Bedeutung wie im Deutschen und Dänischen, und ist meistens sächlich; nur da, wo sie den Ort der Handlung oder

---

[1] De *Kiltring*, dän. en Kjeltring, wollen einige von dem alten Volke der Celten oder Kelten herleiten. Im Friesischen hat man das Zeitwort *kiltern*, sich auf eine grobe Art mit einander herumzanken und dabei überhaupt eine gemeine Denkweise verrathen; wie Hunde und Katzen mit einander leben. Solche Leute sind im Nordfriesischen: *Kiltringe*. In der Schweiz heisst das sogenannte Fenstern (im Friesischen: dät *Nägtlupen*) *kiltern*, und der *Kilter* oder *Fensterer* geht auf den *Kiltgang*, auch *Heimgärteln* genannt. Obgleich nun das Fenstern auch bei den Friesen Sitte ist, so hat es doch mit dem Begriffe *Kiltring* nichts gemein, und ich muss daher die wahre Abstammung des Wortes hier unentschieden lassen. Die Zigeuner in ihren Kneipen stellen ein wahres Bild von *Kiltringen* dar.

den Umfang der Ausübung eines Rechtes bezeichnet, steht das weibliche Geschlecht, als: jö *Lönshriwweràì*, die Landschreiberei; jö *Brauerài*, die Brauerei; jö *Lönfaagedài*, die Landvogtei; jö *Sukkerkögeràì*, die Zuckersiederei; jö *Práwstài*, die Probstei; jö *Mäleràì*, die Malerkunst; jö *Präjtài*, die Predigt; jö *Wäweràì*, die Weberei; jö *Baukdrückeràì*, die Buchdruckerei; jö *Bačkeràì*, die Bäckerei; jö *Slaaweràì* als Aufenthaltsort, sonst dät *Slaaweràì;* dät *Bedregeràì*, die Betriegerei; dät *Spöteràì*, die Spötterei; *Tjaaseràì*, Schwätzerei; *Sliereràì*, Koserei; *Smêreràì*, Schmiererei; *Släckeràì*, Näscherei; *Raaseràì*, Raserei; *Mingeràì*, Zauderei; *Däsigeràì*, Albernheit; *Haxeràì*, Hexerei; *Drilleràì*, Prellerei; *Tjäwelài*, Zänkerei; *Ruweràì*, Räuberei; *Thieweràì*, Dieberei; *Driemeràì*, Träumerei, u. s. w. Die sächlichen Hauptwörter auf *ài* führen meistens den Begriff der Geringfügigkeit, wenn nicht gar der Verächtlichkeit mit sich, was bei den weiblichen nicht der Fall ist.

§. 63. Aus dem Infinitiv jedes Zeitwortes kann man, wie im Deutschen, durch Vorsetzung des Geschlechtswortes *dät*, ein Hauptwort bilden, als: dät *Laken*, das Lachen; dät *Dräinken*, das Trinken; dät *Släipen*, *Göngen*, *Sjungen*, *Shriwwen*, *Lesen*, *Tiesen* (auseinanderzupfen, dän. at täse); dät *Gniesen* (Maulzerren); *Driemen*, Träumen; *Ringen*, Läuten; *Lieren*, das Lehren und Lernen. Dieß gestattet der Infinitiv eines jeden Zeitwortes ohne Ausnahme.

Bildung des Hauptwortes aus Bestimmungswörtern.

§. 64. Auch aus dem Bestimmungsworte (Adjectiv) lassen sich durch den blossen Vorsatz des sächlichen Geschlechtswortes Hauptwörter bilden, als: dät *Üjll* an *Nài*, das Alte und Neue; dät *Witt* an *Suhrt*, das Weisse und Schwarze; dät *Wäjtt*, das Nasse, dagegen de *Wäjt*, die Nässe, *äujn e Wäjtte*, im Nassen; *dät Äien as bähsere as dät Främd*, das Eigne ist besser als das Fremde; dät *Rógt*, das Recht; dät *Diep*, die Tiefe; dät *Gäujd*, das Gut, u. s. w. Aus Fürwörtern und allgemeinen Zahlwörtern: dät *Min* an *Din*, das Mein und Dein; dät *Faale* an dät *Läiet*, das Viel und Wenig; dät *Sin* an *Härr*, das Seine und das Ihre. Aus dem bestimmten Zahlworte gehen die Namen der Zahlzeichen hervor, als: jö *Ijn*, jö *Thug*, jö *Trie*, jö *Fjauer*, jö *Fiew*, jö *Sêgs*, jö

Saawen, jö *Aagt*, jö *Njögen*, jö *Tien*. — Andre Bildungen aus dem Zahlworte sind: de *Drilling*, de *Sêgsling*, de *Fierding*, als Land- und Tonnenmaass; dät *Ägendijl*, das Achtel, als Maass; bei Bruchtheilen setzt man *Dijl*, Theil, statt des Deutschen *tel*, als: ein *Trêdendijl*, ein Drittel; en *Fierdendijl*, *Füftendijl*, *Sêgstendijl*, u. s. w. Hier wäre es aber bequemer sich der deutschen Endung *tel* zu bedienen und dät Tredel, Fierdel, Füftel, Segstel, Saawentel, Aachtel, Njögentel, Tiendel zu sagen. De *Twämling* und de *Trenning*, der Zwilling und der Drilling, entstehen aus den Zahlwörtern *twänne* und *tränne*, dän. tvende og trende, zwei und drei.

Aus dem bestimmungswörtlichen Bezeichnungen der Himmelsgegenden: *ästen*, *wêsten*, *sühssen*, *naurden*, entstehen erstlich die Hauptwörter: dät *Ästen*, dät *Wêsten*, dät *Sühssen*, dät *Naurden*, als: *dät läit äujnt Ästen*, *Wêsten*, u. s. w., es liegt im Osten, Westen, u. s. w. Der Ost, West, Süd und Nord, so wie der Osten, Westen, Süden und Norden, heissen: de *Äste*, de *Wêste*, de *Sühsse*, de *Naurde*. Anwendung: Dö *shäht widdere tó't Ästen*, *tó't Wêsten*, *Sühssen an Naurden*, du sollst weiter nach dem Osten, Westen u. s. w. *Ick gung ám'e Äste*, *ám'e Wêste*, *ám'e Sühsse*, *ám'e Naurde*, ich gehe gen Osten, Westen u. s. w. In zusammengesetzten Ortsnamen endigen sich diese Wörter häufig auf *er*, als: *Äster*, *Wêster*, *Sühsser*, *Naurder*, wie *Ästersnotebüll*, *Wêsterhäwer*, *Sühsserläigem*, *Naurderhölt*, wie im Deutschen: Oster-, Wester-, Süder-, Norder-. Diess ist jedoch nicht immer der Fall. — Die Adjective östlich, westlich, südlich, nördlich, heissen: *ästlick*, *wêstlick*, *sühsserlick* und *nàurdlick*, aber auch *ästerlick*, *wêsterlick*, *sühsserlick*, *naurderlick* d. i. ein wenig nach Osten, Westen u. s. w. Süd ist im Altfriesischen *Soss*, wie noch in: Sossrihssem, Südriesum, und Sosslonhalm, Südlindholm.

Das Geschlecht der Hauptwörter.

§. 65. Das Geschlecht der Hauptwörter besteht in der Eigenthümlichkeit derselben, sich ausschliesslich mit einem der drei Geschlechtswörter *dé* (der), *jõ* (die), *dät* (das) zu verbinden; die Mehrheit für alle Geschlechter ist *dá* (die). Hierüber lassen sich nur wenig bestimmte, meistens nur sehr allgemeine Regeln geben.

Im Allgemeinen gilt, dass ein Hauptwort, welches einen Gegenstand bezeichnet, der ein natürliches Geschlecht hat, sich auch in der Sprache nach diesem Geschlechte richtet, als: de *Mönn*, de *Kräjdder*, de *Käser* (*Käsere*), de *Wjàrt*, de *Römm*, de *Bulle*, de *Shriwwer*, de *Rógter*, de *Shjàrder* u. s. w., der Mann, der Hahn, der Kater, der Wirth, der Widder, der Stier, der Schreiber, der Richter, der Schnitter, u. s. w. Ebenso: jö *Hänn*, jö *Gäus*, jö *Wöff*, jö *Kö*, jö *Fömmen*, jö *Bräjdd*, jö *Änert*, jö *Twêg* u. s. w., die Henne, die Gans, das Weib, die Kuh, das Mädchen, die Braut, die Ente, die Quäne oder Färse. Ausnahmen machen hier: dät *Shäip*, das Schaf; dät *Äjk*, die Stutte; dät *Gêck*; dät *Mänsch*, das Mensch; dät *Ännerling*, ein ein- bis zweijähriges Mutterlamm, und dät *Äilaumm*, ein Mutterlamm unter einem Jahre.

Bei Thieren wird oft die Gattung und das Geschlecht zugleich bald durch ein männliches, bald durch ein weibliches Hauptwort bezeichnet, als: de *Hünn*, de *Hájnst*, jö *Hänn*, jö *Gäus*, jö *Änert*, jö *Kätt*, u. s. w. Die Mehrheit lautet: dá *Hünne*, *Hájnste*, *Hänne*, *Gäis*, *Änerte* und *Kätte*. Sie bezeichnen in der *Einheit* das männliche oder weibliche Geschlecht und auch die Gattung, aber in der *Mehrheit* nur diese allein. Beispiele: *De Graaw hält manning Hünne*, der Graf hält viele Hunde; *he het aagtäin Hájnste aw'e Ställ*, er hat achtzehn Pferde auf dem Stall; *dá Hänne sán äll àw't Räck*, die Hühner sind schon auf der Latte; *mjarne shán'e Gäis slägtigt worde*, morgen sollen die Gänse geschlachtet werden; *dá Änerte kaane jám sêllew nêre*, die Enten können sich selber nähren; *dá Kätte fange Müss*, die Katzen fangen Mäuse. Bei andern wird die Gattung auch in der Einheit nur allein bezeichnet, wo man dann, wie auch in den vorstehenden Fällen, für das Geschlecht besondere Namen hat. Reine Gattungsnamen sind z. B. dät *Swinn*, dät *Griss*, dät *Shäip*, dät *Fáll*, dät *Bjárn*, dät *Nüjtt*, dät *Bäist*, dät *Ràhser*, das Schwein, das Färkel, das Schaf, das Füllen, das Kind, das Rind, das Vieh, das einjährige Kalb, und dät *Kulew*, das Kalb, so wie auch dät *Ree* und dät *Hjört*, das Reh und der Hirsch. Wir wollen hier zuerst diejenigen anführen, welche den Gattungsnamen mit einem der Geschlechtsnamen gemein haben, und darnach diejenigen, welche allein besondere Gattungsnamen und

Geschlechtsnamen führen. Geschlechts- und Gattungsname zugleich, entweder männlich oder weiblich, sind: Jö *Hānn*, m. de *Krājdder*, der Hahn, der Kräher; jö *Gäus*, de *Gönner*, engl. goose, gander; jö *Ānert*, m. de *Urder*, der Erpel, Enterich; dāt *Shāip*, m. de *Rōmn*, der Widder (de *Wāhser* oder *Wähsere* ist der Hammel oder Schöps); jö *Kātt*, m. de *Kāhser* oder *Kahsere*; jö *Dôww*, m. de *Doffer*, der Tauberich; de *Hünn*, w. jö *Tàhw*, die Tiffe, Petze, u. s. w.

Gattungsnamen und *Geschlechtsnamen* mit verschiedenem Geschlecht: dāt *Swinn*, de *Ōrne*, jö *Söhg*, Schwein, Eber und Sau; dāt *Nüjtt*, dāt *Bäist*, de *Bulle*, jö *Kō*, Rind, Stier und Kuh; de *Häjnst*, de *Wrijnshe*, dāt *Äik*, Hengst und Stutte; de *Mánshe*, Mensch, de *Mönn*, jö *Wöff*, Mann und Weib; de *Kármen*, jö *Wüssed*, Mannsperson und Frauenzimmer; dāt *Bjárn*, Kind, de *Dring*, jö *Fömmen*, Knabe und Mädchen; de *Jüngling* oder de *Jungmönn*, jö *Jümfer*, der Jüngling, die Jungfrau; dá *Sösshene*, die Geschwister, de *Brauser*, jö *Süster*, Bruder und Schwester; dá *Ällerne*, die Eltern, de *Fidder*, jö *Mudder*, Vater und Mutter; de *Sàhn*, jö *Dögter*, die Kinder in Beziehung auf die Eltern; dá *Stjāpällerne*, die Stiefeltern, de *Stjāpfidder*, jö *Stjāpmudder*; *Stjāpbjarne*, Stiefkinder, de *Stjāpsàhn*, jö *Stjāpdögter*; *Hallewsösshene*, Halbgeschwister, de *Hallewbrauser*, jö *Hallewsöster*; dá *Förlöwede*, die Verlobten, jö *Brājdd*, de *Brêdgöme*, Braut und Bräutigam; jö *Wàhs*, de *Wädder* oder *Wadderne*, Wittwe und Wittwer; jö *Āhl*, die Grossmutter, de *Ātte*, *Āltähte*, Grossvater; de *Ohm*, der Oheim; jö *Mádder*, die Base, Muhme, Tante; *Sösshenbjàrne*, Geschwisterkinder; *Swiegerällerne*, de *Swiegerfidder*, jö *Swiegermudder*, Schwiegereltern, Schwiegervater und Schwiegermutter; de *Swiegersàhn*, jö *Swiegerdögter*, Schwiegersohn und Schwiegerdochter, und jö *Snaar*, die Schnur; de *Swaager*, der Schwager, jö *Swiegerinn*, die Schwägerinn.

Anmerk. 1. Bei kleinen Vögeln kann man das Geschlecht durch *He* und *Jō* bezeichnen, und sprechen: *dāt ás en He untig en Jō*, das ist ein Er oder eine Sie; oder wie im Niederdeutschen durch Hêken und Sêken, ein Erchen oder Siechen. Jö *Sähg*, die Ziege, hat im männlichen Geschlechte de *Sägenbock*.

Anmerk. 2. Der *Widder* ist offenbar genug das friesische de

Wähser (*Wähsere*), das engl. a wether, und das dän. en *Väder*, aber immer in der Bedeutung zwischen Widder und Hammel wechselnd. Der Widder, dän. en Väder, ist das fries. *Römm* und das engl. *ram*, in der Bedeutung; und das fries. *Wähsere*, so wie das engl. wether, heissen im Deutschen Hammel oder Schöps, und im Dänischen en Bède. Aehnliche Verschiedendeutigkeiten findet man häufig in den verwandten Sprachen bei Wörtern von gleicher Urwurzel. — Ein verschnittener Stier ist im Fries. de *Stier* und de *Ögse*, wofür man in der Mehrheit auch das alte Collectivum: dá *Á'xne*, dän. Öxen, Öxne gebraucht. Ein verschnittener Eber ist de *Gält*, dän. en Gált, der Borg. Dät *Fall*, das Füllen; de *Plägge*, ein jähriges Füllen, und de *Föhle* ein zweijähriges. Ein junges Gänschen ist jö *Gähsling*, nd. Gösling, dän. Gjäsling, engl. gosling. Das Küchlein ist en *Sjückling*, dän. Kylling.

Anmerk. 3. Unter den Hauptwörtern mit nacktem Stamme sind die meisten weiblich, die wenigsten sächlich und die Mittelzahl männlich. So finden wir unter der ersten Sammlung einsilbiger Wörter §. 30, gegen 324 weibliche, 288 männliche und 260 sächliche. Doch kommen auch in dieser Sammlung mehrere abgeleitete vor. Einige der Endungen jener Wörter gehören zwar vorzugsweise einem bestimmten Geschlechte an, aber wir finden doch fast immer Ausnahmen, als: dät *Jjll*, dät *Dijl*, dät *Fijl*, dät *Gijl*, aber jö *Hijll;* dät *Liok*, dät *Rick*, dät *Stick*, aber de *Dick* und jö *Wick; auhs*, weibl. als: jö *Auhs*, jö *Dauhs*, jö *Prauhs*, jö *Rauhs; ást*, männl. als: de *Frást*, de *Krást*, de *Rást*, aber jö *Läst; aug*, männl. als: de *Kraug*, de *Plaug*, de *Shauch; eess*, sächl. als: dät *Bleess*, dät *Leess*, dät *Reess*, dät *Sweess*, dät *Gleess*, pl. *Glähse; äst*, m., de *Gäst*, de *Twäst; äll*, w., de *Bäll* (Tanzball), de *Fäll*, de *Ställ*, aber jö *Fäll*, die Falle, jö *Säll*, jö *Själl*, jö *Täll; äihs*, w., jö *Bläihs*, jö *Fäihs*, jö *Kläihs*, jö *Räihs*, aber de *Säihs; äujl*, sächl. als: dät *Bäujl*, dät *Gäujll*, dät *Shäujl*, dät *Mäujl; äjd*, w., jö *Bräjdd*, jö *Glájd*, jö *Mäjdd*, aber wieder de *Räjdd*, de *Träjdd*, und dät *Säjd; äujnn*, w., jö *Bräujnn*, jö *Shäujn*, njö *Häujnn*, jö *Päujnn*, jö *Mäujnn*, aber wieder dät *Läujnn*, dät *Säujnn*, de *Sträujnn; up*, m., de *Hupp*, de *Kup*, de *Lup*, de *Stup*, in *Krüdstup*, und in *Tjärestup*, die Theermeste; *äus*, s., dät *Bäus*, dät *Mäus*, aber de *Täus*, jö *Gäus; ält*, s., dät *Mält*, dät *Säll*, de *Gält; ánn*, s., dät

Tánn, dāt *Sánn*, dāt *Kánn*, de *Sánn; inn*, m., de *Rinn*, de *Winn*, Wind und Wein, jö *Rinn*, die Rinde, dāt *Linn*, der Hosenbund, de *Shinn; ágt*, w., jö *Bágt*, jö *Prágt*, jö *Wágt*, dāt *Ságt; auck*, w., jö *Krauck*, jö *Rauck*, dāt *Snauck*, der Kesselhaken; *eel*, w., jö *Teel*, jö *Meel*, jö *Treel*, jö *Weel*, dāt *Tweel; ált*, jö *Mált*, dāt *Tált*, jö *Gewalt; ulig*, dāt *Fulig*, dāt *Tulig*, de *Gulig; itt*, dāt *Bitt*, dāt *Kritt*, dāt *Fritt*, dāt *Shitt; áll*, dāt *Fáll*, Fell und Füllen, de *Mall*, de *Knall*, de *Shall; ōt*, dāt *Grōt*, dāt *Tōt*, jö *Rōt; āhk*, dāt *Áhk*, dāt *Brahk*, dāt *Stahk*, dāt *Snahk; áck*, dāt *Rack*, dāt *Pack*, de *Nack*, der Nick, de *Mack*, dāt *Swack*, dāt *Krack; āgs*, jö *Ágs*, dāt *Flāgs*, dāt *Wāgs; āss*, dāt *Áss*, dāt *Pāss; āhs*, de *Bāhs*, jö *Lāhs; iep*, jö *Stiep*, jö *Kniep*, jö *Liep*, de *Piep; ōpp*, de *Tōpp*, de *Knōpp*, de *Nōpp*, der Zwack, jö *Lōpp*, de *Krōpp; êck*, dāt *Féck*, dāt *Gêck*, dāt *Spêck*, de *Séck; ājtt*, dāt *Bājtt*, dāt *Nājtt*, *Slājtt*, Schōss, dāt *Rājtt*, de *Slājtt*, de *Klājtt; àhs*, de *Glàhs*, de *Splàhs*, jö *Nàhs*, jö *Wàhs; ājtt*, de *Fājtt*, de *Klājtt*, auch jö *Klājtt*, jö *Lājtt*, jö *Rājtt*, dāt *Sājtt; ājd*, jö *Flājd*, jö *Lājdd*, de *Hājdd*, dāt *Mājdd*, dāt *Gājdd; urst*, jö *Burst*, de *Turst; auck*, siehe oben: dāt *Bauck*, dāt *Dauck*, dāt *Snauck*, de *Dauck*, jö *Bauck; ump*, ist m., de *Rump*, de *Klump*, de *Bump*, de *Slump*, de *Dump*, aber jö *Pump; jàrt*, de *Stjàrt*, de *Wjàrt*, de *Fjàrt*, Furz, aber dāt *Hjàrt; āth*, jö *Lath*, dāt *Krath; ārrew*, jö *Fārrew*, jö *Hārrew; ài*, jö *Bài*, jö *Frài*; dāt *Blài*, dāt *Stài*, dāt *Strài*, de *Brài; ock*, de *Fock*, de *Rock*, dāt *Lock*, dāt *Stock; ōng*, de *Gōng*, de *Sōng*, jö *Swōng; dgg*, jö *Bágg*, jö *Mágg; ūss*, jö *Lūss*, jö *Mūss*, jö *Früss*, de *Müss*, dāt *Hüss*, dāt *Grüss*, dāt *Krüss; ing*, de *Dring*, de *Ring*, jö *Kling*, jö *Sting*, jö *Wing; ōf*, dāt *Dōf*, dāt *Snōf*, dāt *Stōf*, de *Hōf*, dāt *Shōf; ück*, de *Bück*, dāt *Lück*, de *Strück*, de *Pück*, de *Brück*, jö *Krück; ümm*, dāt *Shümm*, dāt *Rümm; uhmm*, de *Buhmm*, de *Suhmm; ünn*, dāt *Bünn*, de *Grünn*, de *Hünn*, de *Lünn*, de *Tünn*, dāt *Pünn*, jö *Smünn; iss*, dāt *Iss*, dāt *Griss*, de *Priss; ijt*, dāt *Swijtt*, de *Strijtt; jàrn*, dāt *Bjàrn*, de *Mjàrn*, jö *Sjàrn*, jö *Hjàrn*, dāt *Hjàrn*, jö *Twjàrn*, dāt *Shjàrn; ágt*, jö *Bágt*, de *Knágt*, dāt *Ságt*, s. oben; *eest*, dāt *Feest*, dāt *Neest*, dāt *Weest*, jö *Feest; aan*, de *Plaan*, jö *Baan*, jö *Faan; ig*, de *Bäirig*, dāt *Äirig*, das Arge; *ier*, dāt *Bier*, jö *Kier*, jö *Lier*, de *Stier*, dāt *Thier; äjl*, de *Äjl*, dāt *Fäjll*, dāt *Mäjl*, jö *Shäjll; ijtt*, s. o., jö *Mijtt*, dāt *Swijtt*, de *Stijtt; ajtt*, de *Hajtt*,

de *Bájtt*, das Jucken; *iek* oder *ieck*, jö *Blieck*, jö *Dieck*, jö *Kieck*, jö *Mieck*, jö *Sieck*, dá *Lieck*; *āmp*, de *Dāmp*, de *Stāmp*, jö *Stamp*, jö *Lāmp*, dāt *Swāmp*; *ie*, de *Die*, jö *Lie*, dāt *Pie*; *eef*, dāt *Greef*, dāt *Heef*, dāt *Reef*, dāt *Steef*; *ōck*, jö *Dōck*, de *Plōck*, de *Stōck*, dāt *Blōck*; *ōst*, de *Frōst*, jö *Kōst*, jö *Nōst*, jö *Rōst*; *ānk*, de *Bānk*, jö *Lānk*, jö *Plānk*, dāt *Plānk*; de *Türrew*, dāt *Shürrew*; jo *Faurk*, jö *Staurk*; *aar*, jö *Snaar*, jö *Baar*, jö *Kaar*; de *Ênn*, jö *Fênn*, jö *Pênn*: *ánn*, jö *Lánn*, jö *Hánn*, jö *Tánn*, dāt *Tánn*, de *Sánn*, dāt *Sánn*, dāt *Shánn*, dāt *Kánn*; *ájnk*, de *Blájnk*, aber auch w. in jö *Hallewblájnk*, de *Lájnk*, jö *Klájnk*; *ó*, jö *Bró*, jö *Ló*, jö *Ró*; dāt *Brüjd*, jö *Nüjd*; *aum*, dāt *Gràum*, de *Kaumm*, de *Kraumm*; *iff*, dāt *Liff*, dāt *Kiff*, dāt *Kniff*; *êbb*, jö *Krêbb*, de *Rêbb*, dāt *Wêbb*; *á*, jö *Lá*, dāt *Rá*; *ull*, dāt *Ull*, jö *Hull*, dāt *Smull*, jö *Null*, jö *Rull*; *ōnn*, de *Mōnn*, jö *Kōnn*, jö *Pōnn*, dāt *Sōnn*, altfries. für *Säujnn*, Sand; *inn*, de *Winn* und jö *Winn*, jö *Rinn*, de *Rinn*, dāt *Swinn*; *ōrn*, jö *Pōrn*, dāt *Jōrn*, dāt *Shōrn*; *jàrd*, dāt *Jàrd*, dāt *Bjàrd*, dāt *Swjàrd*, dāt *Shjàrd*, de *Wjàrd*; *àhs*, de *Tràhs*, de *Splàhs*, jö *Smàhs*, jö *Wàhs*; *ung*, jö *Bung*, jö *Rung*, jö *Prung*, de *Pung*; *êdd*, dāt *Bêdd*, de *Gêdd*; *áft*, jö *Dráft*, jö *Kráft*, jö *Shráft*, de *Saft*, dāt *Táft*; *ill*, dāt *Bill*, dāt *Sill*, jö *Nill*, de *Sill*; *ār*, dāt *Ár*, dāt *Pār*, jö *Snār*, jö *Swār*, de *Stār* (im Auge); *āik*, dāt *Àik*, jö *Bājk*, jö *Krājk*, dāt *Tājk*; *aurn*, de *Taurn*, dāt *Kaurn*, de *Haurn*, dāt *Haurn*; *ick*, dāt *Lick*, dāt *Stick*, dāt *Rick*, de *Dick*, jö *Wick*, u. s. w. Auch die verschiedenen Endungen des Hauptwortes, wie z. B. *el*, *ling*, *er*, *ing*, *hāid*, *ài*, u. s. w. können fast nie oder doch selten ausschliessend ein gewisses Geschlecht bestimmen. So heisst es: jö *Sàgel*, die Sichel, und de *Pràgel*; de *Kägel*, und jö *Fägel*, der Fehler; de *Kinning*, der König, jö *Ujlling*, die Mulde, dāt *Wanning*, das Fenster, und so in vielen andern Fällen.

Anmerk. 4. Obgleich die meisten der hier zusammengestellten Wörter schon §. 30. vorkommen, so bedürfen doch einzelne derselben einer nähern Deutung, als: jö *Auhs* und jö *Kräik*, Haken und Oehren; man sagt *Kräike* und *Auhse*, Häkchen und Oehren; jö *Kläihs*, die Nägelkratze, das Kratzen mit den Nägeln beim Raufen; dāt *Tweel*, der Sabber, der Quiel; de *Gält*, der Borg, verschnittener Eber; jö *Weel*, die Erholung; jö *Stiep* von *stiepen*, das Lichtziehen; de *Klajtt*, eine Klothe Torf; de *Rump*, 1. der Rumpf, 2. das Brust-

tuch; dät *Blài*, die Farbe, als stofflos gedacht, sonst *Fārrew;* jö *Sting*, die Granne, wie an der Gerstenähre; jö *Diek*, das Grübchen; jö *Faan*, die Fahne; jö *Plānk*, die Planke, dät *Plānk*, ¼ Kanne; dät *Shürrew*, die Räude, das deutsche Schurf; dät *Kánn*, das Kinn; de *Kraumm*, die Krampe; dät *Smull*, der Staub vom Torf, Sägespäne und dergl.; de *Gédd*, der Hecht.

Anmerk. 5. Unter den, von Zeitwörtern durch Abkürzung gebildeten, Hauptwörtern ist, wie im Deutschen, das männliche Geschlecht vorherrschend, und im Dänischen das sächliche, als: de *Prâck* von *pracken*, stechen, tüpfeln; de *Ràhw*, der Riss; de *Stijtt*, de *Slieck*, de *Slāg*, de *Háw*, de *Shähr*, de *Snàhs*, de *Splàhs*, de *Glàhs*, de *Gōng*, de *Sōng*, de *Klāng*, de *Lupp*, de *Kupp*, de *Grähp*, de *Gripp*, de *Bjáws*, de *Fāll*, u. s. w. Doch finden sich auch manche weibliche und sächliche darunter, wie: jö *Bagg*, jö *Faur*, jö *Fähr*, jö *Gräjd*, jö *Hôw*, jö *Kieck*, u. s. w.; ingleichen dät *Âhk*, dät *Bād*, dät *Brāk* von *bregen*, mangeln; dät *Bünn*, dät *Dōf*, dät *Jéft*, dät *Säjd*, dät *Shjàrd*, dät *Shüff*, u. s. w.

§. 66. Männlich sind alle Hauptwörter auf *er*, welche männliche Verrichtungen anzeigen, sie mögen von andern Substantiven oder von Zeitwörtern abstammen, als: de *Méller*, de *Glaaser*, de *Krauger*, de *Mājdder*, de *Kutsher*, de *Driemer*, *Shriwwer*, *Hájnger*, *Léser*, *Driwwer*, *Shjàrder*, *Tjàrsher*, u. s. w. Ferner bestimmt die Endung *e* das männliche Geschlecht, wohin auch die Endungen *ere*, *erne*, *ense* und *else*, zu zählen sind, als: de *Krōge*, de *Māge*, de *Krāge*, de *Wähsere*, de *Unnerne*, de *Tachelse*, de *Fierense*, u. s. w. Eine Ausnahme davon machen: dät oder jö *Mōlke*, die Milch; dá *Aune*, collect. die Buttermilch; dá *Wäwle*, der Webstuhl, auch ein collectivum; dá *Knáplinge*, coll. die Spitzen, Kanten; dá *Beere*, coll. die Gebehrden; dá *Ágne*, coll. die Spreu; dá *Grubene*, coll. die Graupen; dá *Tràme*, der Trumm. Ferner die § 46 angeführten sächlichen auf *else*, als: dá *Häckelse*, dät *Röckelse*, *Smökelse*, *Stárkelse*, *Spauckelse;* so wie dät *Aehse*, dät *Drajnke*, dät *Öhle* und jö *Döjtte*.

Die Endung *er* ist zwar allen Geschlechtern gemein, als: de *Fidder*, jö *Mudder*, dät *Jādder;* de *Twitter*, jö *Dögter*, dät *Wähser*, u. s. w.; aber doch ist hier das männliche Geschlecht weit überwiegend. Dasselbe gilt von der Endung *el*, wogegen

die Endung *en* so ziemlich gleichmässig durch alle Geschlechter vertheilt ist, und dasselbe möchte wohl auch von der Nachsilbe *ling* gelten. Bei der Endung *em* herrscht das männliche Geschlecht vor, als: de *Bausem*, de *Bäisem*, de *Haulem*, de *Stierem*, de *Swierem*, de *Täirem*, de *Äirem;* aber jö *Fäihsem*, jö *Blössem*, jö *Gäsem*, die Gäspe, und dät *Hulem*, Langstroh; dät *Êtlem*, Tag und Nacht, oder 24 Stunden, dän. et Etmaal, et Dögn (l. Döin oder Däun), nd. Etmaal. Die Endung *ew* kommt gleichfalls in allen Geschlechtern, aber nur in wenig Wörtern vor, wo das sächliche Geschlecht überwiegt, als: de *Wairew*, jö *Härrew*, dät *Kulew*, dät *Sulew*, dät *Wierew*, das Gewerbe, dät *Shürrew*, dät *Färrew*. Auch die Endsilbe *ig* geht durch alle Geschlechter, als: de *Bäirig*, de *Bielig*, de *Gulig*, de *Hällig;* aber jö *Fürrig*, jö *Spärrig*, jö *Swällig* oder *Swielig*, und dät *Märrig*, dät *Fulig*, dät *Tulig*, siehe §. 59.

§. 67. Männlich sind ferner die Namen der Tage, Tageszeiten, Monate und Jahreszeiten, als: de *Sàndäi*, de *Maundäi*, de *Täihsdäi*, de *Wênsdäi*, de *Törsdäi*, de *Fràidäi*, de *Sánênne;* ferner: de *Januar*, *Februar*, *Märts*, *April*, *Mäi*, *Juni*, *Juli*, *August*, *September*, *October*, *November*, *Dezember;* ingleichen: de *Däi*, der Tag, de *Mjärn*, der Morgen, de *Ênn*, der Abend, de *Mäddäi*, *Faarnaddäi*, *Eftermaddäi;* ausgenommen: jö *Nägt*, jö *Mänägt*, (richtiger *Mädnägt*); die Jahreszeiten, als: de *Uhrs*, de *Sämmer*, de *Härrewst* (auch *Hêrrewt*,) de *Wonter;* die Feste, wenn sie in der Einheit stehen, als: de *Jüll*, die Weihnachten, de *Paashe*, die Ostern; dagegen dá *Pâjngsdege*, dá *Fêste*, die Fasten, sind coll. im pl.

§. 68. Weiblich sind in der Regel diejenigen Hauptwörter, welche das natürliche weibliche Geschlecht der Menschen und Thiere bezeichnen, als: jö *Wöff*, jö *Fömmen*, jö *Kinninginn*, jö *Kö*, jö *Söhg*, jö *Kätt*, jö *Tàhw*, jö *Hänn*, *Gäus*, *Änert*, *Twêg*, u. s. w. Dät *Äik* und dät *Shäip* machen allein hiervon eine Ausnahme. Weiblich sind ferner die Namen der Bäume, wenn sie ohne den Zusatz *buhmn* vorkommen, als: jö *Hill*, jö *Bäjck*, jö *Ihk*, jö *Birk*, jö *Fäir*, jö *Aller*, jö *Lann*, jö *Iper*, u. s. w. Die Substantive auf *häid* sind weiblich, als: jö *Saalighäid*, die Seligkeit, jö *Säkerhäid*, jö *Fälshhäid*, jö *Möhglickhäid*, u. s. w., werden aber

auch oft sächlich gebraucht und führen dann nicht selten einen verächtlichen Nebenbegriff mit sich, wie dät *Däsighäid*, dät *Äujnethäid*, dät *Föhlhäid*, u. s. w. Weiblich sind ferner alle Hauptwörter auf *ing* oder *ning*, die unmittelbar oder geradezu aus der Wandelform des Zeitwortes gebildet sind, als: jö *A'nnering*, jö *Aaning*, jö *Rádning*, jö *Bähsering*, jö *Shiesing*, *Liesing*, u. s. w. Desgleichen die auf *ài* ausgehenden, wenn sie Orts- und Geschäftsbezeichnungen sind, wie in: jö *Lönshriuwerài*, *Lönfaagedài*, *Práwstài*, *Slaawerài*, als Aufenthalt; jö *Türkài*, jö *Negerài*; jö *Brännerài*, jö *Suckerkögerài*, u. s. w. Auch die Endung *ed* ist weiblich in jö *Döged*, *Jöged*, *Blöged*, *Höged*; aber de *Faaged*, dät *Märked*.

Einzelne Wörter vom männlichen und sächlichen Geschlechte stehen auch für das weibliche zugleich, als: de *Fähser* (*Fähsere*) Gevatter und Gevatterinn; de *Wäne*, Freund und Freundinn; dät *Göck*, männlich und weiblich. Bei dem Worte *Twánnling*, Zwilling, kann man sogar alle drei Geschlechter nach Belieben gebrauchen, je nachdem man auf die natürlichen Geschlechter Rücksicht nimmt oder nicht, und de *Twánnling*, jö *Twánnling* und dät *Twánnling* sagen, so wie ich alle drei Geschlechter bei dem Worte Pflugschaar im Deutschen gefunden habe, wo gar nicht einmal ein natürliches Geschlecht Statt finden kann. — Bei einigen von Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörtern, wo jene etwas Fehlerhaftes anzeigen, und wo man das männliche Geschlecht regelmässig durch die Nachsilbe *er* bildet, behält das weibliche bloss die Stammsilbe des Zeitwortes, was besonders bei folgenden und ihnen ähnlichen Wörtern der Fall ist, als: *piesen* oder *piesern*, *gösen*, *tjäsen*, *twittwädden*, *njäsen*, *stjäwen*, u. s. w., wo das männliche Geschlecht de *Pieser*, de *Göser*, de *Tjäser*, de *Twittwädder*, de *Njäser*, de *Stjäwer*, und das weibliche jö *Piehs*, jö *Göhs*, jö *Tjähs*, jö *Twittwäd*, jö *Njähs* und jö *Stjähw* heisst. *Piesern*, *gösen*, *tjäsen*, und *twittwädden* heissen rappeln, schwatzen, waschen, plappern, albern in den Tag hinein schwatzen; *njäsen*, säumen, zaudern, *stjäwen*, mit langen Schritten albern einhertreten oder stolpern und dabei mit Gleichgültigkeit oder Geringschätzung umhergaffen und auf andre herabsehen. Auch muss das männliche Geschlecht nicht selten das weibliche vertreten, als: *jö as en gauhsen Wäw-*

ster, *Shjärder*, *Shriwwer*, u. s. w., indem hier die Endung *inn* nicht wie im Deutschen gebräuchlich ist. Die übrigen Einzelnheiten in Beziehung auf das weibliche Geschlecht der Hauptwörter sind in den vorhergehenden Wörtersammlungen und Zusammenstellungen von Wörtern durch das vorgesetzte Geschlechtswort angezeigt.

§. 69. Sächlich sind die Namen der Erdtheile, der Länder, Städte, Flecken, Dörfer, Districte, Landschaften und Inseln, der Metalle, einzelner Buchstaben, der Himmelsgegenden, die Namen verschiedener Zahlenbestimmungen, die als Maasse dienen, und die aus andern Wörterklassen zu Substantiven erhobenen Wörter, als: dät *tówägsend Amerika*, das anwachsende Amerika; dät *gäujlrick Australien*, das goldreiche Australien; dät *üjll an grott Asien*, das alte und grosse Asien; dät *ünrauig Europa*, das unruhige Europa; dät *hijt Africa*, das heisse Africa. Der Länder: dät *lájtt Dannemark;* dät *grott Rusläujnn;* dät *wánlick Italien*, das freundliche Italien, u. s. w.; aber jö *Sweits*. Der Städte: dät *smuck Kupenhägen;* dät *üjll Köln;* dät *gróttartig Petersburg;* dat *lájtt Arreskjöbing*, u. s. w. So auch der Flecken und Dörfer und der Landschaften: dät *gjärsrick Ähserstähs*, das grasreiche Eiderstedt; dät *fätt Holläujnn*, das fette Holland; dät *üjll Pollwäirem;* dät *kaurnrick Ongeln*, das kornreiche Angeln. Der Weltgegenden: dät *Äsien*, *Wésten*, *Sühssen* und *Naurden*. Der Zahlenmaasse, als: dät *Hunnert*, dät *Dusend*, dät *Tált*, ein Tult, Zwölfter von Brettern, dät *Sniess*, das Stieg, dät *Shóck;* aber jö *Dauhsénn*, das Dutzend, und jö *Trahw*, die Stiege, 40 bis 60 Garben oder Bunde Langstroh. Der Metalle, als: dät *Gäujll*, dät *Sélwer*, dät *Kaawer*, dät *Blie*, dät *Tann*, dät *Mésing*, dät *Tomback*, dät *Metall*, dät *Stäjll*, Eisen, dät *Staal*, dät *Sink*, u. s. w. Aus andern Wörterklassen, als: dät *Ridden* an *Káiren*, dät *Släipen* an *Waagen*, dät *Büen* an *Wélen*, u. s. w.; dät *Üjll* an *Nài*, dät *Faale* an dät *Làiet;* dät *Min* an *Din;* dät *Trinnammeruken*, das Rundumsprechen, Salbadern; dät *Apijnuchspàlen*, das gegen die Wand Spielen mit Schüssern; dät *Dilling* an *Mjärne*, das Heute und Morgen; dät *Apándähl*, das Auf und nieder; dät *Jántanjurt*, das Hin und her; dät *Tomäjttekamen*, das Uebelanlaufen; dät *Tofullekamen*, das in Erfüllung Gehen, u. s. w. So zieht der Nordfriese die Wörter zusammen, wie sie

hier im Deutschen nachgebildet sind. Auch viele Verkleinerungswörter auf *en*, *ken*, *gen*, *jen* sind sächlich, wie: dāt *Hāigen*, das Stuhlkissen, dāt *Āiken*, dāt *Ālken*, dāt *Hühsken*, dāt *Kopken*, dāt *Bōrtjen*, so wie die auf *shápp*, als: *Lōnshapp*, *Mōnshapp*, *Frünnshapp* u. s. w., und endlich die auf *ài*, wenn sie die blosse Handlung oder das Thun anzeigen und dabei den Nebenbegriff des Kleinlichen und Verächtlichen enthalten, als: dāt *Njāseràì*, dāt *Smêreràì*, dāt *Tjāseràì* u. s. w. Mehrere Wörter auf *ling* sind sächlich, besonders da, wo sie bloss verkleinernd stehen, als: dāt *Tjauling*, der Zwirnknaul, dāt *Ānnerling*, dāt *Twannling*, dāt *Sjöckling*, dāt *Gähsling*. Nimmt man aber Rücksicht auf das Geschlecht, so sagt man auch jö *Gähsling*, jö *Sjöckling*, de und jö *Twannling*. Endlich kann man noch die männlichen und weiblichen Hauptwörter, welche wirkliche Dinge bezeichnen, durch den blossen Vorsatz des Geschlechtswortes *dāt* alle zu Diminutiven machen, als: dāt *Wöff*, dāt *Hünn*, dāt *Hájnst*, dāt *Dring*, dāt *Tünn*, dāt *Kaar*, u. s. w. Dadurch drückt man aber immer Geringschätzung oder Verachtung aus, wie in dāt *Mansh*, das Mensch, und dāt *Manshe*, das Menschlein, was bei andern Diminutiven nicht immer der Fall ist, die auch als Zärtlichkeitsäusserungen dienen, als: *Pāike*, *Fāike*, *Bāue*, *Sösse*, *Dojtte*. Auch de *Hōjtte*, Endscheibe des Brotes, de *Mājnte*, das Männchen, de *Dōjnte*, das Döhnchen, de *Rōjnte*, abgestutztes Jäckchen, de *Pōjnte*, Würfelhölzchen, de *Hōn'ke*, der Hahn an einer Tonne, de *Sōpke*, ein Schnäppchen, de *Bājnte*, das Bündel, und de *Prūjnte*, eine Kaue oder Schrote Taback, sind lauter Diminutiva, die alle nichts Verächtliches bezeichnen.

Die nordfriesischen Namen der Buchstaben sind der Reihe nach folgende, als: Aa-a, Be-b, Ce-c, De-d, E-e, Eff oder A'ff-f, Ge-g, Haa-h, I-i, Jót-j, Kaa-k, Ell oder A'll-l, Emm oder A'mm-m, Enn oder A'nn-n, O-o, Pe-p, Ku-q, Err oder A'rr-r, Ess oder A'ss-s, Esszett oder A'sszátt-sz, ss, Esscehaa-sch, Esstê oder A'sste-st, U-u, Fau-v, We-w, Iks-x, Ipsilon-ij, Zett oder Zátt-z, Essess oder A'ssass-ss, Effeff oder A'ffáff-ff. — Von diesen sind die Vocale, so wie diejenigen Consonanten, welche den Vocal in ihrem Namen nach sich haben, *weiblich*, diejenigen, welche den Vocal zum Anlaut haben, aber *sächlich*, daher: jö a, b, c, d, e, g, h, i, k, o, p, q, t, u, v, w, aber: dāt f, l, m, n, r, s, auch: dāt j, x, z. Soll ein Ge-

schlecht für alle gelten, so muss es das sächliche sein, indem das weibliche nur da gelten kann, wo der Name einen Vocal zum Auslaut, aber nicht, wo er ihn zum Anlaut mit dem Consonanten zum Endlaut hat. Es würde anstössig sein, wenn man z. B. jö *A'mm*, jö *A'rr* u. s. w. sagte, und dāt a, b, u. s. w. sind dann Diminutive.

Auch die meisten Stoff- und Mengenamen, letztere, wenn sie nicht ausschliesslich allein im Pluralis gebraucht werden, sind sächlich, wie die oben (S. 96) angeführten Namen der Metalle u. a. als: dāt *Brüjd*, dāt *Jàrd*, dāt *Ull*, dāt *Lijm*, dāt *Limm*, dāt *Wāgs*, dāt *Páck*, dāt *Kritt*, dāt *Iss*, dāt *Dauk*, dāt *Lànert*, dāt *Glees*, dāt *Haurn*, dāt *Bláck* (Blech), dāt *Blāk* (Dinte), dāt *Flāsh*, dāt *Spéck*, dāt *Hjàrt* (Harz), dāt *Katun*, dāt *Sāmmet*, dāt *Māhl*, dāt *Lāhser*, dāt *Pappier*, dāt *Baai* (Boi), dāt *Allöhn*, dāt *Sucker*, dāt *Slubb*, dāt *Mjógs*, dāt *Shjàrn*, dāt *Maur* (Moor), dāt *Slōmm*, dāt *Glaumm* (der Glumm, das Trübe im Wasser), dāt *Snote* (Rotz), dāt *Spütt*, dāt *Swijt*, dāt *Bläujdd*, dāt *Wahser*, dāt *Öhle*, dāt *Fādder*, dāt *Strài*, dāt *Tājk* (Tang), dāt *Terrig* (Torferde auf dem Schlick), dāt *Sihssen*, dāt *Spánnrāiel*, dāt *Häier*, dāt *Mäus* (Muss z. B. von Pflaumen), dāt *Sālt*, dāt *Fārrew*, dāt *Smähr*, dāt *Siep*, dāt *Tulig*, dāt *Neet* (der Harn, altd. der Netz), dāt *Sāss* (die Suppe), dāt *Ijd* (Torf), dāt *Kjàrl*, dāt *Wālling*, dāt *Späiling*, dāt *Sulew*, dāt *Söwwel*, dāt *Moos*, dāt *Shitt*, dāt *Säujnn*, dāt *Grüss*, dāt *Hānep*, dāt *Sànep*, dāt *Säjd*, dāt *Träjd* (Zwirn), dāt *Bijnn* (das Band), dāt *Tjög* (der Zeug), dāt *Saaken* (coll. die Sachen, das Vieh), auch *Tjög*, dāt *Tweel* (Quiel), dāt *Äjth* (Essig), dāt *Aehl* (Addel), dāt *Mudder* (der Moder, Schlamm), dāt *Jeest* (der Gäscht), dāt *Shümm*, dāt *Swāmp*, dāt *Tānner* (Zunder), dāt *Twürt* (Lichtdocht), dāt *Sierp*, dāt *Mārrig*, dāt *Hönning*, dāt *Mäujl* (Millerde), dāt *Smull*, s. o., dāt *Swaawel*, dāt *Rötekrüdd* (Arsenik), dāt *Wāi* (die Molken), dāt *Shámmel*, dāt *Kaurn*, dāt *Grōt*, dāt *Tált*, dāt *Sniehs*, dāt *Fäuilk* (Volk, Leute), dāt *Gjàrs*, dāt *Üntjög*, dāt *Pàwer* (Pfeffer), dāt *Shürrew*, dāt *Graumm* (Eingeweide), dāt *Äimmere* (die Emmern, Glühasche), dāt *Shrubb* (die Krätze), dāt *Luf* (Laub), dāt *Tammer* (Bauholz), dāt *Ünkrüdd*.

§. 70. Mehrere Wörter von gleichem Geschlechte haben oft mehrfache und dabei ganz von einander abweichende Bedeutun-

gen. Davon hier nur folgende, als: dät *Ass*, 1. das Daus, 2. Name des Buchstabens *S*; dät *Baurd*, 1. das Brett, 2. die Borte, der Riegel, in *Hillebaurd;* jö *Bäik*, 1. die Buche, 2. die Beuche, auch *de Bäjcke;* de *Brānd*, der Brand, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes; jö *Bró*, 1. die Brücke, 2. jö *Stäjnbró*, das Steinpflaster; dät *Dijl*, 1. das Ding, 2. Dingelchen, 3. der und das Theil; jö *Dráft*, 1. der Trieb, 2. die Auffahrt nach dem Hause, wo das Vieh getrieben wird, 3. die Trift, als: *en Dráft Swinn*, 4. Kraft, Nachdruck, Wucht; jö *Druhg*, 1. die Traube, 2. die blecherne Milchseihe; de *Fäujtt*, 1. der Fuss, 2. der Schuh oder Fuss, als Maass; jö *Fährt*, 1. die Fahrt, Schnelligkeit, 2. die Fahrt zur See auf einen Ort; jö *Flugt*, 1. der Flug, 2. die Flucht; dät *Gäujd*, 1. das Gut, als Landgut, 2. das Gut, der Schatz, z. B. *Sännhäid as en grótt Gäujd*, Gesundheit ist ein grosses Gut; jö *Häujnn*, 1. die Hand, 2. Handschrift, 3. eigenhändiger, schriftlicher Beweis, Schein; jö *Jägt*, 1. die Jagd, 2. die Jacht; jö *Kárst*, 1. die Kiste, 2. der Sarg; de *Klämp*, 1. die Klampe, 2. grosse, länglich viereckige Schober Heu oder Getreide beim Hause; jö *Köst*, 1. die Kost, 2. Hochzeit; dät *Krüss*, 1. der Krug, z. B. Bierkrug, 2. das Kreuz in allen Bedeutungen; jö *Lier*, 1. die Lehre, Lehrzeit, 2. gute Kenntnisse; dät *Neet*, 1. das Netz, 2. der gesammelte Harn; jö *Nàhs*, 1. die Nuss, 2. die Niss, Läuseei; dät *Säjd*, 1. der Same, 2. die Rapsaat; jö *Shähl*, 1. die Schale als Gefäss, 2. der Unterschied beim Fordern und Bieten; jö *Shàhl*, 1. die Schale, z. B. von Aepfeln, Nüssen und Hülsenfrüchten; bei Schotengewächsen das dünne Oberhäutchen: jö *Páhl*; dät *Spátt*, 1. ein Spatenvoll, die Tiefe des Spatenblattes, 2. der Spiess, 3. der Spath der Pferde; jö *Träw*, 1. der Trab, 2. eine Stiege Garben oder Langstrohbunde, 40 bis 60; de *Wjärt*, 1. der Wirth, 2. der Werth; de *Wjärd*, die Wahrheit; dät *Uhr*, 1. das Ohr, 2. die Taschenuhr, auch jö; dät *Ahk*, 1. das Scheuernthor, 2. die schräge Auffahrt an einem Deiche; dät *Brāk*, 1. der Mangel, 2. die Noth, als: *dät hét nijn Brāk*, hat keine Noth, nichts zu bedeuten; de *Främde*, 1. die Fremde, als Gegensatz der Heimath, de *Hühs;* de *Krāge*, 1. die Krähe, 2. der Kragen; de *Paurte*, 1. die Pforte, das Thor, 2. der Kerker, 3. der Stachel der Bienen, Wespen u. s. w.; dät *Sihssen*, 1. die Seide, 2. das Zischen; jö *Hüjlling*, *Hijlling*,

von *hüjllen*, halten, die Nachgeburt einer Kuh; jö *Hijlling* von *hijllen*, neigen, dän. at hälde, die Neige, als: jö *Tann làit àw'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; dá *Fäjttlinge*, die Füsslinge an Strümpfen und Stiefeln; 2. das Fussende des Bettes, als Gegensatz der Häupten, de *Haadlinge;* de *Drönk*, 1. ein Trunk, 2. ein Trank, 3. der Trunk, als Laster; dät *Lüjdd*, 1. das Loth, als Metall, 2. als Gewichtmaass, 3. das Gewicht an einer Uhr; de *Töme*, 1. der Daumen, 2. das Zoll; de *Shöt*, 1. der Schuss, 2. der Schoss, Schössling; dá *Fêste*, 1. die Fäuste, 2. die Fasten; de *Kólle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber; dät *Ságt*, 1. von *seegt*, seicht, die Seichte in einem Acker; 2. von *ságten*, zielen, das Zielkorn auf der Flinte (das Ziel ist aber dät *Muhl*), 3. die Richtung nach dem Ziele; jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. die Schaar, 3. jeder auffallende Anzug, Aufzug, und dergl., z. B. ein altmodisches Kleid, eine auffallende Kopfbedeckung; dät *Töch*, 1. der Zug, als *Licktöch;* 2. das Mal in ein Mal, zwei Mal u. s. w.; jö *Sling*, 1. Schleuder, 2. eine Schlucht im Wagengeleise an der einen Seite; jö *Klämm*, 1. die Klemme, zum Festhalten, Klammer, 2. Klemme, verlegenheit, Noth; dät *Sjöhn*, 1. das Gesicht, als Sehvermögen, 2. Erscheinung, 3. Anblick, Wahrnehmung; jö *Drägt*, 1. die Kleidertracht, 2. das Schulterjoch zum Tragen der Eimer u. s. w., 3. was man aufs Mal trägt, z. B. eine Tracht Holz, Prügel u. s. w., 4. die Wage an der Deichsel; de *Sliech*, 1. der Schlag, Hieb, 2. der Schlag, als Art, Gattung; de *Slág*, 1. der Schlag, als Krankheit, Lähmung u. s. w., 2. Schlag, Art, Gattung, Raçe; jö *Bugt*, 1. die Bucht, Krümme, 2. die Oberhand, der Obsieg; dät *Tált*, 1. das Zelt, 2. der Zwölfter Bretter; de *Glöme*, 1. Gluth, 2. brennende Hitze in den Backen; de *Bänk*, die Bank, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes; dät *Bêdd*, 1. Bett, 2. Gartenbeet; dät *Bleess*, das Blatt; de *Bläss*, der Bläss, an der Stirne der Pferde; dät *Fáll*, 1. das Füllen, 2. das Fell; jö *Tánn*, die Tonne; de *Winn*, 1. der Wein, 2. der Wind; de *Klump*, 1. der Kloss, 2. der Klumpen; de *Priss*, 1. Preis der Waaren, 2. Lob, Ruhm; jö *Shäjl*, die Schuld, Ursache; jö *Shüll*, die Schuld, die man zu bezahlen hat; jö *Länk*, 1. die Kette, 2. die Kettel; jö *Wágt*, 1. die Wage zum Wägen, 2. das Gewicht, die Schwere.

§. 71. Andere sind verschiedenen Geschlechts und demnach von verschiedener Bedeutung, als: dāt *Bijn*, das Bein, dāt *Bijnn*, das Band als Stoff- oder Mengename; de *Bijnn*, das Band, ein einzelnes, wie *Hohsbijnn*, Strumpfband, 2. der Band eines Buches; jö *Birk*, die Birke, dāt *Birk*, Birkdistrickt, Bezirk; jö *Bjàrst*, die Borste, de *Bjàrst*, der Berst, Riss; dāt *Dauk*, das Tuch als Stoffname, de *Dauk*, gestaltetes Tuch als Gattungsname, wie *Naasdauk*, *Shrockenaasdauk*, Taschennasentuch u. s. w.; dāt *Eesh*, die Asche, jö *Eesh*, die Esche, de *Eesh*, die Schachtel; de *Fāll*, der Fall, jö *Fāll*, die Falle; de *Gāst*, der Gast, jö *Gāst*, die Geest, als Gegensatz der Marsch; jö *Häi*, das Erinnerungsvermögen, dāt *Häi*, die Lust, das Behagen an etwas, als: dāt *kámt me äujn Häi*, es fällt mir ein, kommt mir in den Sinn, *Ick häw'r nijn Häi äjt*, ich habe keine Lust dazu; de *Haurn*, das Horn als Gattungsname, dāt *Haurn*, als Stoffname; jö *Hjàrn*, die Ecke, 2. der Winkel, wie *Kāchelauwenshjàrn*, der Ofenwinkel, sonst de *Wáinkel*, dāt *Hjàrn*, 1. wollenes Garn, 2. der Geier, wie in *Hännehjàrn*, der Hühnergeier, *Gōsehjàrn*, der Gänseaar; *Keel*, Name der Stadt Kiel, de *Keel*, der Schiffskiel; de *Klādd*, der Kleks (Flecken), jö *Klādd*, die Kladde; de *Kjàrl*, der Kerl, jö *Kjàrl*, der Kern, dāt *Kjàrl*, der Quark beim Käsemachen; de *Kreefte*, der Krebs, als Krankheit, dá *Kreefte* pl. von jö *Kráft*; jö *Lāujdd*, das Rammeln der Hunde und Katzen, dāt *Lāujdd*, der Laich, von Fischen und Fröschen; de *Wājl*, der Weiher, die Wehle, dāt *Wājl*, das Wohl; de *Mjógs*, der Mist, dāt *Mjógs*, der Schmutz, Unrath; de *Mūss*, der Mund, jö *Mūss*, die Maus; dāt *Mārk*, das Merkzeichen, jö *Mārk*, die Mark, 16 *f*; dāt *Māsh*, der Maisch, jö *Māsh*, 1. die Made, 2. die Masche beim Stricken; jö *Päujnn*, die Verpfändung, dāt *Päujnn*, Pfandgut; de *Rājdd*, der Rath, jö *Rājdd*, in *Wōnrájdd* (Wahnrath), verkehrte Anschläge; jö *Rást*, der Bratrost, de *Rást*, der Rest, 2. Nichts, als: *dō shäht en Rast hewe*, du sollst nichts haben, 3. die Rast; de *Rinn*, der Regen, jö *Rinn*, die Rinde; de *Rógt*, das Gericht Essen, dāt *Rógt*, das Recht; de *Saal*, der Saal, jö *Saal*, die Sohle; jö *Sähw*, das Mark aus einer Lampenbinse, um es als Docht zu gebrauchen, dāt *Sähw*, das Sieb; de *Sánn*, die Sonne, dāt *Sánn*, der Sinn, das Gemüth, jö *Sann*, der Sinn, als Organ; de *Sàhn*, der Sohn, jö *Sàhn*, die

Sehne, Flechse; de *Sill*, der Kessel, dāt *Sill*, das Siel, Wasserrinne; de *Shātt*, der Schatz, jō *Shātt*, die Schatzung, Abgabe; de *Slājnk*, der Schluck, jō *Slājnk*, der Schlund; de *Smàhs*, der Wurf, jō *Smàhs*, die Schmiede; de *Spōt*, der Fleck, dāt *Spōt*, der Spott; de *Spaait*, der Spritz, Spritzstrahl, jō *Spąait*, die Spritze; de *Stāmp*, der Stampf mit dem Fusse, jō *Stāmp*, 1. die Stampfe, 2. der Stempel; de *Strādd*, ein weiter Schritt, jō *Strādd*, die Grätsche, so weit man die Schenkel aus einander spreizen kann; jō *Spōr*, der Sporn, dāt *Spōr*, die Spur; jō *Spānn*, die Spanne, dāt *Spānn*, das Gespann; jō *Stāhs*, die Stadt, dāt *Stāhs*, die Statt, die Stelle, der Ort; jō *Tann*, die Tanne, dāt *Tann*, das Zinn; de *Tung*, die Zunge, jō *Tung*, die Zange; de *Trājd*, ein einzelner Faden, dāt *Trājd*, der Zwirn; jō *Tur*, die Thräne, dāt *Tur*, ein wenig, ein Tropfen (jenes ist dän. en *Taare*, dieses en *Taar*); dāt *Twjárn*, der Zwirn, jō *Twjárn*, die Quern, 1. eine Handmühle, 2. der Mahlgang in einer Mühle; de *Waait*, der Wink, jō *Waait*, die Winke; de *Wind*, 1. der Wind, 2. dèr Wein, jō *Wind*, die Winde; de *Hāgel*, 1. der Hagel, 2. die Ferse, 3. der Absatz am Schuh, jō *Hāgel*, die Hechel; de *Krāwel*, jō *Krāwel*, dāt *Krāwel* s. o.; de *Wāhser*, der Hammel, dāt *Wāhser*, das Wetter; jō *Rāigel*, die Regel, dāt *Rāigel*, die Ordnung; de *Hāck*, der Hack, z. B. mit dem Schnabel, jō *Hāck*, die Hacke; dāt *Bjàrn*, das Kind, de *Bjàrn*, der Born, veraltet, aber noch in *bjárnen* (bōrnen), das Vieh tränken, jō *Bjárnekōhl*, die Tränke, de *Bjárnetrāg*, Tränktrog, u. s. w.

§. 72. Die Eigennamen der Menschen, welche die Friesen oft bis zur Unkenntlichkeit verstümmeln, richten sich nach dem natürlichen Geschlecht. Hier einige derselben zur Probe: a. *männliche*, wo der deutsche Namen voransteht, als: Albert, Albrecht, *Ālbert*; Andreas, *Andrāis*, dim. *Dāisse*; Bahne, *Baane*, *Bāne*; *Bende*, *Bênne*; Bruder, *Broder*, und *Brārke*; Detlef, *Dājtlew*, *Dietlew*; Dūe, *Dū-e*; Danklef, *Tungle*; Edlef, *Illwe*; Ebe, *Ābe*; Fedder, *Fādder*; Nicolas, *Klaai*; Sibbern, *Sibberne*; Sönke, *Sānke*; Christian, *Kristjen*, dim. *Tisse*, *Kicke*; Jens, *Jáns*; Martin, *Mārten*; Jakob, *Jaakeb*, *Jāpe*; Boie, *Bōie*; *Karsten*, diminutiv *Kācke*; aus *Niss* wird *Niss*, *Niē*, *Nickels*, *Nàgels* und *Nashe*; Name, *Naanè*; Paî, *Paaie*; Peter, *Pājter*; Hemme, *Hāme*; Laf-

renz, *Làwrans;* Harke, *Härke;* Lütje, *Lüjtte*, *Läujtte;* *Jess*, *Jöshe;* *Ricklef;* Ketel, *Kille;* Lauritz, *Láwers;* *Numde;* *Mumme;* *Siewert;* Urban, *Urbaan;* Jürgen, *Jurn;* Michel, *Michel* und *Megaal;* Heine, *Hājnne;* Bendix, *Bándix;* Samuel, *Saamel*, u. s. w. — b. *weibliche*, als: Ännchen, *Ájnte;* Abel, *Aabel* und *Ā́wel;* Agatha, *Aajt;* *Botel*, *Bōjlt;* Dorothea, *Dörtig*, *Dortjen;* *Nijlk;* Else, *Illsh;* Katharine, *Getreen;* Christina, *Gesteen*, *Stine;* Helena, *Léne*, *Lénken*, *Lin'k;* *Sieke*, (die kleine Sie); Caecilie, *Sille;* *Mämk;* *Ammer;* *Soesel;* Mathilde, *Mát;* *Non'k;* Katharine, *Trin'k;* Elise, *Lieke;* Agniete, *Angnäjt*, *Netjen;* Beata, *Beaajt;* Herle, *Hélk*, *Hjärlig;* Engel, *Á'jngel;* Gesina, *Geesh;* Susanna, *Süsh;* Laurette, *Läuräjt;* Magdalena, *Maläin;* Margaretha, *Megräjt;* Maria, *Merie*, *Merike*, *Mieken*, *Miē;* *Ā́n'k;* *Pop;* *Kie;* Bertha, *Birte;* Hedwig, *Hétjen;* *Mājnt*, u. s. w.[1].

Die meisten nordfriesischen Ortsnamen endigen sich auf *um* und *büll*, demnächst auf *stähs* und *törp* (Dorf), *rup*, *trup*, *strup*, *törp*, und *holm;* andere Endungen, als *halm* und *lünn*, kommen seltener vor, und *kōg* (de Kug) bei allen Kögen mit den dazu gehörigen Vornamen. Die Endungen *um* und *büll* (*bäujl*) sind bei weitem überwiegend, sowohl in den Ortsnamen des untergegangenen Nordfrieslands, als in dem noch vorhandenen Reste desselben, welcher, einer Prophezeihung der nordfriesischen Sibylle Hertje zufolge, im Laufe der Zeiten, demselben Schicksal anheimfallen wird. Auf Helgoland, das im Jahre 800 noch über 40 Ortschaften zählte, waren damals folgende auf *um*, als: Baddum, Haijenum, Dunum, Gunderum, Sellum und Siekum. Anno 1240 hatte Rungeholt noch 12 Kirchspiele und Süderstrand folgende auf

---

[1]) Unter den obenstehenden Eigennamen kommen viele Verkleinerungen vor, welche Mütter und Kindermädchen den kleinen Kindern geben, die sie dann als Erwachsene oft noch beibehalten. Dahin gehören z. B. *Däisse*, *Tisse*, *Kicke*, *Käcke*, *Klaai*, *Baai* (für Ingeburg), *Aait*, *Boilt*, *Tine*, *Tijtte*, *Miē*, *Tienken*, *Mitlijnken* (Maria Catharina) und ähnliche, die alle keine Taufnamen, sondern willkührliche Verstümmelungen derselben sind. Bei denjenigen, die sich auf *nk* endigen, ist *n* kein Nasen-, sondern ein reiner Zahnlaut, und muss dem gemäss gelesen werden. Dahin gehören z. B. *Sánke*, *Ánk*, *Nonk*, *Trink*, *Link*, zusammengezogen aus *Sánike* (Sönken), *Annike*, *Nonnike*, *Trineke* und *Lineke*, lauter Diminutiva.

um, als: Winnum (2 mal), Millum, Wotbekum, Bundum, Dertum, Busum und Siegbertum; *Nordstrand:* Hijntum, Eidum, Langum, Balum, Rullum, Gomorum, Falum, Hinnum, Appelum, Grodum, Horstum, Beltum, Morsum, Arum, Hindrum, Bertum, Habekum, Hannum, Colum; in Eiderstedt (lüjtte Eiderstedt) Alversum, Walum, Tolum, Horstum; im nördlichen Theile von Nordfriesland (1240): Malberum, Silingsum, Rüstum, Hinnum, Berlum, Roddum, Birgum, Lijstum, Sijllum, Blijdum, Udum, Osterkijlum, Panum, Kieptrum, Winnum, Eitum (2 mal), Braderum, Wiserum, Bartum, Eidum, Hünum, Tinum, Hartum, Harum, Steinum, Flüdum (2 mal), Hornum, Stedum, Hellum, Katum, Caapum, Archsum, Nijstum, Rijllum, Mijdum, Gatum, Lägum, Hellidum, Lickum, Nistum, Hattum, Apperum, Jordum (2 mal), Larpum, Knökum, Kixtum, Bundum, Trindsum, Bummelum, Upum, Tewecum, Wipperum, Wilsum, Bundum, Wellum, Bulum, Toftum, Gerdum, Brinkum, Harrum, Hunnum, Bindum, Strückum, Krückum, Frillum, Oddum, Klütum, Arnum, Schallum, Knijpum, Mönrum, Satrum, Andum, Gnäpum, Bilkum, Dunsum, Lukum, Hanum, Klüum, Fludum. — In *Westfriesland* (welche davon noch vorhanden oder untergegangen sind, weiss ich nicht, aber die aufgezählten nordfriesischen sind schon vor Jahrhunderten vom Meere verschlungen), *em* und *um*, als: Jeppem, Beijem, Merum, Sixbirum, Pietersbirum, Osterbirum, Lidlum, Herbajum, Abnenum, Winaldum, Landum, Mailhum, Nitzum, Pingium, Witmarsum, Hiddem, Engwierum, Makum, Sotterum, Workum, Hemelum, Woengium, Midum, Ruygelallum, Jerum, Hichtum, Wolsum, Arkum, Dedgum, Oldemardum, Rugahuysum, Nijemardum, Spannum, Winsum, Bairum, Schalsum, Aengjum, Beetgum, Menadum, Franjum, Marssum, Deinum, Blessum, Hielum, Weidum, Mantgum, Bosum, Deersum, Merrum, Hallum, Britzum, Cornium, Heinum, Hijlsum, Jelsum, Techum, Wirdum, Irnsum, Genum, Hijanum, Dockum, Leckum, Gentum, Rottum, Bergum, Driesum, Aelzum, Oestrum, Reysum, Collum, Burum, Doerum, Midhallum, Hallum, Beusum. — In *Ostfriesland:* Oldersum, Borcum, Jemgum, Osterdum, Ackerum, Vogum, Gorcum, Vorcum, Franum, Worrum, Collum, Winsum, Mackum, Engwierum, Nollum auf Ameland, Lidlum, Belcum,

Dockum, Warrum, Rottum, Bierum, Farnisum, Risum, Baltrum. — *Die noch vorhandenen in Nordfriesland* auf *um*, Amrum (Insel) 1. *Auf der Insel Sijlt:* Archsum, Keitum, Rantum, Tinnum. 2. *Auf der Insel Föhr:* Boldixum, Wrixum, Oevenum, Midlum, Alkersum, Nieblum, Borgsum, Winsum, Heddehusum, Dunzum, Uettersum, Oldsum, Klintum, Toftum. — 3. In den Aemtern *Tondern*, *Bredstedt* und *Husum*, an der Westküste und auf der Vorgeest: Riesum, Stadum, Bargum, Klintum, Borlum, Husum, Ophusum, Breklum, Bondelum, Struckum, Karlum, Dörpum, Rantrum, Bodum (im Amte Hadersleben), und Bodum (im Amte Apenrade), Bögelum; in Ditmarschen Büsum, und an der jütländischen Küste, südlich Borum, Veirum, Ballum, Gulum, Bijrum. — Die Endung *Büll*, noch jetzt in Nordfriesland *dat Büsjl* oder *Baul*, *die Hütte*, wird im Dänischen zu *böl*, *bölle*, *balle*, und im Deutschen zu *büttel*, woraus auch das im Herzogthume Schleswig gebräuchliche *Bohl*, ein Bauernhof mit einer Hufe Landes, hervorgegangen ist. Diese Ortsendung, die auf alten Landkarten über Ost- und Westfriesland gar nicht vorkommt, ist seit undenklichen Jahren im nördlichen Friesland heimisch. So hatte Helgoland im Jahre 800 unter seinen Ortschaften folgende auf *büll*, als: Ottrebüll, Tiefkebüll, Farrenbüll, Vestebüll, Rodbüll, Lowesbüll, Scheckenbüll, Holmbüll, Medenbüll, Leiebüll, Hijlgerbüll und Telligbüll. Im Jahre 1240 hatte Rungeholt in seinen 12 Kirchspielen folgende Oerter mit *büll*, als: Ebensbüll, Sockenbüll, Gaikebüll (2), Odenbüll, Akenbüll, Obbenbüll; *Nordstrand*: Luenbüll, Stintebüll, Wittenbüll, Hersbüll, Konigsbüll, Volgsbüll, Esbüll, Boienbüll, Unkebüll, Spalebüll, Rickelsbüll, Srapenbüll, Stückbüll, Hulkebüll, Hulksbüll, Offebüll, Ulvesbüll, Rensbüll, Iwensbüll, Adebüll, Haienbüll; *in lüjtte Eiderstedt:* Flerdebüll, Norderbüll, Süderbüll. *Im nördlichen Theile Nordfrieslands* (1240): Klüffsbüll, Pebüll, Knipbüll, Brüderbüll, Knockbüll, Frischbüll, Kirkbüll, Lückbüll, Borrenbüll, Reckelsbüll, Keckelsbüll, Ratzebüll, Wüppenbüll, Handingsbüll, Todingsbüll, Hatzerbüll, Spickebüll, Juenbüll, Tinnebüll, Wingbüll, Grisbüll, Maiensbüll, Tocksbüll. — Noch in Nordfriesland und den angränzenden Districten vorhandene Oerter dieser Namensendung, die man auf den Inseln nicht mehr antrifft, *im Amte Tondern*: Kuxbüll, Poppenbüll, Rutte-

büll, Bösbüll, Bulsbüll, Böhsersbüll (Buttersbüll), Grellsbüll, Kahlebüll, Klixbüll, Krakebüll, Perebüll, Schardebüll, Schnatebüll, Sparkebüll, Strucksbüll, Walsbüll, Wimmersbüll, Törsbüll, Trasbüll, Niebüll, Ulbüll, Deezbüll, Maasbüll, Dagebüll, Galmsbüll, Emmelsbüll, Horsbüll, Klanksbüll; in *Eiderstedt:* Kotzenbüll, Koldenbüttel, Poppenbüll, Tetenbüll, Ulvesbüll; *im Amte Husum*: Schobüll; *Bredstedt:* Mirebüll, Ebüll (A. Tondern), Ebüll (bei Bredstedt), Efkebüll (A. Tondern), Efkebüll (in der Landschaft Bredstedt), Ellebüll, Büttebüll, Bremsbüll (Tondern); *im Amte Hadersleben*: Aabüll, Bärsbüll, 2 mal, Grödebüll, Ansbüll, Storsbüll, Weibüll, Moibüll, Kjärbüll, Kagbüll, Spallebüll (Eiderstedt), Sprakebüll (Tondern), Spinkebüll (Bredstedt), Sterdebüll, Todsbüll, Tombüll, Trasbüll, u. v. a. Das Böl, Bölle und Balle ist auch im Dänischen häufig. — Die Endung *Stähs* (sted) kommt seltener vor, wie Ähserstähs, Eiderstedt; Bräistähs, Bredstedt; Buhmstähs, Bohmstedt; Tanningstähs, Tinningstedt; Räfstähs, Siewerstähs, Wittstähs, Mildstähs, Jerpstähs, u. s. w. — Die Endung *holm*, der Holm, Insel, ist im Nordfriesischen de *Haulem*, wird aber auch *holm* und *halm* gesprochen; so ist z. B. Lindholm *Lónhálm;* Ockholm dagegen *Okhaulem*, und Soholm *Sóhólm.*

Bemerkung.

Die Ortsendung *um* wird von den jetzigen Nordfriesen häufig in *ém* verwandelt, wie in *Rihsem*, Riesum, *Hühssem*, Husum, *Ömrem*, Amrum, u. s. w. Dasselbe ist bei den Namen *Jeppem*, *Beijem* und *Hiddem* (nach alten Karten) in Westfriesland der Fall, welches doch unstreitig dieselbe Endung ist. Diess kann niemand auffallend sein, der da weiss, wie sehr der Friese Zusammenziehungen, leichte Lautverschmelzungen und, gleich dem Engländer, Verdrehungen nach seiner eigenen Mundart liebt. Der *Dr. Clement* von Amrum, also ein geborner Friese, der sich, wie man aus seinen mitgetheilten Bemerkungen schliessen kann, viel mit Wortforschungen beschäftigt, und dazu auch seine Kreuz- und Querzüge in England trefflich benutzt hat, behauptet (im Altonaer Merkur) die Endung *um*

sei dieselbe, wie das englische *ham* in Chatham, Buckingham, Cheltenham, Birmingham, Okeham, Nottingham, Notherham, Oldham, Durham, u. s. w., aus dem Altfriesischen stammend, was ich nicht entscheiden kann; aber auffallend ist es, dass man sie schon im Jahre 800 überall in *um* verwandelt findet.

Die Zahl, (Numerus), Einheit und Mehrheit, oder Singularis und Pluralis.

Bildung der Mehrheit.

§. 73. Die Bildung der Mehrheit aus der Einheit ist im Nordfriesischen sehr einfach und leicht, wenn man sich die weiter unten folgenden Abweichungen, Unregelmässigkeiten und Ausnahmen nur erst eingeprägt hat. Alle Hauptwörter, die in der Mehrheit vorkommen können, und eine hinzugefügte Endung erhalten, endigen sich, ohne Ausnahme, immer nur auf *e*, und behalten diese unverändert, wenn sie dieselbe schon in der Einheit haben. Die regelmässige Bildung der Mehrheit derjenigen Wörter, welche mit nacktem Stamme, oder ohne Nachsilben, da stehen, erfordert bloss den Vorsatz des Geschlechtswortes *dá* und die Anhängung des Buchstabens *e*, als: *de Dick, dá Dicke* (Deich), jö *Ārt*, dá *Ārte* (Erbse), dāt *Bijn*, dá *Biene* (Bein), de *Grünn*, dá *Grünne* (Grund), jö *Klōck*, dá *Klōcke* (Glocke), dāt *Bōhr*, dá *Bōhre* (das Bauer), de *Klump*, dá *Klumpe* (der Klump, Kloss), jö *Pump*, dá *Pumpe* (die Pumpe), dāt *Ljāgt*, dá *Ljāgte* (das Licht), de *Sāirk*, dá *Sāirke* (Mannshemd), jö *Wàhg*, dá *Wàhge* (Woche), dāt *Slōt*, dá *Slōte* (Schloss).

§. 74. Da alle Hauptwörter auf *e* dieselbe Endung im Pluralis behalten, so gehören dazu auch die mit den Endungen und Nachsilben *else, ense, ere* und *erne*, als: de *Drāge*, dá *Drāge* (Drache), de *Krōge*, dá *Krōge* (Gräpen), de *Kāsere*, dá *Kāsere* (Kater), de *Wánserne*, dá *Wanserne* (Besemer); de *Tachelse*, dá *Tachelse* (Deichsel). Einige Wörter, obgleich sie einen Plural haben, behalten dennoch, wie im Deutschen, die Form der Einheit, wenn sie als Gewicht oder Zahlenmaasse stehen, z. B. *fjauer Mārk, tien Pünn Flāsh, tuhg Lüjdd Sihssen, twéllew Ihr üjll*, u. s. w. 4 Mark, 10 Pfund Fleisch, 2 Loth Seide, 12 Jahr alt.

§. 75. Bei denjenigen Wörtern, die sich auf *el*, *er*, *en* und *em* endigen, kann man nach Belieben das *e* vor dem Consonanten wegwerfen oder beibehalten, als de *Fögel*, dá *Fögele* oder *Fögle*, de *Färwer*, dá *Färwere* oder *Färw're*, de *Kögen*, dá *Kögene* oder *Kögne*, de *Bäisem*, dá *Bäiseme* oder *Bäisme*, jö *Fäihsem*, dá *Fäihseme* oder *Fäihsme* (Faden als Maass). Dasselbe gilt von der Endung *ew*, als: dät *Wierew*, dá *Wierewe* oder *Wierwe* (Gewerbe), jö *Härrew*, dá *Härwe* (Egge), de *Wäirew*, der Warf (nicht die Werfte), de *Kaurew* (Korb), dät *Färrew* u. s. w.

§. 76. Alle Wörter mit nacktem Stamme, mit Nachsilben oder andern Endungen, bekommen das *e* nur in der Mehrheit, wofern es nicht schon in der Einheit vorhanden war, von welchem Geschlechte sie auch immer sein mögen, als: *Dögede*, *Faagede*, *Lönshriwwerâie*, *Kinninge*, *Kinninginne*, *Lonshappe*, *Kronkhäide*, *Wânigte*, *Hannernisse*, *Häiringe*, *Bocklinge*, *Sjücklinge*, *Bäirige*, *Spärrige*, *Furrige*, *Gulige*, *Stjütte*, u. s. w.

So wie es im Deutschen kein einziges weibliches Hauptwort mit der Endung *en* giebt, denn die Lehen, Pfingsten, Fasten und ähnliche sind Collectiva im Pl. stehend, so giebt es im Nordfriesischen kein weibliches Hauptwort, das sich auf *e* endigt, denn das Diminutivum *Döjtte*, Töchterchen, ist, in sprachlicher Rücksicht betrachtet, eigentlich sächlich, wo man aber, wie bei *Sühsse*, Schwesterchen, auf das natürliche Geschlecht sieht, so wie wir im Deutschen nach den sächlichen Wörtern, Mädchen, Weib, Frauenzimmer u. s. w., das weibliche Fürwort *sie* anstatt *es* gebrauchen. Die Friesische Endung *e* entspricht oft derselben Endung im Deutschen, bei männlichen Hauptwörtern oft auch der Endung *en*.

§. 77. Mehrere einsilbige Hauptwörter bleiben in der Mehrheit ganz unverändert, und sind dann bloss kenntlich an dem Geschlechtsworte *dá*, als: dät *Swinn*, dá *Swinn*, dän. et Sviin pl. Sviin, nd. Schwiin, pl. Schwiin, engl. swine, pl. swine; dät *Griss*, dá *Griss*, dän. et Griis, pl. Griis (*Ferkel*); dät *Shäip*, dá *Shäip*, dän. et Faar, pl. Faar, nd. dät Schaap, de Schaap, engl. a sheep, pl. sheep; jö *Müss*, dá *Müss*, dän. en Muus, pl. Muus, nd. Muhs, pl. Mühs, engl. a mouse, pl. mice; jö *Lüss*, dá *Lüss*, dän. en Luus, pl. Luus, nd. en Luss, pl. Lühs, engl. a

louse, pl. lice; jö *Bi*, *dá Bi*, dän. en Bi, pl. Bier (zweisilbig), engl. a bee, pl. bees; de *Täis*, pl. *Täis*, nd. en Tähn, pl. Tähn, engl. a tooth, pl. teeth; dät *Ihr*, dá *Ihr*, dän. et Aar, pl. Aar, nd. dát Jaar, pl. Jaar, engl. a year, pl. years; dät *Paar*, *dá Paar*, dän. et Par, pl. Par, nd. en Paar, pl. Paar; dät *Shánn*, *dá Shánn*, dän. et Skind, pl. Skind, engl. skin; dät *Pünn*, pl. *Pünn* und *Pünne*, dän. et Pund, pl. Pund, nd. Pund, pl. Pund, engl. pound; jö *Märk*, pl. *Märk*, dän. en Mark, pl. Mark, nd. Mark, pl. Mark, engl. mark. — Anwendung in einzelnen Beispielen: *Ick häw Swinn*, *Shäip*, *Griss*, *Bi an Shánn käft*, ich habe Schweine, Schafe, Ferkel, Bienen und Schinde (Felle) gekauft. *De Jönge as aagt Ihr üjll*, der Junge ist acht Jahr alt. *Faar en Trolling*, *dir män tien Pünn waug*, *häw ick thug Märk däjn*, für ein Brot (Laib), das nur zehn Pfund wog, habe ich zwei Mark gegeben. *Mán hohle Täis dêt me sier*, *an ick häw äll trá Täis üttijn lêt*, mein hohler Zahn thut mir weh, und ich habe schon drei Zähne ausziehen lassen. — Das Wort *Pünn* hat auch die Mehrheitsendung, als: *dät wjàn Lüjdde an Pünne*, es waren Lothe und Pfunde; *he hêt Pünne*, er hat Pfunde, ist schwer an Gewicht. Von dem Worte *Ihr*, Jahr, hat man auch die alte Mehrheitsform: dá *Ihringe*, und im Dänischen: Aaringer. In Lindholm spricht man de *Täus* in der Einheit, und nur *Täis* in der Mehrheit, was mir richtiger zu sein scheint.

§. 78. Andere einsilbige Wörter unterscheiden sich in der Mehrheit durch einen Umlaut, als: jö *Gäus*, dá *Gäis*, dän. en Gaas, pl. Gjäs, nd. de Gohs, pl. Göhs, engl. a goose, pl. geese; de *Täus*, dá *Täis* (s. §. 77); de *Fäujtt*, dá *Fäjtt*, nd. de Foht, pl. de Föht, engl. a foot, pl. feet; jö *Kö*, dá *Kê*, nd. de Ko, pl. Kö und Köi, engl. cow, pl. kine; de *Mönn*, dá *Männ*, dän. en Mand, pl. Mänd, engl. a man, pl. men; dät *Leess*, dá *Lähs*, dän. et Läs, pl. Läs; de *Shauch*, pl. dá *Shur*, dän. en Sko, pl. Sko, nd. Schoh, pl. Schoh oder Shöh. — Das Wort *Mönn* wird auch, wie im Deutschen, mit der Endung des zweiten Falles in der Redensart gebraucht: Manns für etwas sein, als: *Ick bán 'r de Mönns faar*, ich bin dir Manns dafür, u. s. w.

§. 79. Von denjenigen Hauptwörtern, welche das *j* unmittelbar nach dem *i* vor den Buchstaben *l* und *n* haben, verlieren

folgende dasselbe wieder in der Mehrheit, als: dät *Dijl*, dá *Diele;* 1. Das Ding, 2. der Theil, 3. das Theil; dät *Fijl*, dá *Fiele*, das Rad; dät *Mäjl*, dá *Mäile*, das Mal, das Mahl; de *Äjl*, dá *Äile*, der Aal; dät *Päjl*, dá *Päile*, Pfütze, Lache; jö *Sprijn*, auch *Sprien*, dá *Spriene*, der Staar (Vogel); dät *Bijn*, dá *Biene*, das Bein; de *Stijn*, dá *Stiene*, der Stein; de *Wäjl*, dá *Wäile*, der Weiher, die Wehle oder der Wehl. Alle übrigen Wörter, wohin auch Bestimmungs- und Zeitwörter gehören, behalten das *j* auch in der Mehrheit bei, wenn sie es in der Einheit haben, als: dät oder de *Bijnn*, dá *Bijnne*, Bänder; jö *Trijnn*, dá *Trijnne*, die Weife; *glijnn*, glüh, glühend, dá *glijnne Kohle; wijnnen*, wenden; *sijnnen*, senden; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich ereignen; *tijnnen*, zünden u. s. w. Doch macht hiervon die Silbe *äujl* eine Ausnahme, die meistens in *aule* übergeht, wie in: dät *Bäujl*, dá *Baule;* de *Stäujl*, dá *Staule*, Stuhl; dät *Shäujl*, dá *Shaule*, Schule, u. s. w.

§. 80. Einige Beispiele zu den Uebergängen der Vocale und Diphthongen in andere, als: *äi* in *ege*, *ō* in *aa* und *ō*, *e* in *ä*, *äh*, *á* in *à*, *ü* in *u*, *uh*, *äu* in *au*, *á* in *e*, *i* in *ê*, *ä* und *äh* in *ê*, *ō* in *ōh*, u. s. w., als: de *Däi*, dá *Dége* und dá *Daage;* dät *Blōk*, dá *Blaage;* dät *Stóck*, dá *Stöge;* dät *Lêss*, dá *Lähse;* de *Smáss*, dá *Smàhse;* de *Süss*, dá *Suhse; gäujd*, de *Gause;* jö *Kraft*, dá *Krêfte;* jö *Stich*, dá *Stége;* dät *Swinn*, *Swênneflash;* jö *Stähs*, dá *Stehse;* dät *Shrōn*, dá *Shröhninge.*

§. 81. Uebergänge der Consonanten in andere ergeben sich aus dem Folgenden, als: *f* in *w*, *k* in *g*, *t* in *ss*, *hs*, *ch* in *g*, *pp* in *w*, *ff* in *w*, u. s. w. Beispiele sind: dät *Blōck*, dá *Blaage;* dät *Stock*, dá *Stöge;* de *Däi*, dá *Dége;* de *Wäi*, dá *Wége;* jö *Stich*, dá *Stége;* de *Krich*, dá *Krége;* dät *Bräif*, dá *Bräiwe;* jö *Grauf*, dá *Grauwe;* dät *Ruf*, dá *Ruwe;* dät *Steef*, dá *Stäwe;* dät *Groef*, dá *Grewe;* dät *Fät*, dá *Fahse;* dät *Fêt*, dá *Fähse;* dät *Neet*, dá *Nähse* und *Nête;* dät *Spát*, dá *Spàhse;* de *Thief*, dá *Thiewe;* dät *Reef*, dá *Räwe;* dät *Stähs*, dá *Stehse;* jö *Stähs*, dá *Stehse;* de *Süss*, dá *Suhse;* dät *Klüss*, dá *Kluhse;* de *Smáss*, dá *Smàhse;* jö *Shiess*, dá *Shiehse;* dät *Shápp*, dá *Shàwe;* dät *Bād*, dá *Bähse*, u. s. w. Diese sind, der Reihe nach, folgende, als: der Block, das Stück, der Tag, Weg, Steig, Krieg, Brief, Graben,

Garnsträhne, Fassdaube, Grab, Schüssel, Bottich, Netz, Spiess, Dieb, Fuchs, Statt, Stadt, Brunnen, Tuch, Schmied, Löffel, Schiff, Bad. — Von den vorstehenden dürfen folgende nicht mit andern, ihnen ähnlichen Wörtern verwechselt werden, als: dät *Ruf*, dá *Ruwe*, die Strähne, und jö *Ruhw*, dá *Ruwe*, die Ruthe oder der Arm einer Windmühle; de *Smass*, dá *Smàhse*, der Schmied, und jö *Smàhs*, dá *Smàhse*, die Schmiede, so wie de *Smàhs*, dá *Smàhse*, der Wurf; jö *Shiess*, dá *Shiehse*, die Scheide; dät *Shápp*, dá *Shàwe*, das Schiff, jö *Shàw*, dá *Shàwe*, die Schäbe; dá *Bāhse*, die Bäder, dá *Bahse*, die Meister, nd. Baas, und de *Bāhse*, der Nutzen; dät *Spátt*, dá *Spàhse*, 1. ein Spiess, wie: *Hārespatt*, *Ljāgtspatt*, der Dengelspiess, dän. Hàrespid, Lichtspiess, 2. ein Spatenvoll, 3. Spath der Pferde am Knie, auch *Spāt* genannt.

§. 82. Folgende einsilbige Hauptwörter mit den Endbuchstaben *ss*, *ff*, *m*, *n* und *r*, bekommen in der Mehrheit die alte Endung *inge*, als: dät *Hüss*, dá *Hühssinge* (Haus); dät *Krüss*, dá *Krühssinge* (Krug, als Gefäss); de *Müss*, dá *Mühssinge* (Mund); dät *Shüff*, dá *Shüwwinge* (Schubladen); dät *Kniff*, dá *Kniwwinge* (Messer); dät *Liff*, dá *Liwwinge* (Taillen); dät *Rümm*, dá *Röhminge* (Zimmer); de *Tūn*, dá *Töhninge* (Gärten); dät *Shrünn*, dá *Shröninge* (Lade, Kiste, Schrein); dät *Ihr*, dá *Ihringe* (Jahre), dän. et Aar und Aaringer.

§. 83. Folgende bekommen in der Mehrheit die Endung *ene*, als: dät *Uhg*, dá *Ugene* (das Auge); de *Mánshe*, dá *Manshene* (Mensch); de *Hōgse*, dá *Hōgsene* (die Kniebeuge, Häckse); de *Jōnge*, dá *Jōngense*; so wie die nur im Pluralis stehenden Collectiva: dá *Ágene* (Spreu); dá *Ällerne* (die Eltern); dá *Süskene*; dá *Axene*, die Ochsen. Nachstehende, welche sich auf *ch* endigen, behalten diesen Buchstaben in der Mehrheit, als: dät *Lāch*, dá *Lāche* (die Schicht); dät *Twich*, dá *Twiche* (der Zweig); jö *Blêch*, dá *Blêche* (das Laken); de *Such*, dá *Suche* (der Zober); de *Uch*, dá *Uche* (die Wand); jö *Stich*, dá *Stiche* und *Stêge*, s. o., der Steig. Andere verwandeln *ch* in *g*, wie oben unter *Krich*, pl. *Krêge*, *blöch* (blöde) in *Blöged*, u. s. w.

Die Endung *ene*, *erne*, ist die bestimmte Mehrheitsform aller dänischen Hauptwörter, die in der Mehrheit gebraucht werden

können, als: *Mand*, Mann, en *Mand*, ein Mann, *Mänd*, Männer; *Manden*, der Mann, *Mändene*, die Männer; ebenso: *Axene*, die Aehren; *Aagene*, die Joche; *Bordene*, die Tische; *Husene*, die Häuser; *Stuerne*, die Stuben, u. s. w. Diese Endung ist aber auch angelsächsisch, wie in *Eáge*, Auge, Genitivus Pluralis: *eagena;* Steorra, *steorrena;* Tunge, *tungena;* Eare, *earena*, der Ohren; Cliwe, *cliwena*, der Knäule; Nama, *namena*, der Namen; Cuma, *cumena*, der Gäste; Lichoma, *lichomena*, der Leichname; Wuce, *wucena*, der Wochen. Diese haben auch im Genitivus Singularis und im Dativus *an*, als: *Tungan*, der Zungen, *Sunan*, der Sonnen, *Wucan*, der Wochen, *Eordan*, der Erden, woraus man zugleich die Herstammung dieser Formen im Deutschen erklären kann.

§. 84. Die Namen abstracter Gegenstände können nur dann eine Mehrheitsform haben, wenn man sich dieselben vervielfältigt denken kann, als: dá *Krönkhäide*, *Licknisse*, *Dögede*, *Lägene* (Lügen), *Tijnste*, *Wanshe*, *Wönräjdde*, *Dönse*, *Uttflügte*, u. s. w. Auch manche Mengenamen können keine Mehrheitsform annehmen, als: dät *Saaken*, dät *Tjüch*, dät *Fäujlk*, dät *Säjdd*, dät *Üntjöch;* wogegen andere nur allein in der Mehrheitsform stehen können, und einige, die zwar auch als Gattungsnamen stehen, doch gewöhnlich nur als Mengenamen mit der Mehrheitsform gebraucht werden; wie z. B. dät *Häier*, das Haupthaar, 2. dät *Häier*, ein einzelnes Haar, pl. die Haare; dät *Stràì* coll, jö *Stràì*, pl. dá *Stràie*, die Halmen; dät *Hulem* coll. ohne Mehrheitsform.

§. 85. Folgende Collectiva kommen nur in der Mehrheit vor, als: dá *Fêste*, die Fasten; dá *Pajngsdêge*, die Pfingsten; dá *Wiehdége*, die Schmerzen, Wehtage; dá *Middle*, Vermögen, Reichthümer; dá *Mäihslinge*, die Masern; dá *Bógslinge*, die Beinkleider; dá *Aune*, die Buttermilch; dá *Ägene*, die Spreu; dá *Twàge*, die Hefen; dá *Häjdde*, die Hede; dá *Axene*, die Ochsen; dá *Beere*, die Gebehrden; dá *Söshene*, die Geschwister; dá *Ällerne*, die Eltern; dá *Frünne*, Verwandte; dá *Tràme*, der Lädel oder Drumm; dá *Làhse*, die Gliedmassen; dá *Kluhse*, die Kleider; dá *Rónte*, die Renten; dá *Häckelse*, der Häckerling; dá *Sliecke*, die Prügel; dá *Sturre*, aufwärtsstehende Spitzenfalten als Kopfputz der Frauenzimmer; dá *Flöme*, die Flaumen der fetten Schweine; dá *Rainke*, die Ränke; dá *Spòrtle*, die Sporteln; dá *Ferič*, die Ferien; dá

Wäwle, der Webstuhl; dá *Tontle*, die Klöppel zum Band- und Spitzenklöppeln; dá *Nücke*, nd. Nücken, dän. *Nykker;* dá *Tràhse*, Trethölzer am Webstuhle; dá *Nocke*, der Schlucken; dá *Öcklinge*, die Räume unter dem Dache zwischen den Sparren, wo Dach und Boden zusammenstossen; dá *Grille*, die Grillen; dá *Knáppelse*, die Spitzen. — Die nachstehenden kommen auch meistens nur in der Mehrheit vor, können aber auch in der Einheit stehen, und haben dann die Mehrheit neben sich, wenn sie als Appellativa gebraucht werden, als: dá *Nócke*, die Häkchen an der Spindel; dá *Sàle*, die Kumpten; dá *Pöcke*, die Blattern; dá *Tonte*, die Finnen im Speck; dá *Shàwe*, die Schäben; dá *Frönne*, die Gefreundten; dá *Nöstringe*, die Nüstern, auch von Menschen, die Nasenlöcher; dá *Slägge*, die Schlacken; dá *Snijdde*, die Grieben; dá *Flecke*, die Arme der Spindel; dá *Grottemänns*, coll. ohne Singul., die Vornehmen und Reichen; dá *Lájttemänns*, das Gegentheil davon; dá *Haadlinge* und *Fäjttlinge*, zu Häupten und Füssen des Bettes. Von diesen können auch folgende, wie die im vorigen § zuletzt angeführten, als Gattungsnamen stehen, und ihre Einheit ist dann: de *Pöcke*, die Pocke; jö *Shàw*, de *Frünn*, jö *Nöstring*, de *Slägge*, de *Snijdde*, de *Nócke* und de *Flecke*.

Anmerk. 1. Die einsilbigen Wörter, welche nur aus zwei bis drei Buchstaben bestehen, und sich auf einen Vocal endigen, haben diesen immer stark betont, als: jö *Bí*, die Biene; jö *Ló*, die Tenne; jö *Lá*, die Sense; jö *Bró*, die Brücke; jö *Kö*, pl. *Kê*, die Kuh, Kühe; dät *Rá*, die Reihe, Zeile; jö *Ró*, die Ruhe; dät *Klié*, die Kleie; de *Dié*, der Teig; jö *Lié*, die Miethe und die Heuer; dat *Pié*, ein Unterröckchen der Frauenzimmer, und ähnliche. Die Mehrheit ist hier regelmässig, und ist: dá *Lóe*, dá *Láë*, dá *Bróe*, dá *Ráe*, dá *Pie-e*. Jö *Bí* und jö *Kö*, siehe oben.

Anmerk. 2. Die Mehrheit der menschlichen Eigennamen ist regelmässig, als: *Bénne*, *Jánse*, *Düe*, *Nickelse*, *Nàgelse*, *Jaunesse*, *Tahse*, *Siewerte*, *Karstene*, *Stäjnne*, *Högle*, *Tungle*, *Kie-e*, *Gêshe*, *Böjlte*, *Sössle*, *Getrêne*, *Maläine*, *Ammere*, *Megräjtte*, *Poppe*, *Hélke* und *Línke*, oder: *Benden*, *Jense*, *Düen*, *Nickkelse*, *Jonasse*, *Thaden*, *Siewerte* (Siegwarte), *Karsten*, *Stene*, *Högel*, *Dankleffe*, *Kie-en*, *Geschen*, u. s. w. Die Stammnamen endigen sich gewöhnlich auf *sen* (abgekürzt aus sohn), wo man aber bei der Bildung derselben oft ziem-

lich willkührlich verfährt; so wird aus *Bênne Bansen*, aus *Jens* (fries. *Jáns*) *Jansen*, aus *Düe Dühssen*, aus *Stäjn Stâjnsen*, aus *Gödber Gödbersen* u. s. w. Im täglichen Leben giebt man sowohl weiblichen als männlichen Vornamen ein *t*, wo es sich nur immer zwanglos anfügen lässt, und dem Stammnamen das Zeichen des Genitivs, nämlich ein *s*, und spricht: *Bênnet Jánsens*, *Bênet Geshens*, *Mummet Andräisens*, *Andräist Megräjttens*, *Getrênt Gödbers*, *Sieket Sankens*, *Klaait Päjtters*, *Jüsket Sankens*, u. s. w. Diess ist eine Zusammenziehung aus *äjtt* (das englische *at*, zu, in), und ist soviel als in dem Hause des Vaters oder der Mutter, dazu gehörend, und löst sich so auf: *Bênne äjtt Jansens*, *Bene äjtt Géshens*, *Andväis äjtt Megräjttens* (nämlich Hause oder Familie). Man fragt z. B. jemand: *Huhm ging dirr faarbài?* Wer ging da vorbei? und die Antwort ist: *dät wäs Klaait Päjtters*, das war Nicolas zu Peters. Fragt man dagegen nach dem eigentlichen Namen einer Person, als: *hörr hätthe?* Wie heisst er? *hörr hättjö? hörr hätst dö?* so wird der wirkliche Name genannt, als: *he hät Carsten Paulsen*, *jö hät Sossel Hansen*, *ick hijtt Ilwe Dühssen* u. s. w. Ist man bei irgend jemand im Hause, zum Besuche, in Geschäften u. s. w. gewesen, so wird diess, wie im Dänischen, durch *äjtt* mit dem zeichen des Zweiten Falles ausgedrückt, als: *Ick häkw äjtt Mêllers*, *Faageds*, *Geshens*, *Andräisens wähn*, ich bin beim Müller, beim Vogte, bei Gesche, bei Andreas gewesen; dän. *Jeg har väret hos Prestens*, *Möllers*, *Docterens*, *Hansens* u. s. w., ich bin beim Prediger, bei Herrn Möller, dem Doctor, Herrn Hansen gewesen.

Abänderung des Hauptwortes (Declinatio).

§. 86. Die Abänderung des Hauptwortes ist einfach und leicht, denn nur im zweiten Falle beider Zahlen, der Einheit und Mehrheit, wird demselben ein *s* angehängt. Da wir die Bildung der Mehrheit bereits kennen gelernt haben, so brauchen wir hier keine besondere Abänderungsarten zu machen, indem sie sich im Wesentlichen alle gleichen. Zuerst wollen wir einige der einsilbigen und dann einige mehrsilbige Hauptwörter als Beispiele nehmen, wie: de *Bijnn*, der und das Band; dät *Bijn*, das Bein; jö *Bài*, die Beere.

Einheit.			*Einheit.*		
männl.	*weibl.*	*sächl.*	*männl.*	*weibl.*	*sächl.*
N. de *Bijnn*,	jö *Bàis*,	dät *Bijn*.	N. de *Krōge*,	jö *Sàgel*,	dät *Kräwel*.
G. de *Bijnns*,	jö *Bàis*,	dät *Bijns*.	G. de *Krōges*,	jö *Sàgels*,	dät *Kräwels*.

Dat. und Accus. wie der Nominativ.

Mehrheit.		*Mehrheit.*	
N. dá *Bijnne*,	dá *Bàie*, dá *Biene*.	N. dá *Krōge*,	dá *Sàgle*, dá *Kräwle*.
G. dá *Bijnnes*,	dá *Bàies*, dá *Bienes*.	G. dá *Krōges*,	dá *Sàgles*, dá *Kräwles*.

Dat. und Accus. wie der Nominativ.

Eben so: de *Āpel*, de *Āpels*, dá *Aple*, dá *Aples;* de *Auwen*, de *Auwens*, dá *Auwene*, dá *Auw'nes;* jö *Mêllen*, jö *Méllens*, dá *Mêll'ne*, dá *Mêll'nes;* dät *Häigen*, dá *Häigene*, dá *Häig'nes;* auf *er*, de *Fidder*, de *Fidders*, dá *Fiddre*, dá *Fiddres;* jö *Mudder*, jö *Mudders*, dá *Muddre*, dá *Muddres;* dät *Jücker*, dät *Jückers*, dá *Jückre*, dá *Jückeres* (die Gerte); auf *em*, de *Bäisem*, de *Bäisems*, dá *Bäis'me*, dá *Bäismes;* jö *Blōssem*, jö *Blōssems*, dá *Blōsme*, dá *Blossmes;* dät *Hulem*, dät *Hulems*, ohne Pl.; auf *ere* und *erne*, de *Kahsere*, de *Kahseres*, dá *Kahsere*, dá *Kahseres;* de *Wadderne*, de *Waddernes*, dá *Wadderne*, dá *Waddernes;* auf *et*, *ed* und *ert*, als: dät *Huget* oder *Huged*, dät *Hugets*, dá *Hugede*, dá *Hugedes;* jö *Dōged*, jö *Dōgeds*, dá *Dōgede*, dá *Dōgedes;* de *Faaged*, de *Faageds*, dá *Faagede*, dá *Faagedes;* jö *Ānert*, jö *Ānerts*, dá *Ānerte*, dá *Ānertes;* dät *Läiget* oder *Läiged*, dät *Läigets*, dá *Läigede*, dá *Läigedes*, u. s. w. Die hier angeführten Wörter sind der Reihe nach: Grapen, Sichel, Krüppel, Apfel, Ofen, Mühle, Kissen (Stuhlpolster), Vater, Mutter, Gerte, Besen, Blüthe, Langstroh, Kater, Wittwer, Anhöhe, Tugend, Vogt, Ente, Seichte oder Niederung. Auf *ig*, *lig*, *icht*, als: de *Bäirig*, de *Bäirigs*, dá *Bäirige*, dá *Bäiriges* (der Berg); de *Bieligs*, dá *Bieliges* (Blasebalg); de *Bêrigts* (der Ernte), dá *Bêrigtes* (der Ernten); dät *Märrige* (des Markes), jö *Mêrrigts* (der Metze), dá *Merrigtes* (der Menscher). Auf *inn*, *ing* und *ling*, als: jö *Kinninginns*, dá *Kinninginnes;* dät *Wanninge*, dá *Wanninges;* dá *Pänninge*, dá *Pänninges;* de *Knäiblings*, dá *Knäiblinges* (Königinn, Fenster, Pfennig, Knie). Auf *duhm*, *shapp* und *ài*, als: dät *Kaiserduhms*, dá *Kaiserduhmes;* dät *Lönshapps*, dá *Lönshappes;* jö *Práwstàis*, dá *Práw-*

stàtes. Auf *else*, *hāld* und Vocale, als: de *Tachelses*, dá *Tachelses* (Deichsel); jö *Krönkhäids*, dá *Krönkhäides* u. s. w.; jö *Lá's*, dá *Lá'es*, s. o., jö *Bró's*, dá *Bróes;* jö *Bí's*, dá *Bí-es;* dāt *Pie's*, dá *Pie-es;* dāt *Uhg*, dāt *Uhgs*, dá *Ugenes*; de *Hōgses*, dá *Hōgsenes*, u. s. w.

Anmerk. Das unbestimmte oder nichtbestimmende Geschlechtswort ist im männlichen Geschlechte *án*, im weiblichen und sächlichen *en*, wird aber gewöhnlich in allen Geschlechtern nur *'n* ausgesprochen, wie *'n Mönn*, *'n Wöff*, *'n Bjàrn*, pl. *Männ*, *Wöffe* und *Bjàrne.* Auch hier steht bloss das *s* im Genitiv, als: en *Mönns Wöff*, eines Mannes Weib; *en Wöffs Mönn; 'n Bjàrns Állerne; Männs Wöffe, Wöffes Männ, Bjàrnes Állerne.*

Zusammensetzung der Hauptwörter.

§. 87. a. *mit Hauptwörtern.* Hauptwörter werden mit andern zusammengesetzt, ohne irgend eine Veränderung zu erleiden, als: dāt *Ámthüss*, de *Ámtmönn*, de *Bikaurew*, de *Béddsélme*, die vordere Bettwand; dāt *Brüjdkrüdd*, der Kümmel (wörtlich Brotkraut); jö *Döhrkláink*, die Thürklinke; de *Fállberehser*, der Fellbereiter, d. i. der Gerber; de *Feestpose*, Fausthandschuh; jö *Fläujddtidd*, die Fluthzeit; de *Frägtwäien;* de *Gichtwärk*, der Gichtschmerz; de *Hälsdauk*, das Halstuch; de *Heefkaube*, die weisse Möve; jö *Hüsstugt*, die Hauszucht; jö *Hölt-näujnn*, der Holzkasten; dāt *Jjllfät*, das Feuerfass; de *Kaardspäler*, der Kartenspieler; dāt *Keelwähser*, das Kielwasser; de *Kläipracker*, der Kleipicker, Zwergstrandläufer (Tringa minuta); de *Krüddstup*, der Blumenstauf; dāt *Kraugshild*, das Krugschild; dāt *Kunstwäirk;* jö *Ljägtshäier;* de *Lótéle*, die Tennendiele; jö *Lodpott*, der Glückstopf; de *Mästbuhmm;* de *Plaugstjärt*, der Pflugsterz; dāt *Rinnwahser*, Regenwasser; jö *Saaldöhr*, Saalthür; dāt *Sältfät;* dāt *Siddstock*, Seitenstuck; dāt *Killsnauck*, der Kesselhaken über dem Heerde; dāt *Shüllbauck*, das Schuldbuch; dāt *Sniewahser*, Schneewasser; de *Ställbrauhser*, der Stallbruder; de *Täiswärk*, Zahnschmerz; jö *Theedauhs*, die Theedose; de *Wäiwihsser*, Wegweiser; *Sánnwihsser*, Sonnenweiser; dāt *Würmkrüdd*, der Wurmsaamen; dāt *Wägsljägt;* dāt *Snöträhser*, das Rotzmaul, Rotznase;

de *Pácktrājdd*, der Pechdraht; de *Dickfaaged*, der Deichvogt; de *Dickgraaw*, der Deichgraf; dāt *Blāujdsluhggerjörn*, das Lasseisen; de *Stōftwāst*, der Spinnstäuber; dāt *Pāujnngāujd*, das Pfandgut; de *Mjōgsstālle*, der Misthaufen; de *Gjārsglüpper*, die Eidechse (Grasschliefer); de *Gjarshōpper;* de *Fāujttséck;* de *Stijnwāll;* jö *Staalkniep*, die Stahlschnalle; de *Aasknaake*, der Aasknochen (Schimpfwort); de *Tjüdderwjarlse*, Spannstrickwirtel; de *Liffrógt*, das Leibgericht; jö *Issspōr*, der Eissporn; de *Naasdauck*, Nasentuch; de *Gitshāls*, der Geizhals; de *Töllforwalter*, Zollverwalter; de *Krüsswäi*, der Kreuzweg; dāt *Köhlwaser*, Grubenwasser; dāt *Lüjnārbed*, Lohnarbeit; jö *Bliekugel*, Bleikugel; de *Köstgainger*, der Kostgänger; de *Kanntjàwse*, der Kiefer, Kinnbacken; dāt *Bjàrdsiep*, die Bartseife; dāt *Bierglees;* jö *Fliegklapp*, Fliegenklatsche; de *Māltpōse*, Malzsäckchen; de *Gijlpung*, Geldbeutel; jö *Möhrshiess*, die Mauerkelle; jö *Lickkàrst*, der Sarg; de *Sāllrieme*, der Sattelriemen; de *Küjlstijtter*, der Kohlstösser; dāt *Bèddstähs*, die Bettstelle; de *Släipdrönk*, der Schlaftrunk; dāt *Mistwähser*, Nebelwetter; de *Äilebitter*, der Blutegel; de *Trāstgrünn*, Trostgrund; dāt *Lufttiecken*, Luftzeichen; dāt *Bràifāt*, die Grützschüssel; jö *Nāgtmàhr*, der Alp; jö *Uchlüss*, die Wanze; de *Säjdlupper*, der Säekorb; dāt *Hártbleess*, das Herzblatt; dāt *Möhrswinn*, der Kelleresel; de *Uhgāpel*, der Augapfel; de *Küjlstrück*, der Kohlstrunk; jö *Brüjdrinn*, die Brotrinde; de *Bistöck*, der Bienenstock; de *Faurmönn*, der Fuhrmann; de *Bauckbinner*, der Buchbinder; de *Ljögtgijtter*, der Lichtgiesser; de *Ljāgtstieper*, der Lichtzieher; de *Jàrdhupp*, der Erdhaufe; jö *Nüjdlägen*, die Nothlüge; de *Gjàrstele*, der Grasbusch; de *Kōfāujtt*, der Kuhfuss (ein Brecheisen); de *Pickstöck;* de *Pulsédder*, die Pulsader; jö *Rinnflāg*, der Regenschauer; de *Sannênne*, der Sonnabend; dāt *Shäujlhüss*, das Schulhaus; jö *Fäjllslägt*, die Feldschlacht; dāt *Shüjttshann*, das Schurzfell; de *Sniemönn*, der Schneemann; de *Springstöck;* de *Stahkpule*, der Staketpfahl; de *Stammbuhmm*, der Stammbaum; dāt *Stünnglees*, das Stundenglas; dāt *Struhmmwahser*, das Flusswasser; de *Sweessbüjlke*, der Schwadenbalken beim Mähen; dāt *Stāpstähs*, der Stegel; de *Winnbottel*, die Weinflasche; jö *Wönrājdd*, der Wahnrath, s. o.; de *Kalktwāst*, der Tüncherpinsel; de *Flāshklump*, der Fleischkloss; de *Haurngédd*, der Hornhecht; dāt *Mählstöf*,

der Mehlstaub; de *Winnljaaler*, der Weinkeller, u. s. w.

Wörter, welche sich auf *e, el, en, er, em, ere, erne, else* und *ig* endigen, werden, in der Regel, mit andern unverändert verbunden, als auf *e:* dät *Aunewälling*, Buttermilchssuppe; de *Burretöle*, der Klettenbusch; de *Bullepàse*, der Ochsenziemer; dá *Fahlefäitt*, die Fohlenfüsse, d. i. der Huflattich; de *Gremetögel*, der Halfterstrick; de *Höckebijnn*, das Garbenband; de *Hömestöck*, der Hamenstab, Reusenstab; dät *Jöhseshäujl*, die Judenschule; dät *Kragenést*, das Krähennest; de *Mägesnáps*, der Magenschnaps; dät *Örnespék*, der Eberspeck; de *Tömenägel*, der Daumennagel; de *Sàlering*, der Kumptenring; dät *Klobbelädd*, der Koberdeckel; de *Lönkepose*, das Hüftpolster; dät *Mönehäier*, das Mähnenhaar; dät *Näujttebauck*, das Notenbuch; de *Plünnemönn*, der Lumpensammler (Plundermann); jö *Röggewopp*, die Roggenähre; dät *Wijttestrài*, das Weizenstroh; jö *Slängehüdd*, die Schlangenhaut; de *Tömestöck*, der Zollstab; jö *Thranekrück*, die Thrankrucke, u. s. w. Auf *el:* de *Bibellêser;* de *Kräwelstäujl;* jö *Kägelbaan;* de *Pudelhünn;* jö *Prägelhohs*, der Strickstrumpf; de *Gichelboge*, der Geigenbogen; de *Sägelsmäss*, der Sichelschmied; jö *Dägelpott*, der Tiegeltopf; de *Äheldriwwer*, der Eseltreiber; jö *Pieseldöhr*, die Pieselthür; jö *Fläielkäpp*, die Flegelkappe; dät *Shauwelbleess*, das Schaufelblatt; de *Stauppelijnne*, das Stoppelende; de *Ungelhäge*, der Angelhaken. Auf *en:* jö *Auwenshäwel*, der Ofenschieber; de *Wäienkauew*, der Wagenkorb; jö *Kögendöhr*, die Küchenthür; jö *Méllenruhw*, die Mühlenruthe, Arm; dät *Tiekenbauck*, das Zeichenbuch. Auf *er:* de *Änkerring;* dät *Ékerfäjll*, Ackerfeld; de *Fäjngerhäujdd*, der Fingerhut; de *Hämmerstéle*, der Hammerstiel; de *Thaserbrài*, Buchweizengrütze; de *Lädderbüjlke*, der Leiterbalken; jö *Räkkerköhl*, die Schindergrube; de *Tjaalerhäls*, der Kellerhals; de *Klöwerstöck;* de *Mudderwits*, der Mutterwitz; dät *Fauserhäjnten*, das Futterhemd; de *Öferdäi*, der Opfertag; de *Wähsergälle*, die Wettergalle; dät *Tünnerkrück* (jö), Zunderbüchse; dät *Mäisterstock*, das Meisterstück; de *Böhserbüsh*, die Butterbüchse; jö *Süsterkäg*, der Schwesterkuchen; dät *Shullerbleess*, das Schulterblatt, u. s. w. Auf *em:* dät *Äiremläss*, das Armgelenk; jö *Bausemdöhr*, die Stallthür; de *Blössemstéle*, der Blüthenstiel; dät *Hulembünn*, das Halmband; de *Bäisembinner*, der Besenbinder, u. s. w.

Auf *ere* und *erne:* dāt *Wāhsereflāsh*, das Hammelfleisch; dāt *Kāsereshamm*, das Katerfell; de *Waddernestānd*, der Wittwerstand; dāt *Ponternehaad*, der Wiesbaumkopf; dāt *Hijnsernetjöch*, der Brunnenschwengel, u. s. w. Auf *else:* de *Tächelsehāge*, der Deichselhaken; de *Rückelsebush*, Riechstrauss von Blumen; dāt *Rājddelsebauck*, das Räthselbuch; de *Lāpelselsper*, ein Pferd, das durchläuft, dän. löbsk, läufisch; de *Häckelsekämmer*, die Häckselkammer; *Häckelsekärst*, Häcksellade; *Häckelsekniff*, Häckselmesser; dāt *Spauckelsetähl*, das Gespenstermährchen. Auf *ig*: de *Bäirigtöpp*, Bergspitze; dāt *Hälligläujnn*, das Halligland; dāt *Tuligljägt*, das Talglicht; de *Fuligéker*, der Brachacker; de *Bieligtött*, die Liese am Blasebalg; de *Märrigknaake*, der Markknochen.

Die Endungen *ing*, *ling* und *inn* erfordern bei der Zusammensetzung mit andern durchgängig den Buchstaben *e*, wie in: jö *Äusingeshäier*, die Ösenschere, welche gar nicht existirt und vielleicht nie existirt hat, womit die Strohdachdecker das untere Ende des Daches an der Traufe abputzen sollen. Zum Scherz schickt man einen Knaben zum Nachbar um die Traufenschere, wo er dann immer weiter zum nächsten gewiesen wird, bis er das Dorf entlang ist und als Geäffter zurückkommt; dāt *Wömaingeshurew* oder *-shurwing*, die Fensterkerbung, eine eigene Bauart altfriesischer Häuser, die man nur noch selten und nur in alten Häusern antrifft, wo vom obern Ende des Fensterfutters breite, schräge Bretter bis an die Decke zusammengefügt sind, vormals gegen Ueberschwemmungen, um sich auf den Boden zu flüchten, der sonst zugleich mit der Mauer stürzen würde; de *Shāwringehāge*, der Haken an der Brunnenstange; dāt *Hijllingeshjärw*, Nachgeburtsnoth; *Kinningeforsömling*, Königsversammlung; jö *Knäiblingetrél*, die Kniescheibe; de *Réplingeplöck*, die Wurstprickel; dāt *Änner-lingeshamm*, das Lammfell von einem ein- bis zweijährigen Mutterlamm; de *Spillingebuhmm*, der Spillingbaum (gelbe Pflaume); dāt *Twinnlingepār*, das Zwillingspaar, u. s. w.

Die Endungen *duhm*, *shapp* und *häid* erfordern ein eingeschobenes *s*, als: de *Allerduhmskänner*, der Alterthumskenner; jö *Hiesenduhmstidd*, die Heidenthumszeit; de *Sélshappsbrauser*, der Gesellschaftsbruder; de *Lönshappstiekner*, der Landschaftszeichner; dāt *Äienshappsuhrd*, Eigenschaftswort; *Näibershappsbrück*, Nach-

barschaftssitte; *Krönkhäidstieken*, Krankheitszeichen; *Sünnhäidstóständ*, Gesundheitszustand, u. s. w.

§. 88. Diess sind die allgemeinen Regeln, welche sich über die Zusammensetzung der Hauptwörter mit ihresgleichen geben lassen. Wir wollen nun auf die Ausnahmen aufmerksam machen.

Von den einsilbigen Wörtern, ohne bestimmte Endungen, bekommen mehrere, wenn sie als Bezeichnungswort stehen, den Buchstaben *e*. Diess gilt besonders da, wo das Bezeichnungswort sich dem Grundworte ohne Sprachhärte nicht anschliessen kann, und allemal, wenn der Gegenstand des Bezeichnungswortes in der Mehrheit gedacht wird. Zu der ersten Art gehören folgende, als: de *A'lk*, dät *A'lkeshann*, das Iltisfell (auch *Alringeshann*); de *Bläisehäls*, der Blasenhals; dät *Bosseslöt*, das Büchsenschloss; de *Drugesaft*, der Traubensaft; dat *Hänneäi*, das Hühnerei; de *Hägepule*, der Heckpfahl; de *Häjnstestjärt*, der Pferdeschweif; de *Hingespicker*, der Angelnagel; dät *Hünnehüss*, das Hundehaus; de *Hillebuhmm*, der Fliederbaum; de *Klöckestring*, der Glockenstrang; dät *Lämpesnauck*, die Lampenkette; dät *Pöppehütt*, der Pfeifendeckel; dät *Pönneladd*, der Pfannendeckel; de *Pungetwäst*, die Beutelquaste; de *Römmehaurn*, das Bockshorn; dät *Ringetappen*, das Ringeltappen (ein Abendspiel im Freien für junge Leute beiderlei Geschlechts); dät *Rötekrüdd*, das Rattenkraut (Arsenik); jö *Säirkesliew*, der Hemdärmel, an Mannshemden; jö *Smöckespung*, die Hemdenspange, an Weiberhemden; dät *Siepewahser*, das Seifenwasser; dá *Nüjtteflāsh*, dät *Bäisteflāsh* (dasselbe); dät *Shruwehaad*, der Schraubenkopf; dät *Snäggehüss*, das Schneckengehäuse; *Söhgemolke*, Saumilch; *Shäipetulig*, Schaftalg; dät *Rauckenêbb*, der Rabenschnabel; dät *Staurkenêbb*, der Storchschnabel; jö *Strückeräujtt*; dät *Suhsewahser*, das Brunnenwasser; de *Swunehals*, der Schwanenhals; dät *Swinn*, dät *Swênneflāsh*, Schweinefleisch; de *Tannehaupp*, das Tonnenband; de *Tunenägel*, der Zehennagel; de *Stjüttebüsshe*, das Weizenbutterbrot; dät *Wäilewahser*, Weiherwasser; de *Kättestjärt*, 1. der Katzenschwanz, 2. die Blutähre (Lythrum Salicaria); de *Stierehaurn*, das Ochsenhorn; de *Faanesmass*, der Fahnenschmied; dät *Haadeflāsh*, das Kopffleisch; dät *Liepeäi*, das Kiebitzei; dät *Nillebleess*, das Nesselblatt; dät *Röwekrüdd*, das

Rübenkraut; dāt *Twégeflāsh*, das Quänen- oder Färsenfleisch; jö *Wuppesting*, die Aehrengranne, u. s. w.

§. 89. Bei folgenden ist die Mehrheit des Bezeichnungwortes deutlich angezeigt, als: de *Baanetale*, der Rainfarrenbusch; de *Billekriemer*, der Bilderkrämer; de *Blöckedràier*, der Block- oder Scheibendrechsler; de *Bossesmass*, der Büchsenschmied; dāt *Hájnste- Bāiste- Swénne- Shäipe- an Gösemārked*, der Pferde- Vieh- Schweine- Schaf- und Gänsemarkt; de *Buhmmetünn*, der Baumgarten; jö *Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; de *Kniepemāger*, der Schnallenmacher, Spängler; de *Glauwesmass*, der Spatenschmied; de *Knöppemāger*, der Knopfmacher; de *Krébbebitter*, der Krippenbeisser; jö *Pörnewöff*, die Pornfrau; dāt *Rábbeflāsh*, das Rippenfleisch; dāt *Rausewahser*, das Rosenwasser; dāt *Säihseft*, der Käsebottich; dāt *Shiehserák*, der Löffelriechel; de *Stäirekieker*, der Sternguker; jö *Tàweläujdd*, das Petzenrammeln; dāt *Thiewepāck*, das Diebspack; dāt *Thiegewārk*, der Lendenschmerz; dāt *Hünneläwent*, das Hundeleben; jö *Wöffesömmling*, die Weiberversammlung bei einer Gebährenden; de *Röshetale*, der Binsenbusch; de *Áplebuhmm*, der Apfelbaum; de *Peere- Plöme- Nàhse- Kassebàiebuhmm*, der Birn- Pflaumen- Nuss- und Kirschenbaum; de *Dásheklúft*, der Küchenhader; de *Wuppesömmler*, der Aehrenleser; *Taurnebush*, Dornstrauch; en *Baawleséme*, die Binsen- oder Simsenseime; *Làhsewārk*, Gliederschmerz; *Wäwlekaamm*, der Kamm zum Webstuhl; de *Stickelsbàiebush*, Stachelbeerstrauch; dāt *Räujttemäus*, das Möhrenmuss, u. s. w.

§. 90. Einige männliche Bezeichnungswörter auf *er* bekommen, bei der Zusammensetzung mit andern, noch ein *e* angehängt, was sehr richtig ist, wenn man den rechten Begriff mit diesen Wörtern verbindet, die dann meistens im Pl. stehen, oder doch als in demselben stehend betrachtet werden müssen, z. B. dāt *Shöterebüjtt*, das Schützenboot, ein Boot, wie es die Schützen gewöhnlich gebrauchen; jö *Dikkerekaar*, der Deicherkarren; jö *Täterepönn*, die Zigeunerpfanne, dän. en Jydepande; de *Söttereprijnn*, die Schusterpfrieme; dāt *Gönnerenébb*, der Gänserichschnabel; jö *Fásherekárst*, der Fischbehälter; dāt *Kriemmerehüss*, die Krämerdüte, dän. et Krämmerhuus; jö *Kraugerewöff*, die Krügerfrau; dāt *Shjärdèrelüjn*, der Schnitterlohn; dāt *Ràhsereshann*, das Kalb-

fell von einem ein-bis zweijährigen Kalbe; jö *Snájttereherberg*, die Tischlerherberge; de *Shrüjderesuhmm*, die Schneidernath; dät *Présterehüss*, das Pfarrhaus, und einige andre.

§. 91. Nachstehende Composita bekommen bei der Zusammensetzung ein eingeschobenes *s*, als: de *Lönsmönn*, der Landsmann; de *Üjllingsmönn*, der Oldingsmann, Odelsmann, (dagegen aber: de *Lönmönn*, der Landmann; de *Bäddmönn*, der Bettelmann; de *Jungmönn*, der Jüngling); de *Krichsmönn*, der Kriegsmann; dät *Däisljägt*, das Tageslicht; de *Wäisläjngde*, die Wegeslänge; de *Wrällsijnne*, das Weltende; de *Märkedsdäi*, der Markttag; de *Näiihrsjéwe*, die Neujahrsgabe (Geschenk), aber dät *Ihrmärked* ist nicht der Jahrmarkt, sondern das Marktgeschenk; de *Wrällslupp*, der Weltlauf; de *Läwentslupp;* de *Hämmelslupp*, der Himmelslauf; jö *Krichstidd*, die Kriegszeit; de *Mönnshugde*, die Mannshöhe; jö *Forständsöwing*, die Verstandesübung; jö *Härtensängst*, die Herzensangst; de *Haurdswäll*, der Kirchhofswall; jö *Ijlsnüjd*, die Feuersnoth; jö *Wahsersnüjd*, die Wassersnoth (aber dät *Wahserbräk*, der Wassermangel); dät *Staatsklàid*, das Staatskleid; de *Staatswäien*, der Staatswagen; de *Staatsliener*, der Staatsdiener; dät *Árbedslüjn*, der Arbeitslohn; jö *Bjärnsnüjd*, die Kindesnöthen; jö *Tóbacksdauhs*, die Tabacksdose; *Tóbacksriek* (Rauch); *Tóbackspose; Tóbackspung;* de *Kupmönnssàhn*, der Kaufmannssohn; de *Fidderläujnsliewde*, die Vaterlandsliebe; jö *Göddshänn*, die Gotteshenne, Gotteslämmchen (Coccinella); jö *Dickslást*, die Deichslasten; de *Graufswäll;* jö *Ihrstidd*, die Jahreszeit; de *Hierdsfaaged*, der Hardesvogt; jö *Frésensunnerhöndling*, die Friedensunterhandlung; de *Kniffsödd*, die Messerspitze; de *Ámtsforwälter*, Amtsverwalter; dät *Drillingsljägt*, das Dreilingslicht; de *Shällingsstjätt*, die Schillingssemmel, u. s. w.

Anmerk. Nur wenn das Wort »Herz" uneigentlich für Gefühl, Gesinnung steht, heisst es *Hartens* in Zusammensetzungen, sonst bloss *Hart*, als: *Hartklöppen*, *Hartklämmen*, Herzgespann; *Hartköhl*, Herzgrube, aber *Hartensfräude*, *Hartensmiening*, *Hartensliewde*, u. s. w. Auch mehrere andere, mit den Bezeichnungswörtern in §. 91, bekommen das *s* des zweiten Falles nicht, als: de *Däidriwwer*, Tagetreiber; de *Dégewähler*, der Tagewähler; dät *Hammelrick*, Himmelreich; dät oder jö *Mönntäll*, die Mannszahl; de-

Wahsertäpe, die Wasserhose (Wasserzapfen); de *Diekfaaged*, Deichvogt; *Dickgraaw*, der Deichgraf; dät *Ämthüss*, u. s. w. Vieles ist hier ganz so, wie im Deutschen. Oft lassen Grund- und Bezeichnungswort sich mit einander vertauschen, und geben demnach einen verschiedenen Sinn, als: jö *Hünnelänk* und *Lankekünn*, Hundkette, u. s. w.; de *Wahserstruhmm*, dät *Struhmmwahser*, Wasserstrom, u. s. w.; dät *Öferfést* und dät *Féstöfer*, Opferfest; de *Länestäujl* und *Stäujlläne*, Lehnstuhl; jö *Fäjlshlägt* und dät *Slägtfäjl*, die Feldschlacht; dät *Bottelbier* und de *Bierbottel*, das Flaschenbier und die Bierflasche, u. s. w.

§. 92. Wenn folgende Substantiva als Bezeichnungswörter gebraucht werden, so stehen statt derselben die jetzt nicht mehr nackt oder einfach vorhandenen altfriesischen Namen dieser Dinge, als: dät *Klüss*, altfr. *Kluss*, pl. *Kluhse*, Tücher und Kleider; de *Süss*, *Suhs*, pl. *Suhse*, der Brunnen, nd. de Soot; de *Éker*, de *Äger*, der Acker; dät *Läujnn*, dät *Lön*, das Land; de *Sträujnn*, de *Strön*, der Strand; jö *Bräujnn*, jö *Brön*, die Feuersbrunst; jö *Häujnn*, jö *Hön*, die Hand; jö *Shäujnn*, jö *Shön*, die Schandthat; de *Shauch*, pl. dá *Shur*, der Schuh; jö *Gäus*, jö *Gös*; dät *Swinn*, *Swénn*; dät *Gäujl*, dät *Göll*, das Gold; dät *Kaurn*, dät *Körn*, das Korn, u. s. w. Die Lautübergänge sind hier: *ü* in *u*, *e* in *ä*, *k* in *g*, *äuj* und *äu* in *o*, *i* in *e*, *au* in *uh*, *äj* in *e*. Beispiele: de *Räjdd*, der Rath; de *Rédmonn*, der Rathsherr; de *Sönmönn*, der Sandmann; *Sonéker*, Sandacker, Name zweier Dörfer, von denen eins im Kirchspiel Leck, das andere im Kirchspiel Rinkenis liegt; de *Sönkraug*, der Sandkrug; de *Sönbänk*, die Sandbank; dät *Sönskjarl*, das Sandkörnchen; dät *Suhsewahser*, das Brunnenwasser; jö *Sönköhl* und jö *Säujnköhl*, Sandgrube, nd. de Sandkuhl, dän. en Sandkule; jö *Ägerhänn*, das Rebhuhn, Ackerhuhn, dän. en Agerhöne; de *Lönmonn*, der Landmann; de *Lönfaaged*, der Landvogt; dät *Lönrógt*, das Landrecht; de *Lönstricker*, der Landstreicher; *Löngraaw*, der Landgraf; dät *Lönfäulk*, das Landvolk; de *Lönmäjtter*, der Landmesser; de *Strönfaaged*, der Strandvogt; *Strönrógt*, Strandrecht; *Strönsäujn*, Strandsand; *Strönfögel*, Strandvogel, u. s. w.; de *Brönhage*, Brandhaken; *Brönfäulk*, Brandleute; *Brönshätt*, Brandschatzung; *Brönkasse*; jö *Brönswägt*, u. s. w.; de *Hönstöck*, der Handstock; dät *Höntjún* oder

-tjàrn, die Handquehle; de *Hönlänger*, der Handlanger; dät *Hönwäirk*, das Handwerk; de *Hönslieck*, der Handschlag; jö *Hönkliess*, der Handschuh; dät *Shönklütten*, Schandflecken, Schimpfen; jö *Shurkniep*, die Schuhschnalle; de *Shurbjàrsel*, die Schuhbürste; de *Shurrieme;* de *Shurflácker*, u. s. w.; de *Gösejürder*, Gänsehirt; *Göseflash*, Gänsefleisch; *Gösewing*, Gänseflügel; *Gösebraahs*, Gänsebraten; *Göseäi*, Gänseei; *Gäsekrölle*, Gänseblümchen; *Gösefäjtt*, Gänzefüsse; *Gösekräse*, Gänzekropf; *Gösesmähr*, Gänzeschmalz; *Gösestài*, Gänsestall; *Gösehjàn*, Gänseaar; *Swénnehaad*, Schweinskopf; *-fläsh*, *-rêgg*, *-bjàrst*, *-ägel*, *-slagter*, *-jürder*, *-fäjtt*, *-stjàrt*, *-kaurn*, *-snütte*, *-grönjten*, -fleisch, -rücke, -borste, -igel, -schlächter, -hirte, -füsse, -schwanz, -korn, -schnauze, -grunzen; de *Körnjürder*, Feldhirte, Flurschütz; de *Körnquänker*, der Kornquinkler, d. i. die Wachtel, aber auch de *Kaurnkug*, *Kornkog;* de *Kaurnéker*, der Kornacker; de *Kaurnhöndler;* de *Göllsmass*, 1. der Goldschmied, 2. die gemeine Libelle, Wasserjungfer (Libellula vulgata) und überhaupt alle Libbelenarten; de *Göllring*, dät *Göllshümm*, de *Göllstunge*, die Goldstange; de *Göllklump*, aber de *Gäujlédder*, de *Gäujlmäger*, u. s. w. Die drei Wörter: de *Stäujl*, dät *Shäujl* und dät *Bäujl* gestatten eine zweifache Zusammensetzung, je nachdem sie in der Einheit oder Mehrheit stehen, als: dät *Stäujlhäigen*, das Stuhlkissen; de *Staulemäger*, der Stuhlmacher; dät *Shäujlgöjl*, das Schulgeld; jö *Shauleforbähsering*, die Schulverbesserung; jö *Bäujldöhr*, die Hüttenthür; dá *Baulewanninge*, die Fenster der Hütten. Das Wort *Mäujl*, altfries. Maul, Mill, Millerde, dän. Muld, engl. mould, bleibt unverändert in *Mäujlwjàrpel*, wofür man ganz unrichtig *Mäujnwjàrpel* spricht. Vergleichen wir hier die Namen: *Mäujlwjàrpel*, dän. *Muldwarp*, engl. *mouldwarp*, deutsch *Maulwurf*, so stellt es sich deutlich heraus, dass das Wort Maul in Maulwurf nicht Maul (Mund, Schnauze,) sondern Millerde, das altfriesische *Maul*, bedeutet; und wirklich wühlt der Maulwurf immer nur Millerde auf, denn in der Thon- oder Kleierde findet man ihn nicht. (Beiläufig bemerkt, hat man auf der Insel Arröe keine Maulwürfe, obgleich man sie auf allen benachbarten Inseln, sowohl im Herzogthume Schleswig als auf den dänischen Inseln, findet).

§. 93. Diejenigen Wörter, welche sich auf *f* endigen, und i

der Mehrheit die Endung *we* bekommen, behalten diese in der Zusammensetzung bei, wenn die Mehrheit angedeutet ist, als: dät *Bräif*, dät *Bräiwebauck*, das Briefbuch, der Briefsteller; de *Bräiwepose*, der Briefsack; dät *Reef*, jö *Räwejägt*, die Fuchsjagd; jö *Grauf*, jö *Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; dät *Ruf*, dät *Ruwebünn*, das Strähnenbund; dät *Grêf*, dá *Grêwehuppe*, die Gräberhaufen, Gräberhügel; dät *Steef*, die Fassdaube, jö *Stewehäwel*, der Daubenhobel; *Stewehölt;* de *Thief*, dät *Thiewepäck*, das Diebspack, u. s. w.

§. 94. Die einsilbigen Wörter, welche in der Mehrheit die Endung *inge* bekommen, erleiden auch verschiedene Zusammensetzungen, je nachdem sie in der einen oder andern Zahl stehen, als: de *Hüssmönn*, der Häusler, dät *Hühssingerá*, die Häuserreihe; de *Krüssgràwe*, der Krughenkel, dá *Krühssingeladde*, die Deckel der Krüge; de *Kniffsödd*, die Messerspitze, dá *Kniwwingeblehse*, die Messerblätter; dät *Tünnstäk*, das Gartengestänge, dá *Töhningethiewe*, die Gartendiebe; dät *Rümm*, Zimmer, de *Röhmingemäler*, der Zimmer- oder Stubenmahler; de *Shrönnborke*, die Beilade in einer Truhe, dá *Shröningeladde*, die Deckel derselben; dät *Ihrbauck*, das Jahrbuch, de *Ihrgöng*, der Jahrgang, de *Ihrsdäi*, der Jahrestag, jö *Ihrstidd*, die Jahreszeit, jö *Ihrtäll*, die Jahreszahl, aber jö *Ihringetäll*, die Anzahl einer Reihe von Jahren, de *Ihringetéller*, der Jahrenzähler; dät *Shöff*, de *Shöffsgràwe*, der Schubladengriff, dá *Shöwwingefêke*, oder *-fäge*, die Schubladenfächer. — Man spricht: *dät's manning Ihr sunt*, und *dat ás manning Ihringe sunt*, »viele Jahre her", beides richtig und gleichbedeutend.

§. 95. Die Wörter, welche sich in der Mehrheit auf *ene* endigen, kommen auch mit dieser Endung in Zusammensetzungen vor, als: de *Ugenewärk*, der Augenschmerz; dät *Ugenewahser;* dät *Mánsheneflash*, Menschenfleisch; *Mánsheneliewde*, Menschenliebe; de *Mánshenefrünn;* de *Högsenewärk*, Kniebeugenschmerzen; dá *Jöngensesträge*, die Knabenstreiche; dagegen aber wieder: de *Uhgäpel*, de *Uhgentiener*, dät *Uhgenbläck*, dät *Uhgenläss*, Augenlied; de *Uhgenshinn;* dät *Uhgenmäjtt*, Augenmaass; dät *Uhgenmärk*, das Augenmerk; dät *Uhgenhäier*, die Wimpern und Brauen oder Braunen (Uberhäier?); de *Uhgenedocter;* dät *Mansheäller*, Menschenalter; de *Manshelaurte*, der Menschenkoth; jö *Manshehäujnn*, die

Menschenhand; de *Axenedriwwer* (s. Axene unter den Collectiven) aber auch *Ögsedriwwer*. Dät *Uhgenblâck*, der Augenblick, ist nur dann sächlich, wenn es den kürzesten Zeittheil bezeichnet, dagegen männlich, wenn ein wirklicher Blick darunter verstanden werden soll, wie: de *Liewdeblack*, der Liebesblick. Jö *Mäjtt*, das Maass, ist nur in dem Worte dät *Uhgenmäjtt*, sächlich, sonst überall weiblich.

Gemischte Beispiele als Nachtrag zu dem Vorigen.

§. 96. De *Tömestöck*, der Zollstab; dät *Wunnertieken*, das Wunderzeichen; de *Möhrstijn*, der Mauerstein; jö *Stijnmöhr*, die Steinmauer; de *Öhlbuhmm*, dät *Buhmmöhle*, der Ölbaum, u. s. w.; dät *Fögelböhr*, das Vogelbauer; jö *Mölkkö*, die Milchkuh; de *Pöseklump*, der Mehlbeutel, Budding; jö *Böhserhäx*, die Butterhexe; jö *Häxebóhser*, die Hexenbutter; de *Slägbuhmm*, Schlagbaum; de *Bläujdhünn*, der Bluthund; dät *Bläujdshöm*, die Blutschande; jö *Löftstrépp*, die Bodentreppe; de *Flitsböge*, der Flitzbogen, kleine Armbrust; jö *Brüjdkröhm*, die Brotkrume; jö *Hillebóss*, die Holunderbüchse, aus der die Knaben mit zusammengekauten Wergpfröpfen schiessen; dät und jö *Höntrau*, die sogenannte Handtreue der Verlobten; dät *Äiebier*, Eierbier; dat *Äirebier*, das Ehrenbier, Begräbnissmahl; dät *Brórâck*, das Brückengeländer; de *Dägenknöpp*, Degenknopf; de *Jàrdbäll*, der Erdball; de *Uhrewärk*, der Ohrenschmerz; jö *Krábbeshäier*, die Krebsschere; jö *Päwertwjèrn*, die Pfefferquerne; de *Ricksdäi*, der Reichstag; de *Ricksdaaler*; de *Räidetäge*, das Rohrdach; dät *Säjdkaurn*, Saatkorn; dät *Shöllbräif*, Schuldbrief; de *Siemänn*, 1. der Seemann, 2. der Sämann; jö *Héfwöff*, das Meerweib; dät *Siddstöck*, das Seitenstück; de *Sánnwihsser*, der Sonnenweiser; de *Spräikliere*, die Sprachlehre; dät *Tobacksstaawling*, das Ausräumsel aus dem Pfeifenkopfe; de *Döhrdrémpel*, die Thürschwelle; de *Slöhsedrémpel*, der Schleusendrempel; jö *Düsstünn*, die Todesstunde; dät *Fidderläujnn*, das Vaterland; dät *Mudderläujnn*, das Mutterland; de *Waaldäi*, der Wahltag; dät *Wähserglêss*, das Wetterglas; de *Wajnkelhäge*, der Winkelhaken; de *Wonterbähr*, die Wintergerste; de *Ullkaumm*, der

Wollkamm; dät *Urdebauck*, das Wörterbuch; dá *Balsaamblehse*, die Balsamblätter vom Balsamrainfarren; dät *Rāujttebêld*, das Möhrenbeet; dät *Tiddsäller*, das Zeitalter; jö *Krogeshiess*, der Grapenlöffel (nd. Sleef); de *Suckerhäujdd*, der Zuckerhut; de *Ārbedsmönn*, Arbeitsmann; dät *Däilöjn*, Tagelohn; dät *Klöckehüss*, 1. das Uhrgehäuse einer Wanduhr, 2. das Glockengestühle der Kirchenglocken, anstatt eines Thurmes; de *Döbstijn*, der Taufstein; de *Älterdauck*, das Altartuch; de *Föddenwjärsing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heuen (Swälen); de *Härwetünne*, die Eggenzinke; de *Lühssekaumm*, der Läusekamm; dät *Bjärdsiep*, die Bartseife; jö *Winnméllen*, die Windmühle; de *Winntjaaler*, der Weinkeller; de *Sillefläcker*, der Kesselflicker; de *Mäjdlihsse*, die Mähzeit; de *Föddenbérigt*, die Heuernte; de *Fäujtstäpe*, der Fussstapfen; de *Machelsdäi*, der Michaelistag; dät *Häjnsterück*, die Heuraufe der Pferde; dät *Hännerück*, die Hühnerweime; dät *Biergjil*, das Biergeld, Trinkgeld; dät *Sollembédd*, das Wochenbett; jö *Sollemwöff*, die Wöchnerinn; dät *Äiläujnn*, das Eiland; dät *Äilaumm*, nd. Äulamm, d. i. Mutterlamm; dät *Shählwahser*, Scheidewasser; dät oder jö *Potteshjärd*, die Topfscherbe; dät *Nilkenpäwer*, der Nelkenpfeffer; dät *Gräjddeblöck*, kurzer Rasenacker am Dorfe; dät *Wjärtshüss*, das Wirthshaus; de *Plömetünn*, der Pflaumengarten; de *Swänewäjl*, der Schwanenweiher (Name einer Wehle im kleinen Kohldammerkoge, sonst jö *Swuhn* statt *Swän*); de *Hiehslupper*, der Heideläufer, d. i. der Brachvogel; de *Ellemause*, dän. Ellemose, das Erlenbruch, Erlenmoor, jetzt gemeinschaftliche Dorfarbeiten; de *Bankerütt*, der Bankerot; dá *Hjörtetäcke*, die Zacken am Hirschgeweihe; dät *Wäirktjöch*, das Werkzeug; dät *Bäirigwäirk*, das Bergwerk; dät *Hönwäirkstjöch*, das Handwerkszeug; de *Lägenkriemmer*, der Lügenkrämer; de *Swöwestéle*, nd. de Swäbstähl, Peitschenstiel; de *Swöwesême*, die Peitschenseime; dät *Wäwlebaurd*, das Wirkbrett zum Bandwirken; jö *Knäppelkäg*, der Lebkuchen; jö *Knäppelsefömmen*, die Spitzenklöplerinn; jö *Hiehsbäi*, die Heidelbeere; dät *Jilljöch*, das Feuerzeug; dät *Tännerholt*, das Zunderholz; de *Swaawelplöck*, das Schwefelhölzchen; de *Wägsbolter*, gewundene Wachskerze.

Zusammensetzung mit Bestimmungswörtern (Adjectiven).

§. 97. Diese werden ohne alle Veränderung mit dem Hauptworte verbunden, wie in *Lágtsánn*, der Leichtsinn; *Diepsánnighäid*, Tiefsinn; jö *Fristünn*, die Freistunde; jö *Kaurtswill*, die Kurzweil; jö *Grotthártighäid*, die Hoffahrt; de *Huchmäujd*, der Hochmuth; dät *Lungjörn*, Langeisen, Sech, am Pfluge; dät *Trinnjörn*, das Rundeisen, eine runde Scheibe mit scharfer Schneide im Sech auf einer Axe; de *Äiensann*, *Äiensannighäid*, der Eigensinn; de *Äienliewde*, die Eigenliebe; jö *Kaurtségtighäid*, die Kurzsichtigkeit; de *Lungbuhmm*, der Langbaum; de *Lungwäien*, der Langwagen; dät *Lungstrài*, *Lunghulem*, Langstroh; de *Blinnemôme*, die blinde Mumme („vermummen"), d. i. Blindekuh spielen; dät *Nàiihr*, de *Nàiihrsdäi*, de *Nàiihrsjewe*, das Neujahr, u. s. w.; *Wittbier*, *Brünnbier*, Weissbier, Braunbier; de *Wittbácker*, 1. der Weissbäcker, 2. die weisse Meerschwalbe (Sterna hirundo); de *Wênnbácker*, die blaue Meerschwalbe (Sterna nigra); de *Göhlbácker*, die gelbe Bachstelze (Motacilla flava); jö *Göhlségt*, die Gelbsucht; de *Frihiere*, der Freiherr; jö *Sljogthäwel*, der Schlichthobel; dät *Rálähser*, das Rohleder, nicht genug gegerbtes; de *Grôfsmass*, der Grobschmied; de *Kliensmass*, der Kleinschmied, der Schlosser; de *Twárrdriwwer*, der Quertreiber, ein quersinniger Mensch; de *Twárrbüjlke*, der Querbalken; dät *Krümmhölt*, das Krummholz; jö *Grágäus*, die Graugans; jö *Êrmäujd*, die Armuth; de *Plätfäujtt*, der Plattfuss; dá *Gróttemänns*, die Grossen, Vornehmen, nom. coll.; dá *Rickedege*, wörtl. die reichen Tage, der Reichthum, auch ein Collectivum; *Krüssemünt*, Krausemünze; *Bátterkliewer*, Bitterklee.

Zusammensetzung mit Zeitwörtern.

§. 98. Diese behalten in der Regel nur die Stammsilbe, wenn sie als Bezeichnungswörter stehen, wie in jö *Riddbaan*, Reitbahn; dät *Shriwbauck*, Schreibebuch; de *Báddmönn*, der Bettelmann; jö *Báddwöff*, das Bettelweib; de *Slâipkämmer*, die Schlafkammer; de *Kupmönn*, der Kaufmann; de *Springhájnst*, der Zuchthengst;

de *Sjungfögel;* dät *Dráinkkrüss*, der Trinkkrug; de *Fällhäujdd*, der Fallhut; jö *Fällsêgt*, die Fallsucht; jö *Mäjtsnaur*, die Messschnur; de *Striddhämmer;* dá *Sörrigkluhse*, die Trauerkleider; de *Dönsmäister*, der Tanzmeister; dät *Strickjörn*, das Plätteisen, Bügeleisen; de *Bágmäister*, der Baumeister; de *Flàhspose*, der Flipsbeutel, d. i. der Ausplauderer; dät *Shrāwjörn*, das Schabeisen; Scharreisen, die Scharre; de *Báddpose*, der Bettelsack; dät *Braahspátt*, der Bratspiess; jö *Brännnill*, die Brennnessel; dät *Brännfaölt*, das Brennholz; dät *Kännlieken;* jö *Swummbläihs*, die Schwimmblase; dät *Brêgjörn*, das Brecheisen; de *Têkstäujl*, der Deckstuhl der Dachdecker; dät *Wälkbaurd*, das Walkbrett; jö *Kläihskätt*, die Kratzkatze, von balgenden Knaben, die mit den Nägeln kratzen, *kläihsen;* dät *Hielmiddel*, das Heilmittel; de *Spärbüsh*, die Sparbüchse; jö *Bärmudder*, die Wehmutter, Hebamme; dät *Brêgmiddel*, das Brechmittel; de *Brausill*, der Braukessel; dät *Göngtjöch*, Räderwerk in Uhren, Mühlen, u. s. w.; de *Fällhaurn*, das Füllhorn; de *Slippstijn*, der Schleifstein; de *Siemönn*, der Sämann; dät *Spánnfijl*, das Spinnrad; de *Drùibänk*, die Drechselbank; de *Ihlböse*, der Eilbote; de *Faurmönn*, der Fuhrmann; de *Süppbrauser*, der Saufbruder; de *Shjàrdlihsse*, die Schnitterzeit; de *Spötfögel*, der Spottvogel; *Päckhüss.* Dagegen aber auch: dät *Lêsebauck*, Lesebuch; jö *Fölgetidd*, die Folgezeit; dät *Räisegijl*, das Reisegeld; jö *Bjarneköhl*, die Tränkgrube; dät *Fragetieken*, das Fragezeichen; de *Plêgefidder*, der Pflegevater; dät *Gögelspál*, das Gaukelspiel; de *Tänkesträg*, der Gedankenstrich; de *Bahsegäst*, der Badegast. Aber diese Fälle sind seltener als die mit der blossen Stammsilbe, wie: *Blaasbielig*, Blasebalg; de *Bränwinn*, der Branntwein; de *Hêtstijn*, der Heizstein, d. i. der Feuerheerd.

Diejenigen Zeitwörter, welche sich auf *eln* und *ern* endigen, verlieren bloss ihren Endbuchstaben *n*, als: de *Wallerbuhmm*, die Mühlenwelle; de *Tämmermönn*, der Zimmermann; dät *Wädderwähser*, Wetter zum Wittern des Heues, der Kleider und Wäsche; jö *Slāsertāsh*, die Plaudertasche; jö *Wjàrpelshauwel*, die Worfschaufel; de *Tontelstöck*, der Klöppelstock; dät *Néstelwierew*, unnütze Nebengewerbe; jö *Prägelhohs*, der Strickstrumpf; jö *Shrájngelboss* oder *Rajngelboss*, von *shrájngeln*, *rajngeln*, schellen,

klappern, die Kinderklapper, Schellenbüchse; de *Gögelmönn*, wörtlich: Gaukelmann, die Gliederpuppe, Drathpuppe, Hampelmann, u. s. w. Einzelne verwandeln die Endung *ern* in *ere*, als: dät *Grásterebaurd*, das Gässelbrett, Brot- oder Ofenschieber, auch de *Gljàrder* genannt. Wenn sie sich auf *nen* endigen, bleibt ihnen nur die Endung *en*, als: dät *Rägenbauck*, das Rechenbuch; dät *Tiekenbauck*, das Zeichenbuch, u. s. w. Auch zusammengesetzte Zeitwörter werden, wie jedes Zeitwort, durch Vorsetzung des sächlichen Geschlechts, ganz wie im Deutschen, zu Substantiven erhoben, als: dät *Trinnámmeruken*, das Rundumsprechen, und de *Trinnámmeruk*, wörtlich: der Rundumdenschober; dät *Mäjddewällern*, das Mathwälzen; dá *Toläjtsluhggen*, das Lamentiren; dät *Tokiersgungen*, das Zukehrgehen, u. s. w.

Mit Zahl- und Fürwörtern.

§. 99. Jö *Ijnbägg*, der Einbau, ein einzeln liegendes Haus, fern von andern, eine Einsiedelei, dän. en Enebolig; dät *Ijnhaurn*, das Einhorn; de *Trístäpe*, von *stäpen*, stapfen, der Dreistapf, ein grosser hölzerner Dreifuss oder Tonnenbock, der besonders beim Brauen gebraucht wird; de *Trifäujtt*, der Dreifuss; dät *Fierdingkär*, dän. et Fjärdingkár, das] Viertelfass d. i. ¼ Shipp; jö *Saawenstäir*, das Siebengestirn; dät *Ägendijl*, das Achtel, als Buttermaass; de *Saawensläiper*, der Siebenschläfer; dät *Fierkänt*, das Viereck; dät *Thugmarksstock*, das Zweimarkstück; dät *Fjauer- Fiew- Aagt- Tien- Twéllew- Ségstäin- Twontig- Feertigshallingsstock*, das 4- 5- 8- 10- 12- 16- 20- und Vierzigschillingsstück; de *Dusendkunstler*, der Tausendkünstler; jö *Állmägt*, die Allmacht; de *Állienehöndler*, der Alleinhändler; dá *Twánlingsbrauhsere*, die Zwillingsbrüder; dät *Twánlingepär*, das Zwillingspaar; dät *Triebleess* das Dreiblatt; de *Séllewliewde*, die Selbstliebe; de *Séllewmaurder* der Selbstmörder.

Letzte Zugabe vermischten Inhalts.

§. 100. De *Shörstijn*, der Schornstein; jö *Ältong* statt *Jiltong*, die Feuerzange; de *Faurtêla*, die Vordiele; dāt *Tunnerwähser*, Donnerwetter (dāt *fäir Wähser*, Gewitter); dāt *Naurdljägt*, das Nordlicht; de *Faarbäirig*, das Vorgebirge; dāt *Ihkhölting*, die Eichenholzung; jö *Stijnklápp*, die Klippe, Fels; dāt *Sämmetklápp*, eine sammetne Kopf- oder Stirnbinde alter Weiber; dāt *Bógslinge-klāpp*, der Hosenlatz; de *Rinboge*, der Regenbogen; de *Mähldáwwe*, der Mehlthau; de *Hönningdáwwe*, der Honigthau; de *Födderruk*, der Heudiemen, Schober; de *Ülwefihss*, wörtl. der Wolfsfist, d. i. der Bovistkugelschwamm (Lycoperdon Bovista L.); jö *Bài*, die Beere; *Taurnebàie*, Brombeeren; *Himbàie*, *Johannisbàie* oder *Hans-bàie*; *Saalbàie*, schwarze Johannisbeeren; *Stickelsbàie*, Stachelbeeren; *Jàrdbàie*, *Hiehsbàie*; dāt *Quácksêlwer*, das Quecksilber; de *Ädelstijn*, *Wêtstijn*, *Slippstijn*, *Jilstijn*, *Flintstijn*, *Mêllenstijn*, *Magnetstijn*, *Möhrstijn*, u. s. w.; jö *Wällnàhs*, die Wallnuss; de *Magándelbuhmm*, der Wachholder; de *Gällāpel*; jö *Ridderspör*, der Rittersporn; dá *Äpelkrölle*, Kamillen; jö *Mijll*, die Melde (Atriplex); jö *Pàwerräujtt*, der Meerrettig; de *Dünnhämmer*, der Rohr- oder Teichkolben (Typha latifolia); dāt *Äiswitt*, Eiweiss; de *Äisdaaler*, der Eidotter; dāt *Shaasenêst*, das Elsternest; jö *Föglekōi*, das Vogelkäfig; de *Küjlwürm*, der Kohlwurm; jö *Shäipetàhg*, Schaafzecke; de *Wällfásh*, der Wallfisch; de *Siehünn*, der Seehund; de *Êllemboge* statt *Êllenboge*, der Ellbogen; de *Lönkepoos*, das Hüftpolster; jö *Knäiblingetreel*, die Kniescheibe; de *Bêktäirem*, der After; jö *Gijttkönn*, die Giesskanne; de *Rollstöck*, die Pflugreute; jö *Wönnüjlling*, die Schwingwanne, von *wönnen*, das Korn in einer flachen Mulde schwingen; de *Bäckauwen*, der Backofen; de *Bäcktrög*; dāt *Wällerholt*, das Wellerholz; jö *Sêtungel*, die Setzangel nach Hechten; de *Winnhünn*, der Windhund; de *Winntäper*, der Weinzapfer; dāt *Ögsehaad*, 1. der Ochsenkopf, 2. das Oxhoft; dāt *Kámmesaul*, das Kamisol; jö *Möhrshiess*, die Mauerkelle; dá *Wanningepöste*, die Fensterpfosten; dāt *Rielaaken*, der Bettvorhang; dāt *Bläujdsluhggerjörn*, das Lasseisen, der Schnäpper; dāt *Hájnstedäken*, die Pferdedecke; jö *Thiewestich*,

der Diebssteig (im Riesummoor); de *Stichbögel*, der Steigbügel; de *Drägtstring*, der Zugstrang; de *Rägenstijn*, der Rechenstein, Schieferstein, sonst auch bloss: dät *Brätt;* de *Shäujlmäister*, der Schulmeister; de *Shantpule*, der Schandpfahl; dät *Brännmärk*, das Brandmal; dät *Tugthüss*, das Zuchthaus; de *Lickbäre*, die Leichenbahre; de *Täshenspäler*, der Taschenspieler; de *Shurreluppper*, der Schlittschuhläufer; de *Addelmönn*, der Edelmann; de *Ställmäister*, der Stallmeister; jö *Kättöhl*, die Eule, nd. de Katuhl (Katzeule); dät *Nélleháigen*, das Nadelkissen; de *Ljägtsnöwe*, die Lichtschnuppe; de *Wahserömmer*, der Wassereimer; de *Wälthaurn*, das Waldhorn; dá *Gichelstringe*, die Geigensaiten; dät *Minggäujd*, das Mengelgut; de *Énnhörringe*, die Abenddämmerung, das Zwielicht; de *Wárkeldäi*, der Werkeltag; de *Hälligdäi*, der Feiertag; *Hälligénn*, Feierabend, aber *Hilligenne*, die heiligen Abende; dät *Wonterkaurn*, das Winterkorn; de *Sämmerrögge*, der Sommerroggen; de *Hänepéker*, der Hanfacker; jö *Säneptwjarn*, die Senfquern (Handmühle); de *Sällgortel*, der Sattelgurt; de *Wirkpule*, der Zaunpfahl; de *Kantöffeläpel*, die Samenäpfelchen oder Beeren der Kartoffeln; de *Poppierboge*, der Papierbogen; jö *Fáshere-wähs*, die Wathe, grosses Zugnetz; de *Präckerfaaged* oder *Prackerefaaged*, der Bettelvogt; de *Stjörmönn*, der Steuermann; de *Répsläger*, der Reifschläger, müsste heissen: de *Táwsluhgger*, Tauschläger, jenes ist nd.

Anmerk. Die Benennungen der Himmelsgegenden erleiden, wenn sie bestimmungswörtlich mit andern Hauptwörtern verbunden werden, folgende Veränderungen, als: *Sóssrihssem*, *Sósslonhalm*, statt: *Sühsserrihssem* und *Sühsserlonhalm*, Südriesum und Südlindholm. Aus *Sühssen*, Süden, macht man gleichfalls *söhser*, statt *sühsser*. Ferner: *Nordrihssem*, *Nordlonhalm*, statt: *Naurd* oder *Naurder*. Weiter heisst es: de *Ástemaure*, de *Westemaure*, Oster- und Westermoor; dagegen sagt man aber: *Ástersnötebüll* und *Wéstersnötebüll*, Oster- und Westerschnatebüll; de *Ásterhällig*, *Wésterhällig*, *Söhserhällig*, *Naurderhällig*, *Naurderläujnn* und *Söhserläujnn* = *Naurderhjärn*, Norderhörn, *Söhserhjärn*, Süderhörn; *Naurderuch* = Norderoog; aber wieder *Nordsträujn*, Nordstrand; *Nordhackstähs* = Nordhackstedt; *Ásterdick*, Osterdeich; *Söhserdick; Söhseruch*, Süderoog; dät *Ásterläujnn* und *Wésterläujnn* z. B. auf Föhr; *Áster-*

häwer, *Wêsterhäwer*, in Eiderstedt; *Âsterhühssem*, Osterhusum; *Âsterlünn*, Osterlund; *Wêstergârde*; *Âsterijnne*, Osterende; de *Nordijnne* und *Naurderijnne*.

Einige Laut- oder Klangsynonymen.

§. 101. Jö *Bài*, die Beere, *bài*, Praep. bei; dät *Bauck*, das Buch, *ick bauk*, ich buk; jö *Blähs*, die Flamme, von *blähsen*, intr., dät *Bleess*, das Blatt; de *Bröhk*, der Zahlenbruch, de *Bröck* oder *Brück*, der Brauch, Gebrauch; de *Dick*, der Deich, jö *Diek*, das Grübchen; jö *Döhr*, die Thüre, *döhr*, Praep. durch, hindurch; jö *Dráft*, die Trift, *he dráft*, er treibt; de *Fäll*, der Fall, dät *Fäll*, 1. das Füllen, 2. Fell; jö *Feest*, die Faust, dät *Feest*, das Fest; dät *Fäjll*, das Feld, jö *Fäil*, das Gefühl; jö *Feel*, die Feile, *ick fêll*, ich fiel; dät *Fjàrsh*, der Vers, *fjàrsh*, frisch, ungesalzen, *fjàrsh Wähser*, süsses Wasser; de *Gält*, der Borg, verschnittener Eber, *he gällt*, er weint; de *Gêdd*, der Hecht, *já dö gêd!* ja, du solltest wohl!; de *Grünn*, der Grund, *ick grünn*, 1. ich mahle, auf der Mühle, 2. gründen; de *Gäihs*, der Dünger, dá *Gäis*, die Gänse; jö *Hänn*, die Henne, jö *Hánn*, das dünne Häutchen; dät *Hárt*, das Herz, *hárd*, hart; dät *Hierd*, die Harde, *ick hierd*, ich hörte; de *Hupp*, der Haufe, de *Höpp*, der Hüpf, von *höppen*, hüpfen; jö *Hull*, die Mütze, dät *Höll*, der Hintere, das Gesäss; jö oder de *Hill*, der Holunder, jö *Hijll*, die Helde, Fussfessel; dät *Ihr*, das Jahr, *ihr*, eher, früher; de *Jüll*, die Weihnachten, *ick jüll*, 1. ich wimmere, 2. ich gelte; dät *Klápp*, eine Kopfbinde, dät *Klöpp*, der Hosenlatz; de *Klömp*, 1. die Klampe, 2. Schober, de *Klump*, der Kloss, Klump und Klumpen; de *Knöpp*, der Knopf, de *Knópp*, 1. die Schwammdose, 2. kleine harte Erhöhung; dá *Krêfte*, die Kräfte, de *Krêfte*, der Krebs, Krebsfrass, (das Thier ist de *Krâbbe*); dät *Läck*, der Lack, de *Lâck*, der Leck; jö *Läst*, die Last, jö *Lást*, der Leisten; dät *Lick*, die Leiche; dät *Liek*, ein Knabenspiel mit Schüssern; jö *Luft*, die Luft, jö *Löft*, die Zimmerdecke und der Boden, dän. et Lóft; dät *Mält*, das Malz, jö *Mált*, die Milz; dät *Mäujt*, die Begegnung aus entgegengesetzten Richtungen, dät *Mäujd*, der Muth; jö *Meel*, die Meile, dät

Mähl, das Mehl; jö *Muss*, ein weiblicher Kopfputz, dät *Muss*, das Müssen, der Zwang; jö *Möhr*, die Mauer, *mörr*, mehr; de *Mass*, die Messe in der Kirche, *mass*, miss, fehl; jö *Néll*, die Nadel, jö *Nill*, die Nessel; dät *Päck*, der und das Pack, dät *Páck*, das Pech; dät *Päss*, der Pass, dät *Páss*, der Harn; de *Priss*, der Preis, jö *Priehs*, die Priese; de *Räjdd*, der Rath, jö *Räihd*, das Rohr; de *Räng*, der Rang, jö *Ränk*, die Ranke; dät *Réf*, der Fuchs, jö *Réw*, der Rechen, die Harke; de *Riek*, der Rauch, dät *Rick*, das Reich; de *Röck*, der Spinnrocken, de *Rók*, der Rock; jö *Snär*, 1. die Schleife, 2. die Schlinge, jö *Snaar*, die Schnur, Schwiegertochter, (jö *Snaur*, die Schnur zum Schnüren); de *Ställ*, der Stall, dät *Stálling*, das Gestell, auch in *Swáckstálling*, um eine Graupenmühle, *stáll*, stille, *stállen*, 1. stillen, 2. stellen, daher *Stálling*, Gestell; de *Stähg*, der Stich, jö *Steeg*, der Steig; de *Stöck*, der Stock, dät *Stók*, das Stück; de *String*, 1. der Strang, 2. die Saite, *string*, strenge; dät *Táw*, das Tau, jö *Thàw*, die Tiffe, Petze; jö *Wägt*, die Wache, jö *Wágt*, 1. die Wage, 2. das Gewicht, die Schwere; jö *Waag*, 1. die Woge, 2. die Wage, von *waagen*, wachen und wagen, *äujn'e Waag sétten*, in die Wage setzen z. B. das Leben, jö *Wàg*, die Woche; de *Bölle*, die Beule, de *Bulle*, der Zuchtstier; de *Jönge*, der Junge, dá *Junge*, die Jungen eines Thieres; de *Läpe*, der Lappen, de *Läppe*, die Lippe, Lefze; jö *Kuppel*, die Koppel im Felde, de *Koppel*, der Rücken, wenn man jemand huckepack darauf trägt, daher *koppeln*, jemand auf dem Rücken tragen: eine Koppel Pferde (eine Schnur) ist: jö *Käwel Häjnste;* de *Shämmel*, der Schemel, de *Shámmel*, 1. der Schimmel als Gewächs, 2. ein Pferd; de *Räcker*, der Schinder, de *Rácker*, der Rekel, Bengel; dät *Wäsen*, das Wesen, dät *Weesen*, das Sein; jö *Däged*, das Gedeihen, jö *Döged*, die Tugend; dät *Fällig*, die Brache, *fällig*, ordentlich, recht, *fällig*, fällig von Geld und Zinsen, Schulden; dät *Sháp*, das Schiff, dät *Shäp*, der Schrank; de *Shoot*, der Schuss und der Schoss, dät *Shott*, das Schutzbrett; de *A'lk*, (Albering) der Iltis, jö *A'lk*, der Alk, ein Wasservogel (Alca torda), jö *Ällk*, die Dohle (Corvus monedula L.); jö *Shröck*, die Tasche in Kleidern, *shröck*, Adj. keine Eier mehr legend; dät *Spätt*, 1. der Spiess, 2. ein Spatenvoll, dät *Spätt*, der Spath der Pferde; dät *Jill*, das Feuer, jö *Jhl*, die Eile; jö *Shiess*,

der Löffel, jö *Shiehs*, die Scheide; de *Bāhse*, der Nutzen, Vortheil, dá *Bahse*, 1. die Bäder, 2. die es andern zuvorthun; jö *Hieling*, die Heilung, jö *Hijlling*, die Neige, jö *Hijlling* (Hijlling?), die Nachgeburt; jö *Beställing*, 1. die Bestellung, 2. Bestallung eines Beamten, jö *Bestālling*, Bestallung der Viehstände; dāt *Láss*, pl. *Lásse*, Glieder, dá *Làhse*, Gliedmaassen, jö *Lāhs*, die Scheune, Scheuer, pl. dá *Lāhse*.

Sinnverwandte Wörter (Synonymen) *aus dem bisherigen.*

§. 102. 1. Jö *Bágg*, jö *Bágning*. Jö *Bágg* ist der Bau, besonders in *Jjnbágg*, wörtlich: der Einbau, mit dem Zahlworte *ein* zusammengesetzt, dän. en *Enebolig*, ein einzeln liegendes Haus, z. B. auf einer Heide oder in einem Walde; jö *Bágning* ist der Bau und das Gebäude.

2. Dāt *Baurd* und jö *Plānk*, das Brett und die Planke.

3. *Bàligen*, *bijlken* und *tēllen*. *Bàligen* und *bijlken* ist beides: jemand sehr laut zu- oder nachrufen, damit er herkommen soll. Uebrigens scheinen beide Wörter in dieser Beziehung nur ihrer Abstammung nach verschieden, da *bàligen* von *bàlen*, bellen, abgeleitet ist. *Tēllen* führt den Begriff des lauten Rufens nicht mit sich, und schliesst ihn sogar aus, wie in *intēllen*, 1. jemand einrufen, 2. bei jemand vorsprechen, 3. mit dem Nebenbegriffe ihn mitzunehmen, wenn beide nach einem und demselben Orte, z. B. zur Kirche, zu Markte, zur Schule, u. s. w. wollen; *tótēllen*, 1. jemand anreden, 2. einem derben Bescheid sagen, 3. ihn aus dem Schlafe wecken, *wieknen*. *Tēllen* ist auch zählen, und *tótēllen*, zuzählen, als z. B. *he tēlld ham dāt Gijl tó*, er zählte ihm das Geld zu, daher nun: *ámtēllen*, umzählen, *êftertēllen*, nachzählen, *auftēllen*, abzählen, *faartēllen*, vorzählen, *fortēllen*, erzählen.

4. Dāt *Bátt*, dāt *Mūndstóck*. Beide werden für Pfeifenspitze gebraucht: dāt *Mūndstóck* (Mundstück) ist dem deutschen Worte nachgemodelt, und findet sich auch an Blasinstrumenten; dāt *Bátt* ist von *bitten*, beissen, abgeleitet.

5. Dāt *Ámt*, dāt *Hierd*, dāt *Birk*. Dāt *Ámt*, das Amt, ist unter diesen dreien vom weitesten Umfange und schliesst die

Harden und Birke in sich. Dem Amte steht ein Amtmann, der Harde ein Hardesvogt und dem Birk ein Birkvogt vor. So hat z. B. das Amt Tondern gegen 50 Kirchspiele, 10 Harden und nur einzelne Birke in den dänischen Streugründen.

6. *Bijlken, tijtten, shràien, shrulen.* Daraus entstehen: de *Bijlk*, ein Ruf, Nothruf; dät *Toot*, der Lärm, das Getöse; de *Shrài*, der Schrei; dät *Shrulen*, ungezogenes, lautes Weinen.

7. Jö *Blêch*, dät *Laaken.* Jö *Blêch* ist überall das Laken, pl. *Blêche;* dät *Laaken* kommt nur in *Rielaaken* (Bettvorhang) vor. Von einigen wird auch *Laaken* statt *Dauck* (Tuch) als Stoffname gebraucht.

8. Jö *Boss*, jö *Flint*, dät *Gewähr*, die Büchse, Flinte und das Gewehr.

9. De *Brài*, dät *Wälling.* De *Brài*, der Brei, die gekochte Grütze, ist dicker und fester als dät *Wälling*, z. B. *Mählbrài*, *Tahserbrài*, Buchweizengrütze, *Rihssebrài*, Reisbrei; dät *Wälling* ist dünner und kommt von *wällen*, wallen, aufwallen, kochen, im Dän. und nd. Välling und Welling, eine Milchsuppe.

10. Dät *Brāk*, de *Mängel.* Dät *Brāk*, von *brêgen*, gebrechen, mangeln, wird so gebraucht, z. B.: *Ick häw Brāk faar Gijl*, ich bin des Geldes bedürftig, weil ich es gebrauchen muss; *ick häw Mängel* sagt man auch, wenn man überhaupt nur wenig hat. *Ick häw wäjl Mängel äujn Gijl, aurs ick häw'r ock nijn Brāk faar*, ich habe zwar Mangel an Gelde, aber ich bin desselben auch nicht bedürftig; *Gijlbrāk, Wähserbrāk, Gjàrsbrāk. He hêt nijn Brāk*, er leidet keinen Mangel; *dät hêt nijn Brāk*, das hat keine Noth, hat nichts zu bedeuten.

11. De *Brück*, de *Wànigt*, de *Wihsse*, de *Shácke.* De *Brück* der Gebrauch, die Sitte; de *Wànigt*, die Gewohnheit; de *Wihsse* die Weise; de *Shácke* (Sitte), nd. de Shick, dän. en Skik, Sitte; de *Shácke* ist auch die Form, das Passende, als: *dät hêt já nāre Shácke*, nd. dát hét jaa keen Shick.

12. Dät *Brüjd*, de *Trólling*, de oder dät *Lief.* Dät *Brüjd* ist Brot, als nomen materiale; de *Trólling*, ein geformtes Schwarzbrot, nom. appellativum; dät *Lief*, der Laib, also gleichbedeutend mit *Trólling.* Dät *Wittbrüjd*, de *Stjött*, jö *Kāg*, das Weissbrot,

die Semmel (nd. en Stuten), jö *Kāg*, der Kuchen, dāt *Wittbrūjd*, das Weissbrot.

13. Jö *Braahs*, der Braten; jö *Smurepönn*, die Schmorpfanne, zur Zeit des Schweineschlachtens, allerlei Geschmortes vom Schweine.

14. De *Brānd*, jö *Brāujnn*, beides von *brānnen*, brennen, der Brand und die Feuersbrunst; auch sagt man: *Dirr's Ijll lüss*, da ist Feuer los (ausgebrochen), woraus man im Dän. das sonderbare Substantivum: en *Ildlös* (ein Feuerlos) gebildet hat.

15. De *Brödd*, ein kurzer, spitzer Stift oder Stachel, dän. en Bród, Bráad, daher das Verbum *brödden*, damit beschlagen, auch der Insectenstachel, der aber auch de *Paurte* genannt wird. *Huhm brëddet sin Höltshur, wán't isslāget hét*, man stachelt seine Holzschuhe, wenn es geglatteist hat.

16. Dāt *Löch*, de *Paurte*, das Gefängniss und der Kerker.

17. De *Bück*, dāt *Liff*, jö *Wumm*, der Bauch, der Unterleib, der Wanst, u. s. w.

18. Dāt *Bünn*, dāt *Päck*, dāt *Päckenilken*, de *Bājnte*, das Bund, der Pack, das Päckchen mit den Siebensachen, und das Bündel.

19. De *Bush*, de *Töle;* de *Bush*, der Busch, wie *Rausebush*, Rosenbusch, u. s. w., de *Töle* wird nur von kleineren und kürzern Pflanzen gebraucht, als: de *Röshetöle*, Rinsenbusch, *Gjärstöle*, Grasbusch, *Baanetöle*, Rainfarrenbusch, *Klievertöle*, Kleebusch, aber nur wie sie auf dem Felde stehen, nicht abgerissen.

20. De *Bunk*, de *Hupp*, de *Flöse*, dän. en Bunke, en Höb, en Flock, engl. a heap und a flock. Im Deutschen heissen alle drei Wörter der Haufen, aber jedes derselben in verschiedener Beziehung. De *Bunk* braucht man z. B. von Heu- Stroh- Erd- und Sandhaufen, die unordentlich zusammengeworfen sind. De *Hupp* ist das deutsche Haufe und das nd. Hup, daher *huppen*, häufeln, häufen, z. B. die Kartoffeln, *áphuppen*, aufhäufen; de *Flöse* ist nur auf Menschen und Thiere anwendbar, nicht auf leblose Dinge, wie: en *Flöse Shäip, Jungense, Manshene, Gäis, Hänne* u. s. w. Wird *Hupp* auf Gattungsnamen bezogen, so ist es en *Hupen*, als: *der wjärn 'n Hupen Manshene, he hét 'n Hupen Gijl, 'n Hupen Bjärne*. De *Mäingde*, Menge, ist mit *Flöse* sinnverwandt.

21. Jö *Bró*, jö *Slöhs*, die Brücke und die Schleuse, jö *Stijnbró* ist aber das Steinpflaster.

22. Jö *Dauhs*, de *Eesh*, de *Bösh*, de *Klubbe*, die Dose Schachtel, die Büchse und der Kober. De *Klubbe* ist aber der hölzerne Klotz an der Fusskette der Pferde, die man i anbindet, damit sie nicht über die Gräben der Fennen spri auch das dicke Ende einer Keule, und dergl.

23. De *Dauk*, dät *Klüss*. De Dauk ist das Tuch als Gatt name, dät *Dauk* als Stoffname, wie in: de *Naasdauk*, Nasen de *Shröckenaasdauk*, das Taschennasentuch, de *Bördauk* (. *dauk*), de *Lickdauck*, das Leichentuch; dät *Klüss* dient zum schlagen oder um etwas darein zu schlagen, als: *he dregt 't 'n Klüss*, er trägt's in einem Tuche.

24. Jö *Köhl*, die Grube, jö *Diek*, das Grübchen, z. B. im K jö *Köhl*, dät *Greef*, die Gruft und das Grab.

25. Dät *Ár*, die Narbe, jö *Shrämm*, die Schramme, de *R* der Riss, de *Háw*, der Hieb, die Schmarre.

26. De *Dick*, der Deich, wie: de *Heefdick*, de *Käiedick Sámmerdick*, de *Dömm*, der Damm, nur über Graben, wo Heck steht, de *Tálldömm*, ein aus Brettern über den Grabe legter Damm.

27. Dät *Döf*, dät *Düppelse*, die Tunke; dät *Döf* ist eine di mit Mehl oder dergl. versetzte Tunke, daher *döwwen*, eintu

28. De *Dring*, de *Jönge*, de *Twitter*, der Knabe, der Junge flinke Bursche, im Uebergange vom Knaben- zum Jünglings

29. De *Drönk*, der Trunk, z. B. en *Drönk Bier*, de *Dr* der Trank, wie Kräutertrank, Arzneitrank; de *Drönk* ist auch Trunk als Laster, als: *he as äujn 'e Drönk forfällen*, er ist Trunke verfallen.

30. De *Dröpp*, dät *Drüpp*, dät *Tur*, dän. en Draabe, en engl. a drop. Man gebraucht alle drei Wörter ohne Unters um etwas Weniges an Flüssigem zu bezeichnen, als: *dugh n Dröpp Wahser, en Drüpp Winn, en Tur Mölke*, gieb mir e Tropfen Wasser, einen Tropfen Wein, einen Tropfen Milch.

31. Jö *Düjns*, dät *Wäsen*, dät *Läwent;* jö *Düjns* von *duh* bezeichnet das Thun, und hier ein übermässiges Zuvielthun, von das Halbe genug wäre; insofern ist es auch mit *Läwent Wäsen* verwandt. Man sagt: *dirr wäs en grott Düjns, en grott sen* und *en mäl Läwent*, ein grosses Thun (viele Umstände

grott Wäsen, viel Aufhebens, Wichtigmachens u. s. w.; *en sierem Läwent*, *en mäl Läwent*, ein tolles Leben, und: *dirr läit en mäl Hüss*, da liegt ein böses Haus, da setzt es was ab! Von *Düjns* ist *de Döjnte*, ein Dönchen, abgeleitet, welches auch für Anecdötchen gelten kann.

32. Dät *Fäck*, jö *Shröck*, jö *Täshl;* dät *Fäck*, die Ficke, eine Hosentasche; jö *Shröck*, eine Rocktasche, Westentasche; jö *Täsh*, eine lose Tasche, die angebunden und abgelöst werden kann, als: jö *Knipptäsh*, jö *Jägttäsh*, aber dá *Rockshrocke.*

33. De *Fäll*, de *Tófäll*, jö *Begäwenhäid*, jö *Hijnning*, de *Slump*, der Fall, der Zufall, die Begebenheit, das Ereigniss, der Schlump. De *Slump* ist auch eine gute Menge, als: *en Slump Gijl*, eine Menge Geldes.

34. Dät *Fät*, de *Sêtter*, jö *Shähl*, de *Dásh*, dät *Näps*. Dät *Fät* ist das deutsche Fass, das dän. Fad und das engl. fat und vat, wird aber meistens nur für Schüssel gebraucht, obgleich man auch grössere Fässer *Fähse* nennt; de *Sêtter*, eine irdene Milchschüssel theils mit Füssen, theils ohne diese, zur Absonderung der Sahne; jö *Shähl*, eine Schale mit einem oder zwei horizontalen Ohren oder Henkeln am obern Rande; de *Dásh*, eine kleinere Schale von derselben Form zum Auffüllen, daher das Verbum *ápdáshen*, damit auffüllen; dät *Näps*, der Napf, ein Schälchen mit einem Henkel und Guss; jö *Pott*, ein Topf mit Füssen und einem Griff, oder Sterz; jö *Räjngel*, ein grosser Topf ohne Füsse mit einem oder zwei Henkeln.

35. Jö *Fäihs* von *fäjdden*, dän. at föde, engl. to feed, ernähren, unterhalten, ist das engl. *food* und *feed*, das dän. en *Föde*, der Unterhalt; jö *Köst*, die Kost, in anderer Beziehung auch die Hochzeit.

36. Dät *Fäujlk*, dá *Manshene;* dät *Fäujlk* ist 1. das Volk, 2. die Leute, dá *Mánshene*, die Menschen, als: *dirr wäs faale Fäujlk tó Märked*, es waren viel Leute zu Markt, *dir wjarn manning Manshene*, viel Menschen.

37. Dät *Fijl*, jö *Treel;* dät *Fijl*, pl. *Fiele*, ist jedes Rad; jö *Treel*, die Triele, eine runde Scheibe, die man auf der Kante fortrollt oder trielet, daher *trêlen;* jö *Knäiblingetreel*, die Kniescheibe.

38. De *Fihss*, der Fist, dän. en Fiis, engl. a fizz, fizzle,

foist, der Hosenjuchzer; de *Fjärt*, der Furz, dän. en Fjärt, engl. a fart. Die fries. Verba heissen: *fihssen* und *fjärten*, die deutschen fisten, fiesten und furzen, die dän. at fise und at fjärte, die engl. to fizz, to fizzle und to fart.

39. De *Frünn*, de *Wane;* de *Frünn* ist 1. der Freund, 2. der Gefreundte oder Verwandte, als: *Wät sán Frünne*, wir zwei sind Verwandte. De *Wane* bezeichnet jeden, mit dem man sich gut steht, als: *wät sán gauhs Wane*, wir sind gute Freunde. De *Frünn* entspricht dem deutschen Freund, und de *Wane* dem dän. Ven.

40. Dät *Gêck*, de *Narr*, der Geck und der Narr, ganz wie im Deutschen, daher die Zeitwörter *gêcken* und *narren*, so wie die Redensart: *huhm faar 'n Géck héwen*, jemand absichtlich mit etwas täuschen.

41. Jö *Glājd*, de *Glöme*, de *Loge*, dät *Äimmere*. Jö *Glājd*, die Gluth, Kohlengluth, de *Glöme*, ein geringerer Grad der Hitze, de *Loge*, die Lohe, Flamme; dät *Äimmere*, die Emmern oder Ammern, Glühasche.

42. Dät *Gröt*, dá *Grubene;* dät *Gröt* ist überhaupt geschelfte Korn, als: *Bärgröt*, Gerstengrütze, *Tāhsergröt*, Buchweizengrütze im rohen Zustande; dá *Grubene* sind feiner geschelfte Graupen wie *Pàlgrubene* von *pàlen*, schelfen, oder *Párlgrubene*, Perlgraupen wegen ihrer Aehnlichkeit mit Perlen. Beide Wörter sind Mehrgenamen, *Gröt* ohne Mehrheitsform und dá *Grubene* ohne Einheitsform.

43. De *Gāihs*, de *Mjógs;* de *Gāihs* ist der Dünger, wozu vielerlei benutzt werden kann; de *Mjógs* ist der Mist.

44. Dät *Mjógs*, dät *Slubb*, dät *Shjárn*, dät *Snáws*, dät *Slömm*, dät *Glaumm;* dät *Mjógs* ist überhaupt Schmutz, dät *Slubb* ist dünner Strassenkoth und Aehnliches, dät *Shjárn*, der Unrath, wie Kehricht und dergl., dät *Snáws* ist Schmutz jeder Art, dät *Slömm*, der Schlamm, dät *Mudder*, der Moder, morastiger Boden, in welchen man tief einsinkt, dät *Glaumm*, der Glumm, das Dicke und Trübe im Wasser.

45. Jö *Grauf*, jö *Gräwing*, jö *Grêft*, dät *Grêf*, de *Slüjtt*.. Die vier ersten Wörter sind alle von *grêwen*, graben, abgeleitet, de *Slüjtt* von *slijtten*, schliessen, einschliessen. Jö *Grauf*, ein trockner Graben zwischen Aeckern; de *Slüjtt*, der Wassergraben um

eine Fenne; jö *Grâwing*, ein breiter und tiefer Wassergraben um den Warf; jö *Grêft*, ein etwas kleinerer, der nicht rings herum zu gehen braucht; dät *Grêf*, die Gruft, das Grab; jö *Grâwing* ist auch der Bach im Riesummoor, der zur Ableitung des Wassers und zur Landscheide zwischen dem Oster- und Westermoor dient, wesshalb man ihn in Lindholm auch jö *Lônshiehsing* nennt. Aus dem Worte jö *Grauf* bildet man das Zeitwort *grauwen*, solche Graben ziehen; es ist ein Intransitivum.

46. De *Graupp*, de *Grüppel*, dät *Sill*. De *Graupp*, die Mistrinne im Vieh- und Pferdestalle; de *Grüppel*, ein schmaler, nicht tiefer Abzugsgraben auf Aeckern und in Fennen; dät *Sill*, eine Wasserrinne durch einen Weg gelegt, auch de *Wâhsertófte* von *Töft*, oder *Wâhsertógte* von *tieen*, ziehen, abgeleitet.

47. Jö *Hâg*, dät *Leess*. Das Heck vor einer Fenne, in andern friesischen Ortschaften dät *Leess* genannt, welches sonst auch das Fuder heisst.

48. De *Háw*, de *Slieck*, von *háwwen* und *sluhggen*, hauen und schlagen, der Hieb und der Schlag.

49. Dät *Flâgs*, de *Hjàrl*, dá *Häjdde;* dät *Flâgs*, der Flachs, de *Hjàrl*, gehechelter Flachs, dá *Häjdde*, die Hede, ist im Friesischen ein Collectivum und ebenso im Dänischen, wo es Blaar heisst.

50. Dät *Heef*, de *Sieë;* dät *Heef*, das Haff, das Meer, dän. et Hav; de *Sieë*, 1. die See, 2. der See, dän, Sö, engl. a sea.

51. Dät *Kniff*, pl. *Kniwwinge*, der Kneif, engl. a knife, dän. Kniv, das Messer; de *A'mlêdder*, das Einlegemesser[1].

52. Jö *Hüdd*, jö *Hánn;* jö *Hüdd*, die Haut, dän. en Hud, engl. a hide, nd. de Hut; jö *Hánn*, das dünne Häutchen, z. B. im Eie, auf einer vernarbenden Wunde u. s. w., dän. en Hinde.

---

[1] De *A'mlêdder*, von *ámlêdden*, umlegen, ist wörtlich, der *Umleger*, welcher der Form nach nur als Activ gedacht werden kann, aber nicht das Umgelegte. Das Uebertragen der activen Form auf den leidenden Gegenstand finden wir aber sonderbar genug in mehreren Fällen, wie nun hier in de *A'mlêdder*, de *Ridder* (Reiter act., und Reitpferd pass.) für beides; de *Sétter*, s. N. 34; de *Sägler*, als: *de Shöner as en gauhsen Sägler;* »Eilende Wolken, Segler der Lüfte", Schiller.

53. Jö *Hüdd*, dāt *Shánn*, jö *Suhrd*, dat *Fáll*, de *Páls*. Jö *Hüdd* gilt hier nur von dickeren Thierbekleidungen, wie von Rindern und Pferden, als *Kōhüdd*; dāt *Shánn*, von dünnern Fleischüberzügen, wie *Laummeshánn*, *Shäipeshánn*, *A'lleringeshánn*; jö *Suhrd*, die Schwarte, von Schweinen, und dāt *Fáll*, Fell, kann sie alle umfassen, denn der Gerber ist de *Fállberêhser*. De *Páls* ist ein mit zottigen Haaren bewachsenes Fell, zur Umhüllung des Körpers. Von *Fáll*, Fell, kommt das Zeitwort *fállen*, fillen, schinden, abdecken.

54. De *Jêwe*, de *Gaawe*, dāt *Jéft*. De *Jêwe* und dāt *Jéft* stammen beide von *jêwen*, geben, ab. De *Jêwe* ist zwar die Gabe, aber nur in einer ziemlich eingeschränkten Bedeutung, wie in *Nàiihrsjêwe*, Neujahrsgeschenk, *Mārkedsjêwe*, Marktgeschenk. Dāt *Jéft* ist ein Futter fürs Vieh, als: *duhg dá Hájnste en Jéft*, gieb den Pferden ein Futter. De *Gaawe* ist aus dem Niederdeutschen und hat keine Wurzel im Nordfriesischen, wird übrigens für Gabe gebraucht, als: *dō kōhst de êrme Mönn nōg en Gaawe düjn*, du könntest wohl dem armen Manne eine Gabe thun, d. h. geben oder reichen. *Gaawe* steht sonst immer für Naturgaben, als: *he hét gauhs Gaawe*, *he hét 'r nijn Gaawe tó*, er hat keine Gaben dazu. Wenn geben so viel ist als darreichen, herlangen, so gebraucht man immer *duhggen*, thun, als: *duhg me min Bauck*, gieb mir mein Buch. Das Geschenk, die Gabe, heisst sonst allgemein: jö *Fórihring*, von *forihren*, schenken.

55. Dāt *Jjd'*, de *Tōrw*, dāt *Jjllinge*, dāt *Brānnhōlt*. *Jjd* oder *Jhdd'* ist der Torf als Stoffname, dāt *Jhllinge*, Nom. collect. die Feuerung, de *Tōrw* (*Tōrrew*) die Flagge, ein abgestochener Heiderasen, *Brānnhōlt*, das Brennholz, de *Sūjdde*, der Torfsode, auch die Sode.

56. Dāt *Stājll*, dāt *Jōrn*, dāt *Staal*. Dāt *Stājll*, das Eisen, der Stoffname dieses Metalles, dāt *Jōrn*, pl. *Jōrne*, ist das Eisen als Werkzeug, wie *Wirkjōrn*, *Plaugjōrn*, *Strickjōrn* u. s. w.; dāt *Staal* ist Stoff- und Gattungsname des Stahles, letzteres wenn es Werkzeuge oder Geräthe bezeichnet, wie *Wétstaal*, *Fürstaal* u. s. w.

57. Dāt *Jāck*, die Jacke, dāt *Wāms*, das Wamms; de *Rājnt* ist eine kurze, unten rund abgeschnittene Jacke; de *Jācker*

das Diminutivum von *Jäck*, mit etwas verändertem Schnitt; dät *Fauserhajnten*, das Futterhemd, de *Rump*, das Brusttuch.

58. De *Känt*, die Kante, de *Ränt*, der Rand, de *Égge*, die Tuchseite.

59. Jö *Kärst*, dät *Shrünn*, pl. *Shrünne* und *Shröninge*, de *Kásse*, de *Kuffer;* jö *Kärst*, die Kiste, Truhe, dät *Shrünn*, das deutsche Schrein, dän. Skrin, engl. shrine, die Lade, de *Kásse*, der Kasten, de *Kuffer*, der Koffer, de *Borke*, die Beilade in Laden, Kisten und Koffern.

60. De *Kähr*, de *Wállkähr*, jö *Kier*, de *Walle*, jö *Waal*. De *Kähr* und jö *Kier* bezeichnen beide ein freies Wollen: *dō hähst dän Kähr* oder *din Kier*, kannst thun, wie du willst; de *Wállkähr* entspricht in sprachlicher Rücksicht dem deutschen Willkühr, aber noch mehr, dem Sinn nach, dem dänischen *Vilkaar;* de *Walle*, der Wille, jö *Waal*, die Wahl[1].

61. De *Klädd*, de *Pläck*, de *Spōt;* de *Klädd*, der Klecks, und *klädden*, klecksen, auch klittern, verklittern; de *Pläck*, der Fleck, und *pläcken*, flecken; de *Spōt*, ein Spritzfleck, *Sämmerspōte*, Sommerflecke im Angesichte, Sommersprossen, *sämmerspōtig*, sommersprossig.

62. Jö *Klōck*, jö *Uhr*. Wie im Deutschen Glocke und Uhr; doch kommt der letzte Name nur in dem Worte *Täshenuhr* vor. Man fragt kurzweg: *wát 's e Klōck?* Was ist die Glocke? Ist aber vom Innern einer Uhr die Rede, sagt man dät *Uhrwäirk*, nicht *Klōckewäirk*. Dät *Uhr*, das Ohr, ist nicht mit jö *Uhr* zu verwechseln.

63. De *Knähp*, de *Töhg*, de *Stràg*, dá *Rájnke*. Der Kniff, der Zug, der Streich und die Ränke. Sie werden alle meistens nur in der Mehrheit gebraucht, kommen aber auch in der Einheit vor, mit Ausnahme des Wortes dá *Rájnke*, ein Collectivum ohne Singularis.

---

[1] Ein altes Document, das in meinem Jugendalter noch gültig war, und die Gerechtsame, Freiheiten und Einschränkungen der Interessenten des Riesummer Kornkoges bestimmt, führt auch den Namen »de *Wallkähr*," obgleich dadurch die Willkühr gerade eingeschränkt wird, und hat hier den Sinn einer Uebereinkunft.

64. De *Knähp*, der Kniff, die Taille; dāt *Liff*, der Unterleib, hier in Beziehung auf seine Form, wenn das Wort mit *Knähp* sinnverwandt ist. *Jö as smeel, untig tênn äujn 'e Knähp*, sie ist schmal oder dünn in der Taille; *tjockliwwet*, dickleibig, *siddliwwet*, hangbäuchig.

65. De *Klāi*, dāt *Liemm;* de *Klāi*, der Klei, die angeschwemmte Marscherde, dāt *Liemm*, der Lehm, den man auch auf der Geest findet. Beide Thonarten braucht man zum Ziegelbrennen; der Klei giebt lauter rothe Backsteine, der Lehm auch gelbe. Aus *Klāi* bildet man das Zeitwort *klāien*, kleien, im Klei arbeiten, graben, und daraus wieder de *Klāier*, der Kleier.

66. Jö *Kniep*, jö *Spung;* jö *Kniep* entspricht 1. der Schnalle, und 2. in einzelnen Fällen, der Spange. Jö *Spung*, die Spange, dient bloss zum Zusammenhalten, wie Kragen- Hemd- und Armspangen; die silbernen Hemdspangen der Frauenzimmer sind herzförmig und haben nur *einen* Stift. In Riesum heisst das Flügelthor des Kirchhofes, das oben von einem Mauerbogen bedeckt und von innen vermittelst eines eisernen Ueberschlages an einen in den Mauerlöchern ruhenden Querbalken befestigt ist, dá *Spunge*, wird aber, in dieser Bedeutung, nie in der Einheit gebraucht. *Shurkniepe*, *Bienekniepe*, Schuh- und Knieschnallen.

67. De *Knópp*, de *Knóst;* de *Knópp*, 1. die Knospe, 2. die Schwammdose, 3. jede harte, knotenförmige Erhöhung, z. B. ein Ueberbein, ein Auswuchs an Baumstämmen und dergl. De *Knóst*, der Knast, im Holze, auch de *Knāst*, der Knorren, der Knorz, so auch das dicke Ende einer Keule mit dem Stiel in eins verwachsen, wofür man auch de *Knubbe* sagt. Ein sehr schmackhafter Käse aus Klunkermilch, jö *Haawel*, heisst de *Haawelknóst*.

68. De *Kup*, de *Hōndel*, jö *Prung*, der Kauf, Handel und Tausch, von *kupen*, *hōndeln* und *prungen*.

69. Dāt *Lūck*, jö *Dōhr*, dāt *Shott*, dāt *Shōf*. Dāt *Lūck*, die Luke, jö *Dōhr*, die Thür, dāt *Shott*, 1. ein Brett zum Vorschieben, 2. Schutzbrett an Schleusen und Wasserwehren; dāt *Shōf*, ein grösseres oder kleineres Brett zum Vorschieben, auch ein Deckel, der in Seitenfugen oder Gängen eingeschoben wird; dāt *Wánningeshōf*, der Fensterschieber, Fensterladen, der von innen vorgeschoben, nicht vorgesetzt wird. Aus dāt *Lūck* wird *lücken*,

zumachen, *belücken*, einsperren. Dät *Shōf* von *shüwwen*, schieben.

70. De *Bāhs*, dän. en *Bàs*, nd. en *Baas*, de *Mäister;* de *Bāhs*, vom alten Adjectivum *bass*, der Positivus von besser (bässer), bezeichnet einen, der es andern in einer Sache zuvorthut. Von derselben Wurzel stammt de *Bāhse*, der Nutzen, Vortheil, und das Verbum *bahsen*, nützen, Nutzen gewähren; de *Mäister*, der Meister.

71. Dät *Ládd*, de *Dackel;* dät *Ládd* ist ein Deckel, der bloss aufliegt, ohne anzuschliessen, die Stürze, *Dackel* jeder andere Deckel.

72. Jö *Läujdd*, de *Flohse*, de *Mäjngde;* jö *Läujdd* von *läujdden*, laichen, rammeln, sind zusammengelaufene Thiere in der Brunstzeit, wie Hunde, Hasen, Katzen und dergl., de *Flohse*, s. oben unter N. 20. De *Mäjngde*, die Menge. En *Flōse Gäis*, *Änerte*, *Ägerhanne*, *Shäip*, *Swinn*, *Spārrige*, *Mánshene*, *Fäujlk* (Leute) u.s.w.

73. Dät *Liff*, dät *Läwent*, Leib und Leben, wie im Deutschen, als: *he waaget Liff an Läwent dir äujn*, er wagt Leib und Leben daran, *he as 'r faar má Liff an Läwent, má Liff an Siel*, mit Leib und Seele. *Dät gongt ham intó 't Läwent*, es geht ihm bis ans Leben. De *Läwentslup*, der Lebenslauf, *en māl Hüss hüjllen*, *en māl Läwent hüjllen.*

74. Jö *Màhr*, jö *Mêrrigt*, grobe Schimpfnamen für gemeine Weibsbilder; jö *Màhr* ist wörtlich die Mähre, dän. en Mär; jö *Mêrrigt*, die Metze, das Mensch; jö *Nächtmàhr*, *Nägtmàhr*, der Nachtmahr oder Alp.

75. De *Pück*, de *Kōme*. Beide sind sogenannte Hausgeister. *Pück*, oder gewöhnlich *Náshe Pück*, ist guten Herrschaften und treuen Dienstboten gewogen, spielt aber den schlechten manchen Possen. De *Kōme*, ein spottender Hausgeist. *Huhm bài 'e Kōme füjn*, ist im Scherz jemand an der Nase zupfen.

76. Dät *Mäjl*, pl. *Mäile*, jö *Mäjltidd*, das Mahl und die Mahlzeit. En *Mäjl Mōlke*, so viel Milch, als eine Kuh durch einmaliges Melken giebt, en *Mäjl Wahser*, so viel Harn, als man auf einmal lässt, en *Mäjl Ähse*, eine Portion Essen.

77. Jö *Krōnkhäid*, jö *Ségt*, jö *Krängd;* jö *Krōnkhäid*, die Krankheit, jö *Ségt*, die Sucht und die Seuche, jö *Krängd*, die Viehseuche.

78. Jö *Mäujnn*, dät *Shrünn*, de *Kaurew*. Jö *Mäujnn* bezeichnet sowohl einen grossen Korb mit zwei Seitengriffen, als einen Kasten ohne Deckel zum Aufbewahren gewisser Dinge, wie Holz, Torf, Kohlen, Knäule u. s. w. So heisst der hölzerne, unter den dortigen Garnwinden angebrachte Kasten, jö *Mäujnn*, und das Wickelholz, auf welches die Knäule abgewunden werden, heisst: de *Mäujnneplöck*, weil es seinen Platz in diesem Kasten hat. — *Shrünn*, s. o.

79. De *Mönn*, de *Kjärl*, der Mann, der Kerl, *en dügligen Kjärl*, ein tüchtiger Kerl, *en braawen Mönn. Ick bän 'r de Mönns fuur*, ich bin dir Manns dafür.

80. Dät *Muhl*, dät *Sägt;* dät *Muhl*, das Ziel oder Ende einer Rennbahn, eines Wettlaufes, das man zu erreichen strebt; beim Spielen mit Schüssern eine bestimmte Gränze, die man nicht überschreiten darf; dät *Sägt*, das Ziel oder die Richtung, die man beim Schiessen nimmt, daher *sägten*, zielen nach oder auf etwas.

81. Dät *Märk*, dät *Känntieken*, das Merk, ein eingeschnittenes Zeichen, z. B. in den Füssen der Gänse, den Ohren der Schafe und dergl., ein gelegtes Merkmal bei einem Vogelneste, ein Zeichen in einem Buche bei irgend einer Stelle, daher: *märken*, merken dät *Känntieken*, das Kennzeichen.

82. Dät *Neet*, dät *Päss;* dät *Neet*, alter, gesammelter Harn zum Färben, altdeutsch: der Netz, vergleiche: netzen; dät *Päss* der Piss, der Urin von Menschen und Thieren; *pässen*, pissen.

83. Dät *Nüjtt*, dät *Bäist;* dät *Nüjtt*, dän. et Nöd (l. Nöhd engl. a neat, das Rind, pl. *Nüjtte*, Rinder; dät *Bäist*, dän. et Beest oder et Bäst, engl. a beast (Bestie), wird auch als grober Schimpfname gebraucht und bezeichnet ebenfalls Hornvieh. Man sagt *Bäisteflāsh* und *Nüjtteflāsh*, und beides ist Rindfleisch.

84. Dät *Thier*, dät *Diert*, dät *Hiesendijl;* dät *Thier*, wie im Deutschen, dät *Diert*, nd. dät Deert, dän. et Dyr; dät *Hiesendijl* ist buchstäblich das Heidending, und bezeichnet jedes Thier aber besonders die Hausthiere von Seiten ihrer Vernunftlosigkeit so wie das dänische et Umälende sie als die Sprachlosen bezeichnet.

85. Jö *Nohst*, de *Bjärnetrög*; de *Bjärnetrög*, ist der Born- oder Tränktrog, von *bjärnen*, börnen, tränken. Beide sind länglich

viereckige Wasserbehälter in Ställen, aus welchen das Vieh getränkt wird, und in welche man das Wasser aus der sogenannten Schöpfgosse, jö *Uhsgaahs*, von *uhsen*, schöpfen, einlaufen lässt. De *Bjärnetrög*, auf welchen auch wohl der Name *Nohst* übertragen wird, ist immer aus Brettern gemacht, wogegen jö *Nohst* nur aus einem einzigen Stein ausgehauen ist. Der Sage nach sind die meisten derselben, zur Zeit der Ebbe, auf dem Schlick gefunden worden, und Ueberreste der untergegangenen Ortschaften Nordfrieslands; man soll sie ehemals als Särge gebraucht haben. Im Gothischen heisst eine Leiche *Naus*, woraus sich das Wort *Naust*, jö *Nohst*, der Sarg, als Leichenbehältniss bildet.

86. Jö *Haurd*, de *Sjürkhaaw*. Jö *Haurd*, der Kirchhof oder Gottesacker, ist mit Hürde und Hort, Umzäunung, Schutz, verwandt. In der Bewaldungszeit des alten Frieslandes waren sicher die ersten Einfriedigungen der Begräbnissplätze nur Hürden. De *Sjürkhaaw* hört man zwar seltener, als jö *Haurd*, aber im Ostermoor sagt man noch überall: *Ick wáll tó Haaw*, anstatt *tó Sjürk*.

87. De *Hāge*, dāt *Stài*. De *Hāge*, der Hag, ist eine starke und hohe Einzäunung aus Planken und Pfählen, in welchen das Horn- und Wollenvieh von dem Flurhirten, de *Kōrnjürder*, eingepfercht wird, wenn es sich vom Spannstrick, dem *Tjüdder*, losgerissen hat, wofür dann eine kleine Brüche, oder ein Löseschilling an den Hirten, und wenn der angerichtete Schaden bedeutender ist, nach unpartheiischer Schätzung, an den Beschädigten bezahlt wird. De *Hāge* wird dort der *Schüttkoben*, *Schütkafen* genannt, wenn man das Wort verdeutscht. Dāt *Stài* ist jeder Koben, als: *Swénnestài*, *Shāipestài*, *Gōsestài*, Schweine- Schaf- und Gänsekoben, dän. en Stie (einsilbig), engl. a sty.

88. Dāt *Plāss*, dāt *Rümm*, dāt *Stāhs*. Der Platz, der Raum, die Stelle und der Ort. *Dō bàst in Kjàrl àw din Plāss!* ein Kerl auf dem Platze.

89. Jö *Pénn*, dāt *Shoot*, jö *Shaahs*, jö *Lānk*. Jö *Pénn*, ein hölzerner, nur mit einem Nagel befestigter Wirbel, mit dem man Thüren und Läden von innen oder aussen verschliesst; dāt *Shōt* wird vorgesteckt, und hangt gewöhnlich an einem Bande nebenan; jö *Shaahs* ist der Riegel, und jö *Lānk* die Kettel und die

Häspe; jö *Pênn* ist das engl. pen, der Pferch, *to pen the sheep dá Shāip inpênnen; hāhst 'e Dōhr pênnet?* hast du den Wirbe vorgedreht? Die Verba *pênnen, shōten, shaahsen* und *lānken* er klären sich aus ihren Hauptwörtern.

90. De *Koppel*, de *Rêgg*, de *Puckel.* Alle drei Wörter sin Benennungen des menschlichen Rückens, und de *Rêgg* der eigent liche Name desselben. De *Puckel* entspricht dem deutschen Bu ckel, und ist dasselbe aus dem Nd. entlehnte Wort: denn es ha keine Wurzel im Nordfriesischen. De *Koppel* ist der Rücken nu dann, wenn man jemand huckepack auf demselben trägt, un das Zeitwort ist *koppeln. 'Aw 'e Koppel sátten, drêgen* u. s. w. *auwer koppeln*, auf dem Rücken hinübertragen.

91. Jö *Prauss*, de *Bólter.* Jö *Prauhs*, ein elendes, dünne Licht, das wenig leuchtet, und oft nur aus einem Fettdocht besteht, weshalb man immer am Schnuppen oder der Schnupp stochern, *purren* oder *prausen* muss. De *Bólter* eine aus Talg oder Wachs gewundene Kerze in runder Form, zu welchem das alt Adjectivum *boll* (rund) die Wurzel ist. Das Zeitwort *prausen*, verb intr., hat eine so allgemeine Anwendung erhalten, dass man es von jedem gebraucht, der mit einer Handarbeit oder dergleichen nicht fortkommen kann; *he stōnt dirr tó prausen, ick hāw 'r nu prauset*, habe aber nicht damit zurechtkommen können, lieg dann als Neben- oder Folgebegriff darin. *Dō bàst en Prauser, jö ê en Prauhs. Prausen* ist dann auch mit *mingen, njāsen* und *sōme* verwandt, d. i. mit zaudern, zögern, säumen, davon die Haup wörter: *Prauseràì, Mingeràì, Njaseràì. Nō māust àì sōme*, nu darfst du nicht säumen.

92. Jö *Rau*, jö *Ró*, jö *Weel.* Jö *Rau* und jö *Ró* heissen beid die Ruhe; jö *Rau* bezieht sich aber nur auf körperliche Ruh jö *Ró* mehr auf innere, auf Gemüthsruhe, inneren Frieden. *S Gewāten lêt hàm nijn Ró*, sein Gewissen lässt ihm keine Ruh Das Adjectivum *ünrauig* bezieht sich sowohl auf innere, als äu sere Zustände. Die Unruhe, jö *Ünrauw*, ist auch die Unruhe a einer Uhr. *Weelen* ist ein wenig ausruhen, und ist das deutsch weilen, dän. at hvile, daher jö *Weel. Üttrauen*, ausruhen, b zeichnet eine längere und gemächlichere Ruhe als *weelen*, das o

nur einige Minuten dauert, und besonders von ermüdeten Fussgängern und Lastträgern gebraucht wird.

93. Dāt *Reess*, jö *Steem*. Dāt *Reess*, dän. en Röst, die jedem Einzelnen eigenthümliche Stimme, an der man ihn erkennen kann; *en grōw*, *en fün Reess*, grobe, feine Stimme. Da das deutsche *d* am Ende einer Silbe im Friesischen so häufig in *hs* und *ss* übergeht, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass *Reess* und die Rede, so wie das dänische Rede, at rede, dasselbe Wort sind. Jö *Steem*, die Stimme.

94. Dāt *Jücker*, dāt *Twich*. Dāt *Jücker* ist eine Gerte, ein abgeschnittenes Reis, eine Ruthe, als dāt *Hillejücker*, vom Holunder, dāt *Mäijücker* von einem Weidenbaume, u. s. w. Dāt *Twich* ist sowohl der Zweig, als der Ast.

95. Dāt *Röhn*, dāt *Läpelse*. Dāt *Röhn*, das Rinnsal, Rinnsel, dāt *Läpelse*, das Lab. Beides gebraucht man, um damit die süsse Milch gerinnen zu machen, besonders beim Käsen.

96. Dāt *Sánn*, dāt *Hárt*, dāt *Haad*, Sinn, Herz und Kopf, sind nur von Seiten ihrer Schlechtigkeit mit einander verwandt, als: *he hêt en äirig Sánn*, *en hijnn Hárt*, *an en māl Haad*, er hat einen argen Sinn, ein schlechtes Herz und einen tollen Kopf; *mālhaadet*, tollköpfig, *lágtsannig*, leichtsinnig.

97. De *Sêck*, de *Pose*, de *Pung*; de *Sêck*, der Sack, de *Pōse*, nd. de Paas, dän. en Pose, ein kleiner Sack, ein Säckchen; de *Pung*, 1. der Beutel, 2. der Hodensack.

98. Jö *Shātt*, dá *Üttjêfte*. Die Schatzung, die Steuer und die Abgaben, wie in *Lönshātt*, Landsteuer, *Brönshātt*, Brandschatzung; jö *Kópshātt* statt *Haadshātt*, die Kopfsteuer. Dá *Üttjêfte* sind 1. überhaupt Abgaben, die auf etwas haften, 2. Ausgaben oder Auslagen im Allgemeinen.

99. Jö *Shàl*, jö *Pàl*. Jö *Shàl* entspricht überall der Schale als Umhüllung, jö *Pàl* dagegen der Hülse, der Schote und der Schelfe. Die Zeitwörter heissen *shàlen* und *pàlen*.

100. Jö *Shäujn*, jö *Höndling* und jö *Daahs*. Alle drei Wörter sind zeitwörtlicher Abstammung; jö *Shäujn* von *shàien*, geschehen, im zweiten Mittelworte (Participium) *shäjn*, und bezeichnet eine schädliche Handlung; jö *Daahs*, von *duhggen*, *däi*, *däjn*, ist die That; jö *Höndling*, von *höndeln*, handeln.

101. Dät *Shjàrn*, dät *Snáws*, dät *Grüss*. Dät *Shjàrn* ist über haupt der Unrath, wie z. B. Kehricht und dergl., dät *Snáws* Schmutz, Unreinigkeiten und alles, was nichts taugt, dät *Grüss* der Schutt, Gries und Kies.

102. En *Shjarn*, en *fölen Mánshe*. Dät *Shjarn* ist ein Mensch von schlechter Gesinnung, der andern Unrecht thut und Schaden zufügt, doch bezeichnet en *fölen Mánshe* hier noch stärker.

103. De *Prācker*, dän. en Prakker, nd. de Pracher, de *Biller* de *Kiltring*. *Prācker* und *Biller* siehe im Vorhergehenden, *Kiltring* soll von den alten Celten, Kelten, herstammen, und bedeute jetzt ganz gemeine Leute, die sich zanken, schimpfen und raufen.

104. Dät *Shōrn*, de *Shāmmel*, die Hitsche und der Schemel. Oft gebraucht man das eine für das andre, was indessen nicht immer geschehen kann. So nennt man die an den altmodischen Tischen angebrachten Bretter zwischen den Füssen derselben, de *Fäujttshāmle*, Fussschemel, wo *Shōrn* durchaus unpassend wäre und dagegen den Bläueltisch, zum Bläueln oder Klopfen der Wäsche, dät *Böhgshōrn*, wo de *Shāmmel* eben so verkehrt stehen würde. *Bögen* oder *bōhgen* ist klopfen, pochen.

105. Dät *Shōm'*, jö *Blöged*. Dät *Shōm'*, dän. en Skām, engl. shame, die Schande. Jö *Blöged*, von dem Adjectivum *blöch*, blöde gebraucht man, wenn man sich in der Seele eines andern, oder einer unanständigen Handlung schämen muss; auch bedeutet *Blöged*, die Blösse, die Schaam. Die Zeitwörter heissen: *hūm shaamen* und *hūm blögen*, sich schämen und sich erblöden, beide sind verba reciproca. Wenn *Shōm* für die menschliche Schaam gebraucht wird, ist es weiblich, sonst gebraucht man es sächlich für Schande.

106. Dät *Shōhr*, de *Äujnfāll*. Dät *Shōhr* ist der Schauer als: *he hāi en swār Shōhr*, er hatte einen schweren Schauer, z. B. vom Fieber: *he hēt sin māle an gauhse Shōhre*, er hat seine tollen und seine guten Schauer. De *Äujnfāll* ist der Anfall, als: *et Äujnfāll fon 'e Gigt, fon Liffwārk* u. s. w. und bedeutet noch besonders die Schwerenoth oder Epilepsie.

107. Dät *Shōhr*, jö *Tiddlong*, jö *Tidd*. Dät *Shōhr* ist hier die Weile, und dieser Zeitbegriff ist auch schon in der Bedeutung des Wortes mit eingeschlossen, wenn es Schauer heisst; die Zeitlang

ist jö *Tiddlong*, und jö *Tidd*, die Zeit. *Ick häw hirr āll en gauhs Shōhr wähn*, ich bin hier schon eine gute Weile gewesen.

108. Dāt *Shrúbb*, von *shrubben*, scheuern, reiben, ist die Krätze, dāt *Shürrew*, die Räude der Schafe.

109. De *Kug*, de *Hämme*, jö *Fénn*, jö *Koppel*, jö *Toft*. De *Kug*, der Kog, ist ein grösseres, dem Meere durch Eindeichung abgewonnenes Stück Land; jö *Fénn*, ist die kleinste Abtheilung darin, und entspricht in so fern einer Koppel auf der Geest, nur dass die Fenne mit einem Wassergraben, de *Slüjtt*, die Koppel dagegen mit einem Walle oder Zaun, oder mit beiden umgeben ist. De *Hämme*, der Hamm, die Hamme, Hemme, richtiger die Hämme, heisst eine Reihe neben einander liegender Fennen im Herrenkoge, die durch einen breiteren Graben von dem übrigen Lande getrennt oder abgehemmt sind. Der Hauptbegriff ist: Abtrennung durch Zäune, Gräben, Einfriedigung, Gehäge. Mehrere Ortsnamen werden durch Ham, Hem und Hemme bezeichnet, wie Hamdorf, Hammelef, Hamburg, Hem, Hemme in Eiderstedt, Hemme an der Trene, Hemmelmark bei Eckernförde, Hemmingbörn, zweimal in Eiderstedt, Hamberge an der Trawe, Hamdorf, Hamfeld, Hammoor, Hamwedel, Hemme in Norderditmarschen, Hemdingen, Hemmelsdorf, Hemmerwurth, Hemmingstedt. Jö *Toft*, ist ein kleines eingefriedigtes Stück Land am Hause, das oft noch mit dem Warf, de *Wäirew*, in Verbindung steht.

110. Jö *Sliep*, de *Sliep*, de *Snápp*. Jö *Sliep* ist der Aufschlag an Aermeln, de *Sliep*, der Zipfel, de *Snápp*, der Schnippel, Schnipp.

111. Dāt *Tweel*, de *Frohse*, dāt *Spütt*, dāt *Spàiling*. *Tweel*, der Quiel, der dünne Speichel, welcher kleinen Kindern und alten Leuten aus den Mundwinkeln, dá *Njāshe*, fliesst, davon dāt *Tweelbörtjen*, Sabbertuch; de *Frohse*, der Geifer, dän. Fraad, Fraade; dāt *Spütt*, der Speichel, altd. die Spütze; dāt *Spàiling*, das Gespiene. Die Zeitwörter heissen: *twêlen*, quielen, *frohsen*, geifern, *spütten*, spützen, Marc. 7, v. 33, Marc. 8, v. 23. Johan. 9, v. 6, und *spàien*, speien.

112. De *Säirk*, das Mannshemd, de *Smöck*, das Frauenzimmerhemd; im dän. heisst letzteres en *Särk*, und das Mannshemd en *Skjörte*.

113. De *Snápps*, von *snappen*, de *Sõpke* von *sũppen*, nd. supen, bedeuten beide ein Glas Branntwein, Rum, Genever, Cognac und dergl. die nicht über einen Schluck betragen. Das Wort *Sõpke* ist in der verkleinernden Form gebildet und also ein Diminutivum.

114. Jö *Snār*, dän. en Snàre, engl. a snare, ist die Schleife, dän. en Slöife; jö *Sling*, engl. a sling, dän. en Slynge, die Schleuder; die Zeitwörter sind *snāren* und *slingen*.

115. Jö *Shār*, die Schnarre, Rattel, engl. a rattle; jö *Rájngleboss* oder *Shrájngleboss*, von *rájngeln*, *shrájngeln*, dän. en Ránglebösse, von en *Rángle*, die Schelle, die Kinderklapper, Schellenbüchse; jö *Snúrr*, von *snurren*, schnurren, die Schnurre, eine bleierne, am Rande ausgezackte, runde Scheibe, mit mehreren Löchern in der Mitte, durch welche man wollene Fäden zieht, die an den Enden mit einander verbunden werden, worauf man das bleierne Rädchen so lange um seine Achse schwingt, bis die Fäden sich fest zusammengedreht haben, und diese dann mit aller Kraft wieder zurückzieht, wobei das Rad wieder stark schnurrend zurückläuft. Jö *Rummelpott*, der Rumpeltopf, ein Topf mit einer straffgespannten Blase überzogen, in deren Mitte ein Stück Schilfrohr befestigt ist, an welchem man mit etwas angefeuchteten Fingern auf und nieder reibt, wodurch der hohle Rumpelton oder das Rummeln hervorgebracht wird[1].

---

[1] Alle diese Dinge sind keine Synonymen, und nur als Spielsachen der Kinder hier zusammengestellt. Mit den sogenannten *Lõpern*, Schüssern, Knickern, Marmeln und Schnellkugeln, *Rullkugle*, werden mancherlei Spiele getrieben. Diese mögen hier zugleich einen Platz finden: 1. *Aw'e Ring spàlen*, auf dem Ring spielen, hier macht man eine kreisförmige Rinne auf ebener Erde de *Ring*, innerhalb welcher die thönernen Schüsser gesetzt, und mit Marmelkugeln u. s. w., vermittelst des Daumens und Zeigefingers ausgeschossen (geschnellt) werden, wobei viele Regeln zu beobachten sind; 2. *äujn 't Longliek spàlen*, im langen *Leik;* hier werden die Schüsser in eine lange Reihe gelegt, etwa in der Entfernung einer Elle von einander, und mit Marmeln eben so geschossen; 3. *ápijnspàlen* oder *Apijnuch*, *Apijnsmitten*, gegen die Wand werfen. Wer einem andern auf eine Spanne nahe kommt, der gewinnt einen Schüsser; 4. *äujn'e Gróttköhl spàlen*, hier macht man ein grosses rundes Loch in der Form eines bauchigen Topfes, und wirft aus einer jedes Mal genau bestimmten

116. Jö *Spirr*, de *Shōt*. Jö *Spirr* von *spirren*, dän. at spire, en Spire, ist der eben hervorkommende Keim, de *Shōt*, von *shijtten*, schiessen, der Schoss, Schössling.

117. Jö *Stjörr*, jö *Själl*, jö *Räigel*, jö *Ordning*. Die Verba sind: *stjärren*, *själlen*, *räigeln* und *ordnen*. *Hüjll Stjürr äw dä wille Jöngense*, steure den wilden Knaben; *ick kón 'r nijn Räigel äujn hüjlle*, ich kann keine Regel (Ordnung) darin halten; *dirr as nijn Själl äujn*, *dät sjället já gaar nint*, das hat ja gar keine Art; *dät lickent já nint*, es gleicht ja nichts. *Licknen* und *själlen* sind sinnverwandt.

118. De *Spārk*, de *Stijtt*, de *Puff*. Verba: *spārken*, dän. at spárke, *stijtten*, stossen, *puffen*. De *Spārk*, ein Stoss mit dem Fusse, de *Stijtt*, der Stoss überhaupt.

119. De *Bausem*, de *Ställ*. De *Bausem* ist diejenige Abtheilung eines Bauernhauses, in welcher die Ställe oder Viehstände sich befinden; de *Ställ*, ein einzelner Stand für Rinder oder Pferde, auch für zwei Stück. De *Bausem* ist sonst auch der Boden eines Fasses.

120. De *Splàhs*, von *splitten*, spleissen, spalten, also die Spleisse, Spalte, der Spliss; de *Ràhw*, von *riwwen*, reissen, der Riss.

121. De *Stier*, de *Ōgse*, de *Bulle*. *De Stier* und *de Ōgse* sind beide verschnittene Stiere, de *Bulle*, der Zuchtstier, engl. a bull and a steer.

122. De *Täus* (*Täis*), de *Käise*. De *Täus*, der Zahn, de *Käise*, nd. Kuhs, der Backenzahn, Malmzahn.

123. De *Struhmm*, dät *Silltog*, jö *Wähserliesing*, der Strom, der Fluss, die Au, wörtlich der Sielzug, jö *Wähserliesing*, die Wasserleitung oder Lösung, um das Wasser los zu werden; *struhmmen*, strömen, *sillen*, fliessen, treiben. Dät *Sill*, das Siel, s. o.

124. Dät *Swijt*, dät *Bläujd*; ersteres ist das warme Blut geschlachteter Thiere, letzteres ist Blut überhaupt; *Swijt*, der Schweiss.

Entfernung (dät *Muhl* genannt) die Schüsser da hinein; 5. *äujn 'e Lockpott*, *äujn 'e lájtt Köhl untig äw Tunnringe*, d. i. nach der tonderschen Weise, *spälen*. Hier dreht man mit dem Absatz des Stiefels eine kleine Höhlung in Form einer Halbkugel aus, und spielt darin Gerade oder Ungerade, *Pār untig Ünpār*.

125. Dät *Swār*, jö *Önturd*, die Antwort, von *swāren* und *ön urden*. *Swāren* und dät *Swār* kann überall für antworten un Antwort stehen; *önturden* und jö *Önturd* findet besonders bei Examiniren und Abfragen Statt.

126. Jö *Leen*, de *Faarrup*, dät *Reep*, dät *Táw*. Jö *Leen*, di Leine, besonders die Hinterleine am Wagen, mit welcher de Wiesbaum auf Heu- und Getreidefuhren gebunden wird; de *Faarrup*, die Vor- oder Vorderleine, welche über den Kopf des Bindebaumes geht; dät *Táw*, das Tau; dät *Reep* kommt nur noc in dem Worte Reepsläger, Reifschläger vor. Der Binde- od Wiesbaum ist de *Ponterne*, und die Tritze oder Blockscheibe (Hi seblock) heisst de *Hauck*.

127. De *Tāms*, dät *Sähw*. De *Tāms*, ein Haarsieb, zum Seihe der Milch und zum Sichten des Mehles; dät *Sähw*, das Sieb, eng a sieve. Ein älteres Wort für *Sähw* hiess dät *Säil*, wovon noc das jetzt gebräuchliche *säilen*, sichten; aus *Tāms* wird auch *tām sen*, wofür aber *säilen* gebräuchlicher ist.

128. Jö *Tiem*, de *Bässel*, de *Tráns*. Jö *Tiem*, der Fahrzaum bei Wagenpferden; de *Bässel*, der Reitzaum; de *Tráns*, ein ei facher Kapzaum, die Trense. Aus *Tiem* wird *tiemen*, diemen, d Heu zum Diemen (Schober) vermittelst langer Leinen und ein schmalen Brettes zusammenfahren.

129. Dät *Tjöch*, *Tjög'*, dät *Saaken*, das Zeug und die Sache Beide Wörter sind Collectiva ohne Mehrheitsform, und werde für Vieh und Sachen gebraucht. Beispiele: *Wirr ás min Tjög* nd. Wo is mien Tüg? dän. Hvor er mit Töi? meine Kleider un sonstige Sachen. *Ijltjög'*, Feuerzeug, *Wäirktjög'*, *Räisetjög'*, u. s. — *Jäg 't Tjöch inn!* Treibe das Vieh ein; *hähst 't Saaken infünge* Hier umfasst *Saaken* alle Hausthiere mit einander, so wie a draussen liegenden Sachen, die herein sollen, wie Hühner, Ente Tauben, Gänse, Schafe, Schweine, Rinder, Pferde, Pferdege schirr, u. m. a. *Läjtt min Tjög'* oder *Saaken ladde*, lass me Zeug oder meine Sachen liegen. *Ick hähw min Tjög' äujn 't Shröm* ich habe mein Zeug in der Lade. *Din Saaken dráft ält ömhe* deine Sachen treiben immer herum.

130. De *Töhle*, de *Snütte*, de *Flābbe*, de *Müss*. De *Müss*, d Mund, de *Flābbe*, die Fläbbe, Hängemaul, de *Snütte*, die Schnau

de *Töhle*, das Maul; de *Frähte*, die Fresse, Gosche. Ganz grobe Ausdrücke sind: *Hüjll dán Töhle, hüjll 'e Snütte, de Flábbe an 'e Frähte.* De *Frähte* von *frehsen*, fressen. Aus *Flábbe* wird *flábben*, das Maul hangen lassen, aus *Snütte*, *snäjtten*, schnäuzen.

131. De *Tütt*, de *Göth*, die Schnauze, an einer Kanne und dergl.; de *Göth*, der Guss, von *gijtten*, giessen.

132. Dät *Träjd*, der Zwirn, de *Träjdd*, der Faden, dät *Gjárn*, wollenes Garn; de *Träjdd* ist auch ein einzelner Draht, de *Páck-trájdd*, Pechdraht.

133. De *Tröch*, jö *Üjlling*, der Trog und die Mulde; beide heissen im dän. Trug (l. Trubg).

134. De *Thräs*, von *treesen*, treten, der Tritt; de *Stäp*, von *stäpen*, stapfen, der Stapf, langer Schritt; de *Stäpe*, die Stapfe, eingedrückte Spur vom Fusse; dät *Stäpstähs*, der Stegel, zum Uebersteigen; de *Tristape* s. o.

135. Jö *Trépp*, jö *Ládder*, die Treppe und die Leiter; de *Ládderbäjlke*, der Leiterbalken, dá *Spräjnke*, die Sprossen, Singul. de *Spräjnke.*

136. De *Wáll*, de *Dick*, de *Dömm*, de *Shänse*, der Wall, der Deich, der Damm und die Schanze.

137. Dät *Wäirk*, dät *Árbed*, das Werk, die Arbeit; arbeiten ist aber *büen*, daher de *Büer*, der Arbeiter, de *Árbedsmönn*, der Arbeitsmann.

138. Jö *Wäig*, von *wäigen*, auf und nieder wiegen; jö *Wipp*, von *wippen;* jö *Stjöi*, daher *stjöien;* jö *Wägg*, daher *wäggen.* Jö *Wäig*, ein langes Brett, in der Mitte auf einer hohen Unterlage ruhend, auf welchem sich zwei Personen, eine an jedem Ende derselben, abwechselnd zum Vergnügen auf und nieder wiegen. Jö *Wipp*, die Wippe, besonders eine Falle mit einer Wippe, zum Fangen der Mäuse und Ratten, die durch ein Stückchen gebratenen Speckes angelockt, in ein darunter stehendes, zur Hälfte mit Wasser gefülltes Gefäss fallen. Jö *Stjöi*, die Schaukel, jö *Wägg*, die Wiege.

139. Jö *Drägt*, dät *Jock.* Jö *Drägt* ist die Tracht oder das Schulterjoch, an welchem Wassereimer, Milcheimer, Körbe und dergl. getragen werden; dät *Jock* jedes andere Joch. Jö *Drägt*, von *drêgen*, tragen, hat übrigens alle Bedeutungen des deutschen

Wortes *Tracht*, und heisst noch besonders die Wage an der Deichsel mit ihren Schwengeln, dá *Swájngle*.

140. De *Ātte*, de *Āltähte*, zwei verschiedene Benennungen für Grossvater.

141. De *Bahse*, de *Njütte*, dāt *Gagen*, de *Fordijl*. De *Bahse*, dän. en Baade, Verb. at baade, batte; deutsch: baten, batten, Nutzen bringen; de *Njütte*, der Nutzen; dāt *Gāgen*, dän. Gavn, engl. gain, das Frommen, der Nutzen, Verb. at gavne, fries. *gāgnen;* de *Fordijl*, der Vortheil. De *Lájtte kōn āll Gāgen dūjn*, der Kleine kann schon nützliche Geschäfte verrichten; *wát tó Gāgens dūjn*, etwas recht machen, so wie es sein muss. *Dāt wal de ài faale bahse*, das wird dir nicht viel baten.

142. De *Êgge*, jö *Sidd*, de *Kānt*. De *Êgge* kann nur durch Seite übersetzt werden, wobei aber der Begriff sehr unvollständig bleibt. Diess Wort, welches auch noch im Dänischen, aber in einer weit eingeschränkteren Bedeutung, vorhanden ist, hat einen sehr umfassenden und vieldeutigen Sinn, der nur durch Beispiele klar gemacht werden kann. *'Aw 'e söhser Êgge 't Hūs* auf der Südseite des Hauses; *àw 'e Nōrderêgge*, auf der Nordseite; *àw 'e Āsterêgge*, zu Osten, de *Wêsterêgge*, die Westseite; *àw 'e Leeftêgge*, zur Linken; *àw 'e rógte Êgge*, auf der rechten Seite; *àw 'e Hugerêgge sátten*, über jemand sitzen, einen höhern Platz einnehmen, *àw 'e Läigerêgge*, niedriger sitzen; *de hirr Êgge* oder umstandswörtlich: *de hirrêgge*, diesseit, *de jánnerêgge*, jenseit. *'Aw huhmsen Êgge bast dō?* Auf wessen Seite bist du? mit wem hältst du es? *Dāt Kniff as blānk àw biese Egge*, das Messer ist blank auf beiden Seiten; *dāt shjàrt má biese Egge*, es schneidet mit beiden Kanten, mit der Schneide und dem Rücken, oder es ist zweischneidig geschliffen. *De bütter Êgge*, *de bánner Êgge* oder: *àw 'e bütterêgge*, *àw 'e bánnerêgge*, ausserhalb und innerhalb; de *rógte Êgge*, de *forkierde Êgge*, die rechte Seite und die Kehrseite von gewebten Stoffen. Das Zeitwort davon ist *êggen*, *ût êggen*, und bedeutet verlocken, anreizen zu etwas. Im Dän. heisst de *Êgge*, *en Egg*, und wird nur auf die Schneide und die Tuchkante angewandt; *at égge nogen*, ist einen aufbringen, zum Zorn reizen; engl. *an edge*, Verb. *to edge*.

143. De *Främde*, dät *Üttläujnn*, die Fremde, das Ausland; *främd an üttläujnsh.*

144. *Gäujd äujn Stände wêsen*, gut im Stande sein; *en gauhs Däged hêven*, gutes Gedeihen, gute Gedeihlichkeit haben, von *däien*, woraus jö *Däged* sich bildet, welches Wort man aber nicht mit *Döged* von *daagen* (taugen), die Tugend, verwechseln darf.

145. De *Kêmpe*, de *Riese*. De *Kêmpe*, der Kämpe, bezeichnet den Riesen von Seiten seiner Stärke, seiner Tapferkeit und des kräftigen Körperbaues; de *Riese* von Seiten seiner ungewöhnlichen Länge; *riesen* heisst in die Höhe richten.

146. De *Klönne*, de *Klóts*, de *Knólle*, de *Kláwwer*. De *Klönne*, der Klonz, bezeichnet den Menschen in Rücksicht auf seine Plumpheit, Derbheit und Schwerfälligkeit; de *Klóts*, in Bezug auf seine Grobheit; de *Knólle*, ein vierschrötiger, derber und gedrungener Kerl; de *Kláwwer*, von jö *Kláw*, die Klaue (Hand), einer, der tüchtig anfassen und arbeiten, oder mit den Klauen etwas los machen kann.

147. De *Läpe*, de *Flâck*, de *Klütt*, de *Plünne*. De *Läpe*, der Lappen, de *Klütt*, ein Lappen zum Flicken und Ausbessern, de *Flâck*, der Fleck, z. B. aus Leder, ein Absatzfleck, de *Âgterflâck*, de *Plünne*, der Lumpen; die Verba sind *läpen*, *flâcken* und *klütten*.

148. Jö *Fortélling*, die Erzählung, dät *Tähl*, das Mährchen, jö *Faabel*, die Fabel, de *Döjnte*, das Döhnchen oder Anecdötchen.

149. Jö *Begäwenhaid*, die Begebenheit, dät *Äwertürr*, das Abentheuer, *äwentürrlick*, abentheuerlich, auch gefährlich, gewagt.

150. De *Mäute*, die Mühe, dät *Unmeek*, dän. Umåge, recht viel Mühe.

151. De *Paurte*, die Pforte, dät *Dohr*, das Thor, dät *Âhk*, das Scheunenthor. De *Paurte* ist auch der Kerker und der Stachel, s. o.

152. De *Stünner*, der Ständer, de *Piller*, der Pfeiler, de *Stippe*, die Stütze.

153. Jö *Twông* von *twingen*, jö *Tücht* von *tie-en*, ziehen, jö *Kussh*, von *kushen*. Der Zwang, die Zucht, die Kusche, Einschüchterung.

154. De *Grünn*, de *Ursäge*, der Grund und die Ursache.

155. De *Slörre*, dät *Mingen*, dät *Njäsen*. De *Slörre*, von *slör-*

ren, hinstehen lassen, ist die Fahrlässigkeit, *slörrig*, fahrlässig; de *Minger* zaudert, weil er mit der Arbeit nicht recht fortkommen kann, de *Njäser*, weil er nicht will; daher nun *Mingeràì* und *Njäseràì*, von *mingen* und *njäsen*.

156. De *Spahse*, jö *Glauw;* diese ist ein gewöhnlicher Spaten, dagegen de *Spahse* ein Spaten zum Abstechen der Heideflaggen oder des Heidetorfes, dessen Blatt von der Mitte an ein schräg aufwärts stehendes Dreieck bildet. Selbst der Torfspaten, welcher an der rechten Seite des Blattes eine aufstehende, scharfe, drei bis vier Zoll hohe, eiserne Kante hat, heisst jö *Ijdglauw*.

157. Dá *Twàge*, dät *Jêst*, dá *Gäre*. Dá *Twàge* (Collectivum) sind die Unterhefen, dät *Jêst*, der Gäscht, und dá *Gäre*, jedes Gährmittel.

158. De *Brück*, de *Maude*, de *Wànigt*, Gebrauch, Mode und Gewohnheit.

159. De *Wäle*, de *Wällering*, de *Wjàrsing*. De *Wäle* ist 1. die Strieme, z. B. nach einem Peitschenhiebe, 2. etwas zusammengerolltes, wie Heu, Grummet, Krummstroh, etwa von der Dicke eines groben Ankertaues, oder eines derben Oberschenkels; de *Wällering*, von *wällern*, wälzen und wällern, z. B. eine gekrempelte Flocke Wolle und dergl.; de *Wjàrsing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heuen. De *Tingwäle* (verdreht zu Täjngwale), ein kurzer, eiserner, walzenförmiger Stab, oben mit einem Ringe versehen, der von Haus zu Haus geschickt wird, um die Dörfler an einem bestimmten Ort zu gemeinschaftlichen Berathungen zusammenkommen zu lassen, hat seinen Namen von der walzenförmigen Form, obgleich man ihn auch viereckig hat.

160. *Äirig äujnluppen*, *to Mäjtte kàmen*, *äujnkàmen* (*hijnn*). *Äirig äujnluppen*, übel anlaufen; *hijnn äujnkàmen*, übel ankommen u. s. w. *To Mäjtte kàmen*, braucht man, wenn z. B. jemand auf der Strasse fällt und ein Bein bricht, oder beim Aufhängen eines kostbaren Spiegels denselben entzwei fallen lässt u. s. w. so sagt man: *dirr kaumm ick elandig to Mäjtte. En Öhling fuhggen*, sagt man, wenn jemand, der es wohl verdient hat und dem man es gönnt, um bedeutende Summen betrogen wird, oder wenn ihm sonst irgend ein empfindlicher Streich gespielt wird. Dann heisst es: *Dirr hêt 'r en gauhs Öhling füngen! En gauhs*

Lörring, von *lörren* oder *lören*, lauern, auch jö *Löring*, bezeichnet dasselbe; im Worte selbst liegt aber der Begriff des Absichtlichen, des Lauerns, und das Wahrnehmen der Gelegenheit, jemand einen Streich zu spielen. *Huhm en Strâg spâlen*, jemand einen Streich spielen.

161. De *Spicker*, de *Nägel*, de *Brödd*. De *Spicker*, ein Nagel, dän. et Spêger, Spiger, von einiger Grösse; de *Nägel*, ein kleiner Nagel, wie *Wánningenägel*, Fensternagel, auch der Nagel an Finger und Zehen; de *Brödd*, dän. en Brod, ein kleiner spitzer Stift. *En Nägel*, engl. a nail, verb. to nail. *Spickern*, mit grösseren Nägeln befestigen, *nägeln*, mit kleinern, *brödden*, mit noch kleinern, ohne Köpfe.

162. De *Slüngel*, der Schlingel, de *Bájngel*, der Bengel, de *Slêf*, nd. de Slêf, de *Slubber*, de *Köter*, Schimpf- und Scheltwörter. De *Slubber*, von *Slubb*, dünner Strassenkoth, *slubbern*, den Koth einschlürfen, wie die Enten; de *Köter*, der Köter, als Schimpfname, und ein Köterhund.

163. *En lájtt wálsh Dijl*, *en lájtt mjógsig Krät*, *en lájtt däsig Dijl*, *en lájtt däsig Krät*, sind alle in der Bedeutung so ziemlich eins; *wálsh Dijl*, quersinniges Ding, *mjógsig Krät*, schmutziges Gethier; *lájtt däsig Dijl*, kleines albernes Ding; *lájtt däsig Krät*, kleines albernes Geschöpf oder alberne Kröte; lauter Schimpfwörter.

164. Jö *Bössel*, jö *Kugel*. Jö *Bössel*, eine Kugel zum Werfen bestimmt, als: jö *Kägelbössel*, jö *Issbössel*, Kegelbossel, Eisbossel; jö *Kugel*, jede Kugel und die Bossel mit; *bosseln*, mit der Bossel werfen.

165. Jö *Käwel*, jö *Koppel*, jö *Snaur*. *En Käwel Hájnste*, *en Koppel Hünne*, und *en Snaur Hájnste*. *Käwel* und *Koppel* scheinen hier einsdeutig, doch wird *Käwel* nur von Pferden, *Koppel* von Hunden gebraucht. Bei der Schnur gehen die Pferde hinter einander, was eben bei einer Kawel und Koppel nicht nothwendig ist. Dá *Hälskäwle* sind die Halssiele der Wagenpferde.

166. Jö *Pott*, jö *Rájngel*. Beide sind Töpfe, aber der eine, jö *Pott*, hat immer drei Füsse und einen Sterz; jö *Rájngel* ist ohne Füsse und hat einen bis zwei Henkel. *Rájngle* heissen auch die Schellen am Schlittengeschirr und an der Schellenbüchse,

daher *rájngeln*, schellen, verwandt mit *shrájngeln*, dän. at ra
und en Rangle, en Rangleslange, die Klapperschlange.

167. Dät *Wunner*, dät *Wunnertieken*, dät *Miraakel*. Das W
der, das Wunderzeichen, das Mirakel; letzteres wird aber
stens für verwirrten Lärm, Getümmel gebraucht, wie in
Ausdrücken: *en grott Miraakel, faale Miraakel magen.*

168. Jö *Tihssing*, Zeitung, Nachricht, jö *Naarógt*, dasse
dieses Wort ist dem Niederdeutschen nachgebildet.

169. En *Kink*, en *Kjárl*, en *Bájtte*, en *Bröckling*, en *I*
und en *Lurlierlàiet*. En *Kink* und en *Lurlierlàiet* bezeichnen
kleinsten oder unbedeutendsten Theil von etwas; en *Kjárl*,
Körnchen, en *Bájtte*, ein Bissen, en *Làiet*, ein wenig, Weni
en *Bröckling*, ein Brocken; daraus wird *bröckeln*, bröckeln.

170. Dät *Öfer*, das Opfer, de *Gàawe*, die Gabe, jö *Forihr*
das Geschenk.

171. Verwünschungen und Flüche. *Dät de* de *Ségt*, de *Raa*
de *Däuner*, de *Däuker*, de *Däutsher*, de *Düwel*, de *Düwel*, de *E*
ger, de *Wünnen*, dá *Fiewwünnen*, de *Krānked*, de *Rácker!*
dich die Sucht (Fallsucht) ergreife! de *Hájnger*, der Henker
Fiewwünnen, dass dich die fünf Wunden (Christi) brennen
schmerzen mögen! de *Krānked*, die Schwerenoth; de *Rá*
(sonst Rācker), der Schinder. Die übrigen Wörter sind la
Namen des Teufels.

172. Dät *Pāckhüss*, de *Kaurnspicker*, der Kornspeicher und
Packhaus.

173. Jö *Formaak*, jö *Höhg*. Jö *Formaak*, von *formagen* (wie
Lat. recreare, reficere), das Wohlgefallen: *He hêt 'r sin Forn
ütt, wánn 'r 'e Jöngense to wrāseln fün kön*, er hat sein Woh
fallen daran, wenn er die Jungen zum Ringen oder Balgen l
gen kann. Jö *Höhg*, von *högen*, erfreuen, wird mit *äujn* (in,
verbunden, und so gebraucht: *Dirr hêt 'r sin Höhg äujn*, d
hat er sein Behagen, seine Freude.

174. Jö *Währ*, dá *Krêfte*, jö *Formógt*. Jö *Währ*, von *wé*
sich wehren, vertheidigen, braucht man besonders von Kind
die einer Arbeit noch nicht recht gewachsen sind, daher n
währig, en *währigen Jönge*, ein kräftiger Junge, *he hêt nijn W*
keine Kräfte; jö *Formógt*, das Vermögen, aber nur in Bezieh

auf Körperkräfte, als: *Höll án Haad nōg, aurs làiet Formógt*, Gesäss und Kopf sind gross genug, aber wenig Kraft. Von einem stark gebauten Menschen, der dennoch nur wenig Kräfte hat. Dá *Krêfte*, die Kräfte, de *Krêfte*, der Krebs, Krebsschaden.

175. Dāt *Spatt*, pl. *Spàhse* und *Spátte*, der Spiess; de *Pick*, die Pieke.

176. De *Ême*, dän. en Eem, der Brodem, heisser Wasserdampf; de *Dāmp*, der Dampf überhaupt, daher *êmen* und *dāmpen*, brodmen und dampfen. *Dāmpen* ist sowohl ein Verbum intransitivum, als ein transitivum, und heisst also auch *dämpfen*. Brodeln ist *bōbbeln*.

177. De *Wjàrd*, von *wāir*, wahr, die Wahrheit; de *Wjàrt*, von *wjàrt*, werth, der Werth; de *Wjàrth*, der Wirth.

178. De *Gōng*, jö *Trāw*, von *gungen* und *trāwen*, der Gang im Schritt, und der Trab; jö *Hünnetrāw*, der Hundstrab.

179. De *Hájt*, von *hijtt*, heiss, nd. hitt, daher die Hitze; de *Wārmde*, die Wärme, von *wōrm; hijtten* und *wārmen*, heizen und wärmen. *Wārmen* ist Wärme von sich geben; *wiermen*, erwärmen und sich erwärmen.

180. Dāt *Fārrew*, dāt *Blài*, jö *Kolōr*. Dāt *Fārrew* wird nur von gefärbten und gemalten Gegenständen, so wie von Farbestoffen gebraucht; dāt *Blài* sowohl von natürlichen, als aufgetragenen Farben, und *Kolōr* besonders von starken, lebhaften Farben. *Dō hähst en gauhs Blài*, du bast eine gute, gesunde Gesichtsfarbe; *hócken Blài hêt dán nàie Róck, dán Riddhajnst án dán junge Hünn?* was für eine Farbe hat dein neuer Rock, dein Reitpferd und dein junger Hund?

181. Jö *Häiw*, jö *Gássing*, jö *Formausing*. Jö *Häiw*, von *häiwen*, erwarten, dass etwas eintreffen oder geschehen werde, also die Erwartung in dieser Bedeutung; jö *Gássing*, von *gassen*, dän. at gisse, aus gewissen Merkmalen oder Anzeichen schliessen; jö *Formausing*, die Vermuthung.

182. De *Stuhpp*, dāt *Stōp*, de *Ōmmer*. De *Stuhpp*, der Stauf, kommt vor in *Tjārestuhpp*, die Theermeste, de *Krüdstuhpp*, Blumenstauf, *Swênnestuhpp*, die Schweinsgelte; de *Ōmmer*, der Eimer; dāt *Stōp*, siehe *Stuhpp*.

183. Jö *Êlms*, de *Gaawe*, s. oben; jö *Èlms*, das Almosen.

184. De *Wihsse*, de *Mauhse*, die Weise, die Art, dän. en Maade; *dāt ás nō sō sán Wihsse*, seine Weise, *sán Mause*, seine Art; de *Brück*, de *Wánigt*, siehe oben.

185. De *Twitter*, de *Fäger*. Beide Wörter bezeichnen einen jungen, flinken Burschen. Man sagt: *dāt ás en flinken Twitter*, und *en dugtigen Fäger*, von dem Adj. *fäge*, schnell, rasch, geschwind, welches noch im Dänischen vorhanden ist.

186. Jö oder dāt *Molke*, die Milch; dāt *Bjāst*, die Biest, Bienst, die erste Milch nach dem Kalben, Neumilch; dá *Aune*, Collect. die Buttermilch.

187. De *Stêle*, de *Stajngel*, de *Strück*, Stiel, Stengel und Strunk.

188. Jö *Gāsem*, die Gäspe; jö *Häujnfoll*, eine Handvoll.

189. De *A'mgōng*, jö *Sêgt*. De *A'mgōng* ist eine umgehende, grassirende Krankheit, jö *Sêgt*, die Sucht und die Seuche.

190. De *Röck*, de *Māmtel*, dāt *Wāms*, dāt *Kámmesaul*, de *Kittel* Rock, Wamms, Mantel, Kamisol und Kittel.

191. Jö *Hull*, jö *Käpp*, jö *Kabuts*, dāt *Hitt*. Jö *Hull*, di Mütze, jö *Käpp*, die Kappe, jö *Kabuts*, die Caputze, dāt *Hit* die Kutte.

192. De *Stāllbrauhser*, de *Kammeraat*, de *Mäcker*, der Sta bruder, der Kammerad, der Genosse.

193. *Namen einiger Fische.* De *Gédd*, der Hecht; de *Sötter*, di Schleihe; de *Piepfásh*, der Schlammpitscher; jö *Karutsh*, die Karautsche; de *Brässem* oder *Brāsmer*, der Brachse; jö *Äilemudder*, die Aalmutter; de *Äjl*, pl. *Äile*, der Aal; de *Baars*, der Barsch; de *Stöhr*, der Stör; de *Snäpel*, der Schnäpel; de *Dorsh*, der Dorsch; de *Shálfásh*, der Schellfisch; de *Häiring*, der Häring; jö *Sholl*, wozu alle Seitenschwimmer gehören; de *Blájnker*, das Rothauge (Cyprinus Erythrophthalmus); de *Lax*, der Lachs; de *Sönbaars*, der Sandbarsch; de *Álander*, der Alander; de *Stint*, der Stint, u. s. w.

194. *Namen einiger Insecten.* Jö *Pödd*, der Käfer; jö *Flieg*, die Fliege; jö *Nöpp*, der Floh; jö *Lüss*, die Laus; jö *Uchlüss*, die Wanze; jö *Tähg*, die Zecke, die Schaflaus; jö *Bi*, die Biene; jö *Bráhms*, die Bremse; jö *Mägg*, die Mücke; jö *Mijtt*, die Milbe; de *Gölsmass*, die Libelle; jö *Häjnstepödd*, der Mistkäfer; jö *Gödshänn*, das Gotteslämmchen, u. s. w.

195. *Namen einiger Feldfrüchte.* De *Wijtte*, der Weizen; de *Rögge*, der Roggen; de *Bähr*, die Gerste; jö *Häwer*, der Hafer; de *Thaser*, der Buchweizen; *Sámmerkaurn* und *Wonterkaurn*, Sommer- und Winterkorn; dá *Árte*, die Erbsen; dá *Buhne*, die Bohnen; dá *Wicke*, die Wicken; dá *Baane*, 1. der Rainfarren, 2. der Beifuss, jene heissen *göhl* (gelbe) *Baane* (Tanacetum vulgare), diese *grâ Baane* (Artemisia vulgaris); dät *Mälkrüdd*, der männliche Tüpfelfarrne (Polypodium felix mas); dá *Gösekrülle*, Kamillen, *Apelkrülle*, die wohlriechenden Kamillen; dät *Lawándel*, der Lavendel; jö *Nilken*, die Nelke, u. s. w.

VIERTES CAPITEL.

DAS BESTIMMUNGSWORT (Adjectivum).

§. 103. Die Bestimmungswörter sind theils Wurzelwörter, theils abgeleitete und theils zusammengesetzte. Die Stammwörter sind durchgängig sehr einfach, als:

krönk, krank.	*sält*, salz.	*hárd*, hart.
sünn, gesund.	*bátter*, bitter.	*uhk*, weich.
fälsh, falsch.	*tênn*, dünn.	*fier*, fern.
trinn, rund.	*tjóck*, dick.	*widd*, weit.
surt, schwarz.	*blinn*, blind.	*long*, lang.
witt, weiss.	*duf*, taub.	*kaurt*, kurz.
brünn, braun.	*löm*, lahm.	*wieh*, übel.
gräin, grün.	*hält*, hinkend.	*bliek*, bleich.
rüjdd, roth.	*stärk*, stark.	*munter*, munter.
göhl, gelb.	*grott*, gross.	*sauber*, sauber.
wénn, blau.	*läjtt*, klein.	*junk*, dunkel.
grá, grau.	*wörm*, warm.	*háll*, hell.
brauket, bunt.	*hijtt*, heiss.	*klär*, klar.
spaawelt, s. o.	*käujl*, kalt.	*ljägt*, licht.
wäjtt, nass.	*läi*, lau.	*hädder*, heiter.
sörr, sauer.	*bärsh*, barsch.	*wieker*, wacker.

nār, eng.
spáss, spitz.
lágt, leicht.
swār, schwer.
āmen, offen.
tágt, dicht.
stiff, steif.
lànig, geschmeidig.
smiesig, ————.
gāujd, gut.
hijnn, schlecht.
grōf, grob.
fien, fein.
dūjdd, todt.
lábben, lebend.
fātt, fett.
māger, mager.
āirig, arg.
āiwen, eben.
āiwen, leise.
sljógt, schlicht.
will, wild.
tōmm, zahm.
shu, scheu.
shárp, scharf.
boll, stumpf.
butt, stumpf.
ségt, seicht.
flāck, flach.
läig, niedrig.
huch, hoch.
diep, tief.
shōr, schroff.
steil, steil.
blānk, blank.
rien, rein.
glāi, froh.

shrādd, schräge.
náll, stössig.
seeft, sanft.
mill, mild.
êrm, arm.
rick, reich.
blōch, blöde.
rōch, rauch.
drögh, trocken.
wājtt, nass.
fāst, fest.
lūss, los.
fri, frei.
nài, neu.
ūjll, alt.
jung, jung.
rógt, recht.
stáll, stille.
sāgt, sacht.
laai, faul.
lick, gerade.
krümm, krumm.
shief, schief.
trāt, müde.
full, voll.
lāhsig, leer.
wāir, wahr.
ripp, reif.
wàlet, welk.
sātt, satt.
bār, bar.
baar, bar.
ewig, ewig.
swāck, schwach.
strōmm, stramm.
struf, straff.
sāker, sicher.

nāgel, nackt.
twárr, quer.
mürrig, mürbe.
wáss, gewiss.
trong, bange.
frák, frech.
āien, eigen.
nátt, nett.
tapper, tapfer.
hāstig, hastig.
láck, leck.
lácker, lecker.
hüss, heiser.
dāsig, albern.
êdder, frühe.
lāhs, spät.
aagtern, nüchte
āhsrig, nüchtern
grottem, laut.
sierem, sehr hel
stolt, stolz.
string, streng.
nōg, gar, genug
rash, rasch.
trau, treu.
jōhr, theuer.
brijd, breit.
smél, schmal.
rá, roh.
náw, genau.
gáw, geschwind.
slōpp, schlaff.
dāik, alltäglich.
meek, sehr zahm
hohl, hohl.
sier, weh, wund
njöl, plump.

käim, spröde. *fàg*, feige. *kier*, kürisch.
glijnn, glüh. *fäir*, stark. *liess*, leid.
kriess, keck. *klömm*, klamm. *plump*, plump.

Ferner:

bücket, bauchig, dick von Leibe; *wälig*, stark; *sidd*, weit herabhangend, von Kleidern; *stumpet*, kurz, zu kurz, von Kleidern; *órkel*, stürmisch, unruhig, vom Wetter; *grêmet*, schmutzig schwarzgestreift im Angesichte, auch von Kühen; *föhl*, boshaft; *füll*, schmutzig; *hällig*, feier, heilig, *hillg*, heilig; *fug* (*fuch*), bange; *nögen*, genügsam; *sàlig*, nur halbklug, albern; *fläw*, flau; *träwel*, nd. hild, viel zu thun habend, dän. travel; *lumsh*, tückisch; *klien*, dünn und schwach; *mäl*, toll; *wriess*, böse, zornig; *ägt*, echt; *müss*, nett, sauber; *snaud*, schnöde; *ränk*, *schlänk*, schlank; *säig*, zähe; *shäier*, spröde; *härsh*, ranzig, dän. hársk; *glöbsh*, nd. glubsch, dän. glubsk; *shirr*, schier; *sälten*, selten; *slämm*, 1. schlimm, 2. gescheidt; *stäsig*, stätig, stettisch, von Pferden, die nicht vom Fleck wollen; *stàhsig*, stetig, anhaltend; *knäp*, knapp, geizig; *glätt*, glatt; *hämper*, hart in der Rede; *neesh*, zart von Haut; *spie*, neulich geboren, en spie Bjàrn; *fàhs*, unartig; *äujnnet*, ungehorsam; *bäish*, dän. beesk, unangenehm bitter, wie z. B. Wermuth; *flink*, flink; *snáll*, schnell, schlau; *fraam*, fromm; *tronglick*, ängstlich im Geben, geizig; *önglick*, ängstlich im Blick; *könnig*, kundig; *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *sháll*, schmutzig, von Schafen und Rindern, die den Durchfall haben; *äinkelt*, 1. einfach, 2. einzeln, nd. und dän. enkelt; *döwelt*, doppelt; *tröwelt*, dreifach; *gemien*, gemein; *snàhsig*, schlau; *bleehs*, mild, freundlich; *wänlick*, freundlich; *swäjtt*, süss; *shrubbet*, *rubblig*, rauh; *lief*, lieb; *glaumig*, glumm, trübe, vom Wasser; *hädder*, heiter; *slönig*, schleunig; *fjärdig*, fertig; *freulick*, fröhlich; *drunken*, trunken; *grótsh*, hoffärtig; *grotthärtig*, stolz, aufgeblasen; *hijl*, ganz; *mêklick*, bequem; *wiekne*, wach; *fägel*, fehl; *klauk*, klug; *fjársh*, 1. süss, vom Wasser, 2. ungesalzen, vom Fleische; *plät*, platt; *trinn*, rund; *krühsset*, kraus; *swänger*, schwanger; *swänlick*, schwindlicht; *klöftig*, spasshaft, drollig; *spötsh*, spöttisch; *möhglick*, möglich; *knápsh*, *knipsh*, schnippisch; *rádlick*, redlich; *faarnàmen*, vornehm; *swàhsen*, gesengt, sengerig; *söngerig*, von angebrannten Speisen; *tünnen*, geschwollen; *forkierd*, verkehrt; *sánnig*, 1. sinnig, 2. sonnig;

sàhnig, sehnig; *gräulick*, gräulich; *klàwig*, kleberig; *rōset*, verfault; *lieflick*, lieblich; *dráflick*, weidlich, trefflich; *ricklick*, reichlich; *fällig*, ordentlich, recht wie es sein muss; *läwentig*, lebendig; *mjógsig*, schmutzig; *rostig*, rustig; *nàilick* und *nàishirrig*, neugierig; *üjllklauk*, altklug; *shràwlick*, kränklich und verkümmert; *geest*, nd. güst, d. i. *sieg*, keine Milch gebend; *mäjlk*, melk, d. i. Milch gebend; *wägsen*, erwachsen; *wüksen*, *wügsen*, gewachsen; *shräjnkel*, sehr dünn von Beinen; *shrädd*, schräge; *näi*, nahe; *wiss*, weise, *ünwiss*, unweise, aber *de wihsse Mönn*, der weise Mann; *lihssig*, reinlich, in Beziehung auf sich selbst, auf Kleider und Ungeziefer; *ünlihssig*, das Gegentheil davon; *aagsen*, aus de *Ögse*, ochsig, von Kühen in der Brunst; *wru*, von Säuen; *wràwel*, von Schafen; *wällig*, willig, von Stuten; *läujdsh*, von Katzen und Petzen; *trüff*, recht gesund, wohl auf; *täss*, ziemlich gesund; *kill*, kitzlich, ein Primitivum, aus dem das Verbum *killen*, kitzeln gebildet ist; *bister*, aufgebracht, zornig; *päll*, platt auf einer Stelle festliegend; *kief*, dän. kjed, überdrüssig; *stüjnsh*, spröde, kokett zurückstossend; *tämen*, wer etwas nicht übers Herz bringen kann *he ás 'r sō tämen am*, er kann sich nicht bezähmen es zu thun. *lämplick*, von *lämpen*, glimpflich zu Werke gehen, heisst wörtlich glimpflich, sonst schwach, besonders vom Befinden eines Menschen. *stuff*, dicht vor der Linie, ohne dieselbe zu berühren.

Anmerkungen.

Unter den Adjektiven mit bestimmten Endungen, deren Abstammung sich schwerlich nachweisen lässt, finden wir, wie im Hoch- und Niederdeutschen, im Dänischen und zum Theil im Angelsächsischen, nur die Nachsilben *el*, *elt*, *en*, *er*, *em* und *ig* wie in *träwel* (vielleicht von *träwen*, *träben*), wo alles geschwind oder im Trabe gehen muss, was den richtigen Grundbegriff giebt *nägel*, *spaawelt*, *döwelt*, *sälten*, *aagtern*, *hädder*, *édder* (früh), *sämper*, *hämper*, *shäier*, *wälig*, *länig*, *sàlig*, *stjüllig*, geputzt, geschmückt, *wiellig*, ausgeschmückt, geziert mit Kleidern, u. s. w.

Bei andern lässt sich die Wurzel nachweisen, wie in: *sierem* von *sier*, weh, wehe; *bátter*, von *bitten*, beissen, wie bitter von nd. bietten, bitt, was auf der Zunge beisst; *gróttem*, von *grot*

wieker, von *wieken*, *wiekne*, wach; *smiesig*, von *smitten*, was sich leicht wirft.

Das Wort *wieh*, übel zum Erbrechen, auch weh, in *Wiehdêge*, Wehtage, wird gedehnt ausgesprochen, nicht wie das deutsche wie, daher hier das *h* als Dehnungszeichen, das aber wieder in der Mehrheit wegfällt, als: *dá wie-e Dringe häwe ältefaale Winn drunken, an nö shán 's jám brege, untig spàie*, die Knaben, denen so übel ist, haben zu viel Wein getrunken und nun sollen sie sich erbrechen oder speien. *Ick bán 'r sö wieh êfter*, mir wässert das Maul so darnach.

Die Ableitungssilben des Bestimmungswortes.

§. 104. Diese sind: *ägtig*, *baar*, *en*, *ern*, *et*, *ig*, *lick*, *ish*, *sh*, *saam*.

1. *Ägtig*, bezeichnet eine Aehnlichkeit, eine Annäherung zu etwas, und entspricht den deutschen Nachsilben *haft*, *lich* und *isch*, als: *fägelägtig*, fehlerhaft, *äweägtig*, äffisch, *dringeägtig*, *jöngenseägtig*, knabenhaft, *surtägtig*, schwärzlich, *rüjddägtig*, röthlich, *hölzägtig*, holzicht; auch entspricht es dem deutschen *artig*, wie *staurkägtig*, storchartig, *fáshägtig*, fischartig, *jörtägtig*, hirschartig, u. s. w.

2. *baar*, entspricht der Silbe *bar*, als: *frugtbaar*, *tönkbaar*, *ihrbaar*, u. s. w.

3. *en* oder *ern*, wie im Deutschen, nur bei Ableitungen von Stoffnamen, den Stoff eines Dinges bezeichnend, wie *lánnen*, leinen, *häjdden*, heden, aus Hede, *sélwern*, silbern.

4. *et*, entspricht bald dem dänischen *et*, und bald dem deutschen *ig*, wie in *bücket*, dickbäuchig, *bärbienet*, barbeinig, dän. bärbenet, *kaurthälset*, kurzhalsig, *krümmrégget*, krummrückig.

5. *ig*, deutsch und dän. *ig*, wie *bläujddig*, *mäujddig*, *gitsig*, *mjógsig*, u. s. w.

6. *lick*, deutsch *lich*, dän. *lig*, wie *ricklick*, *wánlick*, *örntlick*, ordentlich, auch *ordentlick*, *mánshlick*, u. s. w.

7. *ish*, *sh*, deutsch *isch*, als: *stüjnsh*, stolz zurückstossend, *russish*, *sachsish*, *spänsh*, spanisch, steif, gezwungen, *wálsh*, welsch,

quersinnig, *holläujnsh*, holländisch, *stätsh*, stettisch, von Pferden.
8. *saam*, deutsch *sam*, dän. *som*, wie *frügtsaam*, furchtsam, u.s.w.

Bildung des Bestimmungswortes.

a. Aus Bestimmungswörtern selbst.

§. 105. Hier finden wir nur die Nachsilben *lick* und *ägtig*, als: *krönk*, *krönklick*, *fälsh*, *fälshlick*, *trinn*, *trinnlick*, *surtlick*, *surtägtig*, *wittlick*, *wittägtig*, *rüjddlick*, *rüjddägtig*, *brünn*, *brünnlick*, *brünnägtig*, *gräin*, *gräinlick*, *gräinägtig*, *grálick*, *gráägtig*, *swäjtt*, *swäjttlick*, *swäjttägtig*, *sörr*, *sörrlick*, *bátter*, *bátterlick*, *hárd*, *hárdlick*, *nài*, *nàilick*, *üjll*, *üjllägtig*, von Menschen: *ällerägtig*, *löng*, *löngtlick*, *löngägtig*, *kaurt*, *kaurtlick*, *när*, *närlick*, *närägtig*, *swär*, *swärlick*, *düjdd*, *düjddlick*, 1. tödlich, 2. sterblich, *lick*, gleich, *licklick*, ähnlich, *wäir*, *wjärlick*, wahrlich, *wádderlick*, widerlich, vo[illegible] *towádderne wêsen*, zuwider sein; *rienlick*, *êrmlick*, *ricklick*, *rógtlick*, *swäcklick*, *säkerlick*, *traulick*, *tronglick*, *onglick*, u. s. w.; ferner [illegible] *brijddägtig*, *smêlägtig*, *orkelägtig*, *däikägtig*, von *däik*, 1. alltags, 2. schlicht und recht, geradezu, *fägelägtig*.

b. Aus Hauptwörtern.

1. Mittelst *en* oder *ern*.

§. 106. Dät *Gäujll*, *gäujllen*, golden; dät *Dauck*, *daucken*, t[illegible] chen; dät *Jàrd*, *jàrden*, irden, u. s. w. Folgenden Substantive[illegible] wird bloss *en* angehängt, als: dät *Liemm*, der Lehm, jö *Bir*[illegible] die Birke, jö *Ihk*, die Eiche, jö *Bäik*, die Buche, jö *Fäir*, d[illegible] Föhre, jö *Lánn*, die Linde, de *Lánn*, der Lein, dät *Flägs*, d[illegible] Flachs, dá *Häjdde*, die Hede, de *Dráll*, der Drillich, de *Fi*[illegible] *kamm*, der Fünfkamm (ein Zeug), dät *Ull*, die Wolle, dät *Bur*[illegible] die Borke, Baumrinde, dät *Hjàrt*, das Harz, dät *Wägs*, das Wach[illegible], dät *Sihssen*, die Seide, de *Hänep*, der Hanf, dät *Päck*, d[illegible] Pech, de *Stijn*, der Stein, dät *Tánn*, das Zinn, de *Kalk*, ——, dät *Hölt*, das Holz, dät *Bläck*, das Blech, de *Knaake*, d[illegible] Knochen, dät *Haurn*, das Horn, jö *Hill*, der Holunder, dät *Kat-tun*, —, dät *Papier*, —, jö *Êsh*, die Esche, dät *Kripp*, d[illegible] Krepp, de *Klái*, der Klei, dät *Hiehs*, die Heide, u. s. w. Fol-gende bekommen nur *n*, als: dät *Häier*, *häiern*, hären, dät *Sêlw[illegible]*,

das Silber; dāt *Kaawer*, das Kupfer; jö *Iper*, die Ulme; jö *A'ller*, die Eller, Erle; dāt *Lāhser*, das Leder; dāt *Jücker*, das Reis. Nachstehende bekommen *ern:* dāt *Strài*, das Stroh; dāt *Blie*, das Blei; de *Snie*, der Schnee.

2. Mit der Ableitungssilbe *ig*.

§. 107. Wir wollen hier zuerst die wenigen unregelmässigen Bildungen hersetzen, da man dann den übrigen Wörtern nur die Silbe *ig* anzuhängen braucht, um das Adjectivum zu bilden. Unregelmässig sind de *Rinn*, der Regen, *rênig;* dāt *Stōf*, der Staub, *stowig;* dāt *Bleess*, das Blatt, *blehsig;* jö *Gāus*, die Gans, *gōsig;* dāt *Smāhr*, das Schmeer, *smirrig*. Folgende sind regelmässig, als: dāt *Blāujdd*, *blāujddig*, blutig; dāt *Ull*, de *Kānt*, dāt *Säujn*, dāt *Jàrd*, dāt *Liemm*, dāt *Klai*, de *Klāi*, de *Turst*, de *Hunger*, de *Dunst*, de *Dāmp*, de *Riek*, de *Quālm*, de *Wáinkel*, dāt *Snáws*, de *Mjógs*, dāt *Wahser*, de *Wāle*, dāt *Édder*, der Eiter, de *Édder*, die Ader; de *Aadel*, der Adel; dāt *Áhl*, Mistjauche, altdeutsch auch A'ddel; de *Walle*, de *Gits*, jö *Müss*, *mühssig*, die Maus, de *Müss*, der Mund, ebenso: *mühssig*, wie in *grottmühssig*, grossmäulig; de *Gnähse*, de *Geist*, dāt *Gjàrs*, dāt *Strài*, dāt *Fōdder*, de *Sáft*, dāt *Mähl*, dāt *Kaawer*, dāt *Hōlt*, de *String* (hier die Faser, sonst Strang, Saite); jö *Sàhn*, die Sehne; de *Kolle*, dāt *Flāsh*, *Slimm*, jö *Hüdd*, jö *Hánn*, dāt *Mudder*, dāt *Slubb*, dāt *Shitt*, de *Fähser*, dāt *Dünn*, Daunen, Flaumfedern; dāt *Shrubb*, jö *Burst*, dāt *Ār*, die Narbe; de *Rust*, de *Brōdd*, dāt *Grüss*, *grühssig*, griesig; dāt *Sêlwer*, dāt *Êsh*, Asche; dá *Agene* oder *Agne*, coll. Spreu; dá *Shàwe*, coll. *Shāben*, jö *Sting*, die Granne; jö *Wúpp*, die Aehre; de *Winn*, Wind; jö *Luft*, de *Duft*, de *Dáwwe*, de *Mist*, Nebel; jö *List*, jö *Bōhser*, dāt *Puhser*, de *Sánn*, die Sonne; dāt *Sánn*, der Sinn; de *Sjàme*, Schatten; de *Plünne*, de *Lāpe*, dāt *Forgáft*, de *Trāne*, de *Tjāre*, dāt *Páck*, dāt *Hjàrt*, dāt *Iss*, *ihssig*, de *Lōcke*, de *Knōte*, de *Slägge*, dāt *Kitt*, dāt *Siep*, jö *Pragt*, de *Áirem*, jö *Häujnn*, *häujnnig* (auch *hantig*, *hijnnig*), händig; de *Fáinger;* jö *Räujtt*, Wurzel; dāt *Seem*, der Seim; dāt *Mōs;* de *Maure*, das Moor; jö *Rinn*, die Rinde; dāt *Bjàrd*, der Bart; jö *Kláwer*, die Kralle; jö *Kláw*, die Klaue; de *Ohme*, der Odem; dāt *Hárt;* de *Bāst;* de *Bunk;* jö *Tälk;* dāt *Páwer*, der Pfeffer; dāt *Sucker;* de *Ruhmme*, der Rahm;

dāt *Shümm;* dāt *Swijtt;* de *Gālle;* dāt *Uhr*, das Ohr; jö *Pàl;* jö *Shüll;* jö *Shäjl;* de *Frohse;* de *Pōcke*, dá *Pōcke;* jö *Pàrl* (Perle); dāt *Jādder*, das Euter; de *Bāirig;* dāt *Ihr;* de *Splàhs;* de *Shámmel;* de *Klump;* jö *Tidd;* dāt *Twich;* jö *Māgt*, *mágtig;* dāt *Swāmp;* dāt *Pünn;* dá *Rāide*, das Rohr, Schilfrohr; de *Puckel;* jö *Urt*, die Warze; dāt *Würt*, die Würze beim Brauen; jö *Shàl;* jö *Flugt*, *flügtig;* jö *Bugt;* jö *Tugt;* de *Stānd*, *ständig;* jö *Kráft;* de *Borre*, die Klette; de *Dieh*, *dieig*, teigig; jö *Köhl*, die Grube; jö *Diek*, *diekig*, grübig; de *Sênne*, die Sünde; jö *Daahs*, die That; de *Rājdd*, der Rath; de *Klóts;* jö *Gunst;* de *Forstānd*, *forständig;* jö *Gewáld*, *gewáldig;* dāt *Māujdd;* de *Stijn;* jö *Blāihs;* dāt *Blāck*; jö *Aart*, *aardig;* jö *Brāujn*, *bräujnnig*, brandig; jö *Bjàrst*, die Borste; jö *Flāg*, der Regenschauer; dāt *Géck;* dāt *Kálk*, der Kalk; de *Klādd*, der Kläcks; de *Knóst;* dāt *Krāt*, das Gethier, ei Schimpfwort; dāt *Māujll*, das Mill; dāt *Hiehs;* jö *Nàhs*, die Nies (Läuseei); jö *Rau;* dāt *Wāi*; dá *Aune;* dāt *Siep;* jö *Sling*, kleine Schlucht im Wagengeleise; de *Snàhs*, der Schnitt, Pfiff; de *Spēck*, der Fleck, die Sommersprosse; jö *Spirr*, der ausbrechende Keim; dāt *Spêck;* de *Spāun*, der Spann; de *Splinn*, der Splitter; jö *Dráft*, *dráftig*, betriebsam; dāt *Twél;* dá *Finne*, die Flossen; de *Grause*, die Gruse; de *Klāse*, der Büschel, die Traube; dāt *Mölke*; de *Pōse;* de *Stauppel;* dá *Sturre*, *sturrig*, in aus- und aufwärts gehende Falten hervorstehend; dāt *Graum*, Eingeweide.

Mehrere der vorigen Adjective auf *ig* kommen nur mit andern verbunden vor, wie *kaurtōsmig*, kurzathmig; *tuhghäujnnig*, zweihändig; *lêfthijnnig*, statt *häujnnig*, links, linkshändig; *tjócksémig*, dickseimig; *tienihrig*, zehnjährig; *stiffbjàrstig*, steifborstig; *pöckārig*, pockennarbig; *wönräjddig*, wahnräthig; *gróthartig*, grosherzig, d. i. stolz.

3. Durch die Endung *āgtig*, dän. *ágtig*. Sie entspricht abwechselnd den deutschen Nachsilben *artig*, *haft*, *icht*, *isch*, *förmig* und *lich*. Vergl. §. 105.

§. 108. Sie kommt meistens bei Bestimmungs- und Hauptwörtern vor, drückt immer eine Vergleichung, Aehnlichkeit oder Annäherung zu dem im Stammworte Bezeichneten aus, als: *wénnāgtig*, bläulich; *tjóckāgtig*, dicklich; *bliekāgtig*, blässlich; *grōfāgtig*,

gröblich; *fienägtig*, fein, feinlich; *däikägtig*, alltagsmässig; *mälägtig*, einem Tollen ähnlich; *stringägtig*, etwas scharf von Geschmack; *wäjttägtig*, nässlich, u. s. w. — *Mönägtig*, mannhaft; *wöffeägtig*, weibisch; *bjärnägtig*, kindisch; *thiewägtig* und *thieweägtig*, diebisch; *fordijlägtig*, vortheilhaft; *mählägtig*, mehlicht; *kaaverägtig*, kupfericht; *lähserägtig*, ledericht; *ullägtig*, wollicht; *pérrägtig*, birnförmig; *plömeägtig*, pflaumenförmig; *rukägtig*, schoberförmig; *höckeägtig*, garbenförmig; *ijd* (*ihd*), *ijdägtig*, torfartig; *krittägtig*; *stäjlägtig*, eisenartig; *födderägtig*, heuartig, heuicht; *riseägtig*, riesenartig, riesenförmig; *gjärsägtig*, grasartig; *liemmägtig*, lehmicht, thonartig; *kläiägtig*, kleiicht; *buhmmägtig*, baumartig; *äiägtig*, eiförmig; *stäujnnerägtig*, leuchterförmig; *bösselägtig*, bosselodor kugelförmig; *kugelägtig*; *trélägtig*, scheibenförmig rund; *fijlägtig*, radförmig; *stäirägtig*, sternförmig; *häierägtig*, haricht; *swjärdägtig*, schwertförmig; *snäggägtig*, schneckenförmig; *würmägtig*, wurmförmig; *stijnägtig*, steinicht; *mölkeägtig*, milchartig; *gäujlägtig*, goldicht; *sélverägtig*, silberartig; *winnägtig*, weinartig, u. s. w.

Da man diese Ableitungsilbe mit allen Hauptwörtern, die wirkliche Dinge bezeichnen, und zum Theil auch mit andern verbinden kann, wenn eine Vergleichung Statt findet, so ist es einleuchtend, dass sie sehr fruchtbar zur Bildung neuer Adjective sein muss. Sie wird zwar auch mit einigen Zeitwörtern, aber nur mit einzelnen, die etwas Fehlerhaftes oder Verächtliches anzeigen, verbunden. So wird aus *läsern* (schwatzen, plaudern, klatschen), *läserägtig*; aus *tjäsen*, *tjäsägtig*, rappelig; aus *njäsen*, *njäsägtig* und *njäsig*, zauderhaft; aus *slörren*, *slörrig* und *slörrägtig*; aus *spöten*, spotten, *spötägtig*, *spötig* und *spötsh*.

4. Durch die Silbe *et*, dän. *et*, deutsch *ig*.

§. 109. Sie kommt meistens nur in Zusammensetzungen vor, so wie einzeln in einfachen Bestimmungswörtern, die von Hauptwörtern abstammen, als: *haurnet*, gehörnt; *plächet*, fleckig; *nöppet*, flockig; *kröppet*, beleibt; *rüttet*, gewürfelt; *töppet*, mit einem Federbüschel auf dem Kopfe, wie en *töppet Laash*, die Haubenlerche, en *töppet Hänn*, eine Henne mit einer Hulle, Holle; *bächet*, bauchig, dickbäuchig; *strippelt*, gestreift, streifig; *rauhset*, geblümt, rosig; *jälmet*, gehelmt, von Kühen, mit einer weissen,

helmförmigen Zeichnung am Vorderkopfe; *blêhset*, von de *Blä* mit einer Blässe an der Stirn, von Pferden; *pigget*, gestach stachlig, u. s. w. — Composita: *siddliwwet*, lang in der Taille; *sâll get*, hohl- oder sattelrückig; *kaurthâlset*, *wênnuget*, kurzhalsig blauäugig; *hârdnêket*, hartnäckig; *mâlhaadet*, tollköpfig, jähzorn *spâssnaaset*, spitznasig; *sâgelbienet*, sichelbeinig; *plâtfâujttet* o *plâtfâjttet*, im pl., plattfüssig; *bârfâujttet*, barfuss; *rûjddsiecl* rothbackig; *brijdshullert*, breitschultrig; *lôngbienet*, langbein *spâsstôlet*, spitzschnauzig; *tjôckknôllet*, dickknöchlich; *shârpkn ket*, scharfknochig; *lôngkânnet*, langkinnig; *tjôcklappet*, dickleff *brijdflâbbet*, breitmäulig; *gróttôlet*, grossmäulig; *tjôcklâsset*, d gliedrig; *lônguhret*, langohrig; *stumpstjârtet*, stumpfschwän *buttwinget*, stumpfflügelig, wie der Kiebitz im Fluge; *fjauerêg* vierseitig; *fierkantet*, vierkantig; *sêgstunet*, sechszehig; *tjôckhûd* dickhäutig; *wittsnáppet*, weissschnippig; *tjôckkâiset*, dicke Malmzä habend; *shârptûnnet*, scharfzinkig; *smêlblêset*, schmalblätterig; *sh tâiset*, scharfzahnig; *grôfkjârlet*, grobkernig; *lôngstinget*, langgrani *spâssôddet*, mit einer spitzen Spitze versehen; *buttôddet* o *stumpôddet*, das Gegentheil davon; *kaurtsliewet*, kurzärmel *rûjddnôppet*, rothflockig; *stiffbjârstet*, steifborstig; *blânkshâ* blankschuppig; *tênnrâbbet*, dünnrippig; *trinnliwwet*, rundleib *tjôckthieget*, dickschenkelig; *klienbienet*, *shráinkelbienet*, dünn nig; *huchwrástet*, hoch von Risten, dän. und nd. Wrist, fries. Wrást; *lônghâgelet*, langfersig; *lickstâmmet*, geradstämmig; *krûm rêgget*, krummrückig; *grôfburket*, grobrindig von Bäumen, gr borkig; *kahlstrûkket*, kahlstrunkig; *spâsslônket*, spitzhüftig; *gr klâset*, grossbüschelig; *tjôcktôlet*, dickbüschelig, vom Grase und der *tjôckspaulet*, dickspuhlig; *surtuget*, schwarzäugig; *fienhûddet*, f häutig; *sharprêgget*, scharfrückig; *hâdderuget*, *lâbbenuget*, hei äugig; *uhkpâpet*, weichbrüstig von stillenden Müttern, de Milch sich leicht aussaugen lässt, *hârdpâpet*, das Gegentheil dav *fâstflâshet*, festfleischig; *tênnspêcket*, dünnspeckig, u. s. w.

Anmerkungen.

Vergleichen wir die beiden Ableitungssilben *ig* und *et* einander, so ergiebt sich der Unterschied zwischen beiden leichtesten aus einigen Beispielen, wie: *de Rôck as fâhserig*,

fähserigen Röck, ein Rock, an welchem Federn hangen, *en wittfähseret Gäus*, eine weissgefiederte Gans; *sànig Flāsh*, sehniges Fleisch, *tjócksànet Làhse*, dicksehnige Gliedmassen; *shàwig Häjdde*, schäbige Hede, *grōfshàwet*, grob von Schäben; *stingig*, was Grannen enthält, *lōngstinget*, lang von Grannen. Alle zusammengesetzte Adjective auf *et*, die durch ein einfaches Merkmalswort im Worte selbst näher bestimmt werden, lassen sich hier durch *von* mit dem im Worte genannten Gegenstand auflösen, als: *rüjddsieket*, roth von Backen, *lōnghālset*, lang von Halse, u. s. w. Werden aber zwei Hauptwörter auf diese Weise mit einander zu einem Bestimmmungsworte verbunden, so steht das erste derselben vergleichend, z. B. in *sàgelbienet*, sichelbeinig, gekrümmt wie eine Sichel, *sāllrêgget*, mit einem Sattelrücken, *gäujlshàlet*, goldschuppig, *sêlwerfārwet*, silberfarbig, u. s. w.

Wird das im Adjectiv enthaltene Hauptwort durch ein Zahlwort näher bestimmt, so muss man bei den Zahlwörtern von eins bis drei auf das Geschlecht des im Bestimmungsworte enthaltenen Hauptwortes, so wie auf das Geschlecht desjenigen Gegenstandes, dem man das Merkmal beilegt, Rücksicht nehmen. Diese drei Zahlwörter heissen *ijn*, *tuhg*, *trie* im weiblichen und sächlichen Geschlechte, dagegen im männlichen *ān*, *twäier*, *trá*, daher: m. *ānstämmet*, *twäierstämmet*, *trástammet*, ein- zwei- dreistämmig; w. *ijnwinget*, *tuhgwinget*, *triewinget*, ein- zwei- dreiflügelig; s. *ijnblêhset*, *tuhgblêhset*, *trieblêhset*, ein- zwei- dreiblättrig. *En trástämmeten Buhmm*, *en tuhgwinget Gäus* u. s. w. (Vergl. §. 125).

Die Wörter *Fäujtt*, Fuss, und *Stāpe*, die Stapfe, sind beide männlich, und da *Fäujtt* und *Stāpe* hier beide in der Einheit stehen, so müsste es de *Tráfäujtt* und de *Trástāpe*, der Dreifuss, heissen, obgleich man auch *Trifäujtt* und *Tristāpe* sagt, was aber aus dem Altfriesischen stammen muss, wo *trie* auch *tré* heisst. Man sagt richtig: *en ān- twäier- trátünneten Kauhmm*, ein einzwei- dreizahniger Kamm; *en ijn- tuhg- trietünnet Faurk*, eine einzwei- dreizinkige Gabel; *en ijn- tuhg- trieblêhset Kliewerblêhss*, ein ein- zwei- dreiblättriges Kleeblatt, und so in allen ähnlichen Fällen.

Die Bestimmungswörter auf *et* darf man nicht mit dem zweiten Mittelworte des regelmässigen Zeitwortes verwechseln, das zwar

auch bestimmungswörtlich steht, aber dabei immer den Begriff von einer vorausgegangenen Veränderung in der Zeit voraussetzt was bei jenen nie der Fall ist, z. B. *wàlet*, von *wàlen*, welken *drõget*, getrocknet, *shrãwet*, geschabt, *thieset*, gezupft, *bõget* geklopft, u. s. w. Jene Adjective führen nie diesen Zeitbegriff mit sich, z. B. *haurnet*, gehörnt, *rêgget*, rückig, voller Rücken *krõppet*, beleibt, *õddet*, mit einer Spitze versehen.

c. Aus Haupt- und Zeitwörtern.

1. Mit der Silbe *baar*, *bar*, dän. *bàr*.

§. 110. Sie kommt nur als Ableitungssilbe bei Haupt- und Zeitwörtern vor, und hat die Bedeutung von tragen, altdeutsch bären dän. at bäre, fries. beeren, engl. to bear. — a. von Hauptwörtern jö *Frugt*, *frugtbaar*, de *Tõnk*, *tõnkbaar*, dät *Wunner*, *wunnerbaar* de *Ihre*, *ihrbaar*, ehrbar, de *Shin*, *shinbaar*, scheinbar, de *Mõnn* *mõnnbaar*, de *Gõng*, *gõngbaar*, de *Stridd*, *striddbaar*, de *Fägel* *ünfägelbaar*, unfehlbar, de *Tõll*, *tõllbaar*, zollbar, de *Tijnst*, *tijnstbaar*, dienstbar, jö *Ächt*, *ächtbaar*, dät *Middel*, *middelbaar*, jö *Sigt*, *sigtbaar* (*sjõhnlick*, *tosjõhns*), sichtbar, u. s. w.; b. aus Zeitwörtern: *hielen*, *hielbaar*, heilbar, *téllen*, *téllbaar*, zählbar, *kõsten* *kóstbaar*, *brännen*, *brännbaar*, brennbar, *brücken*, *brückbaar* brauchbar, *sonnern*, *sonnerbaar*, sonderbar, *forihnen*, *forihnbaar* vereinbar, *strãfen*, *strãfbaar*, *drájnken*, *drájnkbaar*, *hieren*, *hierbaar*, hörbar, *fäilen*, *fäilbaar*, fühlbar, u. s. w.

2. Mit der Silbe *lick*, *lich*, dän. *lig*, engl. *ly*.

§. 111. Sie steht bei Bestimmungs- Haupt- und Zeitwörtern, und ist, nächst *ig*, die fruchtbarste Ableitungssilbe. Beim Bestimmungsworte vergleiche §. 105. Beim Hauptworte hat sie die Bedeutung von *gleich*, *so wie*, *eben so wie* oder *als*. Beispiele: de *Frünn*, *frünntlick*, freundlich, de *Wàne*, *wánlick*, auch freundlich, de *Krást*, *krástlick*, christlich, de *Mánshe*, *mánshlick*, menschlich, de *Brauhser*, *brauhserlick*, brüderlich, *fidderlick*, väterlich, *mudderlick*, mütterlich, *bjärnlick*, kindlich, *ridderlick*, *fürstlick*, *jümferlick*, jüngferlich, jungfräulich, *prêsterlick*, *graawlick*, gräflich, *käiserlick*, *ántlick*, entlich, *lõnlick*, ländlich, *dãglick*, von *Dãi*, täglich, *nãgtlick*, nächtlich, *jàrlick*, 1. jährlich,

2. ehrlich, *ihrlick*, ehrlich, *shāhslick*, schädlich, *ugenblácklick*, augenblicklich, *shōmlick*, schimpflich, *shándlick*, schändlich, *shráftlick*, schriftlich, *hūsslick*, häuslich, *kunstlick*, *rōmmlick*, geräumig, *uhrslick*, 1. frühlingsmässig, 2. jedes Frühjahr, *sámmerlick*, sommerlich, *harrewstlick*, herbstlich, *wōnterlick*, winterlich, *punctlick*, pünktlich, *bauckstéwlick*, buchstäblich, *natürrlick*, *persönlick*, *ängstlick*, *bürgerlick*, *āmtlick*, amtlich, *nōmentlick*, namentlich, *wrālslick*, weltlich, *sánnlick*, sinnlich, *mündlick*, mündlich, *stündlick*, *wàglick*, wöchentlich, *fiendlick*, feindlich, *hártlick*, herzlich, *nijdlick*, von jö *Nijd*, die Noth, *mánierlick*.

Aus Zeitwörtern, als: *mārken*, *mārklick*, merklich, *léserlick*, leserlich, *bewäglick*, *kuplick*, käuflich, *shrácklick*, schrecklich, *hāhsen*, *hásslick*, hässlich, *dàien*, *dàilick*, gedeihlich, *kānnen*, *kānnlick*, kenntlich, *klāgen*, *klāglick*, kläglich, *fordrêgen*, *fordrêglick*, verträglich, was man vertragen kann, *forlicken*, sich vergleichen, *forlicknen*, vergleichen, das eine mit dem andern, davon: *ünforlickentlick* oder *ünforlickentlig*, unvergleichbar, *fāhsen*, *fāhselick*, fasslich, *prihssen*, *prihslick*, preislich, *trāsten*, *trāstlick*, tröstlich, *befinnen*, *befintlick*, *forbinnen*, *forbintlick*, *rājdden*, *rājdlick*, räthlich, *drāwen*, *dráflick*, trefflich, *shácken*, *shácklick*, schicklich, *liewen*, glauben, davon *liewlick*, glaublich, *liewen*, lieben, davon *lieflick*, lieblich, oder vom Adjectiv *lief*, lieb; *fortrijtten*, *fortrijtlick*, verdriesslich, *formiesen*, *formieslick*, vermeidlich, *bewíhssen*, *bewíhslick*, beweislich, *dōhssen*, *dōhslick*, deutbar, zu deuten, *dōtlick*, deutlich, *brêgen*, *gebrácklick*, gebrechlich, *fōlligen*, *fōlliglick*, folglich, *sōrrigen*, 1. sorgen, 2. trauern, *sōrriglick*, *begrippen*, *begriplick*, begreiflich, *tienen*, *tienlick*, dienlich, *wunnern*, *wunnerlick*, wunderlich, *fräuen*, *fräulick*, fröhlich, *forswären*, *forswārlick*, verantwortlich, *sieren*, *sierlick*, zierlich, *mogen*, *möglick*, möglich, *betānken*, *betānklick*, bedenklich, *fordáwen*, *fordáwlick*, verdaulich, *behägen*, *behāglick*, *üttdrücken*, *üttdrācklick*, *grihssen*, grausen, *grihslick*, grässlich, *gruen*, *grulick*, gräulich, *ārgern*, *ārgerlick*, ärgerlich, *forgöngen*, *forgáinglick*, *höwen*, *höwentlick*, hoffentlich, *forännern*, *forännerlick*, veränderlich, *grāmen*, *grāmlick*, grämlich, *behêlpen*, *behêlplick*, *bestêgen*, *bestêglick*, 1. bestechlich, 2. besteiglich, ersteigbar, *bebögen*, *beböglick*, bewohnbar.

3. Mit der Silbe *ig*. (Vergl. §. 107).

§. 112. Sie steht nur bei Haupt- und Zeitwörtern und etwa vier Bestimmungswörtern, als: *käujll*, kalt, daher *käilig*, kühl; *rógt*, recht, davon *rigtig; äir*, altfr. *äirig*, arg, Comparativus *êrre*, Superl. *êrrigst; ijn* (ihnn) ein, *ihnig*, einig. — Mit Zeitwörtern: *wären, wärig*, dauerhaft; *durig*, dauerhaft zum Gebrauche; *künnig* kundig; *häppen*, gierig mit dem Munde oder Maule nach etwas schnappen, daher *häppig*, auf Erwerb erpicht, an sich raffend; *nêren, närig*, nähren, nährig, übertrieben erwerbsam, besonders im Kleinen; *tjäsen, tjäsig*, rappelig, albern geschwätzig; *njäsen njäsig*, säumig, rauderig; *slörren, slörrig*, nachlässig, saumselig fahrlässig; *prausen, prausig*, hümpeln, hümplerisch, der mit der Arbeit nicht fortkommen kann; *mingen*, 1. zaudern, 2. mischen *mingig*, zauderhaft; *piesern*, albernes Zeug sprechen, *pieserig; g sen*, gänseln, wie eine Gans sprechen, *gösig*, gänsig, albern; *sliere slierig*, schmeichlerisch, kosig; *räiren, räirig*, rührig; *räjdde räjddig*, räthig, wer sich in Verlegenheiten immer zu rathen u zu helfen weiss; *snäken, snäkig*, gesprächig, auch *snäksaam; hiere* 1. hören, 2. gehorchen, *hierig*, gehorsam, *auwerhierig*, das Gege theil davon; *tieren*, sich gebehrden, *üntierig*, ungebehrdig; *lihsse* leiden mögen, *lihssig*, reinlich in Kleidern, u. s. w., *ünlihssä* unreinlich; *grihssen*, grausen, *grihssig*; *täsen*, necken, foppen *täsig*, gricklich, von sich beissend; *fläsen*, ausplaudern, *fläsig*, ausplauderisch, klatschhaft; *fällen, fällig*, recht ordentlich, ga wie es nur sein muss, dass es gut fällt; *jêwen*, geben, *jêftig*, ergiebig; *tjäweln, tjäwlig*, ränkisch; *spräweln*, strampeln, *spräwlig*, stramplig, zappelig; *stjürren*, steuern (wehren), *stjürrig*, wie *bällstjürrig*, dän. balstyrig, unbändig; *drêgen, drêgtig*, trächtig; *bändig*, bändig, *ünbändig*, unbändig; *fällen, fällig*, fällig, von Schulden; *läwen*, leben, *läwentig*, lebendig; *beliewen, beliewig*, be liebig; *daagen*, taugen, *dügtig*, tüchtig; *rädden, räddig*, wer sich selbst retten kann, *en räddigen, wärigen Dring; strädden*, grätet, grätschen, *strädding; stämmern*, stottern, *stämmerig*, stotterig; *spä len, spälig*, von jungen Hunden und Katzen, die gerne spielen; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten, *sträwig*, 1. strebsam, 2. stre süchtig; *kiwwen*, keifen, *kiwwig*, keifisch; *löwern*, schwülen, vor

einem Gewitter, *löwerig*, gewitterschwül; *lieren*, 1. lernen, 2. lehren, *lierig*, *lágtlierig*, leichtlernig, bildsam; *lören*, *lörren*, lauern, *lörrig*, laurig, listig; *söngern*, anbrennen, von Speisen, *söngerig*, angebrannt; *huppen*, häufen, *hüpig*, häufig; *bjáwsen*, bellen, *bjáwsig*, von Menschen, die in einem bellenden Tone um sich beissen; *plummern*, *plummerig*, trübe, vom Wasser, durch starkes Umrühren; *kráwweln*, kriechen, *kráwlig*, kriecherig; *fammeln*, tappen, *fämmelig*, täppisch; *sjámmern*, schimmern, *sjámmerig*, schimmerig, dämmerig, hervordämmernd.

4. Mit der Endung *ish* oder *sh* (und *er*, *inge*).

§. 113. a. Aus Hauptwörtern. Dät *Swinn*, *swinsh*, schweinisch; *hünnsh*, hündisch; *gêcksh*, geckisch; *kinsh*, kindisch, von alten Leuten, die wieder kindisch werden; *shálmsh*, schelmisch; *hámmelsh*, himmlisch; *járdish*, irdisch; *bibelsh*, biblisch; *üttläujnsh*, ausländisch; *ájngelsh*, englisch; *holläujnsh*, holländisch; *swedish*, *russish*, *preusish*, *isläujnsh*, *sieläujnsh*, seeländisch; *finläujnsh*, *tonnersh*, tonderisch; *kêlsh*, kielisch, *pommersh*, *arabish*, *holstênsh*, *persish*, *indish*, *ungersh*, *römish*, *lotinsh*, *grie-ish*, *sáksish*, *báirish*, *bömish*, *slaawish*, sklavisch; *tjüsh*, deutsch; *frānsh*, französisch; *dānsh*, dänisch; *frásh*, friesisch; *polsh*, polnisch; *wálsh*, in *käserwálsh*, kauderwelsch.

Die Silbe *er* kommt nur bei Ortsnamen vor, als: *Hamburger Wōre*, Waaren; *Altonāer Bier*; *Longhaurner Mārked*; *Kêler Amslieck*, Kieler Umschlag; *Shiedammer Genewer*; dät *Hühssemer Mārked*; jö *Arröer Böhser*, die Arröer Butter; dät *Glückstähser Tugthüss*, das Glückstädter Zuchthaus; *Hälligläujnner Shálfásh*, Helgoländer Schellfisch; *Lübecker Krájngle*, Lübecker Kringeln, u. s. w. Ausserdem hat man auch noch die alte Endung *inge* bei Ortsnamen, wie: *Lónhalm*, de *Lónhallinge*; *Fāir*, de *Fāiringe*; *Sáll* (Silt), de *Sállringe*, der Silter; *Ōmrem*, de *Ōmringe*, der Amerumer; de *Nàibüllinge*, der Niebüller; de *Maure*, de *Mauringe*, der Moringer; *Maasbüllinge Mêllen*, Maasbüller Mühle. Man sagt daher sowohl *Rihssinge* als *Rihssemer*, *ick bán en Rihssinge* und *ick bán en Rihssemer*.

b. Aus Zeitwörtern. *Bitten*, *bittsh*, beissig; *knipsh*, schnippisch; *spöten*, *spötsh*, spöttisch; *glöbsh*, dän. und. nd. glubsk,

glubsch; *snōwwen*, hier schnauben, *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *sprêgen*, *spräksh*, 1. gesprächig, 2. gut oder schlecht zu sprechen; *jämen*, sich recken und gähnen, *jämsh*, das Befinden nach einer verschwelgten Nacht, dän. jamsk; *wrijnshen*, wiehern, *wriensh*, 1. von geilen Hengsten, 2. von einem einhodigen Hengst; *lumsh*, tückisch, hinterlistig, dän. lumsk, nd. lumsch.

5. Mit der Nachsilbe *saam*.

§. 114. a. Aus Hauptwörtern, wie *frügtsaam*, furchtsam; *ihrsaam*, ehrsam; *gewältsaam*; *mäutsaam*, mühsam; b. aus Zeitwörtern: *betänksaam*, *betögtsaam*, bedachtsam; *wirken*, *wirksaam*, *spären*, *spärsaam*; *snäken*, *snäksaam*, gesprächig; *ägten*, *ägtsaam* *grausaam*; *näigen*, *näigsaam*, genügsam; c. aus Adjectiven: *löngsaam*, langsam; *ihnsaam*, einsam; *sälten*, *sältsaam*, seltsam; *gemiensaam*, gemeinsam.

Zusammensetzung des Bestimmungswortes.

§. 115. Das Bestimmungswort wird auf mancherlei Weise mit andern Wörterklassen zusammengesetzt, wie in: *Gödfrügtig*, gottesfürchtig; *wrällkünnig*, weltkundig; *wrällbekännd*, weltbekannt; *lönshierlick*, landesherrlich; *mönnshuch*, mannshoch; *bieligjunk*, so finster, wie in einem Blasebalge; *fräudedrunken*, freudetrunken; *baucklierd*, buchgelehrt; *hüsswäne*, hausgewohnt; *lüjddrögt*, lothrecht; *ihrgitsig*, ehrgeizig; *fäulkrick*, volkreich; *sännbränd*, sonnengebräunt; *wähserlägt*, wasserdicht; *prisswjärdig*, preiswürdig; *haadlüss*, kopflos; *fägelfri*, fehlerfrei; *gjärsgräin*, grasgrün; *hämmelwênn*, himmelblau; *hönningswäjtt*, honigsüss; *isskäujl*, eiskalt; *stijnhärd*, steinhart; *fähserlägt*, federleicht; *härtensgäujd*, herzensgut; *müssdüjdd*, mausetodt; *stöckmäger*, stockmager; *spägelblänk*; *bläujdrick*, blutreich, *fögelfri*, vogelfrei; *snaurlick*, schnurgerade; *aadelstolt*, adelstolz; *shötfjärdig*, schussfertig; *hêlprick*, hülfreich; *hêlplüss*, hülflos.

§ .116. Besonders gehören hieher noch die vergleichenden und verstärkenden Zusammensetzungen, bei denen die Betonung sich nach dem zu vergleichenden oder zu verstärkenden Gegenstande richtet, wie in: *buhmmstark*, baumstark; *bläujdrüjdd*, blutroth;

blāujdjung, blutjung; *bläujdsürr*, blutsauer; *bläujdérm*, blutarm; *staalhárd*, stahlhart; *äjthsürr*, essigsauer; *stijnrick*, steinreich; *stijnūjll*, steinalt; *safrāngöhl*, safrangelb; *páchsurt*, pechschwarz; *feesttjóck*, faustdick; *spêcktjóck*, speckdick; *páckjunk*, pechdunkel; *snieewitt*, schneeweiss; *stäirwenskrönk*, sterbenskrank; *stöckduf*, *stöckblinn*, *stöckdumm; spêckfätt*, speckfett; *bäirighuch*, berghoch; *plāshwäjtt*, platschnass; *düssbliek*, todtenblass; *issglatt*, eisglatt; *splinternägel*, splitternackt, nagelnackt; *splinternài*, *splinterfunkelnài*, nagelneu; *lierläjtt*, *lurlierläjtt*, winzigklein; *ijllrüjdd*, feuerroth, u. s. w.

Anmerkung.

Viele zusammengesetzte Bestimmungswörter sind nur als abgeleitete (derivata) zu betrachten, wie z. B. *göhlsêgtig* von jö *Göhlsêgt*, Gelbsucht; *lönshierlick* von *Lönshiere*, Landesherr; *stjäpmudderlick*, von *Stjäpmudder*, Stiefmutter; *pöckärig*, von *Pöckär*, die Pockennarbe; *sämmerspötig*, von *Sämmerspöte*, Sommersprossen; *lönsháplick*, von *Lönsháp*, Landschaft, u. s. w.

§. 117. Mit einem Bestimmungsworte voran, wie in *brünnrüjdd*, braunroth; *willfrämd*, wildfremd; *üjllklauck*, altklug; *hállgräin*, hellgrün; *ljägtwénn*, lichtblau, hellblau; *bätterwriess*, bitterböse; *bätterläiet*, bitterwenig; *äienklauck*, eigenklug; *äienmäget*, eigengemacht, selbstgemacht; *bliekrüjdd*, blassroth; *dufstumm; dummdristig*; *gräingöhl*, grüngelb; *hárdnêket*, hartnäckig; *surtplācket*, schwarzfleckig; *löngmönet*, langmähnig; *sljógtnéked*, schlichtnackig vom kolbigen Rindern, die keine Hörner haben; *wissnäsig*, naseweis; *tênnhánnet*, dünnhäutig; *tênnshánnet*, dünnfellig; *tjöckshàlet*, dickschalig; *läigstámmet*, niedrigstämmig; *krümmhälset*, krummhalsig; *shiefhälset*, schiefhalsig, u. s. w.

§. 118. Ferner gehört hieher das zweite Mittelwort (Participium) des Zeitwortes mit einem bestimmenden Substantiv oder Adjectiv voran, wie in *stràitiggd*, strohgedeckt; *surtswàsen*, schwarzgesengt; *wäjlläsen*, wohlgelitten; *släipdrunken*, schlaftrunken; *stijnbeläid*, steinbelegt; *krümmwràhsen*, krummgedreht; *hölztämwügsen*, holzumwachsen; *wittbetägen*, weissbezogen; *tägtbebäggd*, dichtbebaut; *löngtägen*, langgezogen; *tênnbeslāien*, dünnbeschlagen; *gräklähss*, graugekleidet; *hállbestraalet*, hellbe-

strahlt; *fläujdämwaaget*, fluthumwogt; *rickbeläsen*, reichbeladen *frishähm*, freigeschaffen; *rippbetägen*, reifbezogen; *ängstbenümmen* angstbenommen; *ijllämlöget*, feuerumflammt; *glättsträgen*, glattge strichen; *härdfräsen*, hartgefroren; *sierslāien*, wundgeschlagen *füngrünnen*, feingemahlen; *tägtbegräjn*, dichtbewachsen; *huchsti gen*, hochgestiegen; *diepsplän*, tiefgesplissen; *rienshräwen*, reinge schrieben; *fästbünnen*, festgebunden; *wäjlbürgen*, wohlgeborgen *fienspünnen*, feingesponnen; *äjmmgnähsen*, wundgerieben; *shärp slähm*, scharfgeschliffen; *wäjlgunnd*, wohlgegönnt; *wäjlbekännd* wohlbekannt; *lägtwunnen*, leichtgewonnen, u. s. w. Auch da erste Mittelwort gehört hieher, welches sich, wie im Deutschen auf *end* endigt, als: de *ijllspäiende Bäirig*, der feuerspeiend Berg; de *ihreliewende Mönn*, der ehrliebende Mann; dá *äieléddenc Hänne*, die eierlegenden Hühner; *huchträwend Urde*, hochtrabenc Worte; de *fläshähsende Hünn*, der fleischfressende Hund; c *twittwäddende Wüssede*, die salbadernden Frauenzimmer, u. s. w

§. 119. Zusammensetzungen mit *lüss*, *rick*, *fri*, *wjärdig*, *fas fäst*, *girrig*, *wallig*, *klauck*, *härtig*, *fjärdig*, *mäujddig*, *sëgtig*, *érm faurmig*, *sännig*, *rógt*, *wihsse*, gleichen sehr den deutschen der selben Art, als: *kraftlüss*, *hélplüss*; *lähselüss*, los in den Gliedern und Fugen; *traulüss*, treulos; *säftlüss*, *gewätenlüss*; *ärwlüss*, erblos *sältlüss*, salzlos; *hälslüss*, von Handlungen, die den Hals kosten *liflüss*, leblos; *ihrelüss*, ehrlos; *brüjdlüss*, brotlos; *brägenlüss* hirnlos; *frugtlüss*; *fäillüss*, fühllos; *täislüss*; *shömlüss*, schaamlos *siellüss*, seelenlos; *mäujdlüss*, *tällüss*; *härtlüss*, herzlos; *urdlüss* wortlos; *sännlüss*, sinnlos; *shäselüss*, schadlos; *tögtlüss*, gedan kenlos; *gödlüss*, gottlos; *fidderlüss*, *mudderlüss*; *twönglüss*, zwang los; *raucklüss*, ruchlos; *tijnstlüss*, dienstlos; *bjärdlüss*, bartlos *grünnlüss*, grundlos; *smäglüss*, geschmacklos: *släiplüss*, schlaflos *hüddlüss*, hautlos; *häierlüss*, haarlos; *haurnlüss*, hornlos; *wärklüss* schmerzlos; *ömelüss*, athemlos; *nömelüss*, namenlos, u. s. w. — *rick*, reich: *urdrick*, wortreich; *dögedrick*, tugendreich; *frugtrick fáshrick*, *fäulkrick*; *lierrick*, lehrreich; *kjärlrick*, kernreich *höltrick*; *winnrick*, weinreich; *säftrick*, *sältrick*, *gjärsrick*, *blämjä rick*, *wälserrick*, *tällrick*; *tögterick*, gedankenreich; *sännrick* sinnreich; *ijdrick*, torfreich, u. s. w. — *fri*: *töllfri*, zollfrei; *shättfri shötfri*, schussfrei; *fögelfri*, vogelfrei; *gewätensfri*, gewissensfrei

tijnstfri, dienstfrei; *postfri; twōngfri*, zwangfrei, u. s. w. — *wjàrdig: prisswjàrdig*, preiswürdig, lobenswerth; *āgtwjàrdig*, achtungswürdig; *ihrwjàrdig*, ehrwürdig; *strāfwjàrdig; bewunnernswjàrdig*, u. s. w. — *full: shōmfull*, schaamvoll; *saftfull, kraftfull, rājnkefull*, ränkevoll; *māutefull*, mühevoll; *fortijnstfull; māujddfull*, muthvoll; *kummerfull*, u. s. w. — *fāst: sāllfāst*, sattelfest; *kapitelfāst; hōnfāst*, handfest; *shōtfāst*, schussfest; *ijllfāst*, feuerfest; *ānkerfāst, grünnfāst; bausemfāst*, bodenfest, u. s. w. — *girrig: gijlgirrig*, geldgierig; *blāujdgirrig, maurdgirrig*, mordgierig; *ruwgirrig*, raubgierig, u. s. w. — *wàllig: tijnstwàllig*, dienstwillig; *friwàllig, gāujdwàllig, āienwàllig, māujdwàllig*, u. s. w. — *klauck: āienklauck*, eigenklug; *sêllewklauck, ijllklauck, dummklauck*, u. s. w. — *hàrtig: grótthàrtig*, stolz; *trauhàrtig, āhmenhàrtig, bārmhàrtig, ünbārmhàrtig; fàghàrtig*, feigherzig, u. s. w. — *fjàrdig: tijnstfjàrdig, làgtfjàrdig, rāisefjàrdig, shōtfjàrdig, sāgelfjàrdig, kunstfjàrdig; spräickfjàrdig*, sprachfertig; *müssfjàrdig*, maulfertig; *huchfjàrdig*, hoffährtig, u. s. w. — *māujddig: huchmāujddig*, hochmüthig; *ijnmāujddig*, einmüthig; *frimāujddig*, freimüthig; *auwermāujddig*, übermüthig; *wiehmāujddig*, wehmüthig; *māsmāujddig*, missmüthig, u. s. w. — *sêgtig*, von *Sêgt*, die Sucht, wie: *swinnsêgtig, gōhlsêgtig, wāhserségtig, fāllsêgtig; iwerségtig*, eifersüchtig; *bliekségtig, striddsêgtig*, u. s. w. [1]. — *êrm: fāulkêrm; blāujdêrm*, 1. blutarm, arm bis aufs Blut, 2. arm an Blut; *kaurnêrm*, kornarm; *urdêrm*, wortarm; *frugtêrm*, u. s. w. — *faurmig: ijnfaurmig*, einförmig; *ijnsfaurmig*, einsförmig; *bogefaurmig, kugelfaurmig, ringfaurmig; snäggefaurmig*, schneckenförmig; *stongefaurmig*, stangenförmig; *tāpefaurmig*, zapfenförmig, u. s. w. — *sánnig: lágtsánnig, shárpsánnig, stifsánnig*, starrsinnig; *käujlsánnig*, kaltsinnig; *āiensánnig*, eigensinnig, u. s. w. — *rógt: lüjddrógt*, lothrecht; *wájnkelrógt*, winkelrecht; *räigelrógt*, regelrecht, u. s. w. — *wihsse: krüsswihsse*, kreuzweise; *lāgwihsse*, schichtweise; *drōppwihsse*, tropfenweise, u. s. w.

---

[1] Es gibt auch zusammensetzungen mit *sêgtig*, welche herzuleiten sind vom Verbum *sie-en*, sehen, wovon jö *Sígt* und dāt *Ságt*, Verb. *ságten*, zielen; z. B. *kaurtsêgtig, widdsêgtig, klarsêgtig*, woneben aber auch *kaurtsigtig* u. s. w. bestehen. Von dāt *Ságt* gibt es auch zusammensetzungen mit *ságtig*, wie: *faarságtig* und *faarsigtig*, u. s. w.

Anmerkungen.

Die Zusammensetzungen mit Umstands- Zahl- und Verhältnisswörtern kommen zwar häufig vor, aber die meisten derselben sind von Haupt- oder Zeitwörtern abgeleitet. Die Silbe *ün* (un) steht überall, wie im Deutschen, aufhebend oder das Gegentheil anzeigend, wie: *ünklauck*, unklug; *ünnjüttig*, unnütz; *üntófrêhse*, unzufrieden; *ünrógt; ünmánshlick*, unmenschlich; *ünnemöglick*, unmöglich; *ünäiwen*, uneben; *ünkrástlick*, unchristlich; *ünpār*, unpaar; *ünlick*, ungleich, u. s. w. Mit Zahlwörtern, wie in *ijnfüjllig*, einfältig; *twifärig*, 1. zwiefertig, vom reifenden Getreide, 2. misslich, zweifelhaft, bunt verwickelt; *twiflauget*, zweifügig, von einem gewebten Zeuge; *ijnfārwet*, einfarbig; *tuhgbienet*, zweibeinig; *en sêgsfüjngerten Mánshe*, ein sechsfingriger Mensch, *trástringet*, dreisaitig, *en tienihrigen Dring*, ein zehnjähriger Knabe, *en fiewihrs Kō*, eine fünfjährige Kuh, u. s. w.

Mehrere bekommen bei der Zusammensetzung ein eingeschobenes *s*, wie: *gōdsforjähn*, gottesvergessen; *läwentstrāt*, lebensmüde; *läwentssātt*, lebenssatt; *stäirwenskrōnk*, sterbenskrank; *wánshenswjärt*, wünschenswerth; *äujndágtsfull*, andachtsvoll, u.s.w. Besonders gehören hieher die von solchen Substantiven abgeleiteten Adjective, wo die Hauptwörter sich auf *ing*, *shapp* und *häid* endigen, als: *erfäringsrick*, erfahrungsreich; *hiershappsmäsig*, herrschaftsmässig; *frihäidsliewend*, freiheitsliebend.

Das Adjectivum *fràien*, nd. *friens*, von *fràien*, steht als reines Bestimmungswort, ohne Zeitbegriff, und bedeutet: heirathssüchtig.

Abänderung des Bestimmungswortes.

§. 120. Nur wenn es vor dem Hauptworte steht, leidet es im männlichen Geschlechte und in der Mehrheit eine unbedeutende Abänderung, die bloss darin besteht, dass man demselben bei dem bestimmten Geschlechtsworte ein *e* anhängt, und mit dem unbestimmten ihm die Endung *en* giebt, z. B. *de grótte Mönn*, en *grótten Mönn*, dá *grótte Männ;* weiblich und sächlich: jö *grótt Gäus*, dät *grótt Hüss*, pl. dá *grótte Gäis*, dá *grótte Hühssinge*, en *grótt Gäus*, en *grótt Hüss*, pl. *grótt Gäis*, *grótt Hühssinge*.

Abänderung: Einheit, männlich, 1 Fall, de *grótte*, 2. Fall, de *gróttes*, wenn es absolut steht; weiblich, 1. Fall, jö *grótt*, 2. jö *grótts;* sächlich, dät *grótt*, dät *grótts;* pl. dá *grótte*, Genitiv, dá *gróttes*. Weder mit dem bestimmten, noch mit dem unbestimmten Geschlechtsworte wird das Adjectiv je abgeändert, wenn es bei dem Hauptworte steht, und dieses bekommt dann in beiden Zahlen das Zeichen des zweiten Falles, nämlich ein *s*, angehängt, als: de *ricke Mönns Sàhn*, des reichen Mannes Sohn; jö *lájtt Fömmens Süster*, des kleinen Mädchens Schwester; dät *suhrt Shäips Laumme;* dá *lájtte Dringes Fiddere*, der kleinen Knaben Väter. Auf diese Weise wird jedes regelmässige Adjectivum abgeändert.

Diejenigen, welche sich auf *et* endigen, bekommen im männlichen Geschlechte und in der Mehrheit die Endung *de*, wenn sie das bestimmte Geschlechtswort vor sich haben, wie z. B. *braucket:* jö *braucket Köwel*, der bunte Weiberrock; dät *braucket Blài*, die bunte Farbe; de *brauckede Rock*, dá *brauckede Kluhse*, die bunten Kleider. Ohne Geschlechtswort: *braucket Kluhse;* mit dem unbestimmten Artikel: en *braucket Twêhg*, eine bunte Färse; en *braucket Kulew*, ein buntes Kalb. Dagegen beim männlichen Geschlecht: en *braucketen Rock*, en *braucketen Hájnst*, ein buntes Pferd. Dasselbe gilt von dem zweiten Mittelworte auf *et*, wenn es bestimmungswörtlich steht, wie z. B. *plāget:* en *plāgeten Mánshe*, de *plāgede Mánshe*, dá *plāgede Mánshene*.

Folgende, die sich auf *f* endigen, verwandeln diesen Buchstaben in *w*, als: *duf*, *grōf*, *stiff*, *shief*, *kief*, *lief*, *struf*, taub, grob, steif, schief, überdrüssig, lieb, straff, als: de *duwe Mönn*, jö *duw Wöff*, dät *duw Bjarn*, pl. dá *duwe Bjarne*, dät *stiw Bijn*, das steife Bein; de *shiewe Stràg*, der schiefe Strich; de *liewe Gōd*, der liebe Gott; dá *kiewe Stünne*, die langweiligen Stunden; dät *grōw Lànert*, die grobe Leinewand; dá *growe Kluhse*, die groben Kleider; de *shiewe Hāls;* de *struwe Tögel*, der straffe Zügel, u. s. w.

Die beiden Wörter *gäujd* (gut) und *käujl* (kalt) verlieren den Umlaut und das *j*, wenn sie vor dem Hauptworte stehen, und bei *gäujd* geht das *d* in das sanfte *hs* über, als: de *Mönn as gäujd*, de *gauhse Mönn*, en *gauhsen Mönn; gauhs Mänshene*, dá *gauhse Mán-*

shene; dät *gauhs Bauck,* dá *gauhse Baucke;* de *Wonter as käujl,* de *kaule Wonter,* en *kaulen Wonter;* jö *kaul Häujnn,* dá *kaule Häujnne.*

Nachstehende, die sich auf *ss* (sz) endigen, verlieren den Umlaut, und lassen das *ss* in das weiche *hs* übergehen; es sind *lüss, snüss, wriess, hüss, liess,* los, nett, zornig, heiser, leid als: de *luhse Pule,* de *snuhse Mánshe,* de *wrêhse Fidder,* en *wrêhsen Mönn,* de *huhse Dring,* u. s. w.

Die Wörter *huch, röch, blöch, fuch, driech,* hoch, rauch (haart), blöde, bange, verschlagsam, lassen ihr *ch* in *g* übergehen wenn sie dem Hauptworte vorgesetzt werden, als: de *huge Bäir* jö *huhg Türrn,* dät *huhg Hüss,* pl. dá *huge Bäirige,* u. s. w.; *röge Römm,* der rauche Widder; de *blöge Jönge,* de *fuge Tiener,* de *driege Trólling,* das verschlagsame Brot.

Adjective mit der Endung *elt* behalten ihr *t,* auch in der Mehrheit, wie *döwelt,* als: de *döwelte Söme;* de *tröwelte Träjdd,* der dreifach gezwirnte Faden; de *spaawelte Urder,* der weiss und gelb gesprenkelte Enterich; dá *prägelte Höse,* die gestrickten Strümpfe, u. s. w.

Adjective auf *en* gehen nach der Regel, z. B. *tämen,* wer sich nicht zu etwas bezähmen kann, als: de *tämene Fidder,* jö *tämen Mudder;* de *stäjllene Häge, en stäjllenen Häge,* eiserner Haken; jö *stäjllen Faurk,* die eiserne Gabel; en *stäjllen Faurk;* dá *stäjllene Faurke, stäjllen Faurke,* eiserne Gabeln. Ebenso beim zweiten Mittelworte auf *en,* wie de *grünnene Rogge,* der gemahlene Roggen; jö *brägen Ägs,* die gebrochene Axt, u. s. w.

Diejenigen Adjective, welche sich auf einen Vocal endigen, werden regelmässig abgeändert, nur muss derselbe scharf betont werden, als: *frí,* frei, *rá,* roh, *grá,* grau, *wie,* übel, *spie,* zart, *lài,* lau, *laai,* faul, *nài,* neu, *näi,* nah, *shu,* scheu, *wru,* brünstig, von Säuen. De *fri-e Mönn, en frien Mönn,* dá *frie Männ,* so auch de *räë Shájnkel,* der rohe Schinken, en *räen Shájnkel* und ebenso bei den übrigen: de *gräë,* en *gräen,* de *wieë,* en *wieën* de *spieë,* en *spieën,* de *làie,* en *làien,* de *laaie,* en *laaien,* de *nàie* en *nàien,* de *näie,* en *näien,* de *shuë,* en *shuën,* dá *wruë Söge* die brünstigen Säue.

Das einzige Adjectivum *stäkels,* arm, bedauernswürdig, von

de *Stākel*, erleidet nie eine Abänderung, in welchem Geschlechte und welcher Zahl es auch stehen mag, als: de *stākels Dring*, dá *stākels Dringe*, en *stākels êrmen Mánshe;* jö *stākels Wüssed*, das arme Frauenzimmer, u. s. w.

Hinter den Hauptwörtern oder nach denselben stehend, behalten alle Bestimmungswörter ihre unveränderte Form, und ebenso im weiblichen und sächlichen Geschlecht in der Einheit, wenn sie denselben vorgesetzt werden.

Die Abänderung ohne Geschlechtswort kommt meistens nur in der Anrede vor, als: *gauhse Frünn, wát wäht?* guter Freund, was willst du? *üjlle Stākel, kám má*, alter Armer, komm mit! *Liewe Brauhser*, pl. *liewe Brauhsere*, lieben Brüder; *liew Süster, wêhs dà wriess*, liebe Schwester, sei nicht böse. — Unverändert steht das Adjectiv, ohne Geschlechtswort, in der Mehrheit, wenn man allgemein spricht, wie z. B. *huhg Méllene häwe de mäste Winnfāng*, hohe Mühlen haben den meisten Windfang; *üjll Fäulk kon ham dà sêllew hêlpe; ähmen Möhre läjtte Winn in*, offne Mauern lassen Wind ein.

Steht ein bestimmtes Zahlwort vor dem Bestimmungsworte, so wird das letztere nicht abgeändert, als: *twäier grott Hünne*, zwei grosse Hunde; *tuhg jung Kätte*, zwei junge Katzen; *trá brünn Hájnste*, drei braune Pferde; *fiew üjll Sécke*, fünf alte Säcke; *trá rüjdd Áple*, drei rothe Aepfel; *twäier Ánkre Bier*, zwei Anker Bier; *trá blänk Daalere*, drei blanke Thaler; *hunnert nài Baucke*, hundert neue Bücher. Nur das Zahlwort *ān* macht hiervon eine Ausnahme, als: *ān lájtten Fögel*, ein kleiner Vogel; *ān gauhsen Mánshe häw ick dog fünnen*, einen guten Menschen habe ich doch gefunden; *ān Mönn as nög faar ijn Wöff*, ein Mann ist genug für eine Frau. Der zweite Fall hat auch hier sein *s*, wie z. B. *an gauhsen Manshes Hêlp as bähsere, as tien Slüngeles*, eines guten Menschen Hülfe ist besser, als die von zehn Schlingeln. Dasselbe gilt von dem allgemeinen Zahlworte *nān* (kein), als: *dāt as nān üjllen Mönn*, das ist kein alter Mann; *nān grotten Shāse*, kein grosser Schade; ebenso: *jö Kö hêt nān longen Stjàrt*, die Kuh hat keinen langen Schwanz; *de Hünn hêt nān spassen Töle*, der Hund hat kein spitzes Maul; *hähst nān*

nàien Rōgge? hast du keinen neuen Roggen? *nān nàien Bāhr? nān ūjllen Säihs?* u. s. w.

Die zueignenden Fürwörter: *mán*, mein, *dán*, dein, *sán*, sein *hárren*, ihr, im männlichen, und *min*, *din*, *sin*, *hárr*, im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit, so wie *unken* und *junken* im männlichen, *unk* und *junk* im weiblichen Geschlechte der Zweiheit (im Dualis), und *ühsen* (unser) im männlichen, so wie *ühs*, *járringe* und *járe* im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit, bewirken dieselbe Abänderung des Bestimmungswortes, wie das Geschlechtswort, was eben in der Apposition beim persönlichen Fürworte: *ick*, *dō*, *hé*, *dē hát*, *jō*, pl. *wé*, *jám*, *já*, *wát* und *ját* gilt, nur dass bei den letztern der zweite Fall fehlt. Einige Beispiele mögen diess erläutern, als: *mán êrme Brauhser*, *dán witte Häujdd*, *sán lájtte Norbácker*, *hárren krōnke Sàhn*, mein armer Bruder, dein weisser Hut, sein kleiner Norbacker (Pony), ihr kranker Sohn; im Pluralis: *min*, *din*, *sin*, *hárr* für alle. Weiblich und sächlich: *mín brauw Dōgter*, *din ūjll Hüss*, *sín jung Wōff*, *hárr nài Käpp*, pl. *mín brauwe Dōgtere*, *din ūjlle Hühssinge*, u. s. w. Dualis: *unken nàie Wāien*, unser (beiden) Wagen; *junken ricke Fidder*, euer (beiden) reicher Vater; weiblich und sächlich: *unk krōnk Süster*, *junk witt Äjck*, unsre kranke Schwester, eure weisse Stute; pl. *unk nàie Stäiwle*, unsre neuen Stiefeln; *junk gräine Rocke*, eure grünen Röcke, u. s. w.: *ühsen grotte Tünn*, unser grosser Garten; weiblich und sächlich: *ühs grá Gäus*, unsre graue Gans; *ühs fätt Swinn*, unser fettes Schwein, pl. *ühs gráë Gäis*, *ühs fätte Swinn*; *járringe grotte Klōmp*, euer grosser Schober; *járe gräin Hüss*, ihr grünes Haus; *járringe suhrt Shäip*, euer schwarzes Schaf; *járringe düjdde Shäip*, eure todten Schafe, u. s. w. *Ick êrme Mōnn*, ich armer Mann; *mé êrme Mōnn*, mir armen Manne, und: mich armen Mann; *dō êrme Stākel* du armer Wicht; *üss êrme Mānn*, uns armen Männern, und: unsre Männer; *dé êrme Mōnn*, dir und dich armen Mann; *dē êrem Fōmmen*, dir armen und dich armes Mädchen; *we êrme Mánshene*, *üss êrme Mánshene*, *já êrme Stākle*, sie armen Wichte u. s. w. Dualis: *wát êrme Dringe*, wir zwei arme Knaben; *jē êrme Jōngens*, ihr zwei arme Jungen; *unk êrme Stākle*, uns zwei

armen Wichten; *junk êrme Mánshene*, euch zwei armen Menschen, und: euch zwei arme Menschen.

Die allgemeinen Zahlwörter: *ālle, faale, mánning, haaw, nān, nājn, làiet*, alle, viel und viele, einige, keinen, keine, wenig und wenige, wohin auch *sám*, etliche, gehört, werden so gebraucht: *āll mán rūjdde winn ás drunken*, all mein rother Wein ist getrunken; *all mín gōhl Bōhser ás áp*, alle meine gelbe Butter ist auf, nämlich verzehrt; *ālle gauhse Mánshene bāhsige an būë*, alle gute Menschen beten und arbeiten; *hähst dō faale suhrt Staurke sājn?* hast du viele schwarze Störche gesehen? *he hêt manning suhrt Hájnste kāft*, er hat viele schwarze Pferde gekauft; *ick häw haaw witt Spārrige sājn*, ich habe einige weisse Sperlinge gesehen; *ick häw all haaw jung Laumme sājn*, ich habe schon einige junge Lämmer gesehen; *he hêt nān grotten Tünn bài 't Hüss*, er hat keinen grossen Garten am Haus; *jō hêt nijn nài Sārke an Smōcke sàid*, sie hat keine neue Manns- und Weiberhemden genäht; *he hêt mān làiet rūjdd Ké, aurs faale grá*, er hat nur wenig rothe Kühe, aber viele graue; *sám üjll Mánshene sieë bāhsere as manning 'n jungen Twitter*, einige alte Leute sehen besser, als mancher junge Bursche; *hähst noch mörr üjllen Winn?* hast du noch mehr alten Wein?

Anmerkungen.

1. Eine Eigenheit der nordfriesischen Sprache ist es, dass sie auch dem zueignenden Fürworte das Geschlechtswort dann vorsetzt, wenn nach jenem ein Adjectivum folgt, als: *de mán lájtte Dring*, mein kleiner Knabe; jō *dín grott Dōgter*, deine grosse Tochter; *de sán grotte āujnnete Jōnge*, sein grosser unartiger Junge; *de dán gráë Rock*, dein grauer Rock; *de hárren krōnke Brauhser*, ihr kranker Bruder; *jō mín lájtt Getrên*, meine kleine Catharine; *de dán rūjdde Krājdder*, dein rother Hahn. Sogar wenn das Pronomen possessivum allein vor dem Hauptworte steht, setzt man oft demselben auch noch das Geschlechtswort vor, z. B. *de mán Dring, jō min Dōgter*, u. s. w., was aber nicht zu billigen sein dürfte. Man sagt aber auch ohne Geschlechtswort: *mán Shauch, mín Dōww, hárren Hāujd, hár Shórt, unken Wāien, junk Gijl, ühsen Hünn, járringe Bjárne, ühs Jōngense.*

2. Stehen mehrere Adjective vor einem Hauptworte, welche dasselbe näher bestimmen, so werden sie immer wie das erste abgeändert, je nachdem Geschlecht und Zahl es erfordern, z. B. de *ūjlle, dāsige Mönn*, der alte alberne Mann; de *lájtte, suhrte, wánlicke Hünn*, der kleine, schwarze, freundliche Hund; en *lájtten, suhrten, wánlicken Hünn*, dāt *lájtt mjógsig, fordürwen Krāt*, das kleine, schmutzige, verdorbene Ding.

Die Steigerung (Comparatio).

§. 121. Der gewöhnliche Stand des Bestimmungswortes (Positivus) wird dadurch in den vergleichenden (Comparativus) erhoben, dass man jenem die Silbe *ere* anhängt, und der höchste Stand (Superlativus) wird durch ein angehängtes *st* gebildet, wie: *läig, läigere, läigst*, niedrig; *fāst, fāstere, fāstest*, fest; *string, stringere, stringst*, strenge; *diep, diepere, diepst*, tief, u. s. w.

Folgende sind mehr oder weniger unregelmässig.

driech, driegere, driechst, verschlagsam, lange vorhaltend, dän. dröi; *blöch, blögere, blöchst*, blöde; *röch, rögere, röchst*, rauch; *huch, hugere, huchst*, hoch; *fuch, fugere, fuchst*, bange; *gäujd, bähsere, beest*, gut; *käujl, kaulere, käujlst* und *kaulst*, kalt; *duf, duwere, dufst*, taub; *stiff, stiwwere, stifst*, steif; *grōf, grōwere, grōfst*, grob; *shief, shiewere, shiefst*, schief; *struf, struwere, strufst*, straff; *lüss, lusere, lusest*, los; *snüss, snusere, snusest*, nett; *fier, fárre, fárrest*, fern, auch *fierere, fierst* (im Raume, jenes in der Zeit); *wriess, wrêsere, wrêsest*, böse, zornig; *äirig, êrre, êrrigst*, arg; *näi, nirre, näist*, nahe; *ūjll, āllere, ālst*, alt; *lōng, längere, längst*, lang; *lähs, lähsere, lêst*, spät; *faale, mörr, māst*, viel; *läiet, mánnere, mánnst*, wenig; *mánning, mörr, māst*, viel, manche; *êdder, ihr, járst*, früh; *öfting, öftingere, öftingst*, oft; *bückket, bückedere, bücketst*, dick, und so bei allen, die sich auf *et* endigen, wie *braucket, brauckedere, braucketst*, bunt; und ebenso beim zweiten Mittelworte des regelmässigen Zeitwortes auf *et*, wie *bedröwwet, bedrüwwedere, bedröwwetst*, betrübt; *huppet, huppedere, huppetst*, gehäuft. Alle übrigen sind regelmässig und bekommen nie den Umlaut.

Einige Klangsynonymen.

§. 122. *Witt*, weiss, *widd*, weit; *lài*, lau, *laai*, faul, träge; *junk*, dunkel, *junk*, euch beide, euch beiden; *háll*, hell, *hāll*, gerne; *swār*, schwer, *swār!* antworte; *lábben*, lebendig, lebhaft, *lābben*, *slābben*, auflecken; *fātt*, fett, dāt *Fāt*, das Fass, die Schüssel; *sêgt*, seicht, *sêgt*, gesucht, jö *Sêgt*, die Sucht; *glāi*, froh, *glaai!* schlüpfe; *rick*, reich, *rieck!* räuchere; *sātt*, satt, *sátt*, sitze; *bār*, entblösst, *baar*, baar vom Gelde; *wáss*, gewiss, *wās*, war; *lack*, leck, dāt *Lāck*, der Lack; *êdder*, früh, de *Êdder*, die Ader; *lāhs*, spät, *leehs!* lies; *string*, strenge, de *String*, der Strang; *noch*, noch, *nōg*, 1. genug, 2. gar, 3. wohl, als: *ick bán hirr noch*, ich bin noch hier; *dāt as nōg*, das ist genug; dāt *Flāsh as nōg*, das Fleisch ist gar; *trau*, treu, *trau hám ài!* traue ihm nicht; *sidd*, zu lang, von Kleidern, jö *Sidd*, die Seite; *sánnig*, sinnig, *sàhnig*, sehnig; *hüss*, heiser, de *Hühs*, die Heimath; *stijnnen*, steinern, já *stijnnen*, sie standen, *ick häw stijnnen*, ich habe gestanden; *állern*, ellern, aus Ellernholz, *ālern*, altern, Verb.; *kief*, überdrüssig, dāt *Kíff*, die Keife, von keifen; *fāllig*, ordentlich, gebührlich, *fállig*, fällig, von Schulden; *saalig*, selig, *sàlig*, nur halb klug; *wāgsen*, wächsern, *wāgsen*, erwachsen, (*wūchsen*, gewachsen); *wriess*, böse, *ick wriess*, ich drehete, von *wríhssen; rūjdd*, roth, dāt *Rūjt*, eine Krankheit des Rindviehes, die vom Blute herrührt; *trüff*, recht gesund, *tröww!* drohe; *bátter*, bitter, *bátt 'r?* beisst er; dāt *Lāhser*, das Leder, *lāhsere*, später; de *Jōnge*, der Junge, Knabe, de *Junge*, der Junge, Jüngere; *stājllen*, eisern, *já stājllen*, sie stahlen.

Sinnverwandte Wörter aus den Adjectiven.

§. 123. 1. Vom Befinden: *maai*, so ziemlich, erträglich; *āselick*, nur sehr mittelmässig; *lámplick*, nur so so! *hijnn*, schlecht.

2. *Sünn*, gesund, *tāhss*, ziemlich gesund, *trüff*, kerngesund.

3. *Snurrig*, *kórtswillig*, *klöftig*, *drollig*. *Kórtswillig*, von jö *Kórtswill*, die Kurzweil, heisst auch überhaupt spasshaft, scherzhaft; *klöftig* ist am nächsten mit drollig verwandt, enthält aber zu-

gleich den Nebenbegriff des Sinnreichen, Unerwarteten und Ueberraschenden in sich, wie jö *Klöft*, aus welchem Worte es gebildet ist, dän. klögtig, von klög (klug), en Klögt, wörtlich die Klugt; *snurrig* und *drollig*, wie im Deutschen.

4. *Sörr*, *bäish*, *bátter*, *struf*, *härsh*. *Sörr* oder *sürr*, sauer; *bäish*, widerlich sauer und bitter, wie z. B. der Wermuth, zu alt gewordner Rahm und die daraus bereitete Butter; *bátter*, bitter; *struf*, *strömm*, herbe; *härsh*, ranzig.

5. *Trung*, *önglick*, *ängst*, *fuch*, *shu*, *fàg*, *mäujdlüss*. *Trung* (tröng) bezeichnet besonders die Beengung der Brust, welche die Furcht mit sich führt, daher auch noch *trungburstig* für engbrüstig; *önglick*, die innere Angst, und ein unheimliches Furchtgefühl, das sich im Blicke zeigt, daher: *he laucket sö önglick*, er sieht so angstvoll; *ängst*, wie im Deutschen; *fuch*, das plötzliche Erbangen, so auch *forshrácket*, erschrocken; *shu*, scheu; *mäujdlüss*, muthlos.

6. *Shárp*, *string*, scharf, strenge; *Shárphäid*, *Stringhäid*.

7. *Klien*, *tênn*, *shrájnkel*. *Klien* ist dünn und schwach, auch klein; sonst ist klein aber *lájtt*, nd. lüjtt, als: *en lájtten Hünn*, *en lájtt Stóck*; *tênn*, dünn; *shrájnkel*, dünn und schwach von Beinen; *shrájnkelbienet*, dünnbeinig; *wát kaurt an klien mägen*, etwas kurz und klein machen.

8. *Gäujd*, *ordentlick*, *trau*, *fällig*, von Arbeiten, die man thut und macht. *Ordentlick*, *trau* und *gäujd* entsprechen den deutschen Wörtern: ordentlich, treu und gut; *fällig* und *tó Gägens*, so, dass nichts daran auszusetzen gefunden werden kann.

9. *Lüjddrógt*, *sájnkrógt*, *lick áp an dähl*, lothrecht, senkrecht, gerade auf und nieder.

10. *Strömm*, stramm, *struf*, straff, *när*, enge, *knäp*, knapp.

11. *Trästlüss*, trostlos, *ünträstlick*, untröstlich.

12. *Mäl*, *wriess*, *bister*, *ápbrögt*, *ünwállig*, *tàsig*, *háftig*, *will*, *forbáttert*. *Mäl*, toll, *mällhaadet*, *mäl äujn 't Haad*, tollköpfig, jähzornig; *en mäl Läwent*, ein tolles Leben; *en mälen Jönge*, ein wilder Junge; *wriess*, zornig; *bister*, ganz in Harnisch; *ápbrögt*, aufgebracht; *ünwállig*, unwillig; *tàsig*, gricklich, von *tàsen*, necken; *háftig*, heftig, *will*, wild, *forbáttert*, erbittert.

13. *Hijnn*, schlecht, *eländig*, elend, *grämlick*, grämlich, *kläg-*

lēck, kläglich, von *klāgen; dāt sjögt man hijnn, eländig, grāmlick, klāglick ütt.*

14. *Lànig*, biegsam, gelenkig; *smiesig*, geschmeidig.

15. *Plump*, plump; *njöl, häwenfällig. Njöl* bezeichnet den höchsten Grad der Plumpheit, Derbheit und Schwerfälligkeit; *häwenfällig* bezieht sich mehr auf das Ungeschlachte und Tölpelhafte im Benehmen.

16. *Däsig*, albern, *ijnfüjllig*, einfältig, *hulewbägen*, halbgebacken, nur halb klug; *wälsh*, welsch, quersinnig; *auwerlänsh*, wörtlich: oberländisch, womit man einen Menschen bezeichnet, der sich albern und übermüthig, kurz, wie ein Narr geberdet, und Nichtachtung oder gar Geringschätzung gegen Andere dabei zeigt.

17. *Bedéget, üjll, ällerägtig, tóihrs, üttläwet. Bedéget*, betagt, *üjll*, alt, *ällerägtig*, ältlich, *tóihrs*, bei Jahren, *üttläwet*, abgelebt.

18. *Nátt*, nett, *snüss*, geschniegelt, propre, sauber, *flàid*, geputzt, *wijllig, stjüllig, staatlick*, stattlich; *ápflàid*, in Bezug auf die Kleidung, *wijllig* und *stjüllig* beziehen sich besonders auf den bunten Farbenwechsel im Schmucke oder Anzuge, *staatlick* auf Pracht und Kostbarkeit; *ápflàid*, aufgeputzt, herausgeputzt, von *flàien*, 1. ausbessern, 2. aufputzen; *smuck*, hübsch.

19. *Braucket*, bunt, *sprájnkelt*, gesprenkelt, *spaawelt*, gelbgesprenkelt auf weissem Grunde, *spötet*, scheckig, *plācket*, fleckig.

20. *Göddlüss*, gottlos, *gödsforjähn*, gottesvergessen, *raucklüss*, ruchlos, *föhl*, boshaft.

21. *Grihsslick*, grässlich, *hässlick*, hässlich, *abshäulick*, abscheulich.

22. *Grótsh*, wörtlich: grössisch, *grotthártig, huchfjàrdig, huchmāwjddig*, lauter Bezeichnungen für die verschiedenen Arten und Grade des Stolzes, die sich leicht übersetzen lassen.

23. *Stüjnsh*, zurückstossend stolz und kalt, dän. sprynsk; *knähpsh* oder *knipsh*, schnippisch.

24. *Käim*, geziert blöde; *sámper*, geziert, zimperlich, sparsam im Zulangen, wenn etwas zum Genusse dargeboten wird; *kāim* ist auch empfindlich.

25. *Sánnig*, sinnig, *faarságtig*, vorsichtig, *betögtsaam*, bedachtsam.

26. *Mäujddig*, muthig, *täpper*, tapfer, *forwaagen*, verwegen, *dristig*, dreist, *kriess*, keck, kühn.

27. *Ünaardig*, unartig, *ünhöfflick*, unhöflich, *ünforshaamet*, unverschämt.

28. *Drunken*, trunken, *besähm*, besoffen, *berühsset*, berauscht, *beshängd*, wörtlich: beschenkt.

29. *Gäujd*, gut, *wäjl*, wohl, *braaw*, brav.

30. *Dügtig*, tüchtig, *dráflick*, trefflich, von *drāwen*, treffen.

31. *Käserwálsh*, kauderwelsch, *ündötlick*, undeutlich.

32. *Twárr*, quer, *wràhsen*, verdreht, *krümm*, krumm, *shief*, schief.

33. *Käujl*, kalt, *kjölig*, *käilig*, kühl, *lài*, lau.

34. *Tömm*, zahm, *meek*, überaus zahm, *kirre*, von Hausthieren, als: *en méken Häjnst*, ein Pferd, das sich jede Behandlung gefallen lässt, wenn sie nicht in Grausamkeit ausartet.

35. *Klüm*, klamm, *fugtig*, feucht, *wäjtt*, nass; de *Wäjt*, die Nässe.

36. *Klömm*, *stiff*, *forkólligt*. *Klömm*, steif, vor Kälte, *stiff*, steif, *forkólligt*, fast vor Kälte umgekommen; *forkólligen*, vor Kälte umkommen; *forklaamen*, von *klömm*.

37. *Krönk*, krank, *krönklick*, *swäck*, schwach, *swäcklick*, *ünsünn*, ungesund, *shráwlick*, nichts vertragen könnend, ohne zu kränkeln.

38. *Wörm*, warm, *hijtt*, heiss, *lài*, lau; de *Wärmd*, de *Làie*, ein lauer, schützender Ort; de *Häjtt*, die Hitze.

39. *Lábben*, 1. lebendig, 2. lebhaft; *hädder*, heiter, *läwentig*, lebendig, noch am Leben.

40. *Hästig*, hastig, *slönig*, schleunig, *wiecker*, wacker, *gáw*, geschwind.

41. *Mörrig*, mürbe, *nög* oder *nöch*, 1. genug, 2. gar, von gekochten Speisen; *mörrig Flāsh*, mürbes Fleisch, *dät Flāsh as nöch*, das Fleisch ist gar; das Gegentheil von *rá*, roh.

42. *Mörrig*, s. o.; *röset*, faul, verfault, *bröglick*, brüchlich; *röset*, vom Holze, morsch.

43. *Nägel*, *bär*, *bär*, *ämen*. *Nägel* ist nackt; *bar*, *bär* und *ämen*, bloss, bar, unbedeckt; *ämen* ist übrigens: offen, und ist das Gegentheil von dicht, und von zu oder geschlossen. Man

agt: *bārbienet* und *bārfāujttet*, so wie *āmenhaadet* statt *bārder nāgelhaadet*.

44. *Läig*, niedrig, *diep*, tief, *shōr*, schroff, *steil*, steil. Die Tiefe eines Sees oder irgend eines Gewässers ist dāt *Shōr*, und diess ist auch der ursprüngliche Hauptbegriff in dem englischen Worte a shore, nämlich ein schroffes oder jähes Ufer. *Dāt gōngt shōr ap an dähl*, jähe auf und nieder.

45. *Jōhr*, theuer, *kostbaar*, kostbar. Aus *jōhr* wird de *Jōhrke*, der theure oder zu hohe Preis, welches Wort auch für Theurung gebraucht werden kann, sonst *jōhr Tidde*, theure Zeiten, genannt.

46. *Dōtlick*, deutlich, *klār*, klar, *begripplick*, begreiflich, *fāhseick*, fasslich.

47. *Klār*, *fjàrdig*. *Klār*, fertig mit etwas, *fjàrdig*, fertig in etwas, als: *Ick bān klār mā min Ārbed*, ich bin mit meiner Arbeit fertig; *he ās fjàrdig āujn 't Rägnen*, er ist fertig, geübt im Rechnen; *tó 't Ihnne* oder *tó 't Ijnne*, zu Ende.

48. *Äiwen*, *sljógt*, *flāck*. *Äiwen*, eben, von Flächen; *sljógt*, schlicht; *flāck*, flach, seicht, vom Wasser: *àw äiwen Sljógte*, ist ohne alle Veranlassung, ohne eine erkennbare Ursache, wie z. B. *he slaug me àw äiwen Sljógte*, er schlug mich ohne alle Veranlassung dazu; *he fêll àw äiwen Sljógte*, er fiel ohne Anstoss; *dāt kaem àw äiwen Sljógte*, es kam von selbst, u. s. w. *Sljógt* und *läig* steht auch für schlecht, niedrig, als: *en sljógten*, *en läigen Strùg*, ein schlechter, niedriger Streich.

49. *Äiwen*, *sāgt*, *sánnig*, *má Lámpe*, *ālläiwen*. *Äiwen*, leise im Sprechen und Gehen; beim Sprechen das Gegentheil von *róttem*, laut, beim Gehen von *gáw*, *hāstig*, geschwind; *sánnig*, sannig, ohne Geräusch; *ālläiwen*, allmählig; *êfter 'e Häujnn*, nach und nach; *má Lámpe*, mit Glimpf, gelinde; *huhm má wát lámpen*, gelinde mit etwas verfahren, *huhm êfter en Ausern lámpen*, sich nach einem fügen. *Äiwen*, als Adverbium, ist eben, neulich, als: *he hêt hirr äiwen wälın*, er ist eben hier gewesen.

50. *Sierem*, *swār*, *hárd*. *Sierem*, stark, nachdrücklich beim Schlagen, *en siermen Slieck*, ein heftiger, schmerzhafter Schlag; umstandswörtlich ist es: sehr, als: *he ās sierem rick*, *sierem krōnk*, *sierem māl*, er ist sehr reich, krank, entrüstet; *swār*, schwer; *hárd*, hart.

51. *Äiensánnig*, eigensinnig, *äienwällig*, eigenwillig, *äienräjddig*, eigenräthig, *wàhserwannig* statt *wähserwijnnig*, wetterwendisch. Ferner: *twárr*, quer, *twársánnig*, quersinnig, *hárdnéket*, hartnäckig, starrköpfig.

52. *Jéftig*, von *jéwen*, geben, abwerfen, ist ergiebig, vom Getreide und von Feldfrüchten; *frugtbaar*, fruchtbar, vom Boden.

53. *Twifärig* (*twifjárdig*), zwiefertig, *ünlick*, ungleich, *braucket*, bunt. *Twifjárdig* sagt man vom Getreide, das gleichzeitig gesäet worden ist, aber nicht gleichzeitig reift, z. B. Hafer auf einem und demselben Acker. Auch gebraucht man *twifärig* von Sachen, deren Ausgang noch zweifelhaft ist, und sagt dann: *dät sjógt noch twifärig ütt! dät sjógt braucket ütt!* es sieht bunt aus.

54. *Laai*, *traug*, *löngsaam*. *Laai*, faul, *traug*, träge, besonders von demjenigen, der schwer an die Arbeit zu bringen ist; *löngsaam*, langsam.

55. *Twidöhssig*, zweideutig, *forblömet*, verblümt, *ünäientlick*, uneigentlich.

56. *Náw*, genau, *gitsig*, geizig, *trönglick*, filzig, knauserig, *knäp*, karg.

57. *Gröf*, grob, *ünforshaamet*, unverschämt, *shömlüss*, schaamlos.

58. *Främd*, fremd, *üttläujnsh*, ausländisch, *auwerlänsh*, s. o.

59. *Jung*, jung, *frish*, frisch, *nài*, neu.

60. *Édder*, früh, *tiddig*, zeitig, *tisnög* (*tidsnög*), früh genug; das Gegentheil ist *lähs*, spät.

61. *Blöch*, blöde, *trung*, bange, *forlägen*, verlegen, befangen; Gegentheil: *dristig*, dreist, *frimäujddig*, freimüthig.

62. *Hijl*, ganz, *fullständig*, vollständig; *hijl en äll*, ganz und gar.

63. *Tjöglick*, von *tjóck*, dick, etwas beleibt, *kröppet*, beleibt, *bücket*, dick, *dàilick*, von *dàien*, gedeihlich, Subst. jö *Däged*; *unnersátsig*, untersetzt, vierschrötig, *tjóck*, dick, nur von Sachen und Schwangern, *bücket*, von Menschen und Thieren, aus de *Bück*, der Bauch.

64. *Bequähm*, bequem, *méklick*, gemächlich, *tópäss*, zupass.

65. *Aagtern*, nüchtern, wenn man des Morgens noch nichts genossen hat, *ähserig*, nüchtern, wenn man nicht besoffen ist.

. *Häll*, gerne, *wällig*, willig, *gäujdwällig*, gutwillig.

. *Nüjdlick* (*nüjdlick*), *kummerlick*, *när*, *inknähm*, sind besonders erwandt, wenn von einem kümmerlichen Sitze die Rede ist; *ck*, von *Nüjd* (Noth), wenn man sich nur mit genauer Noth n und bewegen kann; *när*, eng, *inknähm*, eingekniffen.

. *Löm*, lahm, *hält*, hinkend, daher: *laamen*, lahm gehen, *ımen*, erlahmen und lähmen; *hájnken*, auf einem Beine hüpfen; *n*, hinken.

Wieh, übel zum Erbrechen, weh, *öwel*, übel, *hijnn tó-ls*, schlecht zu Muthe. *Wärk- an Wiehdége*, Schmerz- und age.

Ljägt, licht, *häll*, hell, *klär*, klar; daher *ljógten*, leuchten, *jógter*, die Leuchte; der Leuchter ist de *Stäujnner*, d. i. der er.

. *Fähs*, *äujnnet* (*ünnjött*), *üngetaagen*, *will*, *üttlêt*, *fortägen*, *rdig*. Lauter Unarten der Kinder bezeichnend. *Fähs*, kin-albern aus Verzogenheit, *äujnnet*, ungehorsam und unnütz, *aagen*, ungezogen, *will*, wild, *üttlêt*, ausgelassen, *fortägen*, gen, *ünaardig*, unartig.

. *Bärsh*, barsch, *string*, strenge, *wriess*, böse, unwillig.

. *Roll*, stumpf an der Schneide; *stump* oder *stumpet* be-net den Mangel der Spitze an einem Dinge. Das Gegentheil oll ist *shárp*, von *stumpet* und *butt*, *späss*, spitz.

Gröf, grob, *butt*, grob und bärbeissig; *he swäret ältidd tt*, *ás sö butt; butt*, ist auch kurz und dick.

Glái, froh, dän. und engl. glad; *fräulick*, fröhlich, *hädheiter*, *fornäigd*, vergnügt, *áprömd*, aufgeräumt, *ápläid*, legt, *tófrêse*, zufrieden, *lócklick*, glücklich.

Rien, rein, *rienlick*, reinlich, *lihssig*, von *lihssen*, leiden n. *Rien* und *rienlick* kann überall angewendet werden, wo ı Deutschen steht; *lihssig* wird aber vorzugsweise nur von chen (bisweilen von Hausthieren) gebraucht. Wer sich rein sauber, und von Ungeziefer frei hält, der ist *lihssig;* das ıtheil ist *ünlihssig*.

. *Äien*, eigen, *wälsh*, quer, *wunnerlick*, wunderlich.

. *Wäir*, wahr, *wäss*, gewiss, *säker*, sicher, *tóforläjttig*, zu-

verlässig, *ūntwiwelbaar*, unzweifelhaft. Von *wáss* ist de *Wasse*, die Gewissheit.

79. *Plünnig*, lumpig, *forràwen*, zerrissen, *slörrig äujn e Kluhse*, nachlässig in den Kleidern.

80. *Ägnig*, spreuig, *stingig*, grannig, *shàwig*, schäbig.

81. *Räjddig*, räthig, wer sich immer zu rathen und zu helfen weiss; *äujnshlägig*, anschlägig.

82. *Swär*, schwer, *pünnig*, pfündig, *wágtig*, gewichtig.

83. *Plágtig*, verpflichtet, *forbünneñ*, verbunden, *shüllig*, *shäjllig*, schuldig.

84. *Strippelt*, gestreift, *rüttet*, gewürfelt, gerautet, *rauset*, geblümt, von Geweben.

85. *Bällstjürrig*, *üntierig*, ungebehrdig, *ünbándig*, unbändig.

86. *Slámm*, *äirig*, *hijnn*, *sljógt*, schlimm, arg und schlecht.

87. *Slámm*, *klauck*, *snáll*, *wiss*. *Slamm* ist hier so viel als verständig, *he as slámme nög*, er ist gescheidt genug; *en slámmen Mánshe*, kann daher heissen ein schlimmer und auch ein gescheidter Mensch, nach der jedesmaligen Geltung des Wortes; *klauck*, klug; *snáll*, dän. snild, pfiffig; *wiss*, 1. weise, 2. bei Verstande, *he ás äi fällig wiss*, er ist nicht recht klug; *forständig*, verständig, *fornuftig* und *fornünftig*, vernünftig, *klöftig*, *snàsig*, schlau, verschmitzt.

88. *Seeft*, sanft, *liehs*, gelinde, leise, *sähgt*, sachte.

89. *Forslāien*, verschlagen, d. i. schaal, von Bier und Wein, u. s. w.; *fláw*, flau, matt, von gleichen Getränken.

90. *Fláw*, flau, *trät*, müde, *ütthälet*, wörtlich: ausgeholt, d. i. ganz erschöpft.

91. *Höflick*, höflich, *äujnständig*, anständig, *aardig*, artig, *wäjläpdrägen*, wohlerzogen.

92. *Hítsig*, hitzig, *iwrig*, eifrig, *häppig*, *forhäppet àw*, erpicht auf, *glöbsh êfter; häppig*, von *häppen*, gierig mit dem Munde oder Maule nach etwas schnappen, daher erwerbgierig, an sich raffend, verwandt mit *närig*.

93. *Áprigtig*, aufrichtig, *ämenhártig*, offenherzig, *trauhártig*, treuherzig, *licktó*, gerade zu, *aane Ámstande*, ohne Umstände.

94. *Ihrlick*, ehrlich, *rádlick*, redlich, *trau*, treu.

95. *Báll*, bald, *strägs*, stracks, *gelick*, gleich, *stäujnnen Fäjtts*, stehendes Fusses, *ám en läiet*, über ein Kleines.

96. *Dristig*, dreist, *ünforsägt*, unverzagt, *ünforfjärdet*, unerschrocken.

97. *Durig*, *wärig*, *driech*. *Durig* und *wärig* sind beide dauerhaft, wobei *durig* zugleich auf die Stärke und Festigkeit des Dinges Bezug hat; *driech*, ist verschlagsam, dän. dröi, was lange vorhält, ohne Rücksicht auf die Masse; das Gegentheil von *dröi* ist *slöi*, also unverschlagsam, fries. *ündriech*.

98. *Äjmm*, *neesh*, *spie*. *Äjmm*, ist wund, schmerzhaft, ohne Verletzung der Haut; *neesh*, zart, von der Haut; *spie*, zart, von neugebornen Kindern, dän. späd (l. spähs); *äimkräjm*, empfindlich gegen körperliche Berührung und Eindrücke, z. B. beim Verbinden einer Wunde, u. s. w.

99. *Ünihrlick*, unehrlich, *ihrlüss*, ehrlos, *bedrêgersh*, betrügerisch.

100. *Snaud*, schnöde, *hunish*, höhnisch, *stolt*, stolz.

101. *Ünrógt*, unrecht, *ünrigtig*, unrichtig, *forkierd*, verkehrt, *fälsh*, falsch, *en fälshen Mánshe*, ein falscher Mensch.

102. *Sörrigfüjllig*, ist wörtlich: sorgfältig, aber der Sinn ist: traurig, sorgenvoll, wo die Sorge oder Trauer das Angesicht in Falten wirft; *bedröwwet*, betrübt, *forslāien*, muthlos, verzagt, *dählslāien*, niedergeschlagen.

103. *Mingig*, *njäsig*, *sömig*, *slörrig*, säumig, zauderig, fahrlässig.

104. *Wádderlick*, widerlich, *tówádderne*, zuwider.

105. *Bürgen*, geborgen, *säker*, sicher, *hülpen*, geholfen.

106. *Genäigd*, geneigt, *gunstig*, günstig, *tó Walle*, zu Willen.

107. *Hillig*, heilig, *hällig*, heilig, feier; *en hillig Läwent*, ein heiliges Leben, *en hilligen Mönn*, ein heiliger Mann, *Göd ás hillig*, Gott ist heilig; dagegen *en hälligen Däi*, ein Feiertag, *hälligh üjllen*, feiern, *Hälligénne*, Feierabend; aber *Hälliglāujnn*, Helgoland, heisst dem Sinne nach: das *Halligland*, von *Hällig*, de *Hällig*, wie noch alle kleinern Inseln der Westsee heissen. Da *Hällig* friesisch und vom männlichen Geschlechte ist, so muss es auch *der Hallig* und nicht *die Hallige* heissen, welches der Plural von *Hallig* ist.

108. *Tugtig*, züchtig, *ihrbaar*, ehrbar, *ãujnstándig*, anständig.

109. *Listig*, *fiffig*, *snàsig*, listig, schlau, verschlagen.

110. *Lágtsánnig*, leichtsinnig, *lágtfjàrdig*, leichtfertig, *ũnbetõgtsaam*, unbedachtsam.

111. *Wissnaasig*, naseweis, *nàishírrig*, neugierig. Man spricht *nài-shírrig*, als ob es neuschierig wäre, d. h. der sich um alles Neue schiert; eine Erklärung, die wirklich dem Sinne des Wortes genau entspricht. Die richtige Abtheilung ist aber *nàis-girrig*, d. h. neugierig.

112. *Shõmlick*, schimpflich, *shándlick*, schändlich; *dãt ás já en Blõged*, was Beschämendes.

113. *Gãhslick*, von de *Gãsing*, was einem gerade passt, *dãt 's mán Gãsing* oder *dãt ás me gãhslick*, das ist mir eben recht; *dõglick*, von *daagen*, taugen; *brücklick*, 1. zum Gebrauche bequem, 2. gebräuchlich.

114. *Kóllig*, frostig, von Menschen, von de *Kólle*, die Kälte; *kãujl*, kalt, *forkãild*, erkältet, *forkólligt*, erfroren, s. o.

115. *Sõrriglüss*, sorglos, *ũnbesõrrigt*, unbesorgt, *glickgũldig*, gleichgültig.

116. *Glatt*, glatt, *glàhserig*, glitschig, schlüpferig.

117. *Klàwig*, kleberig, *twàgig*, zusammenklebend wie Hefen, *klástrig*, kleisterig, von de *Kláster*, der Kleister.

118. *Tũnnen*, geschwollen, *bõllen*, *bõllent* oder *bõllnet*, geschworen, von de *Bõlle*, Eiterbeule, Schwäre; *ũttslãien*, ausgeschlagen.

119. *Róbbelig*, rauh, uneben, *shrúbbet* und *shrúbbelig*, kratzig krätzig, rauh, *ũnãiwen*, uneben.

120. *Brõsig*, nd. brösig, wohl eigentlich *brũhssig*, das Gefie der sträubend, *wàhserwállig*, widerwillig, *wálsh*, *twárr*, s. o.

121. *Duf*, taub, von Nüssen; *swõng*, leer, von Aehren; *duh Nàhse an swõng Wóppe*, taube Nüsse und leere Aehren.

122. *Widdluftig*, weitläuftig, *ámstándlick*, umständlich, *fjàrlick*, ausführlich (aber *ũttfãirlick*, ausführbar).

123. *Ünrãjddig*, unschlüssig, *twiwlrãjddig*, zweifelräthig, nic wissend was man thun soll, *ũnwáss*, ungewiss.

124. *Käujlblãujddig*, kaltblütig, *ũnhjàrd*, ungerührt, *glickg dig*, s. o.

125. *Barmhártig*, barmherzig, *málihssig*, mitleidig, *tàmen*, s. o.

126. *Bjàrnāgtig*, kindisch, *kinsh*, kindisch, nur von alten Leuten, die wieder kindisch werden.

127. *Hándtig*, geschickt zu mechanischen Arbeiten; *häujnnig*, händig, wie *ijnhäujnnig*, *tuhghäujnnig*, ein-, zweihändig, u. s. w.; *leeflhijnnig*, links, linkshändig, von *hijnnen*, mit den Händen auffangen.

128. *Lácker*, lecker, wer immer nur Leckereien haben will; *kïer*, kür, kürisch, kürig, wer jeden Bissen kehrt, um sich den besten auszuküren.

129. *Behélplick*, behülflich, *beforderlick*, förderlich.

130. *Fährlick*, gefährlich, *másslick*, misslich, *waaglick*, waglich.

131. *Ünsägt*, entzweit, *ünijns*, uneins, *ünihnig*, uneinig.

132. *Flāck*, flach, *plāt*, platt, *brijdd*, breit.

133. *Issgrá*, eisgrau, *stijnüjll*, steinalt; *en issgráen*, *stijnüjllen Mönn*.

134. *Widdluftig*, weitläuftig, hier verwandt mit *will*, wild, *liederlick*, liederlich, *üttswäwend*, ausschweifend.

135. *Forgáinglick*, vergänglich, *forkráinklick*, verkränklich, verweslich, *ünforgáinglick* und *ünforkráinklick*.

136. *Blöch*, blöde, *befängen*, befangen, *shügtern*, schüchtern, *frügtsaam*, furchtsam, *forshaamet*, verschämt.

137. *Efterlàhsen*, nachlässig, *ünordentlick*, *liederlick*.

138. *Billig*, billig, *rógtfjärdig*, gerecht, *rádlick*, redlich, *ihrlick*, ehrlich.

139. *Fälsh*, falsch, *ünágt*, unecht, *forfälshet*, verfälscht.

140. *Mudderwitsig*, mutterwitzig, *slámm*, *snáll*, *klauck*, s. o.

141. *Behäglick*, gefällig, *lief*, lieb, *lieflick*, lieblich.

142. *Njüttig*, nützlich, *fordielägtig*, vortheilhaft; *to huhms Gägen*.

143. *Hurtig*, hurtig, *hästig*, hastig, *gáw*, geschwind, *rash*, rasch, *wieker*, wacker.

144. *Ünnatörlick*, unnatürlich, *auwernatörlick*, übernatürlich, *wàhsernatörlick*, widernatürlich.

145. *Däik*, 1. alltags, 2. schlicht im Umgange, nicht vornehm, *min däike Kluhse*, meine Alltagskleider, *en däiken Mánshe*, ein alltäglicher Mensch, einfach im Betragen, 3. einfältig, als: *he ás mān däik*, *en làiet däik*, ein wenig einfältig.

146. *Wählig, stark; wählig*, sagt man nur von Menschen und Thieren, nicht von Sachen; *stark*, nur von den letztern, aber nie *wählig*, so wie man auch nie *stark* von Thieren und Menschen gebraucht, um ihre Kräfte zu bezeichnen: *en wähligen Kjàrl fon stark Knaake an Làhse*, ein tüchtiger Kerl von starken Knochen und Gliedmassen.

FÜNFTES CAPITEL.

DAS ZAHLWORT (NUMERALE).

1. Allgemeine Zahlwörter.

§. 124. Durch die allgemeinen Zahlwörter fasst man nur eine kleinere oder grössere Menge gleichartiger Gegenstände zusammen, ohne die Anzahl der Einheiten zu bestimmen. Diese allgemeinen oder unbestimmten Zahlwörter sind folgende:

Áll, älle, älles, all, aller, e, es, pl. alle; *haawen, haaw*, einiger, e, es, pl. einige; *sám*, etlicher, e, es, pl. e; *árken, árk*, jeder, e, es, pl. jede; *faale*, viel, vieler, e, es, pl. e; *mánning*, viel und viele; *làiet*, wenig, er, e, es, pl. e; *nänn*, kein, er, e, es, pl. e, weiblich und sächlich, wie im pl. *nijnn; nint*, nichts; *wát*, etwas; *mörr*, mehr; *ältemäle*, allzumal, alle mit einander.

Áll, älle, älles. Áll steht im Singul. und Plural von Stoff- Menge- und Gattungsnamen unverändert, immer mit dem eigentlichen Fürworte oder dem Geschlechtsworte unmittelbar nach sich, wie z. B. *áll mán gauhse Winn ás spüllen*, all mein guter Wein ist verschüttet, oder gespillt; *áll sin Fäujlk wäs ütträihsd*, alle seine Leute waren ausgereist; *áll hár Shäip sán drängd*, alle ihre Schafe sind ertrunken; *áll min Böhser ás áp*, alle meine Butter ist auf; *jö hét áll hárren Hjàrl spünnen*, sie hat allen ihren gehechelten Flachs gesponnen. Das Geschlechtswort steht dann, wenn von einem bestimmten, eben erwähnten oder gegen-

wärtigen Gegenstande die Rede ist, z. B. *āll de hijnne Rōgge hêt 'r forkāft, án āll de gauhse tobāhg behüllen*, all den schlechten Roggen hat er verkauft, und all den guten zurückbehalten; *āll dá grotte Dringe shäujn ütt to tienen*, alle die grossen Jungen sollten aus zu dienen; *ick dāi ham twontig Daalere, an āll dāt Gijl hêt 'r forspàlet*, ich gab ihm 20 Thaler, und all das Geld hat er verspielt.

Álle kommt allein in der Mehrheit ohne Zusatz vor, als: *álle Mánshene mäujn stäirwe*, alle Menschen müssen sterben; *álle Swālkene sán wágtägen*, alle Schwalben sind weggezogen; *álle Staurke sán noch ài kiemen*, alle Störche sind noch nicht gekommen; *he gongt álle Dêge ütt*, er geht alle Tage aus; *álle Ágene smátt 'r wág*, alle Acheln (Spreu) wirft er weg. Dass hier auch Bestimmungswörter vor dem Hauptworte stehen können, versteht sich von selbst, wie: *álle flijttige Dringe*, alle fleissige Knaben; *de Állring hêt álle junge Dōwwe ähn*, der Iltis hat alle junge Tauben gefressen; *álle Mánshene sédde sō*, alle Menschen sagen so; aber in dem Ausdrucke *Állemánshe sāit sō* heisst *Állemánshe* so viel wie jedermann, und steht daher auch in der Einheit.

Álles steht allgemein, wie in folgenden Sätzen: *dāt ás álles wát ick häw*, das ist alles, was ich habe; *álles untig nint*, alles oder nichts; *Gōdd wijt álles*, Gott weiss alles; *ick häw álles dājn, wát ick kōhs*, ich habe alles gethan, was ich konnte; *he hêt álles forlāhsen, wát 'r äujn 'e Shrock häi*, er hat alles verloren, was er in der Tasche hatte, nämlich im Spiele; *he hêt álles slán, wát 'r äujn 'e Shrock häi*, er hat alles aus der Tasche verloren, was er darin hatte; *he forkāft álles, wát 'r hêt*, er verkauft alles, was er hat; *jō sāit álles, wát 's wijt*, sie sagt alles, was sie weiss.

Haawen, *haaw*. *Haawen*, im männlichen Geschlecht vor Stoff- und Mengenamen, so wie in der Einheit vor männlichen Gattungsnamen, für irgend einen, jemand, irgend welchen; *haaw* im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit. Beispiele: *A's 'r haawen Säihs, haawen Winn äujn 'e Tjaaler?* Ist einiger Käse, einiger Wein im Keller? *Hähst haawen Rōgge türshen?* hast du einigen Roggen gedroschen? *hähst haawen Mánshe äujn 'e Fénn säjn?* hast du irgend jemand in der Fenne gesehen? *Haaw Bōhser hêt 's forkāft, jō aulser hêt 's inslāien*, einige Butter

hat sie verkauft, die andre eingeschlagen, nämlich in Fässer. *Ick häw äll haaw Lieppe säjn*, ich habe schon einige Kiebitze gesehen; *dirr sán äll haaw Spriene kiemen*, es sind schon einige Staare gekommen; *ick häw haaw Laumme slägtigt*, ich habe einige Lämmer geschlachtet. *'Aw haaw hunnert Daalere kámt 't hám ài äujn*, auf einige hundert Thaler kommt es ihm nicht an.

Sám, dän. som, somt, pl. somme, steht durchaus unverändert in allen Geschlechtern, und hebt aus der Menge, so wie aus einigen oder etlichen, noch einzelne besonders hervor, als: *ick häw haaw Spärrige shähn, aurs sám dirrauf wjàrn noch ài düjd, ás ick 's ápsömmelt*, ich habe einige Sperlinge geschossen, aber einige davon waren noch nicht todt, als ich sie aufsammelte. *Äujn jö Forsömmling wjàrn haaw, dirr nän Winn drunken, auhsere, dirr nän Säihs äjtten, án sám mähn wihsser Böhser untig Brüjd*, in der Versammlung waren einige, die keinen Wein tranken, andre, die keinen Käse assen, und etliche mochten weder Butter noch Brot. *He hêt faale Buhmme äujn sán Tünn, haaw sán üjll, aurs sám dirrauf drêge noch gäujd*, er hat viele Bäume in seinem Garten, einige derselben sind alt, aber etliche davon tragen noch gut. *Sám Buhmme wägse hästig, sám ài sö báll*, einige Bäume wachsen geschwind, einige nicht so bald. *Ick häw haaw Baucke füngen, aurs sám dirrauf häw ick ài beständ*, ich habe einige Bücher bekommen, aber etliche habe ich nicht davon bestellt. *Sám* kann auch fürwörtlich stehen, als: *sám sêdde sö, dá auhsere sö; sám häwe sêgs Tune àw árken Fäujt an sêgs Fájngre àw árk Häujnn*, einige (Menschen) haben sechs Zehen an jedem Fusse und sechs Finger an jeder Hand; *sám Winn ás ài to drájnken*, einiger Wein ist nicht zu trinken.

Árken, árk. Árken im männlichen, und *árk* im weiblichen und sächlichen Geschlecht. Anwendung: *älle Mánshene häwe en Tung, aurs árken hêt sán äiêne Smäge*, alle Menschen haben eine Zunge, aber jeder hat seinen eigenen Geschmack; *auf mín tien Hájnste ás árken män fjauwer Ihr*, von meinen zehn Pferden ist jedes nur vier Jahr; *he wäs äujn árk Hüss, an hêt má árk Fönmen snäket*, er war in jedem Hause, und hat mit jedem Mädchen gesprochen; *dirr ás en Ring äujn árken ljnne*, es ist ein Ring an jedem Ende; *dät Slöt hêt en Türn àw árk Hjarn*, das Schloss hat

einen Thurm auf jeder Ecke; *dāt duhg ick árk Töch*, das thue ich jedes Mal. Fürwörtlich: *Árken säit sö*, jeder sagt so; *dāt wijt árkenān*, das weiss ein jeder, oder jedermann; *árk ijn*, eine jede, ein jedes[1].

Faale, viel, aber auch vieler, e, es, pl. e, steht vor Stoff- und Mengenamen in der Einheit und vor Gattungsnamen in der Mehrheit, als: *Ick häw faale Gijl üttdājn*, ich habe viel Geld ausgegeben; *he drájnkt faale Winn*, er trinkt viel Wein; *wās'r faale Fäujlk àw't Á'pbōd?* waren viel Leute auf der Versteigerung? *he röckt faale Tobāck áp*, er raucht viel Taback auf; *faale Winn ás ài to drájnken an faale Böhser ài to ähsen*, vieler Wein ist nicht zu trinken und viele Butter nicht zu essen; *he hêt faale Kantöffle bürgen*, er hat viele Kartoffeln geerntet; *dé, dirr ài faale hêt, kun ock ài faale üttdüjn*, wer nicht viel hat, kann auch nicht viel ausgeben[2].

Mánning, dän. mange, engl. many, viel, viele, kommt nur in der Mehrheit vor Gattungsnamen, so wie mit *ān* und *ijn* verbunden in der Bedeutung von mancher, e, vor, als: *he hêt mánning Baucke läsen*, er hat viele Bücher gelesen; *he hêt mánning Daalere forspàlet*, er hat viele Thaler verspielt; *hörr mánning Áie ladde dirr äujn't Nêst?* wie viel Eier liegen da im Neste? *äujn en Armee sán mánning Sáldaate*, in einer Armee sind viele Soldaten; *hörr mánning Bjárne hähst?* wie viel Kinder hast du? *wánn mánning'en Érmen dāt mān häi, wát mánning'en Ricken wágsmátt!* wenn mancher Arme das nur hätte, was mancher Reiche wegwirft! *mánningijn mijnt Wunner wát's ás*, manche meint Wunder, was sie sei; *mánning'en braawen Mönn ás dirr fêllen*, mancher brave Mann ist da gefallen.

---

[1] *Árken* hat im zweiten Falle *árkens*, wenn es jeder, jedermann bedeutet, als: *dāt häi árken dājn*, das hätte jedermann gethan; *he ás árkens Géck*, er ist jedermanns Narr.

Biese, beide, kann immer nur mit dem Dualis *wát* und *ját*, und mit *älle* voran oder ohne dasselbe gebraucht werden; *wát wjárn'r biese; já kaummen älle biese; ját sán já biese krönk*, ihr seid ja beide krank.

[2] *Hörr faale?* wie viel? und *sö faale*, so viel, werden auch zusammengezogen, *hörr faale* in *hüllwe* und *sö faale* in *süllwe*.

Làiet, wenig, ist das Gegentheil von *faale* und *mánning*, und steht unverändert vor Stoff- und Mengenamen, so wie vor Gattungsnamen in der Mehrheit, als: *dirr wās mān làiet Fāujlk to Haaw*, es waren nur wenig Leute zur Kirche; *làiet Mánshene*, wenig Menschen; *ick kōn mān làiet Brānnwinn fordrêge*, ich kann nur wenig Branntwein vertragen; *dō hāhst mān làiet Buhmme plōntet*, wenig Bäume gepflanzt; *ick hāw ālte làiet Ljāgte to de grotte Saal*, ich habe zu wenig Lichte für den grossen Saal; *làiet Gijl*, wenig Geld; *dāt làiet, wát ick hāw, ás ball fortjàrd*, das Wenige, was ich habe, ist bald verzehrt; *de ihne hêt faale, de auhsere mān làiet*, der eine hat viel, der andre nur wenig.

Nānn, *nān*, im männlichen Geschlechte vor Gattungs- Stoff- und Mengenamen, im sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit *nijnn*, *nijn*, keiner, e, es, pl. e. Es ist aus dem bestimmten Zahlworte *ān* und *ijn*, durch Vorsetzung des Buchstabens *n* entstanden, und heisst so viel als nicht ein. Beispiele: *Jō Fōmmen hêt noch nānn Brêdgome*, das Mädchen hat noch keinen Bräutigam; *ick hāw nānn Winn drunken*, ich habe keinen Wein getrunken; *he hāi nān Hāujd àw an nān Rock āujn*, er hatte keinen Hut auf und keinen Rock an; *dirr wās nijn Bōhser, nijn Brūjd nijn Māhl, nijn Spêck an Flāsh, an nijn Mōlke āujn 't Hūss*, es war keine Butter, kein Brot, kein Mehl, kein Speck und Fleisch und keine Milch im Hause; *hāhst nijn Ijllinge?* hast du kein Feurung? *de Sáldaat hāi nijn Boss an nān Saabel*, der Soldat hatte keine Büchse und keinen Sabel. Von *nān* oder *nānn* ist *nāhn*, nein, zu unterscheiden, welches weit gedehnter ausgesprochen wird.

Wát, was, etwas, ist unabänderlich und steht unbestimmt, als: *hāhst wát āujn 'e Shrock?* hast du etwas in der Tasche? *wát wāht hêwe?* was willst du haben? *hêt 'r de wát sāid?* hat er dir was gesagt? *he hêt wát mārket*, er hat etwas gemerkt; *wát unnig nint!* etwas oder nichts; *dāt ás wājl wát, aurs dāt 's ài nōg*, das ist zwar etwas, aber nicht genug.

Mōrr, mehr, steht im vergleichenden Stande, und ist der Comparativ von *haaw*, *faale* und *mánning*, wo der höchste Stand *māst* heisst, als: *ick hāw haaw Baare sājn, he hêt mōrr sājn, as mán Brauhser hêt dá māste sājn*, ich habe einige Bären gesehen,

er hat mehr u. s. w.; *he hêt faale Gijl, aurs sán Näiber hêt mörr, an de ricke Jöhse hêt mäst*, er hat viel Geld, aber sein Nachbar hat mehr, und der reiche Jude hat am meisten; *we häwe mánning Shäip, jám häwe mörr, aurs já häwe dá mäste*, wir haben viele Schafe, ihr habt mehr, aber sie haben die meisten.

Auch *läiet*, wenig, ist steigerungsfähig, und hat folgende Stufenformen: *läiet, mánnere, mánnst*, weniger, wenigst, oder minder, mindest.

Ältemäle, alle, allzumal, alle mit einander, alles. Beispiele: *Sán älle Shaulere kiemmen? Jä, já sán hirr ältemäle*, sind alle Schüler gekommen? Ja, sie sind alle hier; *he häi's ältemäle üttjäget*, er hatte sie alle mit einander hinausgejagt; *wäht 's ältemäle hêwe?* willst du sie alle haben? *wäht 't ältemäle hêwe?* willst du es alles haben? *wirr ás dät Hölt bläwen? ick häw 't ältemäle forkäft*, wo ist das Holz geblieben? ich habe es alles verkauft.

Die Wörter *hijl*, ganz, *hulew*, halb, *ájnkelt*, einfach, *döwelt*, doppelt, und *tröwelt*, dreifach, bestimmen zwar auch die Grösse der Dinge, werden aber abgeändert, wie das Bestimmungswort.

Anmerkungen über die Synonymen in den allgemeinen Zahlwörtern.

1. *Älles, ältemäle. Älles* fasst auch das Verschiedenartigste zusammen, z. B. *älles, wát ick häw, ás Göds Gaawe; ältemäle* nimmt bei Stoff- und Mengenamen auch den kleinsten Rest, und bei Gattungsnamen die letzte Einheit mit, als: *dirr hähst 't ältemäle*, da hast du es alles mit einander; *we sán ältemäle Sênnere*, wir sind allzumal Sünder.

2. *Haaw, sám. Haaw*, einige, etliche, umfasst bloss eine unbestimmte Anzahl von Dingen, von denen *sám* wieder einzelne aushebt, z. B. *he häi haaw Shäip tó forkupen, aurs sám dirrauf wjárn shürrewt*, er hatte einige Schafe zu verkaufen, aber etliche derselben waren räudig.

3. *Faale, mánning. Faale* ist das deutsche viel, und umfasst, wie dieses, nur die Masse und die Menge; *mánning*, das deutsche manch, dän. mange, engl. many, entspricht dem deutschen vieler, e, es, pl. e, so wie mancher, e, es, pl. e, mit *än* und *ijn* verbunden, als: *mánning 'en än*, mancher, *mánningijn*, manche,

pl. *mánning*. z. B. *Dō sāist, dō hähst faale Dōwwe, hörr mánning hähst dánn?* du sagst, du habest viel Tauben, wie viele hast du denn? *Mánning Mánshene kaane nijn Böhser āhse, aurs faale kaane mátijns en hiel Tánn fortêre*, viele Menschen können keine Butter essen, aber viele (Menschen) können auf einmal eine ganze Tonne verzehren.

4. *Nānn, nijn, niemmen, nānne mánshe. Niemmen* und *nānne mánshe* sind gleichbedeutend, niemand, kein Mensch; *nānn*, keiner, ist männlich; *nijn* weiblich und sächlich, und steht auch in der Mehrheit.

2. Bestimmte Zahlwörter.

§. 125. Diese sind theils Grundzahlen, theils Ordnungszahlen; jene geben genau die Anzahl, diese die Ordnung und Aufeinanderfolge gleichartiger Dinge an. Die Grundzahlen sind folgende:

ān 1. *twâier* 2. *trá* 3. *ān* 1. *twánne* 2. *tránne* 3.	} im männlichen Geschlecht.
ijn 1. *tuhg* 2. *trie* 3.	} im weiblichen und sächlichen Geschlecht.

fjauwer, 4, *fiew*, 5, *sêgs*, 6, *saawen*, 7, *aagt*, 8, *njögen*, 9, *tien*, 10, *állwen*, 11, *twêllew*, *twelwen*, 12, *trátäin*, 13, *fjauwertäin*, 14, *füftäin*, 15, *sêgstäin*, 16, *saawentäin*, 17, *aagttäin*, 18, *njögentäin*, 19, *twontig*, 20, *dörtig*, 30, *fêrtig*, *fäirtig*, *fjàrtig*, 40, *füftig*, 50, *söstig*, 60, *söwentig*, 70, *tächentig*, 80, *nägentig*, 90, *hunnert*, 100, *dusend*, 1000, *tiendusend*, 10,000, *hunnertdusend*, 100,000, *dusend Töche dusend* oder *en Million*, 1,000,000.

Die daraus hervorgehenden Ordnungszahlen werden folgendermassen gebildet, als: de *jàrste*, der erste, de *lähsere* oder de *ausere*, der zweite, de *trêdde*, de *fierde*, de *füfte*, de *sêgste*, de *saawente*, de *aagte*, de *njögente*, de *tiente* oder de *tijnde*, de *állewte*, de *twêllewte*, de *trátäinste*, de *fjauwertäinste*, de *füftäinste*, de *sêgstäinste*, de *saawentäinste*, de *aagttäinste*, de *njögentäinste*, *twontigste*, *dörtigste*, *fêrtigste*, *füftigste*, *söstigste*, *söwentigste*, *tächentigste*, *nägentigste*, *hunnertste*, *dusendste*, u. s. w. Diese Ordnungszahlen, die sich alle auf *e* endigen, gelten nur allein für das männliche Geschlecht; beim weiblichen und sächlichen Geschlecht verlieren sie das *e* am Ende: jö *jàrst*, die erste, dät *jàrst*, das

erste; jö *tréd*, die dritte, dät *tréd*, das dritte; jö *fierd*, dät *fierd*, *füft*, *ségst*, *saawent*, *aagt*, *njögent*, u. s. w. Bloss de *lähsere*, der zweite, bleibt unverändert in allen Geschlechtern, als: de *lähsere Mönn*, jö *lähsere Wöff*, dät *lähsere Bjárn*, der zweite Mann, die zweite Frau, das zweite Kind. Statt *lähsere* gebraucht man auch de *ausere*, der andere, als: de *ausere*, jö *auser*, dät *auser*. De *lähsere* und de *ausere* werden nur aus Mangel eines andern passenden Wortes als Ordnungszahlwörter gebraucht, weil man aus *tuhg* (zwei) nicht de *tuhgde*, wie im Deutschen (der zweite) machen kann; auch im Dänischen muss man hier der andre, *den anden*, gebrauchen, nd. de *twête*, altfries. *the other* und *the twêde*. De *lähsere* ist der vergleichende Stand von *lähs*, spät, und heisst der spätere, letztere, im Superlativ *lêst*, de *lêste*, jö *lêst*, dät *lêst*, dá *lêste*, der, die, das letzte, die letzten. De *ausere*, von *aurs*, anders, ist der andre, als: *dug me de ausere Häujdd*, *jö auser Bráll*, *dät auser Bauck* und *dá ausere Stäiwle*, gieb mir den andern Hut, die andre Brille, das andre Buch, und die andern Stiefel[1].

Die drei ersten Zahlwörter, dän. *een*, *to*, *tre*, nd. *ên*, *twe*, *dre*, engl. *one*, *two*, *three*, altfries. *ên*, *twa*, *thrju* oder *ên*, *twéne*, *thrié*, oder *ên*, *twa*, *thriá* (nach Rask), haben im Nordfriesischen folgende abweichende Formen: a. im männlichen Geschlecht: *ān*, *twäier*, *trá*, und *ān*, *twánne*, *tránne*, b. im weiblichen und sächlichen Geschlechte: *ijn*, *tuhg*, *trie*. *Twánne* ist im Dänischen *tvende*, das ältere deutsche *zween*, und *tránne* ist *trende*. Zählt man Gegenstände vom weiblichen oder sächlichen Geschlechte, oder in unbenannten Zahlen, so gebraucht man immer *ijn*, *tuhg*, *trie*, auch mit den Zahlen von zwanzig bis neunzig, oder wo sie nur immer vorkommen mögen. Sind aber die zu zählenden Dinge männlich, so muss man überall, wo sie nur immer stehen, *ān*, *twäier*, *trá*, gebrauchen. Beispiele, weiblich und sächlich: *ijn*, *tuhg*, *trie Gäis; ijn- tuhg- trieantwontig Hühssinge; he hêt ijn-*

---

[1] *En Ausern* steht auch für unser einer, unser eins, als: *sö wát fäit en Ausern já aller to sieën*, so was bekommt unser eins ja nie zu sehen; *dirr wijt en Ausern já nint auf*, davon weiss ja unser einer nichts.

antwontig, tuhgantwontig, trieantwontig Pōppe faar ānantwontig, twāierantwontig an tráantwontig Daalere kāft, er hat 21, 22, 23 Pfeifen für 21, 22 und 23 Thaler gekauft; *he dāi me ānanfértig Aple faar ijnanfüftig Plōme, an trie Plōme faar twāier Aple; ick wáll de tráansōstig Aple faar tuhganfüftig Plōme dūjn.*

Twánne und *tránne* wird immer nur von Personen, nie von Sachen gebraucht, als: *hōrr mánning wjárn's am ham? Já wjárn twánne untig tránne am ham*, wie viele waren sie um ihn? zwei oder drei. *Já sán já mān twánne*, sie sind ja nur ihrer zwei. *Dirr wjárn mān en twánne, tránne kiemen, wát wājn já wājl üttrógte?* was wollten die wohl ausrichten? (Vergleiche die Anmerkung nach §. 109).

Auch die Male werden bis drei aus den drei ersten Zahlen gebildet, wie im Englischen, als: *ijnsen, twàie, tràie*, engl. once, twice, thrice, d. i. ein- zwei- dreimal. *Ijnsen* ist hier das deutsche *eins*, in der Bedeutung von einmal, und *twàie*, das deutsche *zwi-er*, Lucas 18: v. 12; im Altdänischen: *tōsser*, von *tō*, zwei. Zwischen dem Friesischen und Englischen ist hier die Aehnlichkeit am wenigsten zu verkennen. *Tràie* mag vielleicht das altfries. *thria* sein. Was über drei hinausgeht, bekommt *Tōche*, Male zugesetzt, als: *fjauwer Tōche, twontig Tōche, mánning Tōche.*

Die deutschen Wörter: erstens, zweitens, drittens, viertens u. s. w., kann der Nordfriese nicht nachbilden, sondern muss sich der Form: fürs erste, fürs zweite u. s. w. bedienen, als: *faar 't jàrst, faar 't lähsere, faar 't auser, faar 't trêd, fierd, füft, ségst*, u. s. w.

Die Namen der Zahlzeichen sind weiblich, und nehmen im Plural ein *e* an. Sie heissen: jö *Ijn*, jö *Tuhg*, jö *Trie*, jö *Fjauwer*, jö *Fiew*, jö *Sêgs*, jö *Saawen*, jö *Aagt*, jö *Njögen*, jö *Tien*, jö *Null*[1].

---

[1] Substantivische Zahlwörter, die als Grössen- oder Theilbestimmungen dienen, sind folgende, als: *en Dāujtten*, 3 Schillinge; *en Dausénn*, 12 Stück, ein Dutzend; *en Sniehs*, das Stieg; jö *Trāsw*, eine Stiege Garben, 40 Stück; *en Shóck*, 60 Stück; dāt *Tálf*, 12 Stück Bretter, der Zwölfter, Tult; dāt *Wáll*, 80 Häringe; dāt *Hunnert*, dāt *Dusend*; ebenso: de *Drilling*, der Dreiling; de *Séksling*, der Sechsling; de *Trāsing*, der dritte Theil eines Demaths; de *Fierding*, ein Viertel desselben, so wie ein Viertel überhaupt;

SECHSTES CAPITEL.

DAS FÜRWORT (Pronomen).

§. 126. Das Fürwort vertritt die Stelle eines Hauptwortes. Aber nur das Pronomen personale steht allemal anstatt eines Hauptwortes, andere werden demselben auch vorgesetzt. Dieses persönliche oder eigentliche Fürwort ist im Nordfriesischen folgendes: *Ick, dō, he, jō, hát, dāt,* im Pl. *wé, jám, já,* im Dualis *wát* und *ját.*

Abänderung desselben.

Einheit.

1ste Person.	2te Pers.	3te Pers. männl.	weibl.	sächl.	sächl.
1 Fall. *ick*	*dō*	1 *he*	*jō*	*dāt*	*hát*
2 — *min*	*din*	2 *sin*	*hár*	*sin*	*sin*
3 u. 4 *me*	*de*	3 u. 4 *hám*	*hár*	*hám*	*hám.*

	Mehrheit.			Dualis.	
	1ste Pers.	2te Pers.	3te Pers.	1ste Pers.	2te Pers.
1 Fall.	*we*	*jám*	*já*	*wát*	*ját*
2 —	*ühs*	*járinge*	*járe*	*unk*	*junk*
3 u. 4	*üss*	*jám*	*jám*	*unk*	*junk.*

---

dāt *Āgendijl*, ein Achtel als Buttermass; dá *Twánnlinge*, die Zwillinge, *Tránnlinge*, Drillinge. Dahin gehören ferner die Namen verschiedener Silbermünzen, als: *en Trêdhàlwen*, ein Drittehalbschillingsstück; *en Fjauwer- Fiew- Aagt- Tien- Twêllew- Twontig- Fértigshállingstock*, ein Vierschillingsstück, u. s. w.

Die deutsche Endung *tel* (theil) zur Bezeichnung der Bruchtheile, als: das Drittel, Viertel, Fünftel, wird durch *Dijl* oder *Pārt* gegeben, wie: *en hulwen*, männlich, ein halber; weiblich und sächlich *en hulew*, de *hulewe*, jō *hulew*, dāt *hulew*, pl. dá *hulwe; en Trêdendijl* oder *en Trêddepārt, en Fierdendijl, en Fierdepārt, en Aagtendijl, en Aagtepārt.* Mit *Dijl* (Theil) zusammengesetzt bekommen die Ordnungszahlwörter ein *n* angehängt. Bei den Benennungen mit *halb* gilt die deutsche Weise, als: *auserhálwen*, anderthalb, *trêdhálwen*, *fierdhálwen*, u. s. w., d. i. die nächstvorhergehende Zahl ganz, und von der nächstfolgenden das Halbe. Der Däne kehrt es um und spricht: *halvanden, halvtredie, halvfjerde*, u. s. w.

Die Gleichheit mancher Fälle, so wie der gänzliche Mangel des zurückkehrenden Fürwortes *sich* (Pron. reciprocum), kann oft Unbestimmtheit und Zweideutigkeiten verursachen, besonders in nackten Sätzen. Sage ich z. B. *He hêt hám stāt*, so kann diess heissen: er hat sich gestossen, und: er hat ihn gestossen; *jō hêt hár shjàrn*, sie hat sich oder sie geschnitten; *ick hāw jám nōg sājn*, kann heissen: ich habe euch oder ich habe sie wohl gesehen. Diess ist indessen keine wirkliche Zweideutigkeit, denn der richtige Sinn geht immer aus dem Zusammenhange der Rede hervor. Spreche ich zu denen, die ich gesehen habe: *ick hāw jám nōg sājn*, so heisst es: ich habe euch wohl gesehen; spreche ich von andern, so heisst es: ich habe sie wohl gesehen. *Wát shāset dāt Bjàrn? hát hêt hám't Haad āujnstōhg fêllen*, was fehlt dem Kinde? es hat sich den Kopf entzwei gefallen. *Wirr auwer gāllt dán Brauhser? he hêt hám má en Faurk āujn't Uhg stāgen*, worüber weint dein Bruder? er hat sich mit einer Gabel ins Auge gestochen. Wir wollen hier kurz bemerken, dass der dritte und vierte Fall bei allen Personen und in den drei Zahlen das zurückkehrende Fürwort *sich* vertreten, wie in folgenden Sätzen durch alle Personen in der Einheit, Zweiheit und Mehrheit, als: *Ick hāw me forkājld, dō hāhst de —, he hêt hám —, jō hêt hár —, dāt hêt hám —, hát hêt hám —, wát hāwe unk —, ját hāwe junk —, we hāwe üss —, jám hāwe jám —, já hāwe jám —*, ich habe mich, du hast dich, er hat sich, sie hat sich, es hat sich, wir zwei haben uns, ihr zwei habt euch, wir uns, ihr euch, sie sich erkältet. Dasselbe gilt für den Dativ der Person, als: *ick hāw me, dō hāhst de, he hêt hám, jō hêt hár, hát hêt hám, wát hāwe unk, ját hāwe junk, we hāwe üss, jám hāwe jám, já hāwe jám en Hüss kāft*, ich habe mir, du hast dir, u. s. w. ein Haus gekauft. *Dāt forstōnt hám*, das versteht sich!

§. 127. Beispiele zur richtigen Anwendung dieses Fürwortes: *Ick hāw mín Shāip āll slāgtigt, dō hāhst dín já noch àw't Gjàrs gongen*, ich habe meine Schafe schon geschlachtet, du hast deine ja noch auf der Weide (dem Grase) gehen; *he hêt sín Bjàrd aufnümmen, jō hêt hárr Häier brêset, án dāt Bjàrn hêt sín Hāujnne twāien*, er hat seinen (eigenen) Bart abgenommen, sie hat ihre Haare geflochten und das Kind hat seine Hände gewaschen; *ick*

wáll me wat togause dûjn, ich will mir gütlich thun; *dŏ letstet de sûrr wurde*, du lässest's dir sauer werden; *he dêt hám Mäute*, er giebt (thut) sich Mühe; *jŏ kŏn hár sêllew hêlpe*, sie kann sich selber helfen; *wirrfaar gällt dät Bjàrn?* weshalb weint das Kind? *Swär: de Fájnger dêt hám sier*, Antwort: der Finger thut ihm weh; *de Hünn hét me äujn 't Bijn bán*, der Hund hat mich ins Bein gebissen; *jŏ Kätt hêt de kläiset*, die Katze hat dich gekratzt; *de Hájnst häi hám slăien*, das Pferd hatte ihn geschlagen; *he behŏndelt hár män hîjnn*, er behandelt sie nur schlecht; *dät Bjàrn hét hám forähn, hát mäujt nŏ hungre, wán 't hám kàme shál*, das Kind hat sich verfressen, es muss nun hungern, wenn es sich erholen soll; *dät Swinn wáll ài dàie, hát hêt hám'e Täis üttbán*, das Schwein will nicht gedeihen, es hat sich die Zähne ausgebissen; *we häwe ühsen Winn drunken*, wir haben unsern Wein getrunken; *jám häwe járringe Gîjl fortjàrd*, ihr habt euer Geld verzehrt; *já häwe járe Swinn dilling slägtigt*, sie haben ihre Schweine heute geschlachtet; *we mäge üss nint dirrütt*, wir machen uns nichts daraus; *jám häwe jám forsäjn*, ihr habt euch versehen; *já häwe jám sêllew äujn 'e Ljägte stîjnnen*, sie haben sich selber im Lichte gestanden; *ick häw jám dät Gîjl däjn*, ich habe euch oder ihnen das Geld gegeben, je nachdem es auf die zweite oder dritte Person in der Mehrheit sich beziehen soll; *wát kaane junk ài hêlpe, aurs ját köhn unk nŏg hêlpe*, wir beide können euch beiden nicht helfen, aber ihr beide könntet uns beiden wohl helfen; *làwe junk Ällerne noch?* leben eure Eltern noch? *unk sán äll lŏngens dûjd*, unsre sind schon längst todt, im Dualis; *ick wáll junk wát sêdde*, ich will euch beiden was sagen; *ját kaane män gonge*, ihr zwei könnt nur gehen.

§. 128. Die Fürwörter der dritten Person stehen nur dann unverändert, wenn unmittelbar nach denselben ein Zeitwort folgt, als: *Mán Brauhser ás tó Bédd gingen, he wort wäjl krŏnk wêsen*, mein Bruder ist zu Bette gegangen, er wird wohl krank sein; *jŏ Hänn kàgelt, jŏ hêt wáss en Äi läid*, die Henne gackert, sie hat gewiss ein Ei gelegt; *dät Läujnn ás sŏ drŏkg, dánn dät hêt äll lŏngens nän Rinn fûngen*, das Land ist so trocken, denn es hat schon längst keinen Regen bekommen; *dá Hájnste sán sŏ hungrig, já häwe dilling noch nint to äksen fûngen*, die Pferde

sind so hungrig, sie haben heute noch nichts zu fressen bekommen. Eben so nach einer Frage, wenn das Fürwort in der Antwort voran steht, als: *wirr ás mán Häujdd? he làit àw'e Shéw*, wo ist mein Hut? er liegt auf dem Tische; *wát māget dín Süster? jö kōget Unnerne*, was macht deine Schwester? sie kocht das Mittagessen; *wirr häwe ját dá Fásh füngen? wát häwe's ungelt*, wo habt ihr beide die Fische her? wir haben sie geangelt.

§. 129. Stehen aber die Fürwörter der dritten Person selbst unmittelbar nach dem Zeitworte, so nehmen sie eine durchaus veränderte, nicht mehr kenntliche Gestalt an, und ihre ursprüngliche Form geht gänzlich verloren. Dann werden die männlichen Fürworter *he* und *hám* durch die angehängten Buchstaben *r* und *n*, das weibliche Geschlecht durch *s*, das sächliche durch *t*, und der Plural wieder durch *s* vertreten. Hier ein Beispiel zum vorigen und zu diesem §. *De Fögel ás üttflägen, he mäujt nö forhungre*, der Vogel ist ausgeflogen, er muss nun verhungern, *de Fögel ás üttflägen, nö mäujt'r forhungre; min Wöff ás krönk, dirrfaar kön's ài mákàme*, meine Frau ist krank, daher kann sie nicht mitkommen; *he kön sin Hüss ài längere beböge, auwer dät't sö ähmen ás, án dirrfaar shál'r nö mjárne ütttijn*, er kann sein Haus nicht länger bewohnen, weil es so offen ist, und deswegen soll er nun morgen ausziehen; *mín Ugene sán nö bähsere, ick häw's árken Mjárn má lài Wähser twàien*, meine Augen sind nun besser, ich habe sie jeden Morgen mit lauem Wasser gewaschen; *hähst dö de mäle Hünn säjn? jä, ick säch'n faar en làiet*, hast du den tollen Hund gesehen? ja, ich sah ihn so eben; *wát shäset dán Hünn? kön'r ài gonge?* was fehlt deinem Hunde? kann er nicht gehen? *dät Bjärn gällt, hét't hám forligt brännd?* das Kind weint, hat es sich vielleicht gebrannt? *dirr stönt en Mönn faar'e Döhr, frāg hám, wát'r wáll*, es steht ein Mann vor der Thür, frage ihn, was er will; *dá Dringe stäujnne dirr án täiwe, wán's ài má?* die Knaben stehen da und warten, wollen sie nicht mit? — Bisweilen stossen auf diese Weise zwei Fürworter zusammen und werden dann so ausgesprochen, als ob sie nur ein Wort ausmachten, als: *he säit dät'rt (dättert) ài düjn kön*, er sagt, dass er's nicht thun kann; *jö säks, däts't nög kéwe wäjl*,

sie sagte, dass sie 's wohl haben wollte; *dō hähst mín Bjärne Spältjöck lōwet, häwes't äll füngen?* du hast meinen Kindern Spielzeug versprochen, haben sie's schon bekommen? *dá Jōngens nümmen mán Slåse, häwes'n äll wihsser brōgt?* die Jungen nahmen meinen Schlitten, haben sie ihn schon wiedergebracht? In der Frage: *wát wäht?* was willst du? wird *dō* (du) immer ausgelassen, wenn man jemand geradezu nach einem Begehren fragt, ohne Befremden oder Trotz ausdrücken zu wollen; ist letzteres der Fall, dann wird das Fürwort nicht im Zeitworte verschluckt, sondern mitgenommen und stark betont, wie: *wát wäht dō? wát wäht dō me wäjl dūjn?* was willst du? was willst du mir wohl anhaben? Ist eben die Rede von einem männlichen, weiblichen oder sächlichen Gegenstande, so fragt man: *wát wáll'r, wát wáll's, wát wáll't?* Pl. *wát wán'm* (*wánnem*), *wát wán's?* und so mit allen Zeitwörtern, die damit in Verbindung gebracht werden können, als: *dāt kōn 'r nōg*, das kann er wohl, *dāt kōn 's*, das kann sie, *dāt kaanes*, das können sie, *dāt kōn 't*, das kann es, *dāt kaanem*, das könnt ihr. Soll aber Befremden dabei ausgedrückt werden, oder Zweifel, Erstaunen u. s. w., so sagt man: *wát wáll he, — jō, — hát, — jám, — já? kōn he, — jō, — hát, — jám, — já dāt dūjn?* — Auf dieselbe Weise werden diese stellvertretenden Zeichen des Fürwortes in allen ähnlichen Fällen mit Zeit- Binde- und Umstandswörtern verbunden. So heisst z. B. ob er, sie, es, Pl. sie, mit dem Fürworte, *wirr he, wirr jō, wirr hát, wirr dāt ball kàme shäujl*, und im Pl. *wirr já ball kàme shäujn?* bald kommen sollten; mit den Zeichen, wenn vorher die Rede von ihnen war, aber: *wirr 'r* (*wirrer*), *wirr 's, wirr 't*, Pl. *wirr's ball kàme?* Unpersönlich: *wirr 't ài gonge shäujl?* ob 's nicht gehen sollte? *wirr 's wäjl wêse maage*, wo sie wohl sein mögen; *wirr maages wäjl wêse?* wo mögen sie wohl sein? *ick shál jám frage, wirrem hàne wán*, ich soll euch fragen, wo ihr hin wollt; *ick shál jám frage, wirr's hàne wán*, ich soll sie fragen, wo sie hin wollen. *Wirrem* (statt *wirr jám*) zeigt hier die zweite, und *wirr 's* (statt *wirr já*) die dritte Person der Mehrheit an.

Spreche ich zu einem: *wäht má, sō kaast kàme*, dann wird das Fürwort *du* von den Zeitwörtern *wäht* und *kaast* (*kōnst*) ver-

schlungen. Sage ich: *wäht dō má, sō kaast kàme*, dann darf das Fürwort im Nachsatze nicht wiederholt werden; wenn ich aber das *dō* gleichsam hindeutend gebrauche und sage: *wäht dō má, sō kaast dō óck kàme*, dann muss es im Nachsatze wiederholt werden. Sogar mit Fürwörtern werden diese stellvertretenden Zeichen verbunden, wie in folgenden Sätzen: *dá Áie wjárn ältemāle rōset, an dirrfaar häw ick's üttsmán*, die Eier waren alle faul, und deswegen habe ich sie ausgeworfen; *he hêt sán bêste Hájnst forkāft*, er hat sein bestes Pferd verkauft; *hêtern forkāft?* hat er's verkauft? In dem Worte *hêtern*, in welchem zugleich der Accusativ des männlichen Geschlechts bezeichnet ist, liegen die Wörter: *hat er ihn*, oder die friesischen: *hêt he hám*, eingeschlossen. *Ick häw hám en Daaler bähn, aurs he wäjl'en ài hêwe*, ich habe ihm einen Thaler geboten, aber er wollte ihn nicht haben; *wājlern ài hêwe?* wollte er ihn nicht haben? *wirr ás hárr Dōgter? jō hêt's ütt tó tienen sānd; hêtses üttsānd? hêtses*, hat sie sie, oder dieselbe? *hêter'n*, hat er ihn? *hêter's*, hat er sie? im Sing. und Plur., *hêter't*, hat er es? *hêts'en*, hat sie ihn? *hêts'es* hat sie sie? Sing. und Plur., *hêts't*, hat sie es? *hêtet'en*, hat es ihn *hêtet hár*, hat es sie? im Sing., *hêtetet*, hat es es? *hêtet's*, hat es sie? und so mit allen Zeitwörtern, die nur in solche Verbindungen treten können.

§. 130. Die beiden sächlichen Fürwörter *dāt* und *hát* heissen beide *es*; jenes steht aber nur unpersönlich und stellvertretend für leblose Gegenstände oder Sachen, dieses hingegen bloss für lebende Wesen vom sächlichen Sprachgeschlechte, als: *dāt frōset*, es friert, *dāt tōit*, es thaut, ist Thauwetter, *dāt dáwet*, es thaut, es fällt Thau, *dāt rippet*, es reift, *dāt tunnert, lāidet, rinnt, snàihêt, hägelt, wàit, staurmt*, es donnert, blitzt, regnet, schneit, hagelt, weht, stürmt; *dāt hānd hám*, es begab sich; *dāt gongt*, es geht, u. s. w. *Dāt Bill ás klār, aurs dāt lickent nint*, das Bild ist fertig, aber es ist nicht ähnlich; *dāt Bijn ás tünnen, aurs dāt dêt me ài sier*, das Bein ist geschwollen, aber es thut mir nicht weh, u. s. w. *Wát shāset dāt Shäip? hát lāppt já ālt trimám*, was fehlt dem Schafe? es läuft ja immer rund um; *dāt Bjärn hêt sán Äirem brägen, hát mäujt tó de Làhsesêtter*, das Kind hat seinen Arm gebrochen, es muss nach dem Gliedsetzer (Ein-

renker); *wirräuwer gällt dät Bjärn? hát hêt hám àw en Spicker ràwen*, worüber weint das Kind? es hat sich an einem Nagel gerissen.

Die Sätze: es war einst ein Mann, es wird erzählt, es brach Feuer aus, es giebt Menschen, u. s. w., werden aber nicht durch *dät*, sondern durch *dirr* (da) ausgedrückt, als: *dirr wās ijnsen ēn Mönn, dirr wórt fortêlld, dirr bräik Ijll ütt, dirr sán Mánshene, dirr nijn Böhser āhse*, die keine Butter essen. Dieses *dirr* entspricht dem dänischen *der*, z. B. der fortälles, *dirr wórt fortêlld;* der siges, *dirr wórt sāid;* der var ingen hjemme, *dirr was nāemmen inne;* der döer mangen ung Mand, *dirr stérrewt mánningen jungen Mánshe.*

Aber in den friesischen Ausdrücken: *dirr sjónge's, dirr snāke's, dirr dānse's, dirr sluhgge's, dirr spàle's* u. s. w. ist das *s* am Ende des Zeitwortes das Zeichen der Mehrheit in der dritten Person für: *já*, sie, und *dirr sjónge's* heisst: da singen sie. Diese darf man nicht mit den dänischen Ausdrücken: der synges, der snakkes, der dandses, u. s. w. verwechseln, so ähnlich sie einander auch in den Formen zu sein scheinen. Die dänischen lassen sich nur durch *werden*, die friesischen nur durch *já*, sie, in Verbindung mit dem Zeitworte auflösen. *Der dandses*, es wird da getanzt, oder da wird getanzt, *dirr dānse's*, da tanzen sie (nämlich die Leute). Ein paar Beispiele mögen diess klar machen, als: *wát māget dāt Fäujlk dirr? dirr riese's en Hüss*, was machen die Leute da? da richten sie ein Haus; *dirr slàwe's en Stijn*, da schleppen sie einen Stein; *dirr luppe's to wêdds*, da laufen sie in die Wette.

§. 151. Wenn die Fürwörter zurückkehrend gebraucht werden, so stehen die gewöhnlichen Fälle unverändert, das Fürwort mag sich nun auf Personen oder Sachen beziehen und in der Einheit oder Mehrheit vorkommen, als: *ick me, dŏ de, he hám, jŏ hár, hát hám, dāt hám*, pl. *we üss, jám jám, já jám*, im Dualis: *wát unk, ját junk*, d. i. ich mich, mir, du dich, dir, er sich, sie sich, es sich, wir uns, ihr euch, sie sich, Dual. wir (zwei) uns, ihr (zwei) euch (Vergl. §. 126). Beispiele: *De Dring hêt sin Bijn stāt, dāt dêt hám sier, an nŏ wáll'r hám ài tofrêhse jewe*, der Knabe hat sein Bein gestossen, es thut ihm weh, und nun will er sich nicht

zufrieden geben; *de Buhmm hêt hám bied*, der Baum hat sich gebogen; *dāt Hüss hêt hám gäujd hüllen*, das Haus hat sich gut gehalten; *jō hêt hár forsäjn*, sie hat sich versehen; *dá Jōngens häwe jám bāhset*, die Jungen haben sich gebadet; *dāt wáll hám nōg finne*, es wird sich schon finden; *dāt jêft hám nōg*, das giebt sich wohl. — Stehen sie nicht zurückkehrend, so kommen die Fälle nach Geschlechtern und Zahlen vor, als: *hähst dō de drunkne Mōnn säjn?* hast du den trunknen Mann gesehen? *jā, ick säch hám nōg, aurs ick wäjl nint má hám tó duhggen hêwe*, ja, ich sah ihn wohl, aber ich wollte nichts mit ihm zu schaffen haben; *hähst dán nàie Wāien āll füngen? Jā, ick häw'en tó de Smáss sānd, am'en beslüjn tó läjtten, an wáner'en beslāien hêt, sháller'n tó de Māler bringe*, hast du deinen neuen Wagen schon bekommen? Ja, ich habe ihn zum Schmied geschickt, um ihn beschlagen zu lassen, und wenn er ihn beschlagen hat, soll er ihn zum Maler bringen. Sächlich: *ick häw dāt Kulew gäujd fausert, hát ás nō fātt an dirrfaar wáll ick't ock mjàrne slāgtigé*, ich habe das Kalb gut gefüttert, es ist nun fett, und deswegen will ich's auch morgen schlachten; *dāt Hüss ás üjll an forfêllen, an dirrfaar wáller dählbrêge*, das Haus ist alt und verfallen, und deshalb will er abbrechen. Pluralis: *wirr sán din Döwwe? Mán Näiber sähs, d A'llring häi's nümmen*, oder: *dāt de A'llring's nümmen häi*, me Nachbar sagte, der Iltis hätte sie genommen, oder: dass d Iltis sie genommen hätte.

§. 132. Der Dualis wird im Nordfriesischen nur von Persone seltener von Thieren und nie von Sachen gebraucht, es sei den dass man sich dieselben persönlich denkt und sie redend einführ wie im Mährchen und in der Fabel. Sind zwei Menschen bei einander, so nennen sie sich nicht *we*, wir, sondern *wát*, d. i. wir zwei oder wir beide; und redet man zwei zugleich an, so nennt man diese nicht *jám*, ihr, sondern *ját*, d. i. ihr zwei oder beide, wobei weder in dem einen, noch in dem andern Falle das Geschlecht berücksichtigt wird, als: *wát sán hirr mān āllíene*, wir beide; *wirr häwe ját wähn?* wo seid ihr gewesen? *ját kaane āllíene gonge, wát wán ài má*, ihr beide könnt allein gehen, wir beide wollen nicht mit. Treibe ich zwei Lämmer, Schafe, Rinder u. s. w. vor mir her, so kann ich sagen: *wán ját gonge! ick wáll*

junk nōg stjörre. So z. B. *En lájtten Dring säks to sin twäier Pêrebæhmme: ját hinge sō full auf Pêre, ick wáll junk ijnsen shúdde, dāt ját's fālle läjtte,* ein kleiner Knabe sagte zu seinen zwei Birnbäumen: ihr hanget so voll Birnen, ich will euch einmal schütteln, dass ihr sie fallen lasset.

Der zweite, dritte und vierte Fall heissen immer *unk* und *junk*, als: *dō dāhst unk Ünrogt*, du thust uns Unrecht; *hêt de Bádd-mōnn junk bestêllen?* hat der Bettler euch bestohlen? *wát kaane wrak āi ijn junk stäujnne; ját kaane junk āi má unk mäjtte; hukm hêt junk wát däjn?* wer hat euch was gethan? *wát wán unk nōg forwāre* (verantworten), *an junk nint êfterjêwe* (nachgeben).

§. 153. Zu bemerken ist hier noch das persönliche Fürwort *sêllew*, selbst oder selber, welches den bezeichneten Gegenstand in seiner ganzen Eigenthümlichkeit darstellt, und die Verwechslung desselben mit andern unmöglich macht, als: *ick sêllew, dō sêllew, he, jō, dāt, hát, we, jám, já, wát, ját sêllew.* Es ist unabänderlich und hat den Redeton, als: *ick hāw't sêllew hierd* (gehört); *wát wjárn sêllew tóstêse* (zugegen); *he hét me dāt Bauck sêllew forihret* (geschenkt); *jō hét hár sêllew ambrōgt,* sie hat sich selbst umgebracht oder entleibt; *he sprêgt ālt auf hám sêllew,* er lobt sich immer selbst; *dirr hāhst de sêllew äujn'e Ljāgte stijnnen* (im Lichte gestanden); *dō bàst'r sêllew Shājl äujn* (Schuld daran). Mit dem Geschlechtsworte zusammengesetzt, entspricht es den deutschen Fürwörtern: derselbe, dieselbe, dasselbe, dieselben, als: männlich *desêll'we*, weiblich *jōsêllew*, sächlich *dātsêllew*, pl. *dásêll'we. — Dāt ás desêll'we Mōnn, jōsêllew Wōff, dātsêllew Bjárn, dirr ick enjörsne sāch* (gestern sah), *dāt sán dásêll'we Mánshene.*

Wo das Wort *selbst* im Deutschen umstandswörtlich steht, braucht man im Nordfriesischen *sōgaar*, sogar.

Anmerkung.

§. 154. Die Nordfriesische Sprache hat das mit der dänischen gemein, dass sie auf die Frage: *huhm ás dirr?* wer ist da? weit öfter den vierten, als den ersten Fall der Person setzt, und spricht: *dāt ás mé*, das ist mich, statt: das bin ich; was aber nicht angeht, wenn das Fürwort in der Antwort voran steht, wo man antworten muss: *ick bán't*, ich bin 's; *he às't*, er ist 's, u. s. w.. Die

gewöhnliche Antwort durch alle Personen beider Zahlen ist daher folgende: *dāt ás mé, dé, hám, hár, üss, jám, unk, junk.* Doch kann man auch sagen: *dāt bán ick, dāt ás he, jō, dāt sán we, jám, já, wát, ját.* Auf die Frage: *bàst dō dirr? ás he, jō, dirr?* antwortet man: *jā, ick bán hirr, he ás dirr*, u. s. w. Aber die Ausdrücke: *dāt wās hám sêllew, hár sêllew, üss, jám sêllew*, sind weit gebräuchlicher, und scheinen gewissermassen der Sprache eigenthümlicher zu sein als: *he wās't sêllew*, er war es selbst; *ick wusst ài dāt't dé wās* (dass es dich war), aber auch: *dāt dō't wjàrst*, dass du es warst.

§. 135. Die deutschen Personwörter: jemand, einer, man, niemand, keiner, werden durch *huhm*, jemand, einer, man, und *niemmen*, niemand, keiner, vertreten, als: *hāhst huhm sājn?* hast du jemand gesehen? *huhm mäujtet doch dājn hêwe*, jemand (irgend einer) muss es doch gethan haben; *dirr ás niemmen inne*, da ist niemand zu Hause; *dāt kōn já niemmen lêse*, das kann ja niemand lesen; *huhm sāit sō*, man sagt so; *huhm kōn't ài wàhse*, man kann's nicht wissen; *kōn me dāt huhm sêdde?* kann mir das jemand sagen? *huhm kōhs't nōg ¦tānke*, man konnte es wohl denken. *Huhm* hat im männlichen Geschlechte des Genitivs *huhmsen*, im weiblichen, sächlichen und der Mehrheit *huhms*, als: *dāt ás huhmsen äiene Fordijl, wán'm flijttig ás*, es is eines (unser) eigner Vortheil, wenn man fleissig ist; *de Jōhse sähs: huhm mäujt huhmsen äiene Fordijl äujn Ágt nàme*, der Jude sagte: man muss seinen eigenen Vortheil in Acht nehmen; *huhms äien Gāgen*, jemands eigener Nutzen; *wán'm (huhm) ài sūnig ás, sō ás huhms Gijl ball fortjàrd*, wenn man nicht sparsam ist, so ist eines Geld bald verzehrt; *huhms Läwent wāret mān kaurt*, eines Leben dauert nur kurz; *huhms Däsighäid mäujt'm* (l. *mäujttem*) *ōfting jōhr betāle*, seine Thorheit muss man oft theuer bezahlen; *huhms Bjárne ládde huhm já doch àw't Hárt*, unsere Kinder liegen uns ja doch an Herzen; wörtlich: eines Kinder liegen einem ja doch u. s. w. *huhms Tōgte kōn já niemmen räjdde*, eines Gedanken kann ja niemand errathen; *huhm wáll huhms äien já doch nōg tóhuppe hüjlle* man will ja doch gerne das Seinige zusammenhalten.

Niemmen hat im zweiten Falle *niemmens*, niemands, als: *he wáll niemmens Tiener wêse*, er will niemands Diener sein; *he ás*

niemmens Frünn, er ist niemands Freund; *dō shäht niemmens gauhsen Nōme krájnke*, du sollst niemands guten Namen kränken (lästern).

Das zueignende oder besitzanzeigende Fürwort (Pronomen possessivum).

§. 136. Die zueignenden Fürwörter heissen im männlichen Geschlechte: *mán, dán, sán, hárren, sán, ühsen, unken, junken, járringe, járe*, im weiblichen, sächlichen und in der Mehrheit: *mín, dín, sín, hárr, sín, ühs, unk, junk, járringe, járe*. Sie stehen sowohl vor, als hinter dem Hauptworte, sind aber sämtlich keiner Abänderung fähig. Anwendung: *Mán Häujd, dán Rock, sán Wāien, hárren Mōnn, de Häujd ás mán, de Rock ás dán, de Wāien ás sán, de Mōnn ás hárren. Dāt Kulew hēt sán Hals fordrài̇d; we häwe ühsen Wijtte bürgen; unken Fidder ás stürwen; junken Wāien ás ámsmán; járringe Fäujlk ás tófäjlle; já häwe járe Kätte drangd; junken nàie Slàhse ás kiemmen*, u. s. w. Ferner: *Mín Wōff, dín Fōmmen, sín Süster, hárr Dōgter, üks Hüss, járringe Tünn*, u. s. w. *Dāt Bjárn hēt sín Naas ràwen* (gerissen); *ühs Brūjd ás áp*, unser Brot ist auf; *wát häwe unk Gijl üttdäjn* (ausgegeben); *jät kaane junk Krāmm behūjlle* (behalten); *járe Fäujlk ging má járringe to Fäjlle*, ihre Leute gingen mit den eurigen zu Felde; — *min Hüss, mán Hünn, dín Bjárn, dán Thāte, sín Bräif, sán Plaug, hárren Áirem, hárr Fäjtt, ühs Läujnn, ühsen Êker, unken Springstōck, junk Wōnräjdde*, eure Thorheiten; *járringe Süss, járe Frünne. De Wāien ás mán, jō Swōhw ás dín, an dāt Äjk ás sín, mán Rock ás nài, dán ás üjll, dín Glees ás tênn, mín ás tjóck, ühs Tjöch ás fātt, járringe ás mān māger*, unser Vieh ist fett, eueres ist nur mager. — *Dāt Mín an dín*, das Mein und Dein, wie im Deutschen.

§. 137. Im zweiten Falle nimmt das Hauptwort beim zueignenden Fürworte das Zeichen dieses Falles, nämlich ein *s* an; diess gilt für alle Geschlechter und beide Zahlen, als: *Mán Brauhsers Sàhn, mín Süsters Dōgter, dín Mudders Wiekdêge* (Wehtage), *ühs Bjárnes Spaltjöch, unk Sösshenes Árwepārt*, unserer (zwei) Geschwister Erbtheil; *járringe Dōwwes Junge kaane āll üttflijn*, eurer Tauben Junge können bereits ausfliegen; *ühsen Kinnings Mádder ás näjlke stürwen*, unseres Königs Tante ist neulich gestorben.

§. 138. Die drei Fürwörter: *ühs, järringe* und *järe*, stehen auch substantivisch, wie im Dänischen, für *Haus, Familie*, z. B. *dán Brauhser ás äjtt Ühs, min Süster ás äjtt Järringe, an äjtt Järe häwe's Främde. Wirr wās dät?* oder *wirr shàid dät?* wo geschah es? *Äjtt Ühs, äjtt Järringe, äjtt Järe*, d. i. in unserm, euerem, ihrem Hause, oder bei uns, euch, ihnen.

§. 139. Es ist ferner eine Eigenheit der Nordfriesischen Sprache, dass man, besonders beim Bedauern, Schelten und Schimpfen, statt des ersten Falles der zweiten Person den zweiten, nämlich das zueignende Fürwort *dein* und *deine* setzt, je nachdem das Geschlecht es erheischt, als: *dán lájtte stākels Dring*, dein kleiner, armer Junge, statt: du kleiner, armer Junge; *dán grótte Slüngel*, du grosser Schlingel; *dín stākels Fömmen!* du armes Mädchen; *dín lájtt dasig Krāt*, du kleines, albernes Ding; *dán êrme Stākel*, du armer Wicht. Diess ist ebenso im Dänischen der Fall, als: din stakkels Dreng, din elendige Karl, u. s. w.

§. 140. Es ist schon früher bemerkt worden, dass man nicht selten dem zueignenden Fürworte das Geschlechtswort vorsetzt, was noch häufiger geschieht, wenn das Hauptwort zugleich ein Bestimmungswort vor sich hat, als: *de mán Sàhn, jō mín Dögter, de hárren Jönge, jō hárr Fömmen, de mán ūjlle Hájnst, jō dín jung Söhg, dāt ühs nài Ähk*, Scheunenthor (Vergl. die erste Anmerkung zu §. 120).

Das hindeutende Fürwort (Pronomen demonstrativum).

§. 141. Dies lautet im männlichen Geschlechte: *de hírre, de dírre, dejánner*, d. i. dieser hier, dieser da, und jener; weiblich: *jō hírr, jō dírr, jō jánner;* sächlich: *dāt hírr, dāt dírr, dāt jánner;* pluralis: *dá hírr, dá dírr, dá jánner* für alle Geschlechter. Anwendung: *de hírre Buhmm ás mán, de dírre dán, an de jánner sán*, dieser Baum ist mein, der da dein, und jener sein; *de hírre Mönn kaast liewe, de dírre ài sō gāujd, an de jánner ás gaar ài te trauen*, diesem Manne kannst du glauben, diesem da nicht so gut, und jenem ist gar nicht zu trauen; *jō hírr Rauhs ás smuck, jō dírre ás smuckere, aurs jō jánner ás doch jō smuckst*, diese Rose hier, diese da, aber jene u. s. w; *dāt hírr Hüss ás ūjll, dāt dírre ás āllere an dāt jánner ás ālst. Wát faar trá Fögle hähst dírr gun-*

gen? de hirre ás en Kukuk, de dirre en Ägerhänn, an de jánner en Körnkwänker, dieser hier ist ein Kuckuk, der da ein Rebhuhn, und jener eine Wachtel. Plural: *dá hirr Gäis sán fätt, dá dirre sán fättere, aurs dá jánner sán doch fättst; dá hirr Häwjdde sán finere as dá dirre an dá jánner*, diese Hüte sind feiner, als diese da und als jene. — Wenn diese nicht als hindeutende Fürwörter stehen, so bedeuten sie auch: der hiesige, der dasige und dortige, als: *de hirre Prêster*, der hiesige Prediger; *de dirre Méller*, der dasige Müller; *jö jánner Sjürk*, die dortige Kirche. Statt *de jánner, jö jánner, dät jánner*, sagt man auch: *de jánte, jö jánte, dät jánte, dá jánte*, welches sowohl die dortigen, als die jenseitigen, bezeichnet.

§. 142. Obgleich die hindeutenden Fürwörter: *de hirre, de dirre, de jánner*, u. s. w., als solche, durchaus unabänderlich sind, so bekommen sie doch das Zeichen des zweiten Falles, wenn sie zugleich das Hauptwort selbst mit vertreten, z. B. *huhmsen Bibel ás dät? dät ás de hirrs, de dirrs, de jánners, dá jánners*, wessen Bibel ist das? dessen hier, dessen da, jenes dort, jener dort; *huhms Köwel ás dät? dät ás jö hirrs, jö dirrs, jö jánners*, wessen Weiberrock ist diess? deren hier, deren da, jener da; *huhms Baucke sán dät? dät sán dá hirrs, dá dirrs, dá jánners Baucke*, es sind die Bücher dieser hier, da, jener; *wát faaren Bjárns Bälle ás dät? dät hirrs, dät dirrs, dät jánners;* eben so im Pluralis: *dá hirres, dá dirres, dá jánners.*

§. 143. Da die Nordfriesische Sprache sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat, so kommen die hindeutenden Fürwörter in den Nachsätzen nicht so vor, wie im Deutschen, wenn man nicht die bezeichneten Gegenstände wirklich vor Augen hat. Wenn daher drei Dinge mit einander vergleichend zusammengestellt werden, so muss man sich der Wörter: *de järste, de lähsere an de léste*, (der erste, der zweite oder letztere und der letzte) bedienen, als: *Dät Reef, de Hünn an de Ulew* (*Ölw*) *häwe faale má enauser tofálle, aurs dät järst ás snàsig* (schlau), *de lähsere trau, an de léste glübsh* (reissend). Aber hier, wo wir die Wörter im Satze vor Augen haben, kann man die hindeutenden Fürwörter alle drei gut und bequem anwenden, als: *de Hünn, de Ölw an't Reef häwe faale má enauser tofálle, aurs dät hirr ás listig, de dirre*

glübsh an de jánner trau, der Hund, der Wolf und der Fuchs haben vieles mit einander gemein, aber dieser hier ist listig, dieser da grimmig, und jener treu.

Das vorwärtsdeutende Fürwort (Pronomen determinativum).

§. 144. Dieses Fürwort ist, der Form nach, ganz dem Geschlechtsworte gleich, nur mit dem Unterschiede, dass es immer den Redeton mit besonderm Nachdruck hat, als: *Dé Mánshe ás locklick, dirr en rien Gewäten hêt*, der (derjenige) Mensch ist glücklich, welcher ein reines Gewissen hat; *jö Tidd, dirr ijnsen spüllen ás, kámt ài wihsser*, die Zeit, welche einmal verloren ist, kommt nicht wieder; *dät Swinn, dirr we enjörsne slägtigten, käi faale Tonte, wäs tontig*, das Schwein, welches wir gestern schlachteten, hatte viele Finnen, war finnig; *dá Mánshene, dirr nän Göd liewe, sán aane Träst äujn't Ünlock*, die Menschen, welche keinen Gott glauben, sind ohne Trost im Unglück; oder: *dá, dirr ài äujn Göd liewe, sán äujn't Ünlock aane Träst*, diejenigen, welche nicht an Gott glauben, sind im Unglück ohne Trost; *de, dirr ài hiere wáll, mäujt fäile*, derjenige, welcher u. s. w. (Hier kann auch *huhm* (wer) stehen, als: *huhm ài hiere wáll, mäujt fäile*, wer nicht hören will, muss fühlen); *de, dirr gäujd smjärt, kjärt gäujd*, wer gut schmiert, fährt gut; *dá twäier Hünne, dirr märling shühn würden, wjärn biese mäl*, die zwei Hunde, welche diesen Morgen erschossen wurden, waren beide toll; *jö Wöff, dirr faar Aagedêge haadigt würden ás, häi kárren Mönn forjäwen*, die Frau, welche vor acht Tagen enthauptet worden ist, hatte ihren Mann vergeben.

Das zurückdeutende Fürwort (Pronomen relativum).

§. 145. Die zurückdeutenden Fürwörter sind: *dirr, huhm* und *wát*. *Dirr* entspricht den relativen Pronomen der, die, das, pl. die, und welcher, e, es, pl. e, z. B. *Nero wäs en Mönn, dirr dusend Ünsküllige pienige lêt, ám hám äujn járe Kwaal to högen*, Nero war ein Mann, der tausend Unschuldige martern liess, um sich an ihren Qualen zu ergötzen; *dät ás jö Wöff, dirr kárren Mönn, kárr wägsen Dögter an kárr lájtt spie Bjárn forjäwen hêt*, das ist die Frau, die ihren Mann, ihre erwachsene Tochter und

ihr kleines zartes Kind vergeben hat; *jō Stäir, dirr ántênne sō klār shínd, wās'e (jō) Venus*, der Stern, welcher gestern Abend so hell schien, war die Venus; *dāt Hüss, dirr he dāt fárre Ihr bággd, ás márling aufbrānnd*, das Haus, welches er im vorigen Jahre baute, ist diesen Morgen abgebrannt; *dāt Bjárn, dirr faar en làiet dāhl ãujn'e Süss fêll, häwe's noch lábben wihsser áptägen*, das Kind, welches vor einer kleinen Weile in den Brunnen fiel, haben sie noch lebendig wieder heraufgezogen; *dá wille Ánerte, dirr mádde ũhs tōmme gingen, sán nägtling wágflägen*, die wilden Enten, die unter unsern zahmen gingen, sind diese Nacht weggeflogen. — *Huhm* (vergl. §. 135), heisst wer, hat im zweiten Falle *huhmsen* und *huhms*, wessen und dessen, deren: *huhmsen* beim männlichen, und *huhms* beim weiblichen und sächlichen Geschlechte, so wie auch in der Mehrheit. *De Mönn, huhmsen Áirem aufshähn ás, kaum hirr näilke faarbài*, der Mann, dessen Arm abgeschossen ist, kam hier neulich vorbei; *jō Wàhs, huhms Dögter stürwen ás, wáll hár nō wihsser befràie*, die Wittwe, deren Tochter gestorben ist, will sich nun wieder verheirathen; *dāt Bjárn, huhms Állerne stürwen sán, häw ick to me nümmen*, das Kind, dessen Eltern gestorben sind, habe ich zu mir genommen; *dá Fögle, huhms Fājtt ähmen sán, kaane ài swumme*, die Vögel, deren Füsse offen sind, können nicht schwimmen. Auch in allgemeinen Sätzen, wo *ein* Hauptwort die ganze Gattung vertritt, steht *huhmsen* und *huhms* im Nachsatze, als: *De Wällfásh, huhmsen Töle sō grott, an huhms Swällig sō nār ás, kōn mān Häiringe slájnke*, der Wallfisch, dessen Maul so gross und dessen Schlund (Schwalch) so eng ist, kann nur Häringe verschlucken; *jō Gäus, má huhms Dummhäid sō ōfling spōtet wort, ás üss ài sō faale mánnere to grott Gägen má hárr Fähsere an hárr Flāsh*, die Gans, mit deren Dummheit so oft gespottet wird, ist uns nichtsdestoweniger von grossem Nutzen mit (durch) ihren Federn und ihrem Fleische; *dá Ricke, huhms gause Dége huhm jám ōfling másgönnt, sán sálten sō lócklick, ás we miene*, die Reichen, deren gute Tage man ihnen oft missgönnt, sind selten so glücklich, als wir wähnen. — *Wát*, was, steht nur im sächlichen Geschlechte, aber nie nach einem eigentlichen Hauptworte, als: *dāt ás ālles, wát ick häw*, das ist alles, was ich habe; *duhg, wát'r säit*, thue,

was er sagt; *dāt ás dāt Bêst, wát dō dūjn kaast,* das ist das Beste, was du thun kannst; *āll dāt Gäujd an Äirig, wát we dūjn hāwe, kámt àw ūhs äien Rākning,* alles Gute und Böse, was wir gethan haben, kommt auf unsere eigene Rechnung; *huhm tōrt ài āltidd dūjn, wát'em wáll,* man darf nicht immer thun, was man will; *ālles, wát's hêt, ás Gōds Gaawe,* alles, was sie hat, ist Gottes Gabe; *ālles, wát Ohme hêt, lōw ūhsen Hiere!* alles, was Odem hat, lobe unsern Herrn!

Anmerkungen.

1. *Huhmsen* richtet sich nicht nach dem Geschlechte und der Zahl des Grundwortes, wie im Deutschen *dessen* und *deren,* sondern allein nach dem Worte, vor welchem es steht, als: *dāt Kameel, huhmsen Hāls sō lōng ás,* das Kameel, dessen Hals so lang ist; *jō Láw, huhmsen Stjart en Tōle long Häier äujn't Ijnne-hêt,* der Löwe, dessen Schwanz einen Büschel Haar am Ende hat; im weibl. und sächl. Geschlechte und im pl. immer nur *huhms.*

2. *Dirr* heisst auch *da,* was aber nicht leicht mit dem zurückdeutenden *dirr* verwechselt werden kann, wie im dem Satze: *dirr ás de Mōnn, dirr me slāien hêt,* da ist der Mann, der mich geschlagen hat; *dirr ás dāt Gijl, dirr ick de lōwet hāw,* da ist das Geld, welches ich dir versprochen habe. Ebenso heisst *wät* nicht allein *was, etwas,* sondern auch *wir zwei,* als persönliches Fürwort der ersten Person im Dualis, als: *wát hāwe wát Spältjōch mábrōgt to dá Lájtte,* wir (zwei) haben etwas Spielzeug mitgebracht für die Kleinen. Beide diese *wát* stossen beim weiblichen Geschlechte und in der Mehrheit oft mit dem Buchstaben *s* zusammen, als: *läjtt's dūjn, wát's wáll,* lass sie thun, was sie will; *läjtt's māge, wát's wán,* lass sie machen, was sie wollen; *já frägeten unk, wirr wát's hêwe wjān,* sie fragten uns beide, ob wir sie haben wollten; *dirr sán haaw Rōte äujn'e Kämmer, wirr wát's wäjl fänge kaane?* es sind einige Ratzen in der Kammer, ob wir (zwei) sie wohl fangen können? Der Satz: *läjtt's dūjn, wát's wáll,* heisst ohne Zusammenziehung, vollständig ausgeschrieben: *läjtt hár dūjn, wát jō wáll,* und *läjtt's dūjn, wát's wán: läjtt jám dūjn, wát já wán.* Dieser Fall tritt auch wirklich dann ein, wenn man zwei Parteien gegen einander stellt, als: *ick duhg, wát ick wáll,*

lājtt hár nō dūjn, wát jō wáll; we duhgge, wát we wán, lüjtt jám nō dūjn, wát já wán, wobei dann die Fürwörter allemal stark betont werden.

---

§. 146. Noch ist hier das Fürwort: *solcher, e, es,* pl. *e,* zu bemerken. Es heisst in allen Geschlechtern der Einheit vor Gattungsnamen, so wie vor männlichen Stoff- und Mengenamen: *sócken,* vor weiblichen und sächlichen Stoff- und Mengenamen und in der Mehrheit *sóck,* als: *sócken grotten Buhmm hāw ick noch oller sājn,* einen solchen grossen Baum habe ich noch nie gesehen; *sócken ūjll Mêllen kaast já āi mōr brücke,* eine solche alte Mühle kannst du ja nicht mehr gebrauchen; *sócken Hüss māhs ick nōg hêwe,* ein solches Haus möchte ich wohl haben; *sóck Tähle māi'r hāll kiere,* solche Mährchen mag er gern hören; *sócken Winn hāi he noch oller smāget; sócken Bär, sócken Wijtte, sócken Rōgge,* solche Gerste, solcher Weizen, solcher Roggen; *sócken witten Snie,* solcher weisser Schnee. Dagegen: *sóck Tjōch,* solches Vieh; *sóck Fāujlk,* solche Leute, solches Volk; *sóck Gjārs, sóck Fōdder, sóck Strāi,* solches Gras, Heu, Stroh, u. s. w. Pl. *sóck hijn Kluhse,* solche schlechte Kleider; *sóck grott Plōme,* solche grosse Pflaumen; *sóck lājtt dāsig Krāte,* solche kleine alberne Dinger; *sóck lājtt mjógsig Diele,* solche schmutzige Dingerchen. — Statt *sócken* gebraucht man auch *sünn* für alle Geschlechter der Einheit, aber dann in der Mehrheit wieder *sóck,* als: *sünn Mönn, sünn Wöff, sünn Bjārn,* pl. *sóck Mānn, sóck Wöffe, sóck Bjarne.* Ein solcher, eine solche, ein solches, pl. solche, heisst *sóckenān, sóckenijn,* pl. *sóck,* oder *sünnān, sünnijn,* pl. *sóck. Sóck Spêck, sóck Flāsh, sóck Brūjd, sóck Jārd, sóck Grōt, sóck Hāier, sóck Hāwer, sóck Bōhser, sóck Liem, sócken Klāi,* solcher Speck, solches Fleisch, solches Brot, solche Erde, solche Grütze, solches Haar, solcher Hafer, solche Butter, solcher Lehm, solcher Klei.

Das Fragende Fürwort (Pronomen interrogativum).

§. 147. Die fragenden Fürwörter sind: *huhm,* wer? *huhmsen, huhms,* wessen? und *wát,* was? Beispiele: *Huhm ās dirr?* wer da? *huhm hêt dāt sāid?* wer hat das gesagt? *huhm hāhst sprā-* ? wen hast du gesprochen? *huhm hāi dāt tōgt?* wer hätte das

gedacht? *huhms Hüss ás dāt? huhmsen Hünn hêt de bán?* wessen Hund hat dich gebissen? *huhms Bjarne sán dāt?* wessen Kinder sind das? *ick fünn hirr en Pung má Gijl, huhmsen às 't?* ich fand hier einen Beutel mit Geld, wessen ist's? *Wát* wird so gebraucht: *wát māgest?* was machst du? *wát wäht?* was willst du? *wát sähs'r?* was sagte er? *wát ás dāt?* was ist das? *wát faar'en Fásh ás dāt?* was für ein Fisch ist das? *wát faar'en Tōt māgest dō dirr?* was für einen Lärm machst du da?

Die deutschen Ausdrücke mit *welcher*, bei Ausrufungen und beim Verwundern, als: welcher Glanz! welch ein Held! und dergleichen werden durch *hócken* und *hóck* ausgedrückt, als: *hócken Tōt!* welch ein Lärm! *hócken äujnneten Dring!* welch ein ungezogener Knabe! *hóck gauhs Dège hähst dō*, welche gute Tage hast du! *hóck göhl Bōhser!* welche gelbe Butter! *hócken Hält bást dō!* welch ein Held bist du! Wenn aber *hóck*, *hócken* nicht in Ausrufungen vorkommt, so wird es fragend gebraucht, wenn man die Beschaffenheit eines Dinges wissen will, z. B. *hócken Hájnst hähst dō kāft? en trêdihrigen Brünnen, má fjauwer witt Fājtt, en Stäir faar't Haad, an en witten Snápp àw'e Naahs*, was für ein Pferd hast du gekauft? einen dreijährigen Braunen, mit vier weissen Füssen, einem Stern an der Stirn und einem weissen Strich auf der Nase; *hóck Bōhser hähst to forkupen? nài Stauppelbōhser*, neue Stoppelbutter. So wie *hócken*, *hóck* nach der Beschaffenheit eines Dinges fragt, so giebt *sócken* und *sóck* die Antwort darauf, als: *hócken Pūpp wäht hêwe? sóckenijn, ás jō dirr*, was für eine, oder welch eine Pfeife willst du haben? eine solche, wie diese da. Man fragt auch mit *hóckenān*, *hóckenijn*, pl. *hóck*, *hünnān*, *hünnijn*, pl. *hóck*, und die Antwort darauf ist *sóckenān*, *sóckenijn*, *sóck*, *sünnān*, *sünnijn*, *sóck*, als: *hóckenān mähst liefst lihsse?* was für einen magst du am liebsten leiden? *sóckenān, á de hirre*, solch einen, wie diesen hier; *hóck ást má de?* ist wörtlich: wie ist's mit dir, d. i. wie befindest du dich?

Das deutsche *wie* heisst *hörr*, als: *hörr wállt?* wie wills? *hörr gongt't de*, wie gehts dir? *hörr hähst 'et?* wie hast du's?

Anmerkung über die Zusammenziehungen in der Nordfriesischen Sprache.

§. 148. Sie hat deren eine ungeheuere Menge, die man auf den ersten Anblick leicht für Zusammensetzungen halten könnte, was sie jedoch keinesweges sind. Ohne dieselben wäre die Sprache im Umgange weniger fliessend, und würde, an Kürze dabei verlierend, sehr abgebrochen und holperig sein, weshalb sie nothwendig sind. Dahin gehören nun besonders die Geschlechtswörter und Fürwörter in Verbindung mit Umstands- und Zeitwörtern. Ich will hier einige dahin gehörige Beispiele auf eine dreifache Art niederschreiben, erstens so, wie die Sätze gesprochen würden und werden müssten, wenn man jedes Wort vollständig mitnähme; zweitens so zusammengezogen, wie sie im täglichen Leben lauten, und drittens mit der Andeutung der Zusammenziehungen, als: 1. *wánn he ài má wáll, sõ kõn he dãt läjtte*, 2. *wánner ài má wáll, sõ könnert läjtte*, 3. *wánn'r ài má wáll, sõ kõn'r't läjtte;* 1. *kõn jõ kàme, sõ mäujt jõ dãt*, 2. *kõns kàme, sõ mäujts*, 3. *kõn's kàme, sõ mäujt's;* 1. *wánn huhm ài waaget, sõ wánt huhm nint*, 2. *wánnem ài waaget, sõ wántem nint*, 3. *wánn'm ài waaget, sõ wánt'm nint.* Die Sätze heissen: 1. wenn er nicht mit will, so kann er's lassen, 2. kann sie kommen, so muss sie's, 3. wenn man nicht wagt, so gewinnt man nichts. — 1. *Dirr he ài kõhs, dirr já ài kõhn*, 2. *dirrer ài kõhs, dirrs ài kõhn*, 3. *dirr'r ài kõhs, dirr's ài kõhn*, da er nicht konnte, da sie nicht konnten. 1. *häwe já dirr wähn?* 2. *häweser wähn?* 3. *häwe's'r wähn?* sind sie da gewesen? 1. *wirr he dãt wusst, dãt he dãt hêwe shäujl?* 2. *wirrert wusst, dättert hêwe shäujl?* 3. *wirr'r't wusst, dãt'r't hêwe shäujl?* ob er's wusste, dass er's haben sollte? 1. *wirr huhm dãt waage dört?* 2. *wirremt waage dört?* 3. *wirr'm't waage dört?* ob man's wagen darf? 1. *wirr slêpt he?* 2. *wirr slêpter*, 3. *wirr slêpt'r?* wo schläft er? 1. *wirr slêpt jõ?* 2. *wirr slêpts?* 3. *wirr slêpt's?* wo schläft sie? 1. *wirr slêpt hát?* 2. *wirr slêptet?* 3. *wirr slêpt't?* wo schläft es? 1. *wirr slãipe já?* 2. *wirr slãipes*, 3. *wirr slãipe's?* wo schlafen sie. Die Buchstaben *r*, *s*, und *t*, sind die Abkürzungszeichen für die verschiedenen Geschlechter, *r* für's männliche, *s* für's weibliche und die Mehrheit, und *t* für's sächliche Geschlecht; *r* steht für

de und *he*, *s* für *jö*, *já* und *dá*, *t* für *dāt* und *hát*, *m* für *huhm* (vergl. §. 129).

Da *s* das weibliche Geschlechtszeichen bei den Zusammenziehungen ist, so können die beiden Wörtchen *ás*, als und wie, und *ás*, ist, bei weiblichen Hauptwörtern kein ferneres Geschlechtszeichen bekommen, und eben so wenig in der Mehrheit, z. B. *ás kaum*, *stöhs'e Wāien āll faar'e Dōhr*, als sie kam, stand der Wagen schon vor der Thüre; *ás inne?* ist sie zu Hause? *ás kaummen*, *lāi ick awebêd*, als sie kamen, lag ich im Bette; *ás gonge wājl*, als sie gehen wollte; *ás smuck?* ist sie hübsch? Im männlichen und sächlichen Geschlechte dürfen die Zeichen nicht fehlen, z. B. *ás'r kaum*, als er kam; *wirr ás'r?* wo ist er? In folgenden Fällen steht das *t* hinter *ás* beim weiblichen Geschlechte anstatt *dāt* (es), als: *ás't hár?* ist sie es? oder auch: ist es ihr? (gehört's ihr?) *ás't hár sêllew?* ist sie es selbst?

Auch bei den Verhältnisswörtern richten sich diese Zeichen nach dem Geschlechte der Hauptwörter, als: *àw't Hüss*, auf dem Hause; *áp àw't Hüss*, auf's Haus; *àw'e Téle*, auf der Diele, dem Fussboden; *àw'e Haurd*, auf dem Kirchhofe; *unner'e Shêw*, unterm Tische; *unner't Bédd*, unterm Bette, unter's Bett; *auwer't Wāhser*, über dem oder das Wasser; *āujn'e Süss*, in dem oder den Brunnen; *ājt'e Hühs*, in der Heimath; *auf't Láss*, aus dem Gelenke; *êfter't Mārked*, nach dem Markte; *bài'e Wāi*, am Wege; *dōr'e Waage*, durch die Wogen; *dōr't Wánning*, durch's Fenster; *ijn't Uch*, gegen die Wand; *ijn'e Wāll*, gegen den Wall; *fon'e Hühs*, von der Heimath; *fon't Liff*, um's Leben; *ám'e Naurde*, *ám'e Sühsse*, gen Norden, gen Süden; *ám't Asten*, *ám't Wêsten*; *faar'e Wāien*, vor dem Wagen, u. s. w.

SIEBENTES CAPITEL.

DAS ZEITWORT (VERBUM).

§. 149. Das Zeitwort ist theils ein Stammwort, theils ein abgeleitetes. Die Wörterklassen, aus denen es vorzugsweise als derivatum gebildet wird, sind Haupt-, Bestimmungs- und Zeitwörter selbst, wodurch jedoch die übrigen Wörterklassen, als Wurzeln desselben, keinesweges gänzlich ausgeschlossen sind. Die einfachste und ursprüngliche Form desselben ist das Wandelwort, das sich, wie im Deutschen, allemal auf *en* oder *n* endigt, und auch die Endungen *eln* und *ern* mit dem deutschen Zeitworte gemein hat, als: *làwen*, leben; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten; *shaamen*, sich schämen; *sàgeln*, hintaumeln, in Ohnmacht fallen; *pràgeln*, stricken; *wjàrpeln*, worfeln; *grāpeln*, grapsen; *läwern*, liefern; *bäwern*, zittern; *knäbbern*, klappern, u. s. w.

Bildung des Zeitwortes.

a. Aus Hauptwörtern.

§. 150. Da die deutschen Stammwörter sich hier leicht aus dem Zeitworte erkennen lassen, so soll dieses, mit Uebergehung der deutschen Substantive, bloss erklärend beigefügt werden, als:

jö *Aart, aarten*, arten.
lät *Āller, āllern*, altern.
le *Ānker, ānkern*, ankern.
lät *Ār, āren*, narben.
ö *Ārw, ārwen*, erben.
le *Āwe, āwen*, nachäffen, *êfter-āwen*.
ö *Baan, baanen*, bahnen.
le *Bālle, bāllen*, den Ball auffangen.
ö *Bäik, bäiken*, beuchen.
de *Bäjttel, bäjtteln*, meisseln.
de *Bäirig, bäirigen*, bergen.
dät *Bêdd, bêdden*, betten.
de *Bjàrsel, bjàrseln*, bürsten.
dät *Bläujd, bläjdden*, bluten.
dät *Bjàrn, bjàrnen*, kindeln.
de *Bjàrn, bjàrnen*, börnen.
de *Bunk, bunken*, aufhäufen.
dät *Bill, billern*, bildern.
dät *Bijn, bijnseln*, abstiefeln.
jö *Blähs, blähsen*, flammen, lohen.
jö *Bläihs, bläisen*, Blasen werfen.

dät *Bléss, blêhsen*, blättern.
dät *Blöck, blöcken*, blocken.
jö *Blössem, blossmen*, blühen.
de *Bölle, böllnen*, schwären.
de *Bössel, böseln*, bosseln.
dät *Buhrk, buhrken*, borken.
de *Brödd, brödden*, stacheln.
de *Dämp, dämpen*, dampfen.
de *Dásh, dáshen*, auf- oder einfüllen.
de *Dáwwe, dáwwen*, thauen.
de *Dick, dicken*, deichen.
de *Dömm, dömmen*, dämmen.
de *Dröpp, dröppen*, tröpfeln.
jö *Druhg, drugen*, seihen, seigen.
de *Druhm, driemen*, träumen.
de *Drüpp, drüppen*, träufeln.
de *Ébbe, êbben*, ebben.
dät *Édder, êddern*, eitern.
de *Égge, êggen*, anreizen.
de *Énn, ênnen*, Abend werden.
de *Éme, émen*, brödmen.
dät *Färrew, färwen*, färben.
dät *Fáll, fállen*, fillen.
dät *Fáll, fállen*, nachlaufen.
de *Fásh, fáshen*, fischen.
jö *Fäig, fäigen*, fügen.
jö *Fäihs, fäjdden*, unterhalten.
de *Fähser, fähsern*, mausern.
dät *Fäujlk, befäujlken*, bevölkern.
jö *Feel, félen*, feilen.
jö *Fistel, fisteln*, fitzen, abfitzen.
dät *Fauser, fausern*, 1. futtern, 2. füttern.
dät *Fêck, fêcken*, fachen.
de *Flábbe, flábben*, s. §. 151.
jö *Flág, flágen*, regenschauern.
de *Flágge, flággen*, flaggen.
jö *Flaait, flaaiten*, flöten.
jö *Fläujdd, Fläujdden*, fluthen.
de *Fújlle, fújllen*, falten.
fújlligen, die Hände falten.
jö *Frágt, frágten*, frachten.
dät *Forgáft, forgáften*, vergiften.
jö *Frugt, frugten*, fruchten.
jö *Furrig, furrigen*, furchen.
de *Flák, flácken*, flecken, flicken.
jö *Faurk, fäirken*, aufgabeln.
de *Fäujtt, fäjtteln*, anfüsseln.
de *Fájnger, fájngern*, fingern.
de *Frünn, befrünnen*, befreunden (sich).
de *Faurme, faurmen*, formen.
jö *Fäihsem, fäihsmen*, fadmen.
de *Gaawe, begaawen*, begaben.
de *Gäihs, gäihsen*, düngen.
dät *Gäujl, forgéllen*, vergolden.
jö *Gäus (Gös), gösen*, gänseln.
de *Grünn, grünnen*, gründen.
de *Gjård, gjárden*, gürten.
dät *Graum, gräimen*, ausweiden.
dät *Grüss, grühssen*, griesen
gröhsen, knirschen.
de *Gránse, gránsen*, gränzen.
de *Gnähse, begnähsigen*, begnadigen.
dät *Gjärs, gjärsen*, 1. grasen, 2. gräsen.
jö *Gunst, begunstigen*, begünstigen.
de *Gláns, glánsen*, glänzen.
jö *Grauf, grauwen*, graben.
de *Grüppel, grüppeln*, s. §. 151.

de *Gits*, *gitsen*, geizen.
jö *Härrew*, *härrewen*, eggen.
de *Hämmer*, *hämmern*, hämmern.
jö *Häwel*, *häweln*, hobeln.
dät *Häier*, *häiren*, haren.
de *Haupp*, *hauppen*, reifen.
de *Häge*, *hägen*, haken.
de *Hägel*, *hägeln*, hageln.
jö *Hägel*, *hägeln*, hecheln.
jö *Hésp*, *hêspen*, haspeln.
jö *Hüdd*, *hüdden*, häuten.
de *Hupp*, *huppen*, häufen.
de *Höcke*, *höcken*, garben.
de *Hunger*, *hungern*, hungern.
dät *Haad*, *haadigen*, köpfen, enthaupten.
jö *Hähg*, *hägen*, das Heck schliessen.
dät *Hüss*, *hühssen*, behausen.
jö *Häujnn* (*Hön*), *höndeln*, handeln.
jö *Häujnn*, *hijnnen*, auffangen, *hijnnigen*, *inhijnnigen*, einhändigen.
jö *Hijll*, *hijllen*, helden.
jö *Hjärn*, *hjärnen*, s. §. 151.
de *Ihs*, *be-ihsigen*, beeidigen.
dät *Iss*, *ihssen*, eisen.
de *Ijnne*, *ijnnen*, enden.
dät *Jädder*, *jäddern*, eutern.
dät *Jóck*, *jögen*, jochen.
de *Jörder*, *jördern*, (Hirte), hüten.
jö *Kaar*, *kaaren*, karren.
jö *Kaard*, *kaarden*, karten (spielen).
de *Kálk*, *kálken*, kalken.
dät *Kánn*, *kánnen*, kinnen.
de *Känt*, *känten*, kanten.
de *Kägel*, *kägeln*, kegeln.
jö *Käwel*, *käweln*, koppeln.
de *Kéle*, *kêlen*, keilen.
jö *Köhl*, *kölken*, s. §. 151.
dät *Kitt*, *kitten*, kitten.
dät *Kläster*, *klästern*, kleistern.
de *Klái*, *kläien*, kleien.
jö *Kläink*, *kläinken*, klinken.
de *Klömp*, *klömpen*, klampen.
de *Klump*, *klumpen*, klumpen.
de *Klütt*, *klütten*, flicken.
de *Kohle*, *forkohlen*, verkohlen.
de *Kurde*, *kurden*, karden, krämpeln.
dá *Kluhse*, *kluhsen*, kleiden.
de *Knépel*, *knépeln*, knüppeln.
jö *Kniep*, *kniepen*, schnallen.
de *Knopp*, *knoppen*, knospen.
de *Knöpp*, *knöppen*, knöpfen.
de *Knöte*, *knêten*, knoten.
jö *Krück*, *krücken*, krücken.
de *Kräns*, *kränsen*, kränzen.
dät *Krämm*, *krämen*, kramen.
dät *Kräwel*, *kräweln*, krüppeln.
dät *Kritt*, *kritten*, kreiden.
dät *Krüss*, *krühssigen*, kreuzigen.
dät *Kulew*, *kulwen*, kalben.
de *Kläck*, *kläcken*, kläcksen.
dät *Kaurn*, *kjarnen*, körnen.
jö *Kjärl*, *kjärlen*, gerinnen.
jö *Kläw*, *kläwern*, klauern.
de *Klönke*, *klönken*, werfen.
de *Kaumm*, *kiemmen*, kämmen.
de *Koppel*, *koppeln*, tragen.
de *Köpp*, *köppen*, sich bekörpern, beleiben.

jö *Kugel*, *kugeln*, kugeln.
de *Kunst*, *kunsteln*, künsteln.
dāt *Laager*, *laagern*, lagern.
dāt *Lāck*, *lācken*, lacken.
jö *Lānk*, *lānken*, ketten.
dāt *Lāth*, *lāthen*, latten.
de *Lāpe*, *lāpen*, ausbessern.
dāt *Laumm*, *laummen*, lammen.
dāt *Lāujnn*, *lāujnnen* oder *lāujnnigen*, landen.
dāt *Lees*, *lésen*, laden.
dāt *Lōs*, *lōsen*, losen.
dāt *Limm*, *limmen*, leimen.
dāt *Lūjdd*, *lūjdden*, löthen.
dāt *Lūjn*, *lunen*, lohnen.
jö *Lāst*, *lāsten*, leisten.
dāt *Lóck*, *lócken*, glücken.
de *Lōcke*, *lōcken*, löckeln.
jö *Luft*, *luften*, lüften.
jö *Lūss*, *lühssen*, lausen.
de *Lōper*, *lōpern*, schüssern.
jö *Lierk*, *lierken*, s. §. 151.
dāt *Lück*, *lücken*, schliessen, *belücken*, einschliessen.
dāt *Mālt*, *mālten*, malzen.
de *Māister*, *māistern*, meistern.
jö *Mājdd*, *mājdden*, mähen, mathen.
de *Mist*, *misten*, nebeln.
de *Mjógs*, *mjógsen*, ausmisten.
jö *Möhr*, *möhren*, mauern.
jö *Müss*, *mühssen*, mausen.
dāt *Mudder*, *muddern*, aufschlämmen.
dāt *Münster*, *münstern*, mustern.
jö *Münt*, *münten*, münzen.
jö *Mölke*, *mölken*, melken.
de *Nāujlte*, *nāujlten*, melodieln.
dāt *Nébb*, *nébben*, schnäbeln.
jö *Nill*, *nillen*, nesseln, sich daran brennen.
dāt *Nést*, *nésteln*, nisten, nisteln.
de *Njülte*, *njülten*, nützen.
jö *Nüjdd*, *nijddigen* (*nijdsägen*), durch Zwang nöthigen.
de *Narr*, *narren*, narren.
dāt *Öfer*, *öfern*, opfern.
jö *Öngel*, *óngeln*, angeln.
de *Ohme*, *ohmen*, athmen.
dāt *Pàck*, *pàgen*, pichen.
jö *Pàl*, *pàlen*, schelfen.
de *Pāpe*, *pāpen*, an der Brust saugen.
jö *Párl*, *párlen*, perlen.
dāt *Pàwer*, *pàwern*, pfeffern.
dāt *Páss*, *pássen*, pissen.
jö *Pāujn*, *pāujnnigen*, pfänden.
jö *Pénn*, *pénnen*, mit dem hölzernen Wirbel, der Penne, verschliessen.
de *Pick*, *picken*, picken, stacheln.
jö *Pietsh*, *pietshen*, peitschen.
dāt *Pār*, *pāren*, paren (sich).
de *Plāck*, *plācken*, flecken.
dāt *Plaaster*, *plaastern*, pflastern.
de *Plaug*, *plaugen*, pflügen.
jö *Plönt*, *plönten*, pflanzen.
jö *Prauks*, *prausen*, trödeln, tünteln, faseln.
jö *Pràms*, *prámsen*, premsen.
de *Plöck*, *plöcken*, pflöcken.
de *Pöjnte*, *pöjnten*, würfeln.
de *Pöse*, *pösen*, bauschen.
de *Pung*, *üttpungen*, ausbeuteln.

de *Pràgel*, *pràgeln*, stricken.
de *Pule*, *aufpulen*, abpfählen.
jö *Pump*, *pumpen*, pumpen.
de *Prâck*, *prâcken*, pricken.
de *Prijnn*, *prijnnen*, pfriemen.
dāt *Puser*, *pusern*, pudern.
dāt *Quālster*, *quālstern*, qualstern.
jö *Rānk*, *rānken*, ranken.
dāt *Rauser*, *rausern*, rudern.
de *Rājdd*, *rājdden*, 1. rathen, 2. errathen.
jö *Rāigel*, *rāigeln*, regeln.
jö *Rāsp*, *rāspen*, raspeln.
jö *Reew*, *rêwen*, harken, rechen.
de *Rieck*, *riecken*, räuchern, *rôcken*, rauchen.
de *Rinn*, *rênen*, regnen.
de *Ripp*, *rippen*, reifen.
de *Ruk*, *ruken*, schobern.
de *Ruhmme*, *ruhmmen*, rahmen, abrahmen.
dāt *Rūmm*, *rümmen*, räumen, *rôhmen*, Gelass haben.
de *Rup*, *rupeln*, ein Tau aufreifen.
de *Rūss*, *berühssen*, berauschen.
de *Rimm*, *rimmen*, reimen.
jö *Saal*, *forsaalen*, versohlen.
de *Saabel*, *saabeln*, säbeln.
jö *Sāhg*, *sāgen*, sägen.
jö *Sāll*, *sāllen*, satteln.
dāt *Sāil* (jetzt dāt *Sāhw*), *sāilen*, sichten.
dāt *Sālt*, *sālten*, salzen.
dāt *Sánn*, *besánnen*, besinnen.
dāt *Sāgel*, *sāgeln*, segeln.
dāt *Sägel*, *forsägeln*, versiegeln.
de *Sênne*, *sênnigen*, sündigen.
dāt *Siep*, *siepen*, seifen.
dāt *Sélwer*, *forsélwern*, versilbern.
dāt *Sháp*, *shàwen*, schiffen.
jö *Shaahs*, *shaasen*, verriegeln.
de *Shauch* (*Sho*), *shōien*, schuhen, die Pferde; ihnen Hufeisen unterlegen.
jö *Shauwel*, *shauweln*, schaufeln.
jö *Shàl*, *shàlen*, schälen.
dāt *Shámmel*, *shámmeln*, schimmeln.
de *Shānse*, *shānsen*, schanzen.
de *Shāse*, *beshāsigen*, beschädigen.
de *Shâne*, *shânen*, beschienen.
jö *Shruw*, *shruwen*, schrauben.
de *Shócke*, *shócken*, hocken.
de *Sêck*, *sêcken*, *sácken*, sacken.
de *Sárkel*, *sárkeln*, zirkeln.
de *Sámmer*, *sámmern*, sommern.
jö *Sjāll*, *sjāllen*, s. §. 151.
dāt *Shümm*, *shümmen*, schäumen.
jö *Shüll*, *beshülligen*, beschuldigen.
jö *Shäjl*, *beshäjlligen*, beschuldigen, richtiger als *beshüllligen*.
dāt *Smähr*, *smêren*, schmieren.
dāt *Slubb*, *slubbern*, schlürfen.
de *Snie*, *snàien*, schneien.
jö *Sling*, *slingen*, schleudern.
jö *Snār*, *snāren*, schnüren.
jö *Sjārn*, *sjārnen*, buttern.
de *Säihs*, *säihsen*, käsen.

de *Slump, slumpen*, schlumpen.
jö *Spōr, spōren*, spornen.
dāt *Spōr, spōren*, spüren.
de *Slimm, slimmen*, schleimen.
de *Sjàme, sjämmern*, schimmern.
de *Slàhse, slàhsen*, (der Schlitten).
de *Spicker, spickern*, nageln.
dāt *Spägel, spägeln*, spiegeln.
de *Shuller, shullern*, schultern.
jö *Spānn, spännen*, spannen.
dāt *Stōf, stöwwen*, stieben.
de *String, bestringen*, besaiten.
dāt *Spät, spàhsen*, spiessen.
de *Stijn, stienigen*, steinigen.
de *Strāujn, strāujnnigen*, stranden.
de *Staurm, staurmen*, stürmen.
de *Stámm, stámmen*, stammen.
jö *Stjöi, stjöien*, schaukeln.
dāt *Sulew, sulwen*, salben.
de *Stāll, stāllen*, stallen.
jö *Spung, spungen*, spangen, mit der Spange befestigen.
dāt *Staal, forstaalen*, verstählen.
de *Spāse, spāsen*, abspaten.
de *Staapel, staapeln*, stapeln.
jò *Shātt, beshātten*, beschatzen.
dāt *Slömm, slömmen*, aufschlämmen.
de *Snájtter, snájttern*, tischlern.
de *Sötter, söttern*, schustern.
de *Shrüjdder, shrüjddern*, schneidern.
dāt *Swaawel, swaaweln*, schwefeln.
jö *Spirr, spirren*, keimen, sprossen.
de *Straal, straalen*, strahlen.
de *Stümper, stümpern*, stümpern.
dāt *Smink, sminken*, schminken.
dāt *Smull, smullern*, krümmeln (to crumble).
de *Stäiwel, stäiweln*, stiefeln.
jö *Spaul, spaulen*, spulen.
dāt *Spünn, spünnen*, spunden.
dāt *Spütt, spütten*, spützen.
jö *Stjörr, stjörren*, steuern.
de *Swierm, swiermen*, schwärmen.
dāt *Stähk, stäken*, stakzäunen.
jö *Strädd, strädden*, grätschen.
jö *Staurk, staurken*, storchen.
de *Stêlte, stêlten*, stelzen.
dāt *Strài, strài eln*, streuen.
de *Suhmm, suhmmen*, säumen.
jö *Swiep, swiepen*, einwindeln.
dāt *Swiert, swierten*, schwärzen.
de *Stücke, stücken*, aufstauchen.
de *Stippe, stippen*, stützen.
dāt *Steef, stêwen*, dauben.
dāt *Sucker, suckern*, zuckern.
de *Swäck, swäcken*, zwicken.
dāt *Swinn, swênnen*, schweinern.
dat *Swijlt, swätten*, schwitzen.
de *Täms, tämsen*, sieben.
dāt *Tänn, fortännen*, verzinnen.
dāt *Tiecken, tiecknen*, zeichnen.
jö *Tiem, tiemen*, diemen.
de *Tögel, tögeln*, zügeln.
de *Töll, töllen*, zollen.
de *Töpp, töppen*, s. §. 151.
jö *Trêl, trêlen*, rollen.
de *Täpe, täpen*, zapfen.
de *Tjäre, tjären*, theeren.

dät *Tjüdder*, *tjüddern*, töddern, tüdern.
de *Tjáwse*, *tjáweln*, zanken.
dá *Tontle*, *tonteln*, klöppeln.
de *Trāst*, *trāsten*, trösten.
jö *Trāw*, *trāwen*, stiegen.
de *Tràwel*, *tràweln*, auftrieseln.
dät *Twêl*, *twêlen*, sabbern.
dá *Twàge*, *twàgen*, ankleben.
jö *Trommel*, *trommeln*, trommeln.
de *Trāgter*, *trāgtigen*, trichtern.
jö *Trits*, *tritsen*, tritzen.
jö *Twjárn*, *twjárnen*, quernen.
de *Tünne*, *tünnen*, zinken.
dät *Uhg*, *ugen*, *ájtugen*, streben, anhalten mit der Arbeit.
de *Uhrs*, *uhrsen*, lenzen, Frühling werden.
jö *Wägg*, *wäggen*, wiegen in der Wiege.
dät *Wägs*, *wägsen*, wichsen.
dät *Wähser*, *wäsern*, wässern.
de *Wálle*, *bewálligen*, bewilligen.
de *Wärk*, *wärrigen*, schmerzen.
de *Wjàrt*, *bewjàrten*, bewirthen.
dät *Wirk*, *wirken*, ein Wirk setzen.
jö *Wöff*, *wöwwen*, weiben.
de *Wonter*, *wontern*, wintern.

Bemerkungen über diejenigen der vorstehenden Zeitwörter, welche nicht genau den deutschen entsprechen oder in der Bildung abweichend sind.

§. 151. *Bjàrnen*, verb. pass., geboren werden, als: *wirr bàst bjàrnet? wánne bàst bjàrnet?* wo, wann bist du geboren? *hähst't Tjöch bjàrnet?* hast du das Vieh getränkt? *Buhrken*, ist nicht allein abborken, sondern auch gerben, als: *dät Lähser ás ài nög buhrket*, das Leder ist nicht gar gegerbt. *Bröddeu*, mit kleinen scharfen Stiften beschlagen, um auf dem Eise stehen zu können. *Dämpen*, ist sowohl dampfen, als dämpfen. *Dáshen*, mit einer kleinen geöhrten Schale auf-, ein- oder umfüllen, diese heisst *de Dásh*. *Êmen*, bezeichnet das Aufsteigen heisser Wasserdämpfe oder des Brodems. *Fállen*, von dät *Fáll*, das Füllen, ist einem nachlaufen, wie ein Füllen der Mutterstute. Die Wörter *fêcken*, *sêcken*, *hōcken*, *shócken*, werden nur vom Getreide gebraucht, und heissen *fachen*, *sacken*, *garben* und *hocken*, als beim Einfahren, *dät Kaurn fêcket gäujd*, fällt gut im Fach oder füllt die Fächer gut; *dät hōcket gäujd*, garbet gut; *shócket gäujd*, hocket gut; *sêcket gäujd*, *trāwet gäujd*, schlägt gut in die Stiegen. De *Flābbe*, *flābben*, die Flabbe, dän. en Flab, at fläbe, das Maul herabhängen lassen. *Fäjtteln*, ist

vorschuhen, Füsslinge an Strümpfe stricken, *äpfäjtteln*. *Grünnen*, gründen, darf nicht mit *grünnen* (to grind), auf der Mühle mahlen, verwechselt werden. *Grühssen*, ist 1. zu Gries malmen, 2. mit Gries belegen, z. B. die Gänge im Garten. *Gröhsen*, bezeichnet den knirschenden Laut und die damit verbundene unangenehme Empfindung, den z. B. Sandkörner und kleine Steinbrocken zwischen den Zähnen verursachen. *Grauwen*, ist trockne Graben reinigen oder aufwerfen; *grüppeln*, kleine Abzuchten graben. *Hauppen*, v. tr. ein Fass reifen. *Hägen*, das Heck zuschliessen. *Hijllen*, die Held[illegible]e oder Fussfessel anlegen. *Hjàrnen*, von jö *Hjàrn*, die Ecke, der Winkel, ist Kranke besuchen, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, wo man dann gewöhnlich zu Häupten des Bettes im Alkovenwinkel (jö *Hjàrn*) sitzt. *Ijnnen*, ist 1. beendigen, voll[illegible]enden, 2. enden, 3. dem Ende sich sichtlich nähern, als: *wánn[illegible]e kaast'et ijnne?* wann kannst du es vollenden? *hörr wáll dät ijnn[illegible]?* wie wird das enden? *dät Árbed änt nint*, die Arbeit schreit[illegible]et nicht vorwärts, dem Ende zu. Dät *Jädder*, *jäddern*, eutern, geg[illegible]n die Zeit des Kalbens, von Kühen: *jö Kö jäddert nö gäujd*, die K[illegible]h eutert nun gut. *Kölken*, mit Schüssern oder Knickern (Löpere) in einem Grübchen spielen. Jö *Klájnk*, die Klinke, *kläjnken*, 1. [illegible]ie Thürklinke in die eiserne Falze fallen lassen oder drücken, 2. et[illegible]as zusammennieten. *Klömpen*, 1. klampen, 2. die grossen Heu- [illegible]nd Getreideschober aufsetzen. *Kläwern*, klettern, aber mittelst [illegible]er Klauen, d. i. der Hände, bei Menschen. *Koppeln*, jemand huckepack tragen. Jö *Lierk*, eine kleine, flache, krause Branntweinflasche, die man in der Tasche tragen kann, wovon die Liebhaber fleissig ein Schlückchen zu nehmen pflegen, was man *lierken* nennt: *nü hêt'r äll üttlierket, wát dirräujn wäs.* Dät *Lüek*, *lücken*, die Luke zumachen, und überhaupt zuschliessen. *Räjdden*, 1. rathen, einem, 2. errathen, 3. zu befehlen, gebieten haben. De *Rup*, s. oben, engl. a *roop*, davon *ábrupeln*, das Tau in einen Kranz zusammenreifeln. *Berühssen*, 1. berauschen, 2. verschüttet werden, z. B. vom Gerölle, einem Bergsturz und dergl. *Säcken*, ist sich mehr nach unten ziehen. *Själlen*, nach etwas aussehen, etwas gleichen oder ähnlich sein. Jö *Shüll*, ist die Geldschuld; jö *Shäjl*, die Schuld an einem Uebel, Ursache, und doch heisst beschuldigen immer *beshülligen* statt *beshäjlligen*. *Snären*, ist auch in der Schlinge fangen. *Sjám-*

nern, von *Sjàme*, wie im Deutschen *schimmern*, von *Schemen*. *Slàhsen*, Schlittenfahren. *Spännen* ist auch *äujnspännen*, *faarspännen*, aufspannen, an- vor- und abspannen. *Ställen*, 1. auf den Stall setzen, 2. von Pferden: pissen. *Späsen*, mit dem Spaten abstechen; *spàsen*, dasselbe. *Stäiweln*, stiefeln, *nö stäiwelt'r auf*, nun stiefelt er ab; *bijnseln*, nun beinelt er ab, d. h. er läuft. *Stjörren*, steuern, wehren, hemmen. *Stäken*, ein Stak oder Staket setzen. *Stràieln*, von *Strài* (Stroh, Streu), ist überall streuen. *Stücken*, ist Torf aufstauchen. *Stêwen*, ein Fass mit Dauben versehen. *Tiemen*, Heu zum Diemen oder Schober zusammenschleifen, von jö *Tiem*, der Fahrzaum. *Töppen*, 1. das Maass häufen; 2. mit einem Büschel auf dem Kopfe versehen. Dät *Tjüdder*, *tjüddern*, töddern, tüdern, d. i. an den Spannstrick mittelst eines kleinen Pfahles (de *Tjüdderpule*) aufs Gras setzen. *Twàgen*, zusammenkleben, und zwar mit dickem Hêfen, oder wie mit demselben gekleistert. *Tünnen*, von de *Tünne* (Zinke), etwas mit Zinken versehen, z. B. *en Härrew tünnen*, eine Egge bezinken; sonst ist *tünnen* auch als verb. pass. anschwellen, aufschwellen. *Wirken*, ein *Wirk*, das ist, einen bretternen Zaun aus wagrechten Brettern machen. Jö *Wöff*, *wöwwen*, wörtlich: weiben, d. i. dem Weibe beiliegen.

Anmerkung.

Ausser den unregelmässigen Bildungen des Zeitwortes aus dem Hauptworte, wie *forgêllen* von *Gäujl*, *bläjdden* von *Bläujd*, *kiemmen* von *Kaumm*, u. s. w., finden wir unter denselben nicht wenige, die auch sogar in der Zeitabwandlung (Conjugation) unregelmässig sind, was bei den Zeitwörtern dieser Art im Deutschen und Dänischen fast nie der Fall ist. Dahin gehören z. B. *forgêllen*, *fäirken*, *bläjdden*, *stöwwen*, *kiemmen*, *römen*, *têllen*, von jö *Täll*, die Zahl; *hijnnen*, *nämen*, von de *Nöme*; *knêten*, *bemännen*, von de *Mönn*, pl. *Männ*; *gräimen*, *spännen*, *snàien*, *bäirigen*, *fällen* (fillen), *grünnen*, *shénen*, *ijnnen*, *kölken*, *kluhsen*, *lühssen*, *rênen*, *smêren*, *slingen*, *stjöien*, *swiermen*, *fäjdden*, *räjdden*, *driemen*, *shöien*.

§. 152. b. Aus Bestimmungswörtern.

krōnk, krōnken, kranken, *krájnken*, kränken.
fālsh, forfālshen, verfälschen.
grāin, grāinen, grünen.
hárd, hárden, härten.
grott, forgrottern, vergrössern.
wōrm, wiermen, wārmen, wärmen.
kāujl, kāilen, kälten, *forkāilen*, erkälten.
blieck, bliecken, bleichen, Verb. tr. und intr.
hijtt, hijtten, heizen.
witt, witten, weissen.
blānk, blānken, blanken.
kaurt, kaurten, kürzen.
ripp, rippen, reifen.
klār, klāren, klären.
sürr, sürren, säuern.
swāck, swācken, schwächen.
uhk, uken, weichen.
sljógt, sljógten, schlichten.
lick, licknen, gleichen.
dröhg, drögen, trocknen.
struf, struwen, straffen.
strōmm, strōmmen, strammen.
widd, widden, erweitern.
brijdd, brijden, ausbreiten.
tjóck, tjócken, verdicken.
wājtt, wājtten, nässen.
fugtig, fugtigen, feuchten.
trau, trauen, trauen.
ūjll, ūjllen, älteln.
tênn, fortênnen, verdünnen.
junk, junken, dunkeln.
spáss, spássen, spitzen.
stump, stumpen, stumpfen.
billig, billigen, billigen.
stiff, stiwwern, gerinnen.
hālt, hālten, hinken.
lōm, laamen, lahmen.
rōset, rōsen, faulen.
krüssed, krühssen, kräuseln.
tágt, tágten, dichten.
will, forwillern, verwildern.
will, forwilligen, verirren.
lief, liewen, lieben.
bátter, forbáttern, verbittern.
shárp, shárpen, schärfen.
hohl, ütthohlen, aushöhlen.
krümm, krömen, krümmen.
smêl, smêlen, lächeln.
äiwen, äiwnen, ebnen.
diep, fordiepen, vertiefen.
lâck, lâcken, lecken.
steil, steilen, sich bäumen.
fiin, forfienen, verfeinern.
shrādd, shrādden, schrägen.
hillig, hilligen, heiligen.
fjàrdig, forfjàrdigen, verfertigen.
êrm, forêrmen, verarmen.
blōch, blōgen, sich erblöden.
äien, äinen, eignen.
lüss, liesen, lösen.
fri, befrien, befreien.
frish, ápfrishen, erfrischen.
lágt, forlágtern, erleichtern.
huch, hie-en, erhöhen.
nài, fornàiern, erneuen.
rick, berickern, bereichern.
rigtig, berichtigen, berichtigen.
rógt, rógten, rechten.

stállen, stillen.
, *besaaligen*, beseligen.
fêllen, füllen.
sähsigen, sättigen.
formêren, mehren.
forewigen, verewigen.
er, beswängern, schwängern.
jungen, Junge werfen.
rienigen, reinigen.
j, *bándigen*, bändigen.
forlájngern, verlängern.
hielen, heilen.
fägel, *fägeln*, fehlen.
swär, *beswêren*, beschweren.
säker, *säkern*, sichern, *forsäkern*, versichern.
stumm, *forstummen*, verstummen,
mánnere, *mánnern* und *formánnern*, mindern.
ijn, *ihnen*, *forihnen*, einen.
shírr, *shírren*, s. §. 153.
glátt, *glátten*, glätten.
mill, *millern*, mildern.
nög, *näigen*, genügen.

Bemerkungen.

153. Auch bei der Bildung des Zeitwortes aus dem Adjec- finden wir nicht allein mehrere unregelmässige Bildungen, rn auch wieder irregulaire Zeitwörter vor. Die Verba: *for-n*, *mánnern*, *formánnern*, *forwillern*, *berickern*, *forlájngern*, *rn*, sind aus dem vergleichenden Stande des Bestimmungs- s (dem Comparativ) gebildet, wie auch *forbäsern* aus *bäsere*, . Die Wörter *hárden*, *bliecken*, *uken*, *sürren*, *klären*, *drögen*, , *hieën*, können sowohl transitiv als intr. gebraucht werden, hdem der jedesmalige Sinn es erheischt, als: *he hárdet dät* , er härtet das Eisen, *dät Staal hárdet*, der Stahl hartet, sich; jö *bliecket hárr Lànert*, dät *Lànert bliecket*, sie bleicht Leinewand, die Leinewand bleicht; *ick uhk dá Árte*, *dá uke*, ich weiche die Erbsen, die Erbsen weichen; *jö sürret h*, *de Dieh sürret*, sie säuert den Teig, dieser sauert; *he Brännwinn*, er klärt Branntewein, *dät Wähser klären*, das r wird klar; *ick dröhg min Kluhse*, ich trockne meine Klei- *nin Kluhse dröge* (trocknen); *dät Plaaster hielet min Häujnn*, flaster heilt meine Hand, *jö Wünnen hielet nö*, die Wunde jetzt; *ick wáll jö Shêw en làiet hied hêwe*, ich will den Tisch enig erhöht haben, *dät Wähser hiet*, das Wasser steigt oder lt an. *Shör* (steil), *shören*, steil werden, steil machen. st auch fertig, und das davon gebildete Wort *klären* giebt ganz andern Sinn, und gestattet eine vielfachere Anwen-

dung, als: *kaast'r ālliene klār má worde?* kannst du allein damit fertig werden? *Hörr ging't hám áw't Ámthüss? Oh, he klāret hám gāujd; ick wáll me nōg klāre*, ich will mir schon helfen; will mich schon verantworten; *he klāret hám gāujd*, er half sich gut aus der Klemme, u. s. w. Die mehr oder weniger unregelmässigen Zeitwörter sind hier: *wiermen, käilen, hijtten, brijdden, wājtten, liewen, krömen, hieën, stállen, mêren, formêren*, u. s. w.

Käilen, ist 1. kalten, 2. kälten, 3. kühlen; *hijtten*, heizen, ist nicht mit *hijtten*, heissen, einen Namen haben, zu verwechseln; *rippen* ist hier reif werden; das andere *rippen* ist auch reifen, als Verb. impersonale, und ein Fass reifen ist *hauppen*; *stiwwern* (steifern) ist gerinnen, vom Blute, als: *stiwwret Bläujdd; will* ist 1. wild, 2. irre, daher: *forwillern*, verwildern, und *huhm forwilligen*, sich verirren; *lácken* ist hier einen Leck haben; *huhm blögen*, sich schämen, erblöden; *stállen* ist hier stillen, sonst auch stellen; aus *lōng* oder *lung* wird auch: *lingen*, 1. langen, und 2. sich sehnen, *forlingen*, dāt *Forlingen*, das Verlangen; *shirren*, ist Eier schieren, um zu sehen, ob sie frisch oder faul sind, und zum Bebrüten taugen oder nicht.

c. Aus andern Zeitwörtern.

§. 154. Die eigentlichen Vorsilben des nordfriesischen Zeitwortes sind folgende:

1. *äujnt* (ent), in einzelnen Fällen vor dem Zeitworte *ōnt*, wie in *ōnturden*, antworten, dāt *Ōnlass*, das Antlitz. Goth. *and*, althochd. *ant, int, in*, angels. *ant* und *on*, dän. *und*, in: *äujntkòmen*, entkommen, *äujntgongen*, entgehen, u. s. w.

2. *be* (be), goth. *bi*, althd. *bi, pi, ba, pa*, angels. eng. und dän. *be*, wie in *begrippen*, begreifen, *belàwen*, erleben, *betālen*, bezahlen.

3. *er* (er), nur in einzelnen, dem Deutschen entnommenen oder nachgebildeten Wörtern, wie in *erklären, erfāren, erkünnigen*, erkundigen.

4. *for* (ver), althd. *far, fir, fer*, angels. und dän. *for*, wie in *forjéhsen*, vergessen, *forgongen*, vergehen, *forlingen*, verlangen.

Die vorzüglichsten Umstands- und Verhältnisswörter, welche zur Umbildung des Zeitwortes gebraucht werden, sind diese:

l. *Áp* (auf, herauf), mit *àw* verbunden, hinauf, engl. *up*, *upon*,
l. und nd. *op*, als: *ápstäujnnen*, aufstehen, *ápgongen*, aufgehen,
oien, aufthauen, *ápslitten*, aufschleissen.

l. *Auf* (ab), engl. *off*, *of*, dän. *af*, heisst sowohl *ab* als *von*,
in *auflieen*, abziehen, *aufhälen*, abholen, *aufbrégen*, abbrechen,
mägen, abmachen.

. *'Aw* (auf), engl. *upon*, dän. *paa*, als: *àwsluhggen*, aufschla-
, darauf losschlagen; in einem Buche heisst es: *ápsluhggen;*
ungen, anfechten, *àwsétten*, aufsetzen z. B. den Hut; *ápsétten*,
n die Höhe richten, 2. hinaufsetzen, 3. aufschieben.

. *Bài* (bei), goth. angels. dän. und nd. *bi*, engl. *by*, als: *bàigen*, beigehen, sich etwas lassen, *bàibliwwen*, beibleiben, fortren.

. *Döhr* oder *dör* (durch), angels. *thurh*, engl. *through*, nd. *dör*, *dörstégen*, durchstechen.

. *In* (ein, hinein, herein), goth. althd. angels. und engl. *in*,
. *ind*, als: *ingongen*, eingehen, *innàmen*, einnehmen, *infriesen*,
rieren, *insétten*, einsetzen.

. *Faar* (vor und für), goth. *faur*, *faura*, angels. *fore*, dän. *for*,
l. *fore*, nd. *för* oder *vör*, als: *faarmägen*, vormachen, *faarbie*vorbeugen.

. *Hàne* (hin), angels. *hin*, dän. und nd. *hén*, als: *hànehûjllen*, *egongen*, hingehen, *hànesläwen*, hinschleppen.

. *Jurt*, *jurte* (her, zu, herbei), angels. *hider*, engl. *hither*, zu
m heran, als: *jurtkämen*, herkommen.

). *Dähl* (nieder, herab, hinab), nd. *daal*, engl. *down*, als:
sluhggen, erschlagen, *dählfällen*, niederfallen, *dählshriwwen*,
erschreiben [1].

l. *Äujn* (in, an), angels. *on*, dän. *i* und *paa*, engl. *on*, als: *äujnen*, ankommen, *äujntieen*, anziehen sich, *äujnsluhggen*, anagen, *äujnsmitten*, hineinwerfen.

Dähl steht auch in Verbindung mit *äujn* (hinein), *àw* (auf) *ám* (um): *dähl äujnt Greef*, ins Grab, *dähl àw'e Teele*, auf Fussboden, *dähl ám't Törp*, unten ums Dorf. Wenn *dähl* den Ort des Befindens bezeichnet, so heisst es *dêle*, als: *gong* ! geh hinunter! *ick bän äll dêle*, ich bin schon unten.

12. *Máss* (miss, fehl), in den alten verwandten Sprachen *miss;* daher *mássen*, fehlschlagen, und *másten*, missen, entbehren: wie in *mässlócken*, misslingen, missglücken.

13. *Má* (mit), goth. *mith*, angels. *mid*, dän. *med*, als: *mákàmen*, mitkommen, *máspàlen*, mitspielen.

14. *Êfter* (after, nach), goth. *aftra*, angels. *äfter*, engl. *after*, als: *êfterlàwen*, nachleben, *êfterfülligen*, nachfolgen.

15. *Auwer* (über), angels. *ofer* und *ufer*, dän. *over*, engl. *over*, nd. *över*, als: *huken auwerilen*, sich übereilen, *auwerlédden*, überlegen.

16. *A'm* (um), altfries. *umbe*, dän. *om*, *omme*, nd. *um*, als: *ámfällen*, umfallen, *ámlédden*, umlegen, daher: de *A'mlédder*, das Einlegemesser; *ámbringen*, 1. umbringen, tödten, 2. etwas zum Nachbar bringen, es ihm umbringen, sonst *auwerbringen*.

17. *Wág* (weg), *wágluppen*, weglaufen, *wágbliwwen*, wegbleiben.

18. *Wihsser* (wider und wieder), *wàhser* (wider), goth. *vithra*, althd. *wider*, *widar*, angels. *vidher*, dän. *véder*, nd. *wedder*, als: *wihsserlédden*, widerlegen, *wihsserkàmen*, wiederkommen, u. s. w. *Wàhser* nur bei Hauptwörtern, als: de *Wàhserwálle*, *wàhserwállig*, der Widerwille; *tó wádderne*, zuwider, *wádderlick*, widerlich.

19. *Ijn* oder *ijnn* (gegen), *ápijn* (gegenan), *äujntijn*, entgegen, angels. *gegn*, *geän*, dän. *gjén*, engl. *against*, als: *ápijngongen*, gegenangehen; *äujntijngongen*, 1. entgegengehen, 2. zuwidergehen.

20. *Tó* (zu), goth. *du*, althd. *za*, *ze*, *zi*, *zuo*, altfries. *te*, engl. *to*, nd. *to*, als: *tólingen*, 1. zulangen, 2. hinreichen; *tóstäujnnen*, de *Tóständ*, der Zustand.

21. *Faurt* (fort), angels. *forth*, als: *faurtugen*, fortarbeiten.

22. *Unner* (unter), goth. *undar*, althd. *untar*, altfries. dän. und engl. *under*, nd. *unner*, als: *unnergongen*, untergehen; *unnersäjcken*, untersuchen.

23. *Äjtt*, engl. *at*, dän. *ad*, als: *äjttdrégen*, sich gebehrden, betragen, *äjttmägen*, fortmachen, *äjttugen*, fortarbeiten.

24. *Ütt* (aus), goth. und nd. *ut*, angels. *ut*, dän. *ud*, engl. *out*, als: *üttsluhggen*, ausschlagen, *üttlédden*, auslegen, auch deuten.

Beispiele zur Anwendung.

§. 155. *Bággen*, bauen, *be- for- áp- ütt- faar- auwer- ámb-* und *ámbággen.*

Bádden, bitten und betteln, *auf- ütt- forbádden.*

Bijdden, bieten und gebieten, *for- áp- ütt- in- má- üujn- auwer- tóbijdden.*

Bieën, biegen, *for- faar- ámbieën.*

Binnen, binden, *be- for- àw- áp- bài- in- auwer- ám- unner- tóbinnen.*

Blaasen, blasen, *auf- àw- áp- ütt- inblaasen.*

Bliiwwen, bleiben, *for- auf- bài- auwer- êfter- wág- innebliiwwen.*

Bringen, bringen, *for- faar- auf- áp- bài- ütt- in- jurt- hàne- dähl- üujn- má- êfter- auwer- ám- wág- wihsser- tó- faurt- unnerbringen.*

Brêgen, brechen, *for- auf- áp- ütt- döhr- inbrêgen.*

Brännen, brennen, *for- auf- áp- ütt- in- dählbrännen.*

Brücken, brauchen, *for- auf- ápbrücken.*

Baawen, toben, *aufdaawen.*

Dielen, theilen, *for- auf- ütt- in- má- ám- tódielen.*

Drêgen, tragen, *be- for- auf- àw- áp- ütt- bài- üujn- má- êfter- auwer- ám- tó- ájtt- faardrêgen.*

Drájnken, trinken, *be- for- auf- áp- ütt- mádrájnken.*

Dräwen, treffen, *be- üujndräwen.*

Dràien, drehen, *for- auf- áp- ütt- faar- in- ámdràien.*

Dühsen, deuten, *be- üttdühssen.*

Drögen, trocknen, *auf- áp- ütt- indrögen.*

Drücken, drucken, *be- for- àw- ütt- êfter- ámdrücken.* — Das deutsche *drücken* ist im Nordfries. *krögen.*

Driiwwen, treiben, *be- for- faar- auf- àw- áp- hàne- dähl- üujn- má- êfter- auwer- ám- wâg- faurt- tódriiwwen.*

Drillen, 1. drillen, 2. prellen, necken, *dör- indrillen.*

Énnen, Abend werden, *tóénnen*, ganz Abend werden.

Áhsen, essen, *for- auf- áp- üttähsen.*

Äiwnen, ebnen, *üttäiwnen.*

Ännern, ändern, *for- auf- ámännern.*

Äinen, eignen, *tóäinen.*

Fären, fahren, 1. einherfahren, 2. schiffen (auf dem Wagen fah-

ren heisst *käiren*), *be- er- for- auf- áp- dähl- ütt- dör- in- äujn- má- éfter- auwer- ám- wág- tó- wihsserfären.*

Fäiren, führen, *for- auf- áp- ütt- in- faar- jurt- hàne- dähl- äujn- auwer- wág- wihsser- tófäiren.*

Fäirken, mit der Heugabel auflangen, *ápfäirken.*

Fäilen, fühlen, *be- faar- äujnfäilen.*

Fällen, fallen, *be- for- auf- áp- ütt- bái- dör- faar- dählfällen*, herunterfallen, 2. sich todtfallen; *äujn- wág- tófällen.*

Fähsen, fassen, besonders mit dem Verstande, *be- äujn- áp infähsen.*

Flieën, fliegen, *be- for- auf- ütt- in- dör- auwer- ám- wág- tó- flieën* und *tóflíjn.*

Fölligen, folgen, *be- for- éfterfölligen.*

Finnen, finden, *be- auf- ápfinnen*, erfinden.

Flàien, 1. aufputzen, 2. ausbessern, 3. zurichten, *áp- ütt- tó- flàien*, sich beschmutzen.

Fêllen, füllen, *for- auf- àw- áp- ütt- äujn- tófêllen.*

Flíjtten, fliessen, *beflíjtten*, 1. befliessen, 2. befleissen, *for- auf- ütt- dör- in- auwer- ám- tóflíjtten.*

Frêsen, fressen, *for- auf- áp- üttfrêsen.*

Fausern, füttern und futtern, *auf- áp- ütt- unnerfausern.*

Gäwen, gaffen, *be- for- auf- áp- in- ütt- ámgäwen.*

Gíjtten, giessen, *be- for- auf- àw- áp- ütt- in- äujn- ám- tó- wäggíjtten.*

Gongen, gehen, *be- for- auf- àw- áp- ütt- bái- dör- in- má- éfter- auwer- ám- hàne- jurt- apíjn- äujni- faurt- tó- unner- äjttigongen*, anfechten.

Grêwen, graben, *be- for- auf- áp- ütt- ámgrêwen.*

Grippen, greifen, *be- for- áp- ütt- in- faar- auwer- ám- éfter- unner- tógrippen.*

Glidden, gleiten, *auf- ütt- inglidden.*

§. 156. Um die Beispiele nicht ferner unnöthigerweise zu vermehren, da die vorstehenden hinreichen werden, die Anwendung der Vorsilben und der vorzusetzenden Umstands- und Verhältnisswörter zu zeigen, wollen wir nur die einfachen Zeitwörter hersetzen, und bei einzelnen der bildungsfähigsten uns eine etwas ausführlichere Behandlung erlauben, als: *hälen*, 1. holen, 2. ein

Seil oder Tau straffer anziehen; *hárken*, 1. horchen, 2. gehorchen; *hieren*, 1. hören, 2. gehorchen; *háwwen*, 1. hauen, 2. mähen; *hêlpen*, helfen; *hüjllen*, halten; *háxen*, hexen; *hielen*, heilen; *hingen*, hängen; *hieen*, 1. steigen, anschwellen, vom Wasser, 2. erhöhen; *hõwen*, hoffen; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich ereignen, sich begeben; *hijnnigen*, händigen, mit *in-* einhändigen, *auf-* abhändigen; *ijnnen*, 1. enden, beendigen, 2. gut fortschreiten mit der Arbeit; *jägen*, jagen; *jäbben*, jappen; *jêwen*, geben, wie z. B. Karten geben, 2. dem Vieh ein Futter geben, 3. *ick jêw'r nint ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht; dá *Üttjêfte*, die Ausgaben; *jüdden*, gäten; *jögen*, jochen; *jüllen*, 1. gelten, 2. wimmern; *käiren*, fahren, mit dem Wagen; *kàmen*, kommen, de *Ápkámst*, das Emporkommen; de *Áujnkámst*, Ankunft; *kieren*, kehren; *künnigen*, kündigen z. B. ein Kapital; *kaanen*, können; *kiemmen*, kämmen; *känten*, kanten, mit *ám; käpern; kringen*, drängen; *kaaren*, karren; *kaarden*, kartenspielen; *kupen*, kaufen; *káwwen*, kauen; *kägeln*, kegeln; *kiwwen*, keifen; *knippen*, kneifen; *kieken*, gucken; *killen*, kitzeln; *kläwen*, kleben; *klädden*, kladden, klittern; *klõppen*, klopfen; *kluhsen*, kleiden; *knõppen*, knüpfen; *knäsen*, krachen; *kriepen*, kriechen; *käilen*, kühlen; *kõgen*, kochen; *kráwwéln*, kraueln, kriechen, besonders von ungeflügelten Insecten; *klámmern*, klettern; *kliwwen*, klimmen, auch übersteigen; *krãwen*, mahnen; *läwern*, mit *áp-* auftrieseln, z. B. einen Strumpf; *làwen*, leben; *läjtten*, lassen; *läken*, lachen; *läcken*, lacken; *löwern*, verb. neutr., schwülen, schwül werden; *läntern*, 1. das Steigen der Beete in einem gewissen Kartenspiel, 2. so hinschlendern, als: *dät läntert sõ auf!; lànen*, lehnen; *láddden*, liegen; *lêdden*, legen; *laukken*, lugen, sehen, gucken; *läujnnen*, landen; *lêsen*, 1. lesen, 2. laden, beladen; *liesen*, lösen; *lienen*, leihen; *lieren*, lernen und lehren; jö *Lier*, 1. Kenntnisse, 2. die Lehre; *lunnern*, das Hullern oder Lodern des Feuers im Stubenofen; *lingen*, 1. langen, reichen, 2. mit *éfter*, sich sehnen; *ljägten*, hellen, erhellen; *ljógten*, leuchten, de *Ljógter*, die Leuchte, Laterne; *liewen*, 1. lieben, de *Liewde*, die Liebe, 2. glauben, de *Luwe*, der Glaube; *ljaagen*, lügen, jö *Lägen*, die Lüge, dät *Lägenier*, der Lügner, verächtlich statt *Lägner; luhnen*, lohnen, dät *Lüjn*, der Lohn; *lupen*, laufen, de *Lup*, der Lauf, de *Lõper*, dät *Läpelse*, das Laab

oder Rinsel beim Käsen; *lören*, oder *lörren*, lauern, jö *Löhr* und jö *Lörr*, die Lauer; *lücken*, zuschliessen; *läwern*, liefern; *läjnken*, leicht einherhüpfen; *mägen*, machen; *maagen*, mögen; *mählen*, mit Farben; *märken*, merken; *mäjtten*, 1. messen, 2. begegnen; *mäujtten*, müssen; *miesen*, meiden; *mienen*, meinen, jö *Miening*; *mêren*, mehren; *mingen*, 1. mengen, 2. zaudern; *mjärnen*, morgnen, Morgen werden (wie *dêgen*, tagen); *mören*, mauern, jö *Möhr*; *mölken*, melken; *mjógsen*, misten; *münstern*, mustern; *misten*, nebeln; *muddern*, aufschlämmen, baggern; *nämen*, nennen; *nèmen*, nehmen; *nêren*, nähren; *nácken*, nicken; *öfern*, opfern; *öhmen*, athmen, de *Ohme*, der Odem; *órdnen*, ordnen; *órdüelen*, urtheilen; *öwen*, üben; *pären*, sich paren, gatten; *päcken*, 1. packen, 2. sich packen, dät *Päck*, 1. der Pack, 2. das Pack; *päsen*, passen; *pägen*, pichen; *pälen*, schelfen; *päujnnigen*, pfänden; *pietshen*, peitschen; *piesern*, albernes Zeug schwatzen; *picken*, 1. picken, 2. pieken z. B. den Schlitten mit der Pieke oder dem Piekstabe vorwärts treiben; *plägen*, jö *Plág*, die Plage; *plaugen*, pflügen; *plirren*, blinzeln; *pläsern*, plätschern; *plönten*, pflanzen; *plöcken*, pflöcken; *plucken*, pflücken; *plummern*, trüben; *pochen*, auf seinen Reichthum, (pochen v. a., schlagen, klopfen, ist *klöppen* und *bögen*); *prälen*, 1. sehr laut rufen, schreien, 2. mit etwas prahlen, 3. glänzen, scheinen; *präjten*, predigen; *präüwen*, prüfen, probiren; *prausen*, mit einer Arbeit stümpern, hümpeln; im Dochte stochern; *prihssen*, preisen, rühmen, de *Priss*, 1. der Preis einer Waare, 2. Lob, Ruhm; *pumpen*, pumpen; *putsen*, putzen; *prácken*, pricken; *prägeln*, 1. prickeln, 2. stricken; *räjdden*, 1. rathen, 2. errathen, 3. über etwas zu gebieten haben; *rägen*, 1. den Bart scheeren, 2. hervorragen, 3. raken: *tóhupperägen*, *dählrägen*; *raasen*, rasen; *räbben*, rupfen; *ränen*, rennen, de *Ränster*, der Renner; *rauen*, ruhen; *raaieln*, taumeln; *räieln*, riegeln, bei den Schneidern mit Riegelfäden heften, die wieder ausgezogen werden, davon nun: dät *Spännräiel*, Spinnewebe; *räiren*, rühren; *ränken*, sich ranken; *räisen*, reisen; *rägnen*, rechnen; *rêken*, recken, daher dät *Räok*, nd. dät *Rick*, als: *Hännerâck*, die Hühnerweime, *Fähserâck*, das Schüsselbrett, dät *Hájnsterâck*, die Heuraufe, u. s. w; *rásten*, 1. das ausgedroschene Stroh mit der hölzernen, zwieseligen Gabel aufschütten, damit das Korn aus den Halmen fällt,

2. rasten, 3. *iek wáll de wát ráste!* ja, ich will dir was anderes! 4. auf dem Rost braten, als: *Áile rásten*, Aale rösten; *rêsen*, ursprünglich 1. reden, daher dät *Reess*, die Stimme, als: *en fién, en grôw Reess*, dän. *en Röst*, 2. die Haare auskämmen, 3. (mit *ütt*) sich aus einer verwickelten Sache herausfinden oder herausreden; *berêsen*, bereiten, *tórêsen*, zubereiten; *rieken*, räuchern; *rücken*, rauchen; *ridden*, reiten; *riesen*, sich in die Höhe richten, erheben, aufstehen, *en Hüss riesen*, ein Haus richten, davon: de *Riese*, der Riese; *ríwwen*, reissen; *rummeln*, rumpeln; *rósten*, rusten; *ringen*, läuten, de *Ringster; rógten*, rechten und richten, de *Rógter*, der Richter; *rudden*, wild im Bette sich hin- und herwerfen, von ungezogenen Kindern; aus Muthwillen einen Gang über einen Wall oder ein Schlupfloch in einen Zaun machen, *dá Kluhse fon't Liff rudden; rösen*, faulen; *sägen*, sägen; *sällen*, satteln; *sälten*, salzen; *sájnken*, sinken; *sänken*, senken; *sátten*, sitzen; *sétten*, setzen; *sännen*, 1. sinnen, 2. sonnen; *sägnen*, vermissen; *säicknen*, auch vermissen, nicht finden können; *säjcken*, suchen; *säujnnen*, sanden; *sägeln*, 1. hintaumeln, 2. sabbern; *shaamen*, verb. rec., sich schämen; *shäfen*, schaffen, in beiden Bedeutungen; *shänken*, schenken; *shälen*, schälen; *shêlwen*, zittern; *shàwen*, 1. schiffen, 2. von Schäben reinigen; *sháwwen*, den weiblichen Hausvögeln unterm Steiss fühlen, um zu erfahren, ob sie bald ein Ei legen werden; *shácken*, 1. *huhm* —, sich schicken, 2. schicken, senden; *shijtten*, schiessen; *shiesen*, scheiden; *shêren*, schneiden; *shijnnen*, schänden; *shênen*, scheinen; *shêllen*, schelten; *shêmpen*, schimpfen; *shràien*, schreien; *shrāwen*, schaben; *shríwwen*, schreiben, jö *Shráft*, die Schrift; *shudden*, 1. schütteln, 2. schütten, 3. schüttern; *shruwen*, schrauben; *sénnigen*, sündigen; *süppen*, saufen; *shöwwen*, schieben, dät *Shöff*, dät *Shöf*, dät *Shuf*, dá *Shàwe; sluhggen*, schlagen, de *Slieck*, de *Slāg; släipen*, schlafen; *slāsern*, plaudern, schwatzen; *slàwen*, schleppen; *slieren*, schmeicheln; *slíppen*, schleifen; *sáien*, nähen; *slitten*, 1. aus der Tasche verlieren, 2. schleissen, 3. jemand auf die rechte Art zu behandeln wissen, *jö kön hám nög slitte, forstönt hám gäujd tó slitten; slingen*, 1. schleudern, 2. schlingen; *smöken*, schmauchen; *smícheln*, schmeicheln; *smêren*, schmieren; *sieen*, sehen; *sieen*, säen; *smolten*, schmelzen; *sungern*, gellen; *söngern*, anbrennen, von Speisen, sengern; *sömen*, 1. sich

ziemen, 2. säumen, zaudern, 3. aufsummen, als: *dät sömet áp; sögen*, saugen; *smuren*, schmoren; *shridden*, schreiten; *shrielen*, schrillen; *sillen*, treiben, auf dem Wasser; *sühsen*, sausen; *süppen*, saufen; *sihsen*, zischen; *snaucken*, stöbern; *snägen*, schleichen; *slêken*, löschen; *stêgen*, 1. stechen, de *Stähg*, 2. stecken; *stêllen*, stehlen; *spàien*, speien; *shunigen*, schonen; *sonnern*, sondern; *snäjtten*, schnäuzen, die Nase; *sören*, siechen, kränkeln; *shràien*, schreien; *stjnnen*, senden; *snáppen*, schnappen; *spàlen*, spielen; *spijllen*, 1. spalten, 2. *üttspijllen*, speilern, de *Spijlle*, der Speiler; *spánnen*, spinnen; *spären*, sparen; *späilen*, spühlen; *slürren*, schlüren, schlören; *stámmen*, 1. stimmen, 2. herstammen; *sprêgen*, 1 sprechen, jemand, 2. *auf wát sprêgen*, es herausstreichen, rühmen, davon de *Spräike*, die Sprache; *stäujnnen*, de *Ständ; bestäujnnen*, de *Beständ*, *beständig*, *Beständighäid*, *ünbeständig*, *Ünbeständighäid; forstäujnnen*, de *Forständ*, *forständig*, *ünforständig*; *ápstäujnnen*, de *A'pständ; bàistäujnnen*, de *Bàiständ; üttstäujnnen; faarstäujnnen*, de *Faarständer; äujnstäujnnen*, de *Ävjnständ*, *äujnständig*, *ünäujnständig*, *Äujnständighäid*, *Ünäujnständighäid; äujnstäujnnen*, *auwerstäujnnen*, *wihsserstäujnnen*, *unnerstäujnnen*, *tóstäujnnen*, de *Tóständ*, de *A'mständ*, pl. *A'mstände; forstijnnig*, *ünforstijnnig*, *huhm forstijnigen*, sich verständigen, *forstöntlick*, verständlich, *ünforstöntlick;* de *Stäujnner*, der Leuchter; de *Stönner*, der Ständer. Diess als Beispiel für die Behandlung der übrigen hier vorkommenden Zeitwörter. — *Sprijdden*, spreiten; *spöten*, spotten; *springen*, springen; *splàhsen*, splissen, ein Tau ins andre; *swäwen*, schweben; *swiermen*, schwärmen; *swälken*, schwalken, sich herumtreiben, sowohl zu Wasser als zu Lande, u. s. w., daher de *Swälker; swátten*, schwitzen; *swummen*, schwimmen; *swênnen*, schweinen; *swájngeln*, schwindeln, taumeln; *spännen*, spannen; *spihssen*, speisen; *stäirwen*, sterben; *stijtten*, stossen; *swêgen*, schweigen; *sjöngen*, de *Söng*, singen; *stöppen*, stopfen; *staurken*, storchen, mit *ámbài*, herumstorchen, wie ein Storch auf langen Beinen; *straalen*, strahlen; *snubbeln*, stolpern; *stjärten*, stürzen; *stricken*, streichen; *stràgen*, die Sense streichen, um sie zu schärfen; *staurmen*, stürmen; *stjäwen*, gaffend unherstorchen; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten; *strulen*, strullen; *täsen*, foppen; *täiwen*, warten; *téren*, zehren; *téllen*, zählen; *täpen*, zapfen; *tie-*

zen, aus einander zupfen; *tienen*, dienen; *tie-en*, ziehen; *tieren*, sich gebehrden; *tjögen*, 1. sich anschaffen, nd. tügen, 2. zeugen, vor Gericht; *tijnnen*, zünden; *trácken*, am Stricke ziehen, z. B. ein Rind; *twingen*, zwingen; *twiwweln*, zweifeln; *tjäsen*, rappeln; *tjäddern*, trampen, trampeln; *träwen*, traben; *trögeln*, abbetteln; *tröwwen*, drohen; *töppen*, häufen, das Mass; *waagen*, 1. wachen, 2. wagen; *wêgen*, wiegen und wägen; *wirken*, wirken; *wánnen*, gewinnen; *wjárpeln*, worfeln; *wällern*, wälzen; *wippen*, wippen; *wirrigen*, erwürgen; *wijnnen*, wenden; *wierwen*, werben; *wáddern*, wittern an der Luft und der Sonne; *wicken*, weichen; *winnen*, winden; *wàhsen*, wissen; *wállen*, wollen; *wàhlen*, welken; *wällen*, wallen; *wunnern*, wundern; *wánshen*, wünschen; *wjärdigen*, würdigen; *wräseln*, ringen mit einander; *wringen*, Wäsche ausringen; *wríhssen*, reiben, drehen; *wröten*, wühlen, u. s. w.

§. 157. Noch ein durchgeführtes Beispiel der vorstehenden Wortbildungsweise, als: *gongen*, de *Göng*, *begongen;* dät *Begáingniss;* *äjttgongen*, anfechten; *äujngongen*, de *Äujngöng;* *äujntgongen;* *forgongen*, *forgáinglick*, jö *Forgáinglickhäid*, *ünforgáinglick*, jö *Ünforgáinglickhäid;* de *Gáinger*, de *Göngster;* *aufgongen*, de *Aufgöng;* *ápgongen*, de *A'pgöng;* *üttgongen*, *bàigongen*, *ingongen*, de *Ingöng;* de *Üttgöng;* *dörgongen*, de *Dörgöng*, 1. Durchgang, 2. Durchfall; *faargongen*, *jurtgongen*, *hànegongen*, *dählgongen*, de *Faargöng*, de *Dählgöng;* *ámgongen*, de *A'mgöng*, 1. Umgang, 2. grassirende Krankheit; *ijngongen*, *tógongen*, de *Tógöng*, de *Äjttgöng;* *faurtgongen*, de *Faurtgöng;* *unnergongen*, de *Unnergöng;* *gängs wêsen;* *gájngig*, gäng und gebe; *tógöngs*, zu Gange sein; *ámgáinglick*, umgänglich; *tógáinglick*, *üntógáinglick*, *Tógáinglickhäid*, *Üntogáinglickhäid*.

Thierlaute und Naturtöne.

§. 158. *Kàgeln*, gackern; *kràien*, krähen; *bjáwsen*, belfern; *bàlen*, bellen; *knurren*, knurren; *brummen*, brummen; *hölen*, heulen; *blàsern*, blöcken; *grõjnten*, grunzen; *rüjtten*, muhen; *mjáwwen*, miauen; *shrielen*, schrillen und quieken; *brulen*, brüllen; *nögern*, wiehern; *knábbern*, klappern, aber nur mit den Zähnen und dem Schnabel; *àw en Stock Sucker*, *en Pàwertralling knábbern*, an einem Stückchen Zucker, einer Pfeffernuss knabbern; *dá Staurke knábbre*, die Störche klappern; *dá Täis knábberten hám äujn'e Kolle*,

die Zähne klapperten ihm im Fieber, oder in der Kälte; auch *knurpen* und *knorpen*, vom Zerbeissen harter Speisen, knarpeln und knorpeln; jö *Méllen kläppert; sihssen*, zischen; *snäsern*, schnattern; *sühssen*, sausen; *brühsen*, 1 brausen, 2. das Gefieder sträuben, daher de *Brüsskräjdder*, der Kampfhahn (Braushahn), und das Adj. *brösig*, *Brösighäid; rummeln*, rumpeln; *knäsen*, krachen; *tunnern*, donnern; *tijtten*, laut schreien, daher dät *Töt*, Lärm, Getöse; *jüllen*, wimmern; *stähnen*, stöhnen; *pläsern*, plätschern; *shrögen*, das dumpfe Klingen irdener oder thönerner Gefässe, die einen Riss oder Sprung haben; *gröhsen*, knirschen, wie z. B. Sand zwischen den Zähnen malmen; *shrájngeln*, *rájngeln*, Schellengeklingel und dem Aehnliches bezeichnend, daher jö *Shrájngelboss* und *Rájngleboss*, die Schellenbüchse, nd. de *Klöterbüss* oder *Klöterbücks*, von jö *Rájngle*, die Schelle (dän. *en Rángle*), 2. ein Henkeltopf; *klájngern*, hell klingen; *ringen*, läuten; *báiern*, beiern; *shràien*, schreien; *näujtten*, sich eine Melodie (de *Näujtte*, Noten) einüben; *nócken*, schlucken, den Schlucken haben; *sicknen*, 1. seufzen, 2. schluchzen, beim heftigen Weinen, dät *Sicken*, der Seufzer; *stämmern*, stottern und stammeln; *läken*, lachen; *fniesen*, niesen; *hösten*, husten; *sjungen*, singen; *flaaiten*, 1. flöten, 2. pfeifen; *snöwwen*, schnauben, schnaufen, auch schnupfen, daher dät *Snöf*, der Schnupfen, und *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *härken*, räuspern, *áphärken*, ausräuspern, den Qualster; *snärken*, schnarchen; *snurren*, schnurren; *knáppen*, knipsen; *bögen* und *klöppen*, klopfen; *Kluhse bögen*, Wäsche klopfen oder bläueln, daher de *Kluhseböger*, der Bläuel, und dät *Böhgshörn*, der Bläueltisch; *knállen*, knallen; *klátshen*, mit der Peitsche knallen; *daawen*, toben; *bummern*, bezeichnet den Ton, der entsteht, wenn man auf dem Hohleise geht oder schlittert; daher dät *Bummeriss*, Hohleis; de *Bummerfjárt*, der Bummerfurz; *lunnern*, hullern, lodern, vom Feuer im Windofen; *sprägeln*, prasseln, knistern, vom Feuer; *pólshen*, mit der Störstange ins Wasser plumpen und stören, um die Hechte ins Netz zu treiben, daher de *Pólsher* und de *Plumpstöck; sjäppen*, sappen; *shurwen*, nagen, von Mäusen, mit knisperndem Ton; *hären*, dengeln, die Sense; *slippen*, schleifen; *picken*, wie die Taschenuhr; *shulpen*, Flüssigkeiten umschütteln; *pösten*, pausten; *háchen*, hauchen; *blaasen*, blasen; *slubbern* und

dubbern, schlürfen, von Enten im glummen Wasser; *knöwern*, knoppern, das kurze Gras ganz knapp an der Erde abbeissen, von Pferden besonders, wovon ein Rasenstrich im Herrenkoge de *Knöwringe* heisst; *bubbeln*, von Sumpf blasen, die mit Geräusch auf die Oberfläche des Wassers steigen; *sungern*, gellen, in die Ohren hinein, und nachgellen; *knirken*, knirren, wie der Schnee im harten Froste unter den Füssen; *trämpen*, trampen, trappeln, hart auftreten; *shurren*, schurren, auf dem Eise, u. s. w.

Endungen des Zeitwortes.

§. 159. Dass die Wandelform desselben sich, wie im Deutschen, allemal auf *en* oder *n* endigt, ist schon §. 149 bemerkt worden. Ausser dieser Uebereinstimmung finden wir aber auch noch die Endungen *nen*, *igen*, *ern* und *eln* in beiden Sprachen wieder, wie z. B. *rägnen*, rechnen; *rénen*, regnen; *räiknen*, nachsuchen; *sägnen*, *säicknen*, *tieknen*, *licknen*, *sägnen*, *sicknen*, *twénen*, *luhnen*, *rānen*, *krānen*, reckhalsen (vergl. das deutsche der *Krahn* und der *Kranich*), u. s. w.

Viele von denen, die sich auf *igen* endigen, sind nicht allein in beiden Sprachen von ähnlicher Bildung, sondern auch oft in der Bedeutung gleich, als: *begnāsigen*, begnadigen; *beshāsigen*, beschädigen; *bewálligen*, bewilligen; *äujntlähsigen*, entledigen; *sénnigen*, sündigen; *künnigen*, kündigen; *inhijnnigen*, einhändigen; *sāhsigen*, sättigen; u. s. w. Oft hat aber auch das fries. Zeitwort die Endung *igen*, wo das deutsche nur *gen* hat, wie in *bāirigen*, bergen, *föl-ligen*, folgen; *märrigen*, merken; *sörrigen*, sorgen; *baurigen*, borgen; *wirrigen*, würgen, u. s. w.

In andern Fällen sind die friesischen Zeitwörter dieser Endung von den deutschen abweichend, als: *bäligen*, jemand sehr laut rufen; *swieligen* und *swälligen*, 1. verschlingen, 2. ersticken, das deutsche *schwelgen*, dän. *at svälge*; jö *Swielig* oder *Swällig*, der Schlund, das dän. *Svälg* und das deutsche *Schwalg; fälligen*, *fuligen* oder *fieligen*, felgen, einen Acker brachen; *huhm bedärrigen*, sich sammeln, besonders wenn man aus dem Schlafe oder einer Ohnmacht erwacht; *huhm forwilligen*, sich verirren; *lihssigen*, reinigen; *haadigen*, köpfen, enthaupten.

Die Silbe *ern* zeigt eine Steigerung, Wiederholung, Fortsetzung

oder Andauer der im Zeitworte liegenden Handlung oder Veränderung an, wie in *klámmern*, klettern; *wällern*, wälzen; *shillern*, *nögern*, *tögern*, *snäsern*, *pläsern*, *släsern*, plaudern und ausplaudern, *piesern*, rappeln, *wägern*, *smäsern*, schmettern, *plummern*, plempern, *löwern*, *läwern*, auftrieseln, *knöwern*, *slájngern*, schlenkern, baumeln, *klájngern*, *glittern*, *blàhsern*, *jägtern*, *lunnern*, *sungern*, gellen, *söngern*, sengern, anbrennen, *billern*, bildern, *sjämmern*, *tämmern*, *läwern*, *flönkern*, flackern, *stiwwern*, gerinnen, *knábbern*, *knöwern*, *ánnern*, *äntern*, entern, *käntern*, etwas über die Kanten wälzen, z. B. einen Balken, kentern, umstülpen; *dät Büjtt käntert*, das Boot kentert; *kláwwern*, *slubbern*, *lubbern*, *blubbern*, *lánnern*, lindern.

§. 160. Bei manchen adjectivischen Zeitwörtern geht die Bildung desselben aus dem Comparativ des Bestimmungswortes hervor, wodurch die Endung *ern* hier bewirkt wird, die dann den Steigerungsbegriff dem Zeitworte selbst mittheilt, als: *formánnern*, *mánnern*, mindern; *forgrottern*, *berickern*, *ällern*, *forwillern*, *forlájngern*, *forbäsern*, *millern*, u. s. w. Hiervon unterscheide man jedoch diejenigen Zeitwörter, welche von solchen Adjectiven stammen, denen die Silbe *er* schon eigen war, wie: *bátter*, *säker*, *munter*, *lácker*, *mäger*, *édder* u. s. w., als: *häddern*, heitern, von *hädder; forläckern*, verleckern, u. s. w. In den von Geschäftsnamen abgeleiteten Zeitwörtern rührt die Endung *ern* ebenfalls von der Endung des Hauptwortes her, wie in *glaasern*, glasern; *shrüjddern*, schneidern; *snájttern*, tischlern; *süttern*, schustern; *kriemern*, krämern; *kraugern*, krügern; ebenso in *forswaagern*, *forbrausern*, *forsöstern*, verschwägern, verbrüdern, verschwistern, von *Swaager*, *Brauhser*, *Söster*.

§. 161. Die Endung *eln* steht meistens wiederholend und mitunter auch verkleinernd, wie in *sticheln*, *dájngeln*, baumeln; *rájngeln*, rasseln, hellklingend; *nésteln*, nisteln; *sägeln*, *rummeln*, *grummeln*, wimmeln; *wjárpeln; sjöhsseln*, pässeln; *shrummeln*, wie z. B. eine hohltönende Trommel; *shumpeln*, schüttern, z. B. ein Wagen auf einem holprigen Wege; *grápeln*, grapsen; *wrässeln*, ringen; *shrájngeln*, humpeln; *fésteln*, vorfausten, von Handschuhen; *fájtteln*, vorschuhen, von Stiefeln; *ficheln*, *höckeln*, heucheln; *bijnseln*, absticfeln, davonlaufen; *swájngeln*, schwindeln; *kráw-*

weln, *spráwweln*, strampeln mit Händen und Füssen; *säppeln*, zappeln; *stràieln*, *staaweln*, die Tabackspfeife ausräumen, daher dät *Staawling*, das Ausräumsel; *spauckeln*, spucken; *fämmeln*, umhertappen; *rubbeln*, über eine rauhe Fläche mit etwas hinfahren; *tjáwweln*, sich zanken.

§. 162. Einige Zeitwörter verlieren bei der Umbildung in andre ihren Stammlaut, und diese bekommen dann eine ähnliche oder abgeleitete Bedeutung, wie in *hōwen*, jö *Höw*, hoffen, *häiwen*, jö *Häiw*, vermuthen; *fähren*, jö *Faur*, jö *Färt*, *fäiren*, jö *Fähr*, führen; *röcken*, rauchen, *riecken*, räuchern; *säicken*, suchen, *sägnen*, vermissen; *hungen*, hangen, *hingen*, hängen; *drájnken*, trinken, *drānken*, ertrinken und ertränken; *sájnken*, sinken, *sānken*, senken; *tānken*, denken, *tájnken*, däuchten; *ládden*, liegen, dät *Ládd*, der Deckel, *lédden*, legen; *sátten*, sitzen, *sétten*, setzen; *winnen*, winden, *wijnnen*, wenden; *üjllen*, älteln, *āllern*, altern; *stégen*, stechen, *sticheln*, sticheln; *springen*, springen, *sprānken*, sprengen, besprengen; *grêwen*, *grauwen*; *klingen*, *klájngern*; *grippen*, *gráwwen*; *slingen*, *slájngern*, 1. wenn der Wagen von vielen kleinen Höhlungen und Unebenheiten in den Geleisen immer von einer Seite nach der andern geworfen wird, 2. schlenkern z. B. mit den Händen und Armen; *smitten*, schmeissen, werfen, *smátten*, beim Weben der Leinewand den Kleister auf die Kette werfen, um ihn einzubürsten, davon dät *Smátting*, der Weberkleister; *krōnken*, *krájnken*, kränken; *wārmen*, *wiermen*, wärmen; *fällen*, *féllen*, fällen, einfallend machen.

Zusammensetzung des Zeitwortes.

§. 163. Das Zeitwort wird nicht allein durch Vorsilben, Verhältniss und Umstandswörter und durch die Verwandlung seines Stammlautes umgebildet, sondern auch mit Haupt- und Bestimmungswörtern aller Arten zusammengesetzt, wie z. B. *hüsshüjllen*, haushalten; *brōnshätten*, brandschatzen; *bläujdsluhggen*, Ader lassen; *räjdslägen*, rathschlagen; *mäjddewällern*, sich mit jemand in der Math wälzen; *iss-slägen*, glatteisen; *rōnsägen*, bis zum Rande, d. i. bis aufs Aeusserste nachsuchen; *êfterräjknen*, überall nachkramen, herumforschen; *killhälen*, kielholen; *bauckhüjllen*, buchhalten; *ölweläujdden*, wörtlich: wolflaichen, d. i. der Reihe nach,

wechselsweise über einander springen, ein Knabenspiel; *strücke-stêlen*, strunkenstehlen, nämlich Kohlstrünke, gleichfalls ein Spiel der Knaben; *kättspàlen*, die Katze spielen, auch ein Knabenspiel *päujnsétten*, verpfänden; *lönsétten*, ans Land setzen; *lönmäjtten* landmessen; *shönklütten*, schandflecken; *äilebitten*, egelbeissen von Blutegeln, de *Äilebitter*, der Blutegel; *uhgwittigen*, einen gerade zu, gleichsam in die Augen hinein, die bittersten Vorwürfe machen; *sámmerbüen*, wörtlich: sommerbauen, brachen, ein Feld; *dicktêken*, deichdecken, den Deich mit Stroh besticken; *ringetäppen*, aus dem Ringe tappen, ein Vergnügungsspiel unter jungen Leuten beiderlei Geschlechts; *pónterneshijtten*, purzelbäume Purzelbäume machen; *grauwedielen*, Gräsungsgraben vertheilen; jö *Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; *shömbijdden*, schandbieten; *winndrögen*, windtrocknen; *köpsétten*, schröpfen; *nijdsägen*, durch Noth dringen, *nijdsäget*, nothgedrungen; *spägelfägten*, spiegelfechten; *hömesétten*, Hamen oder Reusen setzen; *kröhnspàlen*, kronspielen, ein Knabenspiel mit Sechslingen; *issbösseln*, eisbosseln, eine Winterbelustigung; *ringridden*, ringreiten; *räujttsétten*, *räujttsluhggen*, wurzeln; *gnüstelbitten*, im Schlafe mit den Zähnen knirschen, wörtlich: knorpelbeissen. Einige dieser Wörter bilden echte oder untrennbare, andre unechte oder trennbare Zusammensetzungen.

§. 164. Mit Bestimmungswörtern werden unter andern zusammengesetzt: *frikännen*, *frisprêgen*, freisprechen; *hilligh üjllen*, heilighalten, feiern; *sljógthäweln*, schlichthabeln; *twärrplaugen*, querpflügen, quieren; *stállhüjllen; gäujdsédden*, gutsagen, d. i. für etwas borgen; *plätsluhggen*, plattschlagen; *wäirsédden*, wahrsagen; *grottmägen*, *tjöckmägen*, dickmachen, schwängern; *wäjlfären*, wohlfahren; *trinämmeruken*, rundum sprechen, salbadern, eigentlich rund um den Diemen oder Schober laufen, daher nun de *Trinämmeruk*, ein fader Schwätzer; *grottsprêgen*, grosssprechen.

§. 165. Ausser den bereits angewandten Umstands- und Verhältnisswörtern sind noch folgende bei der Zusammensetzung des Zeitwortes zu berücksichtigen, als: *foll*, voll; *mäss*, miss; *bänne*, binnen, inne; *ämbài*, 1. vorbei, vorüber, 2. umher, 3. zu Ende; *faarbài*, vorbei; *tófaar*, zuvor; *lüss*, los; *tóbähg*, zurück; *tófolle*, u. s. w. Beispiele: *follbringen*, *follfäiren*, *folltie-en*, vollführen und

vollziehen; *mássgunnen; bánnehüjllen*, bei sich behalten; *bánnesàien*, binnennähen, beim Dachdecken, mit Seimen aus Stroh oder Simsen und Binsen[1]; *ámbàigongen, ámbàistjāwen*, gaffend umhergehen; *huhm tófaarkàmen*, jemand zuvorkommen; *lüssgongen*, losgehen; *dāt Tjüch gongt lüss*, das Vieh geht los; *nō gongt't gelick lüss*, nun geht's gleich los; *tóbāhgkàmen*, zurückkommen; *tófollekàmen*, in Erfüllung gehen; *ámkàmen*, ist 1. zu seinem Nachbar umkommen, weil man gewöhnlich um das eine Ende des Hauses herum gehen muss, als: *dō kaast nōg êlling en làiet ámkàme;* liegen die Nachbarhäuser aber so neben einander, dass die Thüren derselben sich auf gleicher Seite befinden, so ist es: *kám en làiet hàne*, hin; liegen die Hausthüren einander gegenüber, so spricht man: *kám en làiet auwer*, komm ein wenig herüber; 2. umkommen, ums Leben kommen, als: *dirr sán mánning ámkiemmen äujn dehirre Kolle*, es sind viele in dieser Kälte umgekommen.

Das Wort *dähl*, nd. *daal*, heisst nieder, aber auch todt, in *dählsluhggen, dählshijtten*, sonst: herab, herunter, wie in *dählkàmen, dählgongen, dählfällen, de Mist slāit dähl*, der Nebel schlägt nieder.

Echt und unecht zusammengesetzte, oder untrennbare und trennbare Zeitwörter.

§. 166. Unter den §. 163 und 164 vorkommenden Wörtern bilden folgende echte Zusammensetzungen, als: *brōnshātten, räjdslägen, mäjddewällern, issslägen, rōnsägen, ölweläujdden, lönsétten, päujnsétten, äilebitten, sámmerbüen, dicktéken, ringetäppen, winndrögen, köpsétten, nijdsägen, shömbijdden, spägelfägten, issbösseln, trinnámmeruken.* So auch *twittwädden*, Gewäsch machen; *tjisstjäsen*, salbadern, dummes Zeug schwatzen; *nijdtugtigen*, nothzüchtigen; *käujttebäujtten*, kaupeln, u. s. w. Unecht oder trennbar ist die Zusammensetzung dann, wenn das zugesetzte Wort den Hauptton bekommt; echt oder untrennbar, wenn die Betonung auf der Stammsilbe des Zeitwortes ruht, wovon bloss die beiden

---

[1] Eine solche Seime heisst jö *Täihg*, pl. *Täihge*, von *tie-en*, ziehen; dagegen heisst das Band an der Peitsche: de *Séme*, die Seime, und ein Strohseil im Dänischen *en Sime*.

Wörter: *másslocken*, misslingen, und *ágterflácken*, hinterflecken, eine Ausnahme machen, indem sie echt zusammengesetzt sind, und doch den Ton auf dem zugesetzten Worte haben. Besonders bei den Zeitwörtern, die mit *ám*, um, *dõhr*, durch, *auwer*, über, *unner*, unter, und *wihsser*, wider, zusammengesetzt sind, ändert die Betonung alles ab, als: *ám*bággen, *um*bauen, ám*bággen*, um*bauen: he bággd sin Hüss ám*, er bautc sein Haus um, *jõ hiel Haurd ás má Hühssinge ambággd*, der ganze Kirchhof (Hort) ist mit Häusern umbaut; *he jêf'e Kaarde ám*, er giebt die Karten um, dät *Äilãujnn ás má Wãhser ámjäwen*, das Eiland ist mit Wasser umgeben; *dõ shäht ámjéwe*, du sollst umgeben, noch einmal, *hãhst ámjäwen?* hast du dem Vieh im Stalle von einem Ende zum andern ein Futter gegeben? *ick jêw'r ninnt ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht; *ám*hãcken, *um*hacken, *dät hiel Bêdd ám*hãcken, das ganze Beet umhacken, *he ámhãcket de hiele Tõle*, er umhackt den ganzen Busch; *ám*wàien, *um*wehen, *jõ üjll Mêllen wàit ám*, die alte Mühle weht um, ámwàien, *de Winn ámwàit me fon arken Êgge*, der Wind umweht mich von jeder Seite; so auch: *ám*stêgen, *um*stechen, ám*stêgen*, um*stechen; ám*struhmmen, *um*strömen, ám*struhmmen*, um*strömen; ám*tie-en, *um*ziehen, ám*tie-en*, um*ziehen: de hiele Hámmel ás ámtägen; ám*plõnten, *um*pflanzen, ám*plõnten*, *dät Hüss má Buhmme*, das Haus mit Bäumen; *ám*shriwwen, *um*schreiben, ám*shriwwen*, um*schreiben; ám*gongen, *um*gehen, ám*gongen*, *wát wán't Hõlting ámgonge*, wir wollen die Hölzung umgehen. — *Dõhr*bitten, *durch*beissen, döhr*bitten*, durch*beissen; dõhr*gongen, *de Träjdd gongt ài dõhr't Nêlluhg*, der Faden geht nicht durchs Nadelöhr, döhr*gongen*, durch*gehen, he wäjl't Hõlting liewere dõhrgonge ás dõhrkäire*, lieber durchgehen als durchfahren; *dõhr*bõren, *durch*bohren, döhr*bõren*, durch*bohren: dõ bõrest dõhr dät Baurd*, Brett, *he dõhrbõret hám má ãn Stãhg*, mit einem Stich u. s. w. — *Auwer*bjdden, *über*bieten, auwer*bjdden*, über*bieten: he bjött auwer, he auwerbjött me; auwer*bringen und auwer*bringen; auwer*ilen und auwer*ilen*, sich übereilen: *he auwerilet hám, as'r auwer't Marked ilet*, er übereilte sich, als er über den Markt eilte; *auwer*käiren, *über*fahren mit dem Wagen, auwer*käiren*, über*fahren; auwer*fahren, *über*fahren (zu Wasser), *he faur auwer*, er fuhr über, *he auwerfahrt sin Árbed*, er über-

fährt seine Arbeit; *auwer*fallen, *über*fallen: *he fêll auwer àw mé*, er fiel auf mich über; auwer*fällen*, über*fallen: já auwerfêllen hám àw'e Lönstraate;* *auwer*flieen, *über*fliegen: *jö Staurk fljógt auwer't Hüss*, der Storch fliegt über's Haus, *dät Hännehjárn auverflug dät Fögelnést*, die Hühnerweihe überflog das Vogelnest; *auwer*fäiren, *über*führen, auwer*fäiren*, über*führen; auwer*jêwen, *ber*geben, auwer*jéwen*, über*geben*, auch sich erbrechen; *auwer*êllen, *über*füllen, von einem Fass ins andre; auwer*fêllen*, über*üllen;* *auwer*gongen und auwer*gongen: dirr ás hám en grott Ünlock auwergingen*, es ist ein grosses Unglück über ihn ergangen, hat hn betroffen; *de Ihne auwergöngt de Ausere*, der eine übertrifft den ndern; *dó hähst hám auwergingen*, übersprungen; so auch *auwer*jijtten und auwer*gijtten;* *auwer*hingen und auwer*hingen;* *auwer*agen und auwer*jagen;* *auwer*hieren und auwer*hieren;* *auwer*kàmen nd auwer*kàmen;* *auwer*lêsen, und auwer*lêsen*, *über*laden und iber*laden;* *auwer*läjtten und auwer*läjtten*, *über*lassen und über*assen;* *auwer*luppen und auwer*luppen;* *auwer*làwen, *he làwet de Vonter ài auwer*, er lebt den Winter nicht über; auwer*làwen*, *de Ihne auwerlàwet de Ausere;* *auwer*lêdden und auwer*lédden;* *auwer*nàmen und auwer*nàmen;* *auwer*sijnnen und auwer*sijnnen;* *auwer*driwwen und auwer*driwwen;* *auwer*trêsen und auwer*trêsen;* *auwer*drêgen und auwer*drêgen;* *auwer*swummen und auwer*swummen*, *über*chwimmen und über*schwemmen;* *auwer*sicen und auwer*sieen;* *auwer*sétten und auwer*sétten;* *auwer*spännen und auwer*spännen;* *auwer*spánnen, *über*spinnen: *de Könker spánnt auwer to jö auser Sidd*, ler Kanker spinnt über nach der andern Seite; *he auwerspánnt dät hiel Rütt*, er überspinnt die ganze Raute, d. h. Fensterscheibe; *auwer*tieen und auwer*tieen;* *auwer*stäujnnen und auwer*stäujnnen*, ı. s. w. Einige mit *auwer* zusammengesetzte Zeitwörter sind lurchaus untrennbar, als: *auwertjögen*, überzeugen, *auwerwontern*, iberwintern, *auwerwánnen*, überwinden, *auwerönturden*, überantworten, *auwerähsen*, überfressen. — *Unner*binnen und unner*binnen;* *unner*grêwen und unner*grêwen;* *unner*hüjllen und unner*hüjllen;* *unner*shríwwen und unners*hríwwen;* *unner*stäujnnen und unner*stäujnnen;* *unner*tieen und unner*tieen;* *unner*luppen und unner*luppen:* *he läppt unner'e Buhmme;* *de Nägel ás má Bläujdd unnerlälum*, der Nagel ist mit Blut unterlaufen, u. s. w. — Alle mit *wihsser* zusam-

angesetzte Zeitwörter sind untrennbar, wenn es *wider* bedeutet, und trennbar, wenn es die Bedeutung von *wieder* (noch einmal) hat, wie in: wihsser*fahren*, wihsser*lêdden*, legen, *wihsser*lêdden, wieder hinlegen; wihsser*räjdden*, rathen; wihsser*sêtten*, sætzen, wihsser*stäujnnen*, stehen; wihsser*sprêgen*, sprechen; *wihsser*kàmen, wiederkommen. — Wihsser*hālen*, wiederholen, ist untrennbar. — Bei Substantiven wird *wihsser* zu *wàhser*, als: d. *Wàhserwálle*, der Widerwille, *wàhserwállig*, widerwillig, *wàhser*sánnig, widersinnig, dāt *Wàhserspáll*, das Widerspiel; *wàhserwä*nig, wetterwendisch; widerlich dagegen ist: *wádderlick*, jö *Wä*derlickhäid, *towádderne wêsen*, zuwider sein.

Klasseneintheilung des Zeitwortes.

§. 167. Das Zeitwort zeigt entweder ein Bestehen, wie in dem Worte *sein*, altlings *wesen*, oder ein Geschehen an, was die Erklärung desselben ziemlich genau erschöpft. Aus dem Geschehen gehen nun drei verschiedene Zustände hervor, nämlich der thätige, der leidende und der unthätige Zustand, und das Zeitwort zerfällt demnach in das thätige (verbum activum), in das leidende (verbum passivum) und in das unthätige Zeitwort (verbum neutrum).

§. 168. Das thätige Zeitwort zeigt an, dass irgend ein Gegenstand selbstwirkend ist, wie in den Wörtern: *gongen*, gehen; *bäzen*, arbeiten; *luppen*, laufen; *stridden*, streiten; *sluhggen*, schlagen; *schriwwen*, schreiben; *wrāsseln*, ringen; *fāngen*, fangen; *liewen*, lieben; *ringen*, läuten; *äjtugen*, anhalten, u. s. w. Diesem Zustande ist nun zunächst der unthätige entgegengesetzt, wie in: *ládden*, liegen; *sátten*, sitzen; *rauen*, ruhen; *wêlen*, ausruhen, u. s. w. In beide Zustände kann ich mich willkührlich versetzen und sie wieder aufheben, sobald es mir gefällt.

§. 169. Der leidende Zustand, welcher dem thätigen geradezu entgegengesetzt ist, unterscheidet sich sowohl von diesem, als auch von dem unthätigen dadurch, dass er von meinem Willen durchaus unabhängig ist, z. B. in: *worden*, werden; *wêsen*, sein; *äujntstäujnnen*, entstehen; *forgongen*, vergehen; *wàlen*, wellen; *stäirwen*, sterben; *drānken*, ertrinken; *wāgsen*, wachsen; *üj* älteln; *sōren*, siechen; *bjārsten*, bersten; *sáinken*, sinken; *üttgo* ausgehen, erlöschen; *aufshiesen*, verscheiden, u. s. w. Hier ist

all reines Leiden, durchaus unabhängig von den Gegenständen, die demselben unterworfen sind, wie auch in: *rōcken*, rauchen; *dämpen*, dampfen; *kōgen*, kochen; *wārken*, schmerzen; *wārrigen*, dasselbe; *swieligen*, ersticken; *driwwen*, treiben, auf dem Wasser; *sillen*, sielen, treiben; *shámmeln*, schimmeln; *gāren*, gären; *hāiren*, haaren; *fāhsern*, mausern; *hūdden*, häuten; *bōllnen*, schwären; *tünnen*, schwellen; *brānnen*, brennen; *braasen*, braten; *forstienen*, versteinern; *forhōlten*, verholzen; *rōsen*, faulen; *áprōsen*, verfaulen; *blieken*, bleichen; *bāwern*, beben; *shêlwen*, zittern; *blājdden*, bluten; *forblājdden*, verbluten; *friesen*, frieren; *tōien*, thauen; *áptōien*, aufthauen; *hungen*, hangen; *swātten*, schwitzen; *rusten*, rusten; *drōgen*, trocknen; *forwàlen*, verwelken; *gāhsmen*, gähnen; *insläipen*, einschlafen; *ápwaagen*, aufwachen; *swōhmen*, in Ohnmacht fallen, schweimen, u. s. w. Mehrere Zeitwörter mit der Vorsilbe *for* (ver) zeigen auch reines Leiden an, wie: *forkàmen*, vor Kälte und von zu starker Anstrengung fast umkommen; *forkolligen*, vor Kälte umkommen; *forêrmen*, verarmen; *forblieken*, verbleichen; *forstummen*, *fortwiwweln*, *forünlokken*, *forwáddern*, verwittern; *forsmägten*; *forbōllnen*, verschwären; *fordrōgen*; *forwillern*, verwildern.

Viele der leidenden Zeitwörter haben den wirkenden Zustand neben sich, so wie auch manche Activa intransitiva den zielenden oder transitiven Zustand zur Seite haben, als: *drānken*, *de Mönn drānkt*, *ick drānk mán Hünn*; *dāt Hōlt dráft*, *ick driw dá Axne*; *dāt Hüss brānnt*, *jō brānnt Kaffebune*; *dāt Wahser kōget*, *jō Fōmmen kōget Soos*, Suppe; *jō Gāus braaset*, *ick braas en Hāse*; *dá Kluhse drōge*, *ick drōhg mín Kluhse*; *de Shōrstijn röckt*, *ick röck Tobāck*; *dāt Wahser hie't*, *he hie't sin Shêw en làìet*; *dāt Lànert blieket*, *jō blieket hár Lànert*; *jō Bōhser smolt*, *ick smolt Blie*; *dá Arte uke*, *jō uket Kluhse*, Wäsche; *dāt Fōdder wáddert*, *jō wáddert hár Kluhse*; *dāt Ljāgt gongt ütt*, *de Mönn ás ültgingen*; *dāt Läujnn forgongt*, *dō hähst de forgingen*; *jō Wünnen hielet*, die Wunde heilt, *dāt Plaaster hielet jō Wünnen*. — Dass diese Zeitwörter, welche reines Leiden anzeigen, nicht mit der Leidensform aus dem zielenden Zeitworte zu verwechseln sind, bedarf kaum des Erwähnens, indem sie nicht den wirkenden Zustand voraussetzen, der jene Form bedingt, z. B. *slāien worden*, geschlagen werden,

und *forlaamen*, erlahmen; *slöppen*, los im Stifte sitzen, besonders von Einlegemessern, und *fänget worden*.

§. 170. Das thätige Zeitwort zerfällt nun wieder in das *zielende* (v. transitivum), und in das *thätige, ziellose* (verb. act. intransitivum). Beim zielenden Zeitworte geht nämlich die Thätigkeit, welche dasselbe ausdrückt, immer als Wirkung unmittelbar auf einen andern Gegenstand über, der diese Wirkung leidet, und das Ziel oder das Object genannt wird, das ich daher nennen oder mir wenigstens denken muss, wenn der Sinn des Zeitwortes richtig aufgefasst werden soll, wie z. B. *bággen*, bauen; *rábben*, rupfen *slägtigen*, schlachten; *drugen*, seihen; *mägen*, machen; *betälen* bezahlen; *duhggen*, thun und geben; als: *he bággt'n Hüss; rábbet hár Gäis; já slägtige en Ögse; jö Fömmen druget Mölke de Sütter mäget Stäiwle; dö betälest din Shüll; he däi me en Bauc* er gab (that) mir ein Buch. — Das thätige, ziellose Zeitwort (v. act. intr.) zeigt ebensowohl reine Thätigkeit an, aber dieses geht nicht, wie beim zielenden Zeitworte, unmittelbar auf einen andern Gegenstand über, der die Wirkung dieser Handlung leidet, wie z. B. in *gongen, swummen, sträwen, stridden, springen, büen*, u. s. w. Hier muss ich ein Umstands- oder Verhältnisswort zu Hülfe nehmen, wenn diese Zeitwörter richtig verstanden werden sollen, als: *ick gong tó Hüss*, ich gehe nach Hause; *he gongt äjtt'e Hühs*, er geht daheim; *ick gong ütt àw't Fäjll*, ich gehe aufs Feld; *he gongt àw't Fäjll*, auf dem Felde; *ick gong gáw, lágt, löngsaam, flink* u. s. w.; *ick gong ámbài, hàne, áp äjtt'e Bäirig*, den Berg hinan; *áp àw'e Bäirig*, auf den Berg; *àw'e Bäirig*, auf dem Berge. *He swummt ütt äujn't Heef, auwer'e Sie-e, döhr'e Haawen*, ins Meer, über den See, durch den Hafen. *Jö sträwet má hár Árbed*, sie strebt mit ihrer Arbeit; *he sträwet ijn'e Wjàrd*, er streitet wider die Wahrheit; *já stridde ám Mín án Dín*, sie streiten ums Mein und Dein; *he spráingt ütt äujn't Wahser*, ins Wasser; *he swummt äujn't Wahser*, im Wasser; *auwer'e Slüjtt*, über den Graben; *áp àw'e Wäien*, auf den Wagen; *tósidde*, zur Seite; *faärütt*, voraus; *dähl*, nieder. *Ick bü àw en Shäp, en Pär Stäiwle*, ich arbeite an einem Schranke, an einem Paar Stiefel.

Anmerkungen.

1. Einige thätige, ziellose Zeitwörter nehmen die Art des zielenden Zeitwortes an, wenn man den Gegenstand der Wirkung ausser ihnen setzt, als: *en Dõns dõnsen*, einen Tanz tanzen; *en Kämp kémpen*, einen Kampf kämpfen; *he slépt en ünrauigen Släip*, er schläft einen unruhigen Schlaf; *dõ hähst en gauhsen Stridd strán*, du hast einen guten Streit gestritten. Mehrere zielende Zeitwörter können, umgekehrt, ohne den bestimmten Gegenstand ihrer Wirkung gebraucht werden, wenn man bloss die Art der Beschäftigung ausdrücken will, als: *wát mägest? ick shriww, ick lees, ick tieken, ick mäl, ick plõnt, ick spál* u. s. w. ich schreibe, lese, zeichne, mahle, pflanze, spiele u. s. w. Dass aber auch der Gegenstand der Handlung hinzugefügt werden kann, versteht sich von selbst, als: *ick shriww en Bräif; ick lees dät Wägebleess* (Wochenblatt); *he tiekent en Rauhs* (eine Rose); *jõ mälet en Fõgel; ick grew en Köhl* (Grube); *we plõnte Buhmme; ick bähsig dät Vaterunser; jõ spännt Sihssen*, sie spinnt Seide, u. s. w.

2. Oft beruht es nur auf der Anwendung eines Zeitwortes, ob es zielend oder ziellos ist, wornach es denn bald mit *hêwen* und bald mit *wêsen* verbunden wird, als: *dirr tjógt Fäirwähser áp*, es zieht ein Gewitter auf, *ás áptägen*, ist aufgezogen; *jõ Wägt tjógt áp, ás áptägen*, die Wache zieht auf, ist aufgezogen; *ick tie mín Klõck áp, hähw áptägen*, ich ziehe meine Uhr auf, habe aufgezogen; *sín Bjärne áptieen*, seine Kinder auferziehen, *hähw áptägen* u. s. w.; *ridden*, reiten, *he rátt ütt, ás üttrán*, ist ausgeritten; *ick ridd dät Äjk*, ich reite die Stute, habe geritten; *käiren*, fahren, *he kjärt äujnt Fäjll, ás kjärd*, ist gefahren, *ick käir Gäihs*, ich fahre Dünger, *hähw kjärd; dät Hännelj̈ärn shüjtt dähl äw en Sjückling*, die Hühnerweihe schoss auf ein Küchlein herab, *ás shähn; de Jäger shüjtt en Rêf*, einen Fuchs, *hêt shähn; brégen, de Stõck brêgt*, der Stock bricht, *ás brägen*, ist gebrochen; *ick brêg mán Äirem, hähw brägen; ríwwen*, reissen, *dät Tjöch ráft*, der Zeug zerreisst, *ás ràwen; ick ríww mín Kluhse, hähw ràwen; smóltten*, schmelzen, *de Snie smoltet, ás smolten; he smoltet Blie, hêt smolten; blieken, jõ Färrew blieket, ás blieket; jõ blieket Lànert, hêt blieket; kõgen, dät Wahser kõget, ás kõget; ick kõg Soos* (Suppe),

hâhw kŏget; braasen, jŏ Gäus braaset, ás braaset; jŏ braaset Spéck hêt braaset; trêsen, de Urder trêt jŏ Ánert, hêt trâhn; he träjt in ás inträhn; dät Hüss brännt, ás brând; já bränne Stiene, hä brând; üttlieen, dät Liefäulk tjógt ütt, ás üttlägen; he tuch me Täus ütt, hêt üttlägen; aufstäujnnen, he stŏhs auf'e Wäien, aufstijnnen; he stont me sin Rógt auf, hêt aufstijnnen, u. s. w.

§. 171. Unter den zielenden Zeitwörtern giebt es nun wied mehrere, die ihr Ziel allein in dem Gegenstande haben, welchem die Wirkung ausgeht, und diese heissen *zurückziele Zeitwörter* (verba reciproca), als: *he shaamet hám*, er schämt s *dŏ grämst de*, du grämst dich; *ick besánn me*, ich besinne m *ick blŏget me*, ich schämte mich dessen; *huhm shäjnten*, sich ten; *huhm behélpen*, sich behelfen; *huhm wéren*, sich weh *huhm unnerstäujnnen*, sich unterstehen; *huhm áw wát forläj* sich auf etwas verlassen; *he forwunnert hám dirrauwer*, er wundert sich darüber; *huhm forkäilen*, sich erkälten; *huhm kàrren*, sich erholen; *he kámt hám*, er geneset; *huhm äjttdrégen*, sich gebehrden; *huhm tieren*, sich wunderlich gebehrden; *huhm äujn Ágt nàmen*, sich hüten, in Acht nehmen; *huhm wären*, sich hüten; *dêr wáll ick me nŏg faar wäre*, davor will ich mich schon hüten; *dŏ mäust de wäre*, aus dem Wege gehen; *huhm üttnàmen*, sich herausnehmen. — Dahin gehören besonders alle Zeitwörter mit der Vorsilbe *for*, wenn sie etwas Fehlerhaftes anzeigen, wie in: *huhm forsieen, forsprégen, forrägnen, forsläipen, fortéllen* (sich verzählen), u. s. w. Diejenigen Reciproca, welche im Deutschen das unpersönliche *es* vor sich haben, bekommen im Friesischen *hám*, als sich ziemen, *hám sŏmen*, es ziemt sich nicht, *dät sŏmet hám* sich passen, *hám pässen;* es giebt sich wohl, *dät jéft hám nŏg* trifft sich so, *dät dräwet hám sŏ;* sich ereignen, zutragen, *tódrégen*; u. s. w.

§. 172. Bei den bisher angeführten Zeitwörtern gehen Veränderungen, welche durch dieselben ausgedrückt w immer von einem Gegenstande aus oder an demselben vo ich daher nennen oder durch ein Fürwort ersetzen mus *de Fŏgel läit Áie, aurs labben Junge fäit'r ài*, der Vogel le aber lebendige Junge bekommt er nicht; *dät Wahser fr de Wärmde tŏit't wihsser áp.* — Wird aber das Geschehe

unbekannten Gegenstande oder einer Ursache zugeschrieben, die man nicht nennen kann, so gebraucht man das sächliche Fürwort *lät* (es) als: *dät rint*, es regnet; *dät snàit*, es schneiet; *dät wàit*, es weht; *hägelt*, hagelt; *fröst*, friert; *tunnert*, donnert; *läidet*, blitzt; *taurmt*, stürmt; *déget*, taget; *junket*, dunkelt; *dáwwet*, thaut (es ällt Thau); *töit*, thaut auf; *urset*, lenzet; *sámmert*, sommert, und *wontert*, wintert. Dieser Eintheilung nach zerfällt nun das Zeitwort in das persönliche (verbum personale) und in das unpersönliche (verbum impersonale).

Anmerkung.

Die unpersönlichen Bildungen: es heisst, es verlautet, es wird gesagt, es wird dort getanzt, gespielt, geschwärmt, geschlachtet u. s. w., werden im Friesischen durch *dät* und bald durch *dirr* ausgedrückt, als: *dät hätt sö*, es heisst so; *dät hét nint tó sêdden*, es hat nichts zu sagen; *dirr stönt shràwen*, es stehet geschrieben; *dirr wort nint däjn*, es wird nichts gethan; *dirr wort dönset, spàlet, slägtigt.* Vergl. §. 130.

§. 173. Ausserdem haben wir noch die drei Hülfszeitwörter: *wurden, wêsen* und *hêwen*, werden, sein und haben, so wie die Zwitterhülfszeitwörter: *dürren*, dürfen, den Muth haben; *türren*, dürfen, verpflichtet sein, die Erlaubniss haben; *kaanen*, können; *läjtten*, lassen, *mäujtten*, müssen; *maagen*, mögen; *shällen*, sollen; *wállen*, wollen, die mit den übrigen Zeitwörtern eigene Verbindungen eingehen. Diess sind die verba auxiliaria.

§. 174. Es giebt ferner unter allen bisherigen Arten von Zeitwörtern einige, die in der Abwandlung nach Personen, Zahlen und Zeiten einer genau bestimmten Regel folgen, wobei ihr Stammlaut immer unverändert bleibt, und diese bilden das *regelmässige Zeitwort* (verbum regulare); und andere, die in Personen, Zahlen und Zeiten sowohl mit ihren Stamm-, als Nebenlauten abweichen, und diese bilden das *unregelmässige Zeitwort* (verb. irregulare), wovon die nordfriesische Sprache eine bedeutende Menge und mehrere Arten hat.

Bestimmung des Zeitwortes durch die Ausdrucksweise (Modus).

§. 175. Die erste und ursprüngliche Form des Verbums ist

das *Wandelwort*, wie in: *làwen*, leben; *liewen*, lieben, glauben; *trāwen*, traben; *sillen*, treiben, schwimmen, fliessen; *gráwwen*, *kläisen*, krauen und kratzen, mit den Nägeln, u. s. w. Wenn wir das Wandelwort bloss als Art des Ausdrucks betrachten, so steht dasselbe in der *Unbestimmtheit* (Infinitivus), als: *stäirwen má Ihre ás bähsere*, *dánn làwen má Shōm*, sterben mit Ehre, ist besser, als leben mit Schande. *Dá Urbebōgere äujn Āstindiën*, *dá Gentoo's sêdde: stäujnnen ás bähsere ás gongen*, *ládden ás bähsere ás sátten*, *släipen ás bähsere ás waagen*, *an stäirwen ás dāt bêst auf ālles* (stehen, gehen, liegen, sitzen, schlafen, wachen, sterben) u. s. w. *Ähsen an drájnken*, *plōnten an sieen*, *sōmmeln an sprijdden*, *ālles hêt sin Tidd; ähsen*, *drájnken an släipen*, *ás ālles*, *wát'r dêt*, essen, trinken und schlafen ist alles, was er thut. *Faar bār Huchmäujd huhm sêllew ài kännen; sin Āllerne liewen an ihren*, *ás 'e Bjárnes Shüllighäid* (Pflicht).

Andere Formen der Unbestimmtheit sind: *ick bliw sátten; he blief ládden; ick fünn hám släipen; ick fäil mán Puls sluhggen; dŏ hähst gäujd snäken* (reden); *he hêlpt me drêgen; jō liert dōnsen*, *lêsen*, *shriwwen; hirr ás't ài gäujd faurt tó kàmen; he gongt tó bädden*, er geht betteln, u. s. w.

Das Wörtchen *tó* (zu) vor dem Wandelworte bildet mit demselben keine streng gerundische Form, sondern steht eigentlich mehr als Ergänzung des Sinnes bei Haupt- Bestimmungs- und Zeitwörtern, als: *he plêget édder tó Bêdd tó gongen*, er pflegt zeitig zu Bett zu gehen; *dāt ás swār tó drêgen*, das ist schwer zu tragen; *ick häw nint tó ähsen*, ich habe nichts zu essen; *ick fräu me*, *de wihsser tó sieen*, ich freue mich, dich wieder zu sehen; *ick bán ài kiemen*, *ám má de tó tjáwweln*, ich bin nicht gekommen, um mit dir zu zanken; *he hêt noch en Bräif tó shriwwen*, er hat noch einen Brief zu schreiben; *jō hêt gaar nint tó duhggen*, sie hat gar nichts zu thun, u. s. w.

Zu bemerken ist noch, dass das Wörtchen *tó* bei echtzusammengesetzten Zeitwörtern, wie bei einfachen, immer vor denselben steht, bei unecht zusammengesetzten aber so eingeschoben wird, dass es unmittelbar vor das eigentliche Zeitwort zu stehen kommt, als: *dŏ hähst me nint tó uhgwittigen*, nichts vorzuwerfen; *dāt fānget äujn tó issslägen*, es beginnt zu glatteisen; *he ás*

ài tó auwerwánnen, zu überwinden; unecht: *de Thief ás intófängen*, der Dieb ist einzufangen; *dät ás ài üttóhüjllen;* so auch: *wágtódregen*, *áptóbregen*, *bàitókàmen*, u. s. w.

§. 176. Spricht man aber von einem bestimmten Gegenstande, so muss sich auch die Form des Zeitwortes darnach richten, als: *ick bán krönk; de Hünn bjáwset; mán Brauhser stérrewt; de Maune shint; mán Näiber ás rick, aurs ick bán en êrmen Mönn; de Snie làit noch tjóck àw't Fäjll; dät Hüss wort bággd.* Hier ist in dem Ausdrucke überall Gewissheit, weshalb auch diese Form *die Gewissheit* (Indicativus) genannt wird.

§. 177. Obgleich die nordfriesische Sprache für die *Ungewissheit* (Dubitativus) keine eigene Form des Ausdrucks hat, so liegt es doch in der Natur der Sache, dass man die Ungewissheit nothwendig da denken muss, wo man die Gewissheit einer Aussage nicht verbürgen kann, z. B. *He sähs, he häi'r ninte fon hierd*, er sagte, er hätte nichts davon gehört; *en wihssen Mönn sähs, de Mánshe häi dirrfaar mán án Müss an tuhg Uhre, dät'r mannere snáke, an mörr hiere shäujl* (hören solle). Daher gebraucht man, wo es angeht, häufig die gewesene Gegenwart (das Imperfectum) zur Bezeichnung des Dubitativus, als: *ick häw hierd, dät dö lägen hähst*, ich habe gehört, dass du gelogen hast, d. h. ich bin Zeuge deiner Lüge gewesen; *ick häw hierd, dät dö lägen häist*, ich habe gehört (von Andern), dass du gelogen hättest; *he säit, dö hähst lägen*, er sagt, du habest gelogen; *já sédde, ühsen Prêster ás krönk*, sie sagen, unser Prediger sei krank; *he shäll krönk wêse*, er soll krank sein.

§. 178. In den Sätzen: *hörr lócklick köhn 'e Mánshene wêse, wán's mán bähsere wjárn!* wie glücklich könnten die Menschen sein, wenn sie nur besser wären! *he köhs bähsere láwe, wán'r ài só faale forspàlet!* kommt die *bedingende* Art des Ausdrucks (der Conjunctivus) vor. Wird aber die Bedingung als erfüllt betrachtet, so tritt auch die Gewissheit wieder ein; als: *Ick mähs häll en Räihs tó mán Brauhser mäge, wánn ick'r mán Gijl tó häi; aurs ick räihs, söbáll ás ick Gijl fúngen häw*, ich möchte gerne eine Reise zu meinem Bruder machen, wenn ich nur das Geld dazu hätte; aber ich reise, sobald ich Geld empfangen habe.

§. 179. Bei der befehlenden Ausdrucksweise (Imperativus) wird das Zeitwort möglichst abgekürzt, und die einfachen behal-

ten nur ihre Stammsilbe, als: *gong! lup! stäujn! ähs! gripp! fäll ài! drájnk!* u. s. w. Hierher gehört auch die wünschende Art, als: *wánn'r doch kàme wäjll!* die erlaubende Art: *he mäi nōg shriwwe;* die nöthigende Art: *he mäujt shriwwe;* die wagende Art: *he törf't dūjn*, er darf es zu thun wagen; die verpflichtende Art: *he sháll shriwwe;* die vermögende Art: *he kōn shriwwe;* die vertretende Art: *he lêt shriwwe.*

Bestimmung des Zeitwortes durch Zeiten (Tempora).

§. 180. Die drei Hauptverhältnisse der Zeit sind: die *Gegenwart* (Praesens), *jō Nōtidd* (Jetztzeit); die *Vergangenheit* (Perfectum), *Forgingenhäid*; und die *Zukunft* (Futurum), *jō tókàmen Tidd.* Darnach richtet sich das Zeitwort in seiner Abwandlung (Conjugation), als: *ick rógt*, ich richte; *ick word rógtet*, ich werde gerichtet; *ick häw rógtet*, ich habe gerichtet; *ick bán rógtet worden; ick word rógten*, ich werde richten; *ick word rógtet worden*, ich werde gerichtet werden.

Zeiten ohne Beziehung.

§. 181. Zeiten ohne Beziehung sind: die *Gegenwart*, die *Vergangenheit*, die *geschlossene Vergangenheit* (Perfectum praeteritum) und die *Zukunft.* In allen diesen Zeiten drückt das Zeitwort ein Geschehen ohne alle weitere Beziehung auf irgend einen Umstand aus, als: *ick rógt, ick häw rógtet, ick häw rógtet hājd, ick word rógten.*

§. 182. Die *Gegenwart* sagt aus, dass etwas *jetzt, von jeher* oder *immer geschieht*, als: *ick làw*, ich lebe; *he shráft*, er schreibt; *jō sàit*, sie näht; *he bággt en Hüss*, er baut ein Haus; *de Tieger ás en glöbsh Thier*, der Tiger ist ein reissendes Thier; *dá Staurke tieē tó aulser Läujnne; dirr ás nint Nàis unner'e Sánn*, es ist nichts Neues unter der Sonne. — Die Bildungsform dieser Zeit ist die blosse Stammsilbe des Wandelwortes ohne die Endung *en*, und bei den auf *eln* und *ern* ausgehenden, ohne den Buchstaben *n*, als: *gongen, ick gong, dō gongst, he gongt*, pl. *we gonge; kláwwern, ick kláwwer, dō kláwwerst, he kláwwert*, pl. *we kláwre; dájngeln, ick dájngl, dō dájngelst; he dájngelt*, pl. *we dájngle.*

Für den Leidensstand des zielenden Zeitwortes steht das zweite

Mittelwort mit dem Wandelworte *worden* (werden), wie: *slāien worden*, geschlagen werden, *ick word slāien; drägen worden*, getragen werden; *dāt Lick wort drägen*, die Leiche wird getragen. Für den daraus hervorgehenden Zustand in der Gegenwart, als andauernd und bleibend gedacht, steht das zweite Mittelwort mit dem Wandelworte *wêsen*, z. B. *slāien wêsen*, geschlagen sein; *ick bán slāien*, u. s. w.

Anmerkung.

Der Leidensstand der zielenden Zeitwörter zerfällt daher in einen doppelten Zustand, nämlich *a.* in den werdenden, entstehenden, anhebenden oder beginnenden, und *b.* in den bleibenden, fort- oder andauernden Zustand, wobei die Wandelwörter *worden* und *wêsen* mit dem zweiten Mittelworte bestimmungswörtlich zusammengestellt werden, jedoch immer mit Beibehaltung des Nebenbegriffes von einer vorausgegangenen Veränderung in der Zeit, wie z. B. *Ick bán en slāienen Mönn*, ich bin ein geschlagener Mann; *dō bást en hüllenen Kjárl!* du bist ein gehaltener Kerl, d. i. einer der sich gut steht; *he ás en plägeten Mánshe.*

§. 183. Die *Vergangenheit.* Hier wird der Zustand ohne weitere Beziehung geradezu in die vorige Zeit gesetzt, als: *Ick häw āhn, drunken, gräwen, slāipen*, ich habe gegessen, getrunken, gegraben, geschlafen; und beim leidenden Zeitworte, so wie beim verb. act. intransitivum, wenn eine Richtung dadurch bezeichnet wird, mit *wêsen*, als: *ick bán féllen, wügsen, drängd, sunken*, ich bin gefallen, gewachsen, ertrunken, gesunken; *he ás kjård, gingen, flägen, wágtägen*, er ist gefahren, gegangen, geflogen, weggezogen; *jō ás äujn'e Süss sprüngen*, sie ist in den Brunnen gesprungen.

Anmerkung.

Die Bildungsformen dieser Zeit sind ebenfalls das zweite Mittelwort mit den Hülfswörtern *hêwen* und *wêsen*, wie: *làwet hêwen*, gelebt haben; *shràwen hêwen*, geschrieben haben; *wügsen, stürwen, drängd wêsen*, gewachsen, gestorben, ertrunken sein. Das zielende Zeitwort hat hier im Leidensstande doppelte Bildungsformen, eine für den anhebenden, und eine für den dauernden

Zustand; für jenen das zweite Mittelwort (Participium) mit *würden wêsen*, als: *grám würden wêsen*, gegriffen worden sein; *fänget würden wêsen*, gefangen worden sein, als: *he ás fänget würden*, er ist gefangen worden; für diesen das zweite Mittelwort mit *wähn hêwen*, gewesen haben, statt gewesen sein, als: *fänget wähn hêwen*, gefangen gewesen sein; *ick häw fänget wähn; de Fögel hêt äll twàie fänget wähn, aurs he ás árk Töch wihsser wágflägen*, der Vogel ist schon zweimal gefangen gewesen, aber er ist jedes Mal wieder weggeflogen.

§. 184. Die *geschlossene Vergangenheit.* Es giebt Handlungen und Zustände, welche die Vergangenheit schon als völlig abgeschlossen darstellt, indem keine Fortdauer derselben mehr denkbar ist, als: *ick häw de Gönner slägtigt*, ich habe den Gänserich geschlachtet; *he hêt en Häse shähn* (geschossen); *mán Fidder ás stürwen*, mein Vater ist gestorben; *dät Bjárn hêt hám dûjdféllen*, das Kind hat sich todt gefallen. Andere Zeitwörter setzen nur den *Anfang* eines dauernden Zustandes in die vorige Zeit, deuten aber zugleich eine Fortdauer des Ausgesagten an, als: *ick häw min Fähserkniff slán*, ich habe mein Federmesser verloren; *ick häw me faarsêt*, ich habe mir vorgesetzt; *ick bán fêllen*, ich bin gefallen; das Messer ist nun verloren, der Vorsatz gefasst, und ich liege nun da. Noch andere zeigen zwar die Vollendung der Handlung an, bestimmen aber zugleich das Dasein dessen, was durch diese Handlung bewirkt worden ist, als: *He hêt 'n Bräif shràwen, en Käie mäget, en Bûjtt tämmert, en Köhl gräwen, en Shruw dràid, en Mêllen bäggd;* der Brief, der Schlüssel, das Boot, die Grube, die Schraube und die Mühle sind nun vorhanden. Soll aber etwas in jeder Rücksicht beendigt und abgeschlossen gedacht werden, so tritt auch eine neue Form dieser Vergangenheit ein, nämlich: *häjd hêwen* und *wähn hêwen* mit dem zweiten Mittelworte, wohin auch die letzten Beispiele der vorigen Anmerkung zu §. 183 gehören, als: *Ick häw mán Gijlpung slán häjd*, ich habe meinen Geldbeutel verloren gehabt; *dät Sháp hêt sunken wähn*, das Schiff ist gesunken gewesen; *ick häw üttridden wähn*, bin ausgeritten gewesen; der Geldbeutel ist nun wieder gefunden, das Schiff aus der Tiefe gehoben, und ich bin wieder nach Hause gekommen.

§. 185. Die *Zukunft.* Die beziehungslose Zukunft zeigt geradezu an, dass künftig etwas geschehen werde, als: *he wort mjärne räise*, er wird morgen reisen; *he wort äjt Sàndäi präjte*, er wird am nächsten Sonntage predigen; *jö wort dilling noch kàme*, sie wird heute noch kommen; *ick word innebliwwe*, ich werde zu Hause bleiben. Diese Zeit wird aus dem Wandelworte des Zeitwortes und *worden* (werden) gebildet, als: *stäirwen worden*, *slāien worden*, *slāipen worden.* Diese Bildungsform gilt sowohl für den Wirkungsstand, als bei allen ziellosen Zeitwörtern. Beim anhebenden Zustand des Leidensstandes setzt man das zweite Mittelwort zwischen *worden worden* (werden werden): *worden slāien worden*, *worden fordràwen worden*, *worden fānget worden*, als: *ick word slāien worden*, *we worde fānget worden*, *já worde fordràwen worden.* Beim andauernden Zustande tritt das zweite Mittelwort zwischen *worden* und *wêsen*, als: *worden äujntägen wêsen*, *já worde äujntägen wêsen*, *he wort slāien wêsen*, *dāt Hüss wort bäggd wêsen.* — Auch bei Muthmaassungen wird diese Form gebraucht, als: *he wort forligt mägonge*, *he wort wājl faale Gijl fortiene*, *ick liew*, *jö wort hár nōg befràie*, sie wird sich wohl verheirathen; *he wort nōg äpkàme*, er wird wohl aufkommen u. s. w. Statt *worden* gebraucht man auch *wällen* (wollen), wenn der Wille des Menschen daran Theil nimmt, als: *ick wäll aurdemjärne ütträise* (übermorgen verreisen); *he wäll sin Hüss forkuppe; jö wäll hárren Mönn forläjtte*, sie will ihren Mann verlassen.

Zeiten in Beziehung.

§. 186. Diese sind: 1. *die Gegenwart in der Vergangenheit* oder *die gewesene Gegenwart* (Imperfectum); 2. *die gewesene Vergangenheit* (Plusquamperfectum); 3. *die geschlossene, gewesene Vergangenheit* (Plusquamperfectum finitum), und 4. *die Vergangenheit in der Zukunft* oder *die gewesene Zukunft* (Futurum exactum).

§. 187. Die *gewesene Gegenwart.* Dieser Zeit bedienen wir uns, um anzuzeigen, dass wir bei etwas Vergangenem gegenwärtig gewesen sind, oder wenn etwas als gleichzeitig geschehend dargestellt werden soll, wovon das eine sich auf das andre bezieht, weshalb dann auch der Satz allemal durch einen zweiten zu ergänzen ist, der mit *als* anfängt, und den man sich auch

da immer hinzudenken muss, wo er nicht angegeben ist, z. B. *Ick wās tó haaw, ás'e Práwst präjtet*, ich war zur Kirche, als der Probst predigte; *ick liewd mín Süster (ás noch làwet)*, ich liebte meine Schwester (als sie noch lebte); *ick släip in, ás ick Opium fúngen hāi*, ich schlief ein, als ich Opium erhalten hatte; *de Bürre ging jüst faarbài, ás jö Méllenruhw aufflug*, der Bauer ging gerade vorbei, als die Mühlenruthe herabflog. Frage ich: *huhm sähs dāt?* wer sagte das? so setze ich voraus, dass der Gefragte die Aussage des Andern gehört habe, sehr verschieden von: *huhm hêt dāt säid?* wer hat das gesagt? wo bloss nach etwas Vergangenem ohne alle Beziehung gefragt wird. Diese Zeit wird häufig beim Erzählen längst und jüngst vergangener Begebenheiten und Ereignisse gebraucht, um dieselben lebhafter darzustellen, z. B. *»An Jesus strigd sin Häujnn ütt, hjàrd hám äujn, an sähs: ick wáll't dūjn, wês rien!"* Matth. 8 v. 3. *»An Gödd maget en grott Ljāgt, dirr'e Dāi regieret, an en lájtt Ljāgt, dirr 'e Nāgt regieret; dirtó og Stäire.* 1 Mos. 1 v. 16.

§. 188. Die *gewesene Vergangenheit.* Die gewesene Gegenwart setzt uns so in die Vergangenheit zurück, dass etwas in derselben gleichsam vor unsern Augen oder in Gegenwart des Erzählenden vorgegangen ist, wogegen aber die gewesene Vergangenheit etwas angiebt, was vor der Zeit geschehen ist, in welche wir versetzt werden, wie z. B. *He hāi dāt Bräif āll àw'e Post brögt, ás ick äujnkaum*, er hatte gebracht, als u. s. w. *He hāi me dāt āll ihnsen ihr säid*, er hatte mir das schon einmal früher gesagt (als er es mir zum zweiten Male sagte). — *A's ick üttkjàrd, hāi 't āll äujnfānget tó rênen; de Thief wās āll äujntkiemen, ás éfter hám sögten; he hāi üttridden wähn, ás wát tó hám kaumen; de Jāger hāi dāt Reef āll shähn, ás Paul sin Fängjörn faar 't Haaling stálld*, der Jäger hatte den Fuchs schon geschossen, als Paul sein Fangeisen vor die Oeffnung der Grube stellte.

§. 189. Die *geschlossene, gewesene Vergangenheit.* Wenn ich erzähle: *he hêt sán A'mlédder slán häjd*, er hat sein Taschenmesser verloren gehabt, so unterscheidet sich diese Form nur dadurch von der der geschlossenen Vergangenheit, dass *hêt* in *hāi*, (*hat* in *hatte* und *hätte*) verwandelt wird. Z. B. *He hāi dilling āll ijnsen üttridden wähn, ás wát* (er und ich) *má enauser tó ongeln*

gingen, er war heute schon einmal ausgeritten gewesen, als wir mit einander gingen, um zu angeln; *sán sihssene Gijlpung, dirr'er āll tràie slán häid hái, wās nō wihsser wág*, sein seidener Geldbeutel, den er schon dreimal verloren gehabt hatte, war nun wieder weg; *mán Sàhn fortélld, ás Paul äujnt Shāujl kiemen wās, hái 'r sín Baucke forjähn hājd, an dirrfaar wihsser tohüss gonge mōst, ám 's tó hālen*, mein Sohn erzählte, als Paul in die Schule gekommen wäre, hätte er seine Bücher vergessen gehabt und deshalb wieder nach Hause gehen müssen, um sie zu holen; *he hái sán Láckse forjähn hājd, ás 'r ápsédde shāujlt hái*, er hätte seine Lection vergessen gehabt, als er hätte aufsagen sollen.

§. 190. Die *gewesene Zukunft*. Wir können uns eine Vergangenheit in der Zukunft schon als beendigt und abgeschlossen denken, wofür die nordfriesische Sprache sehr bestimmte und geläufige Zeitformen durch ihre drei Hülfszeitwörter *wêsen, hêwen* und *worden* zu bilden vermag, die sie alle drei in einigen derselben mit einander verbinden kann, was in den ihr verwandten Sprachen nicht möglich und daher auch in denselben nicht nachzubilden ist. Die Formen dafür sind folgende: 1. *worden hêwen;* 2. *worden würden wêsen;* 3. *worden wähn hêwen;* 4. *worden wähn würden wêsen;* 5. *worden wähn hājd hêwen;* aber nur in Verbindung mit irgend einer andern Vorstellung können wir diese Formen anwenden, als: *he wort ähn hêwen, ihr dō wihsser tóbáhg kámst*, er wird gegessen haben, ehe du wieder zurückkommst; *he wort äujnsêt würden wêsen, wán 'e Kinning hirr kámt*, er wird angestellt worden sein, wenn der König hier kommt; *já worde longens ütt 't Rick wähn hêwen, ihr't 'e Kaiser äujnhái kámt, êfter jám tó säjcken*, sie werden längst aus dem Reiche gewesen sein, ehe es dem Kaiser in den Sinn kommt, nach ihnen zu suchen; *we worde fānget wähn würden wêsen*, wörtlich: wir werden gefangen gewesen worden sein; *we worde dirr wähn hājd hêwen, ihr't Ihr ám ás*, wir werden da gewesen sein (gehabt haben), ehe das Jahr um ist. — Fernere Beispiele: *Ick word üttsläipen hêwen, ihr dō klār worst*, ich werde ausgeschlafen haben, ehe du fertig wirst; *de Slāgter wort dāt Laumm fálld hêwen, wán 'e Klōck tien slàit*, der Schlächter wird das Lamm gefillt haben, wenn die Glocke zehn schlägt; *he wort wähld würden wêsen, ihr 't Máddái*

wort, er wird gewählt worden sein, ehe es Mittag wird; *dät Hüss wort bággd würden wêsen, wân 'e Āmtmönn intijn shall*, das Haus wird gebaut worden sein, wenn der Amtmann einziehen soll.

Anmerkung.

In dem Satze: *dāt Hüss wort bággd wêsen*, wird der Zustand des Hauses als andauernd in einer Zeit der Zukunft, die wir uns gleichsam gegenwärtig denken, oder als bleibend in der Gegenwart der Zukunft, bezeichnet, entsprechend der Form der Gegenwart: *dāt Hüss ás bággd!* das Haus ist gebaut. *Dāt Hüss wort bággd würden wêsen*, drückt nur geradezu die Vollendung des Bauens in einem Zeitpuncte der Zukunft aus, wodurch erst der andauernde Zustand bedingt wird, entsprechend der Form: *dāt Hüss wort bággd worden*, wird gebaut werden. — *Dāt Hüss wort bággd wähn hêwen*, bezeichnet die Vergangenheit als abgeschlossen in der Zukunft, entsprechend der Form: *dāt Hüss hêt bággd wähn*, ist (hat) gebaut gewesen. *Dāt Hüss wort bággd wähn häjd hêwen*, drückt die geschlossene, verdrängte Vergangenheit in der Zukunft aus, entsprechend der Form: *dāt Hüss hêt bággd wähn häjd*, wörtlich: das Haus hat gebaut gewesen gehabt, d. i. ist gebaut gewesen. Der nordfriesischen Sprache sind diese Zeitformen eigenthümlich und leicht, weil sie sowohl *hêwen* und *wêsen*, als auch in vorkommenden Fällen alle drei Hülfswörter, *worden*, *wêsen* und *hêwen*, mit einander verbinden kann.

Personen des Zeitwortes in beiden Zahlen.

§. 191. Das Zeitwort verändert seine Endungen, je nachdem die ihm vorgesetzten Haupt- und Fürwörter in der Einheit oder Mehrheit stehen, als: *de Krājdder krài̇t*, der Hahn kräht, *de Gönner snäsert*, der Gänserich schnattert, *dá Hünne bjáwse*, die Hunde bellen, *dá Ānerte swumme*, die Enten schwimmen. Nach den Personen bekommt es folgende Abänderungen.

Einheit.

Erste Person. Hier verliert das Zeitwort die Endung seiner Wandelform *en*, als: *ick liew*, ich liebe, glaube; *ick làw*, ich

lebe; *ick gong*, gehe; *ick ridd*, reite; *ick ähs*, esse; *ick shriww*, schreibe, u. s. w. Die Zeitwörter mit den Endungen *eln* und *ern* verlieren bloss ihren Endbuchstaben *n*, als: *spráweln*, *ick spráwel*, ich strample; *sjühsseln*, *ick sjühssel*, ich pässle; *bäwern*, *ick bäwer*, ich bebe, u. s. w.

Zweite Person. Der Stammsilbe des ganz regelmässigen Zeitwortes wird hier die Silbe *est* angehängt; die mehr oder weniger unregelmässigen, so wie auch die auf *eln* und *ern*, bekommen nur den Buchstaben *st* als Zeichen der zweiten Person, als: *dō bōrest*, du bohrest; *dō klāgest*, du klagst; *dō frāgest*, du fragst; *dō drāwest*, du triffst; *dō trāwest*, du trabest, u. s. w. Unregelmässig: *dō kámst*, du kommst; *dō sjógst*, du sihst; *dō brájngst*, du bringst; *dō gongst*, du gehst, u. s. w. *Shéllewen*, *dō shéllewst; klájngern*, *dō klájngerst; rájngeln*, *dō rájngelst; grāpeln*, *dō grāpelst*, u. s. w.

Dritte Person. Hier bekommt das Zeitwort die Endung *et*, oder auch nur ein *t* am Ende. Die ganz regelmässigen bekommen *et*, die übrigen bloss *t;* als: *he láwet*, er lebt; *jō hālet*, sie holt; *hát krōget*, es drückt; *dāt rippet*, es reift. Unregelmässig: *he gongt*, er geht; *jō sátt*, sie sitzt; *hát gāllt*, es weint; *dāt rint*, es regnet; *he stämmert*, er stottert; *jō bjárselt*, sie bürstet. Diejenigen Zeitwörter, welche sich auf *men* endigen, wie *gāhsmen*, gähnen; *brāhsmen*, sich erhitzen, vom Heu; *fāihsmen*, fadmen; *shwiermen*, schwärmen; *stiermen*, riechen; *hérmen*, härmen, und ähnliche, bekommen das *e* vor dem *m*, als: *he gāsemt*, *dāt Fōdder brāsemt*, *he fāisemt*, *he shwieremt ámbài*, *jō stieremt*, *he héremt hám*, er härmt sich.

Zweiheit und Mehrheit.

Die erste und zweite Person im Dualis sind den drei Personen in der Mehrheit gleich; das Zeitwort verliert hier seinen Endbuchstaben *n*, und behält das *e* bei; als: *wát*, *ját*, *we*, *jám*, *jä spále*, *grêwe*, *snāke*, *hárke*, *bágge*, *stäujnne*, *gonge*, u. s. w. Diess gilt ausnahmlos für alle Zeitwörter ohne Unterschied in der Mehrheit der Gegenwart; wogegen die Mehrheit der gewesenen Gegenwart, das Imperfectum, auch ohne Ausnahme, die Endung *en* bekommt, als: *wát*, *ját*, *we*, *jám*, *já spáleten*, *graufen*, *snāketen*, *hárketen*, *bággden*, *stijnnen*, *gingen*, *grāpelten*, *klájn-*

gerten, *slájngerten* u. s. w., wir spielten, gruben, sprachen, horchten, bauten, standen, gingen u. s. w., für alle Personen der Zweiheit und Mehrheit.

Anmerkung.

In ältern Zeiten fehlte auch das End *-e* im Hochdeutschen bei der ersten Person der Gegenwart, wie z. B. *ich geh*, *ich bleib*, *ich dien*, u. s. w., wie noch jetzt im Oberdeutschen, wo man es häufig weglässt. Im Platt- oder Niederdeutschen findet man es so wenig, wie im Friesischen, als: *ick slaap*, *ick waak*, *ick schriew*, *ick läw* u. s. w. Dagegen fügt der Däne seinem Wandelworte hier in allen Personen der Einheit den Buchstaben *r* zu, wie z. B.: *at leve* (leben): *jeg lever*, *du lever*, *han lever*, *det lever*, welches bei allen drei Personen in der Mehrheit wieder wegfällt, als: *vi leve*, *I leve*, *de leve.*

Eigene Bildungen durch die Wandelform des Zeitwortes.

§. 192. Wie im Deutschen, geht die Wandelform des Zeitwortes mit den Hülfswörtern *hêwen*, *wêsen* und *worden*, vermittelst des Wörtchens *tó* (zu), neue Verbindungen ein, als: *tó lésen hêwen*, zu lesen haben; *tó lésen wêsen*, zu lesen sein; *tó fordáwwen worden*, zu verdauen werden; *tó mäjtte kàmen worden*, übel anlaufen werden. — Anwendung: *dõ bást tó beklagen; dät ás ài ütttósprêgen*, nicht auszusprechen; *dirr ás ài klauck ütt tó worden; ick häw faale tó shriwwen; já häwe nint tó bitten an tó brännen; dät Hölt ás ài tó brücken; dirr ás noch klär má tó worden; dät Rümm ás ài áptówiermen*, das Zimmer ist nicht zu erwärmen; *dirr wort wát tó grêwen worden; dirr ás nint tó hälen; dirr ás män làiet tó fortienen; dõ hähst hirr nint tó sêdden; de Kolle ás ài ütttóhüjllen; dirr ás en Riese tó sieen*, u. s. w.

Die Mittelwörter.

§. 193. Die Mittelwörter entstehen aus dem Zeitworte, und machen den Uebergang von diesem zu dem zeitwörtlichen Bestimmungsworte, indem sie mit beiden, dem Zeit- und dem Bestimmungsworte, etwas gemein haben, weshalb sie eben den Namen Mittelwörter führen; z. B. *de liewende Fidder*, der liebende Vater;

ährekrönede Mönn, der ehrengekrönte Mann. Das erste Mittelwort wird dadurch gebildet, dass man dem Wandelworte ein **a** anhängt, wie im Deutschen, als: *liewend*, *sjóngend*, *dönsend*, *àlend*, u. s. w. Ihr Gebrauch ist folgender: *de flieende Fögel; dönsende Dring; de swummende Fásh; jö läkend Fömmen; dät ännend Hüss; de stäirwende Älthäte* (Grossvater); *en flieenden Ögel; en swummenden Fásh; en brännend Hüss; en liewend Mödder; en stäirwenden Älthäte.* Hinter dem Haupt- und Fürworte **e**hen sie unverändert, als: *de Fögel ás flieend; de Fásh ás swummend; he ás släipend, dö bást hájnkend.*

§. 194. Das zweite Mittelwort endigt sich bei ganz regelmässigen Zeitwörtern allemal auf *et*, und bei denjenigen, die mit **e**n Endungen *men*, *igen*, *eln* und *ern* versehen sind, auf *t*, wo **a**nn die Endung *men* in *emt* verwandelt wird. Beispiele: *làwet*, **e**lebt; *slàwet*, geschleppt; *ägtet*, geachtet; *dröget*, getrocknet; *lauget*, gepflügt; *betälet*, bezahlt; *gässemt*, gegähnt; *stieremt*, **e**rochen; *hunigt*, gehöhnt; *wänigt*, gewöhnt; *häwelt*, gehobelt; *rähwelt*, gekrüppelt; *rupelt*, aufgewunden; *släsert*, geklatscht, **e**plaudert; *hännert*, gehindert; *lännert*, gelindert. Das halb **e**gelmässige endigt sich auf *d*, als: *bekännd*, bekannt, eingestan**e**n; *brännd*, gebrannt; *dràid*, gedreht; *fêlld*, gefüllt; *têlld*, ge**ä**hlt; *bühd*, gearbeitet; *töid*, gethaut, u. s. w.

Bei dem ganz unregelmässigen Zeitworte finden wir eine Menge **b**weichender Formen und Endungen, als: *slängd*, geschlungen; *bäss*, geschieden; *rêt*, gerathen, errathen; *häjtten*, geheissen; *ähn*, gebeten; *grám*, gegriffen; *slähm*, geschliffen; *säjn*, ge**e**hen; *läien*, gelegen; *glán*, geglitten; *dràwen*, getrieben, u. s. w. Siehe das unregelmässige Zeitwort).

§. 195. Ein besonderer Ausdruck ist hier zu erwähnen, welcher, ebenfalls wie im Deutschen, die Bedeutung eines Participii Futuri Passivi hat. Er ist der Form nach dem ersten Mittelworte ähnlich, mit vorgesetztem *tó*, als: *de tó liewende Fidder*, der zu liebende Vater; *de ài tó forbäsernde Sàhn*, der nicht zu bessernde Sohn; *de huchtóforihrende Hiere*, der hochzuverehrende Herr; *de tó brêsende Séme*, die zu flechtende Seime; *de tó grünnende Wijtte*, der zu mahlende Weizen; *de tó betälende Söme*, die zu bezahlende Summe; *dá tó bäggende Hühssinge*, die zu bauenden

Häuser; *dá tó bewunnernde Wüssede*, Frauenzimmer; *dá tó forägtende Bedrêgere*, Betrieger. Aber nur das zielende Zeitwort gestattet diese Form. Bekanntlich ist sie entstanden aus dem alten vom *tó* regierten Dativ des Wandelwortes (*tó liewene*), mit euphonisch eingeschobenem *d*.

Abwandlung (Conjugatio) *des Zeitwortes.*

§. 196. *Das Hülfszeitwort* wêsen (*sein*).

Mittelwörter: 1stes: *wêsend*, seiend; 2tes: *wähn*, gewesen.
Wandelwort: wêsen, sein. *Vergangenheit: wähn hêwen*, gewesen haben, statt sein; *Zukunft: wêsen worden*, sein werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Gewissheit in der Gegenwart* (Indicativus):

Einheit: Ick bán, dõ bást, he, jõ, hát, dät ás; bin, bist, ist.
Mehrheit: Wát, ját, we, jám, já sán; sind, für alle Personen.

Vergangenheit.

Einh. Ick hähw wähn, dõ hähst wähn, he, jõ, hát, dät hêt wähn.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häwe wähn.

Geschlossene Vergangenheit.

Einh. Ick hähw wähn häjd, dõ hähst wähn häjd, he hêt wähn häjd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häwe wähn häjd. Die Bildungsform ist hier: *wähn häjd hêwen* (gewesen gehabt haben), die man im Deutschen nicht nachbilden kann.

Bedingung.

Einh. Ick wõrd wêsen, dõ wõrdst wêsen, he, jõ u. s. w. wörd wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wõrden wêsen.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick wäs, dõ wjärst, he, jõ, hát, dät wäs.
Mehr. Wát, ját, we, jám, já wjärn; waren, für alle Personen.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi wähn, dõ häist wähn, he, jõ, hát, dät häi wähn.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn wähn; (hatten, statt waren).

Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi wähn häjd, dō häist wähn häjd, he häi wähn häjd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já hājn wähn häjd. Die Bildungsform: *wähn häjd hêwen* (gewesen gehabt haben, gleichsam: waren gewesen gewesen) ist nicht nachzubilden.

Bedingung.

Einh. Ick wörd wähn hêwen, dō wördst wähn hêwen, he wörd wähn h.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden wähn hêwen, würden gewesen haben, statt: würden gewesen sein.

Bedingung.

Einh. Ick wörd wähn häjd hêwen, dō wördst wähn häjd hêwen, he, jō, hát, dāt wörd wähn häjd hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden wähn häjd hêwen, wörtlich: würden gewesen gehabt haben.

Befehl.

Einh. Wêhs! sei! *wêhs dō, he, jō, dāt.*
Mehrh. Wêhs! seid! *wêhse ját, jám, já!*

§. 197. *Das Hülfszeitwort* worden (*werden*).

Mittelwort, 1stes: *wordend*, werdend, 2. *wörden*, worden.
Wandelform: worden, werden. *Vergangenheit: wörden wêsen*, worden sein; *Zukunft: worden worden*, werden werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart* (Praesens).

Einh. Ick word, dō worst, he, jō, hát, dāt wort.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worde, werden.

Vergangenheit.

Einh. Ick bán wörden, dō bást wörden, he ás wörden u. s. w.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já sán wörden.

Zukunft.

Einh. Ick word worden, dō worst worden, he wort worden u. s. w.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worde worden.

Bedingung.

Einh. Ick wörd worden, dō wördst worden, he wörd worden u. s. w.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden worden.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick wörd, dō wördst, he, jō, hát, dāt wörd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden, wurden.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick wās wörden, dō wjàrst wörden, he, jō, hát, dāt wās wörden
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wjàrn wörden.

Gewesene Zukunft.

Einh. Ick word wörden wêsen, dō worst wörden wêsen, he wort wörden wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worden wörden wêsen, werden worden sein.

Bedingung.

Einh. Ick wörd wörden wêsen, dō wördst wörden wêsen, he, jō, hát, dāt wörd wörden wêsen, würden worden sein.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden wörden wêsen.

Befehl.

Einh. Word! werde! *word dō, he, jō, hát, dāt!*
Mehrh. Worde ját, jám, já!

§. 198. *Das Hülfszeitwort* hêwen (*haben*).

Wandelform: hêwen. Vergangenheit: hājd hêwen, gehabt haben.
Zukunft: hêwen worden, haben werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

Einh. Ick hāhw, dō hāhst, he, jō, hát, dāt hêt; habe, hast, hat
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já hāwe, wir u. s. w. haben.

Vergangenheit.

Einh. Ick hāhw hājd, dō hāhst hājd, he, jō, hát, dāt hêt hājd
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já hāwe hājd, wir u. s. w. haben gehabt.

Zukunft.

inh. Ick word hêwen, dõ worst hêwen, he, jõ, hát wort hêwen.
ehrh. Wát, ját, we, jám, já worde hêwen, werden haben.

Bedingung.

nh. Ick wörd, dõ wördst, he wörd hêwen.
hrh. Wát, ját, we, jám, já wörden hêwen.

2. *Zeiten in Beziehung. Die gewesene Gegenwart.*

ih. Ick häi, dõ häist, he, jõ, hát, dãt häi, hatte.
hrh. Wát, ját, we, jám, já hãjn, hatten.

Gewesene Vergangenheit.

nh. Ick häi hãjd, dõ häist hãjd, he häi hãjd, hatte gehabt.
hrh. Wát, ját, we, jám, já hãjn hãjd, hatten gehabt.

Gewesene Zukunft.

nh. Ick word hãjd hêwen, dõ worst hãjd hêwen, he wort hãjd hêwen.
ehrh. Wát, ját, we, jám, já worde hãjd hêwen, werden gehabt haben.

Bedingung.

inh. Ick wörd hãjd hêwen, dõ wördst hãjd hêwen, he wörd hãjd hêwen.
ehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden hãjd hêwen.

Befehl.

inh. Hêw! habe! *hêw dõ, he, jõ, hát,* u. s. w.
ehrh. Hêwe ját, jám, já, u. s. w.

Anmerkungen.

. Die Abwandlung der beiden Hülfswörter *worden* und *hêwen* t mit der deutschen Conjugation dieser beiden Wörter, *werden*, *ıben*, übereinstimmend; nur endigen sie sich in der Mehrheit ıch häufig auf *e*, und werfen das *n* ab, und nur bei Vermuungen behalten sie allemal die Endung *en*, was ebenso von *ısen* gilt, als: *ick wáll dirr ài wêse, já wán dirr ài wêse;* als

Vermuthung heisst es aber: *he wort dirr wêsen, jâ worde dirr wêsen, jâ worde dirr wâhn hêwen*, u. s. w. Das Word *wêsen* hat zwei Zeitverhältnisse und eine bedingende Form mehr, als das deutsche *sein*, die aus der Verbindung desselben mit *hêwen* entstehen. Altlings hiess diess Wort auch *wesen* im Hochdeutschen, wie noch jetzt im Niederdeutschen und Friesischen; daher das *Wesen*, die *Wesenheit*, *wesentlich*, *Verweser*, u. s. w.

2. Die deutsche Sprache hat darin einen Mangel, dass sie die Vergangenheit durch die Zeitformen des Hülfswortes *sein* nicht als völlig abgeschlossen darstellen kann. Z. B. *er erzählte, der Prediger sei schon in der Kirche gewesen, als der Küster ankam.* Hier bleibt es durchaus unentschieden, ob der Prediger noch bei der Ankunft des Küsters in der Kirche verharrte, oder ob er sich vor derselben wieder entfernt hatte. Nach dem Friesischen: *he fortêlld, de Prêster hâi âll âujn 'e Sjürk wâhn, âs 'e Küster kaum*, muss er noch da gewesen sein; und wenn er sich vor des Küsters Ankunft wieder entfernt hätte, würde es heissen müssen: *de Prêster hâi âll âujn 'e Sjürk wâhn hâjd, âs 'e Küster kiemen wâs*, wodurch die Vergangenheit völlig abgeschlossen wird. So auch in der geschlossenen, gewesenen Vergangenheit, als: *he hâi 'r âll twâie wâhn hâjd, âs 'r dât trêd Tōch Bohse kaum*, er war schon zwei Mal da gewesen (gewesen), als man zum dritten Male nach ihm schickte; in der Bedingung der geschlossenen Zukunft, oder richtiger in der geschlossenen Vergangenheit der Zukunft, als: *ick wörd 'r âll longens wâhn hâjd hêwen, wân ick âi krōnk wâhn hâi*, wörtlich: gewesen gehabt haben. — *Ich würde schon längst da gewesen sein*, ist wieder unbestimmt, weil hier die Andauer, so wie der Abschluss des Seins zweifelhaft bleibt. Andere Formen entsprechen wieder einander in beiden Sprachen, wenn auch die Hülfswörter verschieden sind, als: *wân ick dirr wâhn hâjd hâhw, sō wâll ick tó de kâme*, wenn ich da gewesen sein werde, so will ich zu dir kommen. Der Nordfriese kann die verwickeltsten Zeitverhältnisse in seiner Sprache mit Leichtigkeit anwenden. *A's 'r sin Hüss trâie wihsser âpbâggd hâjd hâi, brânnd 'et hâm dât fierd Tōch auf*, als er sein Haus drei Mal wieder aufgebaut gehabt hatte, brannte es ihm zum vierten Male ab.

§. 199. *Abwandlung des regelmässigen zielenden Zeitwortes vermittelst der Hülfswörter.*

delform: rógten, richten.
elwörter: 1stes: rógtend, 2tes: *rógtet.*

A. *Wirkungsstand* (Activum).

leitete Bildungsformen. Gegenwart: rógten, richten.
angenheit: rógtet hêwen, gerichtet haben.
hlossene Vergangenheit: rógtet hājd hêwen, ger. gehabt haben.
unft: rógten worden, richten werden.
hlossene Vergangenheit in der Zukunft: rógtet hājd hêwen worn, gerichtet gehabt haben werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

h. Ick rógt, dō rógtest, he, jō, hát, dāt rógtet, ich richte u. s. w.
rh. Wát, ját, we, jám, já rógte, wir richten u. s. w.

Vergangenheit.

h. Ick hāhw rógtet, dō hāhst rógtet, he, jō, hát hêt rógtet.
rh. Wát, ját, we, jám, já hāwe rógtet, haben gerichtet.

Geschlossene Vergangenheit.

h. Ick hāhw rógtet hājd, dō hāhst rógtet hājd, he hêt rógtet hājd.
rh. Wát, ját, we, jám, já hāwe rógtet hājd, haben gerichtet gehabt.

Zukunft.

h. Ick word rógten, dō worst rógten, he wort rógten.
rh. Wát, ját, we, jám, já worde rógten.

Vergangenheit der Zukunft.

h. Ick word rógtet hājd hêwen, dō worst rógtet hājd hêwen, he ort rógtet hājd hêwen.
rh. Wát, ját, we, jám, já worde rógtet hājd hêwen.

Bedingung.

h. Ick wörd rógten, dō wördst rógten, he wörd rógten.
rh. Wát, ját, we, jám, já wörden rógten.

Einh. Ick wörd rógtet hājd hêwen, dō wördst, he wörd rógtet hājd hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden rógtet hājd hêwen.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick rógtet, dō rógtetst, he, jō, hát rógtet, richtete.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já rógteten, richteten.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi rógtet, dō häist rógtet, he häi rógtet, hatte gerichtet.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn rógtet, hatten gerichtet.

Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi rógtet hājd, dō häist rógtet hājd, he häi rógtet hājd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn rógtet hājd, hatten gerichtet gehabt.

Gewesene Zukunft.

Einh. Ick word rógtet hêwen, dō worst rógtet hêwen, he wort rógtet h.
Mehrh. Wát, ját, we, u. s. w. *worde rógtet hêwen*, werden gerichtet haben.

Bedingung.

Einh. Ick wörd rógtet hêwen, dō wördst rógtet hêwen, he wörd rógtet h.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *wörden rógtet hêwen*, würden gerichtet haben.

Befehl.

Einh. Rógt! rógt dō! he, jō, u. s. w. *Mehrh. Rógte ját, jám,* u. s. w.

B. *Leidensstand* (Passivum).

I. *Anhebender Zustand. Abgeleitete Bildungsformen.*

Gegenwart: rógtet worden, gerichtet werden.
Vergangenheit: rógtet wörden wêsen, gerichtet worden sein.
Zukunft: rógtet worden worden, gerichtet werden werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Gegenwart.*

Einh. Ick word rógtet, dō worst rógtet, he wort rógtet, u. s. w.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *worde rógtet*, werden gerichtet.

Vergangenheit.

Einh. *Ick bán rógtet wörden, dö bàst rógtet wörden, he ás rógtet wörden.*

Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *sán rógtet wörden*, sind gerichtet worden.

Zukunft.

Einh. *Ick word rógtet worden, dö worst rógtet worden, he wort rógtet worden.*

Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *worde rógtet worden*, werden gerichtet werden.

Bedingung.

Einh. *Ick wörd rógtet worden, dö wördst rógtet worden, he wörd rógtet worden.*

Mehrh. *Wát, ját, we wörden rógtet worden*, würden gerichtet werden.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. *Ick wörd rógtet, dö wördst rógtet, he wörd rógtet*, wurde gerichtet.

Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *wörden rógtet*, wurden gerichtet.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. *Ick wās rógtet wörden, dö wjàrst rógtet wörden, he wās rógtet wörden.*

Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *wjàrn rógtet wörden*, waren gerichtet worden.

Gewesene Zukunft.

Einh. *Ick word rógtet wörden wêsen, dö worst rógtet wörden wêsen, he wort rógtet wörden wêsen.*

Mehrh. *Wát* u. s. w. *worde rógtet wörden wêsen*, werden gerichtet worden sein.

Bedingung.

Einh. *Ick wörd rógtet wörden wêsen, dö wördst rógtet wörden wêsen, he wörd rógtet wörden wêsen.*

Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *wörden rógtet wörden wêsen*, würden gerichtet worden sein.

Befehl.

Einh. Word rógtet! word dõ, he, jõ, hát rógtet! werde gerichtet!
Mehrh. Worde rógtet, worde ját, wát, jám, já rógtet!

II. *Andauernder Zustand. Abgeleitete Bildungsformen.*

Gegenwart: rógtet wêsen, gerichtet sein.
Vergangenheit: rógtet wähn hêwen, gerichtet gewesen sein.
Zukunft: rógtet wêsen worden, gerichtet sein werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

Einh. Ick bán rógtet, dõ bàst rógtet, he ás rógtet, ich bin, u. s. w. gerichtet.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *sán rógtet*, sind gerichtet.

Geschlossene Vergangenheit.

Einh. Ick hähw rógtet wähn, dõ hähst, he hêt rógtet wähn.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *häwe rógtet wähn*, sind gerichtet gewesen.

Geschlossene, nochmalige Vergangenheit.

Einh. Ick hähw rógtet wähn häjd, dõ hähst, he hêt rógtet wähn häjd.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *häwe rógtet wähn häjd*, sind gerichtet gewesen gewesen, oder wörtlich: haben gerichtet gewesen gehabt.

Zukunft.

Einh. Ick word rógtet wêsen, dõ worst, he wort rógtet wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *worde rógtet wêsen*, werden gerichtet sein.

Bedingung.

Einh. Ick wörd rógtet wêsen, dõ wördst rógtet wêsen, he wörd rógtet wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *wörden rógtet wêsen*, würden gerichtet sein.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

ı. *Ick wās, dō wjàrst, he, jō, hát wās rógtet*, war gerichtet.
rh. *Wát, ját, we* u. s. w. *wjàrn rógtet*, waren gerichtet.

Gewesene Vergangenheit.

ı. *Ick hāi, dō hāist, he hāi rógtet wähn*, war gerichtet gewesen, ıd wäre gerichtet gewesen.
rh. *Wát, ját, we hājn rógtet wähn*, waren und wären gerichtet ;wesen.

Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

ı. *Ick hāi, dō hāist, he hāi rógtet wähn hājd*, war und wäre ;richtet gewesen gewesen.
rh. *Wát, ját, we* u. s. w. *hājn rógtet wähn hājd*, wären gechtet gewesen gewesen.

Gewesene Zukunft.

ı. *Ick word, dō worst, he wort rógtet wähn hêwen.*
rh. *Wát, ját, we worde rógtet wähn hêwen*, wir werden gechtet gewesen sein.

Bedingung.

ı. *Ick wörd, dō wōrdst, he wörd rógtet wähn wêsen*, würden ;richtet gewesen sein.
rh. *Wát, ját, we wōrden rógtet wähn wêsen.*
ı. *Ick wörd, dō wōrdst, he wörd rógtet wähn hêwen.*
rh. *Wát, ját, we wōrden rógtet wähn hêwen.*
ı. *Ick wörd, dō wōrdst, he wörd rógtet wähn hājd hêwen.*
rh. *Wát, ját, we wōrden rógtet wähn hājd hêwen*, wörtlich: ir würden gerichtet gewesen gehabt haben.

Befehl.

ı. *Wêhs rógtet!* sei gerichtet! *wêhs dō, he, jō rógtet!*
rh. *Wêhse ját, jám, já rógtet!*

ie Formen: *rógtet wähn hājd wêsen, rógtet wähn hājd hêwen, len rógtet wähn hājd wêsen*, und *wōrden rógtet wähn hājd n*, lassen sich im Deutschen nicht nachbilden, weil das

deutsche Zeitwort seine drei Hülfswörter nicht auf *einmal* eingreifen lassen kann.

Nur das reine, vorwärtszielende Zeitwort gestattet diese Abwandlung durch alle Zeiten und Hülfsformen, und kann daher auch nur allein als Musterwort dienen. Die reinen Passiva, wie *sterben, verwesen, welken* u. s. w., die Neutra, wie *ruhen, liegen*, u. s. w., die Activa Intransitiva, wie *gehen, arbeiten, klettern*, die Reciproca und die unpersönlichen Zeitwörter haben alle keinen Leidensstand. Die Anwendung des rein zielenden Zeitwortes mag an folgenden Wörtern nachgewiesen werden, als: *rógten; brêsen*, flechten; *hielen*, heilen; *drögen*, trocknen; *plaugen*, pflügen; *grêwen*, graben, und ähnlichen, wie: *Gödd rógtet árken*, Gott richtet jeden; *dö róglest nint ütt*, du richtest nichts aus; *he wörd dá Hünne aufrógte, wán 'r 't mān forstöhs*, er würde die Hunde abrichten, wenn er's nur verstände; *he wort's aufróglet hêwen, wán 'e Jägt äujngongt*, er wird sie abgerichtet haben, wenn die Jagd angeht; *he wörd's āll aufróglet hêwen, wán 'r 's mān ihr füngen häi*, er würde sie schon abgerichtet haben, wenn er sie früher bekommen hätte; *he wörd's āll longens aufróglet häjd hêwen, wán 'r mān ài krönk wörden wās*, er würde sie schon längst abgerichtet gehabt haben, wenn er nur nicht krank geworden wäre; *rógt dö dá Hünne auf!* richte du die Hunde ab; *rógte jám êfter me*, richtet euch nach mir; *de Sénner wort dilling róglet*, der Sünder wird heute gerichtet; *he wort mjarne róglet worden*, er wird morgen gerichtet werden; *he ás enjörsne róglet wörden*, er ist gestern gerichtet worden; *he wörd dilling róglet worden, wán 'r ài krönk wörden wās*, er würde heute gerichtet werden, wenn er nicht krank geworden wäre; *he wās āll róglet wörden, ás ick faarbài rijdd*, er war schon gerichtet worden, als ich vorbei ritt; *he wort róglet wörden wêsen, ihr 'e Sánn unnergongt*, er wird gerichtet worden sein, ehe die Sonne untergeht; *he wörd róglet wörden wêsen, wán 'r ài wáglāhm wās*, er würde gerichtet worden sein, wenn er nicht entlaufen wäre; *he wörd longens róglet wähn hêwen, wán 's hám shüllig fünnen häjn*, er würde längst gerichtet gewesen sein, wenn sie ihn schuldig gefunden hätten; *he wörd róglet wähn hêwen, wán 'e Shárpróglter ài krönk wörden wās*, er würde gerichtet gewesen sein, wenn der Scharfrichter nicht krank ge-

worden wäre. — *Ick hähw mán Sême brêset*, ick habe meine Seime geflochten; *ick häi 'en äll brêset, ás Paul tó me käum; ick häi 'en äll ijnsen brêset häjd, aurs he wäs wihsser áplähm*, ich hatte sie schon einmal geflochten gehabt, aber sie war wieder aufgelaufen; *he häi äll twàie brêset wähn häjd, ás 'er en wihsser áplä-wert häi*, er hatte sie schon zweimal geflochten gehabt, als er sie wieder aufgetrennt hatte. — *Jõ Wünnen ás hielet*, die Wunde ist geheilt; *jõ hêt äll ijnsen hielet wähn, aurs nõ ás wihsser ápbrägen*, sie ist schon einmal geheilt gewesen, aber nun ist sie wieder aufgebrochen; *jõ wort hielet wêsen, ihr dät Plaaster ápbrückt ás*, sie wird geheilt sein, bevor das Pflaster verbraucht ist; *jõ wörd hielet wêsen, häist 'r män ihr wát faar brückt*, sie würde geheilt sein, wenn du nur früher etwas dafür gebraucht hättest; *jõ häi longens hielet wähn häjd, ás 'e Docter's wihsser ápshjàrd*, sie war längst geheilt gewesen, als der Arzt sie wieder aufschnitt; *jõ häi longens hielet wähn häjd, wán dõ mán Räjd fõlligt häist*, sie wäre längst geheilt gewesen, wenn du meinem Rathe gefolgt wärest; *jõ wäs äll hielet, ás ick 's wihsser ápstät*, sie war schon geheilt, als ich sie wieder aufstiess. — *De Rock häi äll twàie drõget wähn häjd, ás jõ fierd Fläg kaum*, der Rock war schon zweimal getrocknet gewesen gewesen, als der vierte Regenschauer kam. — *He plauget sán Êker, ás ick faarbài ging*, er pflügte seinen Acker, als ich vorbei ging; *de Êker häi äll twàie plauget wähn, ás 'r awwerswümd wörd*, er war schon zweimal gepflügt gewesen, als er überschwemmt ward. — *En Spõier sähs faarütt, de Fijnd wörd tràie slàien wähn wêsen, ihr de Krich áphüll*, ein Wahrsager sagte voraus, der Feind würde dreimal geschlagen gewesen sein, ehe der Krieg aufhöre. — *Wán dõ tägen wähn häist, sö häist ock äujn 'e Krich möst*, wenn du gezogen gewesen wärest, so hättest du auch in den Krieg müssen; *wán dõ tägen wörden wjàrst, sö häist* u. s. w., wenn du gezogen worden wärest, so hättest du u. s. w. — Bei Vermuthungen: *he wörd wäjl äll twàie fänget wähn hêwen, wán 'r ài sö snàsig wähn häi*, er würde wohl schon zweimal gefangen gewesen sein, wenn er nicht so verschmitzt gewesen wäre. Statt der Bedingung setzt man auch, wie im Deutschen, sehr häufig die gewesene Gegenwart, als: *häi 'r bähsere präjtet, sö wäs 'r ock wähld wörden; wäs 'r ài tó Märket gingen, sö häie'r sín Gijl*

ài forspàlet, wäre er nicht zu Markte gegangen, so hätte er sein Geld nicht verspielt; *häi 's 't hierd, sö wäs wriess wörden*, hätte sie es gehört, so wäre sie böse geworden.

Verbindung der Zeitwörter in der Vergangenheit mit hêwen *und* wêsen.

§. 200. Mit *hêwen* werden verbunden: *a*) alle zielende Zeitwörter, sie mögen vorwärts- oder zurückzielend sein; *b*) alle thätige ziellose Zeitwörter, bei denen keine bestimmte Richtung angegeben wird; *c*) diejenigen, welche einen unthätigen Zustand anzeigen, wie liegen, ruhen u. s. w. und *d*) alle unpersönliche Zeitwörter. Z. B.: *ánnern*, ändern; *bággen*, bauen; *binnen*, binden; *bêren*, Geld einnehmen oder heben; *bitten*, beifsen; *bádden*, bitten und betteln; *bräjdden*, brüten; *bringen; bäirigen*, bergen; *bägen*, backen; *bäicken*, beuchen; *bönnen*, fluchen (das deutsche bannen u. das dänische at bande); *dönsen*, tanzen; *dielen*, theilen; *dríwwen*, treiben; *duhggen* und *dûjn*, thun; *büen*, arbeiten; *fágten*, fechten; *braasen*, braten; *baanen*, bahnen; *sträwen*, streben, streiten; *kêmpen*, kämpfen; *twjáweln*, zanken; *wräseln*, ringen; *stridden*, streiten; *tänken*, denken; *sánnen*, sinnen; *grubeln*, grübeln; *njäsen*, *mingen*, *sömen*, *tögern*, säumen; zögern, zaudern; *hêlpen*, helfen; *hämmern*, hämmern; *támmern*, zimmern; *bäwern*, beben; *bläjdden*, bluten; *driemen*, träumen; *rieken*, räuchern; *röcken*, rauchen; *söttern*, schustern; *shrüjddern*, schneidern; *glaasern*, glasern; *snájttern*, tischlern; *fáshen*, fischen; *shênen*, scheinen; *daawen*, toben; *bräshen*, 1. schreien, sehr laut sprechen, 2. prahlen, von Farben; *spauckeln*, spucken; *läken*, lachen; *smälen*, lächeln; *gällen*, weinen; *fniesen*, niesen; *hösten*, husten; *härken*, räuspern; *jüllen*, 1. wimmern, 2. gelten; *brulen*, brüllen; *hölen*, heulen; *tjjtten*, sehr laut schreien; *shràien*, schreien; *twihssen*, zischeln, flüstern; *sihssen*, zischen; *stiermen*, riechen; *stjunken*, stinken; *brännen* v. tr., brennen; *shêllewen*, zittern, dän. at skjälve; *huhm grämen*, sich grämen; auch als impersonale: *dät grämt me*, es thut mir leid; *dät grämt me ám de*, es thut mir leid um dich, du dauerst mich; *huhm blögen*, sich schämen einer unsittlichen Handlung; *huhm shaamen*, sich überhaupt schämen; *rênen*, regnen; *hägeln*, hageln; *tonnern*, donnern; *snàien*, schneien;

gráwwen, krauen; *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; *swäwen*, schweben; *wäigen*, sich auf und nieder wiegen; *fläggern*, flattern; *smbbeln*, stolpern, straucheln; *raaieln*, taumeln; *räieln*, einen Faden einriegeln; *wällen*, wallen, brodeln; *dájngeln*, baumeln; *stjöien*, schaukeln; *rauen*, ruhen; *ládden*, liegen; *sátten*, sitzen; *hungen*, hangen; *hingen* v. tr. hängen; *stäujnnen*, stehen; *wêlen*, ausruhen; *swêgen*, schweigen; *kläwen*, v. tr. ankleben; *släipen*, schlafen; *waagen*, wachen; *läwen*, leben; *spráwweln*, strampeln; *stämpen*, stampfen; *trämpen*, trampeln; *waaiten*, winken; *wájnken*, winken; *häiwen*, wähnen, vermuthen; *höwen*, hoffen; *tájnten*, däuchten; *mienen*, meinen; *gässen*, dän. at gisse, aufs Gerathewohl schliessen, oder aus gewissen Merkmalen vermuthen; *läjtten*, lassen; *sören*, siechen; *hêmen*, nd. hiemen, hieben, keichen; *háchen*, hauchen; *pösten*, pausten; *blaasen*, blasen; *wäien*, 1. wehen, 2. ein Brautpaar trauen, das deutsche weihen, und das dän. at vië.

§. 204. Mit *wêsen* werden verbunden: *a*) alle Zeitwörter, welche reines Leiden anzeigen; *b*) diejenigen thätigen, ziellosen Zeitwörter, bei denen eine Richtung auf irgend einen Gegenstand oder nach einem Orte angedeutet ist, und *c*) diejenigen, welche ein Hervorgehen aus dem bisherigen Zustande anzeigen, als: *stäirwen*, sterben; *brêgen*, brechen; *riwwen*, reissen; *smolten*, schmelzen; *bjärsten*, bersten; *tünnen*, schwellen; *sájnken*, sinken; *drânken*, ertrinken; *gräien*, wachsen, von kurzem Grase, Haaren, Wolle u. dergl.; *wägsen*, wachsen; *fällen*, fallen; *stiwwern*, gerinnen; *rusten*, rosten; *friesen*, 1. frieren, 2. gefrieren; *üjllen*, älteln; *ällern*, altern, u. s. w. Besonders gehören hiezu diejenigen Zeitwörter mit der Vorsilbe *for*, welche reines Leiden anzeigen, als: *forgongen*, vergehen; *forrösen*, verfaulen; *forbläjdden*, verbluten; *forwälen*, verwelken; *forböllenen*, verschwären; *forswinnen*, verschwinden; *forkämen*, 1. wegkommen, 2. verkommen; *forkólligen*, vor Kälte umkommen; *forfriesen*, erfrieren; *forstijnnen*, versteinern; *forsnäien*, verschneien; *forhölten*, verholzen; *forünlocken*, verunglücken; *fordierwen*, verderben; *forflieën*, verfliegen; *forstüwwen*, verstieben; *forêrmen*, verarmen; *fordrögen*, vertrocknen; *forsmägten*, verschmachten; *forfällen*, verfallen; *forbliecken*, verbleichen; *forwägsen*, verwachsen. Eine Richtung andeutend, als:

gongen, *lupen*, *springen*; *rānen*, rennen; *klámmern*, klettern; *kriepen*, kriechen; *flieën*, fliegen; *swäwen*, schweben; *sillen*, treiben, fliessen; *driwwen*, treiben; *hōppen*, hüpfen; *räisen*, reisen; *stjärten*, stürzen; *tieën*, ziehen. Das Hervorgehen aus einem Zustande andeutend, als: *äujntkámen*, entkommen; *äujntspringen*, entspringen; *äujntflieën*, entfliehen; *äujntglaaien*, entschlüpfen; *insläipen*, einschlafen; *ápwaagen*, erwachen; *äujntstäujnnen*, entstehen; *worden*, werden; *ápkámen*, aufkommen; *ápstäujnnen*, aufstehen; *üttgongen*, ausgehen; *üttglidden*, ausgleiten; *áptōien*, aufthauen; *ápstégen*, aufsteigen; *ápsátten*, aufsitzen; *üttbrêgen*, ausbrechen (der Krieg bricht aus); *üttdämpen*, ausdampfen; *üttfällen*, ausfallen. Dieser Gegenstand lässt sich hier nicht erschöpfen, und man wird immer noch auf Ausnahmen stossen. So werden *sōren*, *smägten* und *krōnken* mit *hêwen*, dagegen *rōsen* und *shámmelt* mit *wêsen* verbunden, als, *he hêt long sōret*, *smägtet an krōnket*; *de Säihs ás rōset an de Trolling ás shámmelt*. Nicht selten tritt auch *hêwen* anstatt *wêsen* beim rein leidenden Zeitworte ein, wenn man den bezüglichen Gegenstand selbst als mitwirkend gedacht wissen will, als: *dät Fōdder hêt dilling mān làiet drōget*, das Heu hat u. s. w.; *dät Sànep hêt dá lêste Dêge gäujd rippet*, der Senf hat die letzten Tage gut gereift.

Diejenigen Zeitwörter, welche sowohl zielend als ziellos gebraucht werden, bekommen im ersten Falle *hêwen*, im letztern *wêsen*, als: *brêgen*, brechen: *de Stōck ás brägen*, *dō hähst de Stōck brägen*; *riwwen*, reissen: *de Dauck ráfft*, *ás ràwen*; *ick rief de Dauck*, *hähw ràwen*; *blieken*, bleichen: *jō Rauks ás blieket*, *jō hêt härr Lànert* (Leinewand) *blieket*; *shiesen*, scheiden: *he ás aufshäss*, er ist verschieden; *de Rógter shäss jám fon enauser*, *hêt shäss*, der Richter scheidete sie von einander; *fällen*: *dät Glees ás äujnstōhg fêllen*, *he hêt 'e Naas äujnstōhg fêllen*; *tieen*, ziehen: *dá Staurk sán wágtägen*, *jō Wägt ás áptägen*; *dá Hájnste tieë de Wäien*, *häw tägen*, *ick hähw 'e Klōck áptägen*; *mäjtten*, 1. begegnen einem, 2. messen: *he ás me meet*, *ick hähw Kaurn mêt*; *drögen*, trocknen: *dät Fōdder ás dröget*, *ick hähw mín Kluhse dröget*; *fordierwen*, verderben: *de Winn ás fordürwen*, *dō hähst dín Bauck fordürwen*; *ápsátten*, aufsitzen: *dá Rütlere sán wihsser ápsähn*, die Reiter sind wieder aufgesessen, *ick hähw 'e hiel Nägt ápsähn*, ich habe die

ganze Nacht aufgesessen; *aufstäujnnen*: *já sán āll aufstijnnen*, *he hêt me sin Hüss aufstijnnen; üttlupen*, auslaufen: *dāt Säujn äujnt Stünneglees ás üttlähm; de stürwene Böse hêt üttlähm*, der gestorbene Bothe hat ausgelaufen, läuft nicht mehr; *ütttrêsen*, austreten: *de Struhm ás üttträhn; dö hähst din Foffle üttträhn; üttbrännen*, ausbrennen: *dāt Öhle ás üttbrännd; ick hähw mán Kächleuwen üttbrännd; ütttieën*, ausziehen: *dāt Liefäulk ás ütttägen*, die Miethsleute sind ausgezogen, *he hêt me en Täus ütttägen; inbrêgen*, einbrechen: *jö Nägt wās āll inbrägen; dá Thiewe häjn 'e Möhr inbrägen; dählsluhggen*, niederschlagen und todtschlagen: *de Rieck slāit dähl, ás dählslāien; he slāit de Ögse dähl, hêt dählslāien; üttbrêgen*, ausbrechen, u. s. w. (Vergleiche die 2te Anmerk. zu §. 170).

§. 202. Die Anwendung der Zahlen, Personen, Zeiten und Arten (Modi) ist übrigens, mit wenig Ausnahmen, wie im Deutschen. Die Formen der Einheit und Mehrheit beim Zeitworte richten sich nach der Zahl, in welcher die Haupt- und Fürwörter stehen, als: *de Kukuk bàligt sán äiëne Nöme ütt; dá Hänne lêdde Äiē*, die Hennen legen Eier; *dá Laashe sjonge, já sán āltid êdder áp*, die Lerchen singen, sie sind immer früh auf; *wát wán tóbêdd*, wir beide wollen zu Bette; *he wáll ài má*, er will nicht mit; *läjtt jám gonge*, lass sie gehen; *já kaane sāgt*, sie können leicht auskommen mit ihrem Vermögen, stehen sich gut; auch: *já stäujnne jám gäujd*, u. s. w.

Anmerkungen.

1. Der Nordfriese redet jeden mit *dö* (du) an, weil er kein anderes Fürwort dazu gebrauchen kann. Nur zu ganz alten Leuten sagt man *Ê*, Ihr, welches im zweiten, dritten und vierten Falle *jau* (englisch *you*, *ye*, nd. ji, ju, dän. jer und êder) lautet. Diess gilt fürs weibliche und sächliche Geschlecht, so wie für die Mehrheit, im männlichen Geschlecht heisst es *jauen*, als: *hörr üjll sán Ê?* wie alt seid Ihr? *ás jau Wöff inne?* ist Eure Frau zu Hause? *hirr ás jauen Stöck*, hier ist Euer Stock; *jau Dögter lêt jau faale Gäujds sêdde*, Eure Tochter lässt euch viel Gutes sagen, d. h. sie lässt euch grüssen; *de Fásher hêt jau en Brāsmer brögt*, der Fischer hat Euch einen Brachsen gebracht;

ick hähw jauen Sähn sprägen, ich habe Euern Sohn gesprochen; *sán jau Bjärne āltemāle befrèid?* sind Eure Kinder alle verheirathet? *jau Sjöhn ás noch gāujd, an É brücke noch nijn Brall*, Euer Gesicht ist noch gut, und Ihr gebraucht noch keine Brille; *wirrmá kön ick jau tiene?* womit kann ich Euch dienen?

2. Bei Grössen, die als Masse in der Mehrheit stehen, wenn sie auch die einheitliche Form behalten, setzt man das Zeitwort in die Mehrheit, als: *dirr sán twontig Mānn; sêgs Mārk sán twāier Daalere; fjauwer Pūnn Tobāck kösteten fiew Mārk; nö sán 'r āll trie Ihr forgingen, sunt dō hirr lêst wjàrst; dirr wörden twêllew Tánna Rōgge äujnmeet; trie Glāse Bier sán spüllen; dirr fêllen twāier Sêcke Häwer auf 'e Wāien; tuhg Sniese Äie sán 'r forbrückt; twontig Trāwe Longhulem; saawen Fāge Kaurn; sōstig Jaurde long; tien Êllne brijd; hunnert Fäjtt huch; twêllew Fäisme diep; trie Lājd Sihssen; fiew Baucke Pāpier*, u. s. w.

§. 203. Kommen mehrere Grundwörter in der Einheit vor, die in gleichem Verhältnisse zur Aussage stehen, so muss das Zeitwort die Mehrheitsform haben, z. B. *De Báddmönn an 'e Kinning sán biese Mánshene; de Gédd an 'e Sillhünn kaane gäujd swomme*, der Hecht und der Seehund können gut schwimmen; *Mönn an Wöff wjàrn forräisd*, Mann und Frau waren verreist. Diess gilt jedoch nur von Gattungsnamen und solchen abstracten Gegenständen, die man unter eine und dieselbe Aussage zusammenfasst, als: *Gauhshäid, Fraamhäid an Luwe sán Dögede, dirr 'm ài āllerwägne fánt*, Güte, Frömmigkeit und Glaube sind Tugenden, die man nicht allerwegen findet; *Gíts, Másgunst an Näigongenhäid sán Lāstere, dirr árken miese mäujtt*, Geiz, Missgunst und Nahegängigkeit sind Laster, die jeder meiden muss. Bei Stoff- und Mengenamen, so wie bei abstracten Gegenständen, die sich nicht auf die vorstehende Weise zusammenfassen lassen, steht dagegen das Zeitwort in der Einheit, z. B. *Sālt an Brüjd mäget 'e Siecke rüjdd*, Salz und Brot macht die Wangen roth; *Liem, Klāi, Klásler, Limm, Kálk an Twàge bánnt gäujd*, Lehm, Klei, Kleister, Leim, Kalk und Hefen bindet gut. Setzen wir aber diesen Wörtern das Geschlechtswort vor, so muss das Zeitwort in der Mehrheit stehen, als: *dāt Liem, de Klāi, dāt Limm an dä Twàge binne gäujd*, weil *Twàge* ein Collectivum ist, das in der

Mehrheit steht. *Flāsh, Spêck an Brüjd fêt gäujd*, Fleisch, Speck und Brot nährt gut; *Staal, Stäjll an Glees ás hárd*, Stahl, Eisen und Glas ist hart; *Siep an Tulig ás smirrig*, Seife und Talg ist schmierig; *Mähl an Grōt ás áp*, Mehl und Graupen sind auf, Mehl und Grütze ist auf, d. i. verzehrt; *Páwer an Sālt ás ài tó forägen*, Pfeffer und Salz ist nicht zu verachten; *Krûld an Lüjdd ás forshähn*, Pulver und Loth ist verschossen; *Pulwer an Blie ás áp.* — *Dirr ás Maurd an Düjdslāg*, da ist Mord und Todtschlag; *Dirr ás Tōt an Slägeràì*, es ist Lärm und Schlägerei da; *tuhg an trie ás fiew*, zwei und drei ist fünf, aber nur in unangewandten Zahlen; *twánne an tránne sán fiew; fiew an fiew Shállinge sán tien*, u. s. w. *Dāt Höppen an Springen fällt me swār*, das Hüpfen und Springen fällt mir schwer, u. s. w. Wenn zwei Hauptwörter in der Einheit durch *und* verbunden werden, und die Aussage von jedem einzelnen gelten soll, als: *De Üjlle an de Junge hêt sín äien Wrāll*, der Alte und der Junge hat seine eigene Welt, aber auch: *de Üjlle an de Junge hāwe biese járe äien Wrāll*, der Alte und der Junge haben beide ihre eigene Welt; *ágt an fālsh Frünnshapp wort ōfting má enauser forwackselt*, echte und falsche Freundschaft wird oft mit einander verwechselt. Ebenso, wenn das Zeitwort sich auf mehrere Grundwörter im Singularis mit verschiedenen Aussagen bezieht, als: *Tongle hiert tó dá hijnnere, Andräis tó dá bähsere, an Kārl tó dá bêste Shaulere*, Danklef gehört zu den schlechtern, Andreas zu den bessern und Carl zu den besten Schülern. — Steht das erste von zwei Subjecten in der Einheit, das zweite in der Mehrheit, oder umgekehrt, so muss das Zeitwort in die Mehrheit gesetzt werden, als: *dāt Shäip an dá Laumme sán wág*, und: *dá Laumme an dāt Shäip sán wág; wihsser Gōdd noch Mánshene kaane hám hêlpe*, und: *wihsser Mánshene noch Gōdd kaane hám hêlpe*, obgleich diess, streng genommen, keineswēges sprachrichtig ist.

Anmerkung.

Stehen zwei Personen des eigentlichen Fürwortes als Subjecte, so werden diese durch den Dualis zusammengefasst, wonach dann das Zeitwort die Mehrheitsform bekommt, als: *dö an ick, wát hāwe biese nōg füngen*, du und ich, wir haben u. s. w; *ick*

an dō, wát sán biese êrm, arm; *dō an he, ját maage biese nān Kūjl*, Kohl; *min Wōff an ick, wát wán biesé tó Mārked; wát biese, wát twánne, ját biese, ját twánne*, wir beide, wir zwei, ihr beide, ihr zwei; aber nicht: *we biese*, und *jám biese*, weil *we* (wir) und *jám* (ihr) immer mehr als zwei Personen bezeichnen, als: *ick, dō an he, we hāwe āll tránne de Kolle*, ich, du und er, wir haben alle drei das Fieber; *dō, he an jō, jám hāwe āltemāle nijn Gūjl*, du, er und sie, ihr habt alle drei kein Geld.

§. 204. Der Gebrauch der Zeiten ist wie im Deutschen, und die gewesene Gegenwart vertritt auch im Friesischen häufig die Bedingung der Zukunft, als: *dāt dāi ick āi hāll*, das thäte ich nicht gern, statt: *dāt wōrd ick āi hāll dūjn*, und so in ähnlichen Fällen. Ebenso steht die gewesene Vergangenheit statt der Bedingung der gewesenen Zukunft, als: *ick hāi hám bāsere Beshiess sāid*, ich hätte ihm derber Bescheid gesagt, statt: *ick wōrd hám bāsere Beshiess sāid hêwen*. Auf eine Zeit ohne Beziehung folgt auch im Nachsatze wieder eine beziehungslose Zeit, als: *ick hêlp de, auwer dāt dō me hülpen hāhst*, ich helfe dir, weil du mir geholfen hast; *ick hülp de, auwer dāt dō me hülpen hāist*, ich half dir, weil du mir geholfen hattest. — Oft muss man sich aber beim Erzählen und Erklären zu einer andern Zeit wenden, die nicht mehr in Beziehung steht, als: *ick kānnd hám jō Tídd āi sō gāujd, ás ick hám nō kann*, ich kannte ihn damals nicht so gut, als ich ihn jetzt kenne; *dilling sāch ick de Mānn, dirr dō fon snāket hāhst; — mārling wās 'r mān ijn Rauhs üttesprūngen, nō sán 'r āll tien; — ick wijt, dāt ját enauser lief hājn, ás ját noch lájtt wjārn; — he hét 't dilling āi sō trāwel, ás 'er 't enjōrne hāi* (nd. he hét 't hüt nich so hilt, as he 't güstern had).

§. 205. Ueber den Gebrauch der Arten hier noch Folgendes. Die Gewissheit steht überall wie im Deutschen. Da man aber für die Ungewissheit keine eigene Form hat, so wird diese durch die gewesenen Zeiten oder andre Hülfsmittel ausgedrückt, wo es thunlich ist, als: *he fortélld, he hāi 'r bāi wāhn, ás de Maurder haadigt wōrd*, er erzählte, er wäre dabei gewesen, als der Mörder enthauptet ward. *Bádd hám, dāt 'r me āi forjése māi*, bitte ihn, dass er mich nicht vergessen möge. *Kaumst dō wājl tó me, wánn ick de sō behondelt hāi?* kämest du wohl zu mir, wenn ich dich so

behandelt hätte? *Dāt wās, ás wánn wát enauser āll long kānnd häjn*, es war, als ob wir einander schon lange gekannt hätten. *He tānkt, árken wort hám sêllew näist wêsen*, er denkt, jeder wird sich selbst der nächste sein; *he tānkt āltidd, árken ás hám sêllew näist*, er denkt immer, jeder ist sich selbst der nächste. *Köhs mán Brauser dóg kàme!* könnte mein Bruder doch kommen! *Wās ick dóg mān ütt 'e Nüjd!* wäre ich doch nur aus der Noth! *Häi ick mín Gijl dóg behüllen!* hätte ich doch mein Geld behalten! *Häi ick dóg de Pung bài me stägen häjd!* hätte ich doch den Beutel zu mir gesteckt gehabt! *Wās 'r dóg mān ài krönk wörden!* wäre er doch nur nicht krank geworden! *Wánn 'r dóg mān ài krönk wörden wās!*

Die regelmässigen Zeitwörter.

§. 206. Das ganz regelmässige Zeitwort endigt sich in der gewesenen Gegenwart (Imperfectum) und in der Vergangenheit (Perfectum) allemal auf *et*, und diese beiden Zeiten sind sich in der Form immer gleich, als: *rōsen*, *rōset*, faulen, faulte, gefault; *fāgen*, *fāget*, fegen; so auch *plāgen; sāgnen*, vermissen; *braasen*, braten; *shaasen*, verriegeln; *pênnen*, den Wirtel vordrehen; *stöppen*, stopfen; *blieken*, bleichen; *riecken*, räuchern; *spírren*, keimen; *drögen*, *plaugen*, *māgen; huhppen*, häufen; *mören*, mauern; *hārrewen*, eggen; *bören*, bohren; *wàlen*, welken; *lücken*, glücken; *kögen*, kochen; *stäjcken*, in der Asche braten; *ríppen*, reifen, von Früchten, so wie vom gefrornen Thau; *hauppen*, reifen, ein Fass; *krāwen*, mahnen, Bezahlung fordern; *mölken*, melken; *sögen*, saugen; *rógten*, richten; *fêlen*, feilen; *rádden*, retten; *plêgen*, 1. v. tr. pflegen, 2. die Gewohnheit haben; *hāren*, haren oder dengeln, Sensen und Sicheln; *kānten*, kanten v. tr.; *suhmmen* v. tr., säumen, ein Tuch; *sālten*, salzen; *fāngen*, fangen; *hielen*, heilen; *hōwen*, hoffen; *hālen* 1. holen, 2. ziehen, in der Seemannssprache, an einem Tau; *hācken*, hacken; *sörren*, säuern; *jāgen; spàlen*, spielen; *spijllen* 1. spalten v. tr. 2. speilern; *mālen*, mit Farben; *jüdden*, gäten; *drücken*, drucken; *krögen*, drücken; *plucken*, pflücken; *plöcken*, pflöcken; *shrāwen*, scharren, kratzen; *flácken*, flicken, flecken v. tr.; *smöken*, schmauchen; *klíwwen*, klimmen, klettern; *brêsen*, flechten; *lunen*, lohnen; *shürren*, scheuern; *tjögen*, 1. sich

anschaffen, 2. zeugen, vor Gericht; *spihssen*, speisen; *pjàrsen*, pressen; *bäjcken*, beuchen; *säilen*, sichten; *drugen*, seihen; *ihren*, ehren; *wären*, 1. v. rec. sich wahren, ausweichen; 2. währen, 3. verwahren, aufheben; *stjärten*, stürzen, u. s. w. Die übrigen regelmässigen Zeitwörter mit den Endungen *eln*, *ern*, *igen*, *men*, und einige auf *nen*, werfen das *n* weg und bekommen bloss den Buchstaben *t* statt *et*, und die auf *igen* verlieren die ganze Endung *en* und bekommen das *t* unmittelbar nach dem *g* (Vergleiche §. 191 über die Personen beim Zeitworte), als: *grāpeln*, grapsen, *ick grāpel*, *ick grāpelt*, *ick hähw grāpelt*, ich grapse, ich grapsete, ich habe gegrapset. — Ebenso: *trāweln*, *trāwelt*; *spràwweln*, *spràwwelt*; *rummeln*, *rummelt* u. s. w.; *piesern*, *piesert*; *wällern*, *wällert*; *stämmern*, *stämmert* u. s. w.; *shunigen*, *shunigt*; *lunigen*, *hunigt*; *strāujnnigen*, *strāujnnigt* u. s. w.; *gähsmen*, *gäsemt*; *fähsmen*, *fäsemt*; *blössmen*, *blössemt*; *sägnen*, *sägent*; *rägnen*, *rägent*; *sicknen*, *sikkent* (segnen, rechnen, seufzen); u. s. w.

Wenn das zweite Mittelwort dieser Zeitwörter bestimmungswörtlich gebraucht wird, so werden diejenigen Participia, welche sich auf *et* endigen, so abgeändert, wie die Bestimmungswörter auf *et* (Vergleiche §. 120 nebst der Anmerkung). Im weiblichen und sächlichen Geschlechte behalten sie die Endung *et* unverändert, und bekommen im männlichen Geschlecht, so wie in der Mehrheit, die Endung *ete* oder *ede*, wo das *t* sich dem *e* nur hart und gezwungen anschliesst, als: *töppet*, gehaubt, von Vögeln: *jö töppet Hänn*, die gehaubte Henne; *dät töppet Sjückling*, das gehaubte Küchlein; *de töppede Krājdder*, der gehaubte Hahn; *dá töppede Fögle*; *jö röset Líwwer*, die verfaulte Leber; *en röset Líwwer*; *dät röset Spêck*; *de rösete Shájnkel*, der verfaulte Schinken; *en röseten Shájnkel*; *dá rösete Shójnkle*; und so mit allen dahin gehörigen Wörtern. Die übrigen mit den vorerwähnten Endungen bekommen im Masc. und Plur. bloss *te*, als: *de stràielte Bär*, die gestreute Gerste, *dá stràielte Árte*, Erbsen; *de grüppelte Éker*, *dá grüppelte Fénne*; *de strāujnnigte Shöner*, *dá strāujnnigte Matrose*, u. s. w.

Die unregelmässigen Zeitwörter.

§. 207. Die am wenigsten unregelmässigen Zeitwörter sind

diejenigen, die im Imperfectum und Perfectum, statt der Silbe *et* oder *t*, den Buchstaben *d* unmittelbar nach ihrer Stammsilbe zugesetzt bekommen, als: *bággen, bággd; brauen, braud; bûen, bûhd*, u. s. w., wobei der Stammlaut unverändert bleibt, — *begánnen, begánnd* u. s. w. Die übrigen unregelmässigen Zeitwörter sind so irregulär, dass es schwer hält, sie auch nur einigermaassen nach einer bequemen Uebersicht zu ordnen, weshalb ich es nothwendig finde, hier einige Bemerkungen vorauszuschicken. Schon bei der Bildung des Zeitwortes aus dem Hauptworte finden wir über dreissig, die mehr oder weniger unregelmässig in der Abwandlung sind (siehe §. 151 Anm.), wie *rômen* oder *rümmen*, 1. in einen Raum aufnehmen, 2. denselben verlassen, frei machen, *ick rômd*, oder *rümd, hähw rümd; têllen*, 1. zählen, 2. jemand rufen, *ick têlld; nämen*, nennen, *ick nämd; bemännen*, bemannen, *ick bemännd; spännen*, spannen, *ick spänd; snàien*, schneien, *dät snàihd, hêt snàihd* und *hêt snäjn*, geschnieen; *fällen*, fillen, *ick fálld; grünnen*, 1. gründen, 2. mahlen auf der Mühle, *ick grünnd; shênen*, scheinen, *ick shînd; kölken, ick kölked, hähw kölket; lühssen*, lausen, *ick lühssed, hähw lühsset; stjöien*, schaukeln, *ick stjöihd; driemen*, träumen, *ick driemd*; *shöien*, Pferde beschlagen, behufeisen, *ick shöid; forgäujllen* und *forgêllen*, vergolden, *ick forgêlld; fäirken*, mit der Heugabel auflangen, *ick fürk, hähw fürken; bläjdden*, bluten, *ick bleet; bäirigen*, bergen, *ick bürg, hähw bürgen; ijnnen*, 1. enden, 2. dem Ende näher schreiten, personale und impers., *ick änd, dät änd; hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich begeben, ereignen; pers. und impers., *ick händ, dät händ hám*, es traf sich; *knêten*, einen Knoten schürzen, *ick kneet, hähw kneet; kluhsen*, kleiden, pers. und impers., *ick kläss, hähw kläss, dät kläss hár gäujd*, es kleidete sie (stand ihr) gut; *rênen*, regnen, *dät rind; smêren*, schmieren, *ick smjàrd; slingen*, mit der Schleuder werfen, *ick slängd; swiermen*, schwärmen, *swärmd; fäjdden*, ernähren, unterhalten, *ick fêt; räjdden*, 1. rathen, jemand etwas, 2. errathen, 3. zu gebieten haben, *ick rêt; gräimen*, ausweiden, *gräimd*. — Wo hier nur allein das Imperfectum steht, da ist die Form der Vergangenheit dieselbe. *Kölken, lühssen* können auch regelmässig gehen; *bäirigen* hat ausser der obigen Abwandlung auch: *ick bêrrigt, hähw bêrrigt*. Das Wort *fällen*, einem

wie ein Füllen nachlaufen, von *dāt Fáll*, das Füllen, ist nicht mit *fállen*, schinden, von *dāt Fall* (Fell), zu verwechseln; jenes ist regelmässig: *he fállet me êfter*, er läuft mir nach.

Da die einfachsten Zeitwörter wenigstens allemal zweisilbig sind, so ist es ein wenig auffallend, dass folgende Wandelwörter, als: *flieen*, fliegen, *sieen*, sehen und säën, *tieen*, ziehen, *shiën* oder *shàien*, geschehen, *duhggen*, thun, *fuhggen*, empfahen, *sluhggen*, schlagen, und *tuhggen*, waschen, ihre ursprüngliche Form verlieren und eine ganz fremdartige bekommen: aus *flieen* — *flijn*, aus *sieen* — *sijn;* aus *tieen* — *tijn;* aus *shiën* oder *shàien* — *shijn;* aus *duhggen* — *düjn;* aus *fuhggen* — *füjn;* aus *sluhggen* — *slüjn;* aus *tuhggen* — *tüjn;* wenn sie mit *dürren*, dürfen, den Muth haben, *türren*, die Erlaubniss oder die Verpflichtung haben, *kaanen*, können, *läjtten*, lassen, *mäujtten*, müssen, *maagen*, mögen, *shállen*, sollen, *wállen*, wollen, verbunden werden. Beispiele: *de Fögel wáll flijn; he dürrt 't ài sijn*, sehen; *kaast ài sijn? he wáll sán Rögge sijn* (säen); *de ihne Hájnst kön dāt swār Leess ài tijn; läjtt 't shijn; dāt sháll ài shijn! ick könt düjn; dö mähst 't nög füjn* (bekommen); *dö wäth füjn; mäi ick 't füjn? wäth me slüjn? he wäjl me düjd slüjn; jö sháll hár tüjn*, u. s. w. Wahrscheinlich stammen diese abweichenden Formen aus dem Angelsächsischen, von den nächsten Nachbaren der wailandigen Nordfriesen, worauf auch die Aehnlichkeit der obigen Wörter hinzudeuten scheint. Im Angels. ist *flieen*, fléon (*flijn*); *sieen*, séon (*sijn*); *tieen*, téon (*tijn*); *duhggen*, dón (*düjn*); *sluhggen*, sléan (*slüjn*); *tuhggen*, thvéan (*tüjn*). — Bemerkenswerth bleibt es immer, dass hier die Zeitwörter beider Sprachen einsilbig sind, was sonst im Nordfriesischen *nie*, und im Angelsächsischen auch wohl nur selten vorkommen mag.

Ausser den obigen Hülfswörtern, *kaanen*, *maagen* u. s. w., können wir auch noch andere Zeitwörter mit einander verbinden, die aber keine weitere Veränderung in den gewöhnlichen Formen dadurch erleiden, als: *gongen sieen; ládden bliwwen; spàlen hieren; drêgen hêlpen* u. dergl.

Die Mehrheit der gewesenen Gegenwart endigt sich immer auf *en*, als: *ick ging*, pl. *we gingen; ick läket*, *we läketen*, lachten; *ick slauch*, *we slauchen*, schlugen, u. s. w. Aber bei den folgenden

Wörtern: *maagen, hêwen, duhggen, sêdden, wállen, kaanen, stäujnnen* und *shállen*, wird die Mehrheit des Imperfectums auf folgende Weise gebildet, als: *maagen, ick māhs*, pl. *we māhn; hêwen*, siehe §. 198; *duhggen, ick däi*, pl. *däjn; sêdden, ick sähs*, pl. *we sähn*, sagten; *wállen, ick wäjl, dō wäist*, du wolltest, pl. *wäjn; kaanen, ick kōhs*, pl. *kōhn*, konnten; *stäujnnen*, stehen, *ick stōhs*, pl. *stijnnen*, standen [1]); *shállen, ick shäujl*, pl. *shäujn*, sollten; *dō shäust*, du solltest, vergl. *dō wäist*.

Der Befehl (Imperativ) wird immer nur aus den Stammsilben der Zeitwörter gebildet, als: *gongen, gong! stäujnnen, stäujn!* steh, u. s. w.; daher wir dessen nicht weiter erwähnen.

Unter denjenigen Zeitwörtern, die in der gewesenen Gegenwart und in der Vergangenheit sich gleich bleiben, finden wir nun 1) eine Menge von solchen, die sich in beiden Zeiten auf *d* endigen, und meistens ein *a, äi, i, äj, ij* oder *jà* zum Hauptlaute haben; 2) solche, die in beiden Zeiten ein gedehntes *ā* oder *ō* erhalten; 3) mit dem tiefen *ê* in beiden Zeiten; 4) mit *ij* und *ie* im Imperf. und ein- oder zweisilbigem Mittelwort, das sich auf *en, n* oder *m* endigt; 5) mit *üj, ij*, und *äi, äj* im Imperf., mit zwei- oder einsilbigem Mittelworte auf *n;* 6) mit *au, äu, u* und *ü* in der gewesenen Gegenwart und meistens zweisilbigem Mittelwort. — Die nachstehende Tabelle über die Abweichungen macht diess deutlicher.

Tabelle über die Abweichungen der unregelmässigen Zeitwörter.

§. 208. Die Striche in der zweiten Spalte deuten an, dass die Personen der Gegenwart regelmässig sind; die Zahlen zeigen an, dass ein und dasselbe Wort verschiedene Bedeutungen hat.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Wörter können auch ohne Anstoss regelmässig abgewandelt werden.

---

[1]) Der Plural müsste heissen: *we stōhn*, statt *we stijnnen*. Letzteres ist aber ganz allgemein, und *stōhn* hört man selten oder nie.

I.

Wandelwort.	1ste, 2te und 3te Person der Gegenwart.	Gewesene Gegenwart.	Zweites Mittelwort.	Das deutsche Wandelwort.
hingen	*hing, hängst, hängt*	*hängd*	*hängd*	hängen v.
hijnnen 2.	— *hänst, hänt*	*händ*	*händ*	auffangen.
ijnnen 2.	— *änst, änt*	*änd*	*änd*	enden, be
kiemmen	— *kämst, kämt*	*kämd*	*kämd*	kämmen.
kringen	— *krängst, krängt*	*krängd*	*krängd*	drängen.
lingen 2.	— *längst, längt*	*längd*	*längd*	reichen.
mingen 2.	— *mängst, mängt*	*mängd*	*mängd*	mengen.
rânen	— *rännst, rännt*	*rând*	*rând*	rennen.
sijnnen	— *sännst, sännt*	*sând*	*sând*	senden.
shijnnen	— *shännst, shännt*	*shând*	*shând*	schänden.
slingen 2.	— *slängst, slängt*	*slängd*	*slängd*	schleudern.
tijnnen	— *tännst, tännt*	*tând*	*tând*	zünden.
trijnnen	— *trännst, trännt*	*trând*	*trând*	scheren, weih
wijnnen	— *wännst, wännst*	*wând*	*wând*	wenden.
wringen	— *wrängst, wrängt*	*wrängd*	*wrängd*	ausringen.
ihrwen	— *ärrewst, ärrewt*	*ärrewd*	*ärrewd*	erben.
(*äujn*) *stringen*	— *strängst, strängt*	*strängd*	*strängd*	anstrengen.
drânken	— *drânkst, drânkt*	*drängd*	*drängd*	ertrinken.
twênen *)	— *twännst, twänt*	*twând*	*twând*	zwirnen.
lêilden	— *läist, läit*	*läid*	*läid*	legen.
rêken *)	— —— —	*riggd*	*riggd*	recken.
rênen	— —— *dät rinnt*	*rind*	*rind*	regnen.
shênen	— *shinst, shint*	*shind*	*shind*	scheinen.
slêken *)	— —— ——	*sliggd*	*sliggd*	löschen.
strêken *)	— —— ——	*striggd*	*striggd*	strecken.
têken *)	— —— ——	*tiggd*	*tiggd*	ein Dach decken dachen.
lienen	— *lijnst, lijnt*	*lijnd*	*lijnd*	leihen.
mienen	— *mijnst, mijnt*	*mijnd*	*mijnd*	meinen.
ringen	— *rájngst, rájngt*	*rájngd*	*rájngd*	läuten.
klingen	— *klängst, klängt*	*klängd*	*klängd*	klingen.
dielen *)	— ——— ——	*dijld*	*dijld*	theilen.
bêren	— *bjârst, bjârt*	*bjârd*	*bjârd*	Geld heben.
begêren	— *begjârst, begjârt*	*begjârd*	*begjârd*	begehren.
fâiren	— *fjârst, fjârt*	*fjârd*	*fjârd*	führen.
grâien	— *grâist, grâit*	*grâid*	*grâid, grâjn*	wachsen.
kâiren	— *kjârst, kjârt*	*kjârd*	*kjârd*	fahren.
mêren	— *mjârst, mjârt*	*mjârd*	*mjârd*	mehren.
nêren	— *njârst, njârt*	*njârd*	*njârd*	nähren.
sieen	— *sâist, sâit*	*sâid*	*sâid, sâjn*	säen.
shâien,shieen	— —— *dät shâit*	*shâid*	*shâid, shâjn*	geschehen.
shêren	— *shjârst, shjârt*	*shjârd*	*shjârd*	scheren, schä den.
smêren	— *smjârst, smjârt*	*smjârd*	*smjârd*	schmieren.

del-n.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
	— *swjàrst, swjàrt*	*swjàrd*	*swjàrd*	schwören.
)	— *tjàrst, tjàrt*	*tjàrd*	*tjàrd*	zehren.
2.	— *wjàrst, wjàrt*	*wjàrd*	*wjàrd*	wehren.
ı	— *swāngst, swāngt*	*swāngd*	*swāngd* }	
	— *swjàngst, swajnst*	*swájngd*	*swájngd* }	schwingen.
	— ——— ———	*swŭng*	*swungen* }	
en *)	— *sprānkst, sprānkt*	*sprāngd*	*sprāngd*	sprengen, bespr.

II.

n	— *brātst, brāt*	*brāt*	*brāt*	ausbreiten.
	— *kāfst, kāft*	*kāft*	*kāft*	kaufen.
n	— *shāst, shāhs*	*shāhs*	*shāhs*	scheiden.
en	— *sprātst, sprāt*	*sprāt*	*sprāt*	spreiten.
	— *stātst, stāt*	*stāt*	*stāt*	stossen.
ı	*māi, māhst, māi*	*māhs*	*māht*	mögen.
ı	— *brájngst, brájngt*	*brōgt*	*brōgt*	bringen.
	kōn, kaast, kōn	*kōhs*	*kōht*	können.
n	— *māust, māujt* pl. *we māujn*	*mōst*	*mōst*	müssen.
	— *sêgst, sêgt*	*sōgt*	*sōgt*	suchen.
2.	— *tānkst, tānkt*	*tōgt*	*tōgt*	denken.
n *)	— —— ——	*swōmd*	*swōmd*	schwemmen.
	— *sjógst, sjógt*	*sāch*	*sājn*	sehen.

III.

n *)	— —— *berêt*	*berêt*	*berêt*	bereiten.
n	— *blêtst, blêt*	*blêt*	*blêt*	bluten.
en	— *brêtst, brêt*	*brêt*	*brêt*	brüten.
n	— *brêtst, brêt*	*brêt*	*brêt*	breiten, s. oben.
	— —— ——	*fêll*	*fêllen*	fallen.
ı	— *fêtst, fêt*	*fêt*	*fêt*	ernähren.
llen	— *forgéllst, forgéllt*	*forgélld*	*forgélld*	vergolden.
ı.	— —— ——	*flêt*	*flêt*	s. § 210.
	— *hêtst, hêt*	*hêt*	*hêt*	heizen.
	— —— —	*knêt*	*knêt*	knoten, schürzen.
	— *lêtst, lêt*	*lêt*	*lêt*	lassen.
ı 2.	— *mêtst, mêt*	*meet*	*meet*	messen.
ı 3.	— *rêtst, rêt*	*rêt*	*rêt*	rathen.
	— —— *sêt*	*sêt*	*sêt*	setzen.
ı	— *snêtst, snêt*	*snêt*	*snêt*	schnäuzen.
	— *wêtst, wêt*	*wêt*	*wêt*	netzen.
en 2.	— *sprêdst, sprêt*	*sprêt*	*sprêt*	spreiten.

IV.

Wandelform.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
bitten	— *báttst, bátt*	*bijt*	*bánn*	beissen.
glidden	— *gláttst, glátt*	*glijd*	*glánn*	gleiten.
grippen	— *gráppst, gráppt*	*griep*	*grám*	greifen.
ridden	— *rátst, rát*	*rijdd*	*ránn*	reiten.
shridden	— *shrátst, shrát*	*shrijdd*	*shránn*	schreiten.
slidden	— *sláddst, slátt*	*slijd*	*slánn*	glitschen, schlittern.
slitten 3.	— *slátst, slátt*	*slijt*	*slánn*	verlieren.
shitten	— *shátst, shátt*	*shijtt*	*shánn*	scheissen.
smitten	— *smáttst, smátt*	*smijtt*	*smánn*	schmeissen.
splitten	— *splátst, splátt*	*splijtt*	*splánn*	spleissen.
stridden	— *strátst, strátt*	*strijdd*	*stránn*	streiten.
twitten	— *twáttst, twátt*	*twijtt*	*twánn*	schnitzen.
bliwwen	— *bláfst, bláft*	*blief*	*blàwen*	bleiben.
driwwen	— *dráfst, dráft*	*drief*	*dràwen*	treiben.
gnihssen	— *gnást, gnást*	*gniess*	*gnàsen*	reiben.
lihssen	— *lást, lást*	*liess*	*làhsen*	leiden.
shriwwen	— *shráfst, shráft*	*shrief*	*shràwen*	schreiben.
riwwen	— *ráfst, ráft*	*rief*	*ràwen*	reissen.
slippen	— *slápptst, slápptt*	*sliep*	*slähm*	schleifen.
stricken	— *strákst, strákt*	*striek*	*strägen*	streichen.
swihssen	— *swást, swást*	*swiess*	*swàsen*	sengen.
prihssen *)	— *prást, prást*	*pries*	*präsen*	preisen.
wrihssen	— *wrást, wrást*	*wriess*	*wràhsen*	entwinden, ringen.

V.

bijdden	— *bjötst, bjött*	*bijd*	*bähn*	bieten.
beflijtten 2.	— *beflj̈öttst, beflj̈ött*	*beflijtt*	*beflähn*	befleissen 2. befliessen.
flijtten	— *flj̈öttst, flj̈ött*	*flijtt*	*flähn*	fliessen.
fortrijtten	— *dät fortrött*	*fortrijtt*	*forträhn*	verdriessen.
gijtten	— *göttst, gött*	*gijtt*	*gähn*	giessen.
nijtten	— *njöttst, njött*	*nijtt*	*nähn*	geniessen.
shijtten	— *shöttst, shött*	*shijtt*	*shähn*	schiessen.
slitten 3.	— *slj̈öttst, slj̈ött*	*slijtt*	*slähn*	schliessen.
tijtten	— *tjöttst, tjött*	*tijtt*	*tähn*	schreien.
bádden 2.	— *báddst, bádt*	*bäid*	*bähn*	bitten.
brêgen	— *brêgst, brêgt*	*bräik*	*brägen*	brechen, gebr.
ähsen	— *êtst, ét*	*äjt*	*ähn*	essen.
duhggen	— *dähst, dêt*	*däi*	*däjn*	thun.
frêhsen	— *frêtst, frêt*	*fräjt*	*frähn*	fressen.
hijtten	— *hättst, hält*	*häjtt*	*häjtten*	heissen.

delm.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
	— —— —	*jäif*	*jäwen*	geben.
n	— —— —	*knäjt*	*knähn*	kneten.
	— —— —	*säjtt*	*sähn*	sitzen.
	— *slêpst, slêpt*	*slăip*	*slăipen*	schlafen.
i	— —— —	*spräik*	*sprägen*	sprechen.
	— —— —	*stäik*	*stägen*	stechen und stecken.
	— —— —	*stäig*	*stägen*	steigen.
	— —— —	*stäjl*	*stéllen*	stehlen.
	— *trêtst, trêt*	*träjtt*	*trähn*	treten.
	— *làist, làit*	*läi*	*läien*	liegen.
	— —— —	*swäig*	*swägen*	schweigen.
	— —— —	*wäif*	*wäwen*	weben.
en	— *forjêtst, forjêt*	*forjäjt*	*forjähn*	vergessen.

VI.

	— —— ——	*bauk*	*băgen*	backen.
	— —— ——	*drauch*	*drägen*	tragen.
	— —— ——	*faur*	*fären*	fahren, einher — u. s. w.
	— —— ——	*grauf*	*gräwen*	graben.
	— —— ——	*kaumm*	*kiemmen*	kommen.
n	— —— ——	*hau*	*hauen*	hauen.
l.	— —— ——	*läus*	*läsen*	lesen, 2. laden.
m	— *slăist, slăit*	*slauch*	*slăien*	schlagen.
i	— *twăist, twăit*	*tauch, twăid*	*twăien*	waschen.
	— —— ——	*wauch*	*wägen*	wiegen und wägen.
n	— —— ——	*burst*	*bursten*	bersten.
	— —— ——	*duhrst*	*duhrst*	dürfen, wagen.
m	— —— ——	*drunk*	*drunken*	trinken.
	— *fljógst, fljógt*	*fluch*	*flägen*	fliegen.
	— *dógst, dógt*	*duch*	*dägen*	taugen.
	— *krŏpst, krŏpt*	*krup*	*krähm*	kriechen.
	— *ljógst, ljógt*	*luch*	*lägen*	lügen.
n	— *lăpst, lăppt*	*lŭpp*	*lähm*	laufen.
n	— —— ——	*shuf*	*shäwen*	schieben.
2.	— —— ——	*shuf*	*shähm*	erschaffen.
n	— —— ——	*slunk*	*slunken*	verschlingen.
n	— *snŏfst, snŏft*	*snuf*	*snäwen*	schnieben.
i	— *stŏfst, stŏft*	*stuf*	*stäwen*	stieben.
	— —— —	*sup*	*sähm*	saufen.
	— —— —	*sunk*	*sunken*	sinken.
	— *tjógst, tjógt*	*tuch*	*tägen*	ziehen.
i	— —— —	*túrsh*	*túrshen*	dreschen.

Wandelform.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
türren	— —— —	*turst*	*turst*	dürfen.
wàhsen	*wijt, wiest, wijt*	*wust*	*wust*	wissen.
binnen	— *bánnst, bánnt*	*bünn*	*bünnen*	binden.
bäirigen	— *bêrigst, bêrigt*	*bürg*	*bürgen*	ernten, bergen.
fordierwen	— *fordérewst, — ewt*	*fordürw*	*fordürwen*	verderben.
finnen	— *fánnst, fánnt*	*fünn*	*fünnen*	finden.
fniesen	— —— ——	*fnüss*	*fnäsen*	niesen.
friesen	— *frôst, fröst*	*früss*	*fräsen*	frieren.
forliesen	— *forljöst, forljöst*	*forlüss*	*forläsen*	verlieren.
fuhggen	— *fähst, fäit*	*füng*	*füngen*	empfahen.
hêlpen	— ——, —	*hülp*	*hülpen*	helfen.
hungen	— —— —	*hüng*	*hüngen*	hangen.
hüjllen	— *hälst, hält*	*hüll*	*hüllen*	halten.
grünnen 2.	— —— —	*gründ*	*grünnen*	mahlen.
sjungen	— —— —	*süng*	*süngen*	singen.
shêllewen	— —— —	*shülw*	*shülwen*	zittern.
spillen	— *spállst, spállt*	*spüll*	*spüllen*	spillen.
spännen	— —— ——	*spünn*	*spünnen*	spinnen.
springen	— *sprájngst, sprájngt*	*sprüng*	*sprüngen*	springen.
stäirwen	— *stérewst, stérewt*	*stürw*	*stürwen*	sterben.
swinnen	— *swánnst, swánt*	*swünn*	*swünnen*	schwinden.
stjunken	— —— ——	*stünk*	*stünken*	stinken.
tünnen	— —— ——	*tünd*	*tünnen*	schwellen.
twênen *)	— *twánst, twánt*	*twünn*	*twünnen*	zwirnen.
worden	— *worst, wort*	*würd*	*würden*	werden.
swingen	— *swájngst, swájngt*	*swüng*	*swüngen*	schwingen.
twingen	— *twájngst, twájngt*	*twüng*	*twüngen*	zwingen.
nàmen	— *námmst, námmt*	*nümm*	*nümmen*	nehmen.
lêften	— —— ——	*lüft*	*lüften*	heben.
fäirken	— —— ——	*fürk*	*fürken*	aufgabeln.
winnen	— *wánnst, wánt*	*wünn*	*wünnen*	winden.
wánnen	— —— ——	*wunn*	*wunnen*	gewinnen.
wierwen	— —— ——	*würw*	*würwen*	werben.
wüdden	— *wúddest, wúddet*	*wüdd*	*wüdden*	waten.
gungen	— —— ——	*ging*	*gingen*	gehen.
smólten	— —— ——	*smólt*	*smolten*	schmelzen.
krumpen	— —— ——	*krümp*	*krumpen*	krimpen.
shrumpen	— —— ——	*shrump*	*shrumpen*	schrumpfen.

Noch sind zu erwähnen:

formiehsen	— —— ——	*formahsd*	*formahsen*	vermeiden.
wällen	— *wäht, wáll*, pl. *wán*	*wäjl*, pl. *wäjn*	*wäjlt*	wollen.
shállen	— *shäht, sháll*	*shäujl*, pl. *shäujn*	*shäujlt*	sollen.

§. 209. Die durch Vorsilben oder Umstandswörter u. s. w. zusammengesetzten unregelmässigen Zeitwörter richten sich nach ihren Stämmen in der vorstehenden Tabelle, wie z. B. *forbijdden* nach *bijdden; begrippen* nach *grippen; äujntstäujnnen* nach *stäujnaen; bedrêgen, fordrêgen, äjtdrêgen* nach *drêgen*, u. s. w.

Bemerkungen über einige der vorstehenden Zeitwörter.

§. 210. 1. *Hijnnen* heisst 1. mit den Händen auffangen, z. B. den Ball; 2. sich ereignen, begeben, zutragen. *Ijnnen* 1. beendigen, vollenden; 2. sich zusehends dem Ende mit der Arbeit nähern, wenn es mit derselben gut fortschreitet. *Lingen* 1. langen, reichen; 2. sich sehnen, mit nach, aber nicht zurückzielend (reciprok), z. B. *ick ling êfter mán Sàhn*, ich sehne mich nach meinem Sohne. *Mingen* 1. mengen, mischen; 2. zaudern, säumen. *Slingen* 1. mit der Schleuder werfen; 2. wie im Deutschen, aber nicht schlucken, verschlingen, welches *slájnken* heisst. *Drānken*, ertrinken, steht auch zielend für ertränken, als: *he drānkt sán Hünn an sin Kātt. Gràien*, dän. at *groe*, engl. to *grow*, wovon das deutsche und englische *Grass*, *Gras*, und das dänische *Gräs* abstammt, so wie en *Gröde*, die Gruse, wofür ich das Wort *grusen* als das entsprechendste gewählt habe. Man gebraucht *gràien* nur von dichtem, kurzem Grase, kurzen krausen Haaren und krauser Wolle, und sagt von der letztern: *dāt Ull ás gäujd unnergrājn*, die Wolle ist gut unterwachsen. Das daraus gebildete Hauptwort heisst de *Grause*, entspricht dem dänischen *Gröde*, und dem deutschen *Gruse*, Saft und Trieb des Pflanzenwuchses; auch kommt es in dem Worte *Édgrause*, Nachgras, dän. *Efterglöde*, vor. *Wêren*, 1. v. rec., sich wehren; 2. v. act. intr., *weer dá Hájnste*, wehre den Pferden u. s. w. *Shêren* h. überhaupt schneiden, daher de *Shjàrder*, der Schnitter; mit der Schere schneiden ist *kläppen*, dän. at *klippe*. *Tānken* 1. denken; 2. im Gedächtniss behalten. *Flēten* 1. die im Tüdder stehenden Schafe und Rinder auf einen andern Rasenfleck setzen; 2. umziehen von einem Hause in ein anderes, dän. at *flötte*, nd. *flütten*. *Mājtten* h. nicht allein messen, sondern auch einem begegnen, mit ihm zusammentreffen. *Rājdden*, 1. rathen, einem

etwas; 2. errathen; 3. befehlen, z. B. *dö hähst hirr nint räjdder* du hast hier nichts zu sagen, zu gebieten, zu herrschen u. s. w. in mehrfachen Beziehungen. *Snäjtten*, von *de Snütte*, Schnauze, wird nur von der Nase und der Lichtschnuppe gebraucht, wol auch *de Snöte*, *dät Snöte*, der Nasenschleim, Rotz, stammt. *Spreden*, spreiten, z. B. Mist spreiten oder streuen. *Slitten* 1. aus der Tasche, vom Wagen, auf dem Wege verlieren; 2. schleissen, aufschleissen, z. B. die Kleider; 3. jemand auf die rechte Weise zu nehmen wissen, um mit ihm durchzukommen. *Twitten* h. auch überhaupt in Holz, oder Späne abschneiden. *Gnihssen*, ein Stück Zeug oder dergleichen zwischen den Händen reiben. *Wrihssen* 1. sich krümmen wie ein Wurm; 2. die Hände ringen; 3. einem etwas drehend entwinden. *Shijtten*, verb. impers., wird auch so gebraucht: *dät kön'r me nint ám shijtte*, ich schere mich nicht darum, mag es nicht u. s. w.; *wát kön de dät shijtte?* was geht das dich an? was schiert es dich? *Bádden* 1. bitten, 2. betteln. *Brêgen*, v. pass. und v. tr., ferner: mangeln, fehlen, gebrechen; 2. sich erbrechen. *Frêhsen*, fressen, wird nur von Menschen gebraucht, wenn sie sich übermässig anfüllen, sonst von Menschen und Thieren *ähsen*, essen. *Frêhsen*, v. reg. trans., heisst friedigen. *Jéwen*, geben, hat nicht die umfassende Bedeutung des deutschen Wortes, und wird nur vom Kartengeben und Viehfüttern gebraucht, als: *dö shäht jéwe*, nämlich Karten; *hähst jéwen?* hast du dem Vieh den ganzen Stall hindurch ein Futter gegeben? *Huhm jéft tráie*, man füttert dreimal herum. *Ick jéw'r nint ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht. Das gewöhnliche Geben heisst *duhggen*, als: *duhg me dät Bauck*, thu mir d. h. gieb mir. *Sprêgen* h. mit jemand sprechen, als: *hähst hám sprêgen?* hast du ihn gesprochen? *auf huhm séllew sprêgen*, sich selber loben; das Sprechen überhaupt heisst *snäken*. *Trêsen*, treten, wird auch vom Begatten der Vögel gebraucht. *Shäfen* h. auch herbeischaffen, zu Wege bringen, und ist dann regelmässig (*shäwen*, v. reg., h. bilden, formen, eine Gestalt geben; *he wijt 't nög tö shäwen*, zu bilden, zu gestalten; 2. sich gebehrden; *hörr shäwest de?* wie hast du dich?). *Snöwwen* h. nicht allein schnieben, sondern auch schnupfen, nämlich Taback. *Tieen*, h. ziehen in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, ausser da, wo man

ein Thier an einem Stricke zieht; dieses heisst: *träcken*, dän. at *träkke*, jö *Träckpott*, wörtlich der Ziehtopf, d. i. der Theetopf, weil der Thee ziehen muss. *Bäirigen* hat auch die etwas regelmässigere Wandlungsform: *bêrigt*, im Imperf. u. Perf. *Forliesen* 1. im Spiele, im Handel; zur See verlieren, untergehen, scheitern; 2. entbinden, erlösen, eine Gebährende. In dem letzteren Sinne ist es regelmässig. *Grännen*, engl. to *grind*, h. auf der Mühle mahlen.

Slitten, aus der Tasche verlieren, und *slitten*, schliessen, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, sind wohl von einander zu unterscheiden. Ebenso *sieen*, sehen, und *sieen*, säen; ersteres hat im Imperf. *sāch*, dieses *sàid*. Ferner *hijtten*, heizen, und *hijtten*, heissen; ersteres hat: *hêt* und *hātt*, in beiden Zeiten, dieses *hājtt* und *hājtten*. Aus *hêt*, heizte, geheizt, wird: *de Hêtstijn*, wörtlich der Heizstein, d. i. der Feuerherd. *Hungen*, hangen, v. n., ist von *hingen*, hängen, v. tr., wohl zu unterscheiden.

2. Bei mehreren Zeitwörtern von gleicher Bedeutung hat man verschiedene Vocale zu Stammlauten, als: *fieligen*, *fālligen* und *fuligen*, *felgen*, den Acker; das Hauptwort heisst: *dāt Fulig; forgāujllen* und *forgêllen*, vergolden; *swiermen* und *swārmen*, schwärmen, von Bienen, Ameisen, Mücken u. s. w.; *stiermen* und *stármen*, riechen; die Substantiven heissen: *de Swierem*, Schwarm, und *de Stierem*, Geruch; *swijtten* und *swátten*, schwitzen, Subst. *dāt Swijt; ihrwen* und *ārwen*, erben, Subst. *jö Árw*, *de Árwing*, das und der Erbe; *shieen* und *shàien*, geschehen, Subst. *jö Shāujn; bāirigen* und *bêrrigen*, bergen; *wārken* und *wārrigen*, schmerzen, Subst. *de Wārk*, der Schmerz, wie *Gigtwārk*, Gichtbruch, *Làhsewārk*, Gliederreissen; *swieligen* und *swātligen*, 1. hinunterschlucken, 2. ersticken, verb. pass.; Subst. *jö Swielig* und *jö Swāllig*, der Schlund, der Schwalg, die Schwelge, dän. at *svälge*, et *Svälg*; daher: schwelgen, engl. to *swallow*; *bàligen* und *bijlken*, laut rufen, *bàligen*, zurückrufen, *bijlken*, auch laut nachschreien, daher Subst. *de Bijlk; mārken* und *mārrigen*, merken, Subst. *dāt Mārk*, Merk, Merkzeichen; beide bedeuten: merken überhaupt, und *mārrigen* gebraucht man noch besonders von Hausthieren, denen man ein Kennzeichen macht, z. B. Schafen, in den Ohren oder mit Farben, Gänsen in den Füssen,

Rindern mit dem Brenneisen in den Hörnern. *Wirken* h. 1. überhaupt wirken, daher *dāt Wäirk*, das Werk; 2. einen bretternen Zaun setzen, davon *dāt Wirk*, das Wirk; *wirrigen*, 1. würgen, *wát dählwirrigen*, hinunterwürgen, 2. erwürgen, einem die Kehle oder Gurgel (*jō Straahs*) zuschnüren.

Es mag in diesen Wörtern das eine Wandelwort aus ein Zeitform des andern hervorgegangen sein. Wir haben ähnliche Fälle im Deutschen, wie *trügen* und *triegen*, *betrügen* und *betrügen*, *schnauben* und *schnieben*, *stäuben* und *stieben*, *sprossen* und *spriessen*, *träufen* und *triefen*, u. s. w., so wie in der Zeitform der gewesenen Gegenwart, als: *barst* und *borst*, *drasch* und *drosch*, *hob* und *hub*, *schwor* und *schwur*, *spann* und *sponn*, *schlang* und *schlung*, *stand* und *stund* u. s. w.

3. Folgende der obigen Zeitwörter werden unpersönlich gebraucht, als: *brêgen*, mangeln, gebrechen: *dāt brêgt me; shiem* oder *shàien: dāt shàit oller; rênen*, regnen; *fortrijtten*, verdriessen; *tájnten*, däuchten, dünken; *shijtten*, sich scheren, kümmern; und *bitten*, wenn es jucken bedeutet: *dāt bátt me*, es juckt mich.

4. Die Leidensform des zweiten Mittelwortes ist in einigen Fällen von der activen abweichend, als: *ick hähw twānd*, aber *de Träjdd ás twünnen; ick hähw de Bär shjàrd*, aber *dāt Kaurn ás shêren*. Selbst beim leidenden Zeitworte ist diess der Fall, als: *dō bást wügsen*, gewachsen, *ick bán wāgsen*, ich bin erwachsen; ebenso bei *shàid* und *shäjn*, *gràid* und *gräjn* u. s. w. Ebenso: *ick hähw ránn*, habe geritten, *ick bán ridden*, bin geritten, d. i. zu Pferde; *ick hähw gingen*, habe (statt bin) gegangen, *ick bán gungen*, d. i. zu Fusse bin ich hieher gekommen; *ick hähw kjàrd*, habe gefahren, *bán käiren*, zu Wagen; *häw āget*, gefahren, *bán āgen*, zu Wagen; *hör bást fāren?* wie bist du daran?

§. 211. Die abgeleiteten Wortbildungen aus dem unregelmässigen Zeitworte sind bald aus der Wandelform, bald aus der Gegenwart und bald aus der Vergangenheit hervorgegangen. Durch Vergleichung mit den genannten Zeitformen kann man leicht erkennen, welcher derselben sie ihre Entstehung verdanken, als: *hingen*: *jō Hing*, die Thürangel, de *Hájnger*, der Henker, *de Hāng*, der Hang; *hijnnen*: *jō Hijnning*, das Ereigniss; *kámen*: de *Kámst*,

Wäjlkámst, der Willkommen, *Äujnkámst*, die Ankunft; *kringen:* jo *Krängd*, die Viehseuche, Pest; *forlingen:* de *Forlängst*, das Verlangen; *rānen:* de *Rānster*, Renner, in *Faarrānster; wijnnen:* jö *Wijnning*, Wendung; *tijnnen:* dāt *Tānner*, der Zunder; *slingen:* jö *Sling*, Schleuder; *shiesen:* de *Aufshiess*, Abschied, jö *Shiesing*, Scheide, Feldscheide, Scheidung; *stijtten:* de *Stijtt*, Stoss; *sieen:* jö *Sigt*, dat *Sjöhn*, 1. Sehvermögen, 2. Erscheinung; *shieen:* jö *Shāujn; brännen:* de *Brānd*, jö *Brāujn*, Feuersbrunst; *grāien: jō Grājdd*, der Rasen, de *Grause*, dat *Gjārs; fāhren:* jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. der Aufzug; *räiren:* jö *Räir*, *A'präir*, Aufruhr; *shêren*, de *Shähr*, Schnitt; dāt *Shjārd*, die Scherbe; de *Shjārder*, der Schnitter; *glidden:* de *Glāhs*, der Glitt, *nō ás't āw'e Glāhs*, nun ist's im Schub; de *Gljārder*, Brotschieber; *sieen:* dāt *Sājd*, 1. Samen, 2. Saat, 3. Rapsaat; *têren:* jö *Têring; ringen:* de *Ringster*, der Läuter; *brêgen:* de *Brähg*, Bruch; *stêgen:* de *Stähg*, Stich, dāt *Stäjk*, der Griffel; *āhsen:* dāt *Ähse*, das Essen, die Speise; *drájnken:* dāt *Drájnke*, de *Drōnk*, de *Drōnker*, der Säufer; *fréhsen:* de *Fräthe*, die Fresse, das Maul (gemein); *ládden:* dāt *Ládd*, der lose, flache Deckel, 2. der hölzerne Teller; *lêdden:* de *A'mlédder*, Einlegemesser (Umleger); *duhggen:* jö *Dūjns*, das Thun, viel Wesens; *jêwen:* dāt *Jêft*, eine Gabe Futter, de *Jêwe*, nur in *Nāiihrsjêwe*, Neujahrsgabe; *sêtten:* de *Sêtter*, die Setze, eine irdene Milchschüssel; *sprégen:* de *Spräjcke*, Sprache, de *Sprök*, der Spruch; *wêwen:* dá *Wäwle*, Nom. collect., der Webstuhl, de *Wäwster*, Weber; *trêsen:* de *Trähs*, der Tritt, dá *Trähse*, Trethölzer am Weberstuhle; *fāllen:* de *Fāll*, der Fall, jö *Fāll*, die Falle; *fājdden:* jö *Faihs*, der Unterhalt; *läjtten:* de *Läjtte*, in *tóläjtsluhggen; mājtten:* jö *Mājtt*, das Maass, *de Mājtte*, die Maassen: *dirr ás já nān Mājtte má*, dän. der er jo ingen Maade med, ihr haltet ja kein Maass, übertreibt es; *rājdden:* de *Rājdd*, de *Rājdder*, in *Wōnrājdder*, wörtlich: *der Wahnräther*, einer der tausend verkehrte Anschläge macht; de *Rājddelse*, das Räthsel; *bitten:* de *Bitter* (Beisserlein, Zahn), *dāt Bitt*, eine gemachte Oeffnung im Eise zum Tränken des Viehes (eine vom Winde und der Strömung offne Stelle h. jö *Wánwaag*), dāt *Bátt*, die Pfeifenspitze, auch dāt *Müntstóck* (Mundstück) genannt; de *Bāhs*, 1. der Biss, 2. die Schärfe der Schneide; *splitten:* de *Splāhs*, die Spleisse,

Spalte; *ridden:* de *Ridd*, der Ritt, de *Ridder*, 1. der Reiter, 2. das Reitpferd selbst; der Reuter beim Militair h. *de Rütter; shridden:* de *Shridd*, der Schritt; *smitten:* de *Smàhs*, der Schmiss, Wurf; dät *Smätting*, Weberkleister; *twitten:* de *Twitter*, der junge Bursche; *driwwen:* jö *Dráft*, 1. der Trieb, 2. Nachdruck, 3. Trift; *grippen:* de *Gripp*, ein Griff mit der Hand, de *Gràwe*, der Griff, als Handhabe an einem Dinge; *shriwen:* jö *Shráft*, 1. jede Schrift, 2. die heilige Schrift; de *Shriwer*, Schreiber; *stricken:* de *Stràg*, der Strich, de *Stràge*, Stricher zum Schärfen der Sensen; *riwwen:* de *Ràhw*, der Riss; *wrisen:* de *Wrást*, der Rist, der Spann, dän. en *Vrist*, von at *vriste, shênen:* de *Shín*, Schein; *rênen:* de *Rinn; gungen:* de *Gông*, de *Gájnger*, der Gang und der Gänger; *säiken:* jö *Säik*, das Vermissen; *tänken:* de *Tögte*, der Gedanke, gewöhnlich nur im Plural, *dá Tögte; wánnen:* de *Wánst*, der Gewinn und der Gewinst; *kunnen:* de *Kunst*, die Kunst; *stäujnnen:* de *Stäujnner*, der Leuchter; de *Stünner*, der Ständer; de *Ständ*, der Stand; *äujn Stände wésen*, in Stande sein; *tieen: dät Töch*, 1. der Zug, 2. das Mal; *kniepen*, kneipen: jö *Kniep*, die Schnalle; *bjärsten*, de *Bàirst*, der Burst, Sprung, Riss; *kriepen:* dät *Kräwel*, wie im Deutschen der Krüppel, vom niederdeutschen *kruppen*, und im Dänischen en *Kröbling* von at *krybe, krôb, kröben; söppen*: de *Söpke*, der Schnaps; *ljaagen:* jö *Lägen*, die Lüge; *snöwwen*: dät *Snöf*, der Schnupfen; *döwwen:* dät *Döf*, die Tunke; *sájnken* und *sänken:* jö *Sájnk* und jö *Sänk*, das Untersinken und Senken; *shüwwen*: dät *Shüff*, pl. *Shöwwinge*, Schieblade; dät *Shöf*, ein Vorschiebebrett; dät *Shuf*, ein Schaub, ein Schoof Langstroh, eine Dienst- oder Lohngarbe, Zehntengarbe; *binnen:* dät *Bünn*, das Bund; dät *Bijnn*, das Band überhaupt, de *Bijnn*, ein einzelnes Band zum Umbinden, als: de *Hösbijnn*, pl. dá *Bijnne* (dät *Bijn*, das Bein, pl. dá *Biene*), 2. der Band eines Buches; de *Bänn*, die Bande, als: de *Bännstöck*, der Bandstock, Haselstäbe zu Tonnenbändern oder Fassreifen; de *Bännhünn*, der Kettenhund; *finnen:* de *Fünst*, der Fund; *forliesen:* de *Forljüst*, der Verlust; *fordierwen:* jö *Fordierew*, der Verderb, das Verderben; *friesen:* de *Fröst*, der Frost; *hélpen:* jö *Hélp*, Hülfe; *luppen:* de *Lup*, der Lauf; *Löper*, der Knicker, Schüsser; dät *Läpelse*, das Laab, Rinnsel, de *Lö-*

pelse, das Durchlaufen der Pferde: *dá Hájnste lüppen Lāpelse*, sie liefen durch; *hijllen:* jö *Hijlling:* 1. die Neige; 2. die Nachgeburt; jö *Hijll*, die Hielde, Fussfessel der Pferde; *hüjllen:* jö *Hüjlling*, die Haltung; *sjungen:* de *Sōng*, der Sang; *bāirigen:* de *Bérrigt*, die Ernte; *tünnen:* de *Tünnelse*, die Geschwulst; *stjunken:* de *Stōnk*, der Stank; *bijdden:* dāt *Büjd*, das Gebot auf etwas; *flijtten:* jö *Fläujdd*, de *Flöthe*, der Fluss als Krankheit, fliessende Fistelgeschwüre u. dergleichen; *gijtten:* de *Göth*, Guss, Schnauze an einer Kanne u. s. w., jö *Gaahs*, die Gosse, in *Uhsgaahs*, die Schöpfgosse, durch welche das Wasser in den Tränktrog läuft; *shijtten:* de *Shöt*, der Schuss und der Schoss, de *Shöter*, der Schütze; *fortrijtten:* dāt *Fortrijt*, der Verdruss; *fahren:* jö *Faur*, die Fuhre; *háwwen:* de *Háw*, der Hieb; *grêwen:* dāt *Grêf*, das Grab, jö *Grêft*, ein Wassergraben um den Warf, jö *Grauf*, ein Graben zwischen Aeckern, jö *Gräwing*, ein grosser und tiefer Schutzgraben; de *Grêwster*, der Gräber, de *Grauwer*, von jö *Grauf;* de *Grüppel*, schmaler Abzugsgraben, de *Graup*, die Mistrinne im Stalle; *sluhggen:* de *Sliek*, der Schlag, *Slieke* pl., Prügel; de *Slāg*, 1. der Schlag, Gattung, 2. als Krankheit; *wégen:* jö *Wágt*, 1. die Wage, 2. das Gewicht, u. s. w.

§. 212. Es folgen hier einige Zeitwörter, welche, in Uebereinstimmung mit §. 207, nur dadurch von den regelmässigen abweichen, dass sie in der gewesenen Gegenwart und der Vergangenheit statt der Silbe *et* nur den Buchstaben *d* bekommen, der ihrer Stammsilbe unmittelbar angefügt wird, weshalb es ganz überflüssig wäre, diese Formen bei jedem einzelnen Worte weiter auszuführen.

'Aien, ick àid, ick hähw àid, einem die Backen streicheln; *behäiwen*, bedürfen; *beliewen*, belieben; *beräiwen* (*beruwen*) berauben; *berauen*, beruhen; *berühssen*, 1. unter Schutt begraben werden, 2. berauschen; *betrauen*, anvertrauen; *bieen*, biegen; *billen*, bilden; *brännen*, brennen; *brauen*, brauen; *brüggen*, pflastern, mit Steinen, Subst. jö *Stijnbró; büen*, arbeiten, jö *Büing*, die Saatzeit im Frühling; *dàien*, gedeihen, Subst. jö *Däged*, das Gedeihen, die Gedeihlichkeit; *dieen*, überhaupt Heisses vertragen können, als heisse Speisen und Getränke, heisses Eisen anfassen können, ohne sich daran zu brennen, u. s. w.; *dielen*, theilen;

dràien, 1. drehen, 2. drechseln; *driemen*, träumen, Subst. d[illegible] *Druhm*, der Traum; *drillen*, 1. prellen, 2. drillen; dāt *Drillbōr*[illegible] der Drillbohrer; *düllen*, dulden; *fállen*, schinden; de *Fállberê*[illegible]*ser*, der Fellbereiter, d. i. der Weissgerber; *fäilen*, fühlen, [illegible] *Fäil*, das Gefühl; *fêllen*, füllen, jö *Fêlling*, die Füllung; *flàie*[illegible] putzen, schmücken, ausbessern, machen; *fordáwwen*, verdaue[illegible] *forgêllen*, vergolden s. *forgäujllen; forjüllen*, vergelten; *forkier*[illegible] verkehren v. tr.; *fornäigen*, 1. vergnügen, 2. v. rec., sich ver[illegible]gen; *forliewen*, v. rec., sich verlieben; *forsmōien*, verschmäh[illegible]*n*; *fortêllen*, 1. erzählen, 2. v. rec., sich verzählen; *fràien*, frei[illegible]*en*; *fràien*, als reines Adjectivum, heirathssüchtig, manngierig; *fräu*[illegible]*en*, freuen, de *Fräude; gällen*, weinen; *glaaien*, schlüpfen; *gniesen*, das Maul nach einem verzerren; jö *Gnieskätt*, Zerrkatze, d. i. Fratzengesicht als Schimpfwort; *gràien*, wachsen; *grähnen*, wimmern, ächzen, engl. to *groan*, und wahrscheinlich von gleicher Wurzel mit dem deutschen *greinen* und dem dänischen at *grine*; *grähsen*, schauern, jö *Grähsing*, der Schauer, z. B. im Fieber; *grihsen*, grausen; *gráwwen*, krauen, kratzen; *gröhsen*, 1. zermalmen, 2. einen knirschenden Laut geben, wie z. B. grober Sand unter den Zähnen; *gräimen*, ausweiden, von dāt *Graum*, Eingeweide; *gruen*, grauen; *gunnen*, gönnen; *hàien*, engl. to *hide*, einem die Wahrheit verbergen, mildernd für *ljaagen*, lügen; *häiwen*, wähnen, muthmassen; *hieen*, v. pass., anschwellen vom Wasser, steigen; 2. v. tr., ein wenig erhöhen; *hieren*, hören; *háwwen*, 1. hauen, 2. mähen, und dann unregelmässig (siehe die Tabelle); *jüllen*, 1. gelten, 2. wimmern, winseln; *kännen*, kennen; *käilen*, kühlen; *káwwen*, kauen; *kieren*, 1. kehren, v. tr., 2. v. rec. z. B. *huhm äujn wát kieren*, sich an etwas kehren; *kláppen*, mit der Schere schneiden, 2. klappen, als Klangwort; *klämmen*, klemmen, Subst. jö *Klämm; kliewen*, klieben, spalten; *knippen*, kneipen; *kràien*, krähen; *lieen*, 1. miethen, 2. heuern; jö *Lie*, die Miethe und die Heuer; *lienen*, leihen, *to Lien*, zur Leihe; *lieren*, 1. lernen, 2. lehren; jö *Lier*, die Kenntnisse, de *Lierer*, der Lehrer; *liesen*, lösen, jö *Liesing*, in *Wähserliesing; liewen*, 1. lieben, 2. glauben; de *Liewde*, die Liebe, de *Luwe*, der Glaube; *mienen*, meinen, jö *Miening; mjáwwen*, mjauen; *nämen*, nennen; *näigen*, v. rec., sich neigen, 2. sich genügen lassen: *läjtt de*

dirrmá näige, lass dich damit begnügen; *päilen*, dän. at pöle, plaschen, platschen, im und mit Wasser, nd. pölen und sölen, engl. etwa to puddle, davon dät *Päjl*, dän. en Pöl (gedehnt, also Pöhl), das deutsche Pfuhl, aber in sehr verjüngtem Maasstabe; eine kleine Lache im Wagengeleise, selbst verschüttetes Wasser bildet en *Päjl*. *Präiwen*, prüfen, probiren; *rauen*, ruhen, Subst. jö *Rau* und jö *Ró; rêken*, recken, s. oben; *rānen*, rennen; *räisen*, reisen, jö *Räihs; riesen*, 1. sich erheben, aufstehen, 2. emporrichten, als: *en Hüss riesen;* dät *Riess*, das Vermögen oder die Kraft zum Aufstehen, *fōn 't Riess wêsen*, von den Beinen sein, von krankem Vieh, das nicht mehr aufstehen kann; *rōmen*, räumen; *rōien*, riemen, ein Boot mit dem Riem oder Treibruder schieben; *sàien*, nähen; *sillen*, nd. *sielen*, treiben, v. pass., vom Wasser selbst, in und auf demselben; dät *Sill*, das Siel, dät *Silltōch*, der Sielzug, Fluss, Au, u. s. w., de *Sillhünn*, Seehund; *shānken*, schenken; *shālen*, differiren, jö *Shähl*, der Unterschied im Fordern und Bieten beim Handeln, jö *Forshähl*, der Unterschied; jö *Shähl* h. sonst die Schale als Gefäss; *shêllen*, schelten; *sháwwen*, die Hühner unterm Steisse befühlen, ob sie zeitig sind ein Ei zu legen; *shōien*, Pferde beschlagen; *shrielen*, 1. schrillen, 2. quicken, von Ferkeln; *shirren*, schieren, Eier und Butter; *shràien*, schreien; *smōien*, aufstülpen z. B. die Aermel; *snōien*, drehen, ein Rad, den Schleifstein, sich; *spāilen*, spülen, dät *Spāiling*, Spülicht; *spännen*, spannen, jö *Spänn*, die Spanne, dät *Spänn*, das Gespann; *spàien*, speien, dät *Spàiling*, das Gespieene; *spōien*, wahrsagen, de *Spōier; spieën*, verfitzen, wirren, v. tr.; *stállen*, 1. stillen, 2. stellen; dät *Stálling*, das Gerüst, jö *Stálling*, die Stellung; *stáwwen*, stauen, das Wasser; *staurmen*, stürmen; *stähnen*, stöhnen, dän. at stönne; *stiepen*, Lichte ziehen, durch wiederholtes Eintunken, sonst *gijtten*, giessen, als: *stiept an gähn Ljāgte*, gezogene und gegossene Lichte; *stieren*, stören, jö *Stier*, Störung; *stiermen*, ricchen; *stjöien*, schaukeln, jö *Stjöi*, die Schaukel; *stjürren*, steuern, wehren, jö *Stjürr; straaien*, gemächlich gehen; *swāaien*, schwenken, flattern lassen, dän. at svaie; *swiepen*, einwindeln, jö *Swiep*, die Windeln; *swiermen*, schwärmen; *swummen*, schwimmen; *täiwen*, warten, nd. töwen, dän. at töve; *têllen*, 1. zählen, 2. jemand rufen; *tieren*, v. rec., sich zerren, gebehrden; *töi-*

en, thauen, aufthauen; *trauen*, trauen (einem); *uhsen*, schöpfen *uhlmen*, glimmen; *wàien*, 1. wehen, 2. (weihen), ein Paar trauen *wilssen*, weisen, zeigen; *wràien*, die Bettdecke aufdecken, zu rückschlagen; *waarshuen*, warnen; *wārmen*, wärmen.

Eine kleine Sammlung regelmässiger Zeitwörter [1]).

§. 213. *Aanen*, ahnen, jö *Aaning*, die Ahnung; *āgen*, langs fahren; *āgten*, achten; *ánnern*, ändern. *Bāhsen*, baden; *bāhsen*, Nutzen, Vortheil bringen, davon: de *Bāhse*, Vortheil; das Subst. von *bāhsen* (baden) ist dāt *Bātt*, pl. dá *Bāhse*, und ebenso lautet die Mehrheit von de *Bāhse*; *bàsen*, birschen, von Rindern in der Hitze; *bàligen*, rufen; *bānken*, klopfen; *bāgen*, backen; *bāsern*, bessern; *baurigen*, borgen; *befāhsen*, v. rec., sich befassen mit; *bedröwwen*, betrüben; *befāngen*, v. rec., befangen mit etwas; *befriën*, befreien; *behāgen* —; *behōndeln*, behandeln; *bejāen*, bejahen; *bekummern*, v. rec., sich bekümmern um; *belénen*, belehnen; *belaagern*, belagern; *belàwen*, erleben; *bemündigen* —; *bemágtigen*, v. rec., sich bemächtigen; *begnāsigen*, begnadigen; *belingen*, belangen; *berägnen*, berechnen; *berauen*, beruhen; *berauigen*, beruhigen; *berógten*, berichten; *beriqtigen* —; *beshāsigen*, beschädigen; *beshácken*, beschicken; *beshaamen*, beschämen; *beshülligen*, beschuldigen; *beklàwen*, bekleben; *behuppen*, behäufen; *beslácken*, belecken; *bemālen* —; *bemārken*, bemerken; *beslōnigen*, beschleunigen; *bespāren*, ersparen; *besträwen*, bestreben; *bestárken*, bestärken; *bestjárten*, bestürzen; *betālen*, bezahlen; *betàhmen* (*lājtten* —), einen nur machen lassen, z. B. *lājtt hám mān betàhme*, lass ihn nur machen, allein darum sein; auch: *lājtt me betijn*, lass mich allein darum; *betingen*, bedingen; *betrāgten*, betrachten; *betjögen*, bezeugen; *blähsen*, verb. act. intr., unter etwas flammen, um es zu kochen, mit lodernden Brennstoffen, wie

---

[1]) Wo in diesem §phen die friesischen Wörter ganz so lauten, wie die ihnen entsprechenden deutschen, ist nur ein kleiner Strich beigefügt. Diejenigen derselben, welche früher unter einer andern Abwandlungsform vorgekommen sind, haben neben dieser auch die regelmässige, wie z. B. *bāgen*, *ick bauck*, *ick hähw bāgen* und *ick bāget*, *hähw bāget*.

Stroh, Späne und dergl., davon: jö *Blähs*, dieses Flammen, dän. at blusse, et Blus, engl. to blaze, a blaze; *blaasen*, blasen; *blácken*, v. pass., bleichen, verschiessen von Farben, dän. at blakke; *bögen*, wohnen; *bönnen*, fluchen, bannen; *blönen*, v. pass., starke Hitze in den Backen haben; *blájnken*, mit den Augen winken, knicken; *bedühssen*, bedeuten; *bewunnern*, bewundern; *bewären*, bewahren; *bewändern* —; *bewálligen*, bewilligen; *bewaagen*, bewachen; *bewägen*, bewegen; *blieken*, v. tr. und pass., bleichen; *brêsen*, flechten, engl. to braid; *blögen*, sich schämen; *böjcken*, beuchen; *bummern*, Schallwort, *Bummeriss*, Hohleis, en *Bummerfjärt*, ein Bummerfurz; *boren*, bohren; *brāshen*, prahlen mit Farben, laut sprechen; *bröckeln*, bröckeln; *blåsern*, blöcken; *brüsten*, v. rec. —; *brühssen*, 1. brausen, 2. das Gefieder sträuben, daher: de *Brüsskräjdder*, der Kampfhahn, Braushahn, und das adjectiv *brösig*, *Brösighäid; brulen*, brüllen; *billigen* —; *braasen*, braten; *buffeln*, büffeln. *Dämpen*, 1. dampfen, 2. dämpfen; *dácken*, decken; *dulmen*, nachlassen von Schmerzen; *drönen*, dröhnen; *drögen*, trocknen; *drücken*, drucken; *driegen*, blühen, von Getreide und Gräsern, jö *Drieging*, 1. die Zeit der Kornblüthe, 2. die an den Aehren hangende Blüthe selbst; *dájngeln*, baumeln; *drāwen*, treffen; *daadeln*, tadeln; *dêgen*, tagen, von de *Däi*, der Tag, pl. *Dêge; dönsen*, tanzen; *digten*, dichten; *döweln*, doppeln; *döpen*, taufen, de *Döpe*, die Taufe; *drugen*, seihen, von jö *Druhg*, blecherne Milchseihe, 2. Traube; *dröppen*, tropfen; *dáwwen*, thauen, de *Dáwwe*, der Thau; *döwwen*, tunken; *döhssen*, deuten, jö *Döhssing; dötlick*, deutlich; *dören*, bethören; *dücken*, tauchen. *Êmen*, aufsteigen, von heissen Wasserdämpfen, de *Ême; êbben*, ebben; *ênnen*, abenden, Abend werden; *êggen*, 1. anreizen, 2. verleiten, verlacken. *Fāhsen*, fassen; *fägen*, fegen; *fállen*, einem überall nachlaufen; *fängen*, fangen; *färwen*, färben; *félen*, feilen; *fésten*, fasten, dá *Féste*, 1. die Fasten, 2. pl. von jö *Fést*, die Faust; *fihssen*, fisten, fiesten, finseln, dän. at fise, engl. to fizz, to fizzle, to foist; Subst. de *Fihss*, dän. en Fiis, engl. a fizzle, a foist, deutsch: der Fist oder Fiest; *fisteln*, fitzen; *fjärten*, furzen, Subst. de *Fjärt*, dän. at fjärte, en Fjärt, engl. to fart, a fart, der Furz; *fiedeln* —; *fläsen*, ausplaudern; *flābben*, das Maul (die Flabbe) hangen lassen; *flönkern*, flimmern, auflodern; *fausern*,

futtern, füttern; *fäigen*, fügen, auch rec.; *flăcken*, mit *ámbài*, *ámbàiflăcken*, sich herumtreiben, umherstreichen; *fláshen*, vorwärtsgehen mit der Arbeit, mit dem, was man unter Händen hat; *frugten*, fruchten; *fämmeln*, herumtappen; *fägeln*, fehlen; *flicken*, spalten; *fŭjllen*, falten; *frügten*, fürchten; *fölligen*, folgen. *Gäsmen*, gähnen; *gäwen*, gaffen; *gären*, gären; *gässen*, dän. at gisse, at gjätte, engl. to guess, vermuthen, aufs Ohngefähr schliessen; *gêsen*, gänseln, albern sein; *gnudden*, sich schütteln vor Ungeziefer; *gêsten*, v. tr., eine Kuh aufsiegen; *gulpen*, gussweise herausstürzen; *gummeln*, gäumeln, gnaupeln, knaupeln, müffeln; *gjárden*, gürten; *gêcken*, narren; *gräinen*, grünen; *grummeln*, wimmeln; *gitsen*, geizen; *gögeln*, gaukeln; *gicheln*, geigen; *grăpeln*, grapsen; *grubeln*, grübeln; *gröten*, grüssen. *Hälen*, holen; *hälten*, hinken; *hájnken*, auf einem Beine hüpfen; *hăcken*, hacken; *hägen*, 1. gefallen, behagen, 2. an- oder aufhaken; *hästen*, eilen, hasten; *háxen*, hexen, jö *Háx*, die Hexe; *häwen*, heben, erheben; *hárken*, 1. horchen, 2. gehorchen; *hämmen*, 1. säumen, v. tr., ein Tuch, 2. einhegen; *hámmen*, hemmen; *hähsen*, hassen; *hêmen*, hieben, keichen, nd. hiemen; *hêrmen*, v. rec., sich härmen; *hielen*, heilen; *hŭjllen*, fesseln; *högen*, v. tr., erfreuen; *höppen*, hüpfen, de *Höpp*; *höwen*, hoffen; *höndeln*, handeln; *hölen*, heulen; *höcken*, sich niederkauern, de *Höcke*, *ăujn'e Höcke sátten*, in dieser Stellung sitzen; *hösten*, husten; *hühssen*, behausen; *hummen*, zu Pferden, wenn sie Platz machen sollen. *Jösen*, dem Vieh auf dem Stalle morgens und abends dreimal ein Futter (*Jéft*) nebst Wasser geben; *jägen*, 1. jagen, 2. eilen; *jäbben*, mit offnem Maule gaffen; *jäppen*, nach Luft schnappen; *jäshen*, einsühlen, beschmutzen; *jämmern*, jammern; *juchen*, jauchzen; *iwern*, eifern, dät *Iwer; ihnen*, einen; *ilen*, eilen; *ihrwen*, erben. *Káppen —; kêmpen*, kämpfen; *käweln*, zusammenkoppeln von Pferden; *kaaren*, karren; *klägen —; klüwwen*, klauben; *klären*, klären; *killen*, kitzeln; *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; *klöppen*, klopfen; *klăsen*, v. rec., sich büscheln, von de *Klăhse*, die Traube, der Büschel (racemus und fasciculus); *klátshen*, mit der Peitsche knallen, in die Hände klatschen, jö *Klátsh*, die Schmitze an der Seime (de *Sême*) einer Peitsche, welche den Knall verursacht; *kläwen*, kleben; *kläwwern*, klauern, klettern, überklettern; *kliwwen*, klimmen, über einen Zaun stei-

gen; *klámmern* von *klämmen*, klemmen, in die Höhe klettern, daher gewöhnlich mit *áp*, *ápklámmern*, hinaufklettern; *klájngern*, klingeln, schellen; *klăcken*, klecksen, Subst. de *Klăck; kàgeln*, gackern; *kiecken*, gucken, jö *Kieck*, der Ausguck, *àw'e Kieck stäujnnen*, auf dem Ausguck, auf der Warte stehen; *kiwwen*, keifen, dät *Kiff*, die Keife; *knäsen*, krachen; *knácken*, 1. knacken, 2. knicken, de *Knáck*, der Knack und der Knick; *knáppeln*, Spitzen klöppeln, dá *Knáppelse*, ein Collectivum im Plural, dän. Kniplinger; Band klöppeln h. *tónteln*, und die Klöppel *Tóntelstöcke; klönken*, von de *Klönke*, der Erdklump, Erdkloss, jemand damit werfen; *klömpen*, v. tr., klampen, von de *Klömp*, die Klampe; *klütten*, flicken, ausbessern, von de *Klütt*, der Lappen, Fleck; *kráwweln*, kriechen, kraueln, von Insecten, 2. von Menschen und Kindern, auf allen Vieren kriechen; sonst heisst es *kriepen*, s. o.; *krănen*, reckhalsen, vergl. der Kranich und der Krahn, engl. a crane für beides, dän. at krane, en Kran, der Krahn; *klucken —; kräicken*, zuhaken, mit Haken und Oehsen oder Oehren (*Kräicke an Ause*, Singul. jö *Kräick*, jö *Auhs*); *krüllen*, kräuseln; *kaurten*, kürzen, de *Kaurte*, die Kürze; *krăwen*, mahnen, um Bezahlung anhalten; *krégen*, kriegen, de *Krích*, der Krieg, pl. dá *Krége; kösten*, kosten, dá *Ünköste*, die Unkosten; *krájnken*, kränken; *kröppen*, an Leibesfülle zunehmen; *künnigen*, kündigen, ein Capital, *ápkünnigen*, 1. dasselbe, 2. ein Brautpaar in der Kirche aufbieten; *kräweln*, krüppeln; *knurren —; knöppen*, knüpfen, z. B. den Rock; *knóppen*, 1. knospen, 2. zanken; *krämen — ; kitten —. Laagern*, lagern; *läsigen*, einladen; *länen*, v. rec., sich lehnen, de *Läne*, die Lehne, de *Länestäujl* oder *Länstäujl; läwen*, 1. einlecken, wie die Hunde das Wasser, 2. laben; *lájnken*, leicht einherhüpfen; *läwern*, liefern; *lännern*, lindern; *läpen*, lappen, flicken; *láspen*, lispeln, dän. at läspe, engl. to lisp; *lästen*, leisten, wird nur da gebraucht, wo man, aus Mangel an Vermögen, etwas nicht leisten oder ertragen kann, z. B. beim Auflegen zu schwerer Abgaben: *he kön 't ài läste*, er kann es nicht ertragen; *läiden*, blitzen, de *Läid*, der Blitz; *länken*, ketten; *läwern*, auftrieseln, v. tr., *áplăwern*, als verb. pass., fasern; *lören* und *lörren*, lauern; *löwen*, geloben; *löcken*, locken, verlocken; *lócken*, glücken, gelingen; *licknen* (*lickent*), gleichen, ähneln; *lögen*, lohen, flammen, lodern, de *Löge*, die Lohe;

lõhnen, launen, maulen, de *Lõhne*, die Laune; *ljógten*, leuchten, de *Ljógter*, die Leuchte, nicht Leuchter, de *Stäujnner; liecken*, wedeln; *laummen*, lammen, von Schafen; *limmen*, v. tr., lemmen; *lullen* —; *lauwen*, v. tr., Heu und Getreide auf den Wagen laden (*lauwen*, als Adject., kalm, windstill); *läken*, lachen; *läcken*, lacken, versiegeln; *làwen*, leben; *lácken*, lecken, einen Leck haben; lecken mit der Zunge heisst *slácken; lühssen*, lausen, *Maanen*, mahnen, vergl. *krãwen; formaanen*, ermahnen; *mãgen*, machen; *mãlen* —; *mãlten*, malzen; *mängeln*, 1. mangeln, gebrechen, Subst. de *Mängel*, 2. Wäsche mangeln, mangen, rollen, sie mit der Handrolle (dät *Mängetjöch*, *Mängelbaurd an Mängelstöck*) glätten; *mätten*, matten, wie der Müller das Korn; *mäshen*, maschen; *mäistern*, meistern; *mácken*, küssen, de *Mácк*, der Kuss (auch *üppen*); *märken*, merken; *málden*, melden; *mässen*, fehlschlagen, missen; auch Gottesdienst halten und vor dem Altare singen, de *Willermäss*, während der Messe; *mästen*, missen, entbehren; *männern*, mindern; *mäjdden*, mähen; *misten*, nebeln, de *Mist*, der Nebel, *mistig; mjógsen*, misten, ausmisten, *huhm tómjógsen*, einsudeln, rec.; *mölken*, melken, *mäilk*, Adject., milch, eine milche oder melke Kuh, die Milch giebt, sonst ist sie *gêst*, sieg; *münten*, münzen; *münstern*, mustern; *mucken*, mucksen; *mören*, mauern. *Nácken*, nicken, de *Nácк; näujtten*, trällern; *nijddigen*, durch Noth zwingen; so auch *nijdsägen*, zu etwas genöthigt sein; zum Essen und Trinken nöthigen heisst: *krösen; njütten*, nützen, de *Njütte*, Nutzen; *nillen*, sich an oder mit Nesseln brennen; *njäsen*, zaudern; *nijdtugtigen*, nothzüchtigen; *nócken*, schlucken, den Schlucken haben, dá *Nócke* coll. pl.; *nöppen*, zwacken, kneipen, in die Haut; davon jö *Nöpp*, der Floh, de *Nöpp*, ein Zwack, Kniff mit den Fingern; *nêbben*, sich schnäbeln; *nünnen*, lullen, trällern; *näigen*, neigen, jö *Näiging*. *Ohmen*, athmen, de *Ohme*, der Odem, Athem; *öfern*, opfern; *ordnen* —; *önturden*, antworten, jö *Önturd*, die Antwort, sonst auch dät *Swär*, von *swären; örten*, vom Stallvieh, wenn es das vorgeworfene Heu und Stroh nicht rein auffrisst, orten, also: am Orte liegen lassen; *ölen*, öhlen, jö *Öling*, die Oehlung, braucht man so: *dirr hêt 'r en gauhs Öling* oder *Lörring füngen*, da hat er brav was weg gekriegt; *öttern*, äussern.

Pācken, packen; *pàgen*, pichen; *pāpen*, an der Brust saugen; *pāren* —; *pàlen*, schelfen; *picken*, 1. picken, 2. pieken, mit der Pieke; *piesen* und *piesern*, rappeln; *pênnen*, verschliessen; *pārlen*, perlen; *pāssen*, 1. passen, 2. im Kartenspiele; *pássen*, pissen; *plāgen* —; *plōcken*, pflöcken; *plúcken*, pflücken; *plaugen*, pflügen; *plāshen*, plätschern; *plācken*, flecken, Flecke setzen; *plumpen* —; *plünnern*, plündern; *plāsern*, im Wasser herum platschen, plätschern; *plêgen*, pflegen, jö *Plêg*, die Pflege; *plírren*, blinzeln, dän. at plire; *pōlen*, v. tr., dän. at pille; *pōsen*, bauschen, von Kleidern, Aermeln u. s. w.; *präjten*, predigen: das Subst. heisst jö oder dät *Präjtài*, die Predigt; *prácken*, dän. at prikke, engl. to prick, de *Prack*, 1. der Stich mit einer Nadel oder dergl. 2. der Tüpfel, Punkt, z. B. über dem *i*; *pochen*, trotzen; *piepen* —; *prungen*, tauschen, jö *Prung*, der Tausch; *prausen*, unübersetzbar, hümpeln, pfuschern, stümpern, aus Ungeschicklichkeit mit einer Arbeit nicht fortkommen können und sie dadurch verderben; *äujnhupprausen*, einem eine Sache, eine Arbeit so verwirren, dass sie nicht wieder gut gemacht werden kann; jö *Prauhs*, 1. eine elende Rennkerze, bei der man immer im Dochte stochern (*prausen* oder *purren*) muss, 2. ein Frauenzimmer, das *prauset*; de *Prauser*, der *prauset*; *purren*, 1. stochern, im Lichte, an den Zähnen, daher, 2. aufwecken, 3. reizen; *forpurren*, tr., vereiteln, einem sein Vorhaben; *pránten*, dän. at prente, mit Fracturbuchstaben schreiben; *putsen*, putzen, jö *Puts*, 1. der Putz, 2. der Possen; *prālen*, prahlen; *pumpen* —; *pjársen*, pressen; *pulshen*, im Wasser stören, de *Pulsher* oder *Plumpstōck*, die Störstange; *pulen*, pfählen, einen Zaun; *pietshen*, peitschen; *pràgeln*, 1. stricken, dá *Pràgle*, die Stricknadeln, Singul. de *Pràgel*, 2. prickeln, 3. vertauben, von den Gliedmaassen. *Rāgen*, 1. den Bart scheren, 2. *tóhuperāgen*, zusammenraffen, schieben, *dählrāgen*, herunterschieben, z. B. vom Tische, *ámrāgen*, etwas umrühren, z. B. Korn, *tórāgen*, das Feuer verwahren, es mit Asche bedecken; jö *Rāhg*, die Ofenkrücke, dän. en Rage, engl. a rake; de *Rāge* wird so gebraucht: wenn jemand in seinen Vermögensumständen nach und nach so zurück kommt, dass er sich nicht mehr zu helfen weiss, so sagt man: *dāt ás àw'en Rāge má hám*, gleichsam auf dem Leeren, Nackten; ferner, wenn ein

Kranker faselt, oder ein dem Tode Naher das Bettzupfen beginnt, dann ist es *àw 'en Rāge* mit ihm; *rācken*, mit *tó*, einsdeln, übel zurichten; *rāspen*, raspeln; *rádden*, retten; *raasen*, sen; *raaieln*, taumeln; *räicknen*, nach etwas herumkramen; *sāgen*, dän. at randsage, überall, bis zu Rande, nachsuchen, forschen; *rullen*, rollen, jö *Rull*; *rócken*, dän. at rokke, Fleck rühren, bewegen; *rêwen*, rechen, harken, von jö *Rēn*; *rêbben*, rülpsen; *rausern*, rudern, steuern; *rieken*, räuchern; *rägnen*, rechnen; *rüjiten*, muhen; *rimmen*, reimen, de *Rimm*, der Reim; *rānken*, ranken; *rābben*, rupfen; *rippen*, 1. verb. impers., reifen; 2. v. pass., reifen, als: *dá Plōme rippe*; *rühsen*, *üttrühssen*, ausstürzen, ausrüllen, von alten Wällen, Mauern, u. dergl.; *rusten* —; *rōsen*, faulen; *tóhupperótten*, zusammenrotten; *ritsen*, ritzen; *rōwen*, vernarben, von Wunden; *ruken*, schobern, v. a. intr. *Sāgen*, sägen; *sāgnen*, vermissen; *sāllen*, satteln; *sāsigen*, sättigen; *sácken*, mehr zusammensinken, vom Korne und dergl.; *säujnnen*, sanden; *sánnen*, sinnen; *sōmen*, v. rec., sich ziemen; *sōren*, siechen; *siepen*, seifen; *sjāllen*, gleichen; *sālten*, salzen; *sulwen*, salben; *sécken*, sacken, im Sack füllen: *de Bär sêcket gäujd*, die Gerste sacket gut; *shàlen*, schälen; *shāfen*, schaffen, herbei; *shácken*, 1. v. rec., sich schicken, 2. tr., schicken, senden; *shaamen*, v. rec., sich schämen; *shānken* (*shāngd*), schenken; *sägnen*, segnen; *säppen*, vom Wasser, das sich aus feuchtem, nassem Boden und Rinnen in eine Grube zieht; daher jö *Säppköhl*; *shäsen*, schaden, de *Shäse*; *sägeln*, segeln; *síhsen*, zischen; *säkern*, sichern; *slácken*, lecken; *slucken*, mit *aufsluken*, *wágslucken*, sich beschämt und muthlos davon schleichen; *shlābben*, schlabbern; *slimmen*, schleimen; *slägtigen*, schlachten; *slubbern*, schlürfen; *slieren*, schmeicheln, liebkosen; *sōgen*, v. tr., saugen; *sōgen*, v. pass., *de Brài stōnt an sōget*, von der am Feuer stehenden Grütze, in welche die Milch allmählig eingesogen wird; *shrāwen*, 1. schaben, 2. striegeln; *shudden*, schütteln; *shàwen*, schiffen; *shölen*, 1. gesenkten Blickes, wie ein Hühnerdieb, einherschleichen: *he gungt an shölet*, 2. an einen Ort gehen, wo man vor Wind und Regen geschützt ist, daher jö *Shöhl*; *shäjuten* (*hulm*), v. rec., sich sputen; *shulpen*, 1. Flüssigkeiten in einem Gefässe umschütteln, 2. *auwershulpen*, überschwäppern, z. B. das

Wasser im Eimer, wenn er zu voll ist; *shunigen*, schonen; *shárpen*, schärfen; *shêmpen*, schimpfen; *snurren*, schnurren; *snāren*, bestricken, in Schlingen fangen; *snàgen*, schleichen, davon jö *Snágg*, die Schnecke; *shrulen*, brüllen, aus vollem Halse schreien; *shrácken*, schrecken, de *Shrack*; *shrādden*, mit *tó*, einen Richtsteig gehen, oder schräg hinüber; *shrāmmen*, schrammen, jö *Shrām*; *shócken*, hocken, in Hocken setzen; *shrájnken*, mit *in*, einschränken; *shraaien*, 1. v. tr., nur halb gar kochen, 2. schroten; *shrubben*, v. tr., schrubben, scheuern, kratzen mit steifen Bürsten und Besen, z. B. den Fussboden (de *Téle*) und die Milchbottiche (dá *Fähse*, sing. dāt *Fét*); *slāntern*, schlendern; *slāsern*, plaudern, klatschen; *slàwen*, schleppen; *shātten*, besteuern; *shāren*, kratzen, wenns einen wo juckt, jücken; *shāwen*, sich gebehrden; *shurwen*, zernagen, wie die Mäuse; *shrócken*, etwas kränklich sein, von Menschen und Hausvögeln, die dann auch keine Eier mehr legen; *shrögen*, bezeichnet den unreinen Ton eines irdenen Gefässes, das einen Riss oder Sprung hat; *sàgeln*, in Ohnmacht sinken; *sicknen*, seufzen; *slàsen*, im Schlitten fahren; *slōppen*, schlaffen; *slürren*, aufschieben, hinstehen lassen, de *Slürre*, die Saumseligkeit; *smāgen*, schmecken; *smátten*, v. tr., schmitzen, bei den Webern, die Schmitte (dāt *Smátting*) auf den Aufzug werfen und einstreichen; *smêlen*, lächeln; *smöken* (*smökt*), schmauchen; *snāken*, sprechen; *snārken*, schnarchen, auch *snārrigen*; *spàlen*, spielen; *spāren* —; *spaaiten*, spritzen; *spōren*, spüren; *spirren*, 1. keimen, 2. sprossen; *spássen*, spitzen; *spráwweln*, strampeln; *spàhsen*, spiessen; *spijllen*, v. tr. u. pass., spalten; *spucken*, v. tr., speichen, ein Rad; *sonnern*, v. tr., sondern; *spíhssen*, speisen; *spōten*, 1. spotten, 2. flecken, Flecke setzen, davon *spōtsh*, spöttisch, und *spōtig*, fleckig, wie in *sámmerspōtig*, sommersprossig; *splàhsen*, v. tr., splissen, ein Tau; *splintern*, v. pass. u. tr., splittern, *splinternài*, dän. splinterny, nagelneu, *splinternāgel*, splitternackt, nagelnackt, ein Doppelwort; *spráinken*, v. tr., sprossen, eine Leiter, von *Spráinke*, die Sprosse; *spütten*, ausspucken; *spünnen*, v. tr., spunden; *staaweln*, mit *ült*, die Pfeife ausräumen, dāt *Staawling*, das Ausräumsel; *stājcken*, in der Asche braten; *stāpen*, stapfen; *forstaalen*, verstählen; *stammen*, v. n. —; *stāmmern*, stottern; *stāmpen*, stampfen, de *Stāmp*,

ein Stampf mit dem Fusse, jö *Stämp*, die Stampfe, Stempel, *Stömper*, der Ladestock, und *stámpeln*, stempeln; *snaucken*, st[illegible] bern, de *Snauckhünn*, der Stöberhund; (dät *Snauck* in *Killsnauc*[illegible] der Kesselhaken über dem Feuerheerde, und *Lämpesnauck*, [illegible] Lampenkette zu einer Hängelampe, sind nicht von *snaucken*, [illegible]ti bern, sondern von einem andern Worte *snaucken*, welches [illegible] uf. ziehen und niederlassen bedeutet, abgeleitet); *snauppen*, schn[illegible]au- pen, sagt man vom Vieh, wenn es über dem vorgeworfenen Futter steht, ohne davon zu fressen; ebenso von Menschen, wenn man etwas Angebotenes, besonders Essen und Trinken, ausschlägt: *wäht nint hêwe, sö kaast snauppe*, willst du nichts haben, so kannst du zusehen; *stöppen*, 1. stopfen, 2. steppen, jö *Stöppnéll*, die Steppnadel; *staurken*, mit *ámbài*, herum storchen, von jö *Staurk*, der Storch; *stiften* —; *sträfen* —; *stuwen*, mit *áp*, aufstofen, z. B. Kartoffeln, Birnen, gestofte Speisen; *straulen*, strahlen; *strömmen*, strammen, von *strömm*, stramm, was nach allen Richtungen seiner Weite stark gespannt ist, z. B. ein vollgepfropfter Sack, stramme Hosen; bloss der Länge nach stark gespannt heisst *struff*, straff; *sträujnnigen*, v. pass., stranden; *stringen*, mit *äujn*, anstrengen; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten, zanken; *struhmmen*, strömen; *strulen*, strullen, gewaltsam in einem dicken Strahle herausfliessen; *stócken*, anstücken; *stücken*, Torf stauchen, daher de *Stücke*, eine Stauche Torf; *stumpen*, von *stump*, *stumpet*, stumpfen, v. tr.; *staurmen*, stürmen; *sönnigen*, sündigen, de *Sénne*, die Sünde; *forsunigen*, versöhnen; *forshunigen*, verschonen; *sjühsseln*, dän. at sysle, süsseln, pässeln; *swieren*, in Trinkgelagen schwärmen; *stiwwen*, v. tr., steifen; *stiwwern*, gerinnen, vom Blute; *spickern*, annageln; *sörrigen*, 1. sorgen, 2. trauern, jö *Sörrig*, 1. die Sorge, 2. die Trauer; *steilen*, sich bäumen, von Pferden, aber nicht reciprok; *sülten*, sulzen, gekochten Speck in Salzlake legen; dat *Söhl* heisst die Salzlake, davon dät *Süllt*, die Sulze; *swäcken*, zwicken; *swäcken*, schwächen. *Taageln*, v. tr., zageln, von de *Taagel*, der Zagel; *täcken*, v. tr., auszacken, de *Täck; tählen*, einen losen Boden legen, die *Hille*, also *hillen*, zu Heu und Getreide: dät *Täling*, die Hille; *tälten*, v. a. intr., zelten, Zelte aufschlagen, wie beim Eindeichen eines Koges, im Feldlager, u. s. w.; *tämen*, z. B. *he kön't*

di tàme, er kanns nicht übers Herz bringen, sich nicht bezähmen, es zu thun; adjectiv *tàmen*, *Tàmenhäid*, ohne Zeitbegriff, wie *fràien*, manngierig; *tāpen*, zapfen; *tàsen*, necken, reizen, anzapfen, *tàsig*, gricklich, leicht gereizt, *Tàsighäid; tienen*, dienen, de *Tijnst; tiemen*, diemen, das Heu, von jö *Tiem*, der Fahrzaum; *taakeln*, takeln; *tiesen*, auszupfen; *tāmsen*, von de *Tāms*, die Seihe aus Haartuch, auch Haarsieb, daher seihen und sieben, sichten; *tirren*, v. tr., aufreizen; *turen*, thränen; *tjāsen*, albern schwatzen; *tägten*, dicht machen; *tieknen*, zeichnen; *trägten*, trachten; *trägtigen*, trichtern; *trämpen*, trampen; *trümmeln*, wälzen, rollen, purzeln; *trästen*, trösten, de *Trāst; träwen*, traben, jö *Träw*, der Trab; *trêlen*, trillen; *trüwwen*, drohen; *twêlen*, sabbern, quielen; *tuten*, tuten; *tugtigen*, züchtigen; *twihsen*, flüstern, wispern; *trácken*, ziehen; *tingen*, dingen, feilschen; *tunnern*, donnern; *twägen*, kleben; *twägen*, mit *auf* (ab), *auftwägen*, z. B. ein dickes Stück Brot; *trölen*, zaubern; *tönken*, danken, de *Tönk*, der Dank; *twénen*, verb. regul. und irreg., zwirnen, davon dät *Twjärn*, der Zwirn; *twjärnen*, quernen, von jö *Twjärn*, die Querne, Handmühle. *Ugen*, v. a. intr., arbeiten, beschäftigt sein, *äjttugen*, fortarbeiten; *uhsen*, v. tr., schöpfen; *uken*, v. tr. und pass., weichen, einweichen; *ursen*, lenzen, Frühling werden, von de *Uhrs*. *Wären*, 1. währen, dauern, 2. v. tr., aufbewahren, 3. v. ree., sich wahren; *wälen*, welken; *wäjnken*, winken; *wändern*, wandern; *wällern*, 1. wälzen, 2. wällern; *wäddern*, sonnen, wittern, durch Luft, Wind und Sonne trocknen, z B. Betten, Kleider, Heu u. s. w.; *waatern*, v. tr., einen Zeug wässern; *wähsern*, wässern; *wäckseln*, wechseln, de *Wäcksel; waaiten*, winken; *wärken*, schmerzen; *wärrigen*, dasselbe; *wirrigen*, erwürgen; *wirken* —; *wicken*, weichen; *witten*, weissen; *wählen* —, jö *Waal; waagen*, 1. wagen, 2. wachen; *wänshen*, wünschen; *wäggen*, wiegen, von jö *Wägg*, die Wiege; *wönnen*, wannen, das Korn in der Schwingwanne, jö *Wönnüjlling; wjärdigen*, würdigen; *wjärpeln*, worfeln; *wippen* —; *wêlen*, ausruhen; *wuppen*, *ähren*, Aehren setzen, von jö *Wupp*, auch: die Aehren mit dem Aehrenbesen (de *Wupper*) abfegen; *wöwwen*, weiben, von jö *Wöff*, d. i. beiliegen, beiwohnen; *wröten*, wühlen, von Schweinen, Maulwürfen u. s. w.; *wäigen*, auf und nieder wiegen; *wêten*, wetzen; *wälken*, walken; *widden*, *üttwidden*,

ausweiten, erweitern; *wōntern*, wintern, *auwerwōntern*, überwintern; *forwirren*, verwirren; *wunnern*, wundern, u. s. w.

Sinnverwandte Wörter aus den Zeitwörtern.

§. 214. 1. *Äujnāgtnàmen*, in Acht nehmen; *shunigen*, schonen.

2. *Äujngungen*, angehen; *shijtten*, scheren, kümmern; *bàikàmen*.

3. *Sieen*, sehen; *laucken*, das deutsche lugen, engl. to look; *kiecken*, gucken; de *Laucke*, der jedem Menschen eigenthümliche Blick: *he hét en fōlen Laucke*, einen bösen Blick, sieht verdächtig aus den Augen.

4. *Riesen*, sich aufrichten; *ápstäujnnen*, aufstehen; *auwerijnestäujnnen*, aufstehen, wörtlich: überendestehen.

5. *Finnen*, finden, *üttfinnen*, ausfinden, *ápfinnen*, erfinden; *ápdêgen*, entdecken.

6. *Üttfäiren*, ausführen; *ijnnen*, beendigen, vollenden; *fullfäiren*.

7. *Tjäsen*, *piesen*, *piesern*, *gōsen*, *slāsern*, *twittwādden*, *tistjäsen*, *snicksnāken*, *trinámsnāken*, *trinámmeruken*, lauter Wörter für albernes, leeres Schwatzen; die weiblichen Hauptwörter sind hier folgende: jö *Tjāhs*, jö *Piehs*, jö *Gōhs*, jö *Twittwādd*; die männlichen bekommen meistens die Endung *er*, als: de *Tjäser*, *Pieser*, *Gōser*, *Slāserer*, *Twittwādder*, *Trinámsnāker*, *en Trinámmeruk*.

8. *Flàsen*, ausplaudern; *slāsern*, klatschen; *éftersédden*, nachsagen; de *Flàspōse*, der Ausplauderer; jö *Slāsertāsh*, die Plaudertasche, Klatscherinn.

9. *Üttmägen*, ausmachen; *bàilédden*, beilegen; *aufmägen*, abmachen; *sljögten*, schlichten; *äujnt Rógt bringen*, zu rechte bringen.

10. *Blaasen*, blasen; *pūsten*, pusten; *ōhmen*, athmen; *háchen*, hauchen; de *Hách*, de *Pūst*.

11. *Snōwwen*, schnaufen; *snäweln*, durch die Nase sprechen.

12. *Hémen*, hieben; *trungburstig wêsen*, engbrüstig sein; *kaurtohmig wêsen*, kurzathmig sein.

13. *Tjögen*, anschaffen, *äujntjögen*, dasselbe; daher alle Kleidungsstücke, alles was man auf einer Reise mit sich führt, alles Vieh mit dem Collectivum dät *Tjöch* bezeichnet wird, nd. dat *Tüg*.

Tjögen ist auch vor Gericht zeugen, de *Tjöge*, der Zeuge.

14. *Tólêdden*, zulegen, Kälber, Lämmer, Füllen; *áptieen*, aufziehen, gross ziehen; *ápfausern*, auffüttern u. s. w.

15. *Befähsen*, v. rec., sich befassen mit; *auffjéwen*, v. rec., sich abgeben.

16. *Behäiwen*, bedürfen; *brücken*, 1. brauchen, 2. gebrauchen; *nöhssig héwen;* jö *Behäiw*, der Bedarf; de *Brück*, der Gebrauch.

17. *Befälen*, befehlen; *bíjdden*, gebieten; *forordnen*, *faarshriwwen;* de *Befählˌ*, dät *Bödd*, jö *Forordning*, jö *Faarshrúft.*

18. *Besprānken*, besprengen; *bespaaiten*, bespritzen; *bespöten*, beflecken (sonst auch bespotten), betüpfeln; de *Spaait*, der Spritz; de *Spōt*, der Fleck, dät *Spōt*, der Spott.

19. *Befrien*, befreien; *forliesen*, verb. reg., erlösen, entbinden; *rádden*, retten; (*forliesen*, v. irreg., verlieren, de *Forljüst*); aus jenem: jö *Forliesing*, die Erlösung; jö *Ráddning.*

20. *Besörrigen*, besorgen; *beställen*, bestellen; *üttrógten*, ausrichten.

21. *Begêren*, begehren; *forlingen*, *fordigen*, verlangen und fordern.

22. *Bágtigen*, beichten; *bekānnen*, bekennen; *tóstāujnnen*, eingestehen; jö *Bágt*, die Beichte; *tóstāujnnen* ist auch zustehen, daher de *Tóstānd*, der Zustand.

23. *Bliwwen*, bleiben; *täiwen*, warten; *huhm áphüjllen*, sich aufhalten; dät *A'phüjll*, der Aufenthalt, die Hemmung; dät *A'pāujnthüjll*, der Aufenthaltsort.

24. *Belêsen*, beladen; *befrāgten*, befrachten; *bepācken*, bepacken.

25. *Waarnámen*, wahrnehmen; *āgtjéwen*, Acht geben; *áwmārken*, aufmerken; *ápmārken* und *áphieren*, hoch aufhorchen; *áphieren* ist auch einem seine Lection überhören.

26. *Bjársten*, bersten; *riwwen*, reissen; *springen*, springen.

27. *Berāiren*, berühren; *befāilen*, befühlen; *begrābbeln*, begrabbeln.

28. *Besieen*, besehen; *besigtigen;* *betrāgten;* jö *Betrāgtning.*

29. *Huhm besánnen*, sich besinnen; *huhm betānken*, sich bedenken; *huhm sömmeln*, sich sammeln; *tó huhm sêllew kámen*, zu sich selbst kommen; *huhm bedārrigen*, sich sammeln, wenn man plötzlich aus einem tiefen Schlafe, einer Ohnmacht, oder dem Rausche erwacht; vom Ungewitter gebraucht, heisst es sich legen.

30. *Rêken*, recken; *tieen*, ziehen; *strêken*, strecken; dät *Töch*, 1. der Zug, 2. das Mal; de *Töhg*, pl. *Thöge*, der Zug, Streich.

31. *Hám sömen*, sich ziemen; *hám pāssen*, sich passen; *hám*

shácken, sich schicken; *hám äujnstäujnnen*, anstehen.

32. *Bêren*, Geld heben; *innámen*, einnehmen; *häwen*, jö *Häwi* die Hebung auf einer Amtstube, u. s. w.

33. *Tönken*, danken, *tönksédden*, danksagen, *fortönken*, verdanken.

34. *Gunnen*, gönnen; *wánshen*, wünschen, einem etwas.

35. *Häiern*, haaren; *fähsern*, mausern; *hüdden*, sich häuten.

36. *Stridden*, streiten, rechten; *sträwen*, bloss mit Worten über etwas streiten; *tjáwweln*, sich zanken.

37. *Duhggen*, thun; *mägen*, machen; *forrógten*, verrichten.

38. *Binnen*, binden; *knéten*, anknoten, durch einen Knoten.

39. *Hélpen*, helfen; *bàistäujnnen*, beistehen; jö *Hélp*, de *Bàiständ*.

40. *Regieren*, regieren; *räjdden*, freie Hand haben; *wát tó sélden héwen*, was zu sagen, zu befehlen haben.

41. *Hölen*, heulen; *tijtten*, aus vollem Halse schreien; *shrulen*, brüllend schreien; *brulen*, brüllen; dät *Töt*, Getöse, Lärm, Gezänk u.s.w.

42. *Lármen*, lärmen; *daawen*, toben; *rábállern*, schmetterndes Geräusch machen; dät *Lárm*, dät *Rábáller*.

43. *Háxen*, hexen; *trölen*, zaubern; *forháxen*, behexen.

44. *Hieren*, hören; *hárken*, horchen; *lören* oder *lörren*, lauern; *hieren* und *hárken* heisst auch gehorchen.

45. *Höppen*, hüpfen; *hájnken*, auf einem Beine hüpfen; *hälten*, hinken, hinkend sein; de *Höpp*, der Hüpf.

46. *Klájngern*, klingern (Verösterungswort von klingen); *räjngeln*, rasselnd klingen oder klingend rasseln, als verb. pass.; *shräjngeln*, dasselbe als v. act. intr. Alle drei Wörter bezeichnen das hell oder klar Lautende im Tönen klangbarer Körper, besonders der Metalle und des Glases. *Klájngern* geht aber mehr auf das andauernde Erzittern des klingenden Körpers; *räjngeln* mehr auf die Wiederholung des Klanges, und *shräjngeln* zugleich auf die veranlassende Ursache. Ein hingeworfenes Silberstück auf eine harte Unterlage, eine freihangende Stahlstange, die man durch einen Schlag mit dem Hammer erschüttert, und ähnliche Dinge *klájngern;* ein auf der Landstrasse daher fahrender Wagen, mit weiten Achsenbüchsen und lossitzenden Lünsen (*Lênse*), *räjngelt;* so auch die Schlittenschellen, und insofern sie durch die Bewegungen des Pferdes oder durch eine Menschenhand zum Klingen gebracht werden, *shräjngelt* man damit; daher nun auch jö *Räjn-*

gleboss und jö *Shrájngleboss*, in diesen beiden Beziehungen für Schellenbüchse, dän. en Ranglebösse, von Rangle, die Schelle, fries. jö *Rájngel*, und ein Henkeltopf mit zwei Henkeln. Das deutsche *klingen* heisst auch im Fries. *klingen;* aber nur ein, etwa zum Nothbehelf gebildetes, Veröfterungswort *klingern* könnte dem fries. Worte *klájngern* entsprechen.

47. *Bögen*, *klöppen*, *bänken*, heissen alle drei klopfen, pochen u. s. w., jedoch in verschiedenen Beziehungen; *bänken* bezeichnet ein starkes Klopfen; vom Pochen an eine Thür braucht man *bänken* und *bögen; Kluhse bögen*, Wäsche klopfen; dät *Bögshörn*, der Bläueltisch; de *Kluseböger*, der Bläuel, das Bläuelholz; *huhm àw'e Shullere klöppen*, *äujn'e Häujnne klöppen*, u. s. w.

48. *Lienen*, leihen, *tó lien*, zur Leihe; *faarshijtten*, vorschiessen; *üttlédden*, auslegen.

49. *Lànen*, lehnen; *stippen*, stützen.

50. *Lieren*, lehren; *unnerrógten*, unterrichten; *unnerwíhssen.*

51. *Príhssen*, preisen; *üttstricken*, herausstreichen; *prahlen* —; *gróttsprégen.*

52. *Löcken*, locken; *éggen*, *tóéggen*, verleiten, anreizen zu.

53. *Huhm äjttdrégen*, sich gebehrden, betragen; *äjttbéren*, dasselbe; *huhm tieren.*

54. *Daadeln*, tadeln; *àw wát üttsétten*, aussetzen; *hijn mägen*, schlecht machen, herabsetzen.

55. *Huhm wát uhgwittigen*, einem Vorwürfe machen; *huhm wát unner'e Naas ríwwen*, einem was unter die Nase reiben; *shönklütten*, verläumden, einem Schandflecke anhängen; *beshönklütten.*

56. *Málden*, melden; *bekänd mägen*, bekannt machen; *wàhse läjtten*, wissen lassen; *mádielen*, mittheilen.

57. *Mámägen*, mitmachen; *éftermägen*, nachmachen; *éfterämen*, nachäffen; *éfterduhggen*, nachthun.

58. *Mösern*, modern; *formösern*, vermodern; *forwésen*, verwesen; *rösen*, faulen, morschen; *forrösen*, verfaulen; *áprösen*, durchfaulen.

59. *Mienen*, meinen; *gássen*, engl. to guess; *häiwen*, wähnen; *formausen wésen*, vermuthend sein, vermuthen, jö *Formausing; tänken*, denken; *liewen*, glauben; *tájnten*, däuchten; *faardriwwen*, einem vorschweben.

60. *Dräien*, drehen; *kieren*, kehren; *wijnnen*, wenden; *snöien*, drehen, z. B. den Schleifstein, ein Rad u. s. w., dän. at snoe. —

61. *Düllen*, dulden; *lihssen*, leiden; *üttstäujnnen*, ausstehen *üttthüjllen*; *düllig*, jö *Düllighäid*, Geduld, Duldsamkeit.

62. *Ilen*, eilen; *hästen*, hasten; *jägen*; *huhm shäjnten*, sich sputen; jö *Ihl*, jö *Häst*, jö *Jägt*.

63. *Inpränten*, einprägen; *inshärpen*, einschärfen; *äw't Härt lèdden*, *äujn't Gewäten shärpen*.

64. *Insläipen*, einschlafen; *tósläipen*, einschlafen; *äujn Släip fällen*, in Schlaf fallen.

65. *Inwijnnen*, einwenden; *wihssersprêgen*, widersprechen.

66. *Fühggen*, *fäjn*, kriegen; *erhüjllen*, erhalten; *erlingen*, erlangen; *bekämen*, bekommen.

67. *Äujntgongen*, entgehen; *äujntkämen*, entkommen; *äujntwégen*, *äujntwäig*, *äujntwägen*, entweichen; *äujntluppen*, entlaufen; *äujntspringen*, entspringen.

68. *Mjärden*, morden; *ámbringen*, umbringen; *düjdsluhggen*, todtschlagen; *dählsluhggen*, erschlagen; *ám't Liff bringen*, ums Leben bringen; *fon't Liff bringen*, durch ewiges Plagen und Quälen; *wirrigen*, erwürgen.

69. *Huhm äujntsétten*, sich entsetzen; *huhm forfäiren*, erschrecken; *fuch* oder *trong worden*, erbangen.

70. *Stéllen*, stehlen; *ruwen*, rauben; *mähssen*, mausen.

71. *A'pluppen*, einholen, jemand; *inhälen*, einholen.

72. *Fällen*, fallen; *stjärten*, stürzen; *dählsájnken*, niedersinken.

73. *Fägten*, fechten; *stridden*, streiten; *kémpen*, kämpfen; *wräsеln*, ringen; de *Stridd*, de *Kämp*; de *Kémpe*, der Kämpe, Heune, Riese, Recke.

74. *Sillen*, sanft dahin fliessen; *flijtten*, fliessen; *struhmmen*, strömen; *strulen*, strullen, de *Struhl*, der Wasserstrahl; dat *Sill*, der Fluss, jö *Fläujdd*, die Fluth, de *Struhmm*, der Strom.

75. *Aehsen*, essen, von Menschen und Thieren; *spihssen*, speisen; *fréhsen*, fressen, allein von Menschen; de *Fräthe*, grober, gemeiner Ausdruck für Mund, die Fresse.

76. *Miesen*, meiden; *formiesen*, vermeiden; *äujntgongen*, entgehen.

77. *Bläjnken*, blinken; *glännern*, glimmern, glittern; *glänsen*, glänzen; *shénen*, scheinen; *glämen*, hervorschimmern; *sjämmern*,

schimmern, dämmern; davon: de *Blâjnk*, de *Gláns*, de *Shín*, de *Glàme*, engl. a gleam.

78. *Fäiren*, führen; *lijdden*, leiten; *stjürren*, steuern, lenken; jö *Fähr*, jö *Faur*, jö *Stjürr*.

79. *Fäjdden*, gebären; *bjárnen*, geboren werden, kindeln; *äujn't Sõllembédd kàmen*, ins Wochenbett kommen; *tó ládden kàmen*, zu liegen kommen, geliegen, 1 Sam. 4. vs. 19, 1 Kön. 3, 17; *äujnhupsmitten; min Mudder hêt me feet*, geboren; *wánne bást bjárnet?* wann bist du geboren? *fäjdden* heisst sonst auch ernähren, unterhalten; daher jö *Fäihs*, der Unterhalt.

80. *Shänken*, schenken; *forihren*, verehren; jö *Forihring*, Geschenk.

81. *Hägen*, gefallen; *behägen* —; *äujnstäujnnen*, anstehen.

82. *Lõwen*, geloben; *forsprêgen*, versprechen; *tósédden*, zusagen.

83. *Kläisen*, mit den Nägeln die Haut zerkratzen; *riwwen*, reissen; *gráwwen*, mit den Nägeln aller gekrümmten Finger packen.

84. *Shrummeln* und *rummeln*, Klangwörter, rumpeln, u. s. w.; jö *Rummelpott*, Rumpeltopf, ein Spielzeug der Kinder, ein mit einer strammen Blase überzogener Topf.

85. *Mummeln*, murmeln, nörgeln; *knurren*, knurren.

86. *Krögen*, drücken; *pjársen*, pressen; *klämmen*, klemmen; de *Pjárse*, die Presse; jö *Klämm*, die Klemme, der Kloben.

87. *Säjcken*, suchen; *räicknen* und *rõnsägen*, s. §. 213, S. 320.

88. *Rippen*, regen; *räiren*, rühren: *he kõn hám ài rippe an räire*, d. i. regen und bewegen.

(*Rippen*, reifen, 1. als v. pers., reif werden, 2. als impers., es reift, sind die beiden andern Bedeutungen dieses Wortes).

89. *Plêgen*, pflegen; *huhm tó Gause duhggen*, sich gütlich thun.

90. *Nijddigen*, durch Noth zwingen; *nijdsagen*, nothgedrungen sein.

91. *Spàien*, speien; *huhm brêgen*, sich erbrechen; *huhm auwerjéwen*, sich übergeben; dät *Spàiling*, das Ausgespieene.

92. *Lájnken*, leicht einherhüpfen; *hõppen*, hüpfen; *springen* —; *glaaien*, schlüpfen; de *Lájnk*, de *Hõpp*, de *Spring*.

(*Glaaien* heisst auch glühen; *üttglaaien*, v. tr., ein Eisen ausglühen).

93. *Drêgen*, tragen; *lêften*, heben; *bêren*, baren, nd. bören, dän. at bäre; jö *Drägt*, Tracht; de *Bäre* —; dá *Bêre*, nom. coll. pl., die Gebehrden; *huhm äjttbêren*, sich gebaren und gebehrden.

94. *Friesen*, frieren; *kólligen*, starke Kälte empfinden, von *Kolle*, die Kälte; de *Fröst*, der Frost.

95. *Tünnen*, schwellen, v. pass.; *áptünnen*, anschwellen; *luppen*, dasselbe; de *Tünnelse*, die Geschwulst.

96. *Hám hijnnen*, sich ereignen; *hám drâwen*, sich treffen; *hám tódrêgen*, sich zutragen; jö *Hijnning*, das Ereigniss; de *Tufäll*, der Zufall; de *Slump*, der Glückstreff, sonst auch: Menge, Masse.

97. *Hijnnen*, v. tr., mit den Händen auffangen; *ápfängen*.

98. *Ijnnen*, *faurtshridden*, fortschreiten mit der Arbeit, dem Ende zu.

99. *Mingen*, säumen; *njäsen*, zaudern; *tögern*, zögern; *sömen*, säumen; *prausen*, aus Ungeschicklichkeit mit einer Arbeit nicht fortkommen.

100. *Shácken*, v. tr., schicken; *sijnnen*, senden; jö *Sijnning*, Sendung.

101. *Huhm shácken*, sich schicken; *huhm ápfäiren*, sich aufführen; *huhm äjttdrêgen*, sich betragen; jö *Apfäiring*.

102. *Begánnen*, beginnen; *äujnfängen*, anfangen, de *Äujnfäng*.

103. *Begánnen*, *äujnfängen*, *ápstállen*, als: *wát sháll ick nö äujnfänge? he wijt ài*, *wát'r nö ápstálle sháll; wát begánnst dö?* was beginnst du da?

104. *Begéren*, begehren; *forlingen*, verlangen; *fordigen*, fordern; dät *Begéren*; dät *Forlingen*; de *Forlängst*, die Sehnsucht; jö *Fordring*, die Forderung.

105. *Néren*, nähren, ernähren; *fäjdden*, beköstigen, füttern; *unnerhüjllen*, unterhalten; jö *Näring*, jö *Fäihs*.

106. *Huhm wêren*, sich wehren; *huhm forswären*, sich verantworten, vertheidigen; jö *Währ*, Kräfte zum Vertheidigen; jö *Faarswär*, die Fürsprache.

107. *Trêsen*, v. tr., treten; *de Urder trêt jö Änert*, der Erpel tritt die Ente; überhaupt vom Begatten der Vögel; *springen*, v. tr., von grössern Säugethieren; von Menschen, in der rohen Gesindelsprache: *wöwwen*, weiben, und *miecken*, von jö *Mieck*, die Mutterscheide. Die weibliche Schaam heisst im Allgemeinen jö *Puhss;* das männliche Glied, de *Pille;* der Hodensack, de *Pung* (Beutel), und die Hoden, dá *Stiene*, Steine.

108. *Bäggen*, bauen; *ápbäggen*, aufbauen; *ápfäiren*, aufführen;

ápsétten, aufsetzen; jö *Ijnbágg*, ein einzeln liegendes Haus.

109. *Fölligen*, folgen; *éfterkámen*, nachkommen; jö *Föllig*, die Folge, de *Éfterkámst*, die Nachkunft.

110. *Waagen*, wagen; *dürren*, dürfen; *huhm fordristen*, sich erdreisten; *dät Liff äujn'e Waag sétten*, das Leben wagen.

111. *Trésen*, v. a. intr., treten, schreiten; *stäpen*, stapfen; de *Trähs*, der Tritt; de *Tràhs*, gewöhnlich im Plural, dá *Tràhse*, Tritthölzer wie am Webstuhle, an der Orgel u. s. w.; de *Stäp*, der Stapf, ein langer Schritt; de *Stäpe*, die Stapfe, in *Fäujtstäpe*, Fusstapfe, Eindruck vom Fusse; de *Tristäpe*, ein hölzerner Bock mit drei Füssen; dät *Stäpstähs*, der Stegel zum Uebersteigen; *strädden*, greten, grätschen, jö *Strädd*, die Grätsche, engl. to stride, Subst. a stride.

112. *Flêten*, umziehen in ein anderes Haus; *ámtieen*, umziehen; dät *Flêtgäujd*, Umzugsgut; de *Bäjttlinge*, collect. sing., die Fahrniss; auch die fahrende Habe einer Braut als Morgengabe, von de *Bájtte*, das Bischen, also: die Bisslinge, Kleinigkeiten.

113. *Swömen*, schweimen; *ámsàgeln*, ohnmächtig hinfallen; de *Swöme*, die Ohnmacht.

114. *Kriepen*, kriechen; *kráwweln*, kraueln, von Insecten, und von Menschen, auf allen Vieren kriechen; *kláwwern*, klauern, hinankriechen, von jö *Kláw*, die Klaue; davon wieder de *Kláwwer*, der Klauer.

115. *Ljaagen*, lügen; *hàien*, die Unwahrheit sagen, um die Wahrheit zu verheimlichen, engl. to hide; jö *Lägen*, die Lüge, de *Lägner* und *Lägenier*.

116. *A'mbàisnöwwen*, *ámsnöwwen*, *ápsnöwwen*, *ápsnaucken*, alle herumstöbern, aufstöbern, auswittern.

117. *Slájnken*, schlucken, hinunter; *swälligen*, mit *dähl*, verschlingen; jö *Slájnk*, jö *Swällig*, Schlund, Schwalg; auch wohl jö *Swielig:* vergl. schwelgen, dän. at svälge, engl. to swallow.

118. *Shéllewen*, zittern; *bäwen*, beben; *bäwern*, das Veröfterungswort von *bäwen;* jö *Bäwerésp*, die Zitterpapel, Espe.

119. *Mäjdden*, mähen, von jö *Mäjd*, die Math; *háwwen*, hauen; de *Mäjdder*, der Mäher.

120. *Rudden*, *ráwweln*, *budden*. *Rudden* und *ráwweln* heisst wild auf und niederfahren, z. B. von Kindern im Bette, über einen

Wall, durch einen Zaun und dergl.; davon nun dāt *Rudd*, ein solches Loch in einem Zaun, eine Schlupfstelle über einen Wall, wo Menschen und Thiere durchkriechen und übersteigen: vergl. engl. to rout, a rout und a rut; *budden*, sich im Staube balgen, wie die Hühner.

121. *Slieren*, liebkosen; *ficheln*, nd. fiecheln; *smicheln*, schmeicheln.

122. *Krönken*, kranken; *sêgen*, siechen; *sören*, quienen, hinsiechen; jö *Sêgt*, 1. die Sucht, 2. Seuche: *Swinnsêgt*, *Göhlsêgt*, *Wälsersêgt*.

123. *Plirren*, blinzeln; *blájnken*, blinken, mit den Augen.

124. *Sungern*, gellen; *klájngern*, s. o. 46.

125. *Stäjcken*, in der Asche braten, rösten; *braasen*, braten; jö *Braahs*, der Braten; jö *Smurepönn*, von *smuren*, schmoren, Geschmortes.

126. *Läken*, lachen; *smêlen*, lächeln.

127. *Drönen*, dröhnen; *knäsen*, krachen; *shrögen*, schadhaften Klang haben.

128. *Spürren*, spüren; *ápfragen*, erfragen.

129. *Kräjcken*, *spungen*, *knöppen*, von jö *Kräjck*, die Oehse, das Oehr, jö *Spung*, die Spange, de *Knöpp*, der Knopf; von jö *Knip*, die Schnalle, *kniepen*, damit befestigen.

130. *Klütten*, *läpen*, *flácken*, von de *Klütt*, de *Läpe*, de *Flák*, ausbessern, flicken.

131. *Láspen*, lispeln; *snäweln*, näseln; *stämmern*, stottern.

132. *Twêlen*, quielen, sabbern; *frösen*, geifern; von dāt *Twêl*, der Quiel, Sabber, und de *Fröse*, der Geifer, Schaum.

133. *Fläien*, *üttbäsern*, in Stand setzen, ausbessern.

134. *Fläien*, ausschmücken; *putsen*, putzen.

135. *Sägnen*, vermissen, was man nicht mehr hat, noch haben kann; *säiknen*, vermissen, was man nicht wieder finden kann.

136. *Gägnen*, *bähsen*, *njütten*, von dāt *Gägen*, de *Bähse*, de *Njütte*, — womit auch noch de *Fordijl*, der Vortheil, verwandt ist — heissen alle Nutzen, Vortheil gewähren, nur in verschiedenen Beziehungen und mit feinen Unterschieden, die nur aus Beispielen und dem täglichen Gebrauche derselben zu erlernen sind.

137. *Shälen* und *shijtten*, differiren, *dāt shält*, *dāt shütt ài faale*, differirt nicht viel.

138. *Wällern*, wälzen; *trümmeln*, wälzen, wällern; *rullen*, rollen; *käntern*, käntern. *Käntern* kann man nur, was Kanten hat, z. B. einen Balken; das Boot käntert; jö *Trümmel*, die Ackerwalze; de *Wällerbuhmm*, die Welle oder der Wellbaum in der Mühle, die grosse Axe.

139. *Bändigen*, bändigen; *stjürren*, steuern, regieren.

140. *Prungen*, tauschen; *ámsêtten*, umsetzen; *käujttebäujtten*, kaupeln, das Eingetauschte immer wieder gegen etwas anderes und Schlechteres vertauschen; jö *Prung*, der Tausch; de *A'msáts*.

141. *Erklären*, *forklären*, *üttlêdden*, auslegen; *döhssen*, deuten.

142. *Forihnbaaren*, vereinbaren, v. rec.; *äujntsprêgen*, entsprechen; *auwerijnskámen*, übereinkommen, de *Auwerijnskámst*, die Uebereinkunft.

143. *Raasen*, rasen; *daawen*, toben.

144. *Betänken*, bedenken; *auwerlêdden*, überlegen.

145. *Betijn läjtten*, *räjdde läjtten: läjtt me betijn*, lass mich allein darum; *läjtt me räjdde*, lass mich freie Hand haben.

146. *Auwertéllen*, überreden; *tósnäken*, bereden; *bewägen*, bewegen.

147. *Üttwirken*, einem Pferde die Hufe, davon dät *Wirkjörn*, das Wirkeisen; *üttwirken*, auswirken, einem etwas, eine Sache, die Freiheit, eine Pension und dergl.

148. *Inräcken*, *törächen:* beide Wörter werden 1. von tief eingefahrenen und kothigen Wegen gebraucht, 2. von übelbehandelten Sachen, die eingesudelt und in Unordnung gebracht sind. Aus diesem Zeitworte *räcken* ist der Name *Räcker*, der Schinder, dän. en *Rakker*, entstanden, welches Wort aber wieder nicht mit *Rácker* (*dán grotte Rácker!*) zu verwechseln ist.

149. *Dräjnken*, trinken; *süppen*, saufen; de *Drönk*, der Trunk, de *Drönker*, Trunkenbold; de *Süpper*, der Säufer, de *Söpke*, der Schnaps.

150. *Tókiersgungen*, zu Kehr gehen; *tóläjttsluhggen*, ein grosses Klaggeschrei über etwas erheben; *sin Säge äujngungen*, rührend und mit leidenschaftlichem Gefühl und Heftigkeit reden.

Anmerkung.

Wo die deutschen Wörter in der Uebersetzung zurückzielend stehen, da sind auch die friesischen reciprok, jedoch mit einzel-

nen Ausnahmen. Das Zeitwort *grämen*, grämen, hat, ausser der zurückzielenden Form, noch folgende unpersönliche, als: *dät grämme ám de, ám hám, ám hár* u. s. w., wörtlich: es grämt mich um dich, ihn, sie u. s. w., d. h.: es thut mir leid um dich.

Das zurückzielende Zeitwort, v. rec., hat, wenn es allgemein steht und persönlich gebraucht wird, allemal *huhm* bei sich, als: *huhm shaamen*, sich schämen; *huhm mäujtt huhm já bŭge*, man muss sich ja entsehen; *huhm kŏn huhm lágt forwillige*, man kann sich leicht verirren; *huhm mäujtt huhm dóch jàrst betänke*, man muss sich doch erst bedenken; *huhm kŏn huhm lágtere forsprége, ás forähse*, man kann sich leichter versprechen, als vergessen [1].

Wird aber das Reciprocum unpersönlich gebraucht, so hat es allemal *hám* nach sich, als: *dät fánt hám nŏg*, das findet sich wohl; *dät drāwet hám nŏ sŏ*, das traf sich nun so; *dät hānd hám*, es begab sich; *dät sömet hám ài*, es ziemt sich nicht; *dät fügt hám wäjl*, es fügt sich wohl; *dät kŏn hám lágt kàme*, es kann sich leicht treffen.

ACHTES CAPITEL.

DAS UMSTANDSWORT (Adverbium).

§. 215. Das Umstandswort bestimmt überhaupt, wie die Aussage zum Grundworte (Subjecte) gedacht werden, oder in wie fern

[1] Es ist schon früher bemerkt worden, dass *huhm*, wenn es nicht zu Anfange des Satzes steht, zu *'m* zusammengezogen wird. Ich füge noch einige Beispiele hinzu, als: *dät säit'm*, das sagt man; *dät kŏn'm ài wàhse*, das kann man nicht wissen; *dät mäi'm já mān ài dŭjn*, das mag man ja nur nicht thun; *dirr snāket'm ám*, davon spricht man; *wát shàll'm'r* (lies *shállemer*) *áp má stálle*, was soll man damit aufstellen? *wát fäit'm'r faar?* was bekommt man dafür? *wát mäujtt'm'r já dóch bài dŭjn*, etwas muss man ja doch dabei thun; *wán'm'r ámhàne köhs*, wenn man umhin könnte. Vergleiche §. 148, über die Zusammenziehungen.

sie gelten soll, z. B. *mán Brauser ás näilke, kaurtlick, élling, mär-ling, ántênne, ánjörsne, lōngens, äiwen, nō, faar en làiet kiem-men*, mein Bruder ist neulich, kürzlich, heut Abend, heute Mor-gen, gestern Abend, gestern, längst, eben, jetzt, vor kurzem gekommen; *he kaum dóch ántlick an tólést*, er kam doch endlich und zuletzt; *he ás hirr noch ài āujnkiemmen*, er ist hier noch nicht angekommen; *he kámt hijl an āll ài*, er kommt ganz und gar nicht; *he ás forligt kiemmen*, vielleicht; *he ás wáss, sāker kiem-men*, gewiss, sicher; *he kámt oller*, er kommt nie, u. s. w.

§. 216. Wir haben Umstandswörter 1. *Der Zeit*, als: *lōngens*, längst, *lōng*, lange, *faar lōngens*, vorlängst; *ihr*, eher, früher; *üjllings*, vor Alters, weiland; *ihrtidds*, vormals, in früheren Zeiten; *ijnsen*, 1. ein Mal, 2. einst, dereinst, in Bezug auf Vergangenheit und Zukunft; *aurs*, sonst, anders; *dilling, élling, märling, jàrling*, heute, heut Abend, heute Morgen, heuer, in diesem Jahre; *lähs*, spät; *édder*, früh; *tiddig*, zeitig; *ántênne*, gestern Abend; *ánjörsne*, gestern; *ánihr-jörsne*, vorgestern; *ánjörsne Mjàrn*, gestern Morgen; *ánjörsne Mád-däi*, gestern Mittag; *ánjörsne Ihremáddäi*, gestern Vormittag; *Ihre-máddäi*, heute Vormittag; *Faaremáddäi*, Vormittags, heute Vor-mittag; *éftermáddäi*, auf den Nachmittag; *ánjörsne énne*, gestern Abend, siehe *ántênne; ánihrjörsne énne*, vorgestern Abend; *mjàrne*, morgen; *mjàrnêdder*, morgen früh; *mjàrnénne*, morgen Abend; *mjàrne Éftermáddäi*, morgen Nachmittag; *nägtling*, in dieser Nacht; *aurdemjàrne*, übermorgen, zusammengezogen aus: *auwer de Däi mjàrne* (über den Tag morgen); *āll*, schon, bereits; *nō*, nun, jetzt; *noch ài*, noch nicht; *gelick*, gleich; *äujn't Ugenblick*, im Augen-blick; *strägs*, stracks; *äiwen*, eben, so eben; *näis*, neulich; *näilke*, jüngst; *kaurtlick*, kürzlich; *faar en làiet*, vor einer Weile, vor kurzem; *ám en làiet*, über ein kleines, nach einer kleinen Weile; *ám Däiem*, des Tags, am Tage; *ám Nägtem*, des Nachts, in der Nacht; *ám Mjàrnem*, des Morgens; *ám Énnem*, des Abends; *ám Máddäiem*, des Mittags; *ám Éftermáddäiem*, des Nachmittags; *ám Faaremáddäiem*, des Vormittags; *ám Wontrem*, des Winters; *ám Sámmrem*, des Sommers; *ám Ursem*, im Frühling; *ám Hárre-stem*, im Herbste; *öfting*, oft; *sálten*, selten; *auf an tó*, ab und zu; *dán an wán*, dann und wann; *mátjárst*, mit dem ersten; *däglick*, täglich; *nägtlick*, nächtlich; *forgingen Ihr*, voriges Jahr;

dāt fárre Ihr, das vorvorige Jahr; *tókàmen Ihr*, künftiges Jahr; *forgingen Wàg*, vorige Woche; *tókàmen Wàg; ālteédder*, alzufrüh; *ältelähs*, zu spät; *báll*, bald; *ālltídd*, allezeit; *sōfaurt*, sofort; *faurts*, gleich; *tissnōg*, früh genug; *strāgs éfter*, gleich darnach; *hirtó*, bisher; *jümmer*, immer; *oller*, nie, niemals, nimmer; *ollermör*, nimmermehr; *wilt* und *willert*, während; *sunt*, seit, altd. sint, noch in sintemal; *wihsser*, wieder; *ántlick*, endlich; *jōtídd*, damals; *éfterdäis*, nach diesem; *willems*, bisweilen; *unnermá*, mitunter; *jàrst*, erst; *lést*, letzt; *tólést*, zuletzt; *jàrstkàmend*, *näistkàmend*, erst-, nächstkommend; *éfter*, nach; *hirréfter*, hernach, nachher; *middlertídd*, mittlerweile; *knāp*, kaum; *bít*, bis; *wánne?* wann? *dánn*, dann; *sōbáll ás*, sobald als; *hörr báll?* wie bald? *twáshe in*, mitunter, zwischen durch; *noch ālt* oder *noch ālltídd*, noch immer; *ánjörsne Aagedége*, gestern vor acht Tagen; *dilläg Aagedége*, heute vor acht Tagen, oder über acht Tage; *mátijns*, sogleich; *öftinge nōg*, oft genug; *ám mánāgtem*, um Mitternacht; *noch sō öfting*, noch so oft; *dāt's noch en làiet hàne*, es ist noch etwas — einige Zeit — bis dahin; *hörr lung ás't sunt?* wie lange ist es her? *dirr's noch wát tó*, es ist noch lang bis dahin.

§. 217. 2. *Des Ortes*, als: *wirr?* wo? *dirr*, da; *hirr*, hier; *jánner*, dort; *auwer*, über; *auwerāll*, überall; *āllerwägen*, allerwegen; *nárringe*, nirgends; *baawen*, *baawne*, oben; *baawen àw*, oben auf; *unner*, unter; *unner mádde*, dazwischen; *déle*, unten; *bütte*, aussen; *ütte*, draussen; *bánne*, binnen; *bütte an bánne*, aussen und innen; *twáshe*, zwischen; *wirr*, irgendwo; *unnerwäis*, unterwegs; *büttendicks*, aussendeichs; *bánnendicks*, binnendeichs; *widd*, weit; *widd wág*, weit weg; *widd auf*, weit ab; *widd fon*, weit von; *fier*, fern; *fon fierense*, von ferne; *stuf*, hart daran; *trínám*, ringsum; *näi*, nahe; *tágtebài*, dicht dabei, dicht daran; *ánföre*, vorne; *ánädre*, hinten; *fon'e büttne*, von aussen, auswendig; *fon 'e bánnene*, inwendig, von innen; *äjtt*, in, zu, bei; *äjtt'e Hüks*, zu Hause; *inne*, zu Hause; *faurde*, im Stalle oder der Scheuer; *traage*, in der Stube; *lönwäis*, landwegs; *bánnefaar*, innerhalb; *büttefaar*, ausserhalb; *üttfaar*, ostwärts vom Dorfe; *ápfaar*, westwärts vom Dorfe; *bàitó*, beiher, neben her; *büttebài*, nebenan; *auwerfaar*, gegenüber; *föreäujn*, vornean; *äderäujn*, hintenan; *äderéfter*, hinten nach, hinter her; *délebài*, untenan; *hirfon*,

von hier; *stuf ŷjn*, hart an; *fōre*, vorne; *bêfte*, hinten; *aurs wirr*, sonst wo; *àwehirrêgge*, diesseit; *àwejánnerêgge*, jenseit; *rógt*, rechts; *lêft*, links; *āiwenst*, eben, im Augenblick.

§. 218. 3. *Der Richtung und Bewegung von und nach einem Orte*, als: *ámhuch*, aufwärts, hinauf; *ámläig*, niederwärts, herunter, hinunter; *áp*, auf, hinauf; *dāhl*, nieder; *áp an dāhl*, auf und nieder; *aufstāhs*, fort, vorwärts; *tó*, zu; *wág*, weg; *faurt*, in den Stall oder nach dem Stalle; *tróch*, in die Stube oder nach der Stube; *in*, ein, herein, hinein; *āujn*, hinein; *hàne*, hin; *jurt*, her, auch *jurte*; *jánt an jurt*, hin und her; *hàneló*, hinzu; *hirrin*, hierein; *hirrūtt*, heraus, hinaus; *hirrám*, herum; *ámbài*, umher; *faarbài*, vorbei, vorüber; *āujnt māujtt*, entgegen; *ámhàne*, umhin; *hàneám*, hinum; *wirrhàne? dirr- hirr-jánnerhàne*, da- hier- dorthin; *dirrtó*, dazu; *hirrtó*, hierzu, bis hieher; *ápàw*, hinauf; *ápêfter*, nach oben; *dāhlêfter*, nach unten; *ūttêfter*, nach aussen; *inêfter*, einwärts, nach innen; *ámêfter*, um nach; *auwerêfter*, über nach; *āderêfter*, hintennach; *tósidde*, seitwärts; *tóbāhg*, zurück; *āderūtt*, hintenaus; *fōreūtt*, voraus; *fon fōrne*, von vorne; *fon āderne*, von hinten; *tóhāss*, nach Hause; *ápāujn*, hinauf und dann hinein, auf, in mit dem Acc.; *ápauwer*, auf über, auf der Geest; *ám 'e Āste*, *Wêste*, *Sūhsse*, *Naurde*, gen Osten, Westen, oder ost- west- süd- und nordwärts; *āujnt Āsten*, *Wêsten*, *Sūhssen an Naurden*, im Osten u. s. w.; *êfter 't Āsten*, *Wêsten*, nach dem Osten u. s. w.; *régglings*, rücklings; *haadlings*, haüptlings (hinfallen); *sāllrings ridden*, wie im Damensattel zu Pferde sitzen; *tóhāujnne*, heraus, aus einem Loche, einer Oeffnung; *tóliffs*, zu Leibe; *ámkōll*, umfallend, dän. omkuld; *siddlongs*, seitlings; *bütterbijns* und *bánnerbijns àw 'e Shurre luppen*, binnen-und aussenbeins auf Schlittschuhen laufen; aussenbeins, im Bogen; *unnerbánne má* (*kàmen*), hinter etwas (kommen); *ápijn*, gegen, gegenan; *lāngs*, längs; *āujntlāngs*, entlang; *bài wāilōng*, weglängs, z. B. plaudern; *bánnerícks*, binnenreichs; *bütterícks*, aussenreichs; *bánnedōrs*, innerhalb der Thüre; *öwerlick*, oberlich, nach oben zu; *nàserlick*, nach unten zu, niederlich; *tállhāujnninge an fonhāujnninge*, von Wagenpferden, zuhändig oder linksgehend, abhändig oder rechtsgehend; *hiehr!* sagt man, wenn am linken Zaumstrang gezogen wird, und am andern: *förrig!* — Der Pflüger sagt zu seinem Pflugtreiber: *tó dé!* zu dir! wenn er *hiehr*, und *fon dé*,

von dir, wenn er *förrig* lenken soll. Beim Antreiben der Pferde heisst es *ná! ná!*; beim Stillhalten sagt man: *prrr.!*

§. 219. 4. *Des Umfanges und der Zahl*, als: *tóglick*, zugleich; *náenauser*, miteinander; *ájnkelt*, einzeln; *sámtlick*, sämmtlich; *āltemāle*, allzumal, alle mit einander; *dijls*, theils; *faale*, viel; *làiet*, wenig; *mánning*, viele; *mörr*, mehr; *hüpig*, häufig; *māst*, meist; *māstendijls*, meistentheils; *hulew*, halb; *hijl*, ganz; *āllhijl*, ganz; *hijl an āll*, ganz und gar; *faar 't jàrst*, für 's erste; *faar 't lāhsere*, für 's zweite; *faar 't trêdd*, für 's dritte; *faar 't fierd*, *fūft*, *sêgst*, *saawent* u. s. w.; *tólêst*, zuletzt; *àw 't hugst*, höchstens; *àwjn't mánnst*, wenigstens, mindestens; *tóhup*, zusammen; *āltefaale*, allzuviel; *āltelàiet*, allzuwenig; *bàināi*, beinahe; *ámentrānt*, ungefähr; *ūngefähr*, dasselbe; *gār ài*, gar nicht; *nint*, *ninte*, nichts; *nōg*, 1. genug, 2. wohl; *mān*, nur, bloss; *sierem*, sehr; *hürrfaale?* wie viel? *hüllwe?* wie viel? *sōfaale*, *süllwe*, so viel; *fonenauser*, von einander; *êfterenauser*, nach einander; *ámenauser*, um einander; *ijnsen*, *twàie*, *tràie*, ein- zwei- dreimal; *ótterst*, äusserst; *dörütt*, durchaus; *gaar*, gar; *sögaar*, sogar; *gaar ài*, gar nicht; *báll*, bald, fast; *āllicksō*, ebenso; *êfter 'e Häujnn*, nach und nach; *sō näi*, bis auf; *bài widdem ài*, bei weitem nicht; *widd hàne*, weit hin; *lōng hàne*, lange hin; *ricklick*, reichlich; *knāp*, knapp, kaum; *auwerflōhsig*, überflüssig; *pur*, bloss; *dōwelt*, doppelt; *trōwelt*, dreifach; *dörgájngig*, *dörgongs*, durchgängig; *dör 'e Bānk*, durch die Bank; *unner 'e Häujnn*, unter der Hand; *auwer 'e Mājtte*, über die Massen; *ūngeheuer*, ungeheuer; *en lurlierlàiet*, ein winzig klein Bischen.

§. 220. 5. *Der Gewissheit und Ungewissheit, der Bejahung und Verneinung, der Beschaffenheit, der Vergleichung und des Zweifels, der Ausdehnung und Beschränkung u. s. w.*, als: *já*, ja; *nāhn*, nein; *wirklick*, wirklich; *ài*, nicht; *forlágt* und *forligt*, vielleicht; *àw nān Wihsse*, auf keine Weise; *hijl an āll ài*, ganz und gar nicht, keinesweges; *rigtige nōg*, zwar; *wājl*, wohl, zwar; *wáss*, gewiss; *säker*, *säkerlick*, sicher; *wjàrlick*, wahrlich; *rigtig*, richtig; *hōwentlick*, hoffentlich; *swārlick*, schwerlich; *wāiráftig*, wahrhaftig; *sōmōd*, bei Gott; — eine Bekräftigung; *bài Gōdd!* dasselbe; *segott!* Gott segne die Mahlzeit; *sōgêd*, *prōst!* prosit! *jáwājl*, jawohl; *sömijn*, allerdings; *faarwāir*, fürwahr;

ás, so wie, als ob; *äujnstöhg*, entzwei; *auwerütt*, überaus; *jäws*, vergebens; *ámensonst*, umsonst; *äujnhup*, ganz in Unordng, in Verwirrung; *lágt*, leicht; *sägt*, 1. leichtlich, 2. sachte; *t*, just; *másslick*, misslich; *äselick*, schlecht, mittelmässig; *ai*, ziemlich, erträglich; *hijn*, schlecht; *ällickwäjl*, gleichwohl; *wáshe biese*, so zwischen beiden; *àw't bést*, auf's beste; *äl-lick*, ernstlich; *hiemlick*, geheim; *ás wánn*, als ob; *sö*, so; *ö*, so, so; *södäinig*, altd. sothanig, dän. saadan; *hörr?* wie? *rdäinig?* dän. hvordan, wiethanig, wie? *má Lámpe*, glimpflich; *forsiëns*, oder *ünforsäjns*, unversehens; *auwerordentlick* und *erordentlick*, ausserordentlich; *gemien*, gemein mit einander; *gemien*, ungemein; *dráflick*, dän. drabelig, weidlich, tüchtig; *tráfflick*, vortrefflich; *tóläinglick*, hinlänglich, zureichend; *äujn rtswill*, im Scherz, zur Kurzweil; *tópäss*, zupass; *tófulle*, in füllung; *tófálle*, mit einander gemein, dän. tilfälles; *tókaurt men*), zu kurz (kommen), Verlust leiden; *tómäujds*, zu Muthe; *näi*, zu Wege (bringen); *tówäis*, auf den Weg; *unnerwäis*, unter-gs; *tókup*, zu Kauf, feil; *sáns*, gesonnen; *gängs*, (gäng) versehen t; *auwerijnne*, aufgerichtet; *äujnhäi*, in den Sinn, im Sinne; *traane*, entohnigt; *náw*, genau, geizig; *purig*, karg; *tówádderne*, wider; *befaar*, bevor; *boppe*, oben; *auwerhijnnig*, überhands, n. overhaands; *tóninte*, zu nichte; *tómá*, zumal; *dirrtómá*, über-ss; *älliene*, allein; *aurs*, 1. anders, 2. aber, 3. sondern, 4. sonst; *ll*, gerne, *hällere*, lieber; u. s. w.

Anmerkung.

Die Adverbien *häll*, gerne, *päll* (dän. pal), flach und fest aufliend, und *stuf*, hart an, sind steigerungsfähig; als: *häll*, *hällere*, *llst*; *päll*, *pällere*, *pällst*; *stuf*, *stuffere*; *stufst*.

Bildung des Umstandswortes.

§. 221. Die Umstandswörter sind, wie die andern Wörterklassen, eils Wurzelwörter, als: *lähs*, spät; *ài*, nicht; *noch*, noch; *nög*, nug; *báll*, bald, u. s. w.; theils abgeleitete, als: *löngens*, von ng; *märling* und *mjàrne*, von de *Mjárn*; *dilling*, von *Däi*; *rêggs*, von de *Rêgg*; theils zusammengesetzte, als: *mjàrnêdder*,

morgen früh; *aurdemjàrne*, übermorgen; *auwerütt*, überaus; *ámköll*, über den Haufen; *bàinäi*, beinahe.

§. 222. Bei den abgeleiteten finden wir die Endungen: *e*, *t*, *ing*, *ings*, *ig*, *t*, *lick*, *st*, *elt*, *em*, *ne*, nebst noch andern, und vielfältig den Umlaut, der oft ganz unregelmässig ist, so wie die oft unentbehrlichen Vorwörtchen: *án*, *ám*, *bài*, *tó*, u. s. w.

(*e*). *A'p*, auf, hinauf, — *áppe*, auf, aus dem Bette sein; *in*, ein, hinein, herein, — *inne*, binnen, im Hause; *ütt*, aus, hinaus, heraus, — *ütte*, draussen; *faurt*, in den Stall, nach dem Stalle zu, — *faurde*, im Stalle oder der Scheune; *tróch*, aus dem Stall in die Stube, — *traage*, in der Stube; *dähl*, hinunter, herunter, — *dêle*, unten; *faar*, vor, für, — *fõre*, vorne. Wenn diese das *e* nicht haben, so zeigen sie immer eine Ortsveränderung an, bei der man im Deutschen die Verhältnisswörter mit dem vierten Fall gebraucht. — Beispiele: *stäujnn áp!* steh auf! nämlich aus dem Bette, *ick bán äll áppe*, ich bin schon auf; *kám inn!* komm herein! ins Haus, *he ás inne*, er ist innen, d. i. zu Hause, im Hause; *wäht ütt?* willst du aus? *nähn*, *ick hähw äll ütte wähn*, nein, ich bin schon draussen gewesen; *he hing faurt*, er ging in den Stall, *he ás faurde*, er ist im Stalle; *gõng tróch!* geh in die Stube aus dem Stalle, *jõ ás traage*, sie ist in der Stube; *ick mäi liewere faurde ás traage wêse*, ich mag lieber im Stalle, als in der Stube sein; *kám dähl!* komm herunter! *wát sháll ick dêle?* was soll ich unten? *trêhs faar me hàne*, tritt vor mich hin, *ick mäi dê fõre gonge*, ich mag nicht vorne gehen. So auch *baawen* und *baawne*, als: *he wáll älltidd baawen ütt*, er will immer oben hinaus, *he sát dirr baawne*, er sitzt da oben. Ferner: *mjàrne*, von de *Mjárn*; *ántênne*, von de *Énn*; *näilke*, von *näi*; *twáshe*, vom altfries. *twā*; *twàie*, von *twā*; *tràie* von *trá*, engl. twice, thrice; *tóhäujnne*, von jö *Häujnn*; *bütte*, *fon 'e büttne*, auswendig.

(*s*). *Gängs*, von *gõngen*: *hõrr bást gängs?* wie bist du versehen, z. B. mit Gelde, mit Mitteln zum Fortkommen? *sáns*, gesonnen, von *dät Sánn*, der Sinn; *löngens*, längst; *längs*, längs, von *löng*; *üjllings*, von *üjll*; *rêgglings*, *haadlings*, *sällrings*, von *Rêgg*, *Haad* und *Säll*; *tissnõg*, von *Tidd*, also: *tiddsnõg*; *ijns*, von *ijn*.

(*ling*, *ing*). *Dilling*, von *de Däi*; *járling*, von *dät Ihr*, altfr. *dat Jér*; *êlling*, *de Énn*; *märling*, *de Mjárn*; *öft*, *öfting*.

(*ig*). *Tiddig*, *purig*, *lörrig*, von *lörren*, lauern; *sòdäinig* u. s. w.

(*t*, *elt*, *ert*). *Wilt*, *làiet*, *lájttet*, von *lájtt*, klein; *ájnkelt*, *döwelt*, *trötwelt*, *willert*.

(*lick*). *Kaurtlick*, von *kaurt*; *däglick*, von *Däi*; *nägtlick*; *äntlick*, von *de Ijnne*, *dät änt*; *jàrstlick*; *ricklick*, von *rick*, reich; *mässlick*, *dráflick*, *äselick*.

(*st*). *Jàrst*, *lêst*, *mäst*, *mánnst*, *längst*, *huchst*, *utterst*, *ánnerst*, *bánnerst*, lauter superlativische Formen und Endungen.

(*em*). *A'm Däiem*, *ám Ênnem*, *ám Mjàrnem*, *ám Sámmerem*, des Sommers.

(*ne*). *A'ntênne*, *ánjörsne*, *ánihrjörsne*.

§. 223. Folgende mit *tó* zusammengesetzte Adverbien endigen sich auf *s*, als: *tófäjtts*, zu Fusse; *tógöngs*, in Gang; *tóbijns* (dän. tilbeens), flink zu Fuss; *tóliffs*, zu Leibe; *tósjöns*, zum Vorschein; *tówäis*, auf den Weg; *tódijls*, zum Theil; *tólupps*, zu Lauf; *tógägens*, dän. tilgavns; *tówäirks*, zu Werke; *tókiers*, zu Kehr; *tótögs*, in den Zug, im Zuge; *tówêdds*, in die Wette; *tódäis*, zu Tage; *tónüjds*, zur Noth.

Dahin gehören auch folgende umstandswörtliche Ausdrücke, als: *tó Ánkers*, vor Anker; *tó Bauks*, zu Buche; *tó Bausems*, bis auf den Grund; *tó Dörs*, zur Thür; *tó Läujnns*, zu Lande; *tó Wäsers*, zu Wasser; *tó Mönns*, auf den Mann; *tó Muhls*, nach dem Ziele; *tó Wäiens*, zu Wagen; *tó Hájnsts*, zu Pferde; *tó Shápps*, zu Schiffe; *tó Büjtts*, zu Boote; *tó Grêfts*, zu Grabe; *tó Köis*, zu Kois.

Andere mit *tó* verbundene haben dieses *s* nicht, als: *tóbähg*, zurück; *tódüjdde*, zu Tode; *tófäjtte*, zu Füssen; *tófulle*, in Erfüllung; *tófälle*, gemein mit einander; *tóhäujnne*, heraus, aus einem Loche, oder dergl.; *tóhup*, *tóhuppe*, zusammen; *tóhüss*, nach Hause (*äjtt 'e Hühs*, zu Hause, in der Heimath); *tókaurt*, *tókaurte*, zu kurz; *tómäjtte*, 1. übel an, 2. zupass, zu Danke; *tópäss*, zupass; *tóstêhse*, zur Stelle, anwesend, zugegen; *tówêge*, zu Wege; *tómá*, dazu noch, überdiess; *tówälle*, zu Willen; *tókämen*, zukünftig; *tóläjt*, mit grossem Klaggeschrei; *tóhálgens* und *tóhulwens*, zur Halbschied; *tókup*, zu Kauf; *tógause*, zu Gute; *tówádderne*, zuwider; *tóbêdd*, zu Bette; *tóglick*, zugleich; *tómäujd*, zu Muthe; *tóihrs*, bei Jahren; *tówêdd*, in die Wette, u. s. w.

§. 224. Verbindungen mit den Wörtern: *äujn*, *auwer*, *unner*, *ütt*, *fon*, *àw*, *áp*, *ám*, *má*, *in*, *älte* (*ältó*), *dähl*, *dêle*, *bütte*, *bánne*, sind folgende:

Äujn: *äujnstöhg*, entzwei; *äujnhup*, in Unordnung; *äujn'tijn*, entgegen, zuwider; *äujnälles*, in allem, insgesammt; *äujntmánnst*, mindestens, wenigstens; *äujntmäujt*, entgegenkommend; *äujn 'e Gõng*, in Gang, im Gange; *äujntrógt*, zurecht (bringen).

Auwer: *auwerijns*, überein; *auwerfaar*, gegenüber; *auwerütt*, überaus; *auwerhàne*, überhin; *auwerwág*, darüber hinweg; *auweräll*, überall; *auwerhijnnig*, überhand.

Unner: *unnerdõr*, unterdurch; *unnermá*, mitunter; *unnerbánne má*, hinter eine Sache (kommen); *unnerwäis*, unterwegs; *unnermádde*, zwischen unter; *unnerütt*, unten heraus.

Ütt: *üttbài*, längs; *üttám*, aus dem väterlichen Hause zu fremden Leuten, aus zu dienen, oder auf Schulen u. dergl.; *üttfaar*, in die Fennen hinaus; *üttlängs*, entlang; *ültfon*, ab, abstehend.

Fon: *fon äderne*, von hinten; *fon fõre*, *fon fõrne*, von vorne; *fon 'e büttne*, von aussen, auswendig; *fon 'e bánnene*, von innen, inwendig; *fon baawne*, von oben; *fon nàserne*, von unten; *fon fierense*, von ferne; *fon ausere*, *fon enauser*, von einander, auseinander.

'Aw: *àw 't Tõch*, 1. auf's Mal, 2. im Zuge; *àw 'e Sljógte*, auf der Ebene; *àw äiwen Sljógte*, ohne Veranlassung; *àw 'e Lájngde*, auf die Länge; *àw 'e Hálleft*, auf der Hälfte, auf halbem Wege; *àw 'e Lágte*, auf eine leichte Weise; *àw 'e Näigde*, in der Nähe; *àw 'e Drõge*, ins Trockne, auf dem Trocknen; *àw 'n Slump*, schlumpsweise.

Á'p: *ápàw*, hinauf, und oben auf; *ápäujn*, erst hinauf und dann hinein; *ápbài*, obenbei, erst hinauf und dann bei oder neben; *ápijn*, gegenan; *ápauwer*, auf und hinüber; *ápunner*, auf unter, z. B. auf unters Dach; *ápmá*, mit auf; *ápám*, auf um; *ápfaar*, auf vor, auf die Äcker hinauf; *áptó*, auf zu; *ápfon*.

Á'm: *ám 'n làiet*, über ein Kleines; *ám 'n trãnt*, ungefähr; *ám'tijns*, mit Vorsatz, gerade deswegen; *ámhuch*, in die Höhe; *ámläig*, nach unten; *ámbài*, 1. herum, und umher, 2. vorbei, vorüber, zu Ende, 3. aus mit, gestorben; *ámêfter*, um nach; *ámhàne*, umhin; *ámfaar*, um vor; *ámtó*, umzu; *ámkõll*, über den Haufen.

Má: má'tijns, miteins; *má'ténne*, zur Vesperzeit; *má'tunnerne*, die eit des Vormittags, wenn die Arbeiter ihr Zwischenessen halten.

In: inäujn, hinein; *inbài*, in, an der Seite hinein; *inám*, ins Haus inein; *inunner*, unter, mit dem Acc.; *inauwer*, erst ein und dann ber; *ick kŏn 't ài inauwer fŭjn*, ich kann's nicht hinunter brinen, nicht schlucken, z. B. eine widerliche Arznei; *inàw*, ein auf; *itwáshe*, zwischen hinein; *twáske in*, mitunter; *indör*, hindurch, urchhin.

Álte (*ältó*): *áltemäle*, allzumal, alle mit einander; *älteäirig*, zu rg; *áltehijnn*, allzu schlecht; *áltefaale*, allzu viel; *älteläiet*, llzu wenig; *ältelähs*, allzu spät; *älteédder*, allzu früh.

Dähl: dählàw, niederauf; *dählāujn*, hinunter in; *dählbài*, hinunter bei; *dählám*, unten um; *dählauf*, herunter von; *dählfaar*, ach dem Dorfe zu, als Gegensatz von *üttfaar* und *ápfaar*; *dählnner*, nieder unter; *dählijn*, nieder gegen; *dählwáshe*, nieder wischen.

Dêle: dêleunner, unten unter; *dêlebài*, unten bei, unten längs; *dêlefaar*, unten vor, unten am Dorfe; *dêleám*, unten um; *dêlew*, unten auf.

Bütte und *bánne*: *bütteàw*, aussen auf; *büttebài*, nebenbei; *üttefaar*, aussen vor, ausserhalb; *bütteám*, aussen um; *bánefaar*, binnen vor, innerhalb; *bánneäujn*, binnen in, innerhalb, nwendig.

§. 225. Mit *wjárts*, wärts, und *wihsse*, weise, werden folgende Umstandswörter gebildet, als: *üttwjárts*, *tówjárts*, *áp- dähl- siddster- wêster- naurder-* oder *nörder- sóhser- rógt- lêftwjárts*; *stóckwihsse*, stückweise; *krüsswihsse*, kreuzweise (*auwerkrüss*, überkreuz); *lägwihsse*, schichtweise; *drŏppwihsse*, tropfenweise (*bài Drŏppe*, bei Tropfen); *stijltwihsse*, stossweise, u. s. w.

§. 226. Besonders zu berücksichtigen sind die mit *hirr*, *wirr* und *dirr* zusammengesetzten Umstandswörter, als: *hirràw*, *hirräujn*, *hirrám*, *hirrfaar*, *hirrbài*, *hirrdör*, *hirrauwer*, *hirrunner*, *hirrijn*, *hirrfon*, *hirrnäist*, *hirrtó*; — *wirràw*, *wirräujn*, *wirrám*, *wirrmá*, *wirrfaar*, *wirrauwer*, *wirrunner*, *wirrdör*, *wirrijn*, *wirrbài*, *wirrnäist*, *wirrauf*, *wirrfon*, *wirrtó*; — *dirràw*, *dirräujn*, *dirrauf*, *dirrám*, *dirrbài*, *dirrauwer*, *dirrfaar*, *dirrfon*, *dirrdör*, *dirrijn*, *dirrtó*, *dirrtómá*.

Wenn diese Wörter Ortsverhältnisse, eine Richtung im Raume und dergl. bezeichnen, oder geradezu auf sinnliche Gegenstände Bezug haben, so ruht der Ton auf dem letzten Worte, und die Zusammensetzung ist dann unecht oder trennbar, als: *Lêdd dāt Bauck hirr àw*, lege das Buch hier auf (oben auf die andern Sachen); *dāt Bûjtt kōn hirr ài auf kàme*, das Boot kann hier nicht ab kommen; *kám hirr ám tó me*, komm hier herum zu mir; *dirr wijt ick nint auf*, davon weiss ich nichts; *dirr ás nint bèi tó māgen*, dabei ist nichts zu machen; *dirr bást dō Shäjll ûjn*, daran bist du schuld; *kaast dō dirr wát bài dûjn?* kannst du etwas dabei thun? *hähst dō dirr wát ijn?* hast du etwas dagegen? oder: *hähst'r wát ijn? wát hähst dirrijn? — wirr kámt he fon?* wo kommt er her? *wát wäht dirr má?* was willst du damit? oder *wát wäht'r má? kaast dirr nōg dōr kàme?* kannst du da wohl durch kommen? *nähn, ick kōn 'r (dirr) ài dōr kàme; dirr bán ick fon auf*, damit bin ich ab, bin darum gebracht; auch: *auf má: dirr bán ick auf má*, damit bin ich ab; *ick hähw ijnsen âujnfanget tó tieknen, aurs ick bán 'r wihsser fon auf kiemen*, ich habe einmal angefangen zu zeichnen, bin aber wieder davon abgekommen.

Stehen aber diese Wörter nach etwas Vorhergegangenem, besonders zu Anfange des Nachsatzes als folgernd, schliessend, grundangebend, auf eine Ursache hindeutend, so sind sie echtzusammengesetzt oder untrennbar, und dann haben die Wörter *hirr, dirr* und *wirr* die Betonung, als: *hirràw swāret 'r*, hierauf antwortete er; *hirrauf kōhs'm nōg üttnàme*, hieraus konnte man wohl entnehmen; *aurs hirrâujn kōn's doch ài Shäjll wêse*, aber hieran kann sie doch nicht schuld sein; *hirrbài wās noch tó bemārken*, hierbei war noch zu bemerken; *hirrám wäjn's nint hiere*, hiervon wollten sie nichts hören; *an hirrmá wās 't dann ock āltemāle faarbài*, und hiermit war es denn auch alles vorbei; *hirrauwer würden 's māl âujn 't Haad*, hierüber wurden sie bös im Kopfe; *wirrijn 'm já doch egentlick nint inwijnne kōhs*, wogegen man ja doch eigentlich nichts einwenden konnte; *hirrnäist fortélld 'r*, hiernächst erzählte er; *dirrnäist'hājtt 't*, demnächst hiess es; *he hêt árken bedrägen, dirrdōr hêt 'r sin ricke Dêge*, er hat jeden betrogen, dadurch hat er seine reichen Tage (Reichthum) Eben so zu Anfange einer Frage, als: *wirrbài köhn 's*

dāt wahse? woran konnten sie das wissen? *wirrám wājn 's ài ma?* warum wollten sie nicht mit? *wirrfaar dāhst dāt?* weswegen thust du das? *wirrauf wiest dāt?* woher weisst du das?

Erläuterungen nebst Sinnverwandtschaftlichkeiten.

§. 227. 1. *Nāis, ánnāis, nājlke, kaurtlicks.* Die drei ersten Wörter stammen alle von *nài*, neu, und *nāis* bezeichnet hier die kürzeste Zwischenzeitdauer. Darnach folgt *ánnāis*, und *nājlke* und *kaurtlicks* fallen so ziemlich mit einander zusammen. *Nāis* und *ánnāis* beziehen sich nur auf Stunden und Stundentheile; *nājlke* und *kaurtlicks* gestatten längere Zwischenräume von Tagen und Wochen. Eine kürzere Zeit als *nāis* und *ánnāis* bezeichnen: *āiwen*, eben, *āiwenst*, ebenst, und *faar en Ugenblāck.* — *Nāis* h. im Dänischen: nys, und *nājlke* h. nylig, — neulich, jüngst, kürzlich, unlängst.

2. *Faurt* h. 1. fort, als: *faurt má hám!* fort mit ihm; *māg faurt*, mach fort, 2. nach dem Stalle zu, *he gongt faurt.*

3. *Tissnōg* sollte eigentlich heissen *tiddsnōg*, was man aber nie hört. *A's 't noch tissnōg tó haaw?* ist 's noch früh genug in die Kirche? — Uneigentlich: *dirr bàst tissnōg kiemmen*, da bist du früh genug gekommen.

4. *Éfter*, nach (after), *êfter 't*, nachher, zusammengezogen aus *êfter dāt*, nach diesem, als: *êfter 't wáll ick de 't sêdde*, nachher will ich dir 's sagen, oder: *êfter 't wáll ick 't de sêdde*, nachher will ich 's dir sagen. Im letzten Satze muss die Abkürzung durchaus stehen, denn man darf nicht sprechen: *êfter 't wáll ick dāt de sêdde;* aber im ersten Satze darf ich auch sagen: *êfter 't wáll ick de dāt sêdde.* Auch: *ick wáll't de êfter 't sêdde*, ich will's dir nachher sagen.

5. *Fon 'e bŭttne*, auswendig, von aussen, wird auch vom Lernen gebraucht, als: *fon 'e bŭttne lieren*, auswendig lernen; *ick kōn 't fon 'e bŭttne*, ich kann's auswendig; *fon 'e bánnene lieren*, inwendig, im Buche lernen, bis man's fertig lesen und verstehen kann; dän. indenad und udenad.

6. *Á'mhuch*, in die Höhe, *ámlāig*, niederwärts, nach unten zu. *Tie de Séck áp, sō gongt 'r ámhuch; lājtt 'n ámlāig, sō gongt 'r dāhl*, lass ihn herunter, so geht er nieder.

7. *A'mbài, faarbài.* *A'mbài* hat einen umfassenderen Sinn als

faarbài, als: *he kámt widd ámbài*, er kommt weit umher; *he kámt de ámbài*, er überholt dich; *ámbàistjāwen*, herumstreichen; *dāt ás nō ámbài*, das ist nun nicht mehr so; *dāt 's ámbài má hám*, es ist aus mit ihm; *dāt 's faarbài má hám*, hat denselben Sinn. *He ging hirr dilling faarbài*, er ging hier heute vorbei; *dāt ás nō faarbài*, das ist nun vorbei; *ás wát tówêdds lōppen, kaun 'r me ijnsen faarbài, aurs he kōhs me doch ài ámbàiluppe*, als wir in die Wette liefen, kam er mir einmal vorbei, aber er konnte mich doch nicht überholen.

8. *A'p àw, áp āujn, áp ám.* — *A'p*, auf, bezeichnet immer nur die Richtung nach oben, *àw*, auf, bloss den Ort des Befindens oder Hingelangens, als: *ling me dāt áp*, reiche oder lange mir das auf; *lauk áp!* sieh auf! *de Sánn kámt áp*, die Sonne kommt auf; *dāt Brüjd ás áp*, das Brot ist auf; *dāt Bauck làit àw 'e Shêw*, das Buch liegt auf dem Tische; *àw 't Bêdd*, auf dem Bette, *àw 't Hüss*, auf dem Hause; *lédd dāt Tjauling áp àw 'e Shêw*, lege den Knäul auf den Tisch, wenn er nämlich auf dem Fussboden liegt; sonst *hàneàw*, hinauf, *dāhlàw*, wenn er höher liegt, als der Tisch steht; *áp āujn*, auf in, erst hinauf und dann hinein; als: *fāll de Bär áp āujn'e Tann*, fülle die Gerste auf in die Tonne; *nám dìn Kōwel áp ám de*, zu einem Frauenzimmer, das im Kothe oder Regen geht: nimm deinen Rock auf um dich; *stêg dāt Mádsámmerskrūdd áp unner 'e Lōft*, stecke das Johanniskraut (Sedum Telephium) auf unter den Boden. Hieraus lassen sich die übrigen Zusammensetzungen mit *áp* schon erklären.

9. *Fōre āujn, faarütt, fōre ütt. Fōre āujn*, voran im Zuge; *faarütt*, voraus; *he ás faarütt gingen*, er ist voraus gegangen; *dō hähst faale faar me faarütt*, du hast viel vor mir voraus; *fōre ütt*, vorne hinaus.

10. *Siddlōngs, siddlāngs, sāllringe. Siddlōngs*, seitwärts gehend, als: *de Krābbe krüppt siddlōngs*, der Krebs kriecht seitwärts; *siddlāngs*, an der Seite hin; *sāllringe*, zu Pferde sitzend mit beiden Beinen auf einer und derselben Seite.

11. *A'mkōll, auwerijnne.* Diese beiden Wörter sind einander entgegengesetzt, denn man spricht: *ick fāll ámkōll, an ick stāujn auwerijnne*, ich falle um (umkollernd) und ich stehe überende, d. i. ich stehe wieder auf. Die friesischen Bauernjungen singen:

»A's ick en lájtten Jürder wās, dánn säjt ick äujn'e Graufsijnne; A's ick en làiet grottre würd, dánn stöhs ick auwerijnne, als ich ein kleiner Hirte war, sass ich im Grabenende; als ich ein wenig grösser ward, da stand ich überende. Im Nd. würde diess etwa so lauten: *As ick en lüjtten Harder wās, daa seet ick in'e Grōfsende; as ick en lüjttet grötter word, daa stún ick överende*, und im Dänischen: *Da jeg en liden Hyrde var, sad jeg i Gröftens Ende; da jeg en Smule större blev, da stod jeg overende.* — *A'mkōll* ist im Dän. *omkuld*, und *auwerijnne* ist *overende*, nur mit dem Unterschiede, dass *overende* im Dänischen zwei einander entgegengesetzte Bedeutungen hat, da es gleichbedeutend mit *omkuld* ist, und dann wieder das Gegentheil davon bezeichnet; denn man sagt: *at falde omkuld* und *at falde overende*, und wieder: *at staae overende.*

12. *Ijn*, gegen, *äujntijn*, entgegen, zuwider, *ápijn*, gegen an, *hàneijn*, gegen, von der Zeit gebraucht, als: *ijn 'e Winn sillen*, gegen den Wind segeln; *de Winn ás äujntijn*, der Wind ist entgegen; *enauser äujntijn gongen*, gegen einander an gehen, in entgegengesetzten Richtungen; *äujntmäujt gongen*, entgegen gehen; *ápijn Uch smitten*, gegen die Wand an werfen 1); *he gongt lick ápijn 'e Wjàrd*, er geht gerade gegen die Wahrheit an.

13. *Bütterbijns* oder *büttrebijns*, *bánnerbijns* oder *bánnerebijns*, etwa aussenbeins und binnenbeins. — Beide Wörter kommen nur beim Schlittschuhlaufen (*àw 'e Shurre luppen*) vor. *Büttrebijns luppen* ist: sich von einer Seite auf die andre legen und auswärtsgehende Bogenzüge machen; *bánnerbijns*, nur gerade weg, um weiter zu kommen.

---

1) Verschieden sind die beiden Ausdrücke: *ápijn Uch smitten* und *ápijn 't Uch smitten*. Ersteres, welches auch bloss *ápijn smitten* genannt wird, ist ein Knabenspiel, wo man mit Schnellkügelchen (Schüssern, Knickern, Löpern), Zahlpfennigen, metallenen Knöpfen, Dreilingen, Sechslingen und dergl. gegen eine beliebige Wand wirft, wobei die Spanne das Maass für den Gewinn abgiebt. Von jedem andern Gegenstande, den man gegen eine Wand wirft, sagt man: *ápijn't Uch*, als: *smitt jō Pott ápijn 't Uch*, wirf den Topf gegen die Wand an; *he smijt me ápijn 't Uch*, er warf mich gegen die Wand an.

14. *Unnerbánne má wát kàmen*, ist der eigenthümliche Ausdruck für: hinter eine Sache kommen, als: *ick wáll 'r nōg unnerbánne má kàme*, ich will schon dahinter kommen.

15. *Álles, āltemale, má enauser, āllhijl, hijl an āll. Álles*, alles; *āltemāle*, ohne den kleinsten Rest; *má enauser*, mit einander, das eine mit dem andern; *āllhijl*, ganz; *hijl an āll*, ganz und gar; *dirr hähst 't āllhijl*, da hast du es ganz; *dirr hāhst 't hijl an āll*, da hast du es ganz und gar, für immer.

16. *Tó hálgens (hálwens), tó hulinge*, zur Halbschied, zur Hälfte mit einander haben; letzteres besonders von liegenden Gründen, die der Eigenthümer einem Andern für die Bearbeitung und Besäung derselben überlässt, wo jener dann die Hälfte des Ertrages dafür erhält.

17. *Bài näi ài* und *bài widdem ài*, kann beides nur durch *bei weitem nicht* übersetzt werden. Ersteres ist im Dänischen: *ikke paa noget när*, letzteres: *langt fra ikke.*

18. *Gaar, sōgaar. Gaar* steht bisweilen für *sōgaar*, wie im Deutschen, als: *huhm wäjl gaar sêdde*, man wollte gar sagen; *sōgaar* steht überall für: sogar, als: *huhm säit sōgaar*, man sagt sogar; *he sōgaar* oder *sōgaar he hêt 't dājn*, er sogar oder sogar er hat es gethan. *Gaar ài*, gar nicht; *gaarütt ài*, durchaus nicht; *absōlut ài.*

19. *Álk ás, āllicksō. Álk ás*, eben so, so wie, kann nie ohne *ás* (als, wie) und also nur in Beziehung stehen, als: *ick māg 't ālk ás dō*, ich mache es wie du; dagegen kann *āllicksō*, auch ohne *ás*, absolut stehen, als: *ick māg't āllicksō*, ich mache es ebenso. *Álk ás wánn*, und *ás wánn*, als ob, als wenn. *Ick bán āllicksō gāujd ás dō; he drêgt hám ājtt, ālk ás wánn 'r drunken wās*, er beträgt sich, als ob er trunken wäre.

20. *Pur, mān*, bloss, nur; *ick hāhw mān ān Shálling*, ich habe nur einen Schilling; *an he hêt pur en Drilling*, und er hat bloss einen Dreiling.

21. *Sōmōd, sōgêd, sōmijn, faarwäir, wjàrlick*, sind lauter Bekräftigungswörter, von denen nur *faarwäir*, fürwahr, und *wjàrlick*, wahrlich, übersetzbar sind. *Já, dō gêd!* ja du! du solltest wohl! *Jáwäil, jáwás*, jawohl; *já wás ock!* warum nicht gar? du wolltest wohl! *já nōg*, eine bejahende Einwilligung.

22. *Forjäws, ámensonst, faar nint an wihsser nint. Forjäws*, 1. unentgeltlich, umsonst, als: *he hêt't me forjäws däjn*, er hat es mir umsonst gegeben; *dät wäs forjäws*, das war vergebens; *faar nint an wihsser nint*, für nichts und wieder nichts; *ámensonst* ist immer umsonst.

23. *Äujnhup*, in Unordnung, in Verwirrung, *äujnhupprausen, äujnhupbringen; äujnhupsmitten* ist noch besonders: die Wehen bekommen, gebären, kreissen.

24. *Gängs, fären. Hörr bást gängs?* wie bist du daran? *he ás män hijn fären*, er ist nur schlecht daran; *he ás gäujd gängs, untig äujn gauhs A'mstände, an ick bán ock gäujd fären.*

25. *Äujnhäi*, dän. ihu. *Dät wáll me ài äujnhäi kàme*, es will mir nicht beifallen; *äujnt Sánn*, im Sinn; *nō hêt'r wát äujnhäi*, nun hat er was vor, im Sinne; auch: *wát äujnt Sánn.*

26. *Tófälle, gemien*, gemein mit. *Já stämmere biese, dät häwe 's má enauser tófälle*, sie stottern beide, das haben sie mit einander gemein; *ick hähw nint má de gemien*, ich habe nichts mit dir gemein.

27. *A'm't äiwenst, má náwwer Nüjd. — Kaumst tissnōg?* kamst du früh genug? Antw. *Dät wäs män ám 't äiwenst*, es war nur so eben. *Kōhst de dörkringe?* konntest du dich durchdrängen? *Dät ging má náwwer Nüjd*, es ging mit genauer Noth.

28. *Üttám*, aus dem Hause heraus, siehe oben §. 224; *inám*. in 's Haus hinein: *hähst dät Tjöch inám füngen?*

29. *Inauwer, dähl, tólifs. ,Inauwer*, erst hinein und dann über; *dähl*, hinunter; *tólifs*, zu Leibe. Von widerlichen Speisen, Getränken, Arzneien u. s. w. sagt man: *ick kōn 't ài inauwer füjn*, wo das Wort Zunge ausgelassen ist. Vollständig sollte es heissen: *ick kōn 't ài inauwer 'e Tung füjn*, ich kann 's nicht hinein, über die Zunge bringen; *ick kōn 't ài dähl füjn*, ich kann 's nicht hinunter bringen; *he hêt en hiel Fät full Brài tólifs sêt*, er hat eine ganze Schüssel voll Grütze zu Leibe gesetzt; aber *he wáll me tólifs*, er will mir zu Leibe.

30. *Tófäjtts, tóbijns. He ás lágt tófäjtts*, er ist leicht zu Fusse, geht leicht; *he ás flink tóbijns*, flink auf den Beinen; *huhm tófäjtte fällen*, einem zu Füssen fallen.

31. *Tógōngs, tótōgs, tólups, àw'e Glàhs. Tógōngs*, in Gang; *āujn'e Gōng*, im Gange; *wát māujn tógōngs*, wir müssen gehen, uns auf den Weg machen; *fuhg jō Klōck tógōngs*, setze die Uhr in Gang; *tótōgs*, in Zug, im Zuge; *lājtt hám mān jàrst tótōgs kàme*, lass ihn nur erst in Zug kommen; *he ás gāujd tótōgs*, er ist gut im Zuge; *he ás àw 't Tōg*, im Zuge; *tólups*, zu Lauf setzen, Reissaus nehmen; *àw 'e Glàhs*, von *glidden*, gleiten; *wát àw 'e Glàhs bringen*, etwas in Gang, auf den Glitt bringen; *nō ás 't àw'e Glàhs*, nun ist 's im Gange, im Fortrücken; *dá Hájnste sétten tólups, ás 'e Trommel hierden*, die Pferde gingen durch, als sie die Trommel hörten.

32. *Tóhāujnne, hirrūtt. Tóhāujnne*, wörtlich: zu Handen, aber aus einem engen Behältnisse, einem Loche, einer Rinne u. s. w. hervor, als: *kám tóhāujnne!* komm hervor! *hähst 't tóhāujnne fūngen?* hast du es herausgebracht, hervorgezogen? *hirrūtt*, heraus.

33. *'Aw āiwensljōgte, fon hám sêllew. 'Aw āiwensljōgte*, ohne alle Veranlassung, ohne eine erkennbare Ursache, als: *he fêll àw āiwensljōgte*, er fiel ohne Veranlassung dazu; *he slaug me àw āiwensljōgte*, er schlug mich ohne die geringste Ursache dazu; *dāt kaum àw āiwensljōgte*, es kam von selbst, z. B. ein Leibesschaden, ein Seitenstich, ein geschworener Finger u. dergl.; *fon hám sêllew*, oder *auf hám sêllew*, von selbst.

34. *Dêlewāis, dêlebài. Dêlewāis*, niederwegs, unterhalb des Weges; *dêlebài*, unten an, entlang, unten längs hin; *shán wát dōr 't Tōrp, untig dêlewāis?* sollen wir durch 's Dorf oder unten hinum gehen? *dêlewāis bogen*, niederwegs wohnen. Das Gegentheil von *dêlebài* ist *baawen ám*, oben um.

35. *Dählāujn*, erst nieder und dann hinein, als: *lêdd 't dählāujn't Shūff*, leg es in die Schublade nieder, nd. daal in. *Dählāujn* (untrennbar) ist der eigenthümliche Ausdruck für einplumpen, in 's Wasser fallen, als: *he fêll dählāujn*, er plumpte hinein; *bài 't Shurreluppen hähw ick ōfting dählāujn wähn*, beim Schlittschuhlaufen bin ich oft eingebrochen gewesen.

36. *Äujntlāngs, lāngs, üttbài. Äujntlāngs*, entlang; *lāngs*, längs; *üttbài*, gerade aus und zugleich an der Seite von etwas hin.

Davon nun die Ausdrücke: *lāngs't Tōrp*, *üttbai't Tōrp*, und *'t Tōrp äujntlāngs gongen.*

37. *A'm'tijns*, *ám 't sêllew*, *faar't sêllew.* Alle drei Wörter bedeuten etwa: gerade darum, eben deswegen (dän. for det samme), sind aber unübersetzbar. Anwendung: *ick räisd ám'tijns tó Sláswick*, *ás jō Catalani dirr sjonge shäujl*, ich reiste bloss deswegen nach Schleswig, um die Catalani zu hören; *he dêt't ám'tijns*, er thut's vorsätzlich, aus Trotz; *läjtt unk ám' tijns hànegonge*, lass uns bloss deswegen hingehen; *ám't sêllew*, eben deswegen; *faar 't sêllew*, 1. darum, 2. mit in den Kauf.

38. *Dirrfaar*, *dirrám. Dirrfaar*, 1. daher, deswegen, 2. dafür, und davor; *dirrám*, deshalb.

39. *Já* und *jā!* *Já* bejahet unbedingt, *jā* oder *jāh* bedingt und zweifelnd, wie das dänische *ja* und *jo!* — *Wäht dánn gaar ài má?* willst du denn gar nicht mit? Antw. *Jāh*, *ick liew*, *ick gong doch má*, ja, ich glaube, ich gehe doch mit.

40. *Má Wálle*, mit Willen, *faarsátslick*, vorsätzlich; *ám'tijns*, s. 37.

41. Bei Ortsveränderungen hat man meistens bestimmte Umstands- und Verhältnisswörter, als: *ám tó mán Näiber*, um zu meinem Nachbar, wenn man um das eine Ende seines eigenen Hauses gehen muss; *auwer tó mán Näiber*, über zu meinem Nachbar, wenn die Thüren einander gegenüber liegen; *auwer tó Nàibäujl*, über nach Niebüll, weil der Weg über's Feld geht; *áp tó Nàibäujl*, auf zu, weil man es sich dann als höher liegend denkt; *dähl tó Nōrdrihssem*, hinunter nach Nordriesum; *ütt tó Fōretóft*, weil der Weg dem Meere zu geht; *ütt äujn'e Kuch* oder *Kug*, in den Koog; *áp àw 'e Gāst*, auf die Geest hinauf; *ám tó Lónhálm*, um nach Lindholm; *dähl àw 'e Sträujnn*, hinunter auf Nordstrand; *àw Póllwäirem*, nach Pellworm; *dähl àw 'e Hällige*, hinunter auf die Halligen; *tó Tunner*, *tó Flánsburrig*, nach Tondern, nach Flensburg. Andere sind wieder wie im Deutschen, als: *he ging hirr faarbài*, er ging hier vorbei; *he ging faarbài mín Hüss*, er ging an meinem Hause vorüber; *he ging mín Hüss faarbài*, er ging mein Haus vorbei, übersprang es, nahm es nicht mit, übersah es; *dāt's nō faarbài*, es ist nun vorbei; *dāt's faarbài má hám*, es ist aus mit ihm.

§. 228. Bei den Umstandswörtern und umstandswörtlichen Redetheilen überhaupt haben wir, nach dem Vorausgegangenen, nur noch von der Stellung derselben im Satze und von ihren Verhältnissen zu andern Wörterklassen das Wesentliche anzuführen.

Sie stehen nämlich bei Haupt- und Fürwörtern, bei Bestimmungs- und Zeitwörtern, so wie bei allgemeinen Zahlwörtern, und zwar vor oder nach denselben, im Satze, als: *Gōdd ālliene de Ihre!* Gott allein die Ehre! *dō māust de besonners äujn ägt nàme*, du musst dich besonders in Acht nehmen, oder: *besonners dō māust* u. s. w.; *wánn he mān jàrst ijnsen kámt*, wenn er nur erst einmal kommt; *dāt ás ámentrānt en Éllen long*, das ist ungefähr eine Elle lang; *dāt's nō báll en Ihr sunt*, es ist nun bald ein Jahr her (seit); *dāt's bàinäi, üngefähr Aagedêge sunt*, es ist beinahe, ungefähr acht Tage her; *he wās en làiet bedröwwet*, er war ein wenig betrübt; *jō wās sierem blêhs*, sie war sehr mild; *dāt ás grihsslick käujl*, es ist gräulich kalt; *he wort báll êrm*, er wird bald arm; *jō ás üngemien flijttig*, sie ist ungemein fleissig; *he kámt báll, ám en làiet, mjàrne, wás, forligt, noch êlling, noch ijnsen*, er kommt bald, nach einer Weile, morgen, gewiss, vielleicht, noch heut Abend, noch einmal; *jō stürw näjlke*, sie starb neulich; *he lüpp hirr ámbài*, er lief hier umher und herum; *jō wáll ài má*, sie will nicht mit; *dāt Brüjd ás áp*, das Brot ist auf; *jō Döhr ás áp*, oder *ämen*, die Thür ist auf oder offen; *de Söng ás ütt*, das Lied ist aus; *de Häujdd ás wág*, der Hut ist weg; *de Häujdd ás àw*, der Hut ist auf; *jō Hull ás auf*, die Mütze ist ab; *jō Tidd ás ám*, die Zeit ist um; *de Dring ás má*, der Knabe ist mit; *de Hünn ás noch àw äderêgge*, der Hund ist noch hinten; *he ás noch tóbähg*, er ist noch zurück; *de Paurte ás tó*, die Pforte ist zu; *dāt Baurd ás dör*, das Brett is durch; *jō Shaahs ás faar*, der Riegel ist vor; *mán Stäiwel ás äujn*, mein Stiefel ist an; *he ás äujnstöhg*, er ist entzwei; *jō Flāg ás auwer*, der Regenschauer ist vorüber; *he ás ánfōre*, er ist vorne an, u. s. w. — Zusammengesetzte Zeiten bewirken eine andere Stellung des Umstandswortes, als: *he ás dilling stürwen*, er ist heute gestorben; *jō sháll ánjörsne kiemmen wêse*, sie soll gestern gekommen

sein; *ick häkw hám oller säjn*, ich habe ihn nie gesehen; *ick hähw't de äll öfting säid*, ich habe es dir schon oft gesagt. — Fängt das Umstandswort den Satz an, so folgt das Zeitwort unmittelbar darnach, als: *kaurtlicks stürw mán Fidder*, kürzlich starb mein Vater; *má wán's ài*, mit wollen sie nicht; *wág wās'r*, weg war er; *äujnnet sán's älltídd*, ungezogen sind sie immer, oder: *älltídd sán's äujnnet*, immer sind sie u. s. w. — Fangen Mittelwörter oder Bestimmungswörter den Satz an, so tritt das Umstandswort an's Ende desselben, z. B. *fornäigd ás'r oller*, vergnügt ist er nie; *fàhs bást älltídd*, unartig bist du immer (nur zu Kindern); *ällere wort'r tósieens*, älter wird er zusehens; *üttsläipen häi's äll longens*, ausgeschlafen hatte sie schon längst; *flàid ás'r öfting*, geputzt ist er oft; *nàilick sán's sierem*, neugierig sind sie sehr; *ápstijnnen sán's noch ài*, aufgestanden sind sie noch nicht.

§. 229. Durch die Stellung der Umstandswörter wird der Sinn der Rede oft verändert, worauf man genau achten muss, z. B. *dō älliene kaast dāt düjn*, oder: *älliene dō kaast't düjn*, oder: *dō kaast't älliene düjn:* du allein kannst es thun; allein du kannst es thun, und: du kannst es allein thun. *Wäiráftig, mán Brauser hêt lägen*, wahrhaftig, mein Bruder hat gelogen; *mán Brauser hêt wäiráftig lägen*, mein Bruder hat fürwahr gelogen. *Dō formausentlick hählst hám en Stràg spàlet*, du vermuthlich hast ihm einen Streich gespielt; *formausentlick dō hählst hám* u. s. w., vermuthlich du hast u. s. w.; *dō hählst hám formausentlick* u. s. w., du hast ihm vermuthlich u. s. w. *He hêt long ài släipen*, er hat lange nicht geschlafen; *ài hê hêt long släipen, aurs de ausere*, nicht *er* hat lange geschlafen, sondern der andere; *he hêt ài long släipen*, er hat nicht lange geschlafen. *Tó Árbed, ài tó Lähsiggong*, zur Arbeit, nicht zum Müssiggang; *tó Árbed ài, tó Lähsiggong*, zur Arbeit nicht, zum Müssiggang. *Gödd, ài de Mánshe, regieret'e Wräll*, Gott, nicht der Mensch, regiert die Welt; *Gödd ài, de Mánshe regieret'e Wräll*, Gott nicht, der Mensch regiert die Welt. — Obgleich selten Wortverbindungen der angeführten Art vorkommen, die nicht in beiden Sprachen übereinstimmen, so giebt es doch immer einzelne Ausnahmen, wie z. B. der Satz: «du hast *auch* dieses gesagt," kann im Friesischen nicht heissen: *dō hählst ock dāt säid;* denn diess wäre ganz krebslings gesprochen; son-

dern es muss heissen: *ock dō hähst't säid*, oder *dō hähst't ock säid*, oder: *dō ock hähst't säid*, je nachdem der wahre Sinn hervorgehoben werden soll. Dagegen aber wohl: *dō hähst ock dāt-sêllew säid*, du hast auch dasselbe gesagt, wieder verschieden von: *dō hähst't ock séllew säid*, du hast es auch selbst gesagt.

§. 230. Wenn die Wörter *wirr*, wo, und *wánne*, wann, so wie die meisten mit *wirr* zusammengesetzten, den Satz anfangen, so stehen sie allemal fragend, als: *wirr ás he?* wo ist er? *wirr hähst wähn?* wo bist du gewesen? *frāg hám, wirr'r wähn hét*, frage ihn, wo er gewesen ist; *wirràw hähst't läid*, worauf hast du es gelegt? *wirräujn hêt 'r 't fêld?* worein hat er's gefüllt? *wirrám wäht ài má?* warum willst du nicht mit? *wirrdör ás he rick würden? wirrauf wiest dō dāt? wirrfon kàme's?* woher kommen sie? *wirrmá hähst dāt māget?* womit hast du das gemacht? *wirrbài kaast dāt wàhse?* woran kannst du das erkennen? *wirrtó wäht 't brücke?* wozu willst du es gebrauchen? — *Wánne kámst tóbähg?* wann kommst du zurück? *wánne wäht räise?* wann willst du reisen? u. s. w.

§. 231. Bei Fragen setzt man, wie im Deutschen, oft das Umstandswörtchen *ài*, nicht, als: *wäht ài má? kaast ài gonge? ás't ài sō? kōhs ick't aurs māge?* konnte ich es anders machen? *kōhst't ài aurs māge? wäht inkàme? wäht ài inkàme? kōn dāt Bjärn ài släipe? ás't ài wäir? kōn de Jōnge dánn gaar ài kárke? wäht dō't me ài sägt sédde? mäi's ài ähse?* mag sie nicht essen? *hêt's't ài hêwe wäjlt?* hat sie's nicht haben wollen? — Auch in Sätzen, wie folgende: *hörr klauck dō ài bást? wát dō ài älles wiest!* wie klug du nicht bist! was du nicht alles weisst!

§. 232. Wenn man durch die Wörter: *nint*, *oller*, *niemmen*, *nān* und *nijn* — nichts, nie, niemand, keiner, kein und keine — etwas verneint, so gebraucht man diese Wörter im Nordfriesischen bald richtig, bald unrichtig, als: *ick hähw nijn Gijl, nān Rock, nijn Brüjd an nijn Frünne*, ich habe kein Geld, keinen Rock, kein Brot und keine Freunde. Aber fehlerhaft sind folgende Sätze, wie man sie täglich und allgemein sprechen hört, als: *he säit oller nint*, er sagt nie nichts; *he wáll oller nint*, er will nimmer nichts; *he hêt me oller nint däjn*, er hat mir nie nichts gethan; *jō wáll oller nint sédde*, sie will nimmer nichts sagen;

dirr's oller niemmen ime, nie niemand zu Hause; *ick hähw oller nān Grāinläujnner säjn*, nie keinen Grönländer; *he wijt oller nint*, er weiss nie nichts u. s. w. Hier müsste statt *nint* — *wát*, statt *niemmen* — *huhm*, und statt *nān* — *an* oder *en* stehen. Von reisenden deutschen Handwerksgesellen habe ich indessen die Nordfriesen hierin noch übertreffen hören, indem sie z. B. sagen: da ist *nie keiner nicht* zu Hause. — Dagegen spricht man immer richtig: *he ás ài inne*, er ist nicht zu Hause; *he ás oller äjtt'e Hühs*, er ist nie zu Hause, oder nie daheim, sondern abwesend, oder auswärts.

Dasselbe gilt von verneinenden Zeitwörtern, als: *forbijdden*, verbieten; *löchnen*, leugnen; *twiwweln*, zweifeln; *forhánnern*, verhindern u. s. w. *He forbüjd me, dāt ick't ài dūjn shāujl*, er verbot mir, dass ich's *nicht* thun sollte; hier müsste *ài* wegfallen. Dagegen sind folgende Sätze richtig: *he forbüjd me 't tó duhggen*, er verbot mir's zu thun; *ick twiwwel, dāt'r kámt*, ich zweifle, dass er kommt; *he löchnet, dāt'r't säid hêt*, er leugnet, dass er's gesagt hat; *he forhánnert me, dāt tó duhggen*, er verhinderte mich (daran), es zu thun.

Zusammenziehungen.

§. 233. Bei vielen Umstandswörtern finden dieselben Zusammenziehungen statt, die wir bei den Für- und Zeitwörtern vorgefunden haben, und es sind hier wie dort die Geschlechts- und Fürwörter, die abgekürzt und den Umstands- und Verhältnisswörtern angehängt werden. Ein angezogenes *e* steht hier als Zeichen für das männliche und weibliche Geschlecht und für die Mehrheit, so wie für die Fürwörter derselben Geschlechter und derselben Zahl, anstatt *de*, *jō* und *dá*, so wie für *he*, *jō*. Ein angezogenes *r* bezeichnet die dritte Person im männlichen Geschlecht, und vertritt das Fürwort *he;* ein angefügtes *s* bezeichnet das weibliche Geschlecht und die dritte Person der Mehrheit, anstatt *jō*, *dá* und *já;* und *t* das sächliche, anstatt *dāt* und *hát;* ein zugefügtes *m* vertritt das Fürwort *huhm* (man und wer). Man muss die angezogenen Buchstaben immer so lesen, als ob sie mit dem Worte, dem sie beigesellt sind, wirklich verbunden wären, wie z. B. *äujn'e*, lies: *äujnne; unner't*, l. *unnert; áw't*, l. *áwt;*

àw's, l. *àws; wirr'e*, l. *wirre; wirr'r*, l. *wirrer; dirr'e*, l. *dirre; dirr'r*, l. *dirrer; dirr't*, l. *dirrt; dirr's*, l. *dirrs; wirr's*, l. *wirrs* u. s. w. — Beispiele:

ihr,	ehe:	*ihr'e*,	*ihr'r*,	*ihr's*,	*ihr't*,	*ihr'm.*
sunt,	seit:	*sunt'e*,	*sunt'r*,	*sunt's*,	*sunt't*,	*sunt'm:*
bitt,	bis:	*bitt'e*,	*bitt'r*,	*bitt's*,	*bitt't*,	*bitt'm.*
ás,	als:	*ás'e*,	*ás'r*,	*ás*,	*ás't*,	*ás'm.*
hörr,	wie, wenn:	*hörr'e*,	*hörr'r*,	*hörr's*,	*hörr't*,	*hörr'm.*
wirr,	wo, ob:	*wirr'e*,	*wirr'r*,	*wirr's*,	*wirr't*,	*wirr'm.*
wánn,	wenn:	*wánn'e*,	*wánn'r*,	*wánn's*,	*wánn't*,	*wánn'm.*
dirr,	da:	*dirr'e*,	*dirr'r*,	*dirr's*,	*dirr't*,	*dirr'm.*

Anwendung. — *He kaum ihr'e Tidd ám wās*, er kam, ehe die Zeit um war; *ihr'r dāt dāi*, ehe er das thäte; *jō mōst hár jàrst äujntijn, ihr's kàme kōhs*, sie musste sich erst anziehen, ehe sie kommen konnte; *ihr's dāt füngen häjn*, bevor sie das empfangen hatten; *ihr's't füngen*, ehe sie's empfingen; *ihr'm kàme*, bevor ihr kommt; *ihr'm sö wát dêt, mäujtt' m huhm doch jàrst betänke*, ehe man so was thut, muss man sich doch erst bedenken; *he stōhs áp, ihr't Dāi wūrd*, er stand auf, ehe es Tag ward; *ihr't Énne*, vor Abend; *ihr't ältelähs wort*, ehe es zu spät wird; *sunt'e Paashe*, seit Ostern; *sunt'r äujn'e Mäislinge lāi*, seit er an den Masern danieder lag; *sunt's tóbähg kiemmen ás*, seitdem sie zurückgekommen ist; *sunt't snàid hêt*, seitdem es geschneit hat; *sunt'm'r nint fon hierd hêt*, seitdem man nichts davon gehört hat. Ebenso mit *hörr, wirr, dirr*, u. s. w. Bei den übrigen, die auch als reine Verhältnisswörter stehen, finden wir nur die beiden Geschlechtszeichen *e* und *t* vor, als: *àw't Ékre*, auf den Aeckern; *àw'e Shéw*, auf dem Tische; *unner'e Bānk; unner't Wánning*, Fenster. Das Wörtchen *ás* (als) bekommt im weiblichen Geschlechte und in der Mehrheit kein weiteres Geschlechtszeichen, weil es sich schon auf *s* endigt; *ás dirr wähn häi*, als sie da gewesen war; *ás dāt säiden*, als sie das sagten, u. s. w. Das Zeitwort giebt hier allemal die Einheit oder Mehrheit zu erkennen.

NEUNTES CAPITEL.

DAS VERHÄLTNISSWORT (Praepositio).

§. 234. Das Verhältnisswort ist eigentlich ein Umstandswort, hat aber das Eigene an sich, dass es Gegenstände mit einander in ein gewisses Verhältniss setzt, und mit den Endungen *e*, *t*, und *en* verbunden wird, als Zeichen des Geschlechts und der Zahl; als: *àw'e Têle*, auf der Diele, dem Fussboden; *àw't Hüss*, auf dem Hause; *àw'e Hühssinge*, auf den Häusern; *àw'en Prâck*, auf ein Haar, u. s. w.

Die Verhältnisswörter sind folgende:

1. *Aane*, ohne; 2. *ánädre*, hinter, hinten; 3. *ánfōre*, vor, vorne, voran; 4. *ám*, um; *trinnám*, ringsum; 5. *äjtt*, zu, in, an, engl. at; *ápäjtt*, *inäjtt*, *dähläjtt*; 6. *áp*, auf, in die Höhe; *ápàw*, aufauf; *ápám*, aufum; *ápbài*, aufbei; 7. *auf*, ab, von, dän. af, engl. of; 8. *äujn*, in, ein, hinein, an; *inäujn*, *ápäujn*, *ámäujn*, *faaräujn*, *bánneäujn*, *dähläujn*; 9. *auwer*, über, dän. und engl. over, nd. öwer; *ápauwer*, *dählauwer*; *auwerbài*, *auwerijn*, *auwerfaar*, *baawenauwer*, oben über u. s. w.; 10. *auwerfaar*, gegenüber, nd. öwerför, dän. overfor, engl. over against; 11. *auwerijn*, übergegen — auch gegenüber. 12. *àw*, auf, am Orte befindlich; *ápàw*, aufauf, dän. op paa, engl. upon; 13. *àwehirrêgge*, diesseit; 14. *àwejánnerêgge*, jenseit, auch *bàijante*, engl. beyond; 15. *baawenàw*, oben auf, nd. baawen op, dän. oven paa; 16. *baawne*, oben, nd. baawen, engl. above; auch oberhalb; 17. *bài*, bei, nd. bi, dän. ved, hos, bi, engl. by; 18. *bánne*, binnen, innerhalb; 19. *bánnefaar*, innerhalb; 20. *büttefaar*, ausserhalb; *büttebài*, *bütteàw*, *büttteám*; 21. *dör* (*dōhr*), durch, nd. dör; 22. *délebài*, unterhalb; *délеám*, unten um; 23. *êfter*, dän. efter, engl. after; 24. *faar*, vor und für, dän. for; *äujntstähs faar*, anstatt; 25. *faaraane*, ausser, ohne; 26. *fon*, von; 27. *faarbài*, vorbei; 28. *formiddelst*, vermittelst; 29. *hànijn*, gegen, engl. against; besonders von der Zeit; 30. *ijn*, gegen; *ápijn*, gegenan; *äujntijn*, engl. against;

äujntmäujt, entgegen; 31. *längs*, längs, dän. langs med, engl. along, alongst; 32. *má*, mit; 33. *näist*, nächst; *tónäist*, zunächst; *näistbài*, *näistêſter;* 34. *sunt*, altd. sint, dän. siden, engl. since; 35. *tó*, zu, nd. to, engl. to; 36. *tóàw*, zuwärts; *tómá*, *àwtó*, 1. auf zu, auf los; 2. als Zugabe (etwas bekommen); *tówádderne*, zuwider; 37. *ütt*, aus, dän. ud, nd. ut, engl. out, out of; *üttbài*, *üttfaar*, *üttám*, *üttäujn*, *üttàw*, *üttlängs*, *üttauf*, *üttauwer;* 38. *trots*, trotz, dän. trods; 39. *unner*, unter; *unnermádde*, *unnermá;* 40. *in*, ein, dän. ind, engl. into; *inäujn*.

§. 235. Da die Verhältnisswörter, im eigentlichen Sinne gebraucht, immer Raum- und Zeitverhältnisse anzeigen, so könnte die Anzahl derselben, durch eine Menge einfacher und zusammengesetzter Umstandswörter, welche diese Verhältnisse bestimmen, noch bedeutend vermehrt werden, was hier aber überflüssig sein würde, indem das Wichtigste davon bereits vorgekommen ist. Wir wollen daher den Gebrauch der vorstehenden hier etwas näher kennen lernen.

§. 236. *'Aw*, auf; dän. *paa*, engl. *on*.

1. *'Aw* bezeichnet erstlich die obere Stelle eines Gegenstandes, wo sich etwas befindet, als: *àw'e Bäirig; de Bälle làit àw't Hüss; he fêll àw't Iss; jö gongt àw'e Straate; àw'e Stijnbró*, auf dem Pflaster; *àw't Fäjll*, dem Felde; *àw'e Lōft*, dem Boden; *he ás àw'e Jägt*, *he làit àw'e Räihs*, *ás àw't Shäujl*, ist auf der Schule; *he sátt me àw'e Rêgg; ick spàl àw't Klavier; he ás àw'e Baan*, *àw't Spōr*, *àw sín Plāss; dá Stäire àw'e Hámmel*, am Himmel; *he hêt nijn Kluhse àw'e Krōpp*, er hat keine Kleider am Leibe; *he stōnt àw'e Spring*, er steht auf dem Sprunge; *Shur àw'e Fäjtt hêwen*, Schuhe an den u. s. w.; *dät Burk àw'e Buhmm*, die Rinde am Baume; *jö stōnt*, *làit*, *bläft àw ijn Stähs*, sie steht, liegt, bleibt auf einer Stelle; *dät Bill ás àw't Uch kläwet*, an die Wand geklebt; *huhm àw wát brännen*, sich an etwas brennen; *he liert àw sán Láckse*, *àw'en Sōng*, er lernt an seiner Lection, an einem Liede; *dá Hinge àw'e Döhr*, die Angeln an der Thür; *jö Tánn làit àw'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; *Böhser àw't Brüjd; àw'e Dröge wêsen*, in oder auf dem Trocknen sein; *àw'e Dick käiren*, auf dem Deiche fahren; *àw't Wähser sillen*, auf dem Wasser treiben; *àw'e leeft Häujnn*, zur Linken; *àw'en*

Spicker hōngen, an einem Nagel hangen; *àw'e Bāre drégen*, auf der Bahre tragen; *àw'e Shámmel ridden*, auf dem Schimmel reiten; *àw'e Sidd ládden*, auf der Seite liegen; *àw'n Shàp bággen*, an einem Schiffe bauen; *àw'en Hōhs prágeln*, an einem Strumpfe stricken; *àw'en Bräif shriwwen*, an einem Briefe schreiben; *dāt shàid àw'en Sàndāi*, es geschah an einem Sonntage; *dāt ás àw't Mārket*, *àw't Apothek*, *àw't Pósthūss tó fuhggen; huhm àw'en Knōppnêll riwwen*, sich an einer Stecknadel ritzen; *àw'e Kōst bài huhm wêsen*, bei jemand in der Kost sein. *Dāt ás àw'en Rāge má hám*, 1. er faselt, redet irre; 2. er ist ganz herunter; *àw wát háchen*, *ohmen*, *pūsten*, *blaasen*, *hieren*, *sluhggen*, *fāilen* u. s. w., auf etwas hauchen, athmen, pusten, blasen, hören, schlagen, fühlen.

2. Eigentlich und uneigentlich bezeichnet *àw* eine Richtung auf einen Ort zu, oder auf einen Zeitpunkt hin, und erleidet eine mannigfaltige Anwendung, als: *he ás àw'e Wōnter betōgt*, er ist auf den Winter bedacht; *he jāget sin Tjöch àw't Gjàrs*, er treibt sein Vieh auf's Gras; *àw huhm täiwen*, auf jemand warten; *he lörret àw jöhr Príhsse*, er lauert auf theure Preise; *forläjtt de àw Gōdd; àw* de *Luwe ás'r krástent*, auf *den* Glauben ist er getauft, wörtlich: *gechristnet*; *àw din Urd wáll ick't waage*, auf dein Wort will ich's wagen; *he lijnt àw Päujn*, er leiht auf Pfänder; *he baurigt àw mán Nome*, er borgt auf meinen Namen; *àw wát āgten*, auf etwas achten; *àw huhm shéllen*, *kiwwen*, auf jemand schelten, keifen; *he ás wriess àw me*, er ist böse auf mich; *dāt ging àw gauhs Lóck*, das ging auf gutes Glück; *àw'en Infāll kàmen*, auf einen Einfall gerathen; *àw Bedrêgerài tānken*, auf Betriegerei denken; *he slāit't àw tien Daalere äujn*, er schlägt es auf zehn Thaler an; *dāt gongt àw Düss an Läwent*, das geht auf Tod und Leben; *wát àw't A'pōd sétten*, etwas zur Versteigerung (zum Aufgebot) stellen; *àw't Árbed gongen; forpákket àw wát wêsen*, erpicht auf etwas sein; *àw tjüsk*, *àw dānsh*, *àw holläujnsh*, *àw frásh*, *àw aingelsh*, auf deutsch, dänisch, holländisch, friesisch, englisch; *àw'en Prâck drāwen*, auf ein Haar treffen; *àw'e trêd Häujnn*, auf die dritte Hand; *jāg àw hám*, treibe ihn an; *wát àw tó káwwen hêwen; àw sin üjlle Dêge*, auf seine alten Tage; *he fahrt àw Holläujnn*, er fährt auf Holland; *àw längs*

lédden, der Länge nach legen; *àw twárrs*, der Quere nach; *àw'e Shrādde*, auf der Schräge; *àw'e Gichel*, *àw'e Flaait spàlen*, auf der Geige, auf der Flöte spielen; *dō bást ài àw dán Stràg*, bist nicht bei Laune; *àw'e Glàhs wêsen*, im Schub sein; *jō Dōkr stōnt àw'e Kláink*, die Thür steht angelehnt, auf der Klinke; *àw Rājdd finnen*, Rath, Auswege finden; *àw huhmsen Post wêsen*, auf seinem Posten sein; *àw'e Lájngde*, auf die Länge; *àw Aagedége*, auf acht Tage; *àw'en Ihr*, auf ein Jahr; *àw árken Fāll*, auf jeden Fall; *àw't Rêdhūss*, auf dem Rathhause; *forlājtt de àw me*, *àw hám*, verlass dich auf mich, auf ihn. Abweichend sind folgende = *he ás àw'e Näigde*, in der Nähe; *hörr gongt't àw'e Näujtte* = nach welcher Melodie geht es? *àw'e Lágte*, auf eine leichte Weise, leichten Fuss; *àw'e Máll*, auf der Mitte; *àw'e Nirrégge*, diesseit, näher; *àw'e widderégge*, jenseit, weiter ab; *àw't näist*, auf's nächste; *àw't bêst*, auf's beste; *he läit hám àw'e Spräicke*, er legt sich auf die Sprache, oder auf die Sprachen; im Dänischen legt man sich darnach (*efter*): *at läggè sig efter Videnskaberne*, sich auf die Wissenschaften legen.

§. 237. *A'pàw*, aufauf; dän. *op paa*, engl. *upon*.

A'p bezeichnet immer die Richtung nach oben und *àw* hier, in diesem Compositum, das auf der Oberfläche eines Gegenstandes ruhende oder sich befindende, woraus sich zugleich das *aufauf* erklärt, wo das erste *auf* die Richtung, das zweite den Ort des Hingelangens und dann des Befindens bedeutet, wo wir im Deutschen beides zugleich durch den vierten Fall bezeichnen; auch kann *ápàw* immer nur von wirklichen Dingen oder Gegenständen im Raume gebraucht werden, als: *hêlp me ápàw'e Hájnst*, hilf mir auf's Pferd; *he ás ápàw'e Lōft gingen*, er ist hinauf auf den Boden gegangen; *ápàw't Hūss*, auf's Haus; *ick wáll ápàw'e Bāirig* ich will auf den Berg (hinauf). Vergl. *ápājtt*, *ápāujn*, *ápbài ápijn*, *ápfaar*, *ápauwer*, *ápunner*: s. §. 227, N. 8.

§. 238. *A'm*, um.

A'm, um, steht 1. wie im Deutschen, als: *ám't Hūss gong ám't Haad binnen; huhm ám't Liff nàmen*, jemand um Leib fassen; *ám Gnāhse bádden; ám Gijl spàlen; ám'e kémpen*, um die Ehre kämpfen; *ám Gunst bádden; ám't stridden; ám't Min an Din*, um's Mein und Dein; *ám Forlōf fi*

um Erlaubniss; *jà sträwe ám en Urd*, sie streiten um ein Wort; *hörr ás 't de ám 't Hárt?* wie ist's dir um's Herz? *dāt wās ám jösêllew Tidd*, es war um dieselbe Zeit; *de Haupp sát ám 'e Tánn*, der Reif sitzt um die Tonne; *ám 'e Hjàrn kieken*, um die Ecke gucken; *ám 'e Wäjl gongen*, um den Weiher gehen; *ám ālles äujn 'e Wrāll ài*, um alles in der Welt nicht; *he gāllt ám sin Bauck*, er weint um sein Buch; *dāt grāmt me ám de*, es grämt mich um dich, oder: du dauerst mich; *ám nint an wihsser nint*, um nichts und wieder nichts; *ám wát säjcken*, um etwas suchen; *ám huhm wêsen*, um jemand sein.

2. Bezeichnet *ám* einen Verlust, eine Beraubung, als: *ám 't Liff kàmen*, um's Leben kommen; *he kámt ám 'n Hāls*, er kommt um den Hals; *he hêt me ám ālles brōgt*, er hat mich um alles gebracht.

3. Steht *ám* für *von*, *nach*, als: *he driemd ám gäujllen Bäirige*, ihm träumte von goldenen Bergen; *he hêt grott Tōgte ám hám sêllew*, er hat grosse Gedanken von sich selber; *hähst wát ám 'e Krick hierd?* hast du etwas vom Kriege gehört? *jà snāketen 'r ám*, sie sprachen davon; *wirr sêgst ám?* oder: *ám wát sêgst dō?* um was, oder wornach suchst du? *ick säjk ám mán Stōck*, um oder nach meinem Stock.

4. *A'm Däiem*, *ám Nāgtem*, *ám Máddäiem*, *ám Énnem*, *ám Mjárnem*, *ám Sámmerem*, *ám Wonterem* u. s. w., am Tage, oder des Tages, in der Nacht, oder des Nachts, des Mittags, des Abends, des Morgens, des Sommers, des Winters.

5. Ferner: *Jō Treel lāpt trinám hár séllew*, die Triele (runde flache Scheibe) läuft rings um sich selbst; *dá Buhmme stäujnne trinám 't Hüss; ámentrānt*, ungefähr. Umstandswörtlich: *kier ám!* kehre um! *binn de Dauck ám*, binde das Tuch um; *ám an ám*, um und um; *tie de ám*, zieh dich um; *sie de ám*, sieh dich um; *he jêft 'r nint ám*, er giebt nichts darum, mag es nicht; *dō snākest trinám*, du sprichst rundum, im Zirkel; daher: *dāt Trinnámsnāk*, der Rundumschnack; *de Trinnámsnāker*, der Rundumschwätzer, und das Verbum *trinnám 'eruken*, so wie das Subst. *de Trinnám 'eruk*, wörtlich: der Rundumdenschober. — *A'm 't lêst kámt 'r doch*, endlich und zuletzt u. s. w. *A's 'r wát ám?* ist etwas daran? nämlich wahres an einem Gerüchte. *Jō Tidd ás ám*, die Zeit ist um. — *A'm sō faale ihr*, *ám sō faale mörr*, *lágtere*, *bähsere*,

hÿnnere, um so viel eher, mehr, leichter, besser, schlechter; *ám en Stünns Tídd*, *ám Aagedége*, *ám en Aagedége*, nach Verlauf einer Stunde, nach acht Tagen, nach etwa acht Tagen.

Die Ausdrücke: du hättest es um ein Haar (breit) getroffen, um einen Tag zu spät, um einen Zoll zu kurz u. s. w., kann man wörtlich nachbilden, und auch *ám* hier weglassen, als: *dāt 's ám en hiel Éllen āltelōng*, oder *en Éllen āltelōng*.

§. 239. *'Aw, fon, auwer, éfter, bài* und *faar* sind in verschiedenen Beziehungen mit *ám* sinnverwandt, als: *he gāllt ám sán Brauser* und *he gāllt auwer sán Brauser*, er weint *um* seinen Bruder, weil er ihn verloren hat, und er weint *über* ihn, weil dieser ihn etwa beleidigt hat. *A'm en Urd* und *auwer en Urd sträwen*, um und über ein Wort streiten. *A'm wát fragen* und *éfter wát fragen*, um und nach etwas fragen. *Ick frāg 'r nint éfter*, ich frage nichts darnach; *dāt kōn' r me nint ám shÿtte*, ich mag 's nicht, schere mich nicht darum. *Hāhst 'r wát ám hierd?* hast du etwas darüber erfahren? *hāhst 'r wát auf hierd?* hast du selbst etwas davon mit angehört? *hāhst 'r wát fon hierd?* hast du überhaupt davon sprechen hören? *ick hierd 't auf hám*, unmittelbar von ihm, aus seinem Munde; *ick hierd 't ám hám*, es betraf ihn; *ick hierd 't fon hám*, ich hörte es von ihm sagen, andere sagten 's von ihm. *A'm wát säjcken* und *éfter wát säjcken*, um und nach etwas suchen; *ám huhmsen Ihre kémpen*, um seine Ehre kämpfen, die Ehre ist hier das zu erringende Ziel; *faar sán Ihre stridden*, für seine Ehre streiten, um sie zu bewahren, oder um sie nicht zu verlieren; *ám en Daaler gongen*, um einen Thaler gehen, ihn zu holen: *faar en Daaler gongen*, um ihn zu verdienen; *bài en Prick drāwen*, um ein Haar breit treffen; *àw en Prick*, auf ein Haar, gerade auf den Punkt. *A'm en làiet*, nach einer kleinen Weile; *éfter en làiet*, dasselbe; *faar en làiet*, so eben; *ám'e Naurde*, *ám'e Sühsse*, *Wéste*, *Áste*, gen Norden, nach Norden, Süden, Westen, Osten.

§. 240. *Äjtt;* dän. *ad*, engl. *at*.

Äjtt steht 1. für *an*, als: *dirr's nint äjtt hám*, es ist nichts an ihm; zweideutig. *Dirr's nint äjtt de Säihs*, es ist nichts an dem Käse, heisst entweder: er taugt nichts, oder er ist so klein, dass er nichts verschlägt. — Eine von den beiden Bedeutungen hat *äjtt* immer, sobald

es in dieser Verbindung vorkommt, und es ist dann aus dem Zusammenhange leicht zu erkennen, welcher Sinn jedesmal gelten soll. Zwei Beispiele können diess einleuchtend machen, als: *hörr gongt 't de má dán nàie Plaugdríwwer?* wie geht 's dir mit deinem neuen Pflugtreiber? Antw. *de Jönge ás gauhse nög, aurs he ás mān sö lájtt an klien, dirr 's nint äjtt hám,* der Junge ist gut genug, aber er ist so klein und dünn; es ist nichts an ihm. — Hier ist der Wille des Knaben gut, aber es fehlt ihm an Fleisch, Knochen und Kräften; dän. *der er ikke noget ad ham.* Aber: *hörr hāget de dán nàie Böknágt?* wie gefällt dir dein neuer Bauknecht (Grossknecht, Ackerknecht)? Antw. *dāt ás en grotten wähligen Kjàrl, aurs dirr 's aurs nint äjtt hám,* es ist ein grosser wähliger (starker) Kerl, aber es ist sonst nichts an ihm. Das erste *aurs* im letzten Nachsatze, welches statt *aber* steht, ist ganz tonlos, das zweite, für *sonst* oder *übrigens*, ist dagegen stark betont.

2. Steht *äjtt* bei Ortsverhältnissen, wo es dann entweder das Befinden an einem Orte, oder das Bestreben, nach demselben zu gelangen, anzeigt, als: *he ás äjtt'e Hühs*, engl. *he is at home; äjtt ühs*, bei uns, in unserm Hause; *äjtt Járringe*, bei euch, eurer Familie; *äjtt jàre*, bei ihnen; *äjtt Prêsters*, in des Predigers Hause, beim Prediger; *äjtt Faageds*, beim Vogte; *äjtt Méllers*, beim Müller; *äjtt Kriemmers*, zu Krämers. Auch nennt man bloss die Vornamen der Hausbesitzer, und spricht: *äjtt Sieverts, äjtt Géshens, äjtt Mommens, äjtt Sánkens*, u. s. w.; *äjtt huhms hähst wähn?* bei wem, in wessen Hause bist du gewesen?

Bewegung nach einem Orte zu, als: *já kaummen in äjtt'e Döhr, äjtt't Wánning, äjtt't Áhk, äjtt't Álkenier*, sie kamen ein durch die Thür, durch 's Fenster, durch 's Scheunenthor, durch die Erkerluke; *äjtt't Wánning instêgen*, engl. *to enter at the window*, dän. *at stige ind ad Vinduet. Äjtt huhm lāken*, engl. *to laugh at one*, dän. *at lee ad Een*, über jemand lachen. *Ápäjtt'e Bäirig gongen*, den Berg hinan gehen; *dählläjtt'e Bäirig*, den Berg herab; *ápäjtt't Uch kriepen*, die Wand hinan kriechen; *dāt shrát äjtt't Ijnne*, es schreitet dem Ende zu; *äjtt't lêst*, engl. *at last; äjtt't mánnst*, engl. *at least*, wenigstens. Umstandswörtlich bei trennbaren Zeitwörtern: *wát gongt de äjtt?* was ficht dich an? dän. *hvad gaaer der ad dig? hörr drêgst de äjtt?* wie gebehrdest du dich?

hier äjtt! merk auf; *he uget älltidd äjtt*, er strebt immer fort.

§. 241. Mehrere andere Verhältnisswörter sind hier sinnverwandt, als: *äujn, auwer, auf, áp, bài, ám*, als: *hé ás äjtt'e Hühs*, er ist zu Hause: *he ás bài'e Hühs*, er ist in der Heimath, nicht auswärtig; *äjtt huhm läken* und *auwer wát läken, êfter wát läken:* —. *Ick läk äjtt de*, dich betrifft das Lachen, aber: *ick läk dirr-auwer, dät dõ de sö däsig äjttdrêgst*, ich lache darüber, dass du dich so närrisch beträgst; *êfter huhm läken*, würde heissen, die Lache eines Andern nachahmen, oder ihm nachlachen, wenn er wegginge. So sind auch die Ausdrücke; *äujn't Ijnne, äjtt't Ijnne, bài't Ijnne*, dem Sinne nach verschieden: *äujn't Ijnne*, im Ende, *äjtt't Ijnne*, gegen das Ende zu, *bài't Ijnne*, beim Ende, und zu Ende. Verschiedene Ausdrücke sind auch: *äjtt't Lêst, äujn't Lêst, àw't Lêst* und *ám't Lêst.*

A'päjtt, hinan, *ápàw*, hinauf; *dählläjtt*, auf der Fläche abwärts, *dählauf*, herunter, von einem erhabenen Standpunkt; *äjtthárken*, aufmerken, um etwas zu fassen, *áphárken*, aufhorchen; *aufmägen, mäg auf*, streben, dass man fertig wird; *en Säge aufmägen*, eine Sache mit jemand abmachen; *äjttugen*, anhaltend, stetig fort arbeiten, aber ohne Eile.

§. 242. *Auf*, ab, von; dän. *af*, engl. *of* und *off.*

1. *Auf*, von, ist mit *fon* am nächsten verwandt, und heisst: unmittelbar von, als: *dät Bräif fon mán Brauser füng ick auf min Dõgter*, den Brief von meinem Bruder erhielt ich aus den Händen meiner Tochter; *de Fidder hält faale auf sán Sàhn*, der Vater hält viel auf seinen Sohn, hat ihn lieb; *de Hänjdd auf't Haad nàmen*, den Hut vom Kopfe nehmen; *he däi't auf sín äien Hijtting*, er that es von selbst, aus eigenem Antriebe; wörtlich: von seinem eigenen Geheisse; *he baurigt en Daaler auf me*, er borgte einen Thaler von mir, wenn er denselben unmittelbar von mir selbst erhalten, *fon me*, wenn ein Anderer ihm den Thaler gebracht hat; *auf huhm hähst dät Bauck füngen?* wer hat es dir unmittelbar gegeben? *fon huhm hähst't füngen?* Antw. *fon mán Brauser, he hét't me má de Post sänd.* — *Dät ás auf ijn Blài*, das ist von einer Farbe; *de Õmmer ás full auf Wähser*, der Eimer ist voll von Wasser; *dähl auf'e Lõft kàmen*, vom Boden herabkommen; *duhg me wát auf dán Ápel*, gieb mir etwas von deinem Apfel; *äs*

auf dá twánne mäujt' doch wähn hêwe, einer von den beiden muss es doch gewesen sein; *he làwet fon sin Rónte, aurs auf Åhse an Drájnke*, er lebt von seinen Renten, aber durch (unmittelbar von) Essen und Trinken; *he plucket árk Plöhm auf'e Buhmm*, er pflückt jede Pflaume vom Baume; *kám dähl auf'e Buhmm*, komm herab von dem Baume; *gong fon'e Buhmm*, geh von dem Baume weg; *ick wijt nint auf jàre Dújns*, ich weiss nichts von ihrem Thun und Treiben; *he stürw auf Forgáft*, er starb an Gift; *jö ás mäger würden auf'e Kólle*, sie ist mager geworden vom Fieber; *dät Shánn ás auf en Baar*, das Fell (Schind) ist von einem Bären; *dät's Brüjd auf mán äine (äiene) Rögge*, das ist Brot von meinem eigenen Roggen; *ijn auf mín Baucke*, eines meiner Bücher; *auf'e Hájnst stäujnnen*, vom Pferde steigen; *auf'e Wäien fällen*, vom Wagen fallen; *dät ás auf en gauhsen Slág*, von gutem Schlage.

2. Steht *auf* für *aus*, als: *de Åirem ás auf't Láss*, der Arm ist aus dem Gelenke; *he kámt auf'e Sjürk*, er kommt aus der Kirche, wenn er zur Kirche gewesen ist, aber: *he kámt fon'e Sjürk*, wenn er bei derselben gewesen ist, etwa als Arbeiter, Handlanger u. s. w.; *dät ás auf'e Maude*, aus der Mode; *jö Shiess ás auf Blie, auf Tánn, auf Mêsing, auf Sélwer, auf Gäujl*, der Löffel ist aus Blei, Zinn, Messing, Silber, Gold; *en Häujdd auf Stràì, en Mönn auf Snie, en Séme auf Baawle, en Snaur auf Hänep*, ein Hut aus Stroh, ein Mann aus Schnee, ein Seime aus Seebinsen (scirpus lacustris), eine Schnur aus Hanf; *he kámt dähl auf't Hüss*, vom Hause herab; *dähl auf'e Bäirig*, wenn er auf demselben gewesen ist: *dähl äjtt'e Bäirig*, den Abhang hinunter, *dähl fon'e Bäirig*, von dem Berge her, nach einem niedrigern Orte; *he däi't auf Föhlhäid, auf Ángst, auf Nüjd, auf Lágtsánnighäid*, er that es aus Bosheit, Angst, Noth, Leichtsinn; *dät ás me auf'e Tögte kiemen*, es ist mir aus den Gedanken gekommen; *auf de Säge ás ài klauck tó worden*, aus der Sache ist nicht klug zu werden; *ick wijt't auf Erfäring; auf'e Tijnst gongen*, aus dem Dienste gehen; *auf'e Shéw nàmen*, vom Tische nemen, abdecken; *nám de Stäujl auf'e Shéw*, nimm den Stuhl vom Tische herunter: *nàm'en fon'e Shéw*, wenn er dabei oder daran steht; *he wäjl't auf me wàse*, er wollte es von mir wissen; *säg en Stóck auf dät Baurd*, säge ein Stück von dem Brette ab: *säg en Stóck ütt't*

Baurd, säge ein Stück aus demselben; *ápauf'e Süss*, aus dem Brunnen herauf, u. s. w. — Umstandswörtlich: *nám dán Häujdd auf*, nimm den Hut ab; *dirr wort nint auf*, es wird nichts daraus; *wiest'r wát auf*, weisst du etwas davon? *auf an tó*, ab und zu; *sêdd hám auf*, sage ihn ab; *tie dín Kluhse auf*, zieh deine Kleider ab. — *Auf* ist der reine Gegensatz von *àw* (auf), *dählauf* von *ápàw*. In Zusammensetzungen, besonders mit Zeitwörtern, entspricht *auf* durchgängig dem deutschen *ab*, als: *aufmägen*, *aufnàmen*, *auftönken*, *aufdrögen*, *auffinnen* u. s. w.

§. 243. *Ütt* und *fon* (aus und von) sind mit *auf* sinnverwandt, als: *ütt't Hüss gongen*, aus dem Hause gehen: *ütt auf't Hüss tiẽen*, aus dem Hause wegziehen; *ütt't Shánn gongen*, aus der Haut fahren: *auf't Shánn gongen*, dasselbe, aber in Beziehung auf das Verlassen derselben; *auf sín Urde tó slitten*, und *ütt sín Urde tó slitten*, aus seinen Worten zu schliessen; *ick kám auf'e Wägt*, ich komme von der Wache, wenn ich selbst Wache gestanden habe: *he kámt fon'e Wägt*, er kommt von der Wache her; *auf't Shäujl bliwwen*, aus der Schule bleiben: *ütt't Shäujl bliwwen*, eben so, *fon't Shäujl bliwwen*, nicht in die Nähe derselben oder an dieselbe kommen; *bliw fon'e Shêw!* bleibe vom Tische weg! *bliw auf'e Shêw*, du darfst nicht auf denselben kommen; *Gödd hélp üss auf jö hirr Nüjd!* Gott hilf uns aus dieser Noth: *Gödd bewär üss faar sön Nüjd*, Gott bewahre uns vor solcher Noth; *en Stóck fon twöntig Éllne*, ein Stück von zwanzig Ellen: *en Stóck auf twöntig Éllne*, würde heissen: ein Stück, das von zwanzig Ellen abgeschnitten wäre; *he würd shähn auf en Sáldaat*, er ward von einem Soldaten erschossen; *fon jö Tídd auf*, von der Zeit an; *fon nö auf äujn*, von nun an; *fon mín ségst Ihr auf*, von meinem sechsten Jahre ab: *fon mín ségst Ihr äujn*, von meinem sechsten Jahre an; *auf hám wort nint*, und *ütt hám wort nint*, aus ihm wird nichts; *en Bräif auf twäier Boge fon ségstäin Sídde*, ein Brief aus zwei Bogen von sechzehn Seiten; *de Mánshe làwet ài älliene auf Brüjd*, der Mensch lebt nicht allein von Brote: *he làwet fon sán Brauser*, er lebt von seinem Bruder; *ijn auf tuhg!* eins von beiden: *ijn fon tuhg bláft ijn*, eins von zwei bleibt eins; *wirr bláfst auf?* wo bleibst du ab? *auf nint kámt nint*, aus nichts kommt nichts; *ütt auf't Séllsháp gongen*, aus der Gesell-

schaft treten: *fon't Sêllsháp gongen*, davon weggehen; *dāt Soos ás auf*, die Suppe ist aus oder auf.

§. 244. *Äujn*, *inäujn*.

Äujn steht 1. da, wo wir im Deutschen *in* mit dem dritten Falle bei Zeit- und Raumverhältnissen gebrauchen, als: *äujn'e Stähs bōgen*, in der Stadt wohnen; *äujn Toffle gongen*, in Pantoffeln gehen; *Gijl äujn'e Shröck hêwen*, Geld in der Tasche haben; *äujn en Stünn*, in einer Stunde; *äujn'e Jüll*, in den Weihnachten; *äujn 'e Paashe*, in den Ostern; *äujn 'e Pájngsdége*, in den Pfingsten; *äujn'e Tögte hêwen; he hêt en làiet äujn't Haad*, er hat was im Kopfe; *äujn Fréhse làwen*, in Frieden leben; *äujn 'e Gong wêsen; dāt Tjauling làit äujn't Shrönn*, *äujn'e Borke*, *äujn'e Mäujnn*, der Knäul liegt in der Lade, in der Beilade, im Kasten der Garnwinde.

2. Steht es für *an*, als: *äujn din Stähs*, an deiner Statt; *dāt làit äujn de*, es liegt an dir; *he làit äujn'e Kólle*, *äujn'e Mäislinge*, *äujn'e Bjàrnepöcke*, *äujn'e Spájnkel*, *äujn'e Wähsersêgt* u. s. w., er liegt am Fieber, den Masern, Kinderblattern, dem fleckigen Faulfieber, an der Wassersucht danieder; *he êt hám sātt äujn ān Rógt*, er isst sich satt an einem Gerichte; *Dijl äujn wát nàmen*, Theil an etwas nehmen; *Smāge äujn wát finnen*, Geschmack an etwas finden; *dō bást Shäjll äujn min Ünlöck*, du bist schuld an meinem Unglücke; *hörr faale hähst äujn Gijl?* wie viel hast du an Gelde?

3. Bei Zeitwörtern, die eine Richtung anzeigen, steht *äujn*, *inäujn*, *üttäujn*, *dählāujn*, *ápäujn* u. s. w., da, wo wir *in* mit dem vierten Falle gebrauchen, als: *ick liew äujn Gōdd*, ich glaube an Gott; *he gongt inäujn'e Sjürk*, er geht in die Kirche hinein; *trêhs inäujn'e Dörnsh*, tritt in die Stube; *huhm äujn't Önlàss sluhggen*, jemand in's Angesicht schlagen; *dählāujn'e Tjaaler gongen*, hinunter in den Keller gehen; *üttäujn'e Luft gongen*, an oder in die freie Luft hinaus; *dählāujn'e Slüjtt fällen*, in den Graben fallen; *äujn't Slúbb fällen*, in den Koth; *ick dāi't hám äujn'e Häujnn*, ich gab's ihm in die Hand.

Gemischte Beispiele: *äujn'e Kluhse wêsen*, in den Kleidern sein; *äujn'e Ljägte stäujnnen*, im Lichte stehen; *huhm äujn'e Rock tieen*, einen am Rocke ziehen; *witt äujn'e Hüdd wêsen*, weiss in der

Haut sein; *äujn min Tädd*, *äujn üjll Tidde*, zu meiner Zeit, in alten Zeiten; *äujn 'e Junke*, im Dunkeln; *äujn 't Läwent wêsen*, am Leben sein. — Umstandswörtlich: *dirr 's nint äujn*, es ist nichts darin; *tie de äujn*, zieh dich an; *wirr làit 't äujn?* woran liegt es? *dät lêt gäujd äujn*, es lässt gut an; *dät gongt nög äujn*, das geht wohl an; *dirr hähst Rógt äujn*, daran oder darin hast du Recht. — In Zusammensetzungen entspricht es dem deutschen *an*, als: *äujnfängen*, *äujngongen*, *äujnstringen*, *äujnsieen*, *äujnwijnnen*, *äujnbringen* u. s. w.

§. 245. *Ütt* und *auf* (aus und ab) sind oft reine Gegensätze von *äujn*, als: *huhm äujntieen*, sich anziehen: *huhm auftieen*, sich abkleiden; *inäujn 't Hüss an üttauf 't Hüss gongen*, in's Haus und aus dem Hause gehen. Dagegen sind *auf*, *àw* und *bài* auch bisweilen mit *äujn* sinnverwandt, als: *he hêt Fräude äujn sin Bjärne*, die Kinder selbst sind seine Freude: *he hêt Fräude auf sin Bjärne*, sie machen ihm Freude; *he stürw äujn 'e Mäislinge*, er starb an den Masern: *he stürw auf 'e Mäislinge*, an den Folgen derselben; *he êt hám sätt äujn än Rógt*, an einem Gerichte: *auf än Rógt*, von einem Gerichte; *he fánnt Smäge äujn 't Tieknen*, er findet Geschmack am Zeichnen: *nö hêt 'r Smäge àw mán gause Winn füngen*, nun hat er Geschmack an meinem guten Wein bekommen; *he tuch me äujn 'e Rock* und *bài 'e Rock*, er zog mich am und beim Rocke.

§. 246. *A'nfõre, ánädre, fõre, bêfte.*

A'nfõre heisst eigentlich vorne, und *ánädre* hinten, *fõre* und *bêfte* eben so; sie stehen aber auch statt *vor* und *hinter*, als: *he gongt ánfõre me, dö gongst ánädre me, an ick gong twáshe junk*, er geht vor mir, du gehst hinter mir, und ich gehe zwischen euch beiden; *gong dö ánfõre, sö wáll ick ánädre bliwwe.* — Sinnähnlich sind hier: *fõretó* und *fõreäujn*, voran; *faarütt*, voraus; *fõreütt*, vorne aus, voraus; *àwefõrégge*, wörtlich vorseits, wie in diesseit und jenseit; *äderäujn*, hintenan; *äderütt*, hintenaus; *àwäderégge*, hinterseits, hinter. Mehrere dieser Wörter werden aber nur umstandswörtlich gebraucht.

§. 247. *Auwer*, über; dän. und engl. *over*, nd. *öwer.*

Auwer entspricht dem deutschen *über* mit dem dativ und accus., als: *dät Böhr hungt auwer 'e Shêw*, das Bauer hangt über dem Tische; *jö Naas sát auwer 'e Müss*, die Nase sitzt über dem Munde; *auwer 't Lêsen insläipen*, über dem Lesen einschlafen; *he sprüng auwer 'e*

Slüjlt, er sprang über den Graben; *auwer't Hüss smitten*, über's Haus werfen; *auwer'e Téle straaien*, über den Fussboden gehen; *dāt gongt auwer mán Forstānd; lêdd en Táller auwer dāt Flāsh; he ás äujn'e Shüll áp auwer't Uhre*, er ist in Schulden bis über die Ohren; *dāt wêgt ài auwer sêgs Pünn*, es wiegt nicht über sechs Pfund; *dāt kōstet aawer fiew Märk, aurs dāt's ock auwer tien Éllne lōng*, es kostet über fünf Mark, aber es ist auch über zehn Ellen lang; *ick fêll auwer en Stijnn*, ich fiel über einen Stein; *ick würd trong auwer de*, ich ängstigte mich über dich; *dirr ás ālltidd Hiere auwer Hiere*, es ist immer Herr über Herr; *Gōdd lêt sán Sánn ápgonge auwer dá Àirige an Gause, an lêt't rêne auwer dá Rógtfjárdige an Ünrógtfjárdige*, Gott lässet seine Sonne aufgehen u. s. w.; *auwer wát êftertānken, gāllen, sōrrigen, lāken, tjáwweln*, über etwas nachdenken u. s. w.; *huhm auwer ān erbarmen, shaamen, blōgen, fräuen, grāmen*, sich über einen erbarmen, schämen, entsehen, freuen, grämen. Vergl. *ám*, §. 239.

Umstandswörtlich. *De Rinn ás auwer*, der Regen ist vorüber; *dāt lāpt auwer an auwer*, es läuft über und über; *dāt kōget auwer*, es kocht über; *ríw't auwer*, reiss es über; *jō hiel Nāgt auwer*, die ganze Nacht hindurch; *dāt gongt nōg auwer*, das geht wohl vorüber; *he ás auwer äjtt Járringe*, er ist drüben bei euch, in eurem Hause.

§. 248. *Auwerfaar*, gegenüber; dän. *overfor*, engl. *over against*.

He sát lick auwerfaar me, er sitzt mir gerade gegenüber; *shrādd auwerfaar me*, schräg gegenüber; *dāt Hüss làit lick auwerfaar'e Sjürk*, das Haus liegt der Kirche gerade gegenüber.

§. 249. *Auwerijn*, gegenüber, gegen einander an; engl. *over against*.

Dá Fijnde stäujnne lick auwerijn enauser, die Feinde stehen einander gerade gegenüber, gegen einander; *já fêllen auwerijn enauser*, sie fielen gegen einander an; *he fêll auwerijn't Uch*, er fiel gegen die Wand über.

§. 250. *Aane*, ohne.

Aane bezeichnet die Abwesenheit eines Gegenstandes, und, umstandswörtlich gebraucht, die Abwesenheit eines Zustandes, oder die Unterlassung einer Handlung, als: *he kaum aane Häujd, rát aane Spōre, gongt aane Fäirer, ás aane Sōrrig*, er kam ohne Hut, reitet ohne Spornen, geht ohne Führer, ist ohne Sorge; *aane Gijl lêt hám nint üttrógte*, ohne Geld lässt sich nichts ausrichten. —

Aane tó wêlen an tó slâipen, räisden we twäier Dêge, ohne auszuruhen und zu schlafen, reisten wir zwei Tage; *aane me wát tó sêdden an aane hám ámtósien, ging'r fon me*, ohne mir was zu sagen und ohne sich umzusehen, ging er von mir.

§. 251. *'Awehírrêgge, àwejánnerêgge*, diesseit, jenseit.

Awehírrêgge't Grêf, diesseit des Grabes; *àwejánnerêgge't Grêf*, jenseit des Grabes; *àwehírrêgge an àwejánnerégge de Wäi*, diesseit und jenseit des Weges, u.s.w. Für *àwejánnerêgge* gebraucht man auch das kürzere *bàijánte*, engl. *beyond*, von *jánte, jánner*, welche beide *dort* bedeuten, als: *dät Tôrp làit bàijánte de Bäirig*, oder *àwejánnerêgge*, das Dorf liegt jenseit des Berges. — Die übrigen mit *Égge* zusammengesetzten, Raum- und Flächenverhältnisse bezeichnenden Wörter sind: *àwàwerêgge, àwenàhserêgge*, oberhalb, unterhalb; *àwánnerêgge, àwütterêgge*, innerhalb und ausserhalb; *àwebánnerêgge, àwebütterêgge*, auf der Binnenseite, binnenseits und aussenseits; *àwebaawerêgge*, oberhalb; *àweläigerêgge*, unterhalb, niederhalb; *àwefôrêgge*, vorderhalb, vor; *àwäderêgge*, hinterhalb, hinter; *àwenirrêgge*, näherhalb, näher bei; *àwefierêgge*, fernerhalb, ferner von; *àwästerêgge, àwewésterêgge, àwenördêgge, àwesöhserêgge*, an der Ost- West- Nord- und Südseite; *àwehugerêgge*, höherseits, höherwärts; *àwerógtêgge, àweléftêgge*, zur Rechten, zur Linken (Vergl. §. 102. N. 142).

§. 252. *Baawen, baawne, baawen àw*, über, oben; nd. *baawen, baawen op*, engl. *above*.

He hét sín Haad baawen't Wähser, er hat seinen Kopf über dem Wasser; *baawen't Álkenierlück ás en Swälkennést*, über der Erkerluke ist ein Schwalbennest; *jõ Naas sát baawne Müss*, die Nase sitzt über dem Munde. — *Baawen* wird in Verbindung mit *àw, äujn* und *auwer* gebraucht: *baawen àw*, oben auf; *baawen äujn*, oben an; *baawen auwer*, oben über; *fon baawne*, von oben. Als blosse Ortsbezeichnung heisst *baawen, baawne*, auch *boppe*, besonders in Lindholm. *Baawne* ist der reine Gegensatz von *dêle*, so wie *áp* von *dähl*.

Auwer ist mit *baawen* sinnverwandt, nur mit dem Unterschiede, dass *baawen* bloss einen höheren Ort bezeichnet, ohne das Wechselverhältniss zwischen *auwer* und *unner* anzudeuten, z. B. *he sát baawne me*, er nimmt einen höheren Platz ein, als ich

auwer me, kann auch heissen, er sitzt so über mir, dass ich den Kopf unter seinen Füssen habe; *ik hähw nö äll trie Nägte auwer de Krönke sähn*, ich habe nun schon drei Nächte über den Kranken gesessen. — Daher ist auch der Sinn in folgenden Sätzen nicht ganz derselbe, als: *jö Naas sát baawne de Müss* und *jä sát auwer'e Müss; he hält't Haad baawen't Wähser* und *auwer't Wähser*. Derselbe Unterschied findet im Niederdeutschen zwischen *baawen* (*baaben*) und *öwer* statt. *He ás báawne*, er ist oben; *de Ihne ás baawen áw, an de Ausere déle unner*, der Eine ist oben drauf, der Andere unten. — *Dät Lick ás noch baawen't Gréf*, die Leiche ist noch über dem Grabe, oberhalb des Grabes; hier würde *auwer* ganz unrichtig stehen, und einen verkehrten Sinn geben.

§. 253. *Bái*, bei, an.

Bái giebt 1. die Nähe eines Gegenstandes in Beziehung auf einen andern an, als: *he stönt bái me*, er steht bei mir; *de Prins rát bái'e Kinning*, der Prinz reitet bei dem Könige; *dät Swjárd hungt bái'e Sídd; jö sát bái'e Döhr; he ás bái't Árbed*, bei der Arbeit; *he gongt bái'e Krácke*, er geht auf Krücken; *bái'n Stöck*, an einem Stocke; *he stönt bái't Rauser*, er steht am Ruder; *Gödd ás bái de*, Gott ist bei dir; *de Buhmm stönt bái'e Tünn*, der Baum steht am Garten; *bái'e Kriemmer sán Wöre*, bei dem Krämer sind Waaren; *he gongt bái Däi an Nägt*, er geht bei Tag und Nacht; *bái Ljägt*, bei Lichte (lesen z. B.); *huhm bái huhm betönken*, sich bei jemand bedanken; *wát bái'e Häujnn héwen*, etwas bei der Hand oder zur Hand haben; *huhm bái'e Häujnn námen*, jemand bei der Hand fassen; *bái üss ás dät ái Maude*, bei uns ist das nicht Mode. »*Trau stäujnne ját me bái, bái'e Shéw an bái'e Brái*," treu stehet ihr mir bei, bei dem Tisch und bei dem Brei. *He bláft ái bái'e Säge*, er bleibt nicht bei der Sache; *bái gauhs Sünnhäid, bái Forstánd, bái Gíjl wésen*, bei guter Gesundheit, bei Verstande, bei Gelde sein; *bái Gödd!* bei Gott! *bái min Siel an Saalighäid!* bei meiner Seele und Seligkeit! *bái'e Türke ás dät Brück* (Sitte); *he böget bái'e Wäjl, bái't Hölting, bái'e Stráujnn*, er wohnt am Weiher, am Gehölze, am Strande.

2. Uneigentlich, als: *bái sócken Krönkhäid ás nint üttlórógten*, bei einer solchen Krankheit ist nichts auszurichten; *bái't Lésen gälld's*, beim Lesen weinte sie; *jö gälld bái't Lésen*, sie weinte

beim Lesen; *bài't Stēllen kámt nint ütt*, beim Stehlen kommt nichts heraus; *bài unk Frünnsháp beswēr ick de*, bei unserer Freundschaft beschwöre ich dich; *dāt ás bài Strāfe forbāhn*, es ist bei Strafe verboten.

3. Gemischte, zum Theil abweichende Beispiele, als: *huhm bài't Urd nàmen, hüjllen*, jemand beim Worte nehmen, halten; *he hālt hám bài't Häier; huhm bài't Uhre fuhggen*, jemand bei den Ohren kriegen; *bài en Prāck drāwen*, bei einem Haar treffen; *nō ás'r bài't Ijnne*, nun ist er beim Ende (*tó't Ijnne*, zu Ende). Aber der Ausdruck: *dāt's bài't Ijnne*, heisst: es ist vorbei, es ist aus damit, als: *dāt ás bài't Ijnne má hám*, es ist aus, vorbei mit ihm. *He bōget bài'e Prēster*, kann heissen: in dessen Hause oder neben an; *he bōget bài'e Prēsters* (*Hüss*), in der Nähe des Predigers; *he bōget ājtt Prēsters*, in dessen Hause. — *Üttbài* heisst der Länge nach an einem Gegenstande hin, längs, als: *üttbài't Tōrp*, längs dem Dorfe; *üttbài't Rá käiren*, längs der Reihe fahren, beim Einfahren des Getreides; *bài Wāilōng ládden bliwwen*, am Wege liegen bleiben. *Hànebài*, gegen, *hàneijn*, gegen, als: *dirr wjárn hànebài en twontig Mánshene*, es waren gegen zwanzig Menschen da; *hàneijn't Énne*, gegen den Abend. Sinnverwandte Ausdrücke sind: *bài't Ijnne, āujn't Ijnne, ājtt't Ijnne, tó't Ijnne.* — *A'mbài* 1. vorbei, 2. umher; *faarbài*, vorbei; *büttebài*, aussen vor; *dēlebài* u. s. w.

§. 254. *Bánne*, binnen, innerhalb, inner.

Bánne Dōhr wēsen, inner der Thür sein, d. i. im Hause; *bánne en Ihr*, binnen einem Jahre, oder innerhalb eines Jahres; *bánne Aagedēge*, binnen acht Tagen; *bánne Ihr an Dāi*, binnen Jahr und Tag, binnen Jahresfrist; *dō shāhl me ài mör bánne Dōhr kàme*, du sollst mir nicht mehr inner der Thür, über die Schwelle, kommen. — *Bütte an bánne blānk*, aussen und innen blank; *bánnefaar*, binnenvor, innenvor; *bánneāujn*, nd. binnenin; *bánnetó*, nd. binnento; *fon'e bánnene*, nd. van binnen; *unnerbánne má kàmen*, hinter etwas kommen.

§. 255. *Dör* (*dōhr*), durch, hindurch; nd. *dör*, engl. *through*.

1. Eigentlich, als: *dör't Kauren, dör't Säujnn, dör't Slubb, dör'e Snie gongen*, durch das Getreide, den Sand, den Koth, den Schnee gehen; *dör't Ijll, dör'e Stāhs, dör'e Kuch tieen*, durch's

Feuer, durch die Stadt, den Koog ziehen; *dör't Wánning, dör'e Fájngre laucken*, durch's Fenster, durch die Finger sehen, u.s.w.

2. Uneigentlich, ein selbstwirkendes Mittel oder eine Einwirkung andeutend, als: *ick lêt't dör mán Brauser besörrige*, ich liess es durch meinen Bruder besorgen; *dät shàid dör en Ünlóck*, es geschah durch ein Unglück; *dör Ünfaarságtighäid*, durch Unvorsichtigkeit; *dör sin Grótthártighäid an sin Huchmäujdd ás'r ám sin Frünne kiemmen*, durch seinen Stolz und seinen Hochmuth ist er um seine Freunde gekommen; *dör Middle kaast de noch kàme*, durch Mittel kannst du dich noch erholen; *dör Höndel würden's rick*, durch Handel wurden sie reich. — Umstandswörtlich: *gong dör!* geh weg! scher dich fort; *de Träjdd gongt ài dör*, der Faden geht nicht durch; *ick kön ài dör kàme; huhm dörkringen*, sich durchdrängen; *dördringen*, durchdringen, *hê drängt dör* oder *drájngt dör*.

Sinnverwandt sind hier bisweilen *auf, fon* und *má*, als: *he würd haadigt dör'e Shárprógter má't Swjàrd*, er wurde durch den Scharfrichter mit dem Schwerte enthauptet; *he würd haadigt auf'e Shárprógter*, vom Scharfrichter. *Dör'e Winn hêt de Mêller sin ricke Dêge, auf'e Winn worde dá Ruwe dràwen, an dirrfaar säit'm, dät de Mêller fon'e Winn làwet*, durch den Wind hat der Müller seinen Reichthum, von dem Winde werden die Flügel getrieben, und daher sagt man, dass der Müller vom Winde lebe. *Jö Kaar würd shäwen auf en Slaawe má dá Häujnne formiddelst't Fijl*, der Karren wurde von einem Sklaven mit den Händen und vermittelst des Rades geschoben.

§. 256. *Dêlebài, dählbài, dêleám, dählám, dêlefaar, dählfaar.*

Dêlebài'e Wäi, unten am Wege, *unter*wegs, *unten*wegs, *nieder*wegs, als Gegensatz von *ober*wegs, *baawenwäis*, wovon der reine Gegensatz wieder *dêlewäis* heisst. Vergl. §. 227. N. 34. *Dêlebài'e Dick käiren*, unten am Deiche fahren; *dählbài'e Dick käiren*, vom Kamm des Deiches das sogenannte *Áhk* hinunter fahren; *dêleám*, unten um; *dêleám hárr Köwel ás en brijdden Stijtt*, unten um ihren Rock ist ein breiter Stoss, Besatz, Borte aus breitem Bande; *dählám*, herabhangend, als: *dá Köwle honge hár, an'e Bogslinge hám dählám*, die Röcke hangen ihr und die Hosen ihm herunter; *glidde dählám*, gleiten herab; *dêlefaar*, am untern Ende eines Ackers dem Dorfe zunächst; *ápfaar*, nach dem obern Ende zu

oder an demselben; *üttfaar*, vom Dorfe ab, in die Fennen hinaus; *dählfaar gongen*, dem untern Ackerende zu.

§. 257. *Êfter*, dän. *efter*, engl. *after*.

1. *Êfter* bezeichnet das spätere Dasein oder Wirken eines Gegenstandes in Beziehung auf einen andern, und ist der Gegensatz von *faar*, vor, als: *he kámt êfter me*, er kommt nach mir; ist doppelsinnig, je nachdem es betont wird, und kann heissen: er kommt später als ich, oder, wenn der Ton auf *êfter* ruht, er setzt mir nach, um mich zu greifen; *êfter'e Sàndäi fölligt'e Maundäi*, nach dem Sonntage folgt der Montag; *he stürw êfter sin Wüff*, er starb nach seiner Frau; *êfter huhm snāken, gongen, prājten*, nach einem sprechen, gehen, predigen, d. i. nachahmen; *êfter'e Captain fölligt'e Lieutnant; êfter jō Tidd dāi'r nint*, nach der Zeit that er nichts; *êfter Mádsámmer*, nach Johannis; *êfter'e Jüll*, nach Weihnachten; *êfter dāt hirre Läwent fölligt en auser*, nach diesem Leben folgt ein anderes; *êfter hunnert Ihr sán dá māste nō Làwende dūjdd.* Umstandswörtlich: *dō kámst já wäjl êfter?* du kommst ja wohl nach? *hirrêfter, dirrêfter, wirrêfter.*

2. Deutet *êfter* die Richtung eines Gegenstandes auf etwas an, als: *ick rógt me êfter de*, ich richte mich nach dir; *huhm êfter'e Klōck rógten; jō Blōhm dràit hár êfter'e Sánn*, die Blume dreht sich nach der Sonne; *já dōnse êfter'e Gichel*, sie tanzen nach der Geige; *he gongt êfter Brüjdd*, er geht nach Brot; *he sjōngt êfter Näujtte*, er singt nach Noten; *êfter min Miening*, nach meiner Meinung; *êfter sán Räjdd, efter hárren Wánsh*, nach seinem Rathe, ihrem Wunsche; *êfter Gōds Wálle*, nach dem Willen Gottes; *êfter'e Maude*, nach der Mode; *êfter sin Ihringe ás'r mān lájtt*, nach seinen Jahren ist er nur klein; *êfter huhm lingen*, sich nach jemand sehnen; *êfter wát lingen*, auch nach etwas reichen, langen; *he klámmert êfter en Fögelnêst*, er klettert nach einem Vogelneste; *wát frāg ick êfter de?* was frag ich nach dir? *ick frāg'r nint êfter*, ich frage nichts darnach; *êfter't Swjàrd grippen; he shüjtt êfter en Rauck*, er schoss nach einem Raben; *jō slauch êfter me*, sie schlug nach mir; *dāt kámt nōg êfter'e Häujnn*, das kommt schon nach der Hand, nach und nach; *êfter't A'mstánde*, den Umständen nach; *jō hêt't êfter'e Mōdder*, sie leidet an Mutterbeschwerden, hat hysterische Zufälle.

Ám, um, ist hier oft synonym: *ám wát säjcken* und *éfter wát säjcken*, um und nach etwas suchen; *ám* und *éfter wát frägen*, um und nach etwas fragen; *he gongt ám Wähser* und *éfter Wähser*, er geht um Wasser (zu holen) und nach Wasser; *he shráft éfter en Bauck*, er schreibt nach einem Buche, nämlich ab: *he shráft ám en Bauck*, er schreibt darnach, um es zu bekommen.

§. 258. *Faar*, vor und für; dän. und engl. *for*, nd. *vör*.

a). 1. Steht *faar* bei Raum- und Zeitverhältnissen, als: *he stönt faar me*, er steht vor mir; *dá Buhmme stäujnne faar't Hüss*, die Bäume stehen vor dem Hause; *binn hám wát faar't Ugene*, binde ihm etwas vor die Augen; *dirr's nijn Döhr faar'e Kämmer*, es ist keine Thür vor der Kammer; *nijn Slöt faar't Gijlshrön*, kein Schloss vor der Geldlade. — *Faar tuhg Ihr*, vor zwei Jahren; *faar min Tidd*, vor meiner Zeit; *shöw jö Shaahs faar'e Döhr*, schiebe den Riegel vor die Thür; *ick liew hám faar haawen Ausern*, ich glaube ihm vor irgend einem andern.

2. Eine Ursache, ein Hinderniss, einen Zwang andeutend, als: *ick kön ài faurt faar jám kàme*, ich kann vor euch nicht durchkommen; *he flügtet fäar'e Fijnde*, er floh vor den Feinden; *jö ás trong faar'e Düss*, ihr ist bang vor dem Tode; *he jüllt faar Wärk*, er wimmert vor Schmerz; *jö köhs faar Ängst ài snäke*, sie konnte vor Angst nicht sprechen; *faar bär Träwelhäid kön'r ài üttkàme*, vor lauter Geschäftigkeit kann er nicht auskommen; *faar Fräude gällen*, vor Freude weinen; *he wijt hám faar Ängst ài tó läjtten*, er weiss sich vor Angst nicht zu lassen.

b). Steht es 1. wenn es *für* vertritt, da, wo angezeigt werden soll, dass zum Besten oder zum Schaden und Nachtheil etwas für einen Gegenstand geschehe; als: *dät's gäujd faar de*, das ist gut für dich; *dät's en Middel faar'e Kólle*, das ist ein Mittel für's Fieber; *jö ás en Münster faar Ausere*, sie ist ein Muster für Andere; *ick bán Faarmünner faar sin Bjàrne*, ich bin Vormund für seine Kinder; *dät sömet hám ài faar de*, das ziemt sich nicht für dich, es ziemt dir nicht; *gong dirr hàne faar me*, gehe für mich dahin; *he dét faale faar me*, er thut viel für mich; *he stürw faar't Fidderläujnn; ick ging dör't Ijll faar hám*, ich ginge durch's Feuer für ihn; *he sörrigt faar sin Bjàrne*, er sorgt für seine Kinder; aber *he sörrigt auwer sin Bjàrne*, er trauert über seine Kinder; *he*

sörrigt ám sín Bjärne, um seine Kinder. *Gödd sörrigt faar árken*; Gott sorgt für jeden; *ick bán faar me sĕllew*, ich bin für mich allein, habe keinen Haushalt; *he ás faar'e Krích*, *aurs ick bán faar'e Frēse*, er ist für den Krieg, aber ich bin für den Frieden; *snāk dō faar hám*, sprich du für ihn, ist doppelsinnig, wie im Deutschen.

2. Steht *faar* bei Erstattungen, Ausgleichungen, Sicherstellungen u. s. w., als: *faar en Gaawe tönken*, für eine Gabe danken; *ick wáll de faar dán Mäute betāle*, ich will dir für deine Mühe bezahlen; *faar Gijl kupen*, für Geld kaufen; *faar huhm instäujnnen*, für jemand einstehen, bürgen; *ān faar ālle*, *an ālle faar ān Mönn*, einer für alle, und alle für einen Mann stehen.

3. Zweckanzeigend, als: *en Bauck faar Bjärne*, ein Buch für Kinder; *Ijllinge faar'e hiele Wonter*, Feuerung für den ganzen Winter; *Faarräjd faar Aagedĕge*, Vorrath für acht Tage.

4. Beim Dafürhalten und Ausgeben für, als: *he hālt hám sĕllew faar en grótten Mönn*, er hält sich selbst für einen grossen Mann; *ick hüll hám faar en A'mluper*, ich hielt ihn für einen Reffträger oder Tabulettenkrämer; *he jĕft hám ütt faar en Doctor*, er giebt sich für einen Arzt aus; *ick nümm dāt Stóck Gijl faar en Daaler*, ich nahm das Stück Geld für einen Thaler an; *he erkānnd hám faar sán Sàhn*, er erkannte ihn für seinen Sohn; *huhm faar en Shálm*, *en Bedrĕger*, *en Thief*, *en Äsel üttshĕllen*, jemand für einen Schelm, einen Betrüger, einen Dieb, einen Esel ausschelten.

5. Für *wegen*, als: *faar me mähst't hāll dŭjn*, meinetwegen darfst du es gern thun; *ick āgt hám faar sín Gaushäid*, ich schätze ihn seiner Güte wegen; *faar din Shäjll wáll ick't dŭjn*, deinetwegen will ich's thun.

Gemischte Beispiele: *Faar'e Düss ás nijn Krŭdd wŭgsen*, für den Tod ist kein Kraut gewachsen; *he dráft faar'e Winn*, er treibt vor dem Winde; *he kōn hám ài hŭjlle faar Lāken*, *faar Gāllen*, er kann sich des Lachens, des Weinens nicht enthalten; *wät faar'e Täis hĕwen*, etwas für die Zähne haben, z. B. einen guten Schinken. — Umstandswörtlich: *Ick bán'r faar*, *he ás'r ijn*, ich bin dafür, er ist dagegen; *wát hähst faar?* was hast du vor? *wät dählst me dirrfaar?* was giebst du mir dafür? *dirr kōn ick nint faar*, ich kann nichts dafür; *wát faar en Mönn*, *wát faar en Fö-*

gel ás dāt? was für ein Mann, was für ein Vogel ist das? *jō hēt en Short faar*, sie hat eine Schürze vor, u. s. w.

Sinnverwandt sind hier bisweilen *ám* und *auf*, als: *faar Gijl shriwwen*, für Geld schreiben; *he shráft ám't Ihre*, er schreibt um die Ehre, d. i. der Ehre wegen, um sie zu erlangen; *ám Gijl shriwwen*, um oder nach Gelde schreiben; *faar Stólthäid* und *auf bār Grótshhäid niemmen kännen*, vor Stolz und aus Stolz niemand kennen; *faar Liewde* und *auf Liewde blinn wêsen*, vor und aus Liebe blind sein.

Steht *faar* zweckanzeigend, so stimmt es nicht immer mit *für* überein, als: *en Bauck faar Bjärne*, ein Buch für Kinder geschrieben; aber: ich habe ein Buch für dich gekauft, das du haben sollst, heisst: *ick hähw en Bauck tó de kāft; — hirr sán haaw Fögle tó de*, hier sind einige Vögel für dich (zu dir); *dirr's en Rock tó me*, da ist ein Rock für mich; *wār dāt tó mjärne*, hebe das für morgen auf; *ick hähw Stjütte tó jám kāft*, ich habe Semmel für euch gekauft; *ick hähw wát tó de;* nd. ebenso.

Wenn *faar* die Bedeutung von *vor* hat, so wird es gedehnter ausgesprochen und stärker betont, als wenn es anstatt *für* steht, z. B. *dō stēnst já* faar *me*, du stehst ja *vor* mir; *dō stēnst já faar* me, du stehst ja für *mich*, an meiner Statt.

§. 259. *Foraane*, ohne, ausser; dän. *foruden.*

Ick word nōg klār foraane de, ich werde schon ohne dich fertig; *foraane hám kōn'r't niemmen māge. — He rátt foraane Spōre*, er reitet ohne Spornen (die er wohl bedürfte, oder sonst zu gebrauchen pflegt); *he rátt aane Spōre*, er reitet ohne Spornen anzuhaben. *Foraane wêsen* heisst wörtlich: *entohnigt sein*, aber der Sinn ist: *entbehren*, als: *ick mäujtt sö faale foraane wêse*, ich muss so vieles entbehren; *Gijl kōn'm ài foraane wêse*, des Geldes kann man nicht bar sein.

Foraane hám wās niemmen tó Stêhse, ausser ihm war niemand zugegen; *foraane en Bauck däi'r me ock noch en smuck Bill*, ausser u.s.w.

§. 260. *Fon*, von.

Fon bezeichnet die Entfernung eines Gegenstandes von einem andern, und ist dann das Gegentheil von *bài*, als: *dá Staurke tiee wách fon üss*, die Störche ziehen von uns weg; *ick kám fon Járringe*, ich komme von euerm Hause; *he gongt fon me*, er geht

von mir; *fon Mjàrnem tó't Ênnem*, von Morgen bis an den Abend; *we kàme fon't Unnerne*, wir kommen vom Mittagessen; *fon'e Hühs*, vom Hause, von der Heimath; *fon't Fáshen*, *fon't Dicken*, *fon't Márked*, vom Fischen, vom Deichen, vom Markte; *fon'e Stähs*, von der Stadt; *sin Häujnn fon huhm auftieen*, seine Hand von einem abziehen; *fon'e Säge aufgongen*, von der Sache abgehen; *he gongt fon't Stóck*, von Sinnen; *fon Forständ*, von Verstande; *fon üjll Tidde*, von alten Zeiten; *fon't ségst Ihr auf*, vom sechsten Jahre an; *fon forgingen Ihr*, vom vorigen Jahre.

Fon und *auf* müssen hier wieder in Beziehung gebracht werden. *Auf* ist nämlich der reine Gegensatz von dem deutschen *auf*, und würde am besten durch *ab*, im Sinne dieses Verhältnisswortes, bezeichnet werden, als: *ick kám fon't Márked*, vom Markte her: *ick kám auf't Márked*, komme ab dem Markte, wo ich als Krämer gestanden habe; *nám de Häujdd auf't Haad*, nimm den Hut ab dem Kopfe; aber: *de Rinn dröppet fon'e Häujdd*, der Regen tröpfelt vom Hute; *gong fon'e Hájnst*, geh von dem Pferde weg: *stäujnn auf'e Hájnst*, steige ab dem Pferde; *dät Shümm höngt de Hájnst bài'e Töle*, *an fällt hám fon'e Töle*, *aurs de Rütter fällt auf'e Hájnst*, der Schaum hangt dem Pferde am Maule, und fällt ihm vom Maule, aber der Reiter fällt ab dem Pferde; *bliw fon'e Wäien*, komme nicht an den Wagen; aber: *bliw auf'e Wäien*, besteige ihn nicht; *huhm námt auf'e Shéw*, *wát'r àw làit*, *fon'e Shéw*, *wát'r bài stönt*, man nimmt ab dem Tische, was darauf liegt, von dem Tische, was daran steht. — Wenn *fon* bloss auf die Entfernung eines Gegenstandes von einem andern geht, so bezieht *auf* sich allein auf das Verlassen des gegenwärtigen, obern Standpunktes, als: *de Matröse féll dähl fon'e Mästkaurew*, der Matrose fiel vom Mastkorbe herab: *he féll dähl auf'e Mästkaurew*, er fiel ab demselben; *de Blietéker féll dähl fon'e Thürn* und *dähl auf'e Thürn*, der Bleidecker fiel von dem Thurme und ab dem Thurme; *he féll dähl auf't Hüss*, ab dem Hause: *he kaum dähl fon't Hüss*, er stand am Hause, oder kam aus dem Hause und ging nach einem niedrigern Standpunkte, z. B. den Warf hinunter; *de Snöte höngt hám dähl fon'e Naas*, der Rotz hangt ihm von der Nase hinunter; *dröhg dät Bläujdd auf'e Naas*, wische das Blut von der Nase ab; *dät wäs ài auf'e*

Wäi, das wäre nicht aus dem Wege; *ütt auf'e Nüjd kàmen; fon Fierense*, von ferne; *fon* und *auf't Shäujll kàmen*, von und aus der Schule kommen.

Bei Bestandtheilen von Dingen steht allemal *auf*, wenn man sie als solche betrachtet, z. B. *jö Burst auf't Laumm*, oder *en Burst auf en Laumm*, die Brust ab dem Lamme, oder eine Brust ab einem Lamme; *en Fähser auf en Kräjdder, en Shánn auf en Sillhünn, en Wing auf en Swuhn*, eine Feder ab einem Hahne, ein Fell ab einem Seehunde, ein Flügel ab einem Schwane. Im Dänischen und Englischen ebenso, als: *Brystet af Lammet*, oder *et Bryst af et Lam, the breast of the lamb*, oder *a breast of a lamb*. — In der Bedeutung von *aus*, wenn ein Gegenstand in einen andern umgebildet wird, steht gleichfalls *auf*, als: *en Shéw auf Hölt*, ein Tisch aus Holze; *jö mäget en Häujdd auf Strài*, sie macht einen Hut aus Stroh; *en Swöhw auf Jückere*, eine Peitsche aus Weidenruthen; *en Böhr auf Wirr*, ein Bauer aus Eisendraht; *auf hám wort nint*, aus ihm wird nichts; *wát wáll'r doch auf worde?* was wird doch daraus werden?

Bei Herstammungen steht *fon*, als: *ick bán fon Ríhssem*, ich bin von oder aus Riesum; *he ás fon Aadel*, er ist von Adel; *jö ás fon Hälligläujnn*, sie ist von Helgoland u. s. w. — Ferner: *älle gauhse Gaawe kàme fon Gödd*, alle gute Gaben kommen von Gott; *en Bräif fon Altona, fon Berlin* u. s. w. — *De Bàger hähw ick noch fon mán Álthäte füngen*, den Becher habe ich noch von meinem Grossvater bekommen, wenn er ihn mir nämlich geschickt hat; *ick hähw en auf hám füngen*, wenn er ihn mir selbst gegeben hat.

In folgenden Fällen steht *fon*, als: *fon lájtt áp*, von klein auf; *fon Bjàrns Biene*, von Kindesbeinen an; *fon Rógts wägen*, von Rechts wegen; *fon üngefähr; ick bán fon árken forlét*, ich bin von jedem verlassen; *fon huhm kön'm dät sêdde?* von wem kann man das sagen? *en Mönn fon hunnertdusend Daalere*, ein Mann von hunderttausend Thalern; *he ás män klien fon Knaake*, er ist nur klein von Knochen (dünn); *dät ás't Ijnne fon't Stöck*, das ist das Ende vom Liede; *en Göng fon en Stünn; en Wäi fon tien Mêle*, ein Weg von zehn Meilen; *en Áller fon hunnert Ihr*, ein Alter von hundert Jahren; *swär fon Wágt*, schwer von Gewicht; *he ás lágt fon Begripp*, leicht von Begriff; *fon't Bádden làwen*, vom

Betteln leben; *he wijt fon ālles mátósnāken*, er weiss von allem mitzusprechen; *he tjàrt fon sin Gijl*, er zehrt von seinem Gelde, u.s.w.

Umstandswörtlich steht *auf*, als: *dirr wijt ick nint auf*, davon weiss ich nichts; *dirr wort nint auf*, es wird nichts daraus.

§. 261. *Á'm* und *auwer* sind mit *fon* sinnverwandt, als: *he snāket ám árken*, er spricht von jedem, über jeden; *he hālt hám auwer árken áp*, er hält sich über jeden auf; *en Tāhl ám Rübezahl*, ein Mährchen von Rübezahl (handelnd); *en Sōng ám huhm māgen*, ein Lied auf oder über jemand machen; *de Sōng ám'e Klōck auf Schiller*, das Lied von der Glocke von Schiller; *wát snāke ám'e Krich*, wir sprechen vom Kriege; *he kōn ám ālles másnāke*, er kann über alles mitsprechen; *he wijt wát ám árken*, er weiss an jedem etwas auszusetzen; *he wijt wát fon árken tó fortéllen*, er weiss von jedermann etwas zu erzählen; *àw ālles kōn'r en Sōng māge*, auf alles kann er ein Lied machen; *hāhst'r wát fon hierd? hāhst'r wát ám hierd? hāhst'r wát auwer hierd?* hast du etwas davon, darum, und darüber gehört?

§. 262. *Faarbài*, vorbei, vorüber.

He ging me faarbài, *he kaum me faarbài*, er ging, er kam mir vorbei; *he ging faarbài me; he ging min Hüss faarbài*, er ging mein Haus vorbei; *he ging faarbài min Hüss*, an meinem Hause vorbei; *he kaum hirr faarbài*, er kam hier vorbei; *jō Flāg ás faarbài*, der Schauer ist vorüber.

§. 263. *Ijn*, gegen, wider.

Ijn, als *gegen*, bezeichnet den Gegenstand der Richtung, als *wider*, zugleich das Ankämpfen gegen denselben, als: *ijn'e Winn gongen*, gegen den Wind gehen; *ijn'e Struhmm swummen*, gegen oder wider den Strom schwimmen; *ijn'e Wjàrd snāken*, wider die Wahrheit reden; *wát ijn't Ljāgt hüjllen*, etwas gegen das Licht halten; *ijn'e Sánn laucken*, gegen die Sonne sehen; *hāhst wát ijn hám?* hast du etwas gegen ihn? *hörr bást sáns ijn hár?* wie bist du gegen sie gesinnt? *he bewíhsst Liewde ijn sin Āllerne*, er beweist Liebe gegen seine Eltern; *ijn sin Bjàrne*, gegen seine Kinder; *ijn árken*, gegen jeden. Bisweilen zeigt es eine Abneigung oder Missbilligung an, als: *he ás ijn'e Krich*, *ijn'e Dōns*, *ijn't Ljaagen*, er ist gegen den Krieg, den Tanz, das Lügen.

Wo zwei Gegenstände einander mit den zugekehrten Flächen

berühren, bekommt es *ap* vor sich, als: *he hüll dāt Bill ápijn't Wánning*, er hielt das Bild gegen das Fenster an; *smitt de Stijn ápijn't Uch*, wirf den Stein hin an die Wand; *he hüll tuhg Plāte ápijn enauser*, er hielt zwei Platten gegen einander an; *sêt dá Lāte ápijn't Hüss*, setze die Latten gegen das Haus an; *he gongt lick ápijn'e Wjàrd*, er geht gerade wider die Wahrheit an; *he flug lick ápijn me*, er flog gerade gegen mich an.

Gegensätze bilden hier *faar* und *má*, für und mit, als: *má de Winn sillen, faar'e Winn driwwen, an ijn'e Winn sägeln*, mit und vor dem Winde treiben, und gegen den Wind segeln; *de dirr ài má me ás, he ás ijn me*, wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; *huhm ài faar me ás, he ás ijn me*, wer nicht für mich ist, der ist wider mich.

§. 264. *Hànijn*, gegen.

Wird meistens von der Zeit gebraucht, und zeigt eine Annäherung an, als: *hànijn Énne*, gegen den Abend; *hànijn'e Máddāi*, gegen den Mittag; *dāt ás nö hànijn hunnert Ihr*, es ist nun gegen hundert Jahre her; *hànijn Dāi*, gegen Tagesanbruch. So auch: *dāt kōstet hànijn twontig Daalere; dāt ás hànijn't Ijnne auf't Tōrp*, es ist gegen das Ende des Dorfes zu.

§. 265. *Äujntijn, äujntmäujt*, entgegen.

Äujntijn heisst entgegen, zuwider, dän. *imod*, und bezeichnet, als entgegen, nur die Bewegung zweier Gegenstände, die in gerader Richtung auf einander zu kommen; *äujntmäujt* enthält zugleich den Begriff des Begegnens, dän. *imöde*, nd. *in e Möt*. — *De Winn ás üss äujntijn*, der Wind ist uns entgegen; *huhm äujntmäujt gongen*, einem entgegen gehen; *äujntmäujt kämen*, entgegen kommen; *he ás me äujntijn*, er ist mir entgegen, sucht mein Vorhaben zu hintertreiben; aber: *he ás me tówádderne*, er ist mir zuwider, ich kann ihn nicht ausstehen [1]).

§. 266. *Längs, äujntlängs*, längs, entlang; dän. *langs*, engl. *along*.

---

[1]) *Tówádderne* wird nur da gebraucht, wo widerliche Eindrücke auf das Gefühl und die Sinne Statt finden, als: *de Brännwinn, jō Medicin, dāt Kätteläujdden ás me tówádderne*, der Branntwein, die Arznei, das Katzengeschrei ist mir zuwider; daher *de Wàhserwälle*, der Widerwille.

Längs heisst der Länge nach an, neben oder auf etwas hin, als: *längs't Törp gongen*, längs dem Dorfe gehen; *längs'e Struhmm sillen*, längs dem Strome treiben, oder auf demselben; *längs'e Stähs käiren*, längs der Stadt fahren; *en Êker längs lupen*, längs einem Acker gehen, d. i. hier: der Länge nach auf demselben hin, oder an der Seite desselben auf einem Fusswege. Wenn es neben oder an der Seite eines Gegenstandes bezeichnet, wird es gewöhnlich mit *má* (mit) verbunden, als: *längs má't Törp, längs má't Êkre, längs má de Struhmm gongen.*

Äujntlängs zeigt an, dass man der ganzen Länge nach, bis an's Ende des bezeichneten Gegenstandes gelangt, als: *kaast längs de Bûjlke gonge? kaast de Bûjlke längs gonge? kaast längs má de Bûjlke gonge? kaast de Bûjlke äujntlängs gonge? Ick bán't hiel Törp, jö hiel Stähs, dät hiel Hölting, de hiele Dick äujntlängs kiemmen*, ich bin das ganze Dorf, die ganze Stadt, den ganzen Wald, den ganzen Deich entlang gekommen, oder: *ick bán dät Törp, jö Stähs* u. s. w. *ällhijl äujntlängs kiemmen.*

Dör (durch) und *üttbài*, neben dem Gegenstande hin, sind hier sinnverwandt, als: *dör't Törp gongen, längs't Törp an üttbài Törp gongen*, durch, längs und neben hin; *üttbài'e Dick käiren*, den Weg unten am Deiche fahren. *Üttbài Törp gongen*, wird meistens nur da gebraucht, wo das Dorf aus einer Häuserreihe besteht; *dör't Törp*, wenn es der Länge und nicht der Quere nach geschehen soll, kann man nur sagen, wenn das Dorf wenigstens zwei Häuserreihen hat; *üttbài Törp gongen*, gebraucht man auch von Klätscherinnen, die von einem Hause zum andern im Dorfe herumlaufen. — *'Aw längs*, der Länge nach, *àw twärs*, der Quere nach; *dö mäust't àw längs lédde*, der Länge nach legen.

§. 267. *Má*, mit; dän. *med.*

Má bezeichnet 1. ein Mittel, als: *he slàit má en Stöck, he shráft má en Fähser, tänt sin Püpp má en Brännglees, smátt má Stiene, jäget má Hünne, sàit má Sihssen, späjlt má Wähser*, er schlägt mit einem Stocke, schreibt mit einer Feder, zündet seine Pfeife mit einem Brennglase an, wirft mit Steinen, jagt mit Hunden, näht mit Seide, spühlt mit Wasser. — 2. Zeigt es eine Vereinigung, eine Verbindung, ein Versehensein mit etwas an, als: *ick gong má de, he ging tóbédd má Stäiwle an Spöre, he fêllt'e Bottel má*

Brännwinn, beslāit sán Ridder má sêlwern Hájnsteskur, ich gehe mit dir, er ging zu Bette mit Stiefeln und Spornen, er füllt die Flasche mit Branntwein, beschlägt sein Reitpferd mit silbernen Hufschuhen; *he forsjógt hám séllew má Gijl, beklàwet de Uch má Bille*, er versieht sich selber mit Gelde, beklebt die Wand mit Bildern; *ick hähw en Pung má Gijl slánn*, ich habe einen Beutel mit Gelde verloren; *huhm má wát befāhsen*, sich mit etwas befassen; *má huhm snāken, hōndeln, āhsen, drájnken*, mit jemand sprechen, handeln, essen, trinken. — 3. Bei Zeitverhältnissen bezeichnet *má* das Gleichzeitige, das allmählig Fortschreitende , als: *má de Sánn ápstāujnnen an tóbédd gongen*, mit der Sonne aufstehen und zu Bette gehen; *má Énn an āll*, mit dem Einbruch des Abends; *má'e Tidd, má't Ihringe, má't jàrst, má'tijns*, mit der Zeit, mit den Jahren, mit dem ersten oder nächstens, mit einemmale. — 4. Steht es statt *wider, gegen*, als: *wát stráwe má enauser*, wir streiten mit einander; *wát spàle má enauser ám Gijl*, wir spielen mit einander um Geld; *dá Russe an Pole krége má enauser*, die Russen und Polen kriegen mit einander. — 5. Steht es, wenn etwas gleichzeitig und mit einander verbunden vorfällt, als: *jō Fōmmen féll má hárren Ōmmer*, das Mädchen fiel mit ihrem Eimer; *he smijt ám má dāt hiel Lees*, er warf um mit dem ganzen Fuder; *já drángden má enauser*, sie ertranken mit einander.

Gemischte Beispiele: *Má Lámpe tówäirks gongen*, mit Glimpf zu Werke gehen, glimpflich verfahren; *he gongt noch má en ūjllmaudsh Pārück*, er geht noch mit einer altmodischen Perüke; *Bugt má huhm fuhggen*, mit einem fertig, seiner Meister oder Herr werden; *unnerbánne má wát kàmen*, hinter eine Sache kommen; *ick füng tien Bräiwe má de léste Póst*, ich bekam zehn Briefe mit der letzten Post; *dāt Äik ás má Fáll, jō Kō ás má Kulew, dāt Shäip má Laumme, de Hünn an'e Kātt sán má Junge*, die Stutte, die Kuh, das Schaf, die Petze (*jō Tàhw*, die Tiffe) und die Katze sind alle trächtig; *má wát swégen*, mit etwas schweigen; *má wát prālen; huhm má wát trāsten*, sich mit etwas trösten; *huhm má wát hélpen*, zweideutig: 1. sich mit etwas helfen, 2. einem andern mit etwas helfen, z. B. mit Gelde; *huhm má wát behélpen* ist immer reciprok; *hörr ás't má de?* wie befindest du dich?

Umstandswörtlich: *wäht má?* willst du mit? *dät gongt älles má*, es geht alles mit; *ick hähw min Dögter má*, ich habe meine Tochter mit; *dirrtómá*, überdiess, ausserdem.

§. 268. *Näist*, nächst; dän. *näst*, engl. *next*, *next to*.

Näist bezeichnet das Nächste in Beziehung auf einen andern Gegenstand, als: *dät Hüss läit näist'e Sjürk*, das Haus liegt nächst der Kirche oder zunächst; *näist't Döhr*, nächst dem Thore; *näist Gödd hähw ick de dirrfaar tó tönken*, nächst Gott habe ich dir dafür zu danken; *näist'e Kinning hêt he mäst tó sêdden*, nächst dem Könige hat er am meisten zu sagen (gebieten); *he sát me näist*, er sitzt mir zunächst; *dät Törp läit'e Stähs näist*, das Dorf liegt der Stadt zunächst. — *Näist* steht auch bisweilen statt *de lähsere*, der zweite, als: *ick bán järst, dö bást näist*, beim Spielen. *'Aw't näist*, nahe daran, beinahe, bald; *àw't näist sán't nög tien Daalere*, es sind wohl nahe an zehn Thaler; *dö hähst't àw't näist drāwet*, du hast es beinahe getroffen. *Näistbài, näistêfter.*

§. 269. *Sunt*, seit; altd. *sint*, engl. *since*, dän. *siden*, nd. *södder*.

Sunt bezeichnet den Anfang von der Dauer einer Zeit oder eines Zustandes, als: *sunt forgingen Ihr hêt'r hirr ài wähn*, seit dem vorigen Jahre ist er hier nicht gewesen; *sunt dät fárre Ihr hähw ick nöjn Swune säjn*, seit dem vorvorigen Jahre habe ich keine Schwäne gesehen; *sunt jö Bräujnn ás'r sö forslāien*, seit der Feuerbrunst ist er so niedergeschlagen; *sunt hárr Söllembêdd hêt's nint dägen*, seit ihrem Wochenbette hat sie nichts getaugt, d. h. sie hat seitdem gekränkelt; *sunt märling, sunt ánjörsne hähw ick shràwen*, seit heute Morgen, seit gestern habe ich geschrieben; *sunt ántènne*, seit gestern Abend; *sunt wánne bást dö hirr?* seit wann bist du hier? *min Wöff hêt läien, sunt dö hirr wähn hähst*, meine Frau hat gelegen, seit du hier gewesen bist, d. i. sie hat ihre Wochen gehalten [1]).

Als Umstandswort heisst es *her*, als: *dät ás nö äll long sunt*, das ist nun schon lange her; *dät ás män en hulew Ihr sunt, ás'r dirr lêst wähn hêt*, es ist nur ein halbes Jahr her, seitdem er zuletzt da gewesen ist.

---

[1]) *Kámt din Wöff báll äujn't Söllembêdd?* kommt deine Frau bald in's Wochenbett? und: *sháll's báll tó ládden?* wird sie bald *geliegen*? sind gleichbedeutende Redensarten.

§. 270. *Tó*, zu; engl. *to*, nd. *to*.

Tó hat unter allen Verhältnisswörtern den vieldeutigsten Sinn in seinen verschiedenen Verbindungen mit Haupt- und Fürwörtern, und bezeichnet 1. das Ziel einer Richtung, als: *he kierd hám tó me*, er kehrte sich zu mir; *tó hár, tó unk, tó junk*, zu ihr, zu uns beiden, zu euch beiden; *jõ sãch hàne tó hárr Dõgter*, sie blickte zu ihrer Tochter; *ick kám tó de*, ich komme zu dir; *he gongt tó de Süss*, er geht zu dem Brunnen; *ick tãnk me hàne tó mán Frũnn*, ich denke mich hin zu meinem Freunde; *huhm tó Dõhrs fõlligen*, jemand zur Thür begleiten, wenn er weggeht; *huhm tó 'e Dõhr fõlligen*, ihn bis zu der Thüre eines Hauses hin begleiten. — 2. Wird ausser dem Ziele auch oft noch ein bestimmter Zweck angedeutet, wo *tó* dann dem Hauptworte ohne weitere Geschlechtszeichen zugesetzt wird, oder wo das Hauptwort ein s als Zeichen des zweiten oder dritten Falles bekommt, als: *tó Mêllen bringen*, zur Mühle bringen; *tó Haaw gongen*, zur Kirche gehen; *tó Hájnst sátten*, zu Pferde sitzen; *tó Lick, tó Äirebier, tó Ringsterênne, tó Kõst, tó Dõns, tó Comedie wêsen*, zur Leiche, zum Ehrenbier (Begräbnissmahl), zum Läutungsabend, zur Hochzeit, zum Tanze, zur Comödie sein; *tó Fäujtts, tó Wãiens, tó Shápps rãisen*, zu Fusse, zu Wagen, zu Schiffe reisen; *tó Dicks käiren*, zu Deiche fahren; *tó Stãujls gongen*, zu Stuhle gehen; *tó Wêds lupen*, in die Wette oder um die Wette laufen; *tó Wãis mãujtten*, auf den Weg müssen; *tó Sieẽ gongen*, zur See gehen; *tó Hüss kàmen*, nach Hause kommen; *tó Lãujnn räisen*, zu Lande reisen; *tó Bêdd ládden*, zu Bette liegen; *tó Shêw sátten*, zu Tische sitzen; *tó Kup hêwen*, zu Kauf haben; *tó Pópier bringen*, zu Papier bringen; *tó Baucks fãiren*, zu Buche tragen; *tó Fäjlle tieen*, zu Felde ziehen. — 3. Deutet *tó* eine Vereinigung oder etwas mit einander Verbundenes an, als: *he êt Spẽck tó't Brũjd*, er isst Speck zum Brote; *Ruhmme tó de Bràì*, Rahm zur Grütze; *Winn tó'e Braahs*, Wein zum Braten; *dirr ás Pàwer tó de Shájnkel*, da ist Pfeffer zum Schinken; *Pàwerräujtt tó't Flãsh*, Meerrettig zum Fleische. — 4. Steht es bei Verwandlungen und Umbildungen, als: *wát tó Gijl mãgen*, etwas zu Gelde machen; *Hõlt tó Eesh brãnnen*, Holz zu Asche brennen; *tó Mãhl, tó Grõt grũnnen*, zu Mehl, zu Graupen mahlen; *tó Mãus kõgen*, zu Muss kochen; *Kórk tó Dõbbe shêren*,

Kork zu Pfröpfen schneiden; *Hölt tó Plöcke twitten*, Holz zu Pflöcken schnitzen; *tó Wähser worden*, zu Wasser werden; *Häwer tó Häckelse shêren*, Hafer zu Häcksel schneiden; *wát tó Pulwer stijtten*, etwas zu Pulver stossen. — 5. Dasselbe gilt, wenn irgend jemand in ein neues Verhältniss gesetzt wird, als: *Án tó Burgermäister, tó Prêster, tó Faaged, tó Organist, tó Küster, tó Práwst, tó Shäujlmäister wählen*, einen zum Bürgermeister, zum Prediger, zum Vogte, zum Organisten, zum Küster, Probst, Schulmeister wählen; *sin Tijnstfömmen tó en Wöff nàmen*, seine Dienstmagd zur Frau nehmen; *en Wöff tó en Hüsshüjller*, eine Frau zur Haushälterinn; *sán Knágt tó en Forwälter mägen*, seinen Knecht zum Verwalter machen; *Án tó en Lägner, en Thief, en Shälm mägen*, jemand zum Lügner, Diebe, Schelm machen; *tó en Maurder, en Riese, en Géck worden*, zum Mörder, Riesen, Gecken werden; *huhm än tó Frünne mägen*, sich jemand zum Freunde machen. — 6. Steht es bei Verhältnissen des Angehörens, als: *de Käie tó'e Döhr*, der Schlüssel zur Thür; *jö Shaahs tó't Slöt*, der Riegel zum Schlosse; *de Boge tó 'e Gichel*, der Bogen zur Geige; *de Döbbe tó't Läiling*, der Pfropf zum Lägel; *de Táchelse tó de Wäien*, die Deichsel zum Wagen; *de Trög tó de Slippstijn*, der Trog zum Schleifsteine; *de Shäwring tó't Hijnsernetjöch*, die Ziehstange zum Brunnenschwengel; *dät Lück tó't Älkenier*, die Lucke zum Erker. — 7. Giebt es den Gegenstand an, der für einen andern bestimmt ist, als: *Gijl tó Brüjd, tó Köpshätt* (*Haadshätt*), *tó Tobäk*, Geld zu Brot, zur Kopfsteuer, zu Taback; *en Pung tó Gijl, en Shöff tó Bräiwe, en Neet tó Fáshen, tó Tjaulinge*, ein Beutel zu Gelde, eine Schublade zu Briefen, ein Netz zum Fischen, zu Knäulen. — 8. Steht *tó*, wenn einem etwas zum Vortheil oder Nachtheil gereicht, als: *dät's tó mán Shäse, tó dán Fordijl, tó dín äien Bést, dät ás me tó Läst, tó dán Ihre, tó mín grótt Fortrijlt*, das ist zu meinem Schaden, zu deinem Vortheil, zu deinem eigenen Besten, mir zur Last, dir zur Ehre, zu meinem grossen Verdrusse. Ebenso in ähnlichen Fällen, z. B. *ick kaum tó Shäse*, ich kam zu Schaden; *he mäget de tó Shömm*, er macht dich zu Schanden; *he brögt hám tó Forständ*, er brachte ihn zu Verstand; *jö hülp hám tó Gijl*, sie half ihm zu Gelde; *he berêt hám tó de Düss*, er bereitet sich (oder ihn) zum Tode; *dät Kaurn ás ripp tó de Bêrrigt*,

die Saat ist reif zur Erndte, oder *tó de Shjärdlihsse*, zur Schnittererndte; *he fäit füftig Daalere tó Lüjn*, er bekommt 50 Thaler an Lohn; *jō füng en Rinnshirm tó Forihring*, sie bekam einen Regenschirm zum Geschenk. — 9. Steht es bei Grössen- und Gewichtsbestimmungen, als: *en Fierding tó fiewanfértig Jaurde*, ein Vierteldemath zu 45 Ruthen; *en Märk tó ségstäin Shállinge*, eine Mark zu 16 Schillingen; *en Häujdd tó trá Daalere*, ein Hut zu 3 Thalern; *en Träw tó fértig Hōcke*, eine Stiege zu vierzig Garben. — 10. Bezeichnet es den Ort des Befindens, als: *he gongt, sát me tó Sidde*, er geht, sitzt mir zur Seite; *dät ás me ài tó Häujnne*, es ist mir nicht zur Hand; *he féll hám tó Fäjtt*, er fiel ihm zu Füssen; *he gongt hám tó de Häujnn*, er geht ihm zur Hand, an die Hand, ist ihm behülflich. — 11. Verbindet es die Zeit des Seins und Geschehens, als: *dō kaast't tó árk Stünn füjn*, du kannst es zu jeder Stunde bekommen; *kám tó rógter Tidd*, komm zu rechter Zeit; *nō tó Däis gongt't sō*, heut zu Tage geht es so; *nō tó Tidds*, zur jetzigen Zeit; *he làwet tó jō Tidd*, er lebte zu der Zeit; *älles wát shàit, mäujt doch tó en Tidd shijn*, alles was geschieht, muss doch zu einer Zeit geschehen; *tó Máddäi wáll'r kàme an tó Maundäi hirr bliwwe*, zu Mittag will er kommen und bis zum Montag hier bleiben. — 12. Steht es statt *für* und *an*, als: *ick hähw tó hám shràwen*, ich habe ihm, oder an ihn geschrieben; *he kierd hám ám tó't Fäujlk*, er wandte sich an oder gegen die Leute; *binn de Hájnst tó de Buhmm*, binde das Pferd an den Baum; *dirr wort en Gulig tó hám bággd*, es wird ein Galgen für ihn gebaut; *jō mäget en Bōshe tó me*, sie macht ein Butterbrot für mich; *kier de ám tó't Uch, tó de Sélme*, wende dich nach der Wand, gegen die Vorderseite des Bettes. — 13. Statt *nach* und *auf*, als: *já gingen tó Kōst*, sie gingen auf die Hochzeit; *he räist tó Hámburg*, er reist nach Hamburg; *já gonge tó Lónhálm, tó Hühssem*, sie gehen nach Lindholm, nach Husum; *huhm hàne tó wát hüjllen*, sich auf etwas beziehen; *ick hüjll me tó din Urd*, ich halte mich an dein Wort; *he hält hám tó me*, er hält sich zu mir, und er hält sich an mich; dagegen: er hält sich an mir, damit er nicht falle, *he hält hám bài me; he längt áp tó 'e Löft*, er reicht bis an die Decke.

Tó steht im Nordfriesischen nicht in folgenden Redensarten,

wo man im Deutschen *zu* gebraucht, als: er hat Geld zu Scheffeln, zu Tausenden, *he hĕt Gijl bài Shĕppe, bài Dusende;* die Störche zogen zu Schaaren fort, *dá Staurke tuchen wág bài hiel Flōhse,* oder *äujn* (in) *hiel Flōhse;* ich habe sie zu Hunderten gesehen, *ick hähw's bài Hunnerte säjn.* — Zur Schule gehen heisst nicht *tó Shäujl,* sondern *äujn 't Shäujl gongen.*

Gemischte Beispiele: *Tó de Nägte,* auf die Nacht; eigentlich: zu den Nachten; *tó Prĕster, tó Adfekät, tó Docter studiren,* Theologie, Jurisprudenz und Medicin studiren; *tó Folle kàmen,* in Erfüllung gehen, wörtlich: zur Fülle kommen; *he hĕt ält sō faale tó Kup,* der hat immer so viel zu Kauf, soll immer seinen Senf zu allem geben; *Liewde tó huhm hĕwen,* Liebe zu jemand haben; *Äujnlāge tó wát hĕwen,* Anlage zu etwas haben; *wánn't tó 't Stóck kámt,* wenn's zum Stück kommt; *gäujd tó Mäujds wĕsen,* gut zu Muthe sein. — Ferner unterscheide man noch: *tó'e Mĕllen,* bis zur Mühle, und *tó Mĕllen,* zur Mühle; *tó Märked käiren,* zu Markte, *tó 't Märked,* bis an den Markt; *tó Dōhrs* und *tó'e Dōhr,* s. o.; *tó Hüss gongen,* nach Hause, *tó 't Hüss,* bis an's Haus; *tó Sjürk,* zur Kirche, *tó'e Sjürk,* bis an dieselbe. — Die Ausdrücke: *huhm tó en Thief, en Shálm mägen* u. s. w. lassen sich nur durch *tó* mit dem unbestimmten Geschlechtsworte auflösen. — Folgende Sätze: *ick hähw hám shràwen,* ich habe ihm geschrieben; *ick hähw tó hám shràwen,* ich habe zu ihm geschrieben, wie ich zu ihm schicke; *ick hähw't hám shràwen,* ich habe es ihm geschrieben; *ick hähw't tó hám shràwen,* ich habe es zu ihm oder an ihn geschrieben; *ick hähw't hám tóshràwen,* ich habe es ihm zugeschrieben (gemeldet); *ick hähw hám mín Middle tóshràwen,* ich habe ihm mein Vermögen zugeschrieben (verschrieben); *ick hähw äujn hám shràwen,* ich habe an ihn geschrieben; *ick hähw êfter hám shràwen,* ich habe nach ihm geschrieben, d. h. dass er kommen möge; *ick hähw äjtt hám shràwen,* ich habe an ihn selbst geschrieben, d. h. dass er kommen solle; *ick hähw ám hám shràwen,* an einen andern, dass dieser ihn mir verschaffen möchte: — sind alle mehr oder weniger sinnverwandt, und können zum Beweise der Mannigfaltigkeit des Ausdrucks durch die Verhältnisswörter und als Beispiel ähnlicher Zusammenstellungen dienen.

Umstandswörtlich: *auf an tó,* ab und zu; *jō Dōhr ás tó,* die

Thür ist zu; *hörr faale dähst tó?* wie viel giebst du zu? *jĕw me dāt tó*, verzeihe mir das; *dāt gongt wunnerlick tó*, das geht wunderlich zu; *hier nō tó!* hör nun zu! *huhm hiert dāt tó?* wem gehört das zu?

Zusammensetzungen mit *tó* sind: *ámtó, áptó, auwertó, bàitó, dähltó, àwtó*, 1. bei einer Zugabe, 2. bei einer Richtung; *üttto, mátó*, mitunter, u. s. w.

§. 271. *Trots*, trotz.

Wie im Deutschen: *Trots min Trüwwen däi'r't doch*, trotz meines Drohens that er's doch; *he läppt trots de bêste Hájnst*, er läuft trotz dem besten Pferde; *he bönnet trots en Matrose*, er flucht trotz einem Matrosen; *trots dāt órkel Wähser ging'r ütt tó bāhsen*, trotz des schlechten Wetters oder trotz dem schlechten Wetter ging er aus zu baden; *trots min Waarshuing gingen dá Jöngense ütt àw't Iss an drängden*, trotz meiner Warnung gingen die Jungen auf's Eis und ertranken. Aber: *he dêt 't me tó Trots*, er thut's mir zum Trotze.

§. 272. *Ütt, üttauf*, aus; dän. *udaf*, engl. *out of.*

Ütt bezieht sich im eigentlichen Sinne bloss auf das Erscheinen eines Gegenstandes, der so eben das Innere eines andern verlässt oder verlassen hat, und wird, in den meisten Fällen, noch mit *auf* verbunden, als: *he kámt ütt'e Tünn, ütt'e Dōhr, ütt'e Köhl, ütt'e Süss, ütt't Hüss*, er kommt aus dem Garten, aus der Thür, der Grube, dem Brunnen, dem Hause, d. h. er verlässt in diesem Augenblicke den Garten, die Thür u.s.w. Sprechen wir dagegen: *he kámt üttauf'e Tünn, üttauf't Hüss* u. s. w., so wird der Sinn etwas verändert, und *auf* mit *ütt* verbunden erweckt hier zugleich die deutliche Vorstellung in uns, dass der verlassene Gegenstand den Verlassenden umschlossen oder in sich gefasst hatte, was im Deutschen nur durch ein zweimaliges *aus, aus — heraus*, und dennoch nicht so bestimmt ausgedrückt werden kann; denn »er kam aus dem Hause heraus" erweckt noch immer jene Vorstellung nicht so leicht und richtig wieder, als *üttauf.*

Ütt't Shäujl bliwwen, nicht in die Schule hineingehen: *auf't Shäujl bliwwen*, aus der Schule wegbleiben, wenn man dieselbe besuchen sollte; *en Blêss ütt en Bauck, üttauf en Bauck* und

auf en Bauck riwwen, ein Blatt aus einem Buche, aus einem Buche heraus und von einem Buche reissen; *en Stöck ütt en Bŭjlke*, *üttauf en Bŭjlke* und *auf en Bŭjlke sägen*, ein Stück aus einem Balken, aus einem Balken heraus und von einem Balken sägen; *de Plăck gongt ütt't Tjöch*, der Fleck geht aus dem Zeuge, wenn er darin sitzt: *he gongt auf't Tjöch*, wenn er darauf sitzt; *de Äirem ás ütt't Láss* und *auf't Láss*, der Arm ist aus dem Gelenke und ab dem Gelenke. — *Ütt Ängst*, *auf Ängst* und *fŭr Ängst*, aus Angst, von Angst getrieben, und vor Angst; *dăt ás me ütt'e Tögte kiemmen*, es ist mir aus den Gedanken gekommen, nämlich auf eine Zeit lang: *dăt's me auf'e Tögte gingen*, aus dem Gedächtniss. — *Huhm üttmägen* und *huhm aufmägen*, ist beides ihn schelten, aushunzen; *he măget't ütt má hám*, er machte es mit ihm aus; *ick wáll de Säge nög aufmüge*, ich will die Sache schon abmachen.

Umstandswörtlich: *he wáll ütt*, er will aus; *dăt Ljägt gongt ütt*, das Licht geht aus; *dirr wort nint ütt*, es wird nichts daraus; *he slauch en Rütt ütt*, er schlug eine Scheibe aus; *ütt an in gongen*, aus und ein gehen. — *Üttám*, *üttbài*, *üttfaar*, u. s. w.

§. 273. *Unner*, unter; dän. *under*, nd. *unner*, engl. *under*.

Unner, das Gegentheil von *auwer* und *baawen*, *baawne*, *boppe*, zeigt einen tiefern oder niedrigern Standpunkt in Beziehung auf einen höhern an, als: *unner 'e Bänk ládden*, unter der Bank liegen; *unner't Äusing stäujnnen*, unter der Traufe stehen; *unner sêgs Ihr wésen*, unter sechs Jahren sein; *wát unner'e Häujnn forkuppen*, etwas unter der Hand verkaufen; *he stönt unner'e Kinning*, *unner'e Burgermäister*, *unner't Ämtmönn*, er steht unter dem König, dem Bürgermeister, dem Amtmanne; *he forstäik sín Föhlhäid unner'e Shín fon Liewde*, er verbarg seine Bosheit unter dem Scheine der Liebe; *dăt kaaget unner't Ládd*, es kocht unter der Stürze. — Steht *unner* bei räumlichen Verhältnissen, wo es im Deutschen mit dem vierten Falle gebraucht wird, so nimmt man andere Umstandswörter zu Hülfe, als: *hàne*, *dähl*, *áp*, *auwer*, u. s. w. als: *dăt Bjärn krüpt unner'e Shéw*, das Kind kriecht unter dem Tische herum: *hát krüpt inunner'e Shéw*, es kriecht unter den Tisch; ebenso *hàneunner'e Shéw; unner't Spägel höngen*, unter dem Spiegel hangen: *ápunner't Spägel*

hingen, unter den Spiegel hängen; *dāt Mádsámmerkrüdd sát unner'e Büjlke*, das Johanniskraut (Sedum Telephium) sitzt unter dem Balken: *wát ápunner'e Büjlke stégen*, etwas unter den Balken stecken; *unner'e Tāge ládden*, unterm Dache liegen: *auwerunner'e Tāge smitten*, unter's Dach hinüber werfen; *de Kōnker krup dählunner'e Shéw*, die Spinne kroch hinab unter den Tisch: *he krüpt unner'e Shéw*, sie kriecht unter dem Tische. Uneigentlich gebraucht steht bloss *unner*, als: *unner't Auwerrógt stäujnnen*, unterm Obergerichte stehen; *unner't Auwerrógt kámen*, unter's Obergericht kommen; *dö kámst unner'e Fäjtt*, du kommst unter die Füsse, von den Beinen; *he ás unner'e Sáldaate gingen*, er ist unter die Soldaten gegangen; *he ás bekānnd unner de Nōme*, er ist bekannt unter diesem Namen; *Brüjd unner dá Êrme üttdielen*, Brot unter die Armen vertheilen; *huhm unner't Áirme grippen*, einem unter die Arme greifen; *unner Jüllen an Gränen*, unter Wimmern und Aechzen.

Umstandswörtlich: *dirr stégt wát unner*, es steckt etwas dahinter; auch *he hét'r wát unner*, er hat etwas darunter, nl. verborgen.

§. 274. Sinnverwandt sind hier *bài*, *mádde*, *twáshe*, *áw* und *äujn*, als: *dāt ás unner swār Strāfe forbähn* und *bài swār Strāfe*, unter und bei Strafe; *he stōnt unner't Militair*, *he ás bài't Militair*, *he gongt unner'e Sáldaate*, er geht unter die Soldaten; *he gongt mádde dá Sáldaate*, er geht unter den Soldaten umher; *he rát twáshe twäier Husaare*, er reitet zwischen zwei Husaren. *Unner*, *äujn*, *áw* und *bài hulmsen Nōme*, unter, in, auf und bei eines Andern Namen, als: *he gongt unner de an de Nōme*, er geht unter dem und dem Namen; *äujn Gōdds Nōme wáll ick't dūjn*, in Gottes Namen will ich es thun; *unner en frāmden Nōme baurigen*, unter einem fremden Namen borgen; *äujn en Auserns Nōme*, im Namen eines Andern; *áw en Auserns Nōme baurigen*, auf den Namen eines Andern borgen; *áw Jesu Nōme* und *äujn sán Nōme krástent worden*, auf und in Jesu Namen getauft werden; *dö shäht ài swére bài Gōdds Nōme*, du sollst nicht schwören bei dem Namen Gottes.

De Sánn gongt unner, die Sonne gehet unter: *de Sánn gongt dähl*, die Sonne gehet nieder, wenn's über Mittag ist.

§. 275. *Mádde*, *twáshe*.

Mádde heisst unter, wenn dieses das Befinden in der Menge

bezeichnet, als: *dirr ás Unkrüdd mádde de Wytte*, es ist Unkraut unter dem Weizen; *mádde mín Baucke kŏn ick't ai finne*, unter meinen Büchern kann ich's nicht finden; *wát mádde enauser mingen*, etwas unter einander mengen; *dāt làit mádde enauser ás Fŏdder an Stràì, ás Krŭdd an Rŏwe*, es liegt unter einander wie Heu und Stroh, wie Kraut und Rüben. — *Twáshe* ist in der Mitte von zwei Gegenständen, z. B. *twáshe Hŏlt an Burk sátten*, zwischen Thür und Angel sitzen, wörtlich: zwischen Holz und Rinde; *he sát ás en Lüss twáshe twäier Nägle*, er sitzt wie eine Laus zwischen zwei Nägeln; *de Spräikliere stŏnt twáshe de Bibel an't Sŏngebauck*, die Sprachlehre steht zwischen der Bibel und dem Gesangbuche. *Hŏrr stŏnt't?* wie steht's? *sŏ twáshe biese*, so zwischen beiden; *dirr's unk wát twáshe kiemmen*, es ist etwas zwischen uns beiden vorgefallen, in die Quere gekommen.

Man kann sagen: *unner dá Érme üttdielen* und *mádde dá Érme üttdielen*, unter die Armen vertheilen.

Noch Einiges über die Zusammenziehungen, besonders in Fällen, die von der gegebenen Regel abzuweichen scheinen.

§. 276. Es gilt zwar als feststehende Regel, dass die angehängten Geschlechtszeichen sich durchgängig nach dem Geschlechte der Hauptwörter richten, und dass man dieselbe bei allen Zusammenziehungen und Abkürzungen befolgen muss. Doch wird man auch hier noch hin und wieder auf Ausnahmen stossen, die mir selbst anfangs unerklärlich waren, indem ich fälschlich hier das sächliche Geschlecht als untergegangen voraussetzte. Bei genauerer Forschung und einer vergleichenden Zusammenstellung der abweichenden Fälle dieser Art, ergab sich folgendes, in der Sprache begründete Resultat. *Alle Hauptwörter, die sich mit einem Grund- oder Doppellaute (Vocal oder Diphthongen) anfangen, bekommen, ohne Unterschied des Geschlechtes und der Zahl, den Buchstaben* t *als Zusammenziehungszeichen, ganz so, wie beim sächlichen Geschlechte, weil zwei Vocale, hier das* e, *sich nicht zwanglos und ohne Absatz an einander anschliessen können.* Solche männliche und weibliche Hauptwörter sind z. B. folgende, als: jö *Ägs*, die Axt; jö *Auhs*, die Oese; de *Auwen*, der Ofen; dá *Aune* n. coll., die Buttermilch; dá *Ärte*, die Erbsen; de *Änker*, der Anker; de

Ärwing, der Erbe; jö *Ärw*, das Erbe; dá *Ännerlinge*, die jährigen Mutterlämmer; de *Äjl*, der Aal; dá *Aawente*, die Schnürleiber; dá *Äiẽ*, die Eier; de *Äirem*, der Arm; de *Äpel*, der Apfel; jö *Änert*, die Ente; de *Êdder*, die Ader; de *Êker*, der Acker; de *Ênn*, der Abend; jö *Êlms*, das Almosen; jö *Êllen*, die Elle; de *Eesh*, die Schachtel; jö *Eesh*, die Esche; dá *Ênnhörringe*, die Abenddämmerung, das Zwielicht (wörtlich: die Zwielichten, denn es ist im Friesischen ein Nom. coll.); de *Ême*, der Brodem; de *Êlefant;* de *Êgge*, die Seite; jö *Ihk*, die Eiche; jö *Ihper*, die Ulme; de *Ihs*, der Eid; de *Ijnne*, das Ende; de *Illger*, der Aalstachel, Aalgabel; de *Ihre*, die Ehre; de *Ödd*, die Spitze, z. B. eines Messers; de *Otter*, die Otter, Fischotter; de *Ohme*, der Odem; de *Ohm*, der Oheim; de *Örne*, der Eber; de *Ögse*, der Ochse; de *Ömmer*, der Eimer; jö *Orgel;* jö *Üjlling*, die Mulde; de *Uch*, die Wand; de *Uhrs*, der Frühling; jö *Urt*, die Narbe; de *Ursäge*, die Ursache; de *Unnerne*, das Mittagessen; dá *Üjllingsmänn*, die Odelsmänner, genannt Oldingsleute.

§. 277. Wenn die vorstehenden, so wie andere ihnen ähnliche Wörter mit Umstands- Binde- und Verhältnisswörtern in Verbindung treten, bekommen sie das erwähnte Zeichen, als: *de Stêle sát bài't Äpel*, der Stiel sitzt am Apfel; *dät Klüss läit àw't Äple*, das Tuch liegt auf den Aepfeln; *duhg Sierep äujn't Aune*, thue Syrup in die Buttermilch; *jö Kräjk sát äujn't Auhs*, der Haken sitzt in der Oese; *he gongt àw't Êkre*, er geht auf den Aeckern; *äujn't Ênnhörringe sátten*, im Zwielicht sitzen; *huhm wát àw't Äirem binnen* (*àw'e Sliew*), einem was auf den Aermel binden; *he sláingert má't Äirme*, er schlenkert mit den Armen; *he sêgt ám't Ännerlinge*, er sucht die jährigen Mutterlämmer; *ám't, bài't, àw't, auwer't, faar't, äujn't, äjtt't, unner't Ijnne; he slauch Haaling àw't Êdder*, er schlug Loch auf die Ader; *he shüjtt dät Reef äujn't Ugene*, er schoss den Fuchs in die Augen; *he ságtet êfter't Urder*, er zielte nach dem Enterich; *he spàlet àw't Orgel*, er spielt auf der Orgel; *tó't Uhrs wáll ick Buhmme plönte*, zum Frühjahr will ich Bäume pflanzen; *jö Söhg sháll tó't Örne*, die Sau soll zum Eber; *he wäs üttauf't Ohme*, er war ausser Athem; *stjärt dá Ärte äujn't Üjlling*, schütte (stürze) die Erbsen in die Mulde; *já sátte bài't Unnerne*, sie sitzen beim Mittagessen; *dá Äile ládde äujn't Ömmer*, die Aale liegen im Eimer; *hàneijn't Ênne*, gegen

den Abend; *dāt Bijnn làit äujn't Êsh*, das Band liegt in der Schachtel; *jö māget Snaurhaalinge äujn't Aawente*, sie macht Schnürlöcher in die Schnürleiber, u. s. w.

Wird aber nicht zusammengezogen, so muss das rechte Geschlechtswort stehen, und besonders wenn ein Bestimmungswort vorhergeht, als: *de Urder trêt jö Ænert; he trêt jö spaawelt Ænert; dá síhssene Bijnne ládde äujn de gräine Êsh*, die seidenen Bänder liegen in der grünen Schachtel; *he sláingert má de ihne Äirem*, er schlenkert mit dem einen Arme; *de Stêle shåll tó de nàie Illger*, der Stiel soll zu dem neuen Aalstachel; *de Æwe rátt àw de grótte Êlefant.* Ebenso erfordern allgemeine und Ordnungszahlwörter das volle Geschlechtswort vor dem Hauptworte, doch jene nicht in allen Fällen, als: *he sêgt ám jö lähsere Ænert*, er sucht nach der zweiten Ente; *āll dá rüjdde Æple sán röset*, all die rothen Aepfel sind faul; aber: *ālle rüjdde Æple; nijn ripp Plöme*, keine reife Pflaumen; *haaw göhl Pêre*, einige gelbe Birnen, u. s. w.

Anmerkung.

Ohne die gebräuchlichen Zusammenziehungen würde die nordfriesische Sprache, sowohl im täglichen Verkehr, wie auch als Schriftsprache, zu der sie sich zwar nie erhoben hat, den jetzigen Friesen sehr schwerfällig vorkommen; die Zusammenziehungen machen sie dagegen geläufig, aber erschweren auch das Erlernen derselben den nicht gebornen Friesen, woraus es sich erklärt, dass Nicht-Einheimische sie so schwer und selten lernen.

ZEHNTES CAPITEL.

DAS BINDEWORT (Conjunctio).

§. 278. Das Bindewort ist eigentlich ein Umstandswort, welches seinen Namen davon erhalten hat, dass es Wörter und Sätze mit einander verbindet, und anzeigt, in welchem Verhältnisse diesel-

ben zu einander gedacht werden sollen. Die gewöhnlichsten und wichtigsten derselben sind folgende:

Dāt (*dāt'r*, *dāt's*, *dāt't*, *dāt'm*, pl. *dāt's*), dass; *dāt ài*, damit nicht.

An, und; *biese — an*, beides — und; *ài ālliene — aurs ock*, nicht allein — sondern auch; *ock sögaar*, auch sogar; *ock ài*, auch nicht; *ài hällere* oder *hällere ài*, auch nicht, dän. *ikke heller* oder *heller ikke*.

Untig, oder; *äujntwihsser* (*ántwihsser*) — *untig*, entweder — oder; *wihsser — noch*, weder — noch.

Aurs, aber; *aurs doch*, aber doch.

Wánn — dánn, wenn — dann (denn); *söbáll ás*, sobald als; *ài söbáll — ás*, nicht sobald — als, kaum — als, *knāp — ás*, kaum — als; *bít*, bis; *willert*, während.

A's, als, wie; *sö — ás*, so — wie; *āllicksö — ás*, eben so als; *sö ás*, *sö's*, so wie; *söwājl — ás*, sowohl — als; *ás wánn*, als ob; *éfter ás*, nachdem, so wie; *je — je* und *je — destó*, ganz wie im Deutschen.

Dirrfaar, daher, desswegen; *dirrauwer*, desshalb; *dirrám*, darum; *ālsö*, also; *dirr — sö*, da — so; *dánn*, denn; *auwer dāt*, (über das), weil.

Wánn — sö, wenn — so; *hörr — sö*, wenn — so; *wánn ock — sö doch*, wenn auch — so doch; *wājl — aurs doch*, zwar — aber doch; *hörrwājl — sö doch*, obgleich — so doch; *āllickwājl*, gleichwohl, dennoch.

Wirr, ob.

Anmerkung.

Die Zusammenziehungen mit *r*, *s*, *t*, *m* u. s. w. kommen nur bei denjenigen Bindewörtern vor, die unmittelbar vor den persönlichen Fürwörtern stehen können, und finden nur dann Statt, wenn die Personen und Gegenstände, welche das Fürwort vertritt, eben vorher erwähnt worden sind, und als völlig bekannt vorausgesetzt werden können, als: *Mán Frünn shráft me, dāt'r dilling ài kàme kön, an dāt sin Wöff sāid hāi, dāt's mjàrne má kaum, aurs dāt't Wähser'r já dilling ài éfter wās ám ütt tó käiren*, mein Freund schreibt mir, dass er heute nicht kommen könne, und dass seine Frau gesagt habe, dass sie morgen mitkäme, dass ja aber heute

das Wetter nicht darnach sei, um auszufahren. — Unmittelbar vor Hauptwörtern werden diese Bindewörter, wie die Umstands- und Verhältnisswörter, mit den Geschlechtszeichen der Hauptwörter zusammengezogen, als: *wánn'e Rinn áphält*, wenn der Regen aufhört; *wánn'e Sjürk bággd ás*, wenn die Kirche gebaut ist; *wánn't Hüss klär ás*, wenn das Haus fertig ist; *wánn'r't Hüs klär hêt*, wenn er das Haus fertig hat.

Anwendung der Bindewörter.

§. 279. *Dät*, dass. — *He mîjnt dät'r'r* (l. *dätterer*) *nög klär má wort*, er meint, dass er wohl fertig damit wird. Das erste *'r* nach *dät* steht statt des persönlichen Fürwortes *he* (er), das zweite statt *dirr* (da), welches von *má* (mit) getrennt wird. Wollte man diesen Satz dem deutschen nachbilden, ohne die Eigenthümlichkeit der nordfriesischen Sprache zu berücksichtigen, so würde er vollständig also lauten, und trotz seiner schwerfälligen und zwangvollen Form auch von jedem Friesen eben so gut verstanden werden: *he mîjnt, dät he dirrmá nög klär worde wáll;* aber so hört man keinen Friesen sprechen. — *Jö sähs, dät's käme wäjl*, sie sagte, dass sie kommen wollte; *jö tögt, dät's'r* (l. *dätser*) *rögt wát fünnen häi*, sie dachte, dass sie da etwas Rechtes gefunden hätte (*dät's'r*, statt: *dät jö dirr*); *dät't shief gonge wäjl, hähw ick áll longens tögt*, das es schief gehen würde, habe ich schon längst gedacht; *huhm wijt já nög, dät'm ài mátélld wort*[1]), man weiss ja wohl, das man nicht mitgezählt wird; *dät'r't säid hêt, ás wäir*, dass er's gesagt hat, ist wahr; *jö wáll't ài tóstäujnne, awrs dät's't däjn hêt, kön ick betjöge*, sie will's nicht gestehen, aber dass sie's gethan hat, kann ich bezeugen; *já häjn säid, dät's má wäjn*, sie hatten gesagt, dass sie mit wollten.

§. 280. *Dät ài*, dass nicht, damit nicht. — *Ick bäjd hám inne tó bliwwen, dät'r ài äujn en Ünlock käme mähs*, ich bat ihn, zu Hause zu bleiben, damit er nicht in ein Unglück gerathen möge;

[1]) Das *'m* steht als Zusammenziehungszeichen für die Pronomina *jám* und *huhm*, als: *wánn'm má wán, sö mäujn'm käme*, wenn ihr mit wollt, so müsst ihr kommen; *wánn'm nint hierd an säjn hêt, sö kön'm ock nint betjöge*, wenn man nichts gehört und gesehen hat, so kann man auch nichts bezeugen.

ick möst de Hünn drānke, dāt'r nijn Laumme mörr bijtt, ich musste den Hund ersäufen, damit er keine Lämmer mehr bisse; *sijnn hám dāt Bauck, dāt'r't ài längere sägne sháll*, sende ihm das Buch, damit er's nicht länger vermissen möge.

§. 281. *An*, und, wie im Deutschen. — *Dō an ick*, du und ich; *Mönn an Wöff an Bjàrne*, Mann und Weib und Kinder; *an he kaum an sāch an forfjàrd hám*, und er kam und sah und entsetzte sich; *an dāt wāllt an kōget an brühsset an sihsset*, »und es wallet und siedet und brauset und zischt."

Biese — an, beides — und. — *Biese he an jō*, beide er und sie.

§. 282. *'Ai ālliene — aurs ock — sögaar*, nicht allein — sondern auch, sogar. — *'Ai ālliene sin Wöff, aurs ock sin Dögter ás stürwen*, nicht allein seine Frau, sondern auch seine Tochter ist gestorben; *ài ālliene de Shámmel, aurs ock de Foss ás hālt*, nicht allein der Schimmel, sondern auch der Fuchs ist lahm; *he hêt hám ài ālliene üttshêlld, aurs ock sögaar slāien*, er hat ihn nicht allein ausgescholten, sondern auch sogar geschlagen.

§. 283. *Ock ài*, auch nicht. — *Ját mäujn'r ài auf āhse an de Buhmm ock ài äujnräire*, ihr (zwei) dürft nicht davon essen, und den Baum auch nicht anrühren; *dāt wās't ock noch ài āltemāle, wát'r forlängd*, das war's auch noch nicht alles, was er verlangte; *läjtt de nint märke faar hám an ock ài faar hár*, lass dich nichts gegen ihn merken und auch nicht gegen sie.

§. 284. *Hāllere ài* oder *ài hāllere*, auch nicht, eben so wenig. — *Járst bäjdd ick hám fiew Daalere, an tólést tien, aurs dāt wäjl'r ài hāllere*, erst bot ich ihm fünf Thaler und zuletzt zehn, aber das wollte er eben so wenig. *Eben so wenig* wird aber auch wörtlich so übersetzt: *'dāt kōn'r āllicksō làiet*, das kann er eben so wenig; *dāt kōn'r ài hāllere*, das kann er auch nicht, wörtlich: *dāt kōn'r ock ài.*

§. 285. *Untig*, oder. — *Ick untig dō*, ich oder du; *he untig en ausern*, er oder ein anderer; *wát untig nint*, etwas oder nichts; *wäht untig ài?* willst du oder nicht? *bring me en Glees Bier untig en Glees Winn*, bringe mir ein Glas Bier oder ein Glas Wein.

Äujntwihsser (*ántwihsser*) — *untig*, entweder — oder. — *Dō mäust äujntwihsser sêllew kàme, untig me ock shriwwe*, du musst entweder selbst kommen, oder mir auch schreiben; *äujntwihsser ás'r en*

Géck, untig ock mān hulew klauk, entweder ist er ein Geck, oder auch nur halb klug; *jō ás äujntwihsser krōnk, untig ock dūjdd*, sie ist entweder krank, oder auch todt; *he māujtt äujntwihsser betāle, untig ock äujn't Loch àw Wāhser an Brūjd*, er muss entweder bezahlen, oder auch in's Gefängniss auf Wasser und Brot.

§. 286. *Wihsser — noch — aurs mān*, weder — noch — sondern nur. — *He ás wihsser gítsig, noch rūff, aurs mān sūnig*, er ist weder geizig, noch verschwenderisch, sondern nur sparsam; *dāt Wāhser ás já wihsser käujl, noch worm, aurs mān làì*, das Wasser ist ja weder kalt, noch warm, sondern nur lau; *dá Slānge kaane wihsser gonge, noch flijn, aurs mān kriepe*, die Schlangen können weder gehen, noch fliegen, sondern nur kriechen; *de Sütter kān wihsser Hōlt, noch Glees, aurs mān Lākser tó Shur an Stäiwle brücke*, der Schuster kann weder Holz, noch Glas, sondern nur Leder zu Schuhen und Stiefeln gebrauchen.

§. 287. *Aurs*, aber. — *Ick wáll't de nōg sêdde, aurs dō māust't àì wihsser fortélle*, ich will's dir wohl sagen, aber du darfst es nicht wieder erzählen; *ick forihr de dāt Bauck, aurs dō māust'r ock äujn lêse*, ich schenke dir das Buch, aber du musst auch darin lesen; *aurs dirr'r't nō àì aurs māge kōhs*, aber da er es nun nicht anders machen konnte; *he bājd me ám mán Stōck, aurs ick wäjl'n hám àì dūjn, dánn aurs häi'r'n behüllen*, er bat mich um meinen Stock, aber ich wollte ihn ihm nicht geben, denn sonst hätte er ihn behalten. *Aurs*, wenn es *aber* vertritt, muss immer zu Anfange des Vorder- oder Nachsatzes stehen, und kann nicht, wie im Deutschen, versetzt werden.

Aurs doch, aber doch. — *He wusst me àì tó räjdden, aurs he mijnd doch, dāt ick't mān dūjn shäujl*, er wusste mir nicht zu rathen, aber er meinte doch, dass ich's nur thun sollte; kann auch heissen: *aurs doch mijnd'r* u. s. w. Eben so steht es, wie im Deutschen, wenn man nach einigem Ueberlegen auf einen glücklichen Einfall geräth, als: *aurs doch!* aber doch!

§. 288. *Wánn — dánn*, wenn — dann (denn). — *Wánn'e Nūjd gróttst ás, dánn kriepe dá māste tó Krüss*, wenn die Noth am grössten ist, dann kriechen die meisten zum Kreuze; *wánn'e Klōck twéllew slāit, dánn wáll ick bài de wêse; wánn he kámt, dánn kaast dō gonge*, wenn er kommt, dann kannst du gehen.

Járst me, dánn de, erst mir, dann dir; *wát wähst dŏ dánn?* was willst du denn? *hähst dŏ dirr dánn ock wähn? wát swäret'r dánn? Nŏ, sŏ mäi't'r dánn ám wêse!* nun, so mag's denn darum sein, sein Bewenden haben. *Dirr dánn!* da denn! nimm's hin!

§. 289. *Sŏbáll ás*, sobald als. — *Sŏbáll* bestimmt immer die nächste Zeitfolge, und muss immer *ás* nach sich haben: *sŏbáll ás ick män kŏn*, sobald ich nur kann; *sŏbáll ás dŏ kámst; sŏbáll ás ick klär bán*, sobald als ich fertig bin; *sŏbáll ás dät Hännehjärn dá Sjöcklinge säch, shŭjt't'r dähl áw*, sobald als der Hühnergeier die Küchlein sah, schoss er auf sie herab.

§. 290. *'Ai sŏbáll — ás*, nicht sobald — als, kaum. — *He wäs ái sŏbáll inkiemmen, ás'r ock áll äujnfänget Tŏt tó mägen*, er war kaum hereingekommen, als er auch schon anfing Lärm zu machen, oder: er war nicht sobald hereingekommen, als u. s. w. Hier kann auch *knäp* (kaum) stehen: *knäp häi'r dät säid, ás'r ock áll ámfêll*, kaum hatte er das gesagt, als er auch schon umfiel; *ick wäs knäp inkiemmen, ás'r hulm áw'e Dŏhr böget*, ich war kaum hereingekommen, als jemand an die Thür pochte.

§. 291. *Bít*, nd. *bit*, bis, wie im Deutschen. — *Täiw, bit ick wihsser tóbähg kám*, warte, bis ich wieder zurückkomme.

§. 292. *Willert*, während. — *He ét Braahs an drájnkt Winn, willert iek knäp dröhg Brŭjd an Wähser hähw*, er isst Braten und trinkt Wein, während ich kaum trocknes Brot und Wasser habe.

§. 293. *A's*, als. — *He láwet ás en Biller*, er lebt wie ein Bettler; *he stürw ás Préster*, er starb als Prediger; *he kaum ás en Thief*, er kam wie ein Dieb. Auch: *ás ick üttging, fänget't äujn tó rênen*, als ich ausging, fing es an zu regnen. *A's* bezeichnet die Vergleichung und Zeitverbindung am allgemeinsten.

§. 294. *Sŏ — ás*, so — wie, *ällicksŏ — ás*, als wie, eben so als. — *He ás sŏ gäujd ás huhm*, er ist so gut wie einer; *ick bán sŏ grótt ás dŏ*, ich bin so gross wie du; *he ás sŏ gäujd ás rógtfjärdig*, er ist so gütig als gerecht; *dät ás sŏ faale ás nint*, das ist so viel wie nichts; *mín Gijl jüllt sŏ faale ás dín*, mein Geld gilt so viel als das deine; *en Shálling jüllt sŏ faale ás twäier Sêgslinge*, ein Schilling gilt so viel als zwei Sechslinge. — *Dät ás ällicksŏ'n Rock ás mán*, das ist eben ein solcher Rock, wie der meinige; *he ás ällicksŏ rick ás dŏ*, er ist eben so reich wie du.

Sō ás, als, wie. — *Dirr sán mánning Slāgs Fōgle, sō ás: Staurke, Spārrige, Spriene, Laashe, Rauke, Krāge an sō widdere*, es giebt vielerlei Vögel, als: Störche, Sperlinge, Staaren, Lerchen, Raben, Krähen u. s. w.

Sō ás he hám ājttdrēgt, dāt ás já doch ālte āirig, so wie er sich gebehrdet, das ist ja doch gar zu arg. *Sō ás* wird auch in *sō's* zusammengezogen: *sō's he tókiers gongt, shāujl'm já liewe, dāt'r māl wās*, so wie er zu Kehr geht, sollte man ja glauben, dass er toll wäre; *he wáll ài, sō's ick*, er will nicht so wie ich.

§. 295. *Sōwājl — ás*, oder — *ás ock*, sowohl — als auch. — *Sōwājl ick ás dō*, sowohl ich als du; *sōwājl tó Wāhser ás tó Lāujnn*, sowohl zu Wasser als zu Lande; *sōwājl āujn Krichs- ás āujn Frésenstidde*, sowohl in Kriegs- als in Friedenszeiten; *de Shrūjdder brūckt sōwājl Trājdd an Sihssen, ás Sàinélle an Shāire*, der Schneider braucht sowohl Zwirn und Seide, als Nähnadeln und Scheeren; *dá wille Ānerte kaane sōwājl swōmme ás ock gonge an flijn*, die wilden Enten können sowohl schwimmen als auch gehen und fliegen; *de Bürre brūckt sōwājl Plauge ás ock Hārrewe an Réwe*, der Bauer gebraucht sowohl Pflüge als auch Eggen und Rechen; *he hét me sōwājl tūhsset ás ock slāien an bánn*, er hat mich sowohl gezauset als auch geschlagen und gebissen; *he hét hár sōwājl beshōnklūttet ás ock belāgen*, er hat sie sowohl beschandfleckt als auch belogen; *sōwājl hárren Mōnn ás ock hárr Bjàrne māst's forlājtte*, sowohl ihren Mann als auch ihre Kinder musste sie verlassen.

§. 296. *A's wánn*, als ob. — *He lūpp, ás wánn'r māl wāhn hāi*, er lief, als ob er toll gewesen wäre; *he sāch ütt, ás wánn'r ài tó fiew têlle kōhs*, er sah aus, als ob er nicht bis fünf zählen könne; *dō māgest já en Tōt, ás wánn'r twontig wjàrn*, du machst ja einen Lärm, als ob zwanzig da wären.

§. 297. *Êfter ás*, nachdem, so wie. — *Êfter ás he sāit, māujt't doch wäir wése*, nach dem, was er sagt, muss es doch wahr sein; *êfter ás ick hierd hāhw*, nach dem wie ich gehört habe; *êfter ás'r sō rick ás, dêt'r mān làiet gāujd*, nachdem er so reich ist, thut er nur wenig Gutes. Bei Zeitbestimmungen aber steht *ás* nur allein, wo im Deutschen ebenfalls *nachdem* stehen kann, als: *ás'r hám sātt āhn hāi*, nachdem er sich satt gegessen hatte; *ás ick*

long täiwd häi, nachdem ich lange gewartet hatte. *Efter ás* würde hier unrichtig stehen.

§. 298. *Je — je* und *je — destó*. — *Je mörr, je bähsere*, je mehr, je besser; *je ällere, je tàsigere*, je älter, je gricklicher; *je ihr, je liewere; je bähsere Kaurn, je stiwwere Hulem*, je besseres Korn, je steifere Halme; *je mörr dõ de bähsest, destó bähsere ás't*, je mehr du dich badest, desto besser ist es; *je mörr'r fäit, destó mörr wáll'r héwe.*

§. 299. *Dirrfaar*, daher, desswegen; *dirrauwer*, desshalb; *dirrám*, darum; *älsõ*, also. — *Dirrfaar* und *älsõ* bezeichnen beide eine Folge; *dirrfaar* bezieht sich auf das Ursächliche, *älsõ* auf das Verpflichtende, als: *já kõhn ài forlícke, dirrfaar tuchen's fón enauser*, sie konnten sich nicht vertragen, daher zogen sie von einander; *dõ hählst't forsprägen, älsõ mäust't ock hüjlle. — Já köhn ài ijns, dirrauwer léten's jám shiese*, sie konnten nicht übereinstimmen, desswegen liessen sie sich scheiden.

§. 300. *Dirr — sõ*, da — so. — *Dirr'r ài hiere wäjl, sõ möst'r fäile*, da er nicht hören wollte, so musste er fühlen; *dirr ick hierd, dät's krõnk wäs, sõ wäjl ick'r hár nint fon sédde*, da ich hörte, dass sie krank sei, so wollte ich ihr nichts davon sagen; *já wäjn häll máspàle, aurs dirr's nijn Gijl häjn, sõ mösten's't bliwwe läjtte*, sie wollten gerne mitspielen, da sie aber kein Geld hatten, so mussten sie es bleiben lassen; *dirr ick nint hähw, sõ kõn ick ock nint düjn*, da ich nichts habe, so kann ich auch nichts geben.

§. 301. *Dánn*, denn. — *He köhs ài mákàme, dánn he wäs krõnk*, er konnte nicht mitkommen, denn er war krank; *he wäjl'r nint äujn waage, dánn dirr wäs nint tó hälen*, er wollte nichts daran wagen, denn da war nichts zu holen (gewinnen); *de Docter ging gelick, dánn dirr wäs nint bài tó mägen*, der Arzt ging sogleich, denn es war nichts dabei zu machen.

§. 302. *Auwer dät*, wörtlich: über das; aus der Ursache, dem Grunde, daher für *weil*, als: *wirrfaar kõn'r ài betäle? auwer dät 'r nijn Gijl hét*, wesshalb kann er nicht bezahlen? weil er kein Geld hat; *jõ Klõck stõnt, auwer dät's ài áptägen ás*, die Uhr steht, weil sie nicht aufgezogen ist.

§. 303. *Wánn — sõ*, wenn — so. — *Wánn dõ má wäht, sõ mäust kàme*, wenn du mit willst, so musst du kommen; *wánn ick'r Häi*

Vermischte Beispiele.

§. 308. *Ick kŏn sŏwājl sijn ás hiere*, ich kann sowohl sehen als hören. *Wánn'e Sánn ápgongt, sŏ wort't Dăi*, wenn die Sonne aufgeht, so wird es Tag. *Dá Shéwe sán äujntwihsser trinn untig kāntig*, die Tische sind entweder rund oder eckig. *En Kugel untig Bŏssel ás wihsser long noch kāntig, aurs trinn*, eine Kugel oder Bossel ist weder lang noch kantig, sondern rund. *Dá Nājtte ähse ài ālliene Gjàrs, aurs ock Fŏdder an Strài*, die Rinder fressen nicht allein Gras, sondern auch Heu und Stroh. *Hŏrrwājl dāt't nŏ Uhrs ás, sŏ ás't doch noch sierem käujl*, obgleich es jetzt Frühling ist, so ist es doch noch sehr kalt. *En ápsmánenen Stijn fāllt wihsser dăhl, auwer dāt'r swār ás*, ein in die Höhe geworfener Stein fällt wieder herab, weil er schwer ist. *Dāt Ist wort ám sŏ faale tjóckere an fāstere, je stringere de Frōst ás, an je lōngere he wāret*, das Eis wird um so dicker und fester, je strenger der Frost ist, und je länger er währt. *De Winn dráft'e Shàwe àw't Heef, an ás dirrfaar dá Sháppere wājlkiemmen; aurs wánn'r ālte stārk wàit, sŏ māget'r't Heef ūnrauig an orkel*, der Wind treibt die Schiffe auf dem Meere, und ist daher den Schiffern willkommen; aber wenn er zu stark weht, so macht er das Meer unruhig und ungestüm. *Dāt ás nŏ en hulew Ihr sunt, dāt sán Fidder stūrw*, es ist nun ein halbes Jahr her, dass sein Vater starb. *He spàlet oller aane tó wánnen*, er spielt nie ohne zu gewinnen. *He snāket ás wánn'r dāsig wās*, er spricht, als ob er närrisch wäre. *Als ob* heisst immer *ás wánn*, nicht *ás wirr; ob* heisst aber überall *wirr*.

ANHANG.

I.

BENENNUNGEN ALLGEMEINER GEGENSTAENDE.

1. *Das Haus mit seinen Abtheilungen, Geräthen u. s. w.*

Dāt Hüss, das Haus.
jō Mōhr, die Mauer.
jō Dōhr, die Thür.
jō Auwerdōhr, die Oberthür.
jō Nàserdōhr, die Unterthür.
jō Hing, die Thürangel.
de Hāge, der Haken.
dāt Slōt, das Schloss.
de Kāie, der Schlüssel.
de Kohle, der Stift eines Vorhängeschlosses.
de Drêmpel, die Thürschwelle.
de Faurtêle, richtiger *de Faartêle*, die Vordiele.
de Dörnsh, die Wohnstube.
jō Klájnk, die Klinke.
de Têle, die Diele, der Fussboden.
de Bānk, die Bank.
de Stāujl, der Stuhl.
dāt Hāigen, das Stuhlkissen.
de Lànstāujl, der Lehnstuhl.
jō Shêw, der Tisch (das deutsche *Scheibe* und das dänische *Skive*).
dāt Shüff, die Schublade.
de Shāmmel, der Schemel.
dāt Shōrn, der Schemel.
dāt Spägel, der Spiegel.
dāt Shillerài, die Schilderei, das Gemälde.
dāt Bill, das Bild.
dāt Wánning, das Fenster.
dāt Rütt, die Fensterscheibe (das deutsche *Raute*, dän. *Rude*, nd. *Rut*).
jō Rāmm, der Rahmen.
dá Sprájnke, die Sprossen.
dāt Kitt, der Kitt.
dāt Blie, das Blei.
jō Lānk, die Kettel, Hespe.
de Wánningebānk, der untre Theil des Fensterfutters.
de Uch, die Wand.
jō Lōft, der Boden.
de Bŭjlke, der Balken.
jō Klōck, die Stubenuhr.
de Perpendikel, der Perpendikel.
dá Lŭjdde, die Gewichte.
jō Ünrau, die Unruhe.
dāt Klōckehüss, das Uhrgehäuse.
dāt Sofā, das Sofa.
de Kāchlauwen, der Stubenofen.
de Stuwe, das Feuerstübchen, die Feuerkieke.

dāt Shāp, der Schrank.
dá Gardine, die Gardine.
dá Rielaakene, die Bettvorhänge.
dāt Bêddstähs, die Bettstelle.
dāt Bêdd, das Bett; *dāt Auwerbêdd*, *dāt Unnerbêdd*.
de Dümpede, das Kopfkissen.
jō Blêch, das Laken.
de Sêlme, die Vorderseite des Bettes.
de Uch, die hintere Bettseite.
de Fäjttlinge, das Fussende des Bettes.
de Haadlinge, das Kopfende.
de Piesel, der Piesel oder Pesel, unmittelbar hinter der Wohnstube.
de Kuffer, der Koffer.
jō Kärst, die Kiste, Truhe.
de Borke, die Beilade.
dāt Shrünn, die Lade (das deutsche *Schrein*, dän. *Skriin*, engl. *shrine*).
de Saal, der Saal.
de Bausem, 1. der Boden eines Behältnisses; 2. der Stall, als Abtheilung des Hauses, in welcher die Rinder und Pferde stehen.
de Kögen, die Küche.
de Shōrstijn, der Schornstein.
de Hêtstijn, der Feuerheerd, wörtlich: der Heizstein.
de Smühsse, die Esse.
dāt Säujt, der Russ.
dāt Eesh, die Asche.
dāt Ijll, das Feuer.
dāt Ijllinge, die Feuerung.
dāt Ijd, der Torf.
de Türw, die Plagge, der Heiderasen.
jō Glājd, die glühenden Kohlen (das deutsche *Gluth*, dän. *Glöd*).
de Loge, die Lohe, Flamme.
de Riek, der Rauch.
dāt Killsnauck, der Kesselhaken.
de Sill, der Kessel.
de Krōge, der Grapen.
jō Pott, der Topf.
dāt Ládd, die Stürze, der Deckel; 2. der hölzerne Teller.
dāt Táller, der Teller.
dāt Fät, pl. *Fähse*, die Schüssel.
jō Späilkumm, die Spülkumme.
dāt Feet, pl. *Fähse*, der Bottich.
de Sêtter, ein irdenes Milchgefäss, die Setze.
jō Rájngel, der Henkeltopf.
de Wánserne, die Schnellwage.
jō Shälwágt, die Schalwage.
jō Druhg, die Milchseihe.
de Täms, das Haarsieb.
jō Sjárn, das Butterfass.
de Sjárnstōck, der Butterstempel, Buttersterl.
dāt Mōlke, die Milch.
dāt Ruhmme, der Rahm, die Sahne.
jō Ruhmmeshiess, die Rahmkelle, der Rahmlöffel.
jō Bōhser, die Butter.
dá Aune, coll., die Buttermilch.
jō Üjlling, die Mulde.
jō Ijdmäujn, der Torfkasten.

jö Praus, dän. *en Praas*, ein elendes, dünnes Licht.
de Bolter, ein dünnes, gewundenes Talglicht.
dät Ljägt, das Licht.
de Stäujnner, der Leuchter, wörtlich: der Steher.
de Ljógter, die Leuchte.
jö Ljägtshäier, die Lichtschere.
dät Twürt, der Docht.
de Snöwe, die Schnuppe.
dät Tänner, der Zunder.
jö Tännerkrück, die Zunderbüchse.
dät Fürstaal, der Feuerstahl.
de Ijlstÿn, der Feuerstein.
de Flintstÿn, der Flintenstein.
jö Nist, der Funke.
de Swaawelplöck oder *Swaawelstöck*, das Schwefelholz.
dät Ijltjög, das Feuerzeug.
dät Läiling, das Lägel.
de Döbbe, der Pfropf.
de Such, der Zuber.
de Ömmer, der Eimer.
dät Stöp, die Gelte.
de Tjärestup, die Theermeste.
de Krüddstup, der Blumenstauf, Blumenvase.
jö Pönn, die Pfanne.
jö Täterepönn, die Zigeunerpfanne, aus schwarzer Erde in Jütland gebrannt.
de Ställ, der Stall, ein einzelner Stand für's Vieh.
jö Krêbb, die Krippe.
de Grême, die Halfter (dän. *Grime*).
de Tögel, der Zügel.
dät Hájnsterâck, die Heuraufe der Pferde.
de Graup, die Mistrinne im Stalle, engl. *groop*.
dät Ähl, die Mistjauche (altdeutsch: *der Addel*).
de Mjógs, der Mist.
jö Mjógskaar, der Mistkarren.
de Mjógsställe, der Misthaufen.
de Gäihs, der Dünger.
jö Noost, der steinerne Tränktrog.
de Bjárnetrög, der Börntrog, Tränktrog.
de Süss (*Sähss*), der Brunnen.
de Shäwring, die Brunnenstange.
dät Hijnsernetjög, der Brunnenschwengel.
jö Uhsgaahs, die Schöpfgosse.
dät Hájnsteljög, das Pferdegeschirr.
de Tráns, die Trense.
de Bässel, der Reitzaum (dän. *Bidsel*).
jö Tiem, der Fahrzaum.
dá Slöpe, die Sielen.
dá Sàle, die Kumpten, Kumten.
dá Pütte, die Kumtenkappen aus Binsen.
jö Hälskäwel, die Halskoppel der Pferde, an der sie die Deichsel tragen.
de Wäien, der Wagen.
dá Fiele, die Räder.
dá Spucke, die Speichen.
dá Shàne, die Schienen.
de Lênse, die Lünse.

jö Rung, die Runge.
jö Drägt, die Wage an der Deichsel.
dá Swájngle, die Schwengel an der Wage.
de Táchelse, die Deichsel.
dät Ágebaurd, das Wagenbrett.
de Ágestäujl oder *Wäienstäujl*, der Wagenstuhl.
de Trähs, der Tritt.
de Ponterne, der Wiesbaum, oder der Bindebaum.
de Faarrup, die Vorderleine.
jö Leen, die Hinterleine.
de Hauck, die Blockrolle an der Heuleine.
de Kräwelstäujl, der Krüppelstuhl vorne am Wagen beim Heufahren.
de Plaug, der Pflug.
dät Plaugjörn, das Sech.
dät Longjörn, das Langsech.
dät Trimnjörn, das Rundsech.
de Plaugstjärt, der Pflugsterz.
de Rullstöck, die Pflugreute.
de Plaugwäien, das Pflugwägelchen.
de Êker, der Acker.
de Longêker, das Gelänge.
jö Brijd, das Gebreite.
jö Furrig, die Furche.
jö Härrew, die Egge.
dá Tünne, die Zinken.
jö Trümmel, die Ackerwalze.

2. *Beschäftigungen in und ausser dem Hause, Werkzeuge u. s. w.*

Prägeln, stricken, von *de Prägel*, die Stricknadel.
brêsen, flechten.
säien, nähen.
jö Säinêll, die Nähnadel.
jö Knöppnêll, die Knopfnadel.
jö Stöppnêll, die Stopfnadel.
stöppen, stopfen, steppen.
suhmmen, säumen z. B. ein Tuch.
winnen, Garn winden, *jö Winn*, die Garnwinde.
jö Mäujn, der Kasten unter der Winde.
de Mäujnneplöck, das Wickelholz, auf welches die Knäule gewunden werden.
dät Tjauling, der Knaul.
dät Ruf, pl. *Ruwe*, die Strähne.
jö Fistel, die Fitze.
dät Shrölk, ein Kränzchen aus einer Gänsegurgel, mit einigen Graupen oder Erbsen gefüllt, zum Aufwickeln des Garns.
jö Heesp, die Haspel.
hêspen, haspeln.
dät Spännfijl, das Spinnrad.
de Röck, der Wocken.
jö Spándel, die Spindel.
dá Flecke, die Arme der Spindel.
dá Nocke, die gekrümmten Stifte aus Eisendrath an den Spindelarmen.
de Träjd, der Drath.

de Flägs, der Flachs.
dá Häjdde, nom. coll., die Hede.
dá Shàwe, die Schäben.
dá Hägle, die Hecheln; *hägeln*, hecheln.
dá Kurde, die Krämpeln; *kurden*, krämpeln.
de Bäisem, der Besen.
fägen, fegen.
de Bjàrsel, die Bürste; *bjàrseln*, bürsten.
jö Shräw, die Striegel; *shräwen*, 1. striegeln, 2. scharren.
wáddern, auswittern, v. tr., z. B. Betten und Kleider.
sürren, v. tr., den Brotteig einsäuern.
bägen, backen.
de Bäkauwen, der Backofen.
dät Brüjd, das Brot.
de Dieh, der Teig.
de Gljàrder, der Brotschieber.
jö Läujt, die Ofenkrücke.
jö Auwenshäwel, die Brotschaufel.
grástern, gasseln, gässeln, garben, die rohen geformten Brote mit gequirltem Eiweiss beschmieren, und sie dann einige Minuten in den Ofen schieben, damit sie eine braune, glatte Kruste bekommen.
jö Auwenpönnekäg, der Ofenpfannekuchen; ein grosser drei bis vier Zoll dicker Speckkuchen, in einer Schüssel im Ofen gebacken, wo er eine dicke bräunliche Kruste bekommt.
braasen, braten; *jö Braahs*, der Braten.
smuren, schmoren.
jö Smurepönn, die Schmorpfanne.
kögen, kochen.
stäiken, rösten, 2. in der Asche braten.
jö Rást, der Bratrost.
späilen, spühlen.
áptuhggen, aufwaschen.
de Dásheklütt, der Küchenhader.
bäiken, beuchen.
jö Bäik, 1. die Beuche, 2. die Buche.
sjárnen, buttern.
jö Sjárn, das Butterfass.
säisen, Käse machen; *de Säihs*, der Käse.
aufruhmmen, abrahmen, die Milch.
de Tjaaler, der Keller.
de Tjaalerhäls, der Kellerhals.
jö Tánn, die Tonne.
de Hönke, der Hahn an der Tonne.
de Täpe, der Zapfen; *täpen*, zapfen.
de Mähs, der Meth.
de Winn, der Wein.
dät Bier, das Bier.
dät Äjth, der Essig.
slägtigen, schlachten.
de Rêpling, die Blutwurst.
de Ähsderbijn, richtiger *'Isterbijn*, die Fleischwurst.
de Rêplingeplöck, die Wurstprickel.
de Rêplingehaurn, das Wursthorn.

dät Spéck, der Speck.
dät Flāsh, das Fleisch.
de Baug, der Bug.
de Shájnkel, der Schinken.
dät 'Ister, die Flaumen.
dá Snijdde, die Grieben.
sälten, salzen.
ricken, räuchern.
dät Sürr, das Schwarzsauer.
shürren, scheuern.
aufstöwwen, abstäuben.
jösen, das sämmtliche Vieh füttern.
jéwen, ein Futter herumgeben.
örten, einen Theil des Futters ungefressen liegen lassen.
snauppen, mit dem Maule über dem Futter stehen, ohne davon zu fressen.
bjárnen, börnen, das Vieh tränken.
drájnken, trinken.
ähsen, fressen und essen.
ställen, stallen, harnen von Pferden.
jö Ló, die Tenne.
tjárshen, dreschen.
jö Flāiel, der Dreschflegel.
de Hönstöck, der Handstock, Stiel am Flegel.
de Swájngel, der Schlägel.
jö Käpp, die Kappe.
de Höcke, die Garbe.
dät Läg, eine Schicht zum Ausdreschen.
de Ásher, die hohle Schaufel.
shauweln, schaufeln.
wönnen, schwingen.
jö Wönnüjlling, die Schwingwanne oder Mulde.
wjárpeln, worfeln.
jö Wjárpelshauwel, die Wurfschaufel.
de Rāster, die hölzerne Schüttgabel.
de Wupper, ein Besen zum Abfegen der ausgedroschenen Aehren.
dät Sähw, das Sieb.
säilen, sichten, sieben.
áprásten, das Stroh aufschütten und zusammenbinden.
dät Swénnestài, der Schweinekoben.
dät Shäipestài, der Schafstall.
dät Tàling, lose Bretter und Latten, auf den Balken ruhend, über die Fächer gelegt, zu Heu und Getreide; *tàlen*, diese legen.
jö Lädder, die Leiter.
dá Sprájnke, die Sprossen.
dá Lädderbüjlke, die Leiterbäume.
bággen, bauen.
mören, mauern.
tämmern, zimmern.
téken, decken.
de Möhrānker, der Maueranker.
dät Liem, der Lehm.
de Kálk, der Kalk.
dät Säujn, der Sand.
de Möhrstijn, der Mauerstein, Backstein.
jö Möhrshiess, die Mauerkelle.

dāt Lōnghulem, Lōngstràì, das Langstroh.
dá Rāide, Dachrohr (Phragmites vulgaris oder Arundo phragmites).
dá Jāle, der Rohrkolben (Typha latifolia und T. angustifolia).
dá Baawle, Teichbinsen, Simsen (Scirpus lacustris).
jō Tāihg, die Strohseime, Binsenseime zum Dachdecken.
de Tékstäujl, der Dachstuhl der Decker.
jō Téknêll, die Deckernadel, Dachnadel, vermittelst welcher die Strohseimen eingesteckt und durch's Dach gezogen werden.
de Frást, die Dachfirste.
jō Krauck, die Dachkehle, der Dachwinkel.
de Sūjdde, die Rasensode, zum Belegen der Dachfirste.
de Sūjddeslàhse, der Sodenschlitten, ein etwa drei Ellen langes Brett, mit einem hölzernen, vier Zoll vorstehenden Pflock am obern Ende, auf welchem die Soden festgehakt und dann auf den dazu angebrachten Leitern hinaufgezogen werden.
dāt Neet, das Netz.
de Hōme, der Hamen, die Reuse.
jō Wāhs, die Wathe, Zugnetz.
de Illger, die Aalgabel zum Aalstechen.
jō Ongel, die Angel.
de Pólsher, die Störstange.

3. *Handwerker, Gewerbleute und andere Arbeiter.*

De Bäujter, der Böttcher.
de Snájtter, der Tischler.
de Mêller, der Müller.
de Bácker, der Becker.
de Krauger, der Krüger.
de Kriemmer, der Krämer.
de Kupmōnn, der Kaufmann.
de Hōndelsmōnn, der Handelsmann.
de Slāgter, der Schlächter.
de Fásher, der Fischer.
de Jäger, der Jäger.
de Shōter, der Schütze.
de Wäwer, der Weber, männlich.
de Wäwster, männl. u. weiblich.
de Grêwster, der Gräber.
de Ringster, der Läuter.
de Dicker, der Deicher, Deicharbeiter.
de Klāier, der Kleier.
de Brauer, der Brauer.
de Brānner, der Brenner.
de Bäisembinner, der Besenbinder.
de Bágmäister, der Baumeister.
de Mōhrmōnn, der Maurer.
de Támmermōnn, der Zimmermann.
de Têker, der Dachdecker.
de Smáss, pl. *Smàhse*, der Schmidt.
de Grōfsmáss, der Grobschmidt.
de Kliensmáss, der Schlosser.

de Göllsmáss, der Goldschmidt.
de Mäler, der Maler.
de Dräier, der Drechsler.
de Shäierslipper, der Scherenschleifer.
de Häujter, der Hütner, Hutmacher.
de Saadler, der Sattler.
de Fállberéhser, der Fellbereiter, d. i. der Gerber.
de Sütter, der Schuster.
de Shrüjdder, der Schneider.
de Apotheker, der Apotheker.
de Färwer, der Färber.
de Bauckdrücker, der Buchdrucker.
de Bauckbinner, der Buchbinder.
de Sägelmäger, der Segelmacher.
de Pärückmäger, der Perückenmacher.
de Kaurewmäger, der Korbmacher.
de Glaaser, der Glaser.
de Orgelbägger, der Orgelbauer.
de Kaummmäger, der Kammmacher.
de Klöckemäger oder *Uhrmäger*.
de Ánkersmáss, der Ankerschmidt.
de Faanesmáss, der Fahnenschmidt.
de Ljägtgjütter, der Lichtgiesser.
de Ljägtstieper, der Lichtzieher.
de Répsläger, der Reifschläger.
de Lönmäjtter, der Landmesser.
de Jürder, der Hirte.
de Täigelbränner, der Ziegelbrenner.
de Drállwäwer, der Drillichweber.
de Bürre, der Bauer.
de Lönmönn, der Landmann.
de Árbedsmönn, der Arbeitsmann.
de Däiluner, der Tagelöhner.
de Báddmönn, der Bettelmann.
jö Báddwöff, die Bettelfrau.
de Prákerfaaged, der Prachervogt, Bettelvogt.
de Shjärder, der Schnitter.
de Mäjdder, der Mäher.
de Shörstijnfäger, der Schornsteinfeger.
dä Shörstienekiekere, die Schornsteingucker (untergeordnete Brandleute).
de Préster, der Prediger.
de Küster, der Küster.
de Faaged, der Vogt.
de Lönfaaged, der Landvogt.
de Hierdsfaaged, der Hardesvogt.
de Strönfaaged, der Strandvogt.
de Dickfaaged, der Deichvogt.
de Ámtmönn, der Amtmann.
de Rógter, der Richter.
de Práwst, der Probst.
de Körnjürder, der Flurschütze oder Feldhüter, Feldwächter.

4. *Münzen, Maasse und Gewichte.*

De Pänning, der Pfennig.
de Drilling, der Dreiling.
de Ségsling, der Sechsling.
de Shálling, der Schilling.

dāt Twäiershállingstóck, das Zweischillingstück.
dāt Trêdhálwen, das Drittehalbschillingstück.
de Däujtten, drei Schillinge.
dāt Fjauwer- Fiew- Aagt- Tien- Twêllew- Twuntig- an Feertigshállingstóck.
jō Mārk, die Mark.
de Daaler, der Thaler; *de Speciesdaaler*, der Speciesthaler.
de Dukaat, der Dukaten.

Alle diese Münzsorten existiren noch, und gelten im täglichen Verkehr, aber das Königliche Ministerium für das Herzogthum Schleswig hat unterm 8. Juli 1853 befohlen, dass vom 1. Octob. d. J. an in den Schulen nicht mehr nach Courant, sondern nur allein nach dänischem Reichsbankgelde gerechnet werden darf. Der dänische Reichsbankthaler, *en Ricksbānkdaaler*, gilt 30 Schillinge Courant, und hat 6 Reichsbankmark oder 96 rbf. Eine Reichsbankmark hält 5 f. Schleswig-Holsteinisch in Courant. Die Fünftelreichsbankschillinge, mit denen einst Christian der Achte das Land überschwemmte, sieht man jetzt nicht mehr; sie waren fast gänzlich werthlos.

Maasse zu flüssigen Sachen.

Jō Tánn, die Tonne.
de Ánker, der Anker.
jō Kōnn, die Kanne.
de Buttel, eine halbe Kanne.
dāt Plānk, eine Viertelkanne.
en hulew Plānk, $^1/_8$ Kanne.

Zu trocknen Sachen.

Jō Lāst, die Last.
jö Tánn, die Tonne.
jö hulew Tánn, die halbe Tonne.
jö Shêpp, das Schipp, der Scheffel.
dāt Fierdingkār, ein Viertelscheffel.
en Ágendijl, statt *Aagtendijl*, ein Achtel Butter.
de Bālle, der Ballen (Papier).
dāt Riss, das Riess.
dāt Bauk, das Buch.
de Bōge, der Bogen.
dāt Hunnert, das Hundert.
dāt Dusend, das Tausend.
en Dausênn, ein Dutzend.
en Sniehs, ein Stieg.
en Trāw, nd. *en Draff*, eine Stiege Garben oder Langstrohbunde, 20, 40 bis 60 Stück.
dāt Tált, ein Tult oder Zwölfter Bretter.

Das Landmaass.

Dāt Dämet, das Demath (180 □ Ruthen [1])).
en Jaurd, die Ruthe (9 Ellen).
jö Êllen, die Elle.
de Fäujtt, der Fuss.
de Töme, der Zoll.

II.

MUNDARTLICHE EIGENHEITEN ODER SOGENANNTE IDIOTISMEN, UND SPRICHWÖRTLICHE REDENSARTEN.

Mánningen ān, manch einer.
Bài wát gongen, an etwas gehen, an eine Arbeit.
'Aw äiwen Sljógte, nd. *op eben Slicht*, ohne eine erkennbare Ursache, von selbst, ohne Veranlassung.
He däi't auf sin äien Hijtting, wörtlich: er that's auf sein eignes Geheiss, aus freien Stücken.
He däi't auf hám sêllew, er that es von selbst.
Dāt ás Ijnduhggen, nd. *Eendōn*, einerlei.
Hijl an āll ài, ganz und gar nicht.
Faar en làiet, vor einer Weile.
A'm en làiet, über ein Kleines.
Huhm wát uhgwittigen, jemand etwas vorwerfen.
Já sán ünsāgt, sie sind uneins.
Huhm beshönklütten, jemand beschandflecken, ihn gröblich verläumden.
Ick würd'r ài wār ám, ich ward es nicht gewahr.
Má Ênn an āll, mit dem Einbruch der Nacht.
Äujn't Ênnhörringe sátten, im Zwielichte sitzen.
Dāt ás en Bāhs, nd. *dat is en Baas*, dän. *en Bas.*
Huhm faar en Gêck hêwen, jemand zum Besten haben.
He ás sö purig, er ist so knauserig.
He ás'r sö hāppig àw, er ist so erpicht darauf; *sö hāppig êfter*, so happig, gierig darnach, z. B. nach Erwerb.

[1]) Auf Silt hat ein Demath 10 *Ammersaat*, ein *Ammersaat* 18 □ Ruthen; ferner 4 *Lestall* Wiesengrund, und ein *Lestall* 45 □ Ruthen.

Dāt sán Grottemānns, d. s. grosse Leute, vornehme Herren; *Lájttemānns*, geringe Leute.

He kámt'r ālt sō häwenfällig má, er platzt immer so plump und unbeholfen damit heraus.

Auf wát sprēgen, sich einer Sache rühmen, als: *he sprēgt āltidd auf hám sēllew*, er lobt oder rühmt sich immer selbst; *he sprēgt auf ālles, wát'r hēt*, er rühmt sich alles dessen, was er besitzt.

Ick kōn't āi tānke, wörtlich: ich kann's nicht denken; das ist hier: ich kann's nicht behalten.

Dāt wáll me nō āi āujn Häi kàme, es will mir jetzt nicht beifallen, ich kann mich dessen nicht entsinnen.

Jō smátt't āujnhup, sie bekommt die Wehen.

Dirr ás Wōffesōmmling, es ist Weiberversammlung da, nämlich um einer Kreissenden beizustehen.

Jō ás grōf swānger an gongt àw fālende Fājt, sie ist grob schwanger und geht auf fallenden Füssen, wird bald gebähren.

Jō sháll báll tó ládden, sie wird bald geliegen.

Jō làit āujn't Sollembédd, sie liegt im Wochenbette.

Jō sháll Fāhser stāujnne án ás ock má tó Sollme bähn, sie soll Gevatterinn stehen, und ist auch zum Kindtaufschmause mit eingeladen.

Jō hét't àw'e Kluhse, wörtlich: sie hat's auf den Kleidern, d. i. sie hat die Regeln, die monatliche Reinigung.

Jō hēt't éfter'e Mōdder, sie hat Mutterbeschwerden, hysterische Zufälle.

Jō hēt en Dring, en Sàhn, en Fōmmen, en Dōgter fūngen, sie ist eines Knaben, eines Sohnes, eines Mädchens, eines Töchterchens genesen.

Jō ás forliehsd, sie ist entbunden.

Jō Bārmōdder forliehsd hár ālliene, die Wehmutter entband sie allein.

Dāt Bjàrn ás noch āi krástent oder *krástnet*, das Kind ist noch nicht gechristnet, d. i. getauft.

Dirr kámt me wát āujn Häi, dirr fāllt me wát in, es kommt mir was in den Sinn, mir fällt was ein.

Wát hähst āujn't Sánn? was hast du im Sinn?

Dāt wās noch háll ljāgten Dāi, es war noch heller, lichter Tag.

Dāt ás páckjunke Nāgt, es ist pechfinstre Nacht.

Huhm intéllen, bei einem vorsprechen, um ihn mitzunehmen; in anderer Bedeutung: jemand hereinrufen.

Ick kier me dirr āi āujn, ich kehre mich nicht daran.

Wát kŏn de dāt shijtte? was schiert dich das?

Bài'e Stràg bliwwen, bei der Klinge bleiben.

Dāt ás auf ühs Fäulk, das sind Leute von den unserigen.

Hörr wáll't? wörtlich: wie will's? d. i. wie steht's?

Hóck ás't má de? wie befindest du dich?

Sünnhäid ás me lief, ich freue mich, dass ich dich gesund finde.

Fon lájtt áp, von klein auf.

Fon Bjàrns Biene, von Kindesbeinen an.

He hét'r nijn Häi ájtt, er hat keine Lust dazu.

Jŏ laucket sŏ sŏrrigfújllig ütt, sie sieht so niedergeschlagen aus, wörtlich: so sorgfältig.

He ás māl an dāsig, er ist toll und närrisch.

En grott Tŏt auwer wát māgen, grossen Lärm über etwas machen.

Dāt shàid ājn en Häujnnwijnning, es geschah, wie man eine Hand umkehrt.

Dāt lāngt ài tó, es reicht nicht hin.

He wáll dilling inne bliwwe, er will heute zu Hause bleiben.

Dāt māi ick noch nōg, das mag ich noch wohl.

Mán A'mlédder ás bull an slōpp, mein Einlegemesser ist stumpf und los im Stifte.

He sāit ālles, wát hám faar'e Müss dráft, er sagt alles, was ihm auf der Zunge liegt.

Wát tó liffs sétten, etwas zu Leibe setzen, in sich schlingen.

Já, dŏ géd! já dŏ géd ock! ja du! du solltest wohl!

He bláft oller bài't Stock, er bleibt nie bei der Sache.

He ás rien fon't Stock gingen, er ist ganz vom Verstande gegangen oder wahnsinnig geworden.

Dāt ás rien àw'n Rāge má hám, 1. er faselt, redet ganz irre; 2. er ist ganz auf den Hund gekommen.

Dirr häist me't Liff báll aufjāget, einen tödtlichen Schreck eingejagt.

He wājll'r ài ütt má, er wollte nicht damit heraus.

Huhm mühssig māgen, sich mausig machen.

Wát auwertjürr sétten, etwas durchbringen, verthun.

Dirr hähst de forhŏndelt, da hast du dich verhandelt.

He ás äujn'e Drŏnk féllen, er ist trunkfällig, dem Trunk ergeben.

Wār dŏ dín Äien, warte du dein Eignes.

He läit hám ütt má árken, er legt sich mit jedem aus, d. i. er macht sich jeden zum Feinde.

He ás ünsāgt má Állemánshe, er ist mit jedermann uneinig.

Huhm faar't Haad slijtten, jemand vor den Kopf stossen.

Huhm kaurt äujn'e Tögel hüjllen, jemand kurz im Zügel halten.

He hêt hám äujn'e Kieker, er hat ihn auf dem Korn.

He hêt Krüdd an Lüjdd forshähn, er hat Kraut und Loth verschossen, d. i. Pulver und Blei.

Wát äujn'e Winn slüjn, etwas in den Wind schlagen.

He námt nijn Blêss faar'e Müss, er nimmt kein Blatt vor's Maul.

Dö hähst me älles äujnhup prauset, du hast mir alles in Unordnung und Verwirrung gebracht.

De Säge wáll ick hám nög forpurre, die Sache will ich ihm schon hintertreiben oder vereiteln.

Äujn't Bjàrd mummeln, in den Bart murmeln.

Ick möst't äujn mê ähse, ich musste es in mich fressen, meinen Zorn verbeissen.

Dö hähst dán Kähr, du kannst thun, wie du willst.

He längt êfter hár, er sehnt sich nach ihr.

He ás äujn'e ädre Häujnn kiemen, er ist zurückgekommen, nämlich in seinen Vermögensumständen.

Dät gongt tóbähg faar hám, er kommt immer mehr zurück.

He ás äujn'e läigere Wäll, er zieht den Kürzern.

He wijt árken en uken Nöme tó duhggen, er weiss jedem einen Spitznamen zu geben.

Dät ás ài mán Gähsing, das passt mir nicht, ich kann's nicht gebrauchen.

Dirr hêt'r en gauhs Lörring füngen, da ist er schön angekommen, hat einen bedeutenden Verlust erlitten, was man ihm gerne gönnt.

Dät kámt nög faar en Däi, es kommt schon an den Tag.

Ick känn hám àw en Prâck, ich kenne ihn auf ein Haar.

Ick kön'r ài àw kàme, ich kann nicht darauf kommen, es will mir nicht beifallen.

Huhm sêllew bài'e Naas nàmen, sich an eigener Nase zupfen.

Ick kön'r hám ài tó füjn, ich kann ihn nicht dazu überreden.

Dät sömet hám ài faar de, das schickt sich nicht für dich.

De Jönge ás sö wisnaasig, der Junge ist so naseweis.

He köhs hám wihsser rippe untig räire, er konnte sich weder regen, noch bewegen.

Ick läjtt me ài södäinig aufspihsse, ich lasse mich nicht so abfertigen.

Dät kön nög wêse, es kann wohl sein.

He ás nö ijnsen faar't Urd kiemen, er ist nun einmal in Ruf gekommen (guten oder übeln).

He läit Gijl áp, er legt Geld zurück.

He ás sō buffelig àw hám, er ist so büffelig.

Jō blief hám nijn Swār shäjllig, sie blieb ihm keine Antwort schuldig.

He kōn hám nōg sêllew forswāre, er kann sich schon selbst vertheidigen.

Dāt Bjàrn hêt en wōnshämenen Krōpp, das Kind hat einen missgestalteten (wahngeschaffenen) Körper.

Ick köhs'r ài unnerbánne má kàme, ich konnte nicht dahinter kommen.

Dāt wās mān min Kurtswill, es war nur mein Scherz (Kurzweil).

De Jōnge ás sō lágtlierig, der Knabe ist so leichtlernig, d. i. er fasst und behält gut.

He hêt en gauhs Lier, er hat gute Schulkenntnisse.

He ás mān traug tó't Lieren, er ist nur träge zum Lernen.

Wát häwe hàne tó shulwen wähn, wir haben Weihnachtsbesuche gemacht und sind mit Backwerk bewirthet worden.

He hêt hàne tó hjàrnen wähn, er hat einen Kranken besucht, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und ihn zu trösten.

Dá fāste Bürrebêdde häwe en Sêlme, en Uch, en Fäjttlinge an en Haadlinge, Dümpede, Blêche, en Auwer- an en Unnerbêdd, die festen Bauerbetten haben eine Vorderseite, eine Wandseite, ein Fussende, eins zu Häupten, Kopfkissen, Laken, eine Bettdecke und ein Unterbett.

Sám häwe ock Rielaakene, einige haben auch Vorhänge.

Já sán āll twàie fon'e Präjtstäujl fêllen, sie sind schon zwei Mal von der Kanzel gefallen, d. h. zweimal aufgeboten; sonst: *já sán tràie ápnāmd untig aufkünnigt*, sie sind drei Mal aufgeboten oder abgekündigt.

Já häwe ápslāien má enauser, sie haben mit einander gebrochen.

He gongt fon sin Urd, er geht von seinem Worte ab.

Ick nám min Urd tóbāhg, ich nehme mein Wort zurück.

Dō māust din Haad äujn Uhk lédde, du musst deinen Kopf in die Weiche legen.

Läjtt't dirr nō mān bài bliwwe, lass es nun nur dabei bewenden.

We shán mjàrne äujn't Éllenause, morgen sollen wir gemeinschaftliche Dorfarbeiten verrichten; wörtlich: *in's Erlenmoor*, um unsern Antheil Bäume zu fällen, die aber seit Jahrhunderten dort nicht mehr vorhanden sind, und nur noch einzeln aus dem Moor gegraben werden.

Ick wáll de wát ráste, nd. *ick will di wat narren.*

Huhm äujn'e Faarkup kàmen, einem zuvorkommen.

Faale auf huhm hüjllen, viel auf jemand halten, ihm gut sein.

He lêt't me wihsser hiere, er rückte es mir wieder vor.

He hêt't me äll ijnsen ihr unner'e Naas wràhsen, er hat es mir schon einmal früher unter die Nase gerieben.

Dirr lüpp'r má de Naas äujn't Smähr, da lief er mit der Nase in's Fett.

Läjtt me män räjdde, lass mich nur machen.

Dirr räjdd ick ài faar, in dieser Sache habe ich nichts zu sagen.

Dá Ällerne räjdde auwer járe Bjàrne, die Eltern haben über ihre Kinder zu gebieten.

Jõ rêt älliene, sie macht den Herrn im Hause.

He rêt hám ài séllew, er ist nicht sein eigner Herr, darf nicht thun was er will.

He ás ài sán äine Hiere, er ist nicht sein eigner Herr.

Dõ mäust me mín Baucke sijnne, ick kõn'r ài longere faar räjdde, du musst mir meine Bücher senden, ich kann derselben nicht länger entrathen.

Kaast räjdde wát ick tänk? kannst du errathen, was ich denke?

He rêt me ältidd tó't Bést, er räth mir immer zum Besten.

He würd oller forlägen, dánn he wäs ältidd sõ räjddig, er wurde nie verlegen, denn er war immer so räthig, d. i. er wusste immer Rath, Mittel und Auswege.

Jö smélet äjtt hám, sie lächelt ihn an.

Dö kaast de de Mäujte späre, du kannst dir die Mühe sparen.

He würd sõ sluck, er ward so niedergeschlagen.

He würd sluckuhret (schluckohrig), liess die Ohren hangen.

He läket sö smírrig, er schmunzelte so selbstbehaglich.

He sêt tóbijns, tólups, er riss aus.

He mäget hám àw'e Stäiwle, er macht sich auf die Strümpfe (Stiefel).

Nö stäiwelt'r auf, nun stiefelt er ab.

Wirr hüllen we áp? wo hielten wir auf, wo blieben wir stehen? z. B. beim Lesen.

He studiret, dät'r mäl wort, er studirt, dass er toll wird, dass ihm der Kopf raucht.

He möst má en long Naas auftijn, er musste mit einer langen Nase abziehen.

He käft sín Kaurn äujn 'e Jöhrke, er kaufte sein Korn zu theuern Preisen, als die Preise hoch standen; *gauhskup*, gutkauf, wohlfeil.

He auwergongt's ältemäle, er übertrifft sie allzumal.

He hêt en Shàlm äujn'e Néke, er hat den Schelm im Nacken.

Dāt spaukelt dirr, es spuckt da, geht um.

Dāt Wähser slāit ám, das Wetter schlägt um.

Dāt Wähser rátt ült, es wird böses Wetter.

Dāt ás en orkel Wähser, es ist ein ungestümes Wetter.

Dāt Wähser sêt áp, es wird trockenes Wetter.

Dāt klāret áp, es klärt sich auf.

Dāt braut áp äujn't Wésten má Flāge, es braut im Westen mit Regenschauern auf.

Má't Haad ápijn Uch luppen, mit dem Kopfe gegen die Wand anlaufen, seinen Willen haben wollen.

Dāt Häier riehst hám àw't Haad dirrbài, dabei stehen einem die Haare zu Berge.

Dirr làit en māl Hüss, wörtlich: da liegt ein tolles Haus, d. h.: da wird's was geben, was absetzen, übel aussehen.

He fràit hám rick, er heirathet sich reich.

Jö kámt hár wihsser, sie genest wieder.

He ás läwert! der ist geliefert!

Wäjl bekám't de! wohl bekomm's dir!

Gnustel bitten, wörtlich: Knorpel beissen, im Schlafe mit den Zähnen knirschen.

Wát unner'e Häujnne hêwen, etwas unter Händen haben.

He fämmelt ámbài ás en Blinnen, er tappt umher wie ein Blinder.

Äujn'e Dāi hànin làwen, in den Tag hinein leben.

Äujn'e Närke kàmen, in die Enge kommen.

De rógte Prück drāwen, den rechten Fleck treffen.

Dirr's wát unner, es steckt etwas dahinter.

He hêt't àw'e Grähp, er hat's am Griff.

Huhm't Shánn full klöppen, einem das Fell bläuen.

Huhm faar'en Gêck hêwe läjtten, sich zum Besten haben lassen.

Huhm Lägen strafen, einen Lügen strafen.

He hêt'r sin Formaak äujn, er hat sein Vergnügen daran.

He shāss auf, er verschied.

He làit àw't Lêst, er liegt in den letzten Zügen.

Wát äirig untig gäujd ápnàmen, etwas übel oder gut aufnehmen.

Dāt ás āll äujn'e Maak, es ist schon in der Mache.

Wát ás'r? was giebt's?

Wát ás'r Nàis? wát ás'r lüss? was ist da Neues? was ist da los?

Sö tó sêdden, so zu sagen.

He shäll sin Naas äujn ālles hêwe, er will seine Nase in allem haben, in alles stecken.

Dirr würd gaar ài ijnsen ám snāket, es ward gar nicht einmal davon gesprochen.

He häi näi ám't Liff kàme köht, er hätte leicht um's Leben kommen können.

Sin Sāge bài'e Rá hẽwen, seine Sachen in Ordnung haben.

He mäujt hám knāp behẽlpe, er muss sich kärglich behelfen.

Krāgefäjtt an Pickstōcke shriwwen, Krähenfüsse und Pieken schreiben, weder gehauen, noch gestochen.

Huhm forōnturden, sich verantworten.

Huhm forswāren, sich vertheidigen, verantworten.

He stẽgt hám ütt, er sticht ihn aus, kapert ihm die Braut weg.

Forgingen Ihr, das vorige Jahr; *dät fárre Ihr*, das vorvorige Jahr, von *fier*, *fárre*.

Dirr köhs'm já māl bài worde, dabei könnte man ja toll werden.

Dät Kaurn kámt ütt'e Hōme, das Getreide schiesst in Aehren, kommt aus der Blattscheide.

He hẽt mān en hijn Urd, er hat nur einen schlechten Ruf.

Huhm bài'e Kôme fijn, im Scherz: jemand bei der Nase kriegen.

He wort ài mátẽlld, er wird nicht mitgezählt, auf ihn nimmt man keine Rücksicht.

Ick hähw Brāk faar Gijl, ich habe Mangel an Gelde.

Dāt hẽt nijn Brāk, das hat keine Noth.

Dāt's āltemāle Trinnámsnāk, es ist alles lauter Gewäsch (Rundumschnack).

Jō hẽt't sō trāwel ás en Müss äujn't Sollembẽdd, sie hat's so hild (ist so beschäftigt), wie eine Maus im Kindbette.

Dirr ás't Liff bài bürgen, dabei ist der Hals geborgen.

Dá Hájnste luppe Lāpelse, die Pferde laufen durch.

Jō Kō ás náll, die Kuh ist stössig.

Dāt Tjüch bàset, das Vieh birschet.

Dāt Fōdder bräsemt, das Heu erhitzt sich.

Dāt ás äujn'e Brähsem, in der Erhitzung.

Dāt ás en smuck Blài, aurs dāt blācket, das ist eine schöne Farbe, aber sie verschiesst.

Ick würd'r wich bài, mir wurde übel dabei.

Ick stöhs ás àw Gljädde, ich stand wie auf Kohlen.

Sin Prājtài ging hám äujnhup, er blieb in der Predigt stecken.

Duhg Sucker äujn'e Thee, duhg Thee äujn'e Pott, Böhser äujn'e Brài, thue Zucker in den Thee, Thee in den Topf, Butter in den Brei.

Unnerne kōgen, Mittagessen kochen; *Söhs kōgen*, Suppe kochen.

Mãg me en Büshe, mache mir ein Butterbrot.

Já häwe nijn Söwwel tó't Brüjd, sie haben kein Schmalz zum Brote, d. i. keine Butter, keinen Speck und kein Fleisch.

Kläppen, mit der Schere schneiden; *shēren*, mit dem Messer schneiden.

Dät Hüss sháll àw't Apbōd, das Haus soll versteigert werden.

Dō kaast me dá Wōre tó gause hüjlle, du kannst die Waaren für mich zurücklegen.

Gäujd faar huhm sédden, für jemand Bürge werden.

He gongt'r wunnerlick tókiers má, er geht wunderlich damit um.

Tó Lick gongen, zur Leiche gehen.

Dät Lick làit noch àw'e Shaahs, die Leiche liegt noch auf der Schütte.

Élling wort't äujn'e Kárst läid, heute Abend wird sie eingesargt.

Aurdemjàrne shán we tó Ringsterénne, übermorgen sollen wir zum Läutabend, d. i. am Vorabend, wo das Grab gemacht und geläutet wird, wenn Tags darauf die Leiche beerdigt werden soll; *de Ringster*, pl. *dá Ringstere*, der Läuter.

Shäht má tó't Äirebier? sollst du mit zum Trauermahle? wörtlich: zum Ehrenbier.

Wát faar Shaulere shán másjunge? was für Schüler sollen mitsingen?

Ick wās dilling tó Lick, an mjàrne sháll ick tó Kōst, ich war heute mit zu Grabe und morgen soll ich zur Hochzeit.

Jö Bähsklöck hungt äujn't Klöckehüss, die Betglocke hangt im Glockengestühle.

Äujn'e Paashe wort'r báiert an rájngd, in den Ostern wird gebeiert und geläutet.

Élling shán we Shurrebrài héwe, heute Abend sollen wir Erntemahl (»Scheuerbrei") halten.

Häwe'm áll inbürgen? habt ihr schon eingeerntet?

Wát sán Söshenbjàrne, wir sind Geschwisterkinder.

Wát sán Frünne, wir beide sind Verwandte; *wát sán gauhs Wàne*, wir sind gute Freunde.

Já, dirr wáll ick tó swāre, dafür will ich gut sein, aber meistens ironisch, wenn man das Gegentheil damit meint.

He fällt auwer sín äien Biene, er fällt über seine eigenen Beine.

Dirr kaast en Stràg auwer slüjn, darüber kannst du einen Strich schlagen.

He hét Böse éfter'e Docter sänd, er hat nach dem Arzte geschickt.

He hét me wihsser Aufböse sänd, er hat es wieder absagen lassen.

En Bjärn aufwänigen, ein Kind entwöhnen.

Dirr wort tóhuperájngd, es wird zusammengeläutet.

Dõ kámst jüst tópäss, du kommst eben recht.

'Aw Trau an Luwe, auf Treu und Glauben.

He smátt hám äujn'e Burst, er wirft sich in die Brust.

Jõ ás sõ stüjnsh, sie ist so spröde, zurückstossend.

He rájngt älltídd má jõ grott Klõck, er läutet immer mit der grossen Glocke.

He sprájngt ás en haadlusen Kräjdder, er springt wie ein kopfloser Hahn.

He sprájngt ás en Bäckauwen, er springt wie ein Backofen.

Sin Häier ás sõ krühsset ás en Bäisemstéle, sein Haar ist so kraus wie ein Besenstiel.

He drégt (oder *sét*) *'e Naas sõ huch*, er trägt die Nase so hoch.

Dät ás faarbài má hám, es ist aus mit ihm.

Sin gráë Gäis shán älltídd Swuhne wése, seine grauen Gänse müssen immer Schwäne sein.

Ick möst üttpunge, ich musste den Beutel ziehen.

Hijnn aufstähs kámen, übel fortkommen.

Dõ bást'r män hijnn äujn, du bist nur schlecht daran.

Tómäjtte kámen, übel anlaufen, wird vielfach gebraucht, als: *Bring me dät nài Spägel má, aurs nám de äujn Ägt, dät dö 'r ài tómäjtte má kámst*, bringe mir den neuen Spiegel mit, aber nimm dich in Acht, dass er auf keine Weise beschädigt wird.

Äujn 'e Klämm wésen, in der Klemme sein.

Dät gungt tóbähg faar hám, er kommt immer mehr zurück.

Dirr wäs en grott Düjns má hár, es war viel Wesens mit ihr.

Dirr wäs en grott Hélphüjllen (nd. *daa weer en grote Helpholen*); *dirr wäs en Düjns, en Hélphüjllen an en Tólájtsluhggen*, da war ein Wesen, ein Hülfehalten und ein Wehklagen.

We sán ám'n Häls, wir sind um den Hals, sind verloren.

Jõ ás sõ käim àw hár, sie ist so fein, vornehm blöde.

Jõ längt sö sámper tó, sie langt so zimperlich zu.

He hét sán Häls forbrägen, er hat das Leben verwirkt.

Dät sjógt män äselick ütt, das sieht nur misslich aus.

Dät ás en mässlicken Säge, das ist eine missliche Sache.

Dät kõn lágt mässe, es kann leicht missen, d. i. fehlen.

Dät sjógt män prausig ütt, das sieht nur verworren aus.

He ás en grotten Twárdriwwer,

wörtlich: ein grosser Quertreiber, ein quersinniger Mensch; *en lájtt dāsig Dĭjl*, ein kleines albernes Ding; *en lájtt mjógsig Krāt*, eine kleine schmutzige Kröte; *en lájtt shåll Dĭjl*, ein kleines unsauberes Ding; *en Dāidriwwer*, ein Faulenzer, Tagedieb.

Éfter'e Hāujnn, wörtl. nach der Hand, d. i. nach und nach, allmählig.

Kief auf wát wêsen, einer Sache überdrüssig sein; *dāt fāllt me sō kief*, es wird mir so langweilig.

He hét't āujn'e Burst, er hat's auf der Brust.

Dāt Bjårn hét't āujn'e Tāis, das Kind ist krank am Zahnen.

Ick hāhw 't āujn't Ugene, āujn 'e Hāls, āujn 'e Rêgg, āujn'e Låhse, ich leide an den Augen, im Halse, Rücken und in den Gliedern.

He hét Haadwārk, Tāiswārk, Líffwārk, Låhsewārk u. s. w., er hat Kopf- Zahn- Leib- und Gliederschmerzen.

He ás åi wājl forwāret āujn't Haad, er ist nicht richtig im Kopfe.

He låit āujn 'e Kolle, āujn 'e Bjårnepōcke, āujn'e Māislinge, 'e Spájnkel, 'e Gōhlsêgt, Wāhsersêgt, er liegt am Fieber, in den Blattern, Masern, am Faulfieber, an der Gelbsucht, Wassersucht.

Jō hét'e Krōmpe, de Äujnfāll, sie hat Krämpfe, den Anfall, d. i. die Epilepsie.

He gongt fon Forstānd, er geht von Sinnen.

He hét de lāhsere Dāis, 'e trédde Dāis Kolle, er hat das zweitägige, das dreitägige Fieber.

Ick kōn åi Ohme fājn, ich kann nicht Athem holen.

He hét'e Dōrgōng, 'e Dōrfāll, 'e Dōrlup, er hat den Durchfall.

De Brài ás sungerig, die Grütze ist sengerig, oder angebrannt.

Dāt Hāier ás swåsen, das Haar ist versengt.

Dāt grihssed āujn me, es grauset (in) mir.

He fūng wát āujn'e Wåhserstraahs, er bekam etwas in die Luftröhre.

Jō dét't má Wåhserwálle, sie thut's mit Widerwillen.

Dāt ás hár tówádderne, es ist ihr zuwider, sie hat Abscheu davor.

Dāt låit me åw'e Tung, es liegt mir auf der Zunge.

Dāt dráft me sō faar, es schwebt mir so vor.

He ás āll bài Ihringe, er ist schon bei Jahren.

Faar gauhs Urde an Betāling, für Geld und gute Worte.

Dāt Äjk ás má Fáll, jō Kō má Kulew, dāt Shäip má Laumm, jō Söhg má Gríss, Hünne an Kātte sán má Junge, die Stute,

die Kuh, das Schaf, die Sau ist trächtig, Hunde und Katzen sind trächtig.

Hünne an Kätte, Fröshe an Fásh läujdde, Hunde und Katzen rammeln, Frösche und Fische laichen; *jö Hünneläujd, Kättelläujd*, das Rammeln der Hunde und Katzen; *dät Fröshelläujd, dät Fásheläujd*, der Froschlaich, der Fischlaich.

Faar'e Fäihs tienen, für die Kost dienen.

Huhm wijt nint Äirigs ám hám, man weiss ihm nichts Böses nachzusagen.

Dät ás en sàlig Shánn, das ist eine einfältige Haut; *en gauhs Shánn*, eine gute Haut.

Dät ás en êrmen Stäkel, das ist ein armer Wicht.

He ás nög ám hám, er ist genug um sich, d. i. strebsam, erwerbsam, emsig.

Dät forstönt 'r tó Gägens, das versteht er aus dem Grunde.

He ás lêfthijnnig, er ist links.

He ás sö wönräjddig, er macht so viel verkehrte Anschläge, wörtlich: wahnräthig.

He ás widdlóftig, er ist ausgelassen, locker.

Dät hêt män en hijnnen Göng, das geht nur schlecht.

En lurlierläiet, ein ganz klein wenig; *lurlierläjtt*, ganz winzig klein; *en Kink*, ein ganz klein wenig; *en Kjàrl*, ein Körnchen.

Dät ás en Däuwelskjàrl, das ist ein Teufelskerl.

Jö kön ài ijnsen fon'e bánnene liere, sie kann nicht einmal inwendig lernen, d. h. in einem Buche lesen; *he liert lágt fon'e büttene*, er lernt leicht auswendig.

He mäj't häll àw'e Lágte hêwe, er mag gern, dass seine Arbeit ihm nur wenig Mühe macht.

Dät ás nijn Kurtswill, das ist kein Spass.

Dät's en smêlen Säge, das ist eine leichte (schmale) Sache.

Dirr hähst gäujd auf, das ist dir zuträglich.

Dirr ás noch wát àw tó luppen, wörtlich: darauf ist noch etwas zu laufen, d. h. dazu ist überflüssige Zeit.

Dät ás nint äjtt tó läken, das ist nicht zum Lachen.

Dät's män'e Knöte, das ist eben der Knoten.

He snäket wát ünwihss Tjüg, er spricht ungereimtes Zeug.

Dät ás sö löwerig, we fuhgge wáss fäir Wähser, es ist so schwül, wir bekommen sicher Gewitter.

Dät ás hirr sö benáwd, es ist hier so beklommen.

Dät stöhs ài long àw, das dauerte nicht lange, z. B. eine Operation u. s. w. Sonst: *dät wäret ài long*, es währte nicht lange.

De Sāge gongt āujn'e Slörre, die Sache zieht sich in die Länge.

Wát wáll dirr ijnsen auf worde? was wird noch einmal daraus werden? *wirr wáll dāt hànült?* wo will das hinaus?

We āhse mān Hūssmönnskōst, wir essen nur Hausmannskost.

Dirr bán ick nān Frünn fon, davon bin ich kein Liebhaber.

Huhm unner't Ugene gongen, ein Augendiener sein.

He dāi't má Wálle, er that es mit Vorsatz.

Wát āujn'e Gauhse aufmāgen, etwas in der Güte abmachen.

Ijn Urd jāif dāt auser, ein Wort gab das andre.

Dāt ás en lumshen Mánshe, das ist ein heimtückischer Mensch.

He hālt hám áp auwer árken, er hält sich über jeden auf, d. i. findet an jedem etwas auszusetzen.

Já drêge Sörrig, sie tragen Trauer.

Ick hüjll me tó de, ich halte mich an dich.

Ick wáll't de nōg tānke, ich will's dir schon gedenken.

Dāt sháll de ài sō hàne gonge, das soll dir nicht so (ungerochen) hingehen.

Ick fortānk'r hám ài āujn, ich verdenke es ihm nicht.

Dirr ás'r má bjàrnet, das ist ihm angeboren.

Jō lêt hár dāt ài aufsnāke, sie lässt sich das nicht ausreden.

He ás sō náw, er ist so karg.

Já kaane ài má enauser forlicke, sie können sich nicht mit einander vertragen.

Já hāwe't má enauser, sie spielen unter einer Decke mit einander.

He ás en hüllenen Mönn, er ist ein wohlhabender Mann.

Ick bán wáss āujn mán Sāge, ich bin meiner Sache gewiss.

Hörr nāi sán's Frünne? wie nahe sind sie mit einander verwandt?

Jō māget hám grihsslick ütt, sie machte ihn schrecklich herunter.

Dō hähst de nátt tóflàid, du hast dich schön zugerichtet.

Dāt grāmt me ám hár, es thut mir leid um sie.

He hêt hám sêllew dählshähn, er hat sich selbst erschossen.

Dāt jüllt Líff an Läwent, es gilt Leib und Leben.

Já māge en grihsslick Töt, sie machen ein schreckliches Geschrei.

Ick wās twiwwelrājddig, wát ick dūjn shāujl, ich war zweifelhaft, stand in Zweifel, was ich thun sollte.

He ás ālltídd sō twiwwelrājddig, er ist immer so rathlos.

He kámt ālt áw āderêgge, er kommt immer hinterher.

He māget hám't Haad worm, er macht ihm den Kopf warm; *he māget hám wriess*, zornig.

He wās māl äujn't Haad, er war aufgebracht.

Ick kaum hám äujn't Mäujt, ich begegnete ihm.

He lêt hám äilebitte, er lässt sich Blutegel setzen (egelbeissen).

Jō lêt hár kōpsétte, sie lässt sich schröpfen.

He wáll hám dilling bläujdslūjn lājtte, er will heute zur Ader lassen.

Dāt Bläujdsluhgger-Jōrn, das Lasseisen, der Schnepper.

We käire êlling äujn Ruk, wir fahren heute Abend in's Heu, in den Schober oder Diemen.

Já käire ütt tó swàlen, sie fahren aus zu heuen, zum Heuwinden.

He ás dilling ài gäujd tó sprêgen, heute steht ihm der Kopf nicht recht.

He ljógt hám't Shánn ('e Hüdd) foll, er lügt ihm die Haut voll.

Dirr fūng'r sin Shánn klōppet, da wurde ihm sein Fell gebläut.

Huhm Säujn äujn't Ugene smitten, einem Sand in die Augen werfen.

Já hāwe liderlick Snāk faar, sie reissen Zoten.

He gnieset êfter me, er verzieht das Maul nach mir, macht mir ein schiefes Maul.

He hêt'e Haurne noch ài auflähm, er hat sich noch die Hörner nicht abgelaufen.

Wát äujn'e Mönn bringen, etwas an den Mann bringen.

He lêt sin Häier kläppe, er lässt sich die Haare scheren.

He ás en Flàhspōse, an jō ás en Slāsertāsh, er ist ein Ausplauderer und sie eine Plaudertasche.

Jánner hōppet en Ljógteremönn, dort hüpft ein Irrlicht (Leuchtermännchen).

Dö bàst en lájtt Snōtràhser, du bist eine kleine Rotznase.

He bláft àw'e Stubbe, er bleibt auf dem Stammsitz.

He slaug hám göhl an gräin, er schlug ihn gelb und grün (braun und blau).

He ás äujn'e Knäiblinge, er ist auf den Knieen.

Dāt wās faale! das wäre!

He sjógt sō forslāien ütt, er sieht so niedergeschlagen aus.

Dāt Bier ás forslāien, das Bier ist schal.

Wát dō ài säist! was du nicht sagst!

De Hájnger ock! den Henker auch!

Dāt de de Raawen! dass dich das Wetter!

Góttswált! Potz Wetter!

Tōgt ick't ài nōg! dachte ich's nicht!

Hähw ick't ài sāid? hab ich's nicht gesagt?

Dirr hähst Rógt äujn, daran hast du Recht.

He kōn't ài tàme, de junge Plägge tó ridden, er kann sich nicht bezähmen, den Fohlen zu reiten.

He kōn't'r ài ám tàme, er kann's nicht über's Herz bringen, dänisch: *han kan ikke nände det; he ás'r sö tàmen ám*, dän. *han er saa nändsom over det*, z. B. *he ás sö tàmen ám sín Hájnste, sín Baucke, sín Bjärne*, u. s. w., dän. *han er saa nändsom over sine Heste, sine Böger, sine Börn o. s. v.; he kōn't ài tàme en Glees Winn tó drájnken*, nd. *he kann't nich tämen, en Glas Wien to drinken*, er kann sich nicht bezähmen, ein Glas Wein zu trinken; *dö, má din Tàmenhäid!* du mit deiner Enthaltsamkeit!

He gnieset ás en swàsen Swênnehaad, er grinst, wie ein gesengter Schweinskopf.

He shüllew ás en Baawel äujn'e Struhmm, er zitterte wie eine Binse im Strome.

Dirr sēdd ick ài nähn tó, dazu sage ich nicht nein, das schlage ich nicht aus.

Dirr snāke wát nö ài ám, davon sprechen wir jetzt nicht, davon ist jetzt die Rede nicht.

Ick kānn nint tó hám, ich kenne ihn gar nicht.

Ick kōn'r nint tó, ich kann nichts dafür.

Dirr's nint äjtt, es ist nichts daran, es taugt nichts, verschlägt nichts.

Dirr's nint ám, es ist nichts daran, es ist nicht wahr.

Dāt sán Lägne, das ist erlogen.

He wijt ài hörr'r hám äjttdrége wáll, er weiss nicht, wie er sich gehaben will.

He tiert hám wunnerlick, er gebehrdet sich wunderlich.

Wirr làit't ámentrānt? wo liegt es ungefähr?

Dāt wās ài mán Wálle, das war nicht meine Absicht.

Dirr fägelst äujn, darin irrst du dich.

Ick ging, rijd, kjàrd will, ich ging, ritt, fuhr irre; *he forwilligt hám äujn't Hōlting*, er verirrte sich im Walde.

He sāch sō forwilligt ütt, er sah so verwirrt aus.

He lauket sō forstierd ütt, er sieht so verstört aus.

Dirr's já nān Mäjtte má, dän. *der er jo ingen Maade med*, es überschreitet ja ganz das Maass.

Já, kám dö me noch ijnsen sō, ja, komm du mir ein ander Mal wieder.

Dö shäht'r ài sō lágt fon auf kàme, du sollst nicht so leichten Kaufs davon kommen.

Tönk faar lêst, Dank für letzt (als wir letzthin bei einander waren); *faale Tönk*, vielen Dank; *nint tó tönken*, nichts zu danken (keine Ursache).

Läjtt unk en làiet shöle, lass uns ein wenig in Schutz gehen vor dem Regen.

Dirr's Ijll lüss, es ist Feuer ausgebrochen.

He ás aufbrännd, er ist abgebrannt.

Dät Ijll wäs àwsêtt, das Feuer war angelegt.

Dät wáll hám nög kàme, das wird sich schon geben.

Ihr'm huhm ámsjógt, ehe man sich's versieht.

He ás álltidd licke näi, er ist immer gleich weit.

Dät's ài auf'e Wäi, das wird nicht übel sein.

Dá Wähserkätte fliē dilling, wörtlich: die Wetterkatzen fliegen heute, das ist das sichtbare Wogen in den untern Luftschichten bei ganz klarem Wetter, etwa: die Luftwallung.

Dät fêll me sö ütt'e Müss, das entschlüpfte mir so.

Dät ás en auwerläiden Säge, das ist eine abgekartete Sache.

Ick hähw't mān fon Hierensêdden, ich hab's nur vom Hörensagen.

Äujn en nār Wijnning, dän. *i en snäver Vending*, in einer kurzen (engen) Wendung.

Wát's 'e Klöck? hörr faale ás 'e Klöck? hörr ás't äujn'e Tidd? Was ist die Uhr? wie viel ist die Uhr? wie ist es an der Zeit?

Käwst Tobäck? Kaust du Taback?

Wäht en Prüjnte hêwe? Willst du ein Priemchen haben (eine Kaue Taback)?

Nähn, faale Tönk, ick word 'r wieh auf, nein, vielen Dank, mir wird übel davon.

Huhms däike Kluhse drêgt'm dá Wárkeldége an 'e Sàndäiskluhse àw Hälligdége, seine Alltagskleider trägt man an Werkeltagen und die Sonntagskleider an Feiertagen.

Huhm fortélt ám dá üjlle Fráshe[1]), *dät's ám Däiem saawen Töche äjiten*, 1. *wánn's ápstijnnen*, 2. *dánn Daard*, 3. *dirrêfter má't Unnerne*, 4. *dánn Unnerne*,

[1] Es ist auffallend, dass der Nordfriese, so wenig wie der Nieder- und Hochdeutsche, kein Hauptwort oder einen nationalen Namen für seinen eigenen Volksstamm hat, sondern ihn, wie der Deutsche, aus dem Adjectiv bilden muss, da es doch im Deutschen und Dänischen: der *Friese* oder *Frese* heisst. Dagegen bilden die Nordfriesen die Volksnamen für Friesen, Dänen und Deutsche aus den Adjectiven *fresh* oder *frásh*, *dänsh* und *tjüsh*, und sagen: *de Fráshe*, *de Dänshe* und *de Tjüshe*.

5. *má't Enne*, 6. *Nāgtert*, *an faar't saawent an tólést Kwälnāgtert; dāt jàrst nämden's: wát faar't Aagtern*, man erzählt von den alten Friesen, dass sie täglich sieben Mal assen, 1. wenn sie aufstanden, 2. das Frühstück, 3. Mittermahlzeit, etwa des Vormittags um 10 Uhr, 4. Mittagessen, 5. Vesperbrot, 6. Abendbrot, und 7. das Quälabendessen beim Schlafen gehen. Das erste nannten sie: etwas für's Nüchterne.

He bōget ăwjn en Ijnbágg àw'e Hiehs, er wohnt in einem einzeln liegenden Hause auf der Heide.

Binn dāt Bjàrn sín Twêlbörtjen faar, binde dem Kinde sein Sabbertüchlein vor; *dāt Twêl läpt hám ütt biese Njāshe*, der Quiel (Sabber) läuft ihm aus beiden Mundwinkeln.

Huhm kön hám nint tópäss mäge, man kann ihm nichts recht machen.

He kámt hám wihsser, er genest wieder.

Jō würd wieh, ihr wurde übel.

He ás ápnāmd éfter sán Älthäte an jō éfter härr Ähl, er ist nach seinem Grossvater und sie nach ihrer Grossmutter benamt.

Ick kön't ài auwerkàme, ich kann's nicht bestreiten.

Dāt wās hijnne nōg fon hám, das war schlecht genug von ihm (gehandelt)[1].

---

[1] Das Wörtchen *nōg* hat eine mehrfache Bedeutung und sogar eine bestimmungswörtliche (adjectivische). Erstlich heisst es *genug*, wobei es stark betont wird, als: *he kön oller nōg fūjn*, er kann nie genug bekommen. Zweitens steht es für *wohl*, als: *he dāi't nōg, wánn'r mān köhs*, er thäte es wohl, wenn er nur könnte. Drittens heisst es *gar*, als das Gegentheil von *roh*, z. B. *dāt Flāsh ás āll nōg*, das Fleisch ist schon gar; daher nun: *nōg Flāsh an rá Flāsh*, gares Fleisch und rohes Fleisch; aber *Flāsh nōg*, Fleisch genug. Wenn *nōg* als Adverbium unmittelbar nach einem Adjectiv steht, so bekommt dieses allemal die Endung *e*, als: *de Hájnst ás ūjlle nōg*, das Pferd ist alt genug; *dāt's wählige nōg*, es ist stark genug; *dāt ás gause nōg*, das ist gut genug; *he ás ricke nōg, ám en Graawsháp tó kupen*, er ist reich genug, um eine Grafschaft zu kaufen; *dá Äple sán noch ài rippe nōg*, die Aepfel sind noch nicht reif genug; *jō Möhr ás tjócke nōg*, die Mauer ist dick genug; *he ás sünne nōg*, er ist gesund genug. Die einfachen Adjective sind hier: *hijnn, ūjll, wählig, gāujd, rick, ripp, tjóck, sünn* u. s. w., und bekommen sonst nur die Endung *e* im männlichen Geschlechte, wenn sie mit dem Geschlechtsworte dem Substantiv vorgesetzt werden, als: *de grotte Stier, de lájtte Dring, de êrme Mönn, de rippe Äpel*, u. s. w.

He hêt en Shruw lüss, er hat eine Schraube los.

He kön't Gjärs wägsen hiere, er kann das Gras wachsen hören.

He ás gäujd unner'e Tung kläppt, er ist gut unter der Zunge geschnitten.

Jö hêt en gauhs Müsslähser, sie hat ein gutes Maulleder.

De Dühs laucket hám ütt't Ugene, der Tod sieht ihm aus den Augen.

Hám stégt'e Häwer, ihn sticht der Hafer.

Dät Gijl brännt hám áw't Thieg, das Geld brennt ihn auf den Schenkel, er will gerne damit ab.

Jö ás sêllew inne, sie ist selbst zu Hause, trägt die Hosen.

He sêt sín Urde áw Shruwe, er stellt seine Worte auf Schrauben.

He ás lágt faar't Haad stät, er ist leicht vor den Kopf gestossen, er ist kurz angebunden.

He mäget nijn Wähser glaummig, er macht kein Wasser trübe.

He mäget en Bäirig auf en Mäujlwjärpel, er macht einen Berg aus einem Maulwurfshaufen; *en Elefant auf en Mágg*, einen Elephanten aus einer Mücke.

Dät ás Wähser áw sín Mêllen, das ist Wasser auf seine Mühle.

Ick hähw noch en Hänn má deté plucken, ich habe noch ein Hühnchen mit dir zu pflücken.

Dät wort en Spicker tó min Kárst, das wird ein Nagel zu meinem Sarge.

He kön mörr ás Brüjd älıse, er kann mehr als Brot essen.

Sín Böhser sháll älltídd baawen áw swumme, seine Butter soll immer oben schwimmen.

He hêt Páck áw'e Fájngre, er hat Pech an den Fingern.

He hêt long Fájngre mäget, er hat lange Finger gemacht.

Nám de sêllew bái'e Naas, nimm dich selbst bei der Nase.

He spálet hám áw'e Naas, er spielt ihm auf der Nase.

He möst äujn en sürren Ápel bítte, er musste in einen sauern Apfel beissen.

We sán noch ái auwer'e Bäirig, wir sind noch nicht über den Berg.

He ás áll auwer álle Bäirige, er ist schon über alle Berge.

Dirr hêt'r hám'e Fájngre forbränndt, da hat er sich die Finger verbrannt.

He ás hár en Taurn äujn't Ugene, er ist ihr ein Dorn in den Augen.

De Säge hêt en Häge, die Sache, das Ding hat einen Haken.

Hám sán'e Häujnne bünnen, ihm sind die Hände gebunden.

5. *má't Enne*, 6. *Nägtert, an faar't saawent an tólést Kwälnägtert; dät jàrst nämden's: wát faar't Aagtern*, man erzählt von den alten Fries[illegible] dass sie täglich sieben M[illegible] sen, 1. wenn sie au[illegible] 2. das Frühstück [illegible] mahlzeit, etwa [illegible] um 10 Uhr [illegible] 5. Vesperb[illegible] und 7. [illegible] beim [illegible] erst[illegible] N[illegible] *He* [illegible] *hierd, aurs* [illegible] *hunge*, er hat [illegible] hören, weiss [illegible] wo sie hangen. [illegible] *Lüss äujn't Shánn* [illegible] hat ihm eine Laus in den Pelz gesetzt.

Sabbert[illegible] *as hám äujn'e Bógslāp*[illegible] *fëllen*, das Herz ist ihm [illegible] die Hosen gefallen.

[illegible] *kön hám äujn'e Sêck stége*, er kann ihn in den Sack stecken.

He hêt en grott Hárt, aurs mān en lájtten Pung, er hat ein grosses Herz, aber nur einen kleinen Beutel.

He swêget wát'r ài wijt, er verschweigt was er nicht weiss.

He dêt't wág má jö ihn Häujnn, an námt't wihsser má jö auser, er giebt's mit der einen Hand, und nimmt's wieder mit der andern.

Noch einige sprichwörtliche Redensarten mit der Wandelform oder dem Infinitiv des Zeitwortes.

En Äjl bài'e Stjàrt hüjllen, einen Aal beim Schwanz halten.

Huhm má ān auwer'e Fäujtt spännen, sich mit einem über den Fuss spannen.

Huhm wát àw'e Sliew binnen, einem was auf den Aermel binden.

Huhm en Naas dràien, jemand eine Nase drehen.

Häier àw'e Täis hêwen, Haare auf den Zähnen haben.

Bäirige forsétten, Berge versetzen.

Huhm bài't Urd nàmen, einen beim Worte nehmen.

De Māntel éfter'e Winn hingen, den Mantel nach dem Winde hängen.

Dá Hájnste ánädre Wāien spännen, die Pferde hinter den Wagen spannen.

Wāhser àw'n Gäus gijtten, Wasser auf eine Gans giessen.

Dāt Hölting faar luter Buhmme ài sijn, den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen.

En Drönk auwer'e Turst düjn, einen Trunk über den Durst thun.

Wát àw Shruwe sétten, etwas auf Schrauben stellen.

Wāhser äujn'e Sühss drégen, Wasser in den Brunnen tragen.

Wāhser äujn't Sähw usen, Wasser im Siebe schöpfen.

qlaummig Wāhser fáshen, ·ibem Wasser fischen.

'êlle hijt māgen, einem heiss machen.

e Häwerkárst sêtten, ɔck auf die Haferkiste ·zen.

ɔr'e Fájngre sijn, durch die Finger sehen.

Sin Shánn jöhr forkupen, seine Haut theuer verkaufen.

Twáshe Döhr an Hing sátten, zwischen Thür und Angel sitzen.

Twáshe Hōlt an Burk sátten, dasselbe, wörtlich: zwischen Holz und Borke.

Slōte äujn'e Luft bággen, Schlösser in die Luft bauen.

Má'e Döhr äujn't Hüss fāllen, mit der Thür in's Haus fallen.

'Aw'e Hijlling spāren, auf der Neige sparen.

Jō Kātt äujn'e Sêck kupen, die Katze im Sacke kaufen.

Kaurt äujnbünnen wêsen, kurz angebunden sein.

Huhm't Shánn auwer't Uhre tijn, einem das Fell über die Ohren ziehen.

Dāt Bjàrn má't Bād üttgijtten, das Kind mit dem Bade ausschütten.

Dāt spêcktjóck ánädre't Uhre hêwen, es speckdick hinter den Ohren haben.

Fon'e Hájnst àw't Äsel kàmen, vom Pferde auf den Esel kommen.

Ütt't Eesh äujn't Ijll kàmen, aus der Asche in's Feuer kommen.

Ütt'e Rinn unner't Äusing kàmen, aus dem Regen unter die Traufe kommen.

Spārrige unner'e Häujdd hêwen, Sperlinge unter dem Hute haben.

Huhm ütt't Stōf māgen, sich aus dem Staube machen.

Má frāmd Kulewe plaugen, mit fremden Kälbern pflügen.

Huhm witt brānnen, sich weiss brennen.

Huhm ám ünläid Äie bekummern, sich um ungelegte Eier bekümmern.

Dāt Baurd äujn de tênne Ijnne bōren, das Brett am dünnen Ende bohren.

De Bōge ālte stiff spānnen, den Bogen zu hart spannen.

Dá Párle faar'e Swin smitten, die Perlen vor die Säue werfen.

Jō Kaar ütt'e Mjógs shöwwen, den Karren aus dem Kothe schieben.

Sin Shäip kláppen, sein Schäfchen scheren.

Huhm gäujllen Bäirige lōwen, untig forsprêgen, einem goldene Berge geloben oder versprechen.

Huhm sêllew äujn't Ljāgt stäujnnen, sich selbst im Lichte stehen.

Bài'e Sāge, bài't Stóck bliwwen, bei der Sache, beim Stück bleiben.

Huhm'e Tögel shijlte läjtten, einem den Zügel schiessen lassen.

Faar jõ rógt Smàhs gungen, vor die rechte Schmiede gehen.

Lähsig Strài tjärshen, leeres Stroh dreschen.

De Ülw bài't Uhre hüjllen, den Wolf bei den Ohren halten.

Dá Fájngre (oder *de Müss*) *éfter wát slácken*, die Finger (das Maul) nach etwas lecken.

Tó kaurte kàmen, zu kurz kommen.

Huhm unner 't Äirme grippen, einem unter die Arme greifen.

Long Äirme hêwen, lange Arme haben.

Unner'e Bänk ládden, unter der Bank liegen.

Wát àw de longe Bänk shöwwen, etwas auf die lange Bank schieben.

Än àw'e Biene hêlpen, einem auf die Beine helfen.

Äujn 't Gjärs bitten, in's Gras beissen.

Käujl an worm ütt än Müss blaasen, kalt und warm aus einem Munde blasen.

Huhm de Bájtte fon'e Müss wágnàmen, einem den Bissen vom Munde wegnehmen.

'Aw Köle sátten, auf Kohlen sitzen.

Huhm sán Wálle brêgen, einem seinen Willen brechen.

Huhm'e Fájngre forbränen, sich die Finger verbrennen.

Än'e Töme àw't Uhg séttен, einem den Daumen auf's Auge setzen.

Tó Krüss kriepen, zu Kreuze kriechen.

Huhm äujn sin äien Smähr döwwen, jemand in sein eigenes Fett tunken.

Huhm àw jõ laai Sidd lêdden, sich auf die faule Seite legen.

Äujn'e Feest läken, in die Faust lachen.

En widd Fäjl faar huhm hêwen, ein weites Feld vor sich haben.

Twáshe Hüdd an Fläsh sátten, zwischen Haut und Fleisch sitzen.

Má en smirrigen Müss ütt't Wánning laucken, dät hät: gauhs Dége hêwen, mit fettem Maule aus dem Fenster sehen, d. h. gute Tage haben.

Má Fájngre àw huhm wíhssen, mit Fingern auf jemand zeigen.

De Fájnger àw'e Müss lêdden, den Finger auf den Mund legen.

Long Fájngre mägen, lange Finger machen.

Faar't Reef bágtigen, dem Fuchse beichten.

Huhm bài'e Naas trácken, jemand an der Nase ziehen.

Má de ihne Fäujtt äujn't Greef stäujnnen, mit dem einen Fuss im Grabe stehen.

Má en hiel Shánn dirrfon kàmen, mit heiler Haut davonkommen.

Ütt'e Hüdd fären, aus der Haut fahren.

De Hiere spälen, den Herrn spielen.

Huhm tó Wálle wésen, einem zu Willen sein.

Huhm't Táw ám'e Haurne smitten, einem das Seil um die Hörner werfen.

Wát äujn't Haad héwen, was im Kopfe haben, berauscht sein.

Huhm auwer'e Kaumm háwwen, jemand über den Kamm hauen.

De Knote ápliesen, den Knoten auflösen.

En Lüss äujn't Uhr héwen, eine Laus im Ohre haben.

Müss an Naas ápspijllen, Mund und Nase aufsperren.

Huhm't Urd ütt'e Müss nämen, einem das Wort aus dem Munde nehmen.

Än áw'e Täis fäilen, einem auf den Zahn fühlen.

Huhm äujn't Näps tréhsen, einem in's Näpfchen treten.

Huhm tó Häujnn gungen, einem an die Hand gehen.

En Riss tó sin äien Höll binnen, eine Ruthe zu seinem eigenen Hintern binden.

Huhm'e Régg kieren, einem den Rücken kehren.

Älmenäcke drücken, Kalender drucken.

Wát ütt'e Sliew shudden, etwas aus dem Aermel schütteln.

De Hünn tó en Répling binnen, den Hund an eine Wurst binden.

Huhm mühssig mägen, sich mausig machen.

Huhm betáme läjtten, einen nur machen lassen.

Wát auf huhm hüjllen, was von einem halten.

Faar huhms äien Döhr fägen, vor seiner eigenen Thür fegen (kehren).

Faar Auserens Döre fägen, vor Anderer Thüren kehren.

Huhm wát äujn'e Shur gijtten, jemand etwas in die Schuhe giessen.

Huhm en X faar en U mägen, einem ein X für ein U machen.

Huhm'e Stunge hüjllen, einem die Stange halten.

Än má sin äien Urde slüjn, einen mit seinen eigenen Worten schlagen.

Huhm wát äujn'e Häujnne spälen, einem etwas in die Hände spielen.

Huhm't Kniff áw'e Straahs sétten, einem das Messer an die Kehle setzen.

Huhm Hönning ám'e Müss smêren, einem Honig um den Mund schmieren.

Huhm'e Kaar ütt't Slubb shöwwen, einem den Karren aus dem Kothe schieben.

Dät Ljägt äujn biese Ijnne tijnnen,

das Licht an beiden Enden anzünden (verschwenden).

Huhm en Stràg dör'e Räkning mägen, einem einen Strich durch die Rechnung machen.

Sin Räkning aane Wjàrt mägen, die Rechnung ohne den Wirth machen.

Huhm äujn'e Séck, äujn'e Snär hêwen, jemand im Sack, in der Schlinge haben.

III.

SPRICHWÖRTER UND DENKSPRÜCHE.

1. *Êfter Rinn kámt Sánnshín*, nach dem Regen folgt Sonnenschein.
2. *Kröme sán ock Brüjd*, Krümmchen sind auch Brot.
3. *En blinn Hänn fánt ock en Kjàrl*, eine blinde Henne findet auch ein Korn.
4. *Nài Bäiseme fäge bêst*, neue Besen kehren gut.
5. *Ünkrüdd forgungt ài*, Unkraut vergeht nicht.
6. *Huhm kön ài árken Shäse má ijn Plaaster hiele*, man kann nicht alle Wunden mit Einem Pflaster heilen.
7. *En shürrewd Shäip stêgt de hiele Flöse äujn*, ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an.
8. *En lájtten Hup kön en grott Leess ámsmitte*, ein kleiner Haufe kann ein grosses Fuder umwerfen.
9. *Dählájtt'e Bäirig gongt't älltídd lágt*, bergunter geht's immer leicht.
10. *Mäl Hünne häwe ràwen Shánne*, beissige Hunde haben zerrissene Felle.
11. *De Römm wijt nög, dät'r Haurne hêt*, der Bock weiss wohl, dass er Hörner hat.
12. *Stäjll ás oller sö glijnn, dät't ài wihsser käujl worde kön*, Eisen ist nie so glühend, dass es nicht wieder kalt werden kann.
13. *Wánn 'e Müss sätt sán, smäget't Mähl bátter*, wenn die Mäuse satt sind, so schmeckt das Mehl bitter.
14. *Dà Hünne, dirr bjáwse, bitte ài*, die Hunde, welche bellen, beissen nicht.
15. *De Kräjdder ás Kinning àw sán Mjógsställe*, der Hahn ist König auf seinem Mist.
16. *Dá Aadlere häwe grott Winge*,

aurs ock shárp Kláwre, die Adler haben grosse Flügel, aber auch scharfe Klauen.

17. *Spōt bátt ài, Forgunst brānnt ài*, Spott beisst nicht (wie ein Hund), Neid brennt nicht (wie Feuer und Nesseln).

18. *Dá Junge sháll'm liere an dá Üjlle ihre*, die Jungen soll man lehren und die Alten ehren.

19. *Üjll Faurmān hiere hāll klátshen*, alte Fuhrleute hören gern klatschen.

20. *De, dirr jàrst kámt, fāit jàrst grünnen*, wer zuerst kommt, kriegt zuerst gemahlen.

21. *Drájnk din Bier, ihr't forslāit*, trinke dein Bier, ehe es schal wird.

22. *Jō Trommel māget en grott Lárm, an bánneäujn ás doch mān Winn*, die Trommel macht grossen Lärm, und inwendig ist doch nur Wind.

23. *En shárp Kniff kōn lágt en Shār fūjn*, ein scharfes Messer kann leicht eine Scharte bekommen.

24. *Bāhsere en Hájnst aane Grême, ás en Gréme aane Hájnst*, besser ein Pferd ohne Halfter, als eine Halfter ohne Pferd.

25. *Wánn'e Kātt ài inne ás, lupe dá Müss auwer'e Téle*, wenn die Katze nicht zu Hause ist, laufen die Mäuse über den Fussboden.

26. *De, dirr gāujd smjàrt, kjàrt gāujd*, wer gut schmiert, fährt gut.

27. *Huhm mäujt'e Täring éfter'e Näring sétte*, man muss sich nach der Decke strecken.

28. *Mjàrne ás ock en Däi*, morgen ist auch ein Tag.

29. *Án Shauch pāset ài tó árken Fäujtt*, ein Schuh passt nicht jedem Fuss.

30. *Wálsh Hájnste māge krümm Furrige*, quere Pferde machen krumme Furchen.

31. *En wálligen Hájnst brückt nijn Spōre*, ein williges Pferd braucht keine Spornen.

32. *Dāt Reef námt ock téld Gāis*, der Fuchs nimmt auch gezählte Gänse.

33. *Dröhg Hölt māget hāstig Ijll*, trockenes Holz macht geschwind Feuer.

34. *Twäier Hünne forlícke ài ám ān Knaake*, zwei Hunde vertragen sich nicht um einen Knochen.

35. *Huhm wort ock kief auf Hönningkāge*, man wird auch der Honigkuchen überdrüssig.

36. *Nám mánning tó Hélp, aurs làiet tó Rājdd*, nimm viel zu Hülfe, aber wenig zu Rathe.

37. *Auf Shāse wort 'm klauck, aurs sálten rick*, durch Schaden wird man klug, aber selten reich.

38. *Hiemlick Sörrig ás swär tó drêgen*, geheime Sorge ist schwer zu tragen.

39. *Faar'e Rógter gällen ás älte lähs*, vor dem Richter weinen ist zu spät.

40. *Huhm kön't ài árken tópäss mäge*, man kann's nicht jedem zu Danke machen.

41. *De, dirr ài waaget, wánnt ài*, wer nicht wagt, gewinnt nicht.

42. *Dirr ás nän Bausem äujn'e Bádpose*, der Bettelsack ist bodenlos.

43. *En Urd en Urd, en Mönn en Mönn*, ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann.

44. *Bähsere Ünrógt lihssen ás Ünrógt düjn*, besser Unrecht leiden als Unrecht thun.

45. *Löwen ás jährlick, aurs Hüjllen ás beswjärlick*, Geloben ist ehrlich, aber Halten ist beschwerlich.

46. *De Mánshe spöit, aurs Gödd rêdt*, der Mensch denkt, Gott lenkt.

47. *Gauhs Urde mäge de Küjl ài fätt*, gute Worte machen den Kohl nicht fett.

48. *Sält an Brüjd mäget dá Siecke rüjd*, Salz und Brot macht die Wangen roth.

49. *En shängden Hájnst mäujt'm ài äujn'e Töle sijn*, einem geschenkten Pferde darf man nicht in's Maul sehen.

50. *De Stijn, dirr öfting wällert wort, begrài ài*, der Stein, der oft gewälzt wird, beraset nicht.

51. *Dät's en hijnnen Föle, dirr ài en Swájngel äujnstöhg släien hêt*, das ist ein schlechter Fohlen, der nicht einen Schwengel zerschlagen hat.

52. *Staal ás hárd, aurs wort doch uhk äujn't Ijll*, Stahl ist hart, wird aber doch im Feuer weich.

53. *De, dirr Ausere en Köhl grêft, fällt'r sêllew äujn*, wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

54. *Twäier hárd Stiene grünne ài gäujd*, zwei harte Steine mahlen nicht gut.

55. *Wát äujn'e Gulig hiert, dät dränkt ài*, was an den Galgen gehört, ersäuft nicht.

56. *Huhm sjógt en läpeten Äirem, aurs ài en hungrigen Täirem*, man sieht einen geflickten Arm, aber keinen hungrigen Darm.

57. *Ijn Häier êfter't auser, mäget de Bürre kahlhaadet*, ein Haar nach dem andern macht dem Bauer eine Glatze.

58. *De, dirr ápijn'e Hámmel spüttet, spüttet hám sêllew äujn't Önläss*, wer gen Himmel speit, speit sich selbst in's Angesicht.

59. *De mäujtt trong wêse, dirr ài shéllewe dürrt*, der muss bang sein, der nicht zu zittern wagt.

60. *Frünne äujn'e Nüjd, gonge hunnert àw en Lüjd*, Freunde in der Noth, gehen hundert auf ein Loth.

61. *En surt Kŏ jéft witt Mölke*, eine schwarze Kuh giebt weisse Milch.

62. *En Hájnst stönt öfting faar Fŏdder, an nögert êfter Hulem*, ein Pferd steht oft vor Heu, und wiehert nach Langstroh.

63. *String Hiere regiere ài long*, gestrenge Herren regieren nicht lange.

64. *Dilling rüjd, mjàrne düjd*, heute roth, morgen todt.

65. *Gelägenhäid mäget Thiewe*, Gelegenheit macht Diebe.

66. *Nüjd liert bähsigen*, Noth lehrt beten.

67. *Huhm sháll ài àw árk Urd swäre*, man soll nicht auf jedes Wort antworten.

68. *De Ihnes Dühs, de Auseres Brüjd*, des Einen Tod, des Andern Brot.

69. *Jŏ swärst Läst àw'e Räihs ás en lähsigen Pung*, die schwerste Last auf der Reise ist ein leerer Beutel.

70. *Hähst nijn Gijl äujn'e Pung, sŏ hêw gauhs Urde àw'e Tung*, hast du kein Geld im Beutel, so habe gute Worte auf der Zunge.

71. *Hàne an tóbähg ás licke long*, hin und zurück ist gleich lang.

72. *De dirr hêlpt äujn'e Nüjd, hêt twàie hülpen*, wer in der Noth hilft, hat zweimal geholfen.

73. *Wánn'e Läss äujn't Shürrew kámt, sŏ stégt's'e Stjàrt ámhuch*, wenn die Laus in den Grind kommt, so steckt sie den Steiss in die Höhe.

74. *Gäujl ás oller sŏ rüjd, dät mäujt já springe faar Brüjd*, Gold ist nie so roth, es muss ja springen für Brot.

75. *Wánn de Hájnst hám séllew känndt, sŏ lêt'r hám ài ridde*, wenn das Pferd sich selbst kennete, so liesse es sich nicht reiten.

76. *Hönning àw'e Tung an Gälle äujn 't Hárt*, Honig auf der Zunge und Galle im Herzen.

77. *Dät stáll Wähser hêt de diepste Grünn*, das stille Wasser hat den tiefsten Grund.

78. *Auf faale Tönk stürw'e Smás Kätt*, von vielem Dank starb des Schmieds Katze.

79. *Mörr wáll älltidd mörr*, mehr will immer mehr.

80. *Wánn'm ám'e Hájnger snäket, ás'r ài widdwág*, wenn man vom Teufel spricht, ist er nicht fern.

81. *De Ihne plauget, de Ausere sàit an de Trédde wijt ài huhm't fäit*, der Eine pflügt, der Andere sät, und der Dritte weiss nicht, wer's empfäht.

82. *Tögte sán töllfri*, Gedanken sind zollfrei.

83. *Ijn Swjàrd hält dät auser äujn 'e Shiehs*, ein Schwert hält das andre in der Scheide.

84. *Ijn Häujnn twäit jö auser*, eine Hand wäscht die andre.

85. *De ihne Krāge hācket de ausere dá Ugene ài ütt*, die eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.

86. *Dät ihn Ünlock drégt dät auser àw'e Régg*, das eine Unglück trägt das andre auf dem Rücken.

87. *Dirr ás en Sjürk äujn árkens Burst*, es ist eine Kirche in jedermanns Brust.

88. *Äienlöf stjunkt*, Eigenlob stinkt.

89. *Lájtt Kröge häwe ock Uhre*, kleine Häfen haben auch Ohren.

90. *Brännd Bjàrn ás trong faar't Ijl*, ein gebranntes Kind scheut das Feuer.

91. *En gauhsen Advokaat ás en hijnnen Näiber*, ein guter Advokat ist ein schlechter Nachbar.

92. *En lájtt Pott ás báll hätt*, ein kleiner Topf ist bald geheizt.

93. *Huchmäujd gongt faar'e Fäll*, Hochmuth gehet vor dem Fall.

94. *Lähsig Wäiene rummle mäst*, leere Wagen rumpeln am meisten.

95. *Sörrig müget bliek Siecke*, Sorge macht bleiche Wangen.

96. *Lägene häwe kaurt Biene*, Lügen haben kurze Beine.

97. *Ünrógt Gäujd dàit ài*, unrechtes Gut gedeiht nicht.

98. *Dá lájtte Thiewe hängt'm, dá grotte lêt'm luppe*, die kleinen Diebe hängt man, die grossen lässt man laufen.

99. *Auf en sháll Ràhser wort öfting en gauhs Nüjtt, an auf en snötigen Jönge en dügtigen Kjàrl*, aus einem beschissenen (jährigen) Kalbe wird oft ein gutes Rind, und aus einem rotzigen Jungen ein tüchtiger Kerl.

100. *Bähsere älliene, ás äujn hijn Sélsháp*, besser allein, als in schlechter Gesellschaft sein.

101. *Bähsere lähs ás oller*, besser spät, als niemals.

102. *Bähsere wát ás nint*, besser etwas, als nichts.

103. *Dät Äi wáll klauckere wêse, ás'e Hänn*, das Ei will klüger sein, als die Henne.

104. *Mánning Häujnne māge hästig Árbêd*, viel Hände machen geschwinde Arbeit.

105. *Má Swêgen forrêt hám niemmen*, durch Schweigen verräth sich niemand.

106. *De béste Hájnst kön snuble*, das beste Pferd kann straucheln.

107. *Dät Reef ás snàsig, aurs snàsigere de, dirr't fänget*, der

Fuchs ist schlau, aber schlauer der, welcher ihn fängt.

108. *Huhm säit, untig huhm hiert, ás en hulew Lägen*, man sagt, oder: dem Vernehmen nach, ist eine halbe Lüge.

109. *Tidd an Fläujd täiwe êfter niemmen*, Zeit und Fluth warten auf niemand.

110. *De Âpel fällt ài widd fon'e Stamm*, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.

111. *Öfting läket'e Müss, wánn't Hárt gällt*, oft lacht der Mund, wenn das Herz weint.

112. *En gauhsen Kräjdder wort sálten fätt*, ein guter Hahn wird selten fett.

113. *Je fättere dá Nöppe, je mägere de Hünn*, je fetter die Flöhe, je magerer der Hund.

114. *'Awejánnerêgge de Bäirig böget ock Fäujlk*, hinter dem Berge wohnen auch Leute.

115. *De Shín bedrêgt*, der Schein trügt.

116. *He ás ài gäujd êfter'e Dühs ütt tó sijnnen*, er ist nicht gut nach dem Tode auszuschicken.

117. *Wát de ài brännt, brückst ài tó slêken*, was dich nicht brennt, brauchst du nicht zu löschen (das blase nicht).

118. *De ihne Kille dráft de ausere*, ein Keil treibt den andern.

119. *Huhm mäujt ài älltidd àw ijn Âmbölt smàhse*, man muss nicht immer auf einem Amboss schmieden.

120. *Dät Wäirk prihsset'e Mäister*, das Werk lobt den Meister.

121. *Ijn Dilling ás bähsere, ás tuhg Mjárne*, ein Heute ist besser, als zwei Morgen.

122. *En fräulick Mäujd mäget lágt Bläujd*, ein froher Muth macht leichtes Blut.

123. *En gauhs Urd fánt en gauhs Stähs*, ein gutes Wort findet eine gute Statt.

124. *Mánning Mühssinge mäge lähsig Fähse*, viele Mäuler machen leere Schüsseln.

125. *Laucket doch en Kätt êfter'e Kinning!* sieht doch die Katze den Kaiser an!

126. *Jung Dögenigte, üjll Bádmänn*, junge Faulenzer, alte Bettler.

127. *Dät sán ài äll Thiewe, dirr'e Hünne êfter bjáwse*, es sind nicht alle Diebe, nach denen die Hunde bellen.

128. *Dilling liewere en Âi, ás mjárne en Sjückling*, heute lieber ein Ei, als morgen ein Küchlein.

129. *En rögen Fohle wort en gauhsen Hájnst*, ein raucher Fohlen wird ein gutes Pferd.

130. *En brückten Käie ás älltidd bläink*, ein gebrauchter Schlüssel ist immer blank.

131. *Bähsere bärfäujttet, ás aane*

Fājtt, besser barfuss, als ohne Füsse.

132. *De Dühs hālt nān Älmenāk*, der Tod hält keinen Kalender.

133. *Wánn't Reef prājtet, nám din Gäis äujn Ägt*, wenn der Fuchs predigt, nimm deine Gänse in Acht.

134. *Hālt ài, ihr dō lōm bást*, hinke nicht, ehe du lahm bist.

135. *Brānn de ài àw auser Fāujlkens Sōss*, brenne dich nicht an anderer Leute Suppe.

136. *Dirr ás ālltídd* (oder *dirr's ālt*) *Hiere auwer Hiere*, es ist immer Herr über Herr.

137. *Huhm kōn'e Däuwel ock Ünrógt dūjn*, man kann auch dem Teufel Unrecht thun.

138. *En swācken Rêgg fāit en lágt Krüss tó drégen*, ein schwacher Rücken bekommt ein leichtes Kreuz zu tragen.

139. *Gauhs Wōre forkupe jám sêllew*, gute Waaren verkaufen sich selbst.

140. *Huch prālet, hijn betālet*, hoch geprahlt, schlecht bezahlt.

141. *Wát'm hêwe sháll, fāit'm nōg*, was einem beschert ist, wird ihm schon werden.

142. *Wánn't Lóck àwspàlet, kōn'm sāgt dōnse*, wem das Glück aufspielt, der hat gut tanzen.

143. *De māi hāll Braahs, dirr'e Pōnn slácket*, der mag gern Braten, der die Pfanne leckt.

144. *De, dirr'e Däuwel bedrêge wáll, mäujt êdder ápstäujnne*, wer den Teufel betriegen will, der muss früh aufstehen.

145. *De, dirr sāit, wát'r wáll, hiert ōfting wát'r ài māi*, wer sagt, was er will, hört oft was er nicht mag.

146. *De, dirr ài äujn'e Hámmel wáll, brückt nān Prêster*, wer nicht in den Himmel will, braucht keinen Prediger.

147. *De, dirr Gōdd tienet, hêt en gauhsen Hiere*, wer Gott dient, hat einen guten Herrn.

148. *Ijnsen ás nijnsen*, einmal ist keinmal.

149. *Sánnig Ijl māget swājtt Mālt*, gelindes Feuer macht süsses Malz.

150. *Ijnne gäujd, ālles gäujd*, Ende gut, alles gut.

---

151. *Dāt ás bähsere äujn Gōdd rauen, ás äujn'e Wrāll wrōten*, es ist besser in Gott ruhen, als in der Welt wühlen.

152. *Bähsere má Demäujd forliesen, ás má Huchmäujd wánnen*, besser mit Demuth verlieren, als mit Hochmuth gewinnen.

153. *Erkännen an duhggen mäujn ālltídd tóhuppe gunge*, erkennen und thun müssen allezeit zusammen gehen.

IV.

EIGENNAMEN.

1. *Männliche* [1]).

Nordfr.	*Deutsch.*
Aadolf	Adolph.
Ägge	Agge.
Äibe	Ebe.
Andräis, *A'jnners*	Andreas.
A'jngwer, *A'jngere*	Ingwer.
Älbert	Albert.
Bāne, *Bōne*	Bahne.
Bénne	Bende.
Bōiē	Boy.
Bartel	Bertel, Barthold.
Broder, *Brōrke*	Broder.
Daaniel	Daniel.
Däjtlew, *Dijtlew*	Dethlef.
Düe	Düe.
Erik	Erich.
Eschel	—
Fádder	Fedder.
Frāns	Franz.
Frörke	—
Friedrik	Friedrich.
Gràgers	Gregers (Gregorius).
Gōdber	Godber, Gottfried.
Härke	Harke.
Hāre	Harro.
Hājnne, *Heine*	Heine.
Hinrick	Heinrich.
Hans	—
Hármen	Hermann.
Háie	Haie.
Häme	—
Iwer	—
Illwe	Edlef.
Jāne	Jane.
Jaakeb	Jacob.
Jaunes	Jonas.
Jāpe	Jape.
Jasper	—
Jess	—
Jáns	Jens.
Jochem	Jochem.
Jüske	Jess.
Kārsten, *Kācke* Dim.	Karsten.
Kārl	Karl.
Kasper	—
Kille	Ketel.

[1] Wo statt des deutschen Namens nur ein Querstrich steht, da bleibt der friesische Name im Deutschen unverändert, oder er ist im Deutschen nicht im Gebrauch.

Nordfr.	*Deutsch.*	*Nordfr.*	*Deutsch.*
Knut, —		*Otte*, Otto.	
Klaai, Nicolai.		*Owe*, —	
Kláws, Klaus.		*Pāiĕ*, Pay.	
Kristjen,	Christian.	*Pājtter*, Peter.	
Kicke, *Tisse*, Dim.		*Paul*, —	
Kai, —		*Poppe*, —	
Láwwers, Lauritz.		*Rālf*, Ralf.	
Láweráns, Laurenz.		*Redlef*, —	
Lobbe, —		*Rickert*, Richard.	
Lorens, Lorenz.		*Rickle f*, —	
Ludewig, —		*Rickmer*, —	
Lūjtte, —		*Sánke*, Sönke	
Māme, —		*Sibbern*,	Sibbern.
Martin, —		*Sibberne*,	
Marcus, —		*Siewert*, —	
Matthies, Matthias.		*Stājn*, Steen.	
Megaal, Michael.		*Susemühl*, —	
Michel, Michel.		*Tāhse*, Tade.	
Nàgels, *Niegels*, —		*Tāms*, Tams.	
Násche, Niss.		*Thoms*, Thomas.	
Nieĕ, —		*Tungle*, Danklef.	
Nickels, —		*Urbaan*, Urban.	
Nummen, —		*Ude*, —	
Numde, —		*Uwe*, —	
Niss, —		*Voss*, —	
Ōke, —		*Volkert*, Volkward.	
Olde, —		*Vaalentien*, Valentin.	
Ole, —		*Wilhelm*, —	
Olaf, —		*Woller*, —	

2. *Weibliche.*

Nordfr.	*Deutsch.*	*Nordfr.*	*Deutsch.*
Aawel, *Awel*, Abel.		*Ajnt*, *Antje*, Ännchen.	
Aagtje, *Aajt*, Agatha.		*Ä jngel*, Engel.	

Nordfr.	*Deutsch.*
An'k	Dim. Ännchen.
Anne	Anna.
Ämmer	Emmer.
Baai	Dim. Ingeburg.
Beaat	Beata.
Birte, *Birgitte*	Brigitta.
Bōjlt, *Bōtel*, *Bōle*	Botel, Botilla.
Christine	Christina.
Ellen, *Illen*	Ellen.
Elsh, *Ilsh*	Elsche.
Esther	—
Gêsche	Gesche.
Getreen	Catharina.
Gesteen	Christina.
Gün'k	Günke, Gunhild.
Hanne	—
Heelk, *Hjàrlick*	Herla, Herlich.
Hedewig	Hedwig.
Heetjen, Dim.	Hedchen.
Helene	—
Hjàrt	Hertje.
Ink und *Ing*	Inke.
Jāne	Christiana.
Julie	—
Justine	—
Kie	—
Lene	Helena.
Lenken, *Lin'k*	Dim. von Lena.
Liese	Elise.
Lieschen	Dim. —
Māmk, *Māmke*	—
Mäläin	Magdalena.
Marie	Maria.
Mieë, *Miecken*	Dim. Maria.
Mietijnken	Dim. Maria Catharina.
Matt	Mette.
Megrājt	Margareta.
Momme	—
Naane, *Nāne*	Nane.
Neetjen	Neetchen.
Nijlk	Nela.
Non'k	—
Popp	—
Regine, *Rājntje*	Regina.
Siecke	—
Sille	Silla, Caecilia.
Sösch	—
Sossel	Sidsel.
Süster	—
Trin'k, *Trijnken*, *Tiene*, *Tiejtte*, *Tijnken*	lauter Namen für Catharina.
Wiebe	—
Wiebke	Dim. —

V.

SPRACHPROBEN.

1. *Aus der Heiligen Schrift.*

III *Mose*, XIX. 11—13.

Jám shán ài stêle, noch ljaage, untig fālsh hondle, de Ihne má de Ausere. Dō shāht ài fālsh swêre an Gōds Nōme wōnhillige; dō shāht dán Nāiste nijn Ünrógt dūjn, noch hám beruwe. De Dāilūjnner shāht sin Lūjn ài tóbāhg hūjlle tó ám Mjārnem.

Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern. Du sollst nicht falsch schwören und entheiligen den Namen Gottes; du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch ihn berauben. Dem Tagelöhner sollst du seinen Lohn nicht vorenthalten bis an den Morgen.

IV *Mose*, VI. 24—26.

Ühsen Hieres Sägen.

Ühsen Hiere sägen de an bewār de; ühsen Hiere läjt sin Önláss ljógte auwer de, an wêhs de gnāhsig; de Hiere lêft sin Önláss auwer de, an jêw de Fréhse.

Der Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden.

V *Mose*, XVI. 18—20.

Rógtere an Āmtmānn shāht de sêtte, dāt's dāt Fāujlk rógte má en rógtfjārdig Rógt. Dö shāht dāt Rógt ài bieë, an nijn Person āujnsijn, untig Gaawe nàme; dánn Forihringe māge dá Wihsse blinn, an forkiere dá Rógtfjār-

Richter und Amtleute sollst du dir setzen, dass sie das Volk richten mit rechtem Gericht. Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenke nehmen; denn die Geschen-

diges Säge. Wát rógt ás, dirr shäht éfter jäge, dät dö làwe mähst.

ke machen die Weisen blind, und verkehren die Sache der Gerechten. Was recht ist, dem sollst du nachjagen, auf dass du leben mögest.

V *Mose*, XIX. 18—21.

An dá Rógtere shán wäjl éfterforshe. An wánn de fälshe Tjöge en fälsh Tjögniss ijn sán Brauser aufläid hét, sö shán'm hám düjn, ás he sán Brauser tó duhggen tögt, dät dö de Föle fon de wágdähst, dät dá ausere dät hiere, an ài mörr sóck äirig Stöge faarnàme tó duhggen unner de. Din Uhg shåll hám ài shunige. Siel ám Siel, Uhg ám Uhg, Täus ám Täus, Häujnn ám Häujnn, Fäujtt ám Fäujtt.

Und die Richter sollen wohl forschen. Und wenn der falsche Zeuge ein falsches Zeugniss wider seinen Bruder gegeben, so sollt ihr ihm thun, wie er gedachte seinem Bruder zu thun, dass du den Bösen von dir wegthust, auf dass es die andern hören, und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zu thun unter dir. Dein Auge soll seiner nicht schonen. Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuss um Fuss.

Psalm XIX. 2.

De ihne Däi säit't de ausere, an jö ihn Nägt mäget't jö auser bekännd.

Der eine Tag sagt's dem andern, und die eine Nacht verkündigt es der andern.

Ps. XC. 10.

Ühs Läwent wäret söwentig Ihr, an wánn't huch kámt, sö sán't táchentig Ihr, an wánn't kostlick wähn hét, sö hét't Mäute an Ārbed wähn, dánn dät färt hästig hàne, ás fluchen we dirrfon.

Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahr, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen, denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

Ps. CXXVI. 5, 6.

Dá, dirr má Ture sàie, worde má Fräude bäirigen. Já gunge hàne an gälle, an drége ädel Säjd, an kàme má Fräude, an bringe járe Höcke.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Ps. CXXXIX.

Ä'm Göds Faarsüng, Ällmägt an Ällerwägenhäid.

Von Gottes Vorsehung, Allmacht und Allgegenwart.

1. *Hiere, dö forshest me ütt, an kännst me.*
2. *Ick sátt untig stäujn áp, sö wiest dö 't; dö forstönst min Tögte fon Fierense.*
3. *Ick gong untig ládd, sö bást dö ám me, an sjógst äll min Wége.*
4. *Dánn sieh, ðirr ás nijn Urd àw mán Tung, wát dö, Hiere, ài älles wiest.*
5. *Dö shäfest 't, wát ick faar untig hirréfter duhg, an hälst din Häujnn auwer me.*
6. *Dät tó forstäujnnen ás me ältó wunnerbaar an ältó huch, ick kön't ài begrippe.*
7. *Wirr sháll ick hànegonge faar dán Geist? An wirr sháll ick hàneflijn faar din Önlàss?*
8. *Faur ick ápäujn'e Hámmel, sö bást dö dirr; mäget ick min Bédd äujn 'e Hélle, lauck, sö bást dö ock dirr.*
9. *Näm ick'e Mjàrns Winge, an blief bài't utterst Heef,*

1. Herr, du erforschest mich, und kennest mich.
2. Ich sitze oder stehe auf, so weisst du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.
3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.
4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.
5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir.
6. Solche Erkenntniss ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht begreifen.
7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?
8. Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.
9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer,

10. *Sō würd doch din Häujnn me dirr fäire, an din rógt Häujnn me hüjlle.*
11. *Sähs ick: de Junke mäi me forbäirige, sō mäujt'e Nägt ock Ljägt ám me wêse.*
12. *Dánn ock de Junke ás ài junk bài de, an'e Nägt ljógtet ás'e Däi; Junkhäid ás älk ás't Ljägt.*
13. *Dánn dō hähst min Njürke äujn din Mägt, dō wjárst auwer me äujn min Modders Líff.*
14. *Ick tönk de dirrfaar, dät ick wunnerbaarlick mäget bán; wunnerbaar sán din Wäirke, an dät erkännt min Siel wäjl.*
15. *Min Làhse wjárn ài forstägen faar de, ás ick äujn Forbürgenhäid mäget würd, ás ick shähm würd déle unner't Jàrd.*
16. *Din Ugene sächen me, ás ick noch ünberêset wäs, an älle Dêge wjárn äujn din Bauck shràwen, dirr noch wurde shäujn, an ás'r noch nän auf kiemmen wäs.*
17. *Aurs hörr kostlick sán, o Gödd, din Tögte faar me? Hócken grotten Söme sán's ài?*
18. *Shäujl ick's télle, sō würden's mörr wêse, ás Sönskjárle. Wánn ick wiekne word, bán ick noch bài de.*
19. *Ach Gödd, dät dō dá Göddluse ámbringe mähst, an dá Bläujd-*

10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.
11. Spräche ich: Finsterniss möge mich decken, so muss die Nacht auch Licht um mich sein.
12. Denn auch Finsterniss nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniss ist wie das Licht.
13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir in Mutterleibe.
14. Ich danke dir darüber, dass ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.
15. Es war dir mein Gebein nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.
16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.
17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken? Wie ist ihrer eine so grosse Summe?
18. Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.
19. Ach Gott, dass du tödtest die Gottlosen, und die Blut-

girrige fon me wicke mōsten.

gierigen von mir weichen müssten.

20. *Dánn já snāke lásterlick ám de, an dín Fijnde hāwe jám aane Ursāge.*

20. Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache.

21. *Ick hāhs já, Hiere, dá, dirr de hāhse, an dāt fortrōtt me àw jám, dāt's jám ápijn de sêtte.*

21. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdriesst mich auf sie, dass sie sich wider dich setzen.

22. *Ick hāhs jám rógt faar Älwer; dirrfaar sán's wriess àw me.*

22. Ich hasse sie im rechten Ernst; darum sind sie mir feind.

23. *Rōnsāg me, o Gōdd, an erfār mín Hárt; práiw me, an erfār hörrdäinig ick't mien.*

23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre wie ich es meine.

24. *An lauck, wirr ick àw en āirigen Wāi bán, an lijdd me àw de ewige Wāi.*

24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Jes. XLIX. 15.

Ick wáll de ài forläjtte noch forsöme. `As't mōglick, dāt en Modder hárr Bjàrn forjêhse kōn, dāt's hár ài auwer hárren Sàhn erbārme shäujl? An wánn's hám ock forjéhse kōhs, sō wáll ick doch de ài forjêhse.

Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen.

Jerem. VIII. 7—11.

En Staurk unner'e Hámmel wijt sín Tidd; en Turteldōw, en Krānik an en Swälken märke járe Tidd, wánn's wihsser kàme shán; aurs mín Fäujlk wáll ühsen Hieres Rógt ài wàhse. Hörr maage'm doch sédde: We wàhse, wát rógt ás, an hāwe

Ein Storch unter dem Himmel weiss seine Zeit; eine Turteltaube, ein Kranich und eine Schwalbe merken ihre Zeit, wann sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen. Wie möget ihr doch sagen: Wir

jō hillig Shráft faar üss? Sán't doch luter Lägne, wát dá Shráftlierde séttę! Dánn wát kaane's Gäujds liere, wánn 's ühsen Hieres Urd forsmōie? Dánn já gitse āltemāle, biese lájtt an grott, an biese Prēstre an Prophete liere en fālshen Gōddstijnst, an träste min Fäujlk äujn járe Ünlock, dāt's't hijn ägte shán, an sêdde: Frêhse! Frêhse! an dirr ás doch nān Frêhse.

wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns? Ist es doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten setzen! Denn was können sie Gutes lehren, wenn sie des Herren Wort verwerfen? Denn sie geizen allesamt, beide klein und gross, und beide Priester und Propheten lehren falschen Gottesdienst, und trösten mein Volk in ihrem Unglück, dass sie es gering achten sollen, und sagen: Friede! Friede! und ist doch kein Friede.

Habakuk, II. 4.

Sieh! de, dirr hālsstárrig ás, he wort nijn Ró äujn sin Hárt hêwen, aurs de Rógtfjárdige làwet bài sán Luwe.

Siehe! wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben, aber der Gerechte lebet seines Glaubens.

Jes. Sir. XIII. 4—11.

De Ricke dêt Ünrógt an trotset noch dirrtó, aurs de Êrme mäujt lihsse an'r tó tōnke. Sō long ás dō hám njüttig bást, brückt'r de; aurs wánn dō ài mörr kaast, sō lêt'r de fāre. Willert dō wát hähst, sō tjärt'r má de, an dāt kummert hám nint, dāt dō fordierewst. Wánn'r de nöhssig hêt, kōn'r de fien gêcke, an smêlet äjtt de, lōwet de faale, dêt de dá bêste Urde an säit: Hähst wát nöhssig? an läsigt de ijnsen untig träie

Der Reiche thut Unrecht und trotzt noch dazu, aber der Arme muss leiden und dazu danken. So lange du ihm nütze bist, braucht er deiner; aber wenn du nicht mehr kannst, so lässt er dich fahren. Während du hast, so zehret er mit dir, und es bekümmert ihn nicht, dass du verderbest. Wenn er deiner bedarf, kann er dich fein äffen, und lächelt dich an, verheisset dir viel, giebt dir die besten Worte und spricht: Bedarfst du

tó Gást bedrêglick, dāt'r de ám dāt Din brájngt, an tólêst auwer de spōtet. An wánn'r din Nüjd ock sjúgt, lêt'r de doch fāre, an shuddet dāt Haad auwer de. Dirrfaar sie tó, dāt din Ijnfüjlighäid de ài bedrêgt an äujn Ünlock brájngt.

etwas? und ladet dich ein- oder dreimal zu Gaste betrüglich, dass er dich um das Deine bringe, und deiner zuletzt spotte. Und wenn er gleich deine Noth siehet, lässt er dich doch fahren, und schüttelt den Kopf über dich. Darum siehe zu, dass dich deine Einfalt nicht betrüge und in Unglück bringe.

Jes. Sir. XX. 4.

Huhm Gewált öwet äujn't Rógt, he ás āllicksō ás en Hōfmäister, dirr en Jümfer shännt, dirr'r bewāre shäujl.

Wer Gewalt übet im Gericht, der ist eben als ein Hofmeister, der eine Jungfrau schändet, die er bewahren soll.

Jes. Sir. XXI. 9.

De, dirr sin Hüss bággd má auser Fäujlkens Gäujd, he sömmelt Stiene tó sin Greef.

Wer sein Haus bauet mit anderer Leute Gut, der sammelt Steine ihm zum Grabe.

Jes. Sir. XXXV. 5.

Fon Sênne läjtten, dāt ás de rógte Göddstijnst, dirr ühsen Hiere behāget; an áphüjllen Ünrógt tó duhggen, dāt ás en rógt Forsunigings-ōfer.

Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt; und aufhören Unrecht zu thun, das ist ein rechtes Sühnopfer.

I *Joh.* I. 8, 9.

Hörr we sédde, we häwe nān Sênne, sō forfäire we üss sêllew, an 'e Wjàrd ás ài äujn üss. Aurs hörr we ühs Sênne bekänne, sō ás Gōdd trau an rógtfjárdig, dāt'r üss dá Sênne tójêft, an rienigt üss fon āll Ündōged.

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergiebt, und reinigt uns von aller Untugend.

Offenb. III. 11.

Hüjll, wát dö hähst, dāt niemmen din Krōhn námt; dánn ick kám báll.

Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme; denn ich komme bald.

---

2. *Die nordfriesische Sprache.*

Hörrwäjl ühsen nordfráshe Spräjke ài sō urdrick ás, ás de huchtjüshe an auser mōrr üttbillet Spräjke, sō hét'r doch Üttdrücke an Wijnninge nōg, ám ausere sin Tōgte dötlick mátódielen, wánn 'm 's mān tó brücken an rógt äujntówijnnen forstōnt. Dāt aurs en Tung, dirr hám oller tó Shráftspräjke häwet hét, Brāk faar sóck Urde héwe mäujt, dirr auwersánnlick Ijnstände an Begrippe beliekne, ás lágt intósieën. Häi 'r en üttbrāt Shráft- an Baukewäsen häjd an faurtsét, sō würd'r ock nōg Shridd hüllen héwe má auser üttbillet Spräjke, ás má de dänshe, tjüshe, holläujnshe an ájngelshe, dirr nō āltemāle faale urdrickere sán.

Wiewohl unsere nordfriesische Sprache nicht so wortreich ist, als die hochdeutsche und andere mehr ausgebildete Sprachen, so hat sie doch Ausdrücke und Wendungen genug, um andern seine Gedanken deutlich mitzutheilen, wenn man sie nur zu gebrauchen und richtig anzuwenden versteht. Dass übrigens eine Zunge, die sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat, Mangel an solchen Wörtern haben muss, die übersinnliche Gegenstände und Begriffe bezeichnen, ist leicht einzusehen. Hätte sie ein ausgebreitetes Schrift- und Bücherwesen gehabt und fortgesetzt, so würde sie auch schon Schritt gehalten haben mit andern ausgebildeten Sprachen, wie mit der dänischen, deutschen, holländischen und englischen, die nun allzumal viel wortreicher sind.

3.

De auwertjögede Göddslögner.

Athanasius Kirchner, en berömden Astronom, auwertjöget ijnsen en Göddslögner àw de fölligende Wihsse. De lêste häi námlick long wánshet, dät Ān hám dirrfon auwertjöge mähs, an Kirchner häi't äll öfting forjäws forsögt. A'ntlick kaum'r àw de fölligende Infäll. Tó jö Tidd, ás sán Frünn tó hám kàme wäjl, sêt'r en smucken Hámmelsglobus äujn en Wájnkel auf sín Rümm. A's sán Frünn nö inträjtt, fjàrd he faurt má sín Berägning, wát de jàrste niedsäget hám äujn't Rümm ámtósieën. Dirr fêll hám dánn gelick de smucke Globus äujn 't Ugene, an he fräget Kirchner, wirr'r hám tóhierd? huhm en mäget an dirr hàne stalld häi? Kirchner swäret: »De hiert me ài tó, niemmen hêt 'n mäget, he mäujt dirr auf hám sêllew hàne kiemmen wêse.« »Dät kön ick ài liewe, dät ás ünwäirsjönlick, já dät's hÿl an äll ünnemöglick,« swäret de Frünn, an shind wriess tó worden, dät Kirchner hám sóck däsig Tjüch wiss mäge wäjl. Kirchner griep gelick jö hirr Gelägenhäid an sähs: »Dö wäht ài ijnsen liewe,

Der überzeugte Gottesläugner.

Athanasius Kirchner, ein berühmter Astronom, überzeugte einst einen Gottesläugner auf folgende Weise. Dieser hatte nämlich lange gewünscht, dass ihn jemand davon überzeugen möchte, und Kirchner hatte es schon oft vergeblich versucht. Endlich kam er auf folgenden Einfall. Zu der Zeit, als sein Freund zu ihm kommen wollte, stellte er einen schönen Himmelglobus in einen Winkel seines Zimmers. Als nun sein Freund eintrat, fuhr Kirchner in seinen Berechnungen fort, was jenen nöthigte sich im Zimmer umzusehen. Da fiel ihm denn gleich der schöne Globus in die Augen, und er fragte, wem er gehöre? wer ihn gemacht und dahin gestellt habe? Kirchner antwortete: »Er gehört mir nicht, niemand hat ihn gemacht, er muss von selbst dahin gekommen sein.« »Das kann ich nicht glauben, es ist unwahrscheinlich, ja es ist ganz und gar unmöglich,« antwortete der Freund, und schien böse zu werden, dass Kirchner ihm dergleichen Thorheiten weis machen wollte. Kirchner ergriff sogleich diese Gelegen-

dāt dāt hirr lájtt hijn Dijl auf hám sêllew äujntstijnnen ás? Hörr kaast dánn liewe, dāt dāt faale grottere an smuckere Originaal fon hám sêllew kiemmen ás, ás we't nō má Rógte bewunnere?" Dōr jō dirr locklick Erfinning würd sán Frünn wónnen, erkānnd sin Däsighäid an würd fon Hárten, dōr äujnhüjllend Éftertānken, fon Gōdds Tówésen auwertjōget.

heit und sagte: »Sie wollen nicht einmal glauben, dass diess kleine schlechte Ding von selbst entstanden sei? Wie können Sie denn glauben, dass das viel grössere und schönere Original von selbst gekommen sei, wie wir es nun mit Recht bewundern?" Durch diese glückliche Erfindung ward sein Freund gewonnen, erkannte seine Thorheit und wurde von Herzen, durch anhaltendes Nachdenken, von dem Dasein Gottes überzeugt.

4.

Haaw Anecdote.

1.

Bài en Auction äujn London äujntstöhs Stridd twáshe haaw Äujnwésende, noch ihr't A'pbōd äujnfānget, an ging dánn auwer tó Häujngriplickhäid. En Jöhse bemārket dirrbài: »Gótswált! Hirr wort doch āll tóslāien, ihr'm noch ijnsen bähn hét!"

2.

En Hiere Von S. säjt ápauwer't Uhre äujn'e Shüllbaucke bài'e Jöhse äujn sin Stähs, an spihssed ijnsen ás Gāst bài

Einige Anecdoten.

1.

Bei einer Versteigerung in London kam es, vor dem Aufgebote, zwischen einigen der Anwesenden zum Gezänk, und darauf zu Thätlichkeiten. Ein Jude bemerkte: »Potztausend! Hier wird ja schon zugeschlagen, ehe man noch einmal geboten hat!"

2.

Ein Herr Von S. sass bis über die Ohren in den Schuldbüchern bei einem Juden seines Städtchens, und speiste einst als Gast

en Bürger, wirr de Jöhse Joel eck wās, dirr hám nāilke wát tó baurigen aufslāien hās. Von S. hāi sán Hünn bài hám, dirr sō aufrógtet wās, dāt'r fon niemmen wát nüm, wánn'm dirrbài sāhs: »Dāt ás fon en Jöhse!" A's Urian nō hàne tó de hám wäjlbekānnde Joel sprájngt, sāit he: »Ick hähw nint tó de, mán Hünn!" Von S. swāret: »He námt ock nint äujn fon de!" De Jöhse betwiwwelt dāt, an de Wjàrt dēt hám tó de Ijnne en Stóck auf en Braahs, dirr de Hünn āll snáppe wáll, ás Von S. sāit: »Urian! dāt ás fon en Jöhse!" Alle lāketen, mān ālliene Joel ài. Hijl rauig an dröhg sähs he: »Urian! dō bást en dummen Hünn, dāt dō fon en Jöhse nint nàme wäht; dirr ás dán Hiere faale klauckere!"

bei einem Bürger, wo sich auch der Jude Joel befand, der jenem kürzlich etwas zu borgen abgeschlagen hatte. Von S. hatte seinen Hund bei sich, der so abgerichtet war, dass er von niemand etwas annahm, wenn man dabei sagte: »Es ist von einem Juden!" Als nun Urian zu dem ihm wohlbekannten Joel hinspringt, sagt dieser: »Ich habe nichts für dich, mein Hündchen!" Von S. erwiedert: »Er nimmt auch von dir (Ihnen) nichts an!" Der Jude bezweifelt es, und der Wirth giebt ihm zu dem Ende ein Stück von einem Braten, nach dem der Hund schon schnappen will, als Von S. sagt: »Urian! es ist von einem Juden!" Alle lachten, nur Joel nicht. Ganz ruhig und trocken sagte er: »Urian! du bist ein dummer Hund, dass du von einem Juden nichts annehmen willst; da ist dein Herr weit klüger!"

3.

En Amtmōn wäjl ijnsen en Jöhse áptijn, dirr'r aurs faale Forkier má hāi, an sāhs tó hám: »Wát māujt ick ài ám de hiere! Fäujlk sāit sōgaar, dāt dō Háxerài dráfst." »Nō, Fäujlk sāit sō faale", swāret de Jöhse, »aurs dāt's dirr-

3.

Ein Amtmann wollte einst einen Juden schrauben, mit dem er übrigens vielen Verkehr hatte, und sagte zu ihm: »Was muss ich nicht von dir hören! die Leute sagen sogar, dass du Hexerei treibst." »Nun, die Leute sagen so viel",

faar ài wäir. Hörr snurrig! Mé shélle's ütt faar en Háxemäister, an fon ühsen Hiere Amtmön sédde's: He ás jüst nän!"

versetzte der Jude, »es ist aber darum nicht wahr. Wie seltsam! Mich schelten sie einen Hexenmeister, und von dem Herrn Amtmann sagen sie: Sie wären eben keiner!"

4.

En faarnämenen Hiere forkäft en Jöhse ijnsen haaw üjll Klühse. A's de Höndel slähn wäs, sähs'r tó hám: »Wiest dö wäjl, dät nö üujn A'ingläujnn en Jöhse an en Äsel má enauser hängd wurde?" »Nö", swäret de Jöhse má en bátter Smeel, »dánn ás't já gäujd, dät wát biese dirr nö ài sán!"

4.

Ein vornehmer Herr verkaufte einem Juden einst einige alte Kleider. Als der Handel geschlossen war, sagte er zu ihm: »Weisst du wohl, dass jetzt in England ein Jude und ein Esel mit einander gehängt werden?" »Nun", erwiederte der Jude mit einem sarkastischen Lächeln, »dann ist es ja gut, dass wir beide jetzt nicht da sind!"

5.

En Jöhse, faar huhm nint locke wäjl, wát'r ock unnernáme mähs, an wánn'r't ock noch sö gäujd auwerläid häi, sähs fortwiwwelt: »Wánn ick en Häujtter würden wäs, sö wjárn dánn wáss älle Bjärne aane Haad áw'e Wräll kiemmen!"

5.

Ein Jude, dem nichts gelingen wollte, was er auch unternehmen mochte, und wenn er's auch noch so gut überlegt hatte, rief verzweifelt aus: »Wäre ich ein Hutmacher geworden, so wären dann gewiss alle Kinder ohne Kopf auf die Welt gekommen."

6.

En Jöhse häi en Offisier en Söme Gijl faarshähn, an wäs báll dirréfter áw't Exersierpläss, wirr'e Rekrute inöwet würden. De Offisier säch hám

6.

Ein Jude hatte einem Officier eine Summe Geldes vorgeschossen, und war bald darnach auf dem Exercierplatze, wo die Recruten eingeübt wurden. Der Offi-

an frāget: »Jōhse, kaast dō ock shijtte?" »O ja!" swāret de Jōhse, »aurs faar!' En ausern Offisier, dirr dirrbài stōhs, an dāt Forhâltniss twáshe dá biese kānnd, sāhs smêlend: »Dāt wās gāujd shähn!" — »An ock drāwet", sêt de Jōhse hāstig tó.

cier sah ihn und fragte: »Jude, kannst du auch schiessen?" »O ja!" antwortete der Jude, »aber vor!" Ein anderer Officier, der dabei stand, und das Verhältniss zwischen den beiden kannte, sagte lächelnd: »Das war gut geschossen!" — »Und auch getroffen", setzte der Jude schnell hinzu.

7.

En polshen Jōhse würd ĳnsen plōtslick āujn't Hōlting āujnfêllen fon en Ulew. De Jōhse māget'e Ugene tó, an hüll sán Stōck āderütt, ás en Jāger āujn dātsêllew Ugenblâck jö Gefahr sāch an de Ulew dählshūjt. De forshráckede Jōhse kierd hám ám an sāhs: »Gotts Wunner! Nō drég ick de Stōck doch āll fêrtig Ihr, an hähw ài wusst, dāt'r lähsen ás!"

7.

Ein polnischer Jude wurde einst plötzlich in einem Walde von einem Wolfe angefallen. Der Jude machte die Augen zu, und hielt ihm rücklings den Stock entgegen, als ein Jäger in demselben Augenblicke die Gefahr sah und den Wolf erschoss. Der erschrockene Jude kehrte sich um und sagte: »Gottes Wunder! Trag ich nun den Stock doch schon vierzig Jahre, und habe nicht gewusst, dass er geladen ist!"

5.

Uebersetzungen

aus

G. Chr. Lichtenberg's Vermischten Schriften.
(*Göttingen*, 1800).

Bd. I. S. 3. *Nachrichten und Bemerkungen des Verfassers von und über sich selbst.*

De Karakter auf en me bekännd Person.

Hárren Krōp ás sö beshähm, dät ock en hijnnen Tiekner hám äujn'e Junke bähsere tiekne würd, an stöhs't äujn hárr Formögen, hám tó ánnern, sö würd's haaw Diele mánnere Relief dūjn. Má sin Sünnhäid hét de dirre Mánshe, hörrwäjl's ài jō bést ás, doch noch älltídd sö maai tófréhse wähn, an he hét de Gaawe, hám sünn Dége tó Njütte tó mägen, äujn en hugen Graad. Sin Inbillingskráft, sin trauest Sélsháppssüster, forlét hám dánn oller; he stönt ánädre't Wánning, dät Haad stippet twáshe biese Häujnne; an wánn dánn de Faarbàigungende nint sjógt ás de swärmäujddige Haadhinger, sö dét'r hám öfting dät stáll Bekännduiss, dät'r äujn't Fornäigen üttswäwet hét. He hét mān làiet Frünne; égentlick ás sin Hárt ock älltídd mān ähmen faar Án, dirr jüst tóstéhse ás, aurs faar mánning, dirr 't ài sán. Sin Tijnstägtighäid māget, dät faale liewe, he ás jàre Frünn; he tienet jám ock, ütt Ihrgits, ütt Mánshenliewde., aurs ài auf jō Näiging, dirr hám äujndráft sin égentlicke Frünne tó tienen.

Liewd hét'r mān ijnsen untig twàie; dät ihn Töch ài ünlocklick, aurs dät lähsere Töch locklick. He wón älliene dör Munterhäid an Lágtsánnighäid en gauhs Hárt, wirrauwer'r nö öfting biese forjéth, aurs he wort Munterhäid an Lágtsánnighäid beständig ás sin Siels Äiensháppe forihre, dirr hám dá fornäigste Stünne äujn't Läwent forshäfet häwe; an köhs'r hám noch en Läwent an en Siel wähle,

sö wusst'r ài, wirr'r auser wähle würd, wánn'r sín äien wihsser hêwe köhs.

A'm'e Religion hêt'r áll ás Dring sierem frí tögt, aurs nän Ihre dirräujn sögt, en Frígeist tó wêsen, sö làiet ás dirräujn, álles aane Üttnaame tó liewen. He kön má Hártlickhäid bähsige, an hêt de nägentigste Psalm oller lése köht, aane en ünbeshríwlick áplêftend Fäil. »Ihr'e Bäirige würden, an'e Wräll shähm würd, bást dö, Gödd, fon Ewighäid tó Ewighäid" a. s. w., ás faar hám ünántlick mörr ás: Sing, unsterbliche Seele, u. s. w. (*Sjung, ünstäirwlick Siel, a. s. w*). *Faar Assembleë hêt sán Krõp an hãwe sín Kluhse sálten gauhse nõg, an sín Gesánninge híjnne nõg wähn.*

Hugere ás trá Rógte ám Máddäiem an twäier ám Énnem má en làiet Winn, an läigere ás däglick Kantõffle, Äple, Brüjd an ock en làiet Winn, hõwet'r oller tó kàmen. Äujn biese Fälle würd'r ünlocklick wêsen. He ás noch älltídd krõnk würden, wánn'r haaw Dêge bütte dá hirre Gránse làwet hêt. Lésen an Shriwwen ás faar hám sö nõhssig, ás Ähsen an Drájnken, an he hõwet, dät't hám oller äujn Buucke brêge wort. Äujn'e Dühs tánkt'r öfting, an oller má Aufshu; he wánshet, dät'r mán álles má sö faale Gelássenhäid tánke köhs, an hõwet, dät sán Billner hám íjnsen en Läwent seeft auffordigen wort, wirrauf'r wäjl nän älte hüsshüjllersken, aurs doch ock nän rauklusen Besidder wäs.

Ick wánshet mín Läwentsbeshríwwing södäinig tó sieën, ás äujn forshiesen Haade existiret. Mín Brausere wiese dá mäste Klénighäide fon me; Hr. L....g wijt faale fon mín bést Sídd; E....s kännt mán Karakter fon jö gauhs an fon jö slámm Sídd unner álle Mánshene bést. E....s wijt dá mäste Däsighäide an dá mäste Hiemlickhäide fon me, auwer dät ick älltídd Hiemlickhäide auf mín Däsighäide mäget hähw. Ijnfüjlligst würd mín Biographie üttsíjn, wánn W....'s beshríwwe shäujl. Hr. L... würd me sö shillere: He hêt nijn äirig Hárt, he ás äujn'e hugste Graad flüchtig, an sín Maxime, dirr'r willems üttert, sán mán müntet faar en Stünn; äujn jö näist forslät'r's wihsser. He hêt willems gauhs Tögte, an he kön sö rógt fornäigd wêse, an hêt't äujn sín Gewált't tó wêsen. Wirr'r wäjl wirklick sín Frünne liewd? quaeritur. — *E....s würd hám säker sö auwer me üttdrücke: Sín Hárt ás gäujd, aurs kuhm häi dá Stráge äujn hám säike shäujlt, wánn'r äujn D....má sín*

Baucke de Aadler forbàiging? Doch àw't Ugene kān'm hàm wát äujnsijn. Gōddlof, ick kānn hám nō, an he hāget me söfaale bähsere. — Ick wijt, dāt E....n, huhms fortráflick Hárt ālltídd en tólájnglicken Rabat faar jō mánshlick Natürr rägent, ālte fordielägtig auwer me órdiele würd, an ick wäjl, dāt árken sō fon me tōgt ás he, sō würd ick, aane bewunnert tó wêsen, fon āllemánshe kugshāttet worden.

Wäirshínlick jéw ick me tuhg Ihr jungere ütt, ás ick wirklick bán[1]. *All äujn mín aagt Ihr würd ick àw jō Faarstálling fon'e Sielewändring fjàrd dōr de Glaasers S.... Dring.*

Ick fünn'r ōfting en Fornäigen äujn, Middle üttótänken, hörrdäinig ick de ihne untig de ausere Mánshe ám't Läwent bringe, untig Ijl àwsétte köhs, aane dāt't bemärket würd, hörrwäjl ick't oller fäst beslähn hähw, sō wát tó duhggen, untig ock mān jō mánnst Näiging dirrtó äujn me spōret hähw, an bán ōfting má sóck Tögte insläipen.

Fon Musik forstäujn ick mān làiet, spàl nijn Instrument, üttnümmen dāt ick (má de Müss) gäujd flaaite kōn. Hirrfon hähw ick āll mörr Njütte hājd, ás mánning ausere fon jàre Aarië àw'e Flaait an àw't Klafier. Forjäws würd ick't forsäike má Urde üttfódrücken, wát ick fäil, wánn ick àw'n stállen Énn: In allen meinen Thaten u. s. w. *rógt gäujd flaait, an me de Tákst dirrtó tänk. Wánn ick tó de Sáts kám:* Hast du es denn beschlossen (*Häst dö dāt dánn beslähn*), *wát fäil ick dánn ài ōfting faar Mäujd, faar nài Ijl, an wát faar Tótrauen tó Gödd! Ick wäjl me äujn't Héf stjàrte an ài drānke má mán Luwe, an má jō Bewüsthäid ám en ihnsig gauhs Höndling en hiel Wräll ài frügte. Spōr ick en Näiging tó wát Kórtswillig, sō flaait ick:* Sollt' auch ich durch Gram und Leid u. s. w. *untig:* When you weet a tender creature etc.

Mán Luwe äujn'e Kráft auf't Bähsigen; mán Auwerkuwe äujn sō mánning Stöge; äujn'e Knäiblinge ládden, de Bibel äujnräiren an mácken; mín hillig Modder äujnbähsigen; Geiste äujnbähsigen, dirr me ámswäwe — Ick besweer'e Wjàrd auf jō hirr Fortélling gaar ài; en Forsäkring ás nint; ick betie me àw dá ánnere Tiekne auf

---

[1] *Éfter inhälet Döbtjögnisse würd'r bjärnet de järste Juli 1742. Äujn* Meusels Gel. Teutschland *stönt dāt Ihr 1744.*

Auwerijnsstámming an dá Márke auf A'prigtighäid, dirr jüllen worde, sō lōng ás'e Wrāll stōnt, — ālliene kännlick faar hám, dirr'e Wjàrd áprigtig sẽgt an náw āgtjẽwe kōn. Tótrauen, dirr diels sin Rầujtle äujn de Tótrauendes Hárt slāit, kōn bedrége, wánn jō Forfāsing auf dāt lẽst ài jō rienst ás.

Ick hüll me en Sädel, wirràw ick tó shrîwwen plége̊t, wát ick faar en besonnern Gnāhse fon Gōdd äujnsāch, an ài aurs erklāre tó kaanen liewd. Bài mín hártlickst Bāhsigen sāhs ick willems: O liewe Gōdd, en làiet àw't Sädel! Sóck Üttdrücke auf dá fäilfollste Siele sán glicksaam Fortrauens-Hiemlickhäide twáshe Gōdd an'e Siel.

Äujn mín tiend Ihr forliewd ick me äujn en Dring, S..., en Shrüjdders Sàhn, dirr Primus äujn't Stähsshäujl wās; ick hierd häll fon hám fortẽllen, an forshet ẽfter bài ālle Jōngense, dirr má hám snāket häjn; aane hám sẽllew wánne sprägen tó hẽwen, wās't me en grott Fornäigen tó hieren, dāt'r ám me snāket häi. Ẽfter't Shäujl klámmert ick ápàw en Möhr, ám hám üll't Shäujl gongen tó sieẽn. Wánn me sin Önláss, dirr me noch dötlick faarswäwet, nö äujnhäi kámt, sō wās'r nint männere ás smuck — en stumpet Naas má rüjd Siecke; aurs he wās Primus äujn't Shäujl. Dāt würd me liess wẽsen, wánn ick dör dāt hirre fri Bekännduiss dāt Mässtrauen ijn'e Wrāll formẽre shäujl; aurs ick wās en Mánshe, an'e Wrālls Lock, hörr's't aurs wánne erlängt, mäujt ài dör Hiemlickhüjllen sōgt worde, àw nän Wihsse. Wārig Lock ás mān äujn A'prigtighäid tó finnen.

---

[1] *Ick hähw làiet Mánshene äujn'e Wrāll kännd, huhms Swäckhäide ick ài, ẽfter en A'mgōng fon trie Wàge üttfünnen häi; an ick bán auwertjōget würden, dāt āll Forstálling nint hẽlpt ijn en A'mgōng fon trie Wàge; dánn árken Befāstigingskunst hẽt en äienen Belaageringskunst faar hám, dirr sijn kōn.*

De lájtte Gähse, wirr W....s Dōgter me ijnsen ám Ẽftermáddäiem'e Klōck hulew ijn äujn't Mäujt kaumm, forjẽhs ick oller. Dāt

---

[1] Das Folgende enthält nur kleine Bruchstücke aus obengenannter Schrift.

kaumm me faar ás ám Nägtem, auwer dät árken bài't Unnerne säjt — sierem subtil, aurs hártenswäir.

Ick hähw oller ünrógt höndelt auf Wánnségt, sö wäir ás Gödd làwet.

Ick kön't noch düttlick tänke, dät ick ijnsen äujn mín jàrst Jöged en Kulew aufrógte wäjl tó aportiren; aurs hörrwäjl ick märket, dät ick äujn dá nöhssige Fjàrdighäide märklick tönümm, sö forstijnnen wát enauser doch älle Dége mánnere, an ick lét't ántlick hijl an äll bliwwe, an hähw't sunt oller wihsser forsögt. —

Hócken Forshähl, wánn ick dá Urde: »Ihr'e Bäirige würden, an't Jàrd an'e Wrälll shähm würden, bást dö, Gödd, fon Ewighäid tó Ewighäid," äujn mán Kämmer üttspräik, untig äujn'e Häll fon Westminster! Auwer me dá áphieëde Wälwinge, wirr'e Däi älltídd äujn en hilligen Ênnhörringe sörrigt; unner me dá Rúste auf tóhuppestjàrtet Pracht, an ám me dá Trophäë auf'e Dühss! —

Ick hähw Young *oller hijl üttlése köht, ás't Maude wäs, hám tó lésen, an hüjll hám noch nö faar en grotten Mönn, dirr't Maude ás, hám tó daadeln. —*

Wánn ick willems faale Kaffe drunken häi, an dánn auwer älles fuch würd, sö köhs ick hijl náw märke, dät de Shrák kaumm, ihr ick de Knähs hierd. We hiere älsö glícksaam noch má auser Wäirktjöge, ás má't Uhre. —

Nint ápsétten; älle Dége en làiet; Pänninge späret äujn älle Stöge; ài älte faale àw ijn Tög, aurs hällere en làiet, an sö faale öftingere — dät ás mán Karakter tienlickst; an wánn ick sö nint üttrógt, sö rógt ick gaar nint ütt. —

Wánn ick ihr äujn mín Haad êfter Tögte an Infälle fáshet, sö fänget ick älltídd wát; nö kàme dá Fáshe ài mörr sö. Já fänge äujn, jám àw'e Grünn tó forstienern, an ick mäujt's nö herüttháwwe. Willems fuhg ick's ock stóckwihsse tóhäujnne, älk ás dá Forstieneringe fon Monte Bolca, an flák wát tóhuppe dirrauf.

Wánn de Mánshe sán Krõpp foránnere köhs, ás sín Kluhse, wát würd'r dánn ài auf hám wurde! untig wánn'r älltídd dät ütt'e Wüssedes Kluhse würd, wát's jám äujntstähs dirrfaar käft héwe shäujn! (S. 342).

6.

Metrische Sprachproben.

---

1. *Eine Nachahmung des Englischen:* The better land, *von Felicie Hemans.*

De Sàhn tó sin Mudder.

Dö snākest sō ōfting fon't bähsere Lāujnn,
An säist, dāt A'rken ás locklick dirrāujn;
Dirr kōn já niemmen Sénne mörr dūjn,
An wát kōhn't biese sō gāujd ock dirr fūjn.
A's't dirr, wirr'e Sánn beständig mān shint,
Wirr't oller hägelt an snàit untig rinnt?
'Ai dirr, ài dirr, min Bjàrn!

A's't dirr, wirr de fähsrede Pálmbuhm gràit,
An Mánnābrūjd auwer't hiel Fäjl sprāt làit,
Untig mádde dá Läujnne āujn't spägelnd Heef,
Wirr Rause ápwägse àw árkens Greef,
An sálten Fögle má dāt stjūlligst Blài [1])
Bräjdde, an sjunge an fliē ámbài?
'Ai dirr, ài dirr, min Bjàrn!

A's't widd tóbähg āujn en Tidd sō fier,
Wirr oller niemmen en Láss dài sier?
Wirr'e Demant shind āujn'e junkest Nägt,
An má dá Rubine forihned sin Ljägt,
Wirr Parle gláme àw de korallne Strāujn:
A's't dirr, liew Mudder, dāt bähsere Läujnn?
'Ai dirr, ài dirr, min Bjàrn!

---

[1] *stjüllig, wijllig,* schönfarbig, geschmückt.

Nijn Uhg hêt't säjn, mán liewe Dring;
Nijn Uhr hierd de frãulicke Jubelshwing,
Nãn Druhm mãlet de sõ smuck en Wrãll;
Dirr ás nãn Dühss, nijn Krüss auwerãll,
Dirr õhmet nijn Tídd àw dãt ewig Heef,
Dánn bàijánte dá Stäire an jántégge't Greef [1]),
Dirr ás't, dirr ás't, mín Bjàrn!

---

2. Ühs Driemerài.

We drieme an wánshe sõ faale tóhup,
An hõwe ãlt bãhsere Dêge;
Doch gungt'e Natürr hárren ewige Lup,
An lêt hár fon niemmen bestêge;
Má ähmen Ugene sán we hirr blinn,
An siẽ Gõdds Wäirke oller rógt in.

Huhm ás wãjl tófrêse äujn Pállást an Bäujl [2])?
An huhm kõn sín Lock hirr rógt smãge?
De Érme wánshet hám Sêcke full Gäujl,
Äujntstähs faar en ähmenen Tãge [3]);
De Ricke sickent diep ült'e Burst,
An gunnt de Érme knãp Hunger an Turst!

Dá mãste sán däsig [4]), *aurs gäujd ás'e Wrãll,*
Doch locklick würd hirr noch niemmen;
Ühs Tãnken an Hõndeln hêt làiet Sjãll [5]),
Widd sán we hirr noch ài kiemmen!
Doch jêw de tófrêse, bewãr de dín Mäujd;
A's't hirr mãn hijnn, wort't jánner [6]) *nõg gäujd!*

---

[1] *Bàijánte* und *jántégge* heissen beide jenseit. [2] Hütte. [3] Offenes Dach. [4] *däsig*, hier: thöricht. [5] Regel, Ordnung. [6] dort, jenseits.

3. *De Wonter.*

De Wonter fānget orkel āujn,
Má Snie an Iss an Hägle;
Dá Büjtte ládde āll àw't Läujnn,
Dá Shàwe[1]*) aane Sägle.*

An Müss an Rōte kàme in,
Fon Büttne äujn'e Röme,
An ütte shjàrt[2]*) de Nordenwinn,*
An mjàrdet ālle Blöme.

Snieflōcke swierme nō ámbài,
Mörr ás aurs Sámmerfögle,
An dähl fon't Äusingtägestrüt[3]
Dirr hange grótt, lōng Jögle[4]*).*

Tágt làit'e Snie hànauwer't Fäjl,
Huhm hiert nijn Laashe sjunge;
Dá Fögle finne knāp en Mäjl,
Ick wäjl ài má jám prunge[5]*).*

Swäjt slépt dāt Wontersäjd sán Släip,
An driemt ám blêhs're[6]*) Sjámmer*[7]*),*
A'm Hjörte[8]*), Laumme an ám Shäip,*
A'm Fögle, Uhrs an Sámmer.

Sö sjámmert dāt ock hirr tó me,
Wäjl grálick[9]*) noch ás Shámmel*[10]*):*
»Já ljägtre wort't ock faar de,
»Kámst dō järst äujn'e Hámmel!"

---

[1] Schiffe, Pl. von *Shápp.* [2] schneidet, von *shēren.* [3] wörtl. Traufendachstroh. [4] Eiszapfen. [5] tauschen. [6] *blêhs*, mild. [7] Schimmer. [8] Hirschen. [9] graulich, graufarben. [10] Schimmel.

4. *Sibberne* [1]).

Trung faar árken, doch wäjl mäst faar Thäten [2]),
Mäget Sibberne sin Ug'ne tó;
Dánn dá wiekne Slänge äujn't Gewäten
Lêten hám ám Nägtem ock nijn Ró!

Häi'r ài sin Lüjnn järst sürr fortienet,
An't lágtsánnig dánn tóninte brögt?
Ängst an Fàghäid [3]) *wirketen forihnet,*
A's'r hám en grihssen Üttwäi sögt.

»*Wát wáll nö mán üjlle Fidder* [4]) *sêdde,*
»*Läjtt ick aane Gijl me faar hám sijn?*
»*Grünne kön ick hám já ài faarlêdde,*
»*Dánn ick êrme Stäkel* [5]) *hähw já nijn!*"

Grihslick Tögte würden'r nö wiekne
Äujn jö önglick, ängstámsnäret [6]) *Burst;*
Niemmen kön's wäjl faale êrre tiekne,
Êfter Bläujd forlängd sán hijtte Turst.

---

[1] Der Inhalt des Vorstehenden ist kurz folgender:
Zwei junge Leute aus dem Dorfe Niebüll im Ricsummoor, die beide in Eiderstedt gedient hatten, reisten mit einander nach Hause. Der Eine trug das von seinem Lohn Ersparte bei sich und wollte es seinen Eltern bringen, der Andere dagegen, der seinen ganzen Verdienst durchgebracht hatte, hatte keinen Heller in der Tasche und wurde den ganzen Weg über von seinem Kameraden frei gehalten. Aus Furcht vor einem übeln Empfang im väterlichen Hause kam nun Letzterer — Sibbern war sein Name — auf den schauderhaften Gedanken, seinen Reisegefährten zu ermorden und zu berauben, lockte ihn zu dem Ende bei dem Dorfe Fahretofft vom Wege ab durch einen Koch, und schnitt ihm mit dessen eigenem Messer den Hals ab, in demselben Augenblicke, als jener noch einen Apfel mit ihm theilte.

[2] *Thäte*, Vater, in der Anrede. [3] Feigheit. [4] *Fidder*, der Vater als Erzeuger, [5] armer Wicht. [6] angstumschnürt.

Dánn de Ausre häi tóhuppe hüllen
'Aw sin wäjlfortienet Lüjnn;
'Ai en Shálling häi'r dirrfon spüllen,
Álles shäujl sán gauhse Fidder füjn.

An sö gingen's biese má enauser
Nö fon Ähserstähs[1]) tóhüss dör't Läujnn;
An de Lähsre hüll hám ás en Brauser
Fri má álles, wát's fortére shäujn.

A's nö Nàibäujl álltídd nirre kiemmen,
Löked Sibberne hám fon'e Wäi;
Dánn he tögt, dirr sjögt unk niemmen,
Dirr ás Nän, dirr me forräjdde mäi.

A's dirr àw'e Sámmerdick nö säjtten,
An en Ápel má enauser äjtten,
Nümm de föle Sibberne de Ausres Kníff,
An brögt shömlick hám dirrmá fon't Liff.

Shjàrd fon äderne 'e Straahs hám auwer
(A's't me rógt, sö wäs 'e Klöck jüst fjauwer),
Nümm sin Gijl, ging dánn dör't Söhserläujnn,
Aurs nö shülw'r ás en Baawel faar sin Shäujnn[2]).

Sibberne würd haadigt bài'e Gulig;
Mánning, dirr noch làwe, häwe't säjn:
Gung män bài Klöckriss hànauwer't Fulig[3]),
Dirr's hám Rógt faar sin Forbrägen shäjn.

---

[1] Eiderstedt. [2] Schandthat. [3] die Bracbe.

5.

Bei den Nordfriesen war es in meiner Jugend noch Sitte, dass die Drescher eines Bauern, die mit dem Ausdreschen des Getreides zuerst fertig wurden, den Dreschern der benachbarten Bauern eine Fliegenklatsche brachten, was letztere für einen grossen Schimpf ansahen. Die Fliegenklatsche war immer von einigen Stichelversen begleitet, und das Ueberbringen derselben mit Gefahr für den Sendling verbunden, weil die Drescher ihn, wenn sie ihn ergriffen, ehe er sein Haus erreichte, auf jede erdenkliche Art, jedoch nicht lebensgefährlich, misshandeln konnten. Eine alte, geizige Wittwe in Riesum, Namens Emmer, hatte zwei solche Drescher, denen eine solche Fliegenklatsche eingehändigt wurde, wovon folgendes ein Bruchstück ist:

A'mmer, A'mmer,
Säit fuller Jámmer:
» Gunge ját me dirr ài bähsre bài,
Sö bláft min Kauren nög äujn 't Strài.
Trau stäujnne ját me bài,
Bài'e Sheew an bài'e Brài;
Ját snäke nint aurs Trinnámsnäk,
Sö tájnt junk dánn, dät hét nijn Brāk;
Dät Shrünn dät hét en snurrigen Gōng,
Dät ás mān ält Gijl ült'e Pung.
Nähn, ick wijt doch ài áw'e Wráll,
Wát'r doch auf wárde wáll" [1]).

[1] Eigene Worte der Wittwe nach ihrer Mundart; sonst *Wrāll* und *wurde*, statt *Wráll* und *wárde.*

VI.

NACHTRAG ZU §. 207. S. 298.

Nähere Beispiele zur Anwendung [1]).

Dirr ás wát tó sieën; faale hãwe't ãll sãjn, an ick mãht ock nõg sijn. Es ist was zu sehen; viele haben es schon gesehen, und ich möchte es auch wohl sehen.

Dirr shàit faale Ünlock, an faale wort'r noch shijn. Es geschieht viel Unglück, und viel wird noch geschehen.

Wirr wán's hàne tijn? Wo wollen sie hinziehen?

Dirr sán dilling nijn Fásh tó fuhggen, aurs mjàrne shãujl ick's nõg fũjn. Es sind heute keine Fische zu bekommen, aber morgen sollte ich sie wohl kriegen.

Wäht me twontig Daalere mörr dũjn, sõ shãht mán brũnne Ridd-hájnst fũjn. Willst du mir zwanzig Thaler mehr geben, so sollst du mein braunes Reitpferd bekommen.

Lãjtt me sijn, wirr dö de Wãien tijn kaast; dánn ick wáll'n mjàrne tũjn. Lass mich sehen, ob du den Wagen ziehen kannst; denn ich will ihn morgen waschen.

Dá Staurke hãwe widd tó flieën, aurs de Strauss kõn ài flijn.

Dãt Leess ás swãr tó tieën; ãn Hájnst kõn't ài tijn (anstatt *tieë*).

Wirr wán dá Fõgle hàne flijn? Já wán tó auser Lãujnne tijn.

Hähst wát tó duhggen? Aurs köhst me en Tijnst dũjn.

Ick bán õfling twũngen tó sluhggen, aurs ick mãi ài hãll slũjn.

He hét hám dilling ài twãien, aurs mjàrne sháll'r hám tũjn.

He kõn já doch sijn, dãt'r nint fũjn kõn.

Wánn'r't mãn dũjn duhrst, sö wãs't ài swũr faar hám tó duhggen; aurs ick würd't ài dũjn, wánn ick'r mán Fórdijl ock bài sijn köhs.

[1] Später vom Verfasser mitgetheilt. (Anm. d. Herausg.)

INHALTSANZEIGE.

Zueignung und Vorwort des Herausgebers.
Vorrede des Verfassers.

GRAMMATIK.

Capitel I. Von der Aussprache der Buchstaben. . . S. 1—26.
a. Vocale, §. 1—8. — *b.* Doppellaute, §. 9—17. Uebergänge der Grund- und Doppellaute in andere, §. 18. der Consonanten in andere, §. 19. Vergleichung der nordfriesischen Mundarten, §. 20. Vergleichung der Lautübergänge in die verwandten Sprachen, §. 21. — *c.* Consonanten, §. 22—25. Anmerkung über die Rechtschreibung, §. 26.
Capitel II. Klasseneintheilung der Wörter, §. 27. . S. 26—28.
Capitel III. Das Hauptwort. . . . . » 29—163.
Arten desselben, §. 28. Bildung des Hauptwortes, §. 29. Sammlung einsilbiger Hauptwörter, §. 30. Die Nachsilben des Hauptwortes, §. 31. Hauptwörter auf *e*, §. 32. Auf *el*, §. 33. Auf *en*, §. 34. Auf *er*, §. 35. Auf *em*, §. 36. Auf *ere* und *erne*, §. 37. Auf *ense*, *ent*, *ed*, *et* und *ert*, §. 38. Auf *ig*, *igt*, *ir*, *ier* und *inn*, §. 39. Auf *ing*, §. 40. Auf *ling*, §. 41. Auf *ke* und *te*, §. 42. Auf *ken* und *jen*, §. 43. Auf *duhm* und *shapp*, §. 44. Auf *ài*, §. 45. Auf *else*, §. 46. Auf *häid*, §. 47. Hauptwörter aus andern Hauptwörtern, durch die Silbe *er*, §. 48. Durch die Endung *ling*, *linge*, §. 49. Durch *duhm* und *shapp*, §. 50. Unregelmässige Wortbildungen. Die Endungen *ent*, *ert*, *ew* und *ep*, §. 51. Stoff- und Mengenamen, §. 52. Hauptwörter aus Bestimmungswörtern, mit den Endungen *e*, *de*, *ense* und *else*, §. 53. Ohne bestimmte Endungen, §. 54. Hauptwörter auf *häid*, §. 55. Hauptwörter aus Zeitwörtern, §. 56. Mit der Endung *e*, §. 57. Auf *en*; *ent* und *el*, §. 58. Auf *ing* und *ling*, §. 59. Auf *er*, §. 60.

Unregelmässige Bildungen auf *er*, §. 61. Auf *ài*, §. 62. Der Infinitiv als Hauptwort, §. 63. Das Bestimmungswort und das Zahlwort als Hauptwörter. — Die Bezeichnung der Himmelsgegenden, §. 64.

Das Geschlecht der Hauptwörter, §. 65. Männliche Hauptwörter, §. 66, 67. Weibliche, §. 68. Sächliche, §. 69. Wörter von gleichem Geschlechte und verschiedener Bedeutung, §. 70. Gleichlautende Wörter von verschiedenem Geschlechte, §. 71. Personennamen und Ortsnamen, §. 72.

Bildung der Mehrheit, §. 73. Hauptwörter auf *e*, *else*, *ense*, *ere* und *erne*, §. 74. Auf *el*, *er*, *en*, *em* und *ew*, §. 75. Anmerkung über die Mehrheitsendung *e*, §. 76. Hauptwörter, die in der Mehrheit unverändert bleiben, §. 77. Die den Umlaut bekommen, §. 78. Das *j* unmittelbar nach dem *i*, §. 79. Lautübergänge der Vocale und Doppellaute, §. 80. Der Consonanten, §. 81. Einsilbige Hauptwörter auf *ss*, *ff*, *m*, *n* und *r*, welche in der Mehrheit die Endung *inge* bekommen, §. 82. Die Mehrheitsendung *ene*, §. 83. Abstracte Gegenstände und Mengenamen, §. 84. Collectiva, welche nur in der Mehrheit vorkommen. — Einsilbige Wörter auf einen Vocal. — Eigennamen, §. 85.

Abänderung des Hauptwortes (Declinatio), §. 86.

Zusammensetzung der Hauptwörter. — Mit Hauptwörtern, §. 87. Das angehängte *e*, §. 88—90. Das eingeschobene *s*, §. 91. Altfriesische Formen in der Zusammensetzung, §. 92. Uebergang von *f* in *w*, §. 93. Die Endung *inge*, §. 94. Die Endung *ene*, §. 95. Gemischte Beispiele als Nachtrag zu dem Vorigen, §. 96. Zusammensetzung mit Bestimmungswörtern, §. 97. Mit Zeitwörtern, §. 98. Mit Zahl- und Fürwörtern, §. 99. Letzte Zugabe vermischten Inhalts, mit einer Anmerkung über die Benennungen der Himmelsgegenden in zusammengesetzten Wörtern, §. 100.

Laut- oder Klangsynonymen, §. 101. Sinnverwandte Wörter (Synonymen), §. 102, N°. 1—192. Namen einiger Fische, Insecten und Feldfrüchte, ebendas. N°. 193—195.

Capitel IV. Das Bestimmungswort . . . . . S. 163—200.

Wurzelwörter, §. 103. Die Ableitungssilben, §. 104. Bil-

dung des Bestimmungswortes. *a.* Aus Bestimmungswörtern, §. 105. — *b.* Aus Hauptwörtern. Mit der Endung *en* oder *ern*, §. 106. Mit *ig*, §. 107, Mit *āgtig*, §. 108. Mit *et*, §. 109. — *c.* Aus Haupt- und Zeitwörtern. Mit der Endung *baar*, §. 110. Mit *lick*, §. 111. Mit *ig*, §. 112. Mit *ish* oder *sh*, *er* und *inge*, §. 113. Mit *saam*, §. 114.

Zusammensetzung des Bestimmungswortes, §. 115. Vergleichende und verstärkende Zusammensetzungen, §. 116. Zusammensetzungen mit einem Bestimmungsworte voran, §. 117. Mit den beiden Mittelwörtern, §. 118. Mit *lüss*, *rick*, *fri*, *wjàrdig*, *full*, *fāst*, *girrig*, *wállig*, *klauck*, *hártig*, *fjàrdig*, *mäujddig*, *sēgtig*, *érm*, *faurmig*, *sánnig*, *rógt*, *wihsse*; mit Umstands- Zahl- und Verhältnisswörtern, §. 119.

Abänderung des Bestimmungswortes, §. 120. Die Steigerung, §. 121.

Klangsynonymen, §. 122. Sinnverwandte Wörter, §. 123, N°. 1—146.

Capitel V. Das Zahlwort. . . . . S. 200—208.

Allgemeine Zahlwörter, §. 124. Bestimmte Zahlwörter, §. 125.

Capitel VI. Das Fürwort. . . . . S. 209—228.

Das persönliche Fürwort (Pron. pers.), §. 126—128. Vertretung der Fürwörter der dritten Person durch die angehängten Buchstaben *r*, *n*, *s* und *t*, §. 129. *dāt*, *hát*, *dirr*, §. 130. Die Fürwörter zurückkehrend gebraucht, §. 131. Der Dualis, §. 132. Das Fürwort *sêllew*, §. 133. Fürwörter im vierten Falle, anstatt des ersten, §. 134. Die Personwörter *huhm* und *niemmen*, §. 135.

Das zueignende Fürwort (Pron. poss.), §. 136—140.

Das hindeutende Fürwort (Pron. demonstr.), §. 141—143.

Das vorwärtsdeutende Fürwort (Pron. determ.), §. 144.

Das zurückdeutende Fürwort (Pron. relat.), §. 145.

Die Fürwörter *sóck*, *sócken* und *sünn*, §. 146.

Das fragende Fürwort (Pron. interrog.), §. 147.

Anmerkung über die Zusammenziehungen in den Fürwörtern und Geschlechtswörtern, §. 148.

Capitel VII. Das Zeitwort. . . . . S. 229—334.

Bildung des Zeitwortes, §. 149. — *a.* Aus Hauptwörtern,

§. 150, 151. — *b.* Aus Bestimmungswörtern, §. 152, 153. — *c.* Aus andern Zeitwörtern. Die Vorsilben des Zeitwortes, §. 154—157. Thierlaute und Naturtöne, §. 158.

Endungen des Zeitwortes (*n*, *en*, *nen*, *igen*, *ern*, *eln*), §. 159—161. Verwandlung des Stammlauts bei der Umbildung der Zeitwörter, §. 162.

Zusammensetzung des Zeitwortes. Mit Hauptwörtern, §. 163. Mit Bestimmungswörtern, §. 164. Mit Umstandswörtern, §. 165. Echt und unecht zusammengesetzte, oder untrennbare und trennbare Zeitwörter, §. 166.

Klasseneintheilung des Zeitwortes, §. 167. Das thätige und unthätige Zeitwort, §. 168. Das leidende Zeitwort, §. 169. Das zielende und ziellose thätige Zeitwort, §. 170. Das zurückzielende Zeitwort, § 171. Das unpersönliche Zeitwort, §. 172. Die Hülfszeitwörter, §. 173. Das regelmässige und unregelmässige Zeitwort, §. 174.

Bestimmung des Zeitwortes durch die Ausdrucksweise (Modus). Der Infinitiv und das Wörtchen *tó* vor demselben, §. 175. Der Indicativ, §. 176. Der Dubitativ, §. 177. Der Conjunctiv, §. 178. Der Imperativ, §. 179.

Bestimmung des Zeitwortes durch Zeiten (Tempora), §. 180. Zeiten ohne Beziehung, §. 181. Die Gegenwart, §. 182. Die Vergangenheit, §. 183. Die geschlossene Vergangenheit, §. 184. Die Zukunft, §. 185. Zeiten in Beziehung, §. 186. Die gewesene Gegenwart, §. 187. Die gewesene Vergangenheit, §. 188. Die geschlossene, gewesene Vergangenheit, §. 189. Die gewesene Zukunft, §. 190.

Personen des Zeitwortes in beiden Zahlen, §. 191.

Eigene Bildungen durch die Wandelform des Zeitwortes, §. 192. Das erste Mittelwort, §. 193. Das zweite Mittelwort, §. 194. Der Ausdruck für das Participium Futuri Passivi, §. 195.

Abwandlung des Zeitwortes (Conjugatio). Das Hülfszeitwort *wêsen*, §. 196. Das Hülfszeitwort *worden*, §. 197. Das Hülfszeitwort *hêwen*, mit Anmerkungen über *hêwen*, *worden* und *wêsen*, und über die Zeitformen der abgeschlossenen Vergangenheit, §. 198. Abwandlung des regelmässigen zielenden

Zeitwortes vermittelst der Hülfswörter, mit Beispielen der Anwendung, §. 199. Verbindung der Zeitwörter in der Vergangenheit mit *hêwen* und *wêsen*, §. 200, 201. Anwendung der Zahlen, Personen, Zeiten und Arten. Anmerkung über die Fürwörter *dŏ* und *Ê*, und über die Grössen als Maasse in der Mehrheit, §. 202. Anwendung der Zahlen, §. 203. Der Zeiten, §. 204. Der Arten, §. 205.

Die regelmässigen Zeitwörter, §. 206. Die unregelmässigen, §. 207. Tabelle der unregelmässigen Zeitwörter, §. 208. Die durch Vorsilben u. s. w. zusammengesetzten unregelmässigen Zeitwörter, §. 209. Bemerkungen über einige der vorstehenden Zeitwörter, §. 210. Abgeleitete Wortbildungen aus den unregelmässigen Zeitwörtern, §. 211. Sammlung solcher unregelmässigen Zeitwörter, welche im Imperf. und Perf., statt der Silbe *et* oder *t*, den Buchstaben *d* unmittelbar nach der Stammsilbe zugesetzt bekommen, §. 212. Sammlung regelmässiger Zeitwörter, §. 213. Sinnverwandte Zeitwörter, §. 214, N°. 1—150. Anmerkung über das zurückzielende Zeitwort, ebendas. S. 333.

Capitel VIII. Das Umstandswort. . . . . S. 334—356.

Das Umstandswort, §. 215. Der Zeit, §. 216. Des Ortes, §. 217. Der Richtung und Bewegung, §. 218. Des Umfanges und der Zahl, §. 219. Der Gewissheit und Ungewissheit, der Bejahung und Verneinung, u. s. w., §. 220.

Bildung des Umstandswortes, §. 221. Ableitung durch die Endungen *e*, *s*, *ing*, *ings*, *ig*, *t*, *lick*, *st*, *elt*, *em*, *ne*, §. 222. Zusammensetzung mit *tó*, §. 223. Mit *äujn*, *auwer*, *unner*, *ütt*, *fon*, *àw*, *áp*, *ám*, *má*, *in*, *ālte*, *dähl*, *déle*, *bütte* und *bánne*, §. 224. Mit *wjárts* und *wihsse*, §. 225. Mit *hirr*, *wirr* und *dirr*, §. 226. Erläuterungen über einzelne Umstandswörter und deren Sinnverwandtschaft, §. 227, N°. 1—41.

Stellung des Umstandswortes im Satze, §. 228. Veränderter Sinn bei veränderter Stellung der Umstandswörter, §. 229. Die Fragewörter *wirr* und *wánne*, §. 230. Die Negation bei Fragen, §. 231. Die doppelte Negation, §. 232. Zusammenziehungen der Geschlechts- und Fürwörter bei der Verbindung mit Umstandswörtern, §. 233.

Capitel IX. Das Verhältnisswort. . . . . S. 357—394.

Die Verhältnisswörter, §. 234, 235. *'Aw*, §. 236. *A'pàw*, §. 237. *A'm*, §. 238. Sinnverwandte von *ám*, §. 239. *Ájtt*, §. 240. Sinnverwandte von *ájtt*, §. 241. *Auf*, §. 242. Sinnverwandte von *auf*, §. 243. *Äujn*, *inäujn*, §. 244. Sinnverwandte von *äujn*, §. 245. *A'nfōre*, *ánädre* u. s. w., §. 246. *Auwer*, §. 247. *Auwerfaar*, §. 248. *Auwerijn*, §. 249. *Aane*, §. 250. *'Awehirrégge*, *àwejánnerégge* und die übrigen mit *Égge* zusammengesetzten, §. 251. *Baawen*, §. 252. *Bài*, §. 253. *Bánne*, §. 254. *Dör*, §. 255. *Délebài*, *dählbài*, *déleám*, *dählám*, *délefaar*, *dählfaar*, §. 256. *Éfter*, §. 257. *Faar*, §. 258. *Foraane*, §. 259. *Fon*, und dessen Sinnverwandtschaft mit *auf*, §. 260. *Fon*, sinnverwandt mit *ám* und *auwer*, §. 261. *Faarbài*, §. 262. *Ijn*, §. 263. *Hànijn*, §. 264. *Äujntijn*, *äujntmäujt*, §. 265. *Längs*, *äujntlängs*, §. 266. *Má*, §. 267. *Näist*, §. 268. *Sunt*, §. 269. *Tó*, §. 270. *Trots*, §. 271. *Ütt*, *üttauf*, §. 272. *Unner*, §. 273. Sinnverwandte von *unner*, §. 274. *Mádde*, *twáshe*, §. 275.

Noch Einiges über die Zusammenziehungen (nach Verhältnisswörtern), besonders in Fällen, die von der gegebenen Regel abzuweichen scheinen, §. 276, 277.

Capitel X. Das Bindewort. . . . . S. 394—404.

Die Bindewörter. Mit einer Anmerkung über die Zusammenziehungen nach denselben, §. 278. Anwendung der Bindewörter. — *Dāt*, §. 279. *Dāt ài*, §. 280. *An*, §. 281. *'Ai ālliene — aurs ock — sōgaar*, §. 282. *Ock ài*, §. 283. *'Ai hāllere*, §. 284. *Äujntwihsser — untig*, §. 285. *Wihsser — noch — aurs mān*, §. 286. *Aurs*, §. 287. *Wánn — dánn*, §. 288. *Sōbáll ás*, §. 289. *'Ai sōbáll — ás*, §. 290. *Bit*, §. 291. *Willert*, §. 292. *A's*, §. 293. *Sō — ás*, §. 294. *Sōwäjl — ás*, §. 295. *A's wánn*, §. 296. *Éfter ás*, §. 297. *Je — desto*, §. 298. *Dirrfaar*, *ālsō* u. s. w. §. 299. *Dirr — sō*, §. 300. *Dánn*, §. 301. *Auwer dāt*, §. 302. *Wánn — sō*. Mit einer Anmerkung über die Sinnverwandtschaft von *wánn* und *hörr*, §. 303. *Wánn ock — sō doch*, §. 304. *Wäjl — aurs doch*, §. 305. *Hörrwäjl — sō doch; āllickwäjl*, §. 306. *Wirr*, §. 307. Gemischte Beispiele, §. 308.

ANHANG.

I. Benennungen allgemeiner Gegenstände.
1. Das Haus mit seinen Abtheilungen, Geräthen u. s. w. S. 407.
2. Beschäftigungen in und ausser dem Hause, Werkzeuge u. s. w. . . . . S. 410.
3. Handwerker, Gewerbsleute und andere Arbeiter. » 413.
4. Münzen, Maasse und Gewichte. . . . . » 414.

II. Mundartliche Eigenheiten oder sogenannte Idiotismen, und sprichwörtliche Redensarten. . . . . S. 416.
Noch einige sprichwörtliche Redensarten mit der Wandelform oder dem Infinitiv des Zeitwortes. . . . S. 434.

III. Sprichwörter und Denksprüche. . . . . » 438.

IV. Eigennamen.
1. Männliche. . . . . » 445.
2. Weibliche. . . . . » 446.

V. Sprachproben.
1. Aus der Heiligen Schrift. . . . . » 448.
III Mose, XIX. 11—13; IV Mose, VI. 24—26; V Mose, XVI. 18—20; XIX. 18—21; Psalm XIX. 2; XC. 10; CXXVI. 5, 6.; CXXXIX; Jes. XLIX. 15; Jerem. VIII. 7—11; Habakuk, II. 4; Jes. Sir. XIII. 4—11; XX. 4; XXI. 9; XXXV. 5; I Joh. I. 8, 9; Offenb. III. 11.
2. Die nordfriesische Sprache. . . . . S. 455.
3. Der überzeugte Gottesläugner. . . . . » 456.
4. Einige Anecdoten. . . . . » 457.
5. Uebersetzungen aus G. Chr. Lichtenberg's *Vermischten Schriften.* . . . . . S. 461.
6. Metrische Sprachproben. . . . . » 466.
1. Eine Nachahmung des Englischen: *The better land*, von Felicie Hemans. 2. *Ühs Driemeràl.* 3. *De Wonter.* 4. *Sibberne.* 5. Stichelverse nordfriesischer Drescher.

VI. Nachtrag zu §. 207. S. 298. . . . . S. 472.

DRUCKFEHLER.

S. 48.	Sp. 1.	Z. 13.	Tijv. . .	lies Tyv.
» »	» »	» 23.	*Tugh* . . .	» *Tung.*
» 68.	Z. 13.		deusch . .	» deutsch.
» 157.	N. 149.		*Begäwenhaid*	» *Begäwenhäid.*
» 165.	Z. 9.		*hillg* . . .	» *hillig.*
» 187.	» 26.		jö	» *jö.*
» 245.	» 28.		*laukken* . .	» *laucken.*
» 280.	» 2.		Word . . .	» Wort.
» 292.	» 6.		Masse . .	» Maasse.

Die häufig wiederkehrende Copula, welche im Manuscript meistens *án* geschrieben war, ist (wenigstens in der spätern Hälfte des Werkes), zur Bequemlichkeit des Setzers, ohne Accent gedruckt.